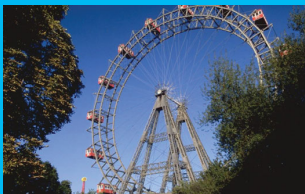




# 2009



## Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien

**2009**

**Statistisches Jahrbuch  
der Stadt Wien**

## Impressum

### Medieninhaber, Herausgeber und Verleger

Magistrat der Stadt Wien  
MA 5 – Finanzwesen

### F. d. I. v.

Mag.<sup>a</sup> Andrea Hlavac

### Redaktion

Referat Statistik und Analyse  
Volksgartenstraße 3, A-1010 Wien  
Telefon: +43-1-4000-88629  
Fax national: 01-4000-99-88610  
Fax international: +43-1-4000-7166  
statistik@ma05.wien.gv.at  
www.statistik.wien.at

### Redakteure

MMag. Peter Wieser  
Telefon: +43-1-4000-88631  
peter.wieser@wien.gv.at

Dr. Reinhold Thur  
Telefon: +43-1-4000-88622  
reinhold.thur@wien.gv.at

### Gestaltung, Herstellung, Satz

Hans Erich Riedl,  
Ennsfellner Consulting, A-2384 Breitenfurt

### Fotos

Cover: © Bild 1: Hans Strunz, © Bild 2: Jet Budelmann, © Bild 3: J. Kacetyl, © Bild 4: MA 18-Christanell, © Bild 5: PID-Kullmann, © Bild 6: MA 31.  
Foto S. 3: © Inge Prader

### Druck

Ing. Christian Janetschek GmbH, A-3860 Heidenreichstein

Hergestellt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ auf Claro Silk, PEFC-zertifiziert; Papier aus der Mustermappe „Ökologische Druckpapiere“ von ÖkoKauf Wien.

### Offenlegung

Tabellarische und grafische Darstellung von Statistiken, welche die Stadt Wien betreffen.

Die enthaltenen Daten, Tabellen, Grafiken, Bilder etc. sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der MA 5 – Referat Statistik und Analyse vorbehalten. Nachdruck nur mit Quellenangabe.

ISSN 0259-6083

Printed in Austria



## Vorwort

Die Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise sind auch an Wien nicht spurlos vorübergegangen. Trotz des schwierigen internationalen wirtschaftlichen Umfelds weist Wien auch im Jahr 2008 in vielen Bereichen eine beeindruckende Entwicklung auf.

So hat die Zahl der Gästeübernachtungen 2008 die Zehn-Millionen-Marke deutlich übersprungen, dies entspricht einer Steigerung von fast sechs Prozent. Auch die Zahl der Beschäftigten hat 2008 mit rund 960.000 einen neuen Rekordwert erreicht. Und trotz der Wirtschaftskrise wurden mehr als 7.600 Unternehmen in Wien neu gegründet.

Auch abseits dieser „harten“ statistischen Daten konnte Wien im Bereich der Lebensqualität 2009 in der viel beachteten Mercer-Studie erstmals den ersten Platz erringen. Der „Wohlfühlfaktor“ in dieser Stadt ist sicherlich ein nicht unwesentlicher Standortvorteil im globalen Wettbewerb. Denn moderne internationale Unternehmen berücksichtigen bei der Standortwahl neben Kosten und Produktivität auch die Sicherheit und das Umfeld ihrer MitarbeiterInnen – und diesbezüglich hat Wien ebenso viel zu bieten.

Die im Vergleich zu den übrigen Bundesländern unterschiedliche Entwicklung in Wien ist sicherlich zum Teil auf eine im Vergleich zu Österreich insgesamt andere Wirtschaftsstruktur – der Dienstleistungssektor in Wien ist mit über 80% Anteil an Beschäftigung und Wertschöpfung weitaus stärker als im übrigen Österreich – aber auch auf eine gezielt antizyklische Investitions- und Wachstumspolitik zurückzuführen. In diesem Zusammenhang ist die Ausweitung der Mittel für Bildung, Forschung und Innovation, die aktive Wirtschaftsförderung gerade für Klein- und Mittelbetriebe, aber auch die Einführung des Gratis-Kindergartens, mit seiner wichtigen bildungs-, sozial- und wirtschaftspolitischen Dimension, zu nennen.

Durch dieses Gesamtpaket sozial- und wirtschaftspolitischer Maßnahmen werden optimale Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung Wiens, auch nach der Wirtschaftskrise, geschaffen. Auf dieser Grundlage kann hoffentlich auch die nächste Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs der Stadt Wien auf ein gutes Jahr – in Zahlen gegossen – zurückblicken.

A handwritten signature in black ink that reads "Renate Brauner". The signature is written in a cursive style and is followed by a horizontal line.

Mag.<sup>a</sup> Renate Brauner

Vizebürgermeisterin und amtsführende Stadträtin für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke



## Das Statistische Jahrbuch der Stadt Wien 2009

Obwohl Kontinuität in einer periodisch erscheinenden Publikation an oberster Stelle stehen sollte, kann dieser Anspruch nicht immer erfüllt werden. Aufgrund mangelnder Datenlage musste das Kapitel Kunst und Kultur leider entfallen. Im Sinne einer weiteren Systematisierung und Straffung wurde das ehemalige Kapitel 4 – Entsorgung nun in das Kapitel 24 (Kommunale Dienstleistungen) integriert. Der Versuch lange Zeitreihen auch bei Tabellen darzustellen, in dem 10-Jahres-Schritte dargestellt wurden, hat sich nicht bewährt. Zu groß ist die Gefahr eines zufälligen Ausreißers, der eine falsche Entwicklung suggeriert. Nunmehr werden wieder lediglich die letzten drei Jahre abgedruckt. Bei grafischen Darstellungen stehen aber weiterhin langfristige Zeitreihen im Vordergrund.

Darüber hinaus wurden aber auch einige neue Informationen in Form von Tabellen bzw. Abbildungen ins Jahrbuch aufgenommen (z. B. Altersspezifische Fertilitätsraten nach Migrationshintergrund, Hundezonen nach Bezirken, Gemüseproduktion nach Produktgruppen und Bundesländern, Wasserversorgung der Stadt Wien oder im Straßenverkehr verletzte Personen auf 1.000 EinwohnerInnen nach Landeshauptstädten).

Da in allen Publikationen der Stadt Wien nun eine einheitliche Schreibweise zu verwenden ist, wurde in den Begriffen, in denen in gleicher Weise Frauen und Männer angesprochen sind, die bisherige Form mit Schrägstrich und Bindestrich in die Variante mit dem großen Binnen-I umgewandelt.

Über Verbesserungsvorschläge, Anregungen oder ein allgemeines Feedback würden wir uns sehr freuen, denn wir sind laufend darum bemüht, den Ansprüchen und Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden an unsere Produkte bestmöglich zu entsprechen.

### Die Redaktion

MA 5 – Finanzwesen  
Referat Statistik und Analyse  
Volksgartenstraße 3  
A-1010 Wien  
statistik@ma05.wien.gv.at



**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Vorwort	3
Editorial	5
Zur Beachtung (Zeichenerklärung)	8
Verzeichnis der Wiener Gemeindebezirke	8
Europäische Union – Erweiterungsprozess	8
<b>Lebensraum Wien</b>	9
Kapitel 1	11
Kapitel 2	31
Kapitel 3	43
<b>Menschen in Wien</b>	53
Kapitel 4	55
Kapitel 5	109
Kapitel 6	127
Kapitel 7	151
Kapitel 8	171
Kapitel 9	185
Kapitel 10	201
Kapitel 11	211
<b>Wirtschaft in Wien</b>	219
Kapitel 12	221
Kapitel 13	245
Kapitel 14	251
Kapitel 15	263
Kapitel 16	269
Kapitel 17	281
Kapitel 18	287
Kapitel 19	293
Kapitel 20	303
Kapitel 21	311
Kapitel 22	317
<b>Politik und öffentliche Verwaltung in Wien</b>	323
Kapitel 23	325
Kapitel 24	341
Kapitel 25	359
<b>Wien im Vergleich</b>	369
Kapitel 26	371
Kapitel 27	379
<b>Bezirksporträts</b>	391
<b>Anhang</b>	
Abkürzungsverzeichnis	442
Maßeinheiten	443
Tabellenverzeichnis	444
Abbildungsverzeichnis	451
Sachverzeichnis	454
Wien in Zahlen: Publikationen	461



## Zur Beachtung (Zeichenerklärung)

	Revidierte Werte sind nicht extra gekennzeichnet. Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.
-	Null (nichts) bzw. Eintragung kommt der Natur der Sache nach nicht in Frage.
0	mehr als Null, aber in der gewählten Maßeinheit nicht mehr ausdrückbar.
0,0	bei Prozentveränderungen gegenüber dem Vorjahr bedeutet, dass es keine Veränderung gibt; +0,0 oder -0,0 heißt größer oder kleiner Null, aber in der gewählten Zahl von Nachkommastellen nicht mehr ausdrückbar.
.	Zahlenwert ist unbekannt.
k	Korrigierter Wert.
r	Revidierter Wert.
s	Schätzwert.
v	Vorläufiger Wert.
Ø	Durchschnitt.
Darunter (dar.)	unvollständige Aufgliederung einer Summe.

## Verzeichnis der Wiener Gemeinde- bezirke

1. Innere Stadt	13. Hietzing
2. Leopoldstadt	14. Penzing
3. Landstraße	15. Rudolfsheim-Fünfhaus
4. Wieden	16. Ottakring
5. Margareten	17. Hernals
6. Mariahilf	18. Währing
7. Neubau	19. Döbling
8. Josefstadt	20. Brigittenau
9. Alsergrund	21. Floridsdorf
10. Favoriten	22. Donaustadt
11. Simmering	23. Liesing
12. Meidling	

## Europäische Union – Erwei- terungsprozess

- EU-15** Bezeichnet die 15 Länder vor der EU-Erweiterung 2004: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden und Spanien.
- EU-25** Umfasst zusätzlich zu den Ländern der EU-15 noch die Länder Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern.
- EU-27** Umfasst zusätzlich zu den Ländern der EU-25 die 2007 der EU beigetretenen Staaten Bulgarien und Rumänien.

Im Jahrbuch werden die Begriffe EU-14, EU-24 und EU-26 verwendet, wenn aus logischen Gründen Österreich nicht dazugehört, etwa bei Außenhandelsstatistiken oder Statistiken über Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft.

## LEBENSRAUM WIEN

1. Stadtgebiet und Wetter	11
2. Gebäude und Wohnungen	31
3. Verkehr	43



	<b>1. Stadtgebiet und Wetter</b>	
1.1	Stadtgebiet	17
1.2	Gewässer	22
1.3	Wetter	24

## Methoden und Quellen

### Stadtgebiet

Die Daten zum **Stadtgebiet** stammen von der MA 41 – Stadtvermessung. Grundlage aller Daten zum **Stadtgebiet nach Nutzungsarten** ist das Räumliche Bezugssystem Wien (RBW). Es stellt eine systematische räumliche Gliederung des Stadtgebietes dar und beinhaltet Straßeninformationen, Blockinformationen (Abgrenzung der Häuserblöcke zu den Straßen und zueinander) und Verwaltungsabgrenzungen.

Eine Untergliederung des RBW nach der Nutzung ist die Realnutzungskartierung, wobei 42 Kategorien unterschieden werden. Die einzelnen Kategorien werden den Nutzungsarten Bauflächen, Grünflächen, Gewässer und Verkehrsflächen zugeordnet. Die Realnutzungskartierung entsteht mittels Luftbildinterpretation (Klassifizierung von Inhalten in Luftbildern mit anschließender Kartierung) eines Orthofotos (maßstabsgetreue fotografische Abbildung) und wird alle zwei Jahre aktualisiert. Aufgrund von Anpassungen der Block-, Bezirks- und Landesgrenzen des RBW an die exakte Natursituation bzw. an rechtliche Grenzen ergeben sich bei der Realnutzungskartierung 2005 im Vergleich zur Kartierung 2003 neben den tatsächlich auf Nutzungsänderungen beruhenden Änderungen in den Flächenausmaßen auch Flächenunterschiede, die sich nicht aus Änderungen in der Nutzung begründen.

In Wien werden Gebiete, die reich an seltenen Pflanzen- bzw. Tierarten sind, die sich durch eine besondere Landschaftsform auszeichnen oder besondere Kulturlandschaften sind, zu **Schutzgebieten** erklärt. Die Unterschutzstellung erfolgt durch ein Landesgesetz, eine Verordnung oder einen Bescheid. Dabei wird das betreffende Gebiet abgegrenzt, und es werden die notwendigen Schutzmaßnahmen festgelegt. Darunter fallen z. B. Eingriffsverbote, Bewilligungspflichten oder spezielle Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen. Je nach der Intensität des Schutzes bzw. dem Zweck der Unterschutzstellung gibt es verschiedene Schutzkategorien, welche nach dem Naturschutzgesetz, LGBl. für Wien Nr. 45/98 i. d. G. F., definiert sind.

Folgende Schutzgebietskategorien werden unterschieden:

Nationalpark, Naturschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet, Geschützter Landschaftsteil, Ökologische Entwicklungsfläche und Geschütztes Biotop.

Die Daten über die Schutzgebiete werden von der MA 22 – Umweltschutz gemeldet.

### Gewässer

Die via donau – Österreichische Wasserstraßengesellschaft mbH – Team Hydrologie stellt die Daten des Wasserstands der Donau und des Donaukanals zur Verfügung.

Der Wasserstand der Donau wird beim Pegel Korneuburg (Strom-Kilometer 1.941,46; PNP 159,87 m ü. A.) und der Wasserstand des Donaukanals beim Pegel Schwedenbrücke (Kanal-Kilometer 6,28; PNP 152,68 m ü. A.) jeweils mit einem elektronischen Schreibpegel nach dem Drucksondensystem gemessen.

Die Daten des Wasserstands des Wienflusses sowie der Bäche stammen von der MA 45 Wiener Gewässer – Gruppe Hydrologie. Der Wasserstand des Wienflusses wird mit Hilfe eines mechanischen Schreibpegels nach dem Schwimmersystem beim Wienflussportal im Stadtpark (Fluss-Kilometer 1,21; PNP 158,74 m ü. A.) registriert.

### Wetter

Die Daten zum Wetter werden von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) zur Verfügung gestellt (Internet: [www.zamg.ac.at](http://www.zamg.ac.at)).

Die Klimastation Wien - Hohe Warte befindet sich in 202 m Seehöhe im Norden Wiens (48°14'57" nördliche Breite, 16°21'25" östliche Länge). Sie ist gleichzeitig die Hauptstation des Österreichischen Wetterdienstes, der hier seit 1873 seine Institutsgebäude hat.

Das Klima auf der Hohen Warte ist typisch für den Osten Österreichs mit geringem Niederschlag, wenig Schnee, vielen trüben, mäßig kalten Tagen im Winter, sonnig und heiß im Sommer. Die Temperaturen (besonders die Minima) sind zusätzlich durch die Hanglage und einen schwachen Stadteffekt gemildert. Die Nähe zum Donaudurchbruch zwischen Wienerwald und Bisamberg macht sich mit relativ hohen Windgeschwindigkeiten bemerkbar. Zusammen mit zwei älteren Standorten (1775-1878 in 1010 Wien, 1852-1872 in 1040 Wien) konnten lange Klimazeitreihen für Wien erarbeitet werden, die bis 1775 zurückreichen.

## Methoden der Messung einzelner Klimaelemente

### Lufttemperatur

Während des größten Teils der langen Periode der Temperaturmessung (seit 1775) wurden Flüssigkeitsthermometer benützt, die meist dreimal täglich zu genormten Zeiten abgelesen wurden. Zur Zeit ist die gängige Thermometerart ein elektronischer Temperaturfühler in Verbindung mit einem elektronischen Speichermedium. Als Temperaturfühler haben sich NTC-Widerstände durchgesetzt. Benutzt wird hierbei die Eigenschaft von elektrischen Halbleitern, ihren Widerstand stark mit der Temperatur zu verändern. NTC (Abkürzung von „negative temperature coefficient“) bedeutet, dass der elektrische Widerstand mit steigender Temperatur abnimmt. Probleme bei der exakten Messung der Lufttemperatur entstehen weniger durch die Messfühler, als durch die Notwendigkeit der Ausschaltung anderer Einflüsse auf die Messung (z. B. Sonnenstrahlung). Die Messfühler werden deshalb in Wetterhütten installiert, wobei auch die Aufstellungshöhe über dem Boden international genormt ist (ca. 2 m), um den sehr starken vertikalen Temperaturunterschieden in den untersten Metern der Atmosphäre Rechnung zu tragen.

### Feuchtigkeit

Die gängigste Maßzahl der Luftfeuchtigkeit ist die relative Luftfeuchtigkeit in Prozent. Die relative Feuchtigkeit ist das Verhältnis der tatsächlichen Menge des Wasserdampfes in der Luft zu dem für die gegebene Temperatur möglichen Maximum. Gemessen wird die Feuchtigkeit mittels Hygrometern. Dabei wird das hygroskopische Verhalten des entfetteten menschlichen Haares benützt, das sich mit zunehmender Feuchtigkeit verlängert, und zwar um etwa 2,5% der Länge zwischen 0 und 100% relative Feuchte. Die durch die Feuchtigkeitsschwankungen hervorgerufenen Längenänderungen der Haare werden in Widerstands-/Strom-/Spannungssignale umgewandelt und von der teilautomatischen Wetterstation kontinuierlich erfasst.

### Sonnenscheindauer

Messgrundlage der Sonnenscheindauer ist die Wärmewirkung der auf der Messfläche des Messgeräts auftreffenden Sonnenstrahlung. Das Messgerät war bis vor kurzem ein Sonnenscheinautograph. Hier bewirkt eine als Brennglas eingesetzte Vollglaskugel auf einem Kartonstreifen, der täglich neu aufgelegt wird, bei Sonnenschein im Brennpunktbereich eine Brandspur. Diese wird nach Abnahme des Streifens auf sechs Minuten genau ausgewertet. Heute wird das Messprinzip auf teilautomatischen Betrieb umgestellt. Lichtempfindliche Solarzellen werden durch einen laufend rotierenden Bügel kurzzeitig abgedeckt, die auftretenden Helligkeitsunterschiede werden ab einer bestimmten Differenz als Sonnenschein interpretiert.

### Bewölkung

Für die Bewölkungsregistrierung werden keine Messgeräte verwendet.

Der Bedeckungsgrad der sichtbaren Himmelsfläche über Wien wird beobachtet und in eine 10-teilige Skala eingeteilt: 0 = wolkenloser Himmel, 10 = bedeckter Himmel. Das Bewölkungsmittel ergibt sich aus den Schätzwerten der täglichen Beobachtungen von 7 Uhr + 14 Uhr + 19 Uhr durch 3.

Von einem heiteren Tag spricht man bei einem Bedeckungsgrad der sichtbaren Himmelsfläche von weniger als 2,0 (20%), an einem trübem Tag liegt der Bedeckungsgrad im Tagesmittel über 8,0 (80%).

### Luftdruck

Die Messung des Luftdrucks kann auf verschiedenen Prinzipien beruhen. Lange Tradition im österreichischen Wetterdienst hat das Quecksilberbarometer, welches auf dem Prinzip beruht, dass eine Flüssigkeitssäule der über dem Beobachtungsort liegenden Luftsäule das Gleichgewicht hält, wobei die Länge der Flüssigkeitssäule bestimmt wird. Von immer größerer Bedeutung ist heute ein elektronischer Luftdrucksensor. Die Funktionsweise beruht auf der Wirkungsweise eines Dosenbarometers aus einer Stahl-Speziallegierung. Der luftdruckabhängige Hub der Dose beeinflusst die Induktivität und somit die Frequenz eines Oszillators.

Die Werte für den mittleren Luftdruck ergeben sich aus den Messwerten der täglichen Messungen von 7 Uhr + 14 Uhr + 19 Uhr durch 3.

**Niederschlag**

Die Menge des gefallenen Niederschlags wird in mm = Liter pro Quadratmeter gemessen. Das gebräuchlichste Niederschlagsmessgerät ist das Obrometer mit einer Auffangfläche von 500 cm<sup>2</sup>. Diese Auffangfläche ist beheizt, so dass fester Niederschlag wie Schnee oder Hagel geschmolzen und dann wie gewöhnlicher Regen gemessen werden kann. Dazu gelangt das Regenwasser in eine Wippe mit 5 cm<sup>3</sup> Rauminhalt, die kippt, sobald sie gefüllt ist; der dabei entstehende Impuls wird von der teilautomatischen Wetterstation erfasst. Aus dem Verhältnis 500 cm<sup>2</sup> Auffangfläche zu 5 cm<sup>3</sup> Wippeninhalt ergibt sich die Messgenauigkeit von 0,1 mm = 0,1 Liter/m<sup>2</sup>.

**Neuschneehöhe**

Die Neuschneehöhe ist die Höhe des innerhalb von 24 Stunden gefallenen Neuschnees in cm. Diese ist vor allem für Fragen der Schneeräumung von Interesse. Die Messung erfolgt immer um 7 Uhr früh. Dabei wird die Neuschneemenge auf einem ca. 1 m<sup>2</sup> großen, auf dem Erdboden aufliegenden Brett bestimmt und die Höhe mit einem Lineal gemessen.

**Wind**

Die Messung des Windes nach Richtung und Geschwindigkeit erfolgt mit einem Anemometer. Das gebräuchlichste Gerät zur Windgeschwindigkeitsmessung für den meteorologischen Routinebetrieb war jahrzehntelang das Schalenkreuzanemometer. In jüngster Zeit werden statt dessen Ultraschallwindmessgeräte eingesetzt. Diese bestehen aus vier Ultraschallsendern/-empfängern, die einander paarweise (Nord-Süd, Ost-West) in 20 cm Abstand gegenüberstehen. Die Laufzeit eines Signals vom Sender zum Empfänger wird durch in gleiche Richtung wehenden Wind abhängig von dessen Geschwindigkeit verkürzt und analog durch entgegengesetzt wehenden Wind verlängert. Aus den Laufzeiten des Nord-Süd sowie des Ost-West-Signals berechnet der Computer mehrmals pro Sekunde sowohl Windrichtung als auch -geschwindigkeit. Daraus werden in der Folge sowohl 2-Sekunden-Böen als auch Mittelwerte über 10 Minuten und für die Stunde errechnet.

Ganz wesentliche Vorteile dieser Messmethode sind die weitgehende Unempfindlichkeit gegen Eis-, Schnee- oder Reifansatz sowie das Fehlen jeder mechanischen Trägheit (Reibung, zähe Schmierung bei Kälte usw.).

**Glossar****Durchfluss**

ist jenes Flüssigkeitsvolumen, das in der Zeiteinheit durch einen Querschnitt fließt.

**Eistag**

Die Tageshöchsttemperatur liegt unter 0 °C.

**Frosttag**

Die Tagestiefsttemperatur liegt unter 0 °C.

**Geschützter Landschaftsteil**

Schutzgebiet, dessen Unterschutzstellung durch eine Verordnung geregelt ist. Schutzzweck: Bewahrung regional bedeutender Naturräume und Schutz kleinräumiger Gebiete, welche die Landschaftsgestalt prägen und kleinklimatische, ökologische oder kulturgeschichtliche Bedeutung aufweisen, wie Gewässer, Feuchtbiopte oder charakteristische Geländeformen.

**Geschütztes Biotop**

Schutzgebiet, dessen Unterschutzstellung durch einen Bescheid der MA 22 – Umweltschutz geregelt ist. Schutzzweck: Bewahrung und Entwicklung von Biotopen gemäß Wr. Naturschutzverordnung und Umsetzung des Arten- und Biotopschutzprogramms.

**Glacis**

Ca. 500 m breiter Streifen zwischen der Stadtmauer (um die Innere Stadt) und den Vorstädten (heutige Bezirke 2-9). Diese Fläche durfte aus Verteidigungszwecken nicht verbaut und bewachsen werden.

Auf dem Glacis wurden ab 1858 die Ringstraße und die Ringstraßenbauten errichtet.

**Hitzetag**

Die Tageshöchsttemperatur beträgt mindestens 30 °C.

**Landschaftsschutzgebiet**

Schutzgebiet, dessen Unterschutzstellung durch eine Verordnung geregelt ist. Schutzzweck: Bewahrung schöner Landschaften. Geschützt sind Gebiete mit besonderer Landschaftsgestalt, bedeutende Kulturlandschaften oder Landschaften, die der naturnahen Erholung dienen.

**m ü. A.**

Meter über dem Spiegel des Adriatischen Meeres.

<b>Nationalpark</b>	Schutzgebiet der höchsten Schutzgebietskategorie. Die Unterschutzstellung erfolgt durch ein Landesgesetz. Schutzzweck: Bewahrung nahezu ursprünglicher und vielfältiger Naturräume.
<b>Naturschutzgebiet</b>	Schutzgebiet, dessen Unterschutzstellung durch eine Verordnung geregelt ist. Schutzzweck: Bewahrung national bedeutender Naturräume und Erhaltung eines intakten Landschaftshaushaltes.
<b>Neuschneehöhe</b>	Die Höhe des innerhalb von 24 Stunden gefallenen Neuschnees in cm.
<b>Ökologische Entwicklungsfläche</b>	Schutzgebiet, dessen Unterschutzstellung durch einen Bescheid der MA 22 – Umweltschutz geregelt ist. Schutzzweck: Bewahrung, Entwicklung und Vernetzung der Grünstrukturen der Stadt und Umsetzung des Arten- und Biotopschutzprogramms.
<b>Pegel</b>	Einrichtungen zum Messen von Wasserständen oberirdischer Gewässer.
<b>Pegelnullpunkt (PNP)</b>	Der Pegelnullpunkt ist der Bezugspunkt für Wasserstandsangaben. Der PNP wird in m ü. A. angegeben.
<b>Sommertag</b>	Die Tageshöchsttemperatur beträgt mindestens 25 °C.
<b>Starker Sturm</b>	Die größte gemessene Windspitze liegt bei mindestens 80 km/h.
<b>Sturm</b>	Die größte gemessene Windspitze liegt bei mindestens 60 km/h.
<b>Tagesmaximum (Niederschlagsmenge)</b>	Das Tagesmaximum gibt die in 24 Stunden gefallene Niederschlagsmenge an, die auf eine Fläche von 1 cm <sup>2</sup> (normalerweise ein Messrohr mit diesem Durchmesser) fällt. 1 mm/cm <sup>2</sup> entspricht 1 l/m <sup>2</sup> .
<b>Literatur</b>	<p>Auer, Ingeborg; Böhm, Reinhard; Mohrl, Hans: <i>Klima von Wien. Eine anwendungsorientierte Klimatographie</i>. Wien: Magistrat der Stadt Wien, 1989 (Beiträge zur Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadtgestaltung 20).</p> <p>Auer, Ingeborg; Böhm, Reinhard; Schöner, Wolfgang: <i>Austrian long-term climate 1767-2000. Multiple instrumental climate time series from Central Europe</i>. Wien: Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, 2001 (Österreichische Beiträge zu Meteorologie und Geophysik 25). (Mit CD-R).</p> <p>Auer, Ingeborg [u.a.]: <i>ÖKLIM Digitaler Klimaatlas Österreichs. Eine interaktive Reise durch die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Klimas</i>. Wien: Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, 2001 (CD-R).</p> <p>Brunner, Karl; Schneider, Petra (Hrsg.): <i>Umwelt Stadt. Geschichte des Natur- und Lebensraumes Wien</i>. Wien: Böhlau, 2005 (Wiener Umweltstudien 1).</p> <p>Csendes, Peter; Opll, Ferdinand (Hrsg.): <i>Die Stadt Wien</i>. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften, 1999 (Österreichisches Städtebuch 7).</p> <p>Czeike, Felix: <i>Historisches Lexikon Wien</i>: Bd. 5 [Ru-Z und Nachtrag sowie Literaturangaben], Wien: Kremayr &amp; Scheriau, 1997.</p> <p>Machalek, Alois; Thur, Reinhold: <i>Das Wiener Klima und einige Auswirkungen auf Gesundheit und Freizeitgestaltung</i>. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien (1997), Nr. 4, S. 3-37.</p> <p>Magistrat der Stadt Wien (Hrsg.): <i>Wiener Umweltbericht 2006/2007</i>. Wien: echokomwerbeagentur ges.m.b.h., 2008.</p> <p>Opll, Ferdinand: <i>Wien</i>. In: Wiener Stadt- und Landesarchiv; Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung (Hrsg.): <i>Österreichischer Städteatlas</i>. 1. Lieferung. Wien: F. Deuticke, 1982.</p> <p>Ders.: <i>Alte Grenzen im Wiener Raum</i>. Wien; München: Jugend und Volk, 1986 (Kommentare zum Historischen Atlas von Wien 4).</p> <p>Pichler, Christian Amadeus; Götzenbrucker, Gerd W.: <i>Wien am Wasser: mediterranes Flair in der Stadt an der Donau</i>. Wien: Schmid, 2004 (Wien Momente 2).</p>



Pokay, Peter: *Stadt im Wandel – Wien von 1850 bis zur Gegenwart. Territoriale Entwicklung Wiens*. In: Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien (1985), Nr. 4, S. 10-23.

Schopper, Manfred: *Entwicklung der Flächennutzung im Wiener Stadtgebiet*. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien: Neue Folge (1999), Nr. 4, S. 55-61.

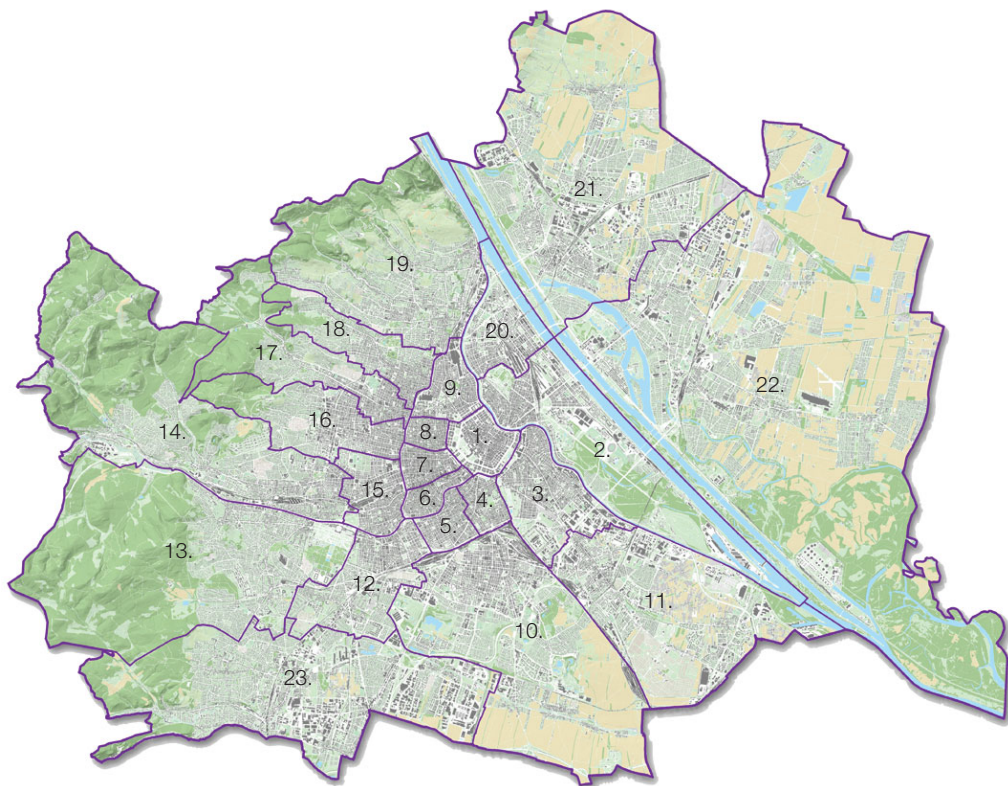
via donau – Österreichische Wasserstraßen-Ges.m.b.H (Hrsg.): *Handbuch der Donauschifffahrt*. Wien: via donau, 2005.

Weigl, Andreas: *Demographischer Wandel und Modernisierung in Wien*. Wien: Pichler, 2000 (Kommentare zum Historischen Atlas von Wien 1).

## 1.1 Stadtgebiet

Auf einer Fläche von 415 km<sup>2</sup> erstreckt sich die Stadt Wien von den Ausläufern des Wienerwalds im Westen und dem Donaudurchbruch im Norden bis zum Rand des ebenen Marchfelds, der Donau-Auen und des Wiener Beckens im Osten und Süden. Dadurch ist auch der Höhenunterschied von rund 400 m zwischen dem höchsten (Hermannskogel) und dem tiefsten (Lobau; Augebiet an der Donau) Punkt des Stadtgebiets zu erklären. Die Grünflächen (Parkanlagen, landwirtschaftlich genutzte Flächen, Wälder usw.) machen rund die Hälfte der Stadtfläche aus. Der Grünanteil innerhalb der Bezirke schwankt von 3 bis 13% in den innerstädtischen Regionen und beträgt bis zu 70% in den westlichen Bezirken. Die Stadt Wien nimmt innerhalb europäischer Großstädte überhaupt eine Sonderstellung ein: Kaum eine andere Stadt besitzt so viel „Öffentliches Grün“. Ob im Lainzer Tiergarten im Wienerwald, in der Lobau oder auf der Donauinsel: Wiens Wälder bieten den Wienerinnen und Wienern sowie unseren Gästen vielfältige und attraktive Freizeitmöglichkeiten. Um den Wienerwald auch in Zukunft zu schützen und gleichzeitig den Ansprüchen der Menschen im Wienerwald gerecht zu werden, wurde er im Juni 2005 von der UNESCO, im Rahmen des Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB), nach internationalen Kriterien als Biosphärenpark anerkannt. Biosphärenparks schützen Gebiete, die durch Natur- und Kulturlandschaften geprägt sind und die den Menschen der Umgebung die nötigen Rahmenbedingungen für ein ressourcenschonendes und nachhaltiges Wirtschaften geben. Um die „Grüne Lunge“ Wiens nachhaltig zu erhalten, wurden auch viele Schutzgebiete geschaffen, die vom Nationalpark bis zu ökologischen Entwicklungsflächen in einzelnen Bezirksteilen reichen. Im Jahr 2007 wurden der Nationalpark Donau-Auen, das Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten, das Landschaftsschutzgebiet Liesing und Teile des Bisamberges zu Europaschutzgebieten erklärt.

Abbildung 1.1.1  
Stadtgebiet



Quelle: MA 41.

Tabelle 1.1.1  
**Stadtgebiet 2008**

Geographische Lage	Nördliche Breite: von 48° 07' 06'' bis 48° 19' 23'' Östliche Länge: von 16° 10' 59'' bis 16° 34' 43'' Spitze des Südturms des Stephansdoms: 48° 12' 32'' nördliche Breite, 16° 22' 27'' östliche Länge		
Nördlichster Grenzpunkt	Ca. 1.400 m nordwestlich des Wirtshauses „Rendezvous“, Grenzpunkt 60 in der Katastralgemeinde Stammersdorf (21. Bez.)		
Östlichster Grenzpunkt	Ca. 700 m nördlich der Gänshaufen-Traverse, Grenzpunkt 176 in der Katastralgemeinde Kaiserebersdorf-Herrschaft (22. Bez.)		
Südlichster Grenzpunkt	Ca. 370 m südwestlich des „Schutzengelkreuzes“ in der Katastralgemeinde Unter-Laa (10. Bez.)		
Westlichster Grenzpunkt	Westlichste Ecke der Lainzer Tiergartenmauer, ca. 1.000 m nordwestlich des „Alten Dianatores“ (13. Bez.)		
Fläche	41.489 ha		
Länge der Stadtgrenze	136 km		
Größte Ausdehnung	Nord-Süd	22,8 km	
	West-Ost	29,4 km	
Seehöhe	Tiefster Punkt	151 m (Lobau)	
	Höchster Punkt	543 m (Hermannskogel)	
	Stephansplatz	171 m	
Höchstes Bauwerk	Nordmast (Sender am Bisamberg)	265 m	
Höchstes begehbares Bauwerk	Donauturm im Donaupark	252 m	
Höchstes Bürogebäude	Millenium Tower, 20., Handelskai 94-96	202 m (50 Geschoße)	
Höchstes Wohngebäude	Hochhaus Neue Donau, 22., Wagramer Straße	150 m (33 Geschoße)	

Quelle: MA 37 und MA 41.

Tabelle 1.1.2  
**Räumliche Entwicklung des Stadtgebiets**

Art der Flächenänderung	Zahl der Bezirke	Fläche in ha	Länge der Stadtgrenze in km
Bis 1849	Innere Stadt und Glacis	360	6
1850	Eingemeindung der 34 Vorstädte	-	38
1863	Einteilung in Bezirke	9	38
1874	Abtrennung des 10. vom 4. Bezirk	10	38
1890	Eingemeindung der Vororte	19	63
1900	Abtrennung des 20. vom 2. Bezirk	20	63
1904	Eingemeindung von Floridsdorf	21	96
1910	Eingemeindung von Strebersdorf und Mauer	21	101
1938	Eingemeindung von 98 niederösterreichischen Gemeinden	26	226
1954	Ausgemeindung von 80 ehemals niederösterreichischen Gemeinden	23	133
2003	Neuberechnung im Zuge der Realnutzungs-kartierung	23	136

Quelle: MA 8 und MA 41.

Tabelle 1.1.3

## Stadtgebiet nach Nutzungsarten und Bezirken 2001, 2003, 2005

in ha

	Insgesamt	Bauflächen			Grünflächen	Gewässer	Verkehrsflächen
		zusammen	darunter				
			Wohnbau-gebiete	Kultur-, Sport-, rel. u. öff. Einr.			
2001	41.490,0	13.825,2	8.797,3	1.280,8	20.022,4	1.939,1	5.703,3
2003	41.488,5	13.812,7	8.797,1	1.280,0	20.001,5	1.939,0	5.735,3
<b>2005</b>	<b>41.488,5</b>	<b>13.817,1</b>	<b>8.794,9</b>	<b>1.281,6</b>	<b>19.990,8</b>	<b>1.938,5</b>	<b>5.742,2</b>
1.	301,0	142,6	82,1	55,6	30,6	3,0	124,8
2.	1.926,9	409,5	188,4	38,2	703,7	419,3	394,4
3.	745,2	434,8	200,9	96,4	97,2	0,9	212,2
4.	179,7	121,1	94,3	22,7	11,8	0,2	46,7
5.	203,3	129,6	107,0	7,7	9,2	-	64,5
6.	148,2	94,9	80,4	8,6	4,5	2,7	46,2
7.	161,2	116,0	95,6	16,2	4,7	-	40,6
8.	108,4	76,2	64,8	11,0	2,2	-	29,9
9.	299,2	176,2	100,7	71,5	19,5	-	103,5
10.	3.180,4	933,5	575,7	76,0	1.602,7	43,5	600,7
11.	2.321,2	830,1	310,2	53,0	1.026,6	46,9	417,7
12.	815,6	443,8	306,8	43,1	148,1	-	223,7
13.	3.769,2	810,4	637,4	133,7	2.702,0	29,2	227,6
14.	3.381,7	893,1	667,4	134,1	2.112,3	54,2	322,0
15.	386,3	203,4	165,6	21,6	49,2	3,7	130,1
16.	865,1	392,5	315,9	43,4	317,4	0,1	155,1
17.	1.132,6	336,5	306,8	18,4	674,7	4,0	117,4
18.	629,7	336,8	312,5	20,5	189,8	0,1	103,0
19.	2.490,3	812,8	691,6	56,3	1.287,5	115,4	274,6
20.	566,4	219,0	141,0	23,4	43,2	118,2	186,0
21.	4.451,4	1.708,0	983,7	132,9	1.922,1	174,1	647,2
22.	10.223,8	2.531,8	1.442,7	153,3	5.985,9	879,9	826,2
23.	3.201,8	1.664,5	923,5	44,2	1.045,7	43,1	448,5

Differenzen bei Summenbildungen entstehen durch Rundungen.

Quelle: MA 41.

Die einzelnen Nutzungsklassen wurden zu folgenden Gruppen zusammengefasst:

Bauflächen: Wohnbaugebiete, Betriebsbaugebiete, Kultur-, Sport-, religiöse und öffentliche Einrichtungen.

Nicht ausgewiesen: Baulücken und unproduktive Flächen.

Wohnbaugebiete: Wohnen mit Garten, Wohnmischgebiete

Betriebsbaugebiete: Handel und Gewerbe, Industrieanlagen, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Energieversorgung, Hafenanlagen, Lagerplätze, Messe- und Ausstellungsgelände, Sand- und Schottergewinnung

Kultur-, Sport-, religiöse, öffentliche Einrichtungen: Kindertagesheime, Schulen, Öffentliche Verwaltung, Museen, Theater, Rundfunkanlagen, Religiöse Einrichtungen, Sporthallen, Krankenhäuser, Kasernen und weitere Gemeinbedarfsflächen

Grünflächen: Landwirtschaftlich genutzte Flächen, Parkanlagen, Wälder, Kleingärten, Wiesen, Sport- und Freizeitflächen.

Landwirtschaftlich genutzte Flächen: Äcker, Gärtnereien, Weingärten

Parkanlagen: Parkanlagen, Friedhöfe

Wälder: Wälder, Tiergärten

Sport- und Freizeitflächen: Sportplätze, Freibäder, Kinderfreibäder und Campingplätze

Gewässer: Wasserflächen, Gerinne.

Verkehrsflächen: Verkehrsflächen, Verkehrsrestflächen, Straßenbahn, Bundesbahn, Parkplätze.

Tabelle 1.1.4

**Grünflächen nach Bezirken 2001, 2003, 2005**

in ha

	Insgesamt	Landwirtsch. genutzte Flächen	Parkanlagen	Wälder	Kleingärten	Wiesen	Sport- u. Freizeit- flächen
2001	20.022,4	6.506,3	1.622,6	7.504,5	1.264,6	2.358,7	765,6
2003	20.001,5	6.493,7	1.621,7	7.504,0	1.260,3	2.356,5	765,3
<b>2005</b>	<b>19.990,8</b>	<b>6.499,6</b>	<b>1.620,1</b>	<b>7.508,0</b>	<b>1.259,5</b>	<b>2.342,7</b>	<b>760,8</b>
1.	30,6	-	30,2	-	-	0,4	-
2.	703,7	18,1	97,1	267,9	60,3	54,9	205,3
3.	97,2	2,6	72,5	-	4,6	6,1	11,4
4.	11,8	-	10,1	-	-	1,7	-
5.	9,2	-	8,4	-	-	0,4	0,4
6.	4,5	-	4,3	0,2	-	-	-
7.	4,7	-	4,7	-	-	-	-
8.	2,2	-	2,1	-	-	-	0,1
9.	19,5	-	17,4	-	-	-	2,1
10.	1.602,7	978,8	216,2	75,0	133,8	107,6	91,3
11.	1.026,6	463,3	301,7	78,8	77,4	78,6	26,8
12.	148,1	10,7	68,5	0,7	46,4	12,8	9,1
13.	2.702,0	39,9	171,4	1.984,2	66,9	417,9	21,6
14.	2.112,3	36,6	110,1	1.608,2	133,6	199,1	24,7
15.	49,2	-	24,5	-	15,3	0,2	9,1
16.	317,4	10,3	39,4	190,4	53,8	7,4	16,1
17.	674,7	15,1	27,2	450,0	76,8	80,6	25,0
18.	189,8	3,8	49,8	90,5	18,4	18,9	8,3
19.	1.287,5	370,4	62,3	631,8	66,5	133,1	23,4
20.	43,2	-	28,6	-	3,7	1,3	9,6
21.	1.922,1	1.180,1	76,5	129,3	204,7	271,6	59,8
22.	5.985,9	3.117,0	100,2	1.534,6	255,4	799,9	178,7
23.	1.045,7	252,7	96,8	466,3	41,9	150,1	37,8

Differenzen bei Summenbildungen entstehen durch Rundungen.

Quelle: MA 41.

Tabelle 1.1.5  
Schutzgebiete 2008

	Fläche in ha	Anteil in % an	
		Bezirk	Gesamtfläche Wiens
<b>Schutzgebiete insgesamt</b>	10.848,1	-	26,1
<b>Nationalpark</b>			
22., Donau-Auen	2.258,0	22,1	5,4
<b>Naturschutzgebiet</b>			
13., Lainzer Tiergarten	2.259,0	59,9	5,4
<b>Landschaftsschutzgebiete</b>	6.155,8	-	14,8
2., Prater	513,0	26,6	1,2
13., Hietzing <sup>1</sup>	365,0	9,7	0,9
14., Penzing	1.977,0	58,5	4,8
16., Ottakring <sup>1</sup>	230,0	26,6	0,6
17., Hernals	593,0	52,4	1,4
18., Währing	153,8	24,4	0,4
19., Döbling <sup>1</sup>	1.209,0	48,5	2,9
22., Obere Lobau <sup>2</sup>	461,0	4,5	1,1
23., Liesing	654,0	20,4	1,6
<b>Geschützte Landschaftsteile<sup>3</sup></b>	152,5	-	0,4
10., Endlichergasse	1,5	0,0	0,0
10., Wienerberg <sup>1</sup>	94,0	3,0	0,2
11., Blaues Wasser	57,0	2,5	0,1
<b>Ökologische Entwicklungsflächen</b>	6,0	-	0,0
3., „Erdberger Stadtwildnis“	5,0	0,7	0,0
17., Franz Glaser-Höhe	0,4	0,0	0,0
17., Stefan-Zweig-Platz/Kornegasse	0,6	0,1	0,0
<b>Geschützte Biotope</b>	16,8	-	0,0
13., Fasangarten <sup>4</sup>	16,1	0,4	0,0
19., südlich Neuberggipfel	0,5	0,0	0,0
21., nächst Herrenholz	0,3	0,0	0,0

1 Die Flächenänderungen im Vergleich zu 2007 beruhen auf Neuvermessungen.

2 70 ha des Landschaftsschutzgebiets (LSG) Obere Lobau wurden bereits 2003 in den Nationalpark Donau-Auen integriert und in den Vorjahren versehentlich bei der Fläche des LSG mitgerechnet. Die Fläche des NP Donau-Auen hat sich demnach im Vergleich zu 2007 nicht verändert.

3 Der geschützte Landschaftsteil Mauerbach wurde bereits 2004 komplett in das LSG Penzing integriert und in den Vorjahren noch versehentlich angeführt; die Fläche des LSG Penzing hat sich im Vergleich zu 2007 nicht verändert.

4 Teil des Landschaftsschutzgebietes Hietzing.

Quelle: MA 22 – Fachbereich Naturschutz.

Fast die Hälfte des Bezirkes Döbling mit seinen Wäldern, Wiesen und charakteristischen Weinbaugebieten ist Landschaftsschutzgebiet und genießt als solches einen besonderen Schutz. Die Unterschutzstellung dieser Landschaft bedeutet auch, dass jeglicher geplante Eingriff in die Landschaft von der Behörde geprüft werden muss. Das betrifft z. B. Geländeänderungen, bauliche Maßnahmen oder Rodungen. Damit ist sichergestellt, dass sich auch die nächsten Generationen an der Vielfalt der Landschaft und den Schönheiten der Natur erfreuen können.

## 1.2 Gewässer

Rund 1.940 ha (das sind ca. 5 % des Stadtgebiets) beträgt die Fläche der Gewässer in Wien. Im Wiener Stadtgebiet sind folgende Gewässerarten zu finden: vier Donauarme (Fließgewässer), 29 Augewässer (Donau-Altarme, stehende Gewässer), vier Flüsse und Kanäle, 29 Wienerwaldbäche und ca. 40 Teiche und kleine Seen.

Die **Donau** hatte in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder verheerende Hochwasser geführt. Deshalb wurde ein verbesserter Donau-Hochwasserschutz geschaffen, der für ein Jahrhundert-Hochwasser mit einem Durchfluss von 14.000 m<sup>3</sup>/s ausgerichtet ist, das dem Wasserdurchfluss des historischen Hochwassers von 1501 entspricht. Beim Hochwasser im Jahr 2002 wurde ein Durchfluss von 10.400 m<sup>3</sup>/s und ein Pegelstand von 7,89 m am Pegel Korneuburg (1501: 10,05 m am Pegel Wien Reichsbrücke) erreicht.

Einen wichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz leistet die **Donauinsel**, welche den Donaustrom von der Neuen Donau trennt. Mit einer Länge von 21,1 km und einer Landfläche von 490 ha dient die Donauinsel heute vor allem als Freizeit- und Erholungsraum.

Der **Donaukanal** und die etwa 5 km breite Aulandschaft der Donau beeinflussten über Jahrhunderte nachhaltig die räumliche Entwicklung von Wien. Heute ist der Donaukanal Frei- und Erholungsraum für die Bevölkerung Wiens und Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna.

Der **Wienfluss** zählt neben der Donau und der Liesing zu den Hauptlinien der Entwässerung im Stadtgebiet. Das Einzugsgebiet umfasst im Wesentlichen das vom Rechten und Linken Wienflusssammelkanal erfasste Kanalisationsnetz.

Der Hochwasserschutz des **Liesingbaches** ist auf ein 100-jährliches Hochwasser ausgebaut. Derzeit wird die Renaturierung des Liesingbaches wieder vorangetrieben.

Auch bei den **Wienerwaldbächen** wird hoher Wert auf die naturnahe Gestaltung bislang degradiert Gewässerabschnitte gelegt, wobei speziell ingenieurbioologische Sicherungsmethoden zur Anwendung kommen.

Sämtliche Gewässer (inklusive Donauinsel) werden, mit Ausnahme der „Bundeswasserstraßen“ Donau und Donaukanal, von der MA 45 – Wiener Gewässer betreut.

Tabelle 1.2.1

### Längste Gewässer in km

	Länge im Wiener Stadtgebiet	Bezirk
Donau - linkes Ufer <sup>1</sup>	23,7	21., 22.
Donau - rechtes Ufer <sup>1</sup>	19,2	2., 11., 19., 20.
Neue Donau	21,1	21., 22.
Liesing	18,1	10., 23.
Alte Donau	17,5	21., 22.
Donaukanal <sup>2</sup>	17,3	1., 2., 3., 9., 11., 19., 20.
Wienfluss <sup>2</sup>	16,2	1., 3., 4., 5., 6., 12., 13., 14., 15.
Groß-Enzersdorfer Arm (Altarm der Donau)	12,7	22.
Rotwassergraben	6,9	13.
Halterbach	6,3	14.
Mühlwasser	5,7	22.
Steinbach	4,5	14.
Dürre Liesing	4,3	23.
Mauerbach	4,3	14.
Schreiberbach	4,2	19.
Hainbach	4,1	14.
Gütenbach	4,0	23.
Senderstraßengraben	3,9	21.
Lainzerbach	3,8	13.
Grünauerbach	3,2	13.

1 In Fließrichtung, d. h. Richtung Südosten (Lobau).

2 Die in den Vorjahren angegebenen Bezirke wurden überprüft und neu zugeordnet. Demnach werden nun alle Bezirke an beiden Ufern von Donaukanal und Wienfluss angeführt.

Quelle: via donau – Österreichische Wasserstraßengesellschaft mbH – Team Hydrologie und MA 45 – Gruppe Hydrologie.

Tabelle 1.2.2

**Wasserstände von Donau, Donaukanal und Wienfluss 2006-2008**

in cm

	Wasserstand					mittlerer in cm
	in cm	höchster Tag	in cm	niedrigster Tag		
<b>Donau</b>						
2006	669	8. 8.	167	7. 2.		298
2007	689	7. 9.	180	1. 1.		283
<b>2008</b>	<b>545</b>	<b>17. 8.</b>	<b>186</b>	<b>27. 10.</b>		<b>280</b>
2007/08 in %	-20,9	-	+3,3	-		-1,1
<b>Donaukanal</b>						
2006	447	8. 8.	222	10. 11.		308
2007	466	7. 9.	226	6. 11.		303
<b>2008</b>	<b>395</b>	<b>17. 8.</b>	<b>229</b>	<b>11. 11.</b>		<b>311</b>
2007/08 in %	-15,2	-	+1,3	-		+2,6
<b>Wienfluss</b>						
2006	162	8. 8.	11	12. 10.		23
2007	145	7. 9.	8	2. 9.		20
<b>2008</b>	<b>188</b>	<b>25. 6.</b>	<b>9</b>	<b>10. 9. u. 4. 11.</b>		<b>18</b>
2007/08 in %	+29,7	-	+12,5	-		-10,0

Quelle: via donau – Österreichische Wasserstraßengesellschaft mbH – Team Hydrologie und MA 45 – Gruppe Hydrologie.

Im Jahr 2008 wurde der höchste Wasserstand der Donau und des Donaukanals am 17. August und der des Wienflusses am 25. Juni gemessen, der niedrigste Wasserstand der Donau wurde am 27. Oktober, der des Donaukanals am 11. November und der des Wienflusses am 10. September und 4. November registriert.



### 1.3 Wetter

2008 brachte Wien eines der fünf wärmsten Jahre seit Messbeginn, und doch waren die Wienerinnen und Wiener nicht wirklich zufrieden. Nur acht Eistage (Höchsttemperatur unter 0 °C) waren so wenige wie zuletzt 1988, und nur acht Hitzetage (mindestens 30 °C) im Sommer wurden zuletzt 1997 verzeichnet.

Der Jänner erwies sich am Jahresende als im Vergleich zum langjährigen Mittel wärmster Monat des Jahres. Erwähnenswert ist Sturm „Paula“ vom 26. zum 27. d. M., der auch in Wien beträchtliche Schäden verursachte. Nach einem milden und völlig schneelosen Februar begann der März mit Sturm „Emma“. Aufsehen erregend war ein Kran, den „Emma“ auf die Geleise im Bereich des Südbahnhofes kippte.

April und Mai verliefen mild, brachten aber früh im Jahr schon Gewitter und lokalen Hagel.

Der Juni stand ganz im Zeichen der Fußballeuropameisterschaft. Ohne Rücksicht auf diese verursachte die immer wieder um die Monatsmitte auftretende „Schafskälte“ pünktlich einige kühle Tage. Am Abend des 25. Juni machte ein Unwetter mit Regen, Hagel und Sturmböen die Räumung der Fanzone auf Ring und Rathausplatz notwendig.

Juli und August waren zwar im Temperaturmittel normal, brachten aber wenig Badetage und schon gar keine Hitzewellen, dafür häufige Gewitter.

Der anschließende September war dann trotz eines spätsommerlich warmen Beginns der relativ kühlsste Monat des ganzen Jahres. Das letzte Vierteljahr verlief mild. Herausragend noch ein Sturm am 20. November und der erste Schnee zwei Tage später. Wie auch in den Jahren zuvor hatte Wien auch 2008 keine weißen Weihnachten, und zu Silvester ließen sich Einheimische und Gäste das Feiern auch von Kälte und Frost nicht verdrießen.

Tabelle 1.3.1

#### Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit nach Monaten 2006 - 2008

	Mittel	Abweichung vom NW <sup>1</sup>	Höchste Temperatur		Tiefste Temperatur		Mittlere relative Feuchtigkeit in %
	in °C		Tag		in °C		
2006	10,7	+0,6	34,9	21. 7.	-16,1	24. 1.	74
2007	11,7	+1,6	36,8	17. 7.	-7,7	26. 1.	72
<b>2008</b>	<b>11,4</b>	<b>+1,3</b>	<b>32,4</b>	<b>22. 6.</b>	<b>-9,0</b>	<b>17. 2.</b>	<b>72</b>
Jänner	3,3	+3,2	13,0	20.	-7,2	5.	79
Februar	4,4	+2,8	19,0	25.	-9,0	17.	72
März	6,4	+0,7	18,1	30.	-1,4	6.	67
April	11,0	+1,0	24,0	11.	1,1	6.	69
Mai	16,2	+1,0	29,4	31.	7,8	8.	64
Juni	20,4	+2,2	32,4	22.	10,3	16.	67
Juli	20,5	+0,3	31,4	11.	12,7	22.	66
August	20,1	+0,3	30,3	12.	10,0	31.	68
September	14,5	-0,8	30,7	6.	4,6	19.	73
Oktober	10,6	+0,7	20,0	6.	0,5	24.	79
November	7,2	+2,6	19,1	3.	-3,7	24.	78
Dezember	2,5	+1,7	10,8	1.	-6,9	28.	80

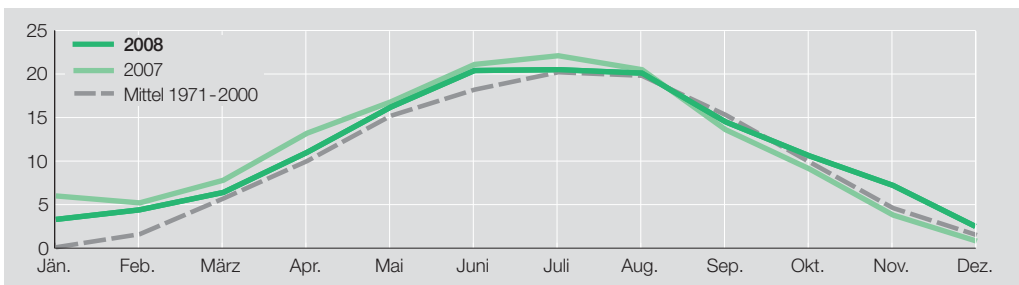
1 NW = Normalwert; Abweichung vom langjährigen Mittelwert der Jahre 1971-2000.

Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.1

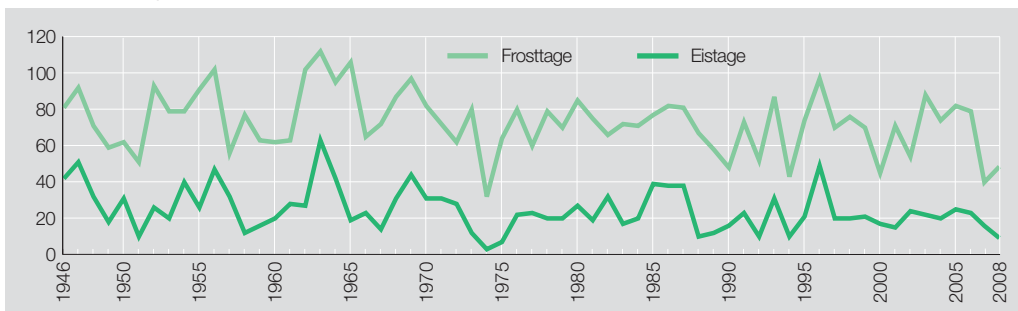
#### Lufttemperatur nach Monaten 2007 und 2008

in °C



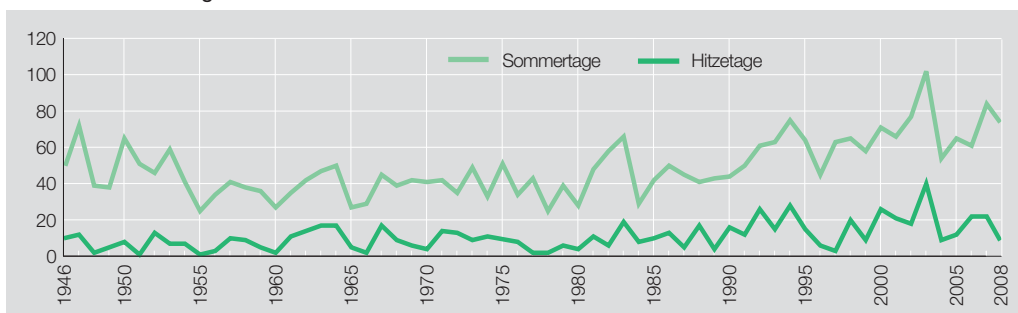
Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.2

**Frost- und Eistage 1946-2008**

Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.3

**Sommer- und Hitzetage 1946-2008**

Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

Tabelle 1.3.2

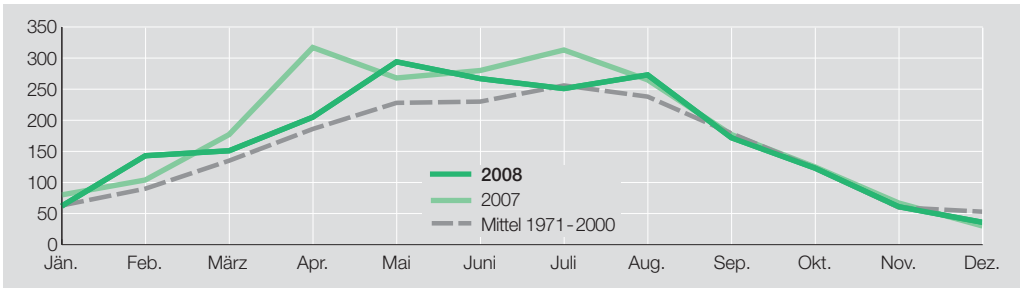
**Sonnenscheindauer, Bewölkung und Luftdruck nach Monaten 2006-2008**

	Sonnenscheindauer		Bewölkungs- mittel	Luftdruck in hPa			
	in h	Anteil der ört- lich möglichen Dauer in %		mittlerer	Abweichung vom NW <sup>1</sup>	höchster	tiefster
2006	2.228	54	6,2	992,7	+0,3	1.017,4	970,1
2007	2.203	53	6,4	991,7	-0,7	1.014,0	963,5
<b>2008</b>	<b>2.038</b>	<b>49</b>	<b>6,6</b>	<b>991,4</b>	<b>-1,0</b>	<b>1.019,1</b>	<b>958,9</b>
Jänner	62	25	8,0	996,3	+1,3	1.012,4	979,3
Februar	143	54	5,6	1.001,3	+7,7	1.019,1	982,5
März	151	45	7,1	982,1	-9,7	1.002,7	958,9
April	205	54	6,7	985,3	-3,4	1.002,6	970,3
Mai	294	66	5,2	990,6	+0,2	999,8	978,7
Juni	267	59	6,3	990,4	-0,5	996,6	983,6
Juli	251	55	6,2	990,0	-1,5	999,2	981,9
August	273	65	5,1	989,9	-2,2	998,0	977,9
September	172	49	6,9	992,6	-0,5	1.005,2	981,0
Oktober	123	40	6,4	993,6	-0,5	1.008,8	968,3
November	61	24	7,8	990,4	-3,1	1.003,7	968,2
Dezember	36	15	8,1	994,2	+0,2	1.013,9	971,9

1 NW = Normalwert; Abweichung vom langjährigen Mittelwert der Jahre 1971-2000.

Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.4  
**Sonnenscheindauer nach Monaten 2007 und 2008**  
 in h



Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

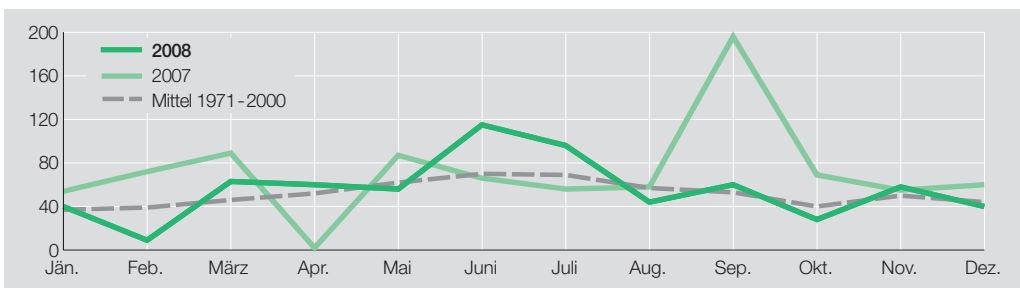
Tabelle 1.3.3  
**Niederschläge nach Monaten 2006-2008**

	Insgesamt in mm	NW <sup>1</sup> in mm	Abweichung vom NW in %	Tagesmaximum in mm	Tag	Tage mit Gewitter
2006	694	620	+12	57	7. 8.	29
2007	864	620	+39	58	5. 9.	33
<b>2008</b>	<b>669</b>	<b>620</b>	<b>+8</b>	<b>30</b>	<b>18. 5., 25. 6.</b>	<b>36</b>
Jänner	40	37	+8	19	27.	-
Februar	9	39	-77	5	29.	-
März	63	46	+37	15	23.	3
April	60	52	+15	20	21.	3
Mai	56	62	-10	30	18.	2
Juni	115	70	+64	30	25.	10
Juli	96	68	+41	29	23.	8
August	44	58	-24	27	15.	5
September	60	54	+11	23	15.	2
Oktober	28	40	-30	11	16.	1
November	58	50	+16	17	20.	2
Dezember	40	44	-9	19	18.	-

1 NW = Normalwert; Abweichung vom langjährigen Mittelwert der Jahre 1971-2000.

Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.5  
**Niederschläge nach Monaten 2007 und 2008**  
 in mm



Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

Tabelle 1.3.4

**Schneeverhältnisse nach Monaten 2006 - 2008**

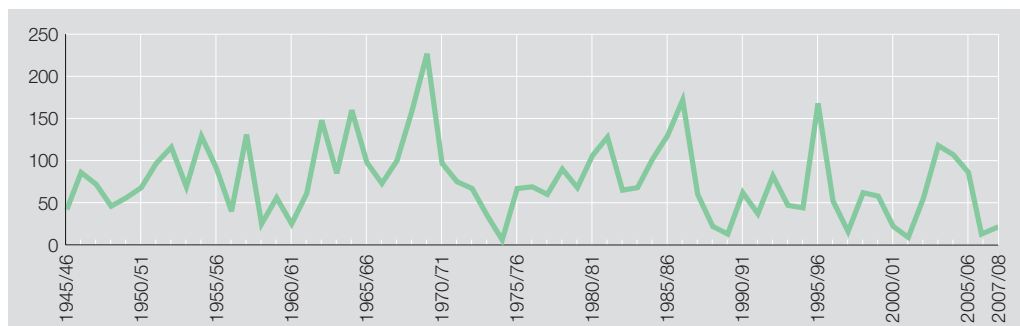
	Neuschnee- höhen in cm	Schneefall oder Schneeregen	Tage mit ...	Schneedecke
2006	43	35		70
2007	30	22		13
<b>2008</b>	<b>6</b>	<b>18</b>		<b>12</b>
Jänner	3	2		8
Februar	-	1		-
März	1	7		3
April	-	-		-
Mai	-	-		-
Juni	-	-		-
Juli	-	-		-
August	-	-		-
September	-	-		-
Oktober	-	-		-
November	2	3		1
Dezember	-	5		-

Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.6

**Neuschneehöhen 1945/46 - 2007/08**

in cm



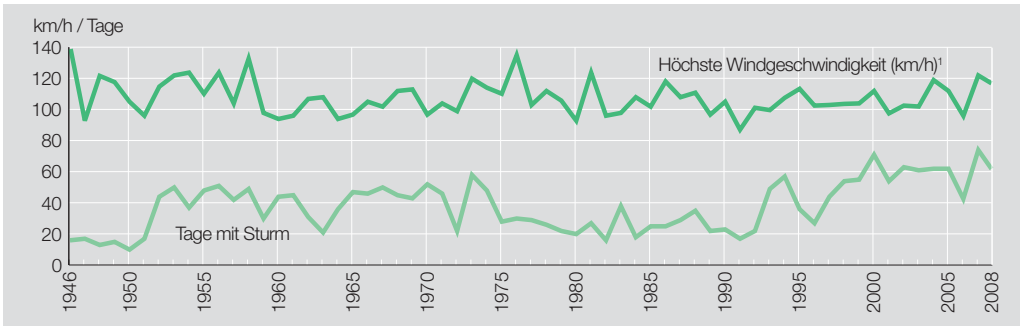
Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

Tabelle 1.3.5  
Windverhältnisse nach Monaten 2006-2008

	Windgeschwindigkeit				Tage mit	
	mittlere	Abweichg. v. NW <sup>1</sup>	höchste		Sturm	starkem Sturm
			in km/h			
2006	12,2	-1,0	96	4. 10.	41	5
2007	13,8	+0,6	122	19. 1.	74	21
<b>2008</b>	<b>12,7</b>	<b>-0,5</b>	<b>117</b>	<b>1. 3.</b>	<b>62</b>	<b>14</b>
Jänner	14,8	+1,1	105	27.	7	4
Februar	13,0	-1,0	88	22.	8	2
März	15,1	+1,1	117	1.	11	1
April	14,0	0,0	109	12.	6	2
Mai	11,2	-1,8	70	1.	1	-
Juni	9,7	-3,6	103	25.	4	1
Juli	13,3	+0,3	90	4.	4	1
August	11,5	-0,5	76	23.	4	-
September	10,8	-1,1	72	7.	1	-
Oktober	9,0	-2,9	69	1.	4	-
November	14,4	+1,1	115	20.	5	3
Dezember	15,8	+1,4	76	23.	7	-

1 NW = Normalwert; Abweichung vom langjährigen Mittelwert der Jahre 1971-2000.  
Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.7  
Höchste Windgeschwindigkeit und Tage mit Sturm 1946-2008



1 Böenspitze. Datenbasis: Stundenmittel.  
Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.

Tabelle 1.3.6

**Extreme Wetterwerte seit Beginn der Messungen**

	Jahr, Monat, Tag	Wert	Beginn der Messung
Heißestes Jahr	2000, 2007	11,7 °C	
Heißester Monat	August 1992	24,5 °C	
Heißester Tag	8. 7. 1957	38,3 °C	1775
Kältestes Jahr	1829	6,9 °C	
Kältester Monat	Februar 1929	-10,0 °C	
Kältester Tag	11. 2. 1929	-26,3 °C	
Feuchtestes Jahr	1895	81%	
Feuchtester Monat	Dezember 1889	93%	1873
Trockenstes Jahr	1992	67%	
Trockenster Monat	April 1946	50%	
Niederschlagreichstes Jahr	1941	988 mm	
Niederschlagreichster Monat	Juli 1997	244 mm	1841
Niederschlagärmstes Jahr	1932	404 mm	
Niederschlagärmster Monat	Okt. 1965, Feb. 2003	1 mm	
Größte Neuschneehöhe	1969/70	227 cm	1897/98
Kleinste Neuschneehöhe	1974/75	6 cm	
Größte Windböenspitze	18. 2. 1946	139 km/h	1911

Quelle: ZAMG – Klimaabteilung.



	<b>2. Gebäude und Wohnungen</b>	
2.1	Gebäude	33
2.2	Wohnungen	35
2.3	Kleingärten	40



## Methoden und Quellen

### Gebäude und Wohnungen

Die Informationen über Gebäude und Wohnungen in Wien sind das Ergebnis der Auswertungen der Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen durch die Bundesanstalt Statistik Austria, die Teil der alle zehn Jahre durchgeführten Großzählung (Volkszählung, Arbeitsstättenzählung, Gebäude- und Wohnungszählung) sind.

Die Großzählung 2001 war die letzte traditionelle Zählung mittels direkter Befragung der Bevölkerung. Die kommenden Zensusrunden basieren ausschließlich auf vorhandenen Registern und Administrativdaten. Daten über Gebäude und Wohnungen werden in Hinkunft aus dem Gebäude- und Wohnungsregister abgefragt werden können. Dieses ist seit Herbst 2004 in Betrieb und wird nach Abschluss der Aufbauphase Strukturdaten über Gebäude, Wohnungen und sonstige Nutzeinheiten bereithalten. Die Meldepflicht obliegt den Gemeinden.

### Kleingärten

Die Angaben über Anzahl und Fläche der Wiener Kleingärten wurden von der MA 69 – Liegenschaftsmanagement bereitgestellt.

## Glossar

### Ausstattungs-kategorien

Die Ausstattungskategorie richtet sich nach dem Ausstattungszustand der Wohnung zum Zeitpunkt der Großzählung:

A (I) = Zentralheizung oder gleichwertige Heizung, Bad/Dusche, WC in der Wohnung

B (II) = Bad/Dusche, WC in der Wohnung

C (III) = WC und Wasserentnahme in der Wohnung

D (IV u. V) = Keine Wasserentnahmestelle (IV) oder kein WC (V) in der Wohnung.

### Gebäude

Gebäude sind frei stehende oder – bei zusammenhängender Bauweise – klar gegeneinander abgegrenzte Baulichkeiten, deren verbaute Fläche mindestens 20 m<sup>2</sup> beträgt. In Wohnhausanlagen gilt jedes Stiegenhaus als eigenes Gebäude.

### Großzählung

Zwischen 1951 und 2001 wurde in Österreich alle zehn Jahre eine Großzählung mit den drei Bereichen Volkszählung, Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählung sowie Arbeitsstättenzählung durchgeführt. Der Stichtag der letzten Großzählung war der 15. Mai 2001. Damit endet die Tradition der klassischen Großzählungen durch direkte Befragung der Bevölkerung. Alle zukünftigen Zensusrunden werden als Registerzählung durch Verknüpfung der Informationen aus den vorliegenden Verwaltungsregistern durchgeführt.

### Kleingärten

Kleingärten sind zum Großteil Grundstücke mit der Flächenwidmung „Grünland - Erholungsgebiet - Kleingartengebiet“ und „Grünland - Erholungsgebiet - Kleingartengebiet für ganzjähriges Wohnen“. Darüber hinaus gibt es auch Flächen für Badehütten und Kleingärten in Gartensiedlungsgebieten, Erholungsgebieten, Schutzgebieten, auf landwirtschaftlichen Flächen und Bauland sowie Verkehrsflächen vor deren widmungsgemäßer Nutzung. Diese Flächen werden vorwiegend gärtnerisch genutzt und dienen der individuellen Erholung oder dem Wohnen, werden jedoch nicht erwerbsmäßig genutzt.

### Wohngebäude von Gemeinschaften

Gebäude, in denen bestimmte Personen gemeinschaftlich wohnen, beispielsweise Altersheime, Studentenheime, Lehrlingsheime, etc.

### Wohnsitzangabe

Die Wohnsitzangabe ergibt sich durch die Ergebnisse der Volkszählung. Hauptwohnsitzangabe bedeutet, dass mindestens eine Person in dieser Wohnung zum Zeitpunkt der Großzählung ihren Hauptwohnsitz hatte.

### Wohnung

Als Wohnung gilt ein oder mehrere Räume mit Nebenräumen, die eine in sich abgeschlossene Einheit bilden und mindestens mit Küche oder Kochnische ausgestattet sind.

## Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Gebäude- und Wohnungszählung 2001, Hauptergebnisse Wien*.  
[http://www.statistik.at/web\\_de/dynamic/statistiken/wohnen\\_und\\_gebaeude/publdetail?id=7&listid=7&detail=126](http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/wohnen_und_gebaeude/publdetail?id=7&listid=7&detail=126)

## 2.1 Gebäude

Zum Stichtag der Gebäude- und Wohnungszählung 2001 wurden in Wien 168.167 Gebäude gezählt, dies sind um knapp 10% mehr als bei der letzten Zählung 1991. Mit einem Zuwachs von 5.530 Gebäuden (+24,6%) hat sich die absolute Zahl der Gebäude im 22. Bezirk am deutlichsten erhöht, der größte relative Zuwachs findet sich mit +27,6% (838 Gebäude) im 15. Bezirk. Zwei Drittel aller Gebäude sind in Privatbesitz. Knapp die Hälfte aller Wiener Gebäude sind Wohngebäude mit nur ein oder zwei Wohnungen, wobei allerdings die Anteile in den Bezirken sehr unterschiedlich verteilt sind. In den Stadtrandbezirken ist die Anzahl der Ein- und Zweifamilienhäuser naturgemäß deutlich höher, der größte Anteil findet sich mit 75,9% im 22. Bezirk. Etwa 20% aller Wiener Gebäude beinhalten elf oder mehr Wohnungen, in diesen Großgebäuden befinden sich mehr als 70% aller Wohnungen.

Tabelle 2.1.1

### Entwicklung des Gebäudebestandes nach Bezirken 1951 - 2001

Gebäude zum Zeitpunkt der Großzählung

	1951	1961	1971	1981	1991	2001	1991/2001 in %
<b>Wien</b>	67.292	74.481	96.209	134.321	153.693	168.167	+9,4
1.	763	1.147	1.448	1.622	1.582	1.723	+8,9
2.	1.954	2.095	2.513	4.516	5.220	5.123	-1,9
3.	2.372	2.498	3.042	3.728	3.837	3.952	+3,0
4.	979	1.148	1.325	1.479	1.589	1.583	-0,4
5.	1.357	1.503	1.898	2.044	2.094	2.183	+4,3
6.	975	1.111	1.256	1.420	1.504	1.582	+5,2
7.	1.130	1.293	1.596	1.679	1.801	1.908	+5,9
8.	857	916	1.022	1.206	1.215	1.285	+5,8
9.	1.440	1.545	1.691	2.016	2.073	2.083	+0,5
10.	4.274	5.126	6.560	10.990	12.440	13.503	+8,5
11.	2.618	2.786	3.721	5.327	6.476	7.303	+12,8
12.	3.714	3.829	4.373	6.342	6.739	7.275	+8,0
13.	5.034	5.452	7.419	9.282	9.950	10.513	+5,7
14.	4.702	5.235	7.165	11.065	12.507	12.888	+3,0
15.	2.161	2.304	2.731	3.076	3.037	3.875	+27,6
16.	3.161	3.459	4.404	6.098	6.653	6.763	+1,7
17.	2.704	2.808	3.973	5.194	5.846	6.081	+4,0
18.	2.716	2.969	3.477	4.443	4.636	4.707	+1,5
19.	3.442	3.750	5.012	7.567	8.366	8.650	+3,4
20.	1.127	1.224	1.637	2.255	2.469	2.650	+7,3
21.	6.531	6.883	8.629	13.663	16.892	19.069	+12,9
22.	8.841	9.862	13.172	17.349	22.488	28.018	+24,6
23.	4.440	5.538	8.145	11.960	14.279	15.450	+8,2

Quelle: ST.AT – Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1951-2001.

Abbildung 2.1.1

## Veränderung des Gebäudebestandes nach Bezirken 1991 - 2001

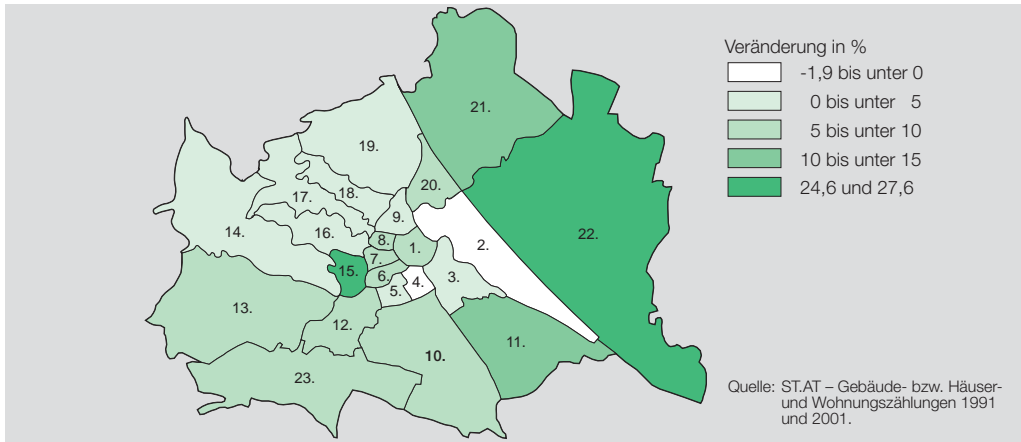


Tabelle 2.1.2

## Gebäude nach Eigentumsverhältnissen und Bezirken 1991 und 2001

Gebäude im Eigentum von

	Gebietskörperschaften		Gemeinnützigen Bauvereinigungen		Sonstigen juristischen Personen		Privatpersonen	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001	1991	2001
<b>Wien</b>	26.773	26.028	12.686	15.741	10.072	14.117	104.162	112.281
1.	250	233	15	5	705	794	612	691
2.	1.295	1.027	97	113	557	714	3.271	3.269
3.	961	872	120	103	599	766	2.157	2.211
4.	235	193	25	22	312	375	1.017	993
5.	376	381	67	72	246	317	1.405	1.413
6.	227	200	49	49	246	287	982	1.046
7.	127	128	54	50	363	442	1.257	1.288
8.	93	76	24	20	238	321	860	868
9.	436	303	43	48	360	490	1.234	1.242
10.	3.459	3.734	1.194	1.357	503	790	7.284	7.622
11.	1.686	1.600	444	877	551	771	3.795	4.055
12.	1.760	1.379	1.143	1.217	294	585	3.542	4.094
13.	1.658	1.699	660	536	315	522	7.317	7.756
14.	1.831	1.573	928	858	332	553	9.416	9.904
15.	634	668	138	128	270	375	1.995	2.704
16.	1.255	1.103	545	529	350	480	4.503	4.651
17.	433	470	369	330	235	342	4.809	4.939
18.	359	402	141	91	325	430	3.811	3.784
19.	1.339	1.214	521	454	502	734	6.004	6.248
20.	971	966	163	196	218	314	1.117	1.174
21.	3.183	3.260	1.297	1.747	827	1.309	11.585	12.753
22.	2.604	2.853	3.293	5.539	681	1.316	15.910	18.310
23.	1.601	1.694	1.356	1.400	1.043	1.090	10.279	11.266

Quelle: ST.AT – Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001.

Tabelle 2.1.3  
Gebäude nach Zahl der Wohnungen und Bezirken 2001

	Insgesamt	Wohngebäude				Nichtwohn- gebäude
		mit 1 oder 2	mit 3 bis 10	mit 11 o. mehr	von Gemein- schaften	
		Wohnungen				
<b>Wien</b>	168.167	82.273	23.353	33.413	518	28.610
1.	1.723	34	453	381	10	845
2.	5.123	1.287	475	2.085	26	1.250
3.	3.952	177	707	2.201	26	841
4.	1.583	25	458	813	8	279
5.	2.183	34	409	1.470	7	263
6.	1.582	34	427	770	22	329
7.	1.908	88	745	767	12	296
8.	1.285	38	378	650	18	201
9.	2.083	41	467	1.131	23	421
10.	13.503	6.341	1.325	3.348	27	2.462
11.	7.303	3.434	615	1.559	15	1.680
12.	7.275	2.713	1.287	1.859	17	1.399
13.	10.513	6.556	1.877	635	25	1.420
14.	12.888	8.107	1.455	1.596	12	1.718
15.	3.875	111	778	1.806	22	1.158
16.	6.763	2.241	1.318	2.239	11	954
17.	6.081	3.211	986	1.145	15	724
18.	4.707	1.470	1.545	1.073	36	583
19.	8.650	4.031	2.019	1.214	39	1.347
20.	2.650	34	179	1.813	15	609
21.	19.069	11.118	2.029	2.224	84	3.614
22.	28.018	21.259	1.422	1.650	12	3.675
23.	15.450	9.889	1.999	984	36	2.542

Quelle: ST.AT – Gebäude- und Wohnungszählung 2001.

## 2.2 Wohnungen

Die Gesamtzahl aller erfassten Wohnungen betrug 2001 zum Zeitpunkt der letzten Gebäude- und Wohnungszählung 910.745, davon waren 770.955 Hauptwohnsitze. Im Vergleich zur Zählung 1991 erhöhte sich die Zahl der Wohnungen um 6,8%, die Zahl der Hauptwohnsitze veränderte sich um +4,3%. Sowohl die Nutzfläche pro Wohnung als auch pro BewohnerIn ist in allen Bezirken gestiegen. Mehr als 90% aller Wohnungen verfügten über WC und Bad, zehn Jahre zuvor waren es 83%. Der Anteil der sogenannten Substandardwohnungen verringerte sich im selben Zeitraum von über 10% auf 7,5%. Besonders deutlich verändert hat sich die Form der Beheizung zwischen 1991 und 2001, weg von Einzelöfen und Elektroheizungen hin zu Zentral- und Fernheizungen.

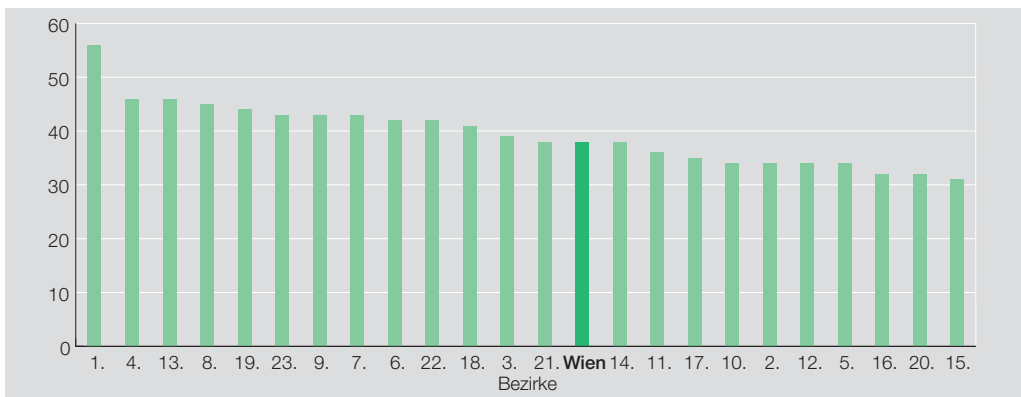
Tabelle 2.2.1

**Entwicklung des Wohnungsbestandes und der Wohnnutzfläche nach Bezirken 1991 und 2001**  
 zum Zeitpunkt der Großzählung

	Wohnungen			Nutzfläche in 1.000 m <sup>2</sup>		
	1991	2001	1991/2001 in %	1991	2001	1991/2001 in %
<b>Wien</b>	853.091	910.745	+6,8	56.302	63.011	+11,9
1.	11.259	11.515	+2,3	1.093	1.146	+4,9
2.	48.593	49.667	+2,2	3.192	3.314	+3,8
3.	48.507	48.520	+0,0	3.343	3.477	+4,0
4.	18.620	18.806	+1,0	1.472	1.520	+3,2
5.	30.507	31.475	+3,2	1.822	1.950	+7,0
6.	17.264	18.198	+5,4	1.280	1.363	+6,5
7.	17.859	18.735	+4,9	1.322	1.404	+6,2
8.	14.316	14.734	+2,9	1.106	1.175	+6,3
9.	25.394	25.443	+0,2	1.824	1.892	+3,7
10.	82.589	86.764	+5,1	4.783	5.303	+10,9
11.	33.518	40.856	+21,9	2.113	2.705	+28,0
12.	44.295	46.874	+5,8	2.652	2.926	+10,3
13.	29.240	30.351	+3,8	2.287	2.470	+8,0
14.	46.560	48.741	+4,7	3.009	3.316	+10,2
15.	39.179	39.247	+0,2	2.162	2.296	+6,2
16.	53.216	53.411	+0,4	2.908	3.136	+7,8
17.	30.865	30.706	-0,5	1.824	1.971	+8,1
18.	29.188	29.824	+2,2	2.076	2.233	+7,6
19.	38.873	39.608	+1,9	2.910	3.104	+6,7
20.	39.540	43.320	+9,6	2.240	2.558	+14,2
21.	61.535	69.579	+13,1	4.088	4.885	+19,5
22.	53.029	69.539	+31,1	3.840	5.360	+39,6
23.	39.145	44.832	+14,5	2.956	3.508	+18,7

Quelle: ST.AT – Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001.

Abbildung 2.2.1

**Durchschnittliche Nutzfläche der Wohnungen mit Hauptwohnsitz pro BewohnerIn nach Bezirken 2001**  
 in m<sup>2</sup>


Quelle: ST.AT – Gebäude- und Wohnungszählung 2001.

Tabelle 2.2.2

**Wohnungen nach Art des Wohnsitzes und Bezirken 1991 und 2001**  
 zum Zeitpunkt der Großzählung

	Wohnungen mit Hauptwohnsitz			Wohnungen ohne Hauptwohnsitz		
	1991	2001	1991/2001 in %	1991	2001	1991/2001 in %
<b>Wien</b>	738.962	770.955	+4,3	114.129	139.790	+22,5
1.	9.276	8.908	-4,0	1.983	2.607	+31,5
2.	43.920	43.165	-1,7	4.673	6.502	+39,1
3.	42.134	41.665	-1,1	6.373	6.855	+7,6
4.	15.725	15.185	-3,4	2.895	3.621	+25,1
5.	26.221	25.563	-2,5	4.286	5.912	+37,9
6.	14.858	14.746	-0,8	2.406	3.452	+43,5
7.	15.277	15.097	-1,2	2.582	3.638	+40,9
8.	11.770	11.650	-1,0	2.546	3.084	+21,1
9.	20.477	19.877	-2,9	4.917	5.566	+13,2
10.	71.862	75.964	+5,7	10.727	10.800	+0,7
11.	30.469	36.801	+20,8	3.049	4.055	+33,0
12.	39.479	40.032	+1,4	4.816	6.842	+42,1
13.	25.062	24.698	-1,5	4.178	5.653	+35,3
14.	38.786	39.649	+2,2	7.774	9.092	+17,0
15.	34.696	32.916	-5,1	4.483	6.331	+41,2
16.	45.099	44.358	-1,6	8.117	9.053	+11,5
17.	24.953	24.000	-3,8	5.912	6.706	+13,4
18.	24.223	22.984	-5,1	4.965	6.840	+37,8
19.	33.157	32.939	-0,7	5.716	6.669	+16,7
20.	35.603	38.205	+7,3	3.937	5.115	+29,9
21.	54.901	61.206	+11,5	6.634	8.373	+26,2
22.	45.456	61.429	+35,1	7.573	8.110	+7,1
23.	35.558	39.918	+12,3	3.587	4.914	+37,0

Quelle: ST.AT – Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001.

Tabelle 2.2.3

**Wohnungen nach Nutzfläche und Bezirken 1991 und 2001**
Durchschnittliche Nutzfläche der Wohnungen mit Hauptwohnsitz in m<sup>2</sup>

	m <sup>2</sup> pro Wohnung			m <sup>2</sup> pro BewohnerIn		
	1991	2001	1991/2001 in %	1991	2001	1991/2001 in %
<b>Wien</b>	68	71	+4,3	33	38	+14,9
1.	100	104	+3,8	53	56	+5,3
2.	67	68	+1,8	32	34	+7,0
3.	70	73	+3,9	36	39	+8,7
4.	81	83	+2,7	42	46	+8,5
5.	61	63	+3,8	32	34	+5,8
6.	76	77	+1,2	39	42	+8,5
7.	75	77	+2,9	40	43	+6,3
8.	80	83	+3,5	42	45	+7,3
9.	74	78	+4,9	39	43	+9,6
10.	60	62	+3,9	29	34	+18,3
11.	64	67	+5,4	29	36	+23,1
12.	61	64	+4,1	31	34	+10,1
13.	81	85	+5,0	40	46	+13,8
14.	67	71	+6,0	34	38	+12,1
15.	56	60	+6,6	28	31	+12,3
16.	56	60	+7,7	29	32	+11,6
17.	62	67	+7,7	31	35	+12,7
18.	73	78	+6,5	37	41	+11,8
19.	77	80	+3,8	38	44	+15,0
20.	58	60	+3,0	29	32	+9,5
21.	68	72	+5,7	32	38	+20,0
22.	75	79	+5,7	32	42	+30,5
23.	77	80	+3,9	34	43	+26,1

Quelle: ST.AT – Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001.

Tabelle 2.2.4

**Wohnungen nach Ausstattungskategorie und Bezirken 1991 und 2001**

Hauptwohnsitz zum Zeitpunkt der Großzählung

	A und B (I und II)		C (III)		D (IV und V)	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
<b>Wien</b>	616.206	701.053	47.998	11.869	74.758	58.033
1.	8.409	8.611	483	96	384	201
2.	35.629	38.222	3.540	849	4.751	4.094
3.	34.992	37.566	3.236	850	3.906	3.249
4.	13.925	14.162	975	260	825	763
5.	19.842	21.915	2.452	595	3.927	3.053
6.	12.774	13.533	940	218	1.144	995
7.	12.408	13.452	1.199	255	1.670	1.390
8.	10.189	10.774	759	167	822	709
9.	17.056	18.033	1.777	458	1.644	1.386
10.	57.587	68.220	5.340	1.479	8.935	6.265
11.	26.823	34.852	1.846	473	1.800	1.476
12.	31.972	35.850	3.216	987	4.291	3.195
13.	23.224	24.237	924	164	914	297
14.	31.135	36.092	2.972	592	4.679	2.965
15.	24.803	26.191	2.454	581	7.439	6.144
16.	33.961	36.134	2.610	718	8.528	7.506
17.	19.474	20.308	1.189	282	4.290	3.410
18.	19.850	20.372	1.549	385	2.824	2.227
19.	30.605	31.772	1.508	358	1.044	809
20.	27.401	32.877	2.823	755	5.379	4.573
21.	48.925	58.489	3.520	878	2.456	1.839
22.	41.750	60.195	1.895	341	1.811	893
23.	33.472	39.196	791	128	1.295	594

Quelle: ST.AT – Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001.

Tabelle 2.2.5

**Wohnungen nach Wohnungsgröße und Bezirken 2001**Hauptwohnsitz zum Zeitpunkt der Großzählung mit ... m<sup>2</sup> Nutzfläche

	unter 35	35 bis unter 60	60 bis unter 90	90 bis unter 130	130 und mehr
<b>Wien</b>	60.597	256.495	289.783	124.650	39.430
1.	306	1.591	2.296	2.251	2.464
2.	2.866	15.776	16.539	6.605	1.379
3.	2.986	14.614	13.905	7.256	2.904
4.	708	4.124	5.016	3.580	1.757
5.	2.310	10.640	8.980	3.000	633
6.	882	4.401	5.067	3.180	1.216
7.	1.020	4.186	5.167	3.475	1.249
8.	547	2.963	3.869	3.000	1.271
9.	1.229	6.008	6.517	4.256	1.867
10.	7.834	29.615	29.895	7.585	1.035
11.	2.486	12.491	16.407	4.820	597
12.	3.675	16.129	14.606	4.825	797
13.	1.471	6.244	8.259	5.278	3.446
14.	3.589	13.080	13.943	6.817	2.220
15.	4.235	14.254	10.832	3.074	521
16.	6.329	18.215	14.486	4.444	884
17.	2.688	8.802	8.139	3.305	1.066
18.	1.564	7.075	7.486	4.741	2.118
19.	2.307	10.122	10.961	5.906	3.643
20.	4.097	16.698	13.842	3.338	230
21.	4.043	17.505	26.574	10.929	2.155
22.	1.735	12.579	29.814	14.315	2.986
23.	1.690	9.383	17.183	8.670	2.992

Quelle: ST.AT – Gebäude- und Wohnungszählung 2001.

Tabelle 2.2.6

**Wohnungen nach Art der Beheizung 1991 und 2001**

Hauptwohnsitz zum Zeitpunkt der Großzählung

	1991		2001	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
<b>Insgesamt</b>	738.962	100,0	770.955	100,0
Fernheizung oder Blockheizung	110.229	14,9	211.393	27,4
Hauszentralheizung	94.111	12,7	104.772	13,6
Gaskonvektoren	127.294	17,2	109.838	14,2
Elektroheizung (fest angeschlossen)	60.622	8,2	44.013	5,7
Wohnungszentralheizung (Etagenheizung)	172.769	23,4	220.160	28,6
Einzelofen	173.937	23,5	80.779	10,5

Quelle: ST.AT – Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001.



### 2.3 Kleingärten

Im Zeitraum von 1996 bis 2008 nahmen sowohl Gesamtfläche als auch Parzellenanzahl der klassischen Kleingärten – auch Schrebergärten genannt – um etwa 60% ab. Im Gegenzug erhöhten sich Zahl und Flächen der Kleingärten mit einer Widmung für das ganzjährige Wohnen um 63%. Der Grund dieser massiven Verschiebung der Anteile liegt im Inkrafttreten des Wiener Kleingartengesetzes 1996, das die gesetzliche Grundlage zur Gründung eines Hauptwohnsitzes im Kleingarten sowie zu einer Verbauung bis zu 50 m<sup>2</sup> geschaffen hat.

Tabelle 2.3.1

#### Kleingärten nach Flächenwidmung 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Parzellen insgesamt</b>				
Kleingartengebiete	4.102	4.015	3.929	-2,1
Kleingartengebiete für ganzjähriges Wohnen	22.104	22.346	22.464	+0,5
Gartensiedlungsgebiete	4.629	4.937	5.007	+1,4
Bauland	1.248	1.212	1.186	-2,1
Grundflächen für Badehütten	1.590	1.590	1.590	0,0
Erholungsgebiete, Schutzgebiete, landwirtschaftl. Flächen	587	579	575	-0,7
Verkehrsflächen <sup>1</sup>	836	803	744	-7,3
<b>Flächen in ha insgesamt<sup>2</sup></b>				
Kleingartengebiete	157,8	153,6	149,8	-2,5
Kleingartengebiete für ganzjähriges Wohnen	829,9	838,9	847,2	+1,0
Gartensiedlungsgebiete	235,1	246,3	249,2	+1,2
Bauland	55,9	54,4	52,9	-2,6
Grundflächen für Badehütten	36,2	36,2	36,2	0,0
Erholungsgebiete, Schutzgebiete, landwirtschaftl. Flächen	42,6	42,6	42,4	-0,4
Verkehrsflächen <sup>1</sup>	37,1	35,5	31,5	-11,0

<sup>1</sup> Derzeit noch nicht für den Verkehr genützte Flächen.

<sup>2</sup> Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: MA 69 – Koordinierungsstelle für städtische Kleingärten, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 2.3.2

## Kleingärten nach Flächenwidmung und Bezirken 2008

	Kleingarten- gebiete	Kleingartenge- biete für ganz- jähr. Wohnen	Garten- siedlungs- gebiete	Bauland	Grund- flächen für Badehütten	Erholungs-, Schutzgebiete, landw. Flächen	Verkehrs- flächen <sup>1</sup>
<b>Parzellen insgesamt</b>	3.929	22.464	5.007	1.186	1.590	575	744
2.	255	1.620	40	-	-	6	6
3.	-	140	-	-	-	-	7
10.	50	3.188	178	57	153	25	35
11.	132	1.453	404	52	-	24	68
12.	57	1.276	52	16	-	7	77
13.	563	580	79	56	-	28	40
14.	422	2.749	109	190	85	40	92
15.	661	-	-	-	-	-	4
16.	20	1.307	75	22	-	-	2
17.	200	1.314	644	234	-	15	6
18.	36	395	143	33	-	18	10
19.	1.194	287	48	28	62	50	83
20.	74	-	-	-	-	21	83
21.	222	4.059	545	247	104	71	141
22.	43	3.391	2.494	131	689	226	71
23.	-	705	196	120	497	44	19
<b>Flächen in ha insgesamt<sup>2</sup></b>	149,8	847,2	249,2	52,9	36,2	42,4	31,5
2.	7,1	52,0	3,0	-	-	0,3	0,2
3.	-	4,7	-	-	-	-	0,4
10.	1,4	119,6	10,6	1,5	3,5	5,2	1,2
11.	2,9	54,2	22,5	1,4	-	1,1	3,2
12.	1,6	40,4	2,1	0,6	-	0,2	4,5
13.	24,4	23,9	6,1	1,7	-	2,7	1,3
14.	18,5	98,6	4,1	6,6	2,6	2,5	2,6
15.	16,6	-	-	-	-	-	0,1
16.	0,3	47,3	3,4	0,9	-	-	0,4
17.	9,8	42,6	28,1	13,8	-	2,5	0,4
18.	1,3	16,4	6,1	1,2	-	0,8	0,3
19.	52,1	11,1	2,5	0,7	1,3	1,9	2,0
20.	1,8	-	-	-	-	0,4	2,0
21.	9,6	170,3	30,5	9,5	1,4	6,4	6,5
22.	2,5	139,0	122,7	9,0	20,0	13,0	5,2
23.	-	27,2	7,5	6,1	7,4	5,6	1,3

1 Derzeit noch nicht für den Verkehr genutzte Flächen.

2 Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: MA 69 – Koordinierungsstelle für städtische Kleingärten, bearbeitet von der MA 5.



---

**3. Verkehr**

3.1	Wirtschaftsdaten Verkehr	46
3.2	Straßenverkehr	46
3.3	Schienen-, Luft- und Wasserverkehr	49
3.4	Verkehrsunfälle	51

## Methoden und Quellen

### Wirtschaftsdaten Verkehr

Die Daten des Wirtschaftsabschnittes Verkehr werden der Leistungs- und Strukturstatistik der Statistik Austria entnommen.

### Straßenverkehr

Die Daten über die Wiener Straßen werden von der MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau erhoben, in das elektronische Straßeninformationssystem eingegeben und laufend aktualisiert.

Die Daten über die Länge der Radwege werden von der MA 46 – Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten bekannt gegeben.

Der Kraftfahrzeugbestand sowie die Zulassungen und Abmeldungen von Kraftfahrzeugen werden im Rahmen der Kfz-Statistik, ausgehend vom Bestand des Vorjahres, errechnet. Diese Daten werden auf elektronischem Wege an die Statistik Austria übermittelt, von wo sie an die Landesstatistiken weitergeleitet werden.

### Schienen-, Luft- und Wasserverkehr

Die statistischen Informationen der Wiener Linien werden in deren Abteilung für Unternehmenscontrolling verwaltet und von dort direkt an die MA 5 übermittelt.

Die Fahrgastzahlen des Verkehrsverbundes Ost-Region (VOR), die sich auf die Wiener Linien, die ÖBB und Regionalbusse beziehen, werden in der Statistikabteilung des VOR errechnet.

Die Erfassung der durchgeführten Flüge (der zivilen Luftfahrt) ist bei der Statistik des kommerziellen Luftverkehrs auf Flugberichte aufgebaut, die monatlich von den Abfertigungsstellen der Luftverkehrsgesellschaften über die Flughafenbetriebsgesellschaften an die Statistik Austria und von dort an die MA 5 gemeldet werden. Der Flughafen Wien Schwechat ist der einzige Flughafen von Wien.

Die Daten zum Hafenumschlag werden von den drei großen Wiener Häfen Albern, Freudenu und Lobau monatlich an die Statistik Austria übermittelt. Von der Erhebung ausgenommen sind Schiffe mit einer Tragfähigkeit von unter 50 t.

### Verkehrsunfälle

Seit 1961 wird von der Statistik Austria eine auf einer einheitlichen Erhebungsgrundlage basierende bundesweite Statistik der Straßenverkehrsunfälle erstellt. Die dafür notwendigen Daten werden – in Form von unfall-, personen- und fahrzeugbezogenen Merkmalen – von der Polizei erhoben und an die Statistik Austria übermittelt.

## Glossar

### Baulich getrennt ausgebildete Radwege

Radwege, die mittels Randstein oder Grünstreifen vom Fahrzeug- bzw. Fußgängerverkehr baulich getrennt sind.

### Fußgängerzonen

Die Angaben betreffen alle baulich als Fußgängerzone gestalteten Verkehrsflächen, auch wenn diese gemäß Straßenverkehrsordnung (StVO) nicht immer als Fußgängerzone definiert sind.

### ÖNACE

ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten. NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes (Klassifikation für ökonomische Aktivitäten der europäischen Kommunen). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

### Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden

Liegen vor, wenn infolge des Straßenverkehrs auf Straßen mit öffentlichem Verkehr Personen verletzt oder getötet wurden und daran zumindest ein in Bewegung befindliches Fahrzeug beteiligt war.

### Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen

Es werden hier jene Flächen angeführt, die im öffentlichen Gut und in Verwaltung der MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau stehen. Gemeint sind vor allem Straßenbegleitgrün (Baumscheiben, Grünflächen zwischen Haupt- und Nebenfahrbahn) und Bankette (Schotterflächen rechts und links der Straße, meist in Außenbezirken).

### Verkehrstote

Personen, die entweder am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen, gerechnet ab dem Unfallereignis, an den Unfallfolgen verstorben sind.

**Literatur**

Bayer, Ingrid: *Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Wien*. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien (1997), Nr. 3, S. 15-20.

Risser, Ralf: *Gut zu Fuß*. Wien: Mandelbaum, 2002.

Statistik Austria (Hrsg.): *Statistik der Kraftfahrzeuge. Bestand am 31. 12. 2008*. Wien: Verlag Österreich, 2009.

Statistik Austria (Hrsg.): *Statistik der Zivilluftfahrt 2007*. Wien: Verlag Österreich, 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Straßenverkehrsunfälle 2008*. Wien: Verlag Österreich, 2009.

### 3.1 Wirtschaftsdaten Verkehr

Laut Daten der Leistungs- und Strukturstatistik der Statistik Austria gab es in Wien im aktuellen Berichtsjahr 2007 4.189 Betriebe mit 116.549 Beschäftigten im Verkehrssektor. Damit ist die Zahl der Betriebe im Vergleich zum Vorjahr geringfügig gestiegen und die Zahl der Beschäftigten um beinahe 7% gesunken.

Tabelle 3.1.1

#### Hauptdaten des Wirtschaftsabschnitts Verkehr 2007

Investitionen in Mio. EUR

Abteilung (ÖNACE 2003)	Betriebe	Beschäftigte	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
<b>Insgesamt</b>	4.189	116.549	4.425,69 <sup>1</sup>
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	2.868	39.914	1.556,44
Schifffahrt	20	152	2,00
Flugverkehr	38	106	39,06
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	1.028	32.754	1.854,27
Nachrichtenübermittlung	235	43.623	973,92

<sup>1</sup> Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

### 3.2 Straßenverkehr

Zum Stichtag 31. 12. 2008 waren in Wien 805.539 Kraftfahrzeuge zugelassen. Der Anstieg um 0,4% im Vergleich zum Vorjahr fiel in Wien deutlich geringer aus als im gesamtösterreichischen Bundesgebiet mit einem Plus von 1,3%. Der Kraftfahrzeugbestand bei den Personenkraftwagen blieb gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Zu einem Anstieg kam es u. a. beim Bestand der Motorräder (+3,7%) und Motorfahräder (+2,4%).

Während im Jahr 2008 in Wien im Vergleich zum Vorjahr um 2,2% mehr fabriksneue Personenkraftwagen zugelassen wurden, nahmen die Anmeldungen von gebrauchten Personenkraftwagen um 1,7% ab. Bei den Lastkraftfahrzeugen war der gegenteilige Trend zu beobachten, die Zahl der neu zugelassenen Lastkraftfahrzeuge nahm um 0,7% ab, die Anmeldungen von gebrauchten Lastkraftfahrzeugen um 4,2% zu.

Tabelle 3.2.1

#### Gemeindestraßen nach Bezirken 2006-2008

	Zahl	Länge in m	Fläche in m <sup>2</sup>		
			insgesamt	unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	befestigte, ausgebauten Flächen
2006	6.793	2.747.781	40.121.365	5.854.145	34.267.220
2007	6.796	2.751.080	40.166.563	5.842.976	34.323.587
<b>2008</b>	<b>6.802</b>	<b>2.753.690</b>	<b>40.232.259</b>	<b>5.838.771</b>	<b>34.393.488</b>
2007/08 in %	+0,1	+0,1	+0,2	-0,1	+0,2
1.	287	54.269	1.052.967	76.761	976.206
2.	257	101.171	2.030.113	373.659	1.656.454
3.	270	90.853	1.493.622	106.579	1.387.043
4.	109	28.883	460.178	23.278	436.900
5.	109	37.739	623.309	26.643	596.666
6.	98	27.474	417.115	18.408	398.707
7.	63	25.433	385.848	19.053	366.795
8.	70	19.591	296.185	14.011	282.174
9.	169	46.527	804.340	46.021	758.319
10.	453	203.191	3.263.854	463.403	2.800.451
11.	293	133.632	2.242.927	477.229	1.765.698
12.	264	100.424	1.662.392	184.176	1.478.216
13.	376	148.236	1.897.902	285.873	1.612.029
14.	468	192.094	2.254.583	268.269	1.986.314
15.	190	66.283	1.017.698	60.101	957.597

Fortsetzung Tabelle 3.2.1 Seite 47.

Tabelle 3.2.1 (Schluss)

**Gemeindestraßen nach Bezirken 2006 - 2008**

	Zahl	Länge in m	Fläche in m <sup>2</sup>		
			insgesamt	unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	befestigte, ausgebaute Flächen
16.	252	100.233	1.406.968	101.108	1.305.860
17.	236	86.252	1.072.341	98.349	973.992
18.	174	72.847	992.645	93.518	899.127
19.	362	169.327	2.201.027	277.672	1.923.355
20.	151	62.221	1.227.834	168.861	1.058.973
21.	696	300.195	4.271.517	739.185	3.532.332
22.	867	440.017	5.810.710	1.496.309	4.314.401
23.	588	246.798	3.346.184	420.305	2.925.879

Quelle: MA 28.

Die Höhenstraße ist mit 14.986 m die längste Wiener Straße. Die kürzeste Straße Wiens ist mit 17,5 m die Irsgasse im 1. Bezirk.

Tabelle 3.2.2

**Gemeindestraßen – befestigte, ausgebaute Flächen und Radverkehrsanlagen – nach Bezirken 2006 - 2008**in m<sup>2</sup>, Länge der Radverkehrsanlagen in m

	Fahrbahnen	Gehsteige und Fahrbahnsteiler	Baulich gestaltete Fußgängerzonen <sup>1</sup>	Baulich getrennt ausgebildete Radwege	Länge der Radverkehrsanlagen
2006	23.326.723	10.359.468	306.758	274.271	1.051.285
2007	23.343.861	10.380.623	308.328	290.775	1.090.230
<b>2008</b>	<b>23.350.182</b>	<b>10.429.264</b>	<b>310.421</b>	<b>303.621</b>	<b>1.138.760</b>
2007/08 in %	+0,0	+0,5	+0,7	+4,4	+4,5
1.	523.178	359.130	88.026	5.872	27.280
2.	1.134.327	485.692	9.900	26.535	70.100
3.	907.292	455.466	6.319	17.966	38.330
4.	273.394	147.839	8.913	6.754	9.440
5.	390.344	193.947	6.975	5.400	21.190
6.	245.977	142.681	7.569	2.480	12.140
7.	216.618	139.801	7.213	3.163	17.920
8.	174.069	102.094	3.907	2.104	9.880
9.	489.683	258.874	6.379	3.383	25.260
10.	1.866.677	864.485	46.823	22.466	81.420
11.	1.239.106	503.619	2.420	20.553	57.640
12.	927.639	520.581	21.327	8.669	45.460
13.	1.097.232	513.379	-	1.418	51.790
14.	1.393.035	585.191	2.746	5.342	67.930
15.	621.051	313.748	20.619	2.179	20.770
16.	836.135	456.422	8.483	4.820	22.460
17.	656.937	309.686	5.110	2.259	26.530
18.	578.711	310.297	8.186	1.933	17.510
19.	1.317.667	604.393	394	901	44.290
20.	674.524	352.541	12.808	19.100	30.830
21.	2.451.729	1.013.853	6.273	60.477	156.670
22.	3.268.111	962.751	23.589	59.950	212.230
23.	2.066.746	832.794	6.442	19.897	71.690

<sup>1</sup> Gesamtfläche aller 74 gemäß StVO verordneten Fußgängerzonen in Wien 2006-2008: je 192.130 m<sup>2</sup>.

Quelle: MA 28 und MA 46.



Tabelle 3.2.3

**Bundesstraßen 2006 - 2008**

in km; ohne Auf- und Abfahrtsrampen

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Autobahnen	47	47	47	0,0
Schnellstraßen	4	4	4	0,0

Quelle: MA 28 und ASFINAG (Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft).

Die tatsächliche Fahrbahnlänge der Autobahnen ist mit 39 km etwas kürzer als jene laut Kennzeichnung am Fahrbahnrand (A1: 2,8 km, A2: 2,4 km, A4: 6,7 km, A22: 9,9 km, A23: 17,0 km).

Tabelle 3.2.4

**Kraftfahrzeugbestand – Übersicht 2006 - 2008**

zum Verkehr zugelassene Kfz und Anhänger

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Kraftfahrzeuge insgesamt</b>	799.748	802.209	805.539	+0,4
Personenkraftwagen	658.081	657.426	657.192	-0,0
dar. Autotaxis	4.052 <sup>k</sup>	3.890 <sup>k</sup>	4.050	+4,1
Omnibusse	3.546	3.604	3.607	+0,1
Lastkraftwagen	58.742	59.619	60.628	+1,7
Zugmaschinen <sup>1</sup>	3.417	3.487	3.546	+1,7
Sonstige Kraftfahrzeuge	4.766	4.737	4.747	+0,2
Krafträder zusammen	71.196	73.336	75.819	+3,4
Motorräder <sup>2</sup>	51.547	53.265	55.262	+3,7
Motorfahrräder <sup>3</sup>	19.649	20.071	20.557	+2,4
<b>Anhänger</b>	38.371	38.241	38.712	+1,2
<b>Motorboote</b>	2.986	2.975	2.944	-1,0

1 Sattelfahrzeuge, Motorkarren sowie land- und forstwirtschaftliche Zugmaschinen.

2 Einschließlich Motorräder mit Beiwagen, Invalidenräder, Kleinmotorräder und Leichtmotorräder sowie mehrspurige (dreirädrige) Motorräder Klasse L5 bis Februar 2006; ab März 2006 Motor dreiräder Klasse L5e sowie vierrädrige Kraftfahrzeuge Klasse L7e.

3 Einschließlich mehrspurige (dreirädrige) Kraftfahrzeuge Klasse L2 bis Februar 2006; ab März 2006 dreirädrige Kleinkrafträder Klasse L2e sowie vierrädrige Leichtkraftfahrzeuge Klasse L6e.

Quelle: ST.AT (Kraftfahrzeuge, Kfz-Bestand) und MA 58 (Motorboote).

Tabelle 3.2.5

**Zulassungen und Anmeldungen von Kraftfahrzeugen 2006 - 2008**

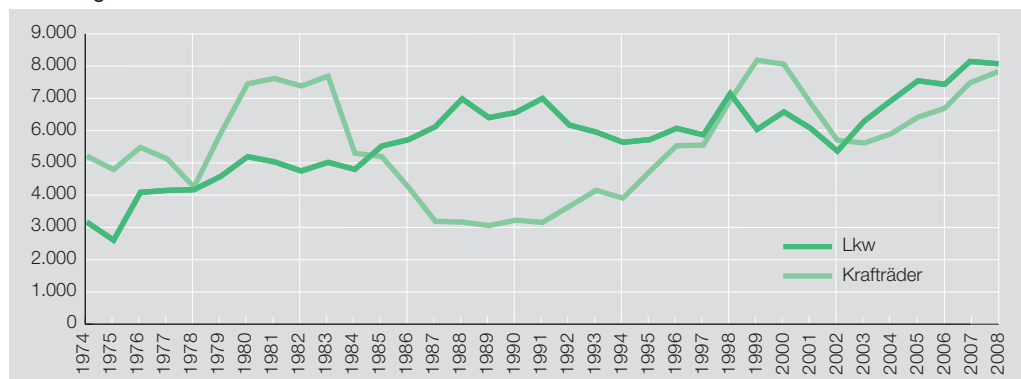
	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Fabriksneue Kfz insgesamt</b>	80.824	78.573	80.393	+2,3
Pkw	65.605	62.116	63.473	+2,2
Lkw	7.435	8.144	8.088	-0,7
Krafträder <sup>1</sup>	6.692	7.482	7.856	+5,0
Sonstige <sup>2</sup>	1.092	831	976	+17,4
<b>Anhänger</b>	1.636	1.607	1.932	+20,2
<b>Gebrauchte Kfz insgesamt</b>	143.446	140.034	138.269	-1,3
Pkw	124.361	120.722	118.657	-1,7
Lkw	8.057	7.772	8.095	+4,2
Krafträder <sup>1</sup>	9.750	10.575	10.629	+0,5
Sonstige <sup>2</sup>	1.278	965	888	-8,0
<b>Anhänger</b>	1.450	1.411	1.455	+3,1

1 Motorräder und Motorfahrräder.

2 Omnibusse, Zugmaschinen, sonstige Kfz sowie selbstfahrende Arbeitsmaschinen.

Quelle: ST.AT – Kraftfahrzeuge, Kfz-Neu- und Gebrauchtzulassungen.

Abbildung 3.2.1

**Zulassung von fabrikneuen Krafträdern<sup>1</sup> und Lkw 1974-2008**

1 Motorräder und Motorfahräder

Quelle: ST.AT – Monatliche Kraftfahrzeugs-Zulassungsstatistik.

**3.3 Schienen-, Luft- und Wasserverkehr**

2008 wurden von den Wiener Linien 803,6 Mio. Fahrgäste befördert, das entspricht einer Steigerung von 1,3% im Vergleich zum Vorjahr. Inkludiert sind hier 7,3 Mio. Fahrgäste, die im Rahmen der Fußballeuropameisterschaft 2008 zusätzlich befördert wurden.

Der schon in den letzten Jahren beobachtbare Trend – weg von Straßenbahn und Autobus, hin zur U-Bahn – hat sich auch 2008 fortgesetzt. 2008 haben die Wiener U-Bahnen im Vergleich zum Vorjahr um 4,5% mehr Fahrgäste befördert, während die Zahl der von Straßenbahn (-4,9%) und Autobus (-0,9%) beförderten Personen abgenommen hat.

Der Umschlag von Gütern im Wiener Hafen war 2008 mit -11,4% im Vergleich zum Vorjahr stark rückläufig.

Tabelle 3.3.1

**Wiener Linien – U-Bahn 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Linien	5	5	5	0,0
Linienlänge in km	65,1	65,1	68,9	+5,9
Haltestellen	90	90	95	+5,6
Triebwagen	682	700	749	+7,0
Beiwagen	72	82	85	+3,7
Plätze	107.208	111.412	122.006	+9,5
Fahrgäste in Mio.	449,90	476,62	498,15	+4,5

Quelle: Wiener Linien GmbH &amp; Co KG – Abteilung Unternehmenscontrolling.

Mit der Eröffnung des Streckenabschnittes Schottenring - Stadion der Linie U2 wuchs das Wiener U-Bahn-Netz auf eine Länge von 68,9 km, mit der Fertigstellung des Abschnittes Stadion - Aspernstraße im Herbst 2010 wird die Linienlänge der Wiener U-Bahnen bei 74,6 km liegen.

Tabelle 3.3.2

**Wiener Linien – Straßenbahn 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Linien	32	32	28	-12,5
Linienlänge in km	227,3	227,3	214,9	-5,5
Haltestellen	1.128	1.128	1.033	-8,4
Triebwagen	534	526	528	+0,4
Beiwagen	292	278	271	-2,5
Plätze	88.949	87.555	87.953	+0,5
Fahrgäste in Mio.	204,66	200,39 <sup>k</sup>	190,52	-4,9

Quelle: Wiener Linien GmbH &amp; Co KG – Abteilung Unternehmenscontrolling.

Tabelle 3.3.3

**Wiener Linien – Autobus 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Linien	83	83	84	+1,2
Linienlänge in km				
bei Tag	391,6	392,1	391,2	-0,2
bei Nacht	277,0	277,0	258,8	-6,6
Haltestellen	3.320	3.341	3.276	-1,9
Autobusse	487	478	473	-1,0
Plätze	37.677	38.421	38.071	-0,9
Fahrgäste in Mio.	117,50	116,02	114,97	-0,9

Quelle: Wiener Linien GmbH &amp; Co KG – Abteilung Unternehmenscontrolling.

Tabelle 3.3.4

**Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) 2006 - 2008**

Fahrkarten in Mio.

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	<b>844,25</b>	<b>864,51<sup>k</sup></b>	<b>878,13</b>	<b>+1,6</b>
Zeitkarten	559,63	570,39 <sup>k</sup>	585,99	+2,7
Schülerkarten <sup>1</sup>	219,22	227,87	226,03	-0,8
Allgemeine Fahrkarten	51,22	51,94	51,61	-0,6
Sonstige Fahrkarten <sup>2</sup>	14,19	14,31	14,50	+1,3

1 Inklusive Lehrlingsfreikarten und ermäßigter Studentenkarten.

2 Arbeitslosenfahrtscheine, Fahrtscheine der Jugendfürsorge, der Präsenzdienler sowie der Pensionistinnen und Pensionisten mit Sozialpass.

Quelle: Verkehrsverbund Ost-Region.

Tabelle 3.3.5

**Flugverkehr – Passagiere und Fluggüter 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Landungen	118.639	127.337	133.105	+4,5
Abflüge	118.630	127.330	133.101	+4,5
Passagiere insgesamt in Mio.	16,81	18,72	19,69	+5,2
Einreisende	8,39	9,35	9,82	+5,0
Ausreisende	8,42	9,37	9,87	+5,4
Fluggüter insgesamt in t	201.891	205.023 <sup>k</sup>	201.363	-1,8
Fracht	187.848	191.789	187.302	-2,3
Post	14.043	13.234	14.061	+6,2

Quelle: ST.AT – Kommerzieller Luftverkehr.

Tabelle 3.3.6

**Hafenumschlag 2006 - 2008**

in t

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	1.469.429	1.655.243	1.466.416	-11,4
dar. Erdöl	1.264.046	1.363.844	1.174.283	-13,9
Eingeladen	1.097.502	1.234.124	1.102.673	-10,7
Ausgeladen	371.927	421.119	363.743	-13,6

Quelle: ST.AT – Binnenschifffahrt.

**3.4 Verkehrsunfälle**

Ein erfreulicher Rückgang konnte bei der Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden registriert werden. Die Zahl der verletzten Personen nahm im Vergleich zum Vorjahr um 7,1 % ab, mit 27 getöteten Personen wurde der bisher niedrigste Wert an Verkehrstoten seit Beginn der einheitlich geführten Statistik im Jahr 1961 verzeichnet.

Die meisten verletzten Personen gab es im 10. Bezirk, die wenigsten im 8. Bezirk.

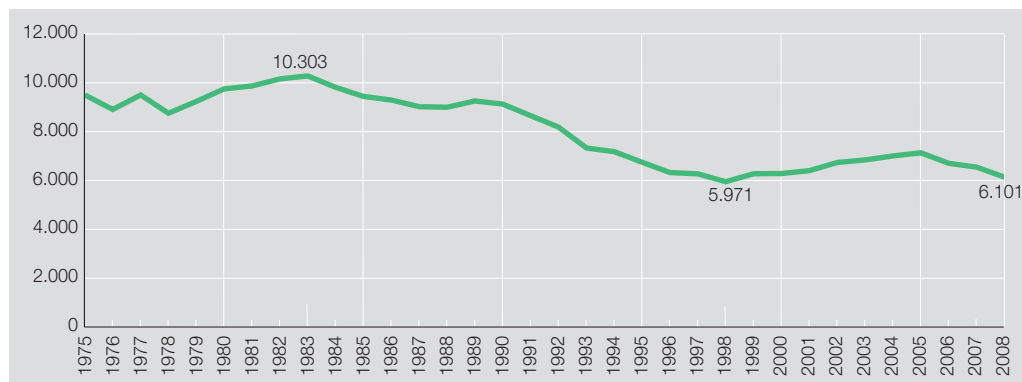
Tabelle 3.4.1

**Verkehrsunfälle, Verletzte und Getötete 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Verkehrsunfälle mit Personenschaden	5.328	5.184	4.852	-6,4
Verletzte Personen insgesamt	6.724	6.568	6.101	-7,1
Frauen	2.865	2.787	2.564	-8,0
Männer	3.859	3.781	3.537	-6,5
Getötete Personen insgesamt	33	35	27	-22,9
Frauen	11	13	8	-38,5
Männer	22	22	19	-13,6

Quelle: ST.AT – Statistik der Straßenverkehrsunfälle.

Abbildung 3.4.1

**Bei Verkehrsunfällen verletzte Personen 1975 - 2008**

Quelle: ST.AT – Straßenverkehrsunfälle.

Tabelle 3.4.2

**Verletzte und getötete Personen nach Bezirken 2008**

	Verletzte Personen			Getötete Personen	Kinder auf dem Schulweg	
	insgesamt	Frauen	Männer		verletzt	getötet
<b>Wien</b>	<b>6.101</b>	<b>2.564</b>	<b>3.537</b>	<b>27</b>	<b>63</b>	<b>-</b>
1.	278	113	165	1	-	-
2.	304	125	179	5	2	-
3.	309	120	189	2	1	-
4.	136	60	76	-	2	-
5.	182	68	114	-	2	-
6.	109	39	70	-	3	-
7.	99	38	61	-	1	-
8.	73	30	43	1	1	-
9.	196	85	111	1	-	-
10.	741	300	441	4	7	-
11.	232	97	135	2	4	-
12.	288	125	163	1	2	-
13.	151	72	79	1	-	-
14.	268	118	150	1	3	-
15.	262	99	163	-	1	-
16.	304	121	183	1	3	-
17.	163	66	97	1	1	-
18.	152	67	85	1	3	-
19.	215	99	116	1	1	-
20.	184	67	117	-	4	-
21.	452	219	233	1	10	-
22.	683	304	379	2	9	-
23.	320	132	188	1	3	-

Quelle: ST.AT – Statistik der Straßenverkehrsunfälle.

## MENSCHEN IN WIEN

4.	Bevölkerung	55
5.	Gesundheit	109
6.	Bildung	127
7.	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	151
8.	Einkommen	171
9.	Soziale Sicherheit	185
10.	Religion	201
11.	Freizeit und Sport	211



---

**4. Bevölkerung**

4.1	Bevölkerungsentwicklung	60
4.2	Bevölkerungsstruktur	62
4.3	Bevölkerungsprognosen	75
4.4	Bevölkerungsbewegung	77
4.5	Geborene	82
4.6	Eheschließungen	89
4.7	Ehelösungen	94
4.8	Gestorbene	96
4.9	Wanderungsbewegung	99
4.10	Einbürgerungen	105



## Methoden und Quellen

### Bevölkerungs-entwicklung

Die amtlichen Daten der Bevölkerungsstatistik werden in Österreich von Statistik Austria erhoben und publiziert. Zwischen 1869 und 2001 fanden in etwa 10-jährigen Abständen Volkszählungen statt, bei denen die Wohnbevölkerung vor Ort erhoben wurde. Beginnend mit 2011 werden die Volkszählungen durch Registerzählungen ersetzt. Mit Stichtag 31. 10. 2006 führte Statistik Austria eine Proberegisterzählung (PRZ) durch. Die PRZ 2006 war eine Vollerhebung und diente der Evaluierung der für die Registerzählung 2011 vorgesehenen Datenquellen und Verfahren.

Seit 1961 erfolgte eine jährliche Bevölkerungsfortschreibung mit den Ergebnissen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und Schätzungen über die Wanderungen auf Ebene der Bundesländer, ab 1996 unter Verwendung der neu etablierten Wanderungsstatistik. Nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse wurde die Fortschreibung der abgelaufenen Dekade dem aktuellen Volkszählungsstand angepasst (Rückrechnung); nach der Volkszählung 2001 erfolgte eine Korrektur für den Zeitraum 1982-2001. Seit 2002 führt Statistik Austria ein Bevölkerungsregister (POPREG), in dem Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR), das beim Bundesministerium für Inneres (BMI) geführt wird, verarbeitet werden. Um als EinwohnerIn im POPREG gezählt zu werden, muss man um den Stichtag mindestens 90 Tage ununterbrochen in Österreich mit Hauptwohnsitz gemeldet sein. Nach dem Vorliegen der Ergebnisse der PRZ 2006 nahm Statistik Austria eine rückwirkende Revision der POPREG-Ergebnisse ab 1. 1. 2002 vor. Hierbei wurden „statistische Inaktivsetzungen“ (Personen, die bei der Volkszählung 2001 gemeldet waren, aber nicht gezählt wurden, da sie nicht angetroffen werden konnten, und von denen auch kein aktueller Meldeimpuls vorlag) korrigiert, bzw. neue Inaktivsetzungen hinzugefügt. Ebenso wurden im Rahmen von Wohnsitzanalysen sogenannte „Klärungsfälle“ bereinigt.

### Bevölkerungs-struktur

Im Bevölkerungsregister POPREG sind die demographischen Grundmerkmale Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und seit 2005 auch das Geburtsland (nach aktuellen Staatsgrenzen) enthalten, die räumliche Gliederung reicht für Wien bis zur Ebene der Gemeindebezirke. Für die Volkszählungszeitpunkte liegen außerdem der Familienstand sowie zahlreiche sozioökonomische und berufliche Merkmale sowie Daten über das Pendeln zwischen Wohn- und Arbeits- bzw. Ausbildungsort vor.

### Bevölkerungs-prognosen

Bevölkerungsprognosen sind Vorausschätzungen über die künftige Bevölkerungsentwicklung, die auf Annahmen über die kommende Entwicklung von Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Wanderungen beruhen. Zumeist werden diese Prognosen in Szenarienform erstellt, wobei ein Hauptszenario die als am wahrscheinlichsten angesehenen Annahmen für die demographischen Prozesse kombiniert; Alternativszenarien hingegen mögliche Entwicklungen bei abweichenden Annahmen, deren Realisierung aber ebenfalls denkbar erscheint, aufzeigen. Da sich Fertilität und Mortalität kaum sprunghaft verändern und sehr langfristige Auswirkungen auf die Bevölkerung haben, können Bevölkerungsprognosen – vor allem über die Altersstruktur-entwicklung in einem Prognosezeitraum von über 30 bis 50 Jahren – als sehr zuverlässig angesehen werden. Die unsichersten Prognoseannahmen betreffen das Wanderungsgeschehen. Je stärker räumlich disaggregiert eine Bevölkerungsprognose erstellt wird, um so geringer wird vor allem wegen der notwendigen Annahmen über kleinräumige Wanderungsverflechtungen ihre Treffsicherheit, sodass sich ein sinnvoller Prognosehorizont je nach Ebene der räumlichen Differenzierung auf 15 bis 30 Jahre beschränkt.

### Bevölkerungs-bewegung

Auch sämtliche Daten der Bevölkerungsbewegung werden von Statistik Austria bearbeitet und publiziert. Die Daten der **natürlichen Bevölkerungsbewegung** (Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen) werden von den für den Ereignisort zuständigen Standesämtern beurkundet und an Statistik Austria gemeldet. Weitere, vor allem medizinische Daten (Hebammen-daten, Todesursachen), werden direkt an Statistik Austria gemeldet. Für die Bevölkerungsstatistik erfolgt die regionale Zuordnung nach dem Wohnsitzprinzip, bei Eheschließungen nach dem Wohnort des Mannes. Hier ist anzumerken, dass Ereignisse, die im Ausland stattfinden und deshalb nicht von österreichischen Standesämtern beurkundet werden, in die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung keinen Eingang finden. Sie werden aber über die ZMR-Meldung für den Bevölkerungsstand dennoch berücksichtigt. Dies ist einer der Gründe für die Statistische Korrektur bei der Bevölkerungsbewegung. **Ehescheidungen** werden von den

Gerichten an Statistik Austria gemeldet, **Einbürgerungen** von den Einbürgerungsbehörden der Bundesländer. Wohnsitzwechsel (**Wanderungen**) werden über das Meldewesen erfasst und über das ZMR an Statistik Austria übermittelt. Für die Bevölkerungsstatistik gilt eine 90-Tage-Frist, d. h. Wohnsitzwechsel bzw. die Begründung eines Hauptwohnsitzes werden erst bei einer Aufenthaltsdauer von mindestens 90 Tagen in statistischer Hinsicht wirksam. Durch die rückwirkende Revision der POPREG-Ergebnisse ab 1. 1. 2002 kam es auch zu einer Revision der Wanderungsstatistik für die Jahre 2002 bis 2007.

## Glossar

### Allgemeine Fertilitätsrate

Lebendgeborene auf 1.000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren.

### Altersspezifische Erstheiratsrate

Quotient der erstmals heiratenden Frauen bzw. Männer einer Altersgruppe und der entsprechenden Zahl der Wohnbevölkerung dieser Gruppe.

### Altersspezifische Fertilitätsrate

Lebendgeborene nach Altersgruppen der Mütter auf 1.000 Frauen gleichen Alters.

### Altersspezifische Sterbeziffer

Gestorbene nach Altersgruppen und Geschlecht auf 100.000 Lebende (gleichen Alters und Geschlechts); im 1. Lebensjahr Gestorbene bezogen auf die entsprechende Zahl der Lebendgeborenen.

### Altersstandardisierte Sterbeziffer

Altersspezifische Sterbeziffern gewichtet mit der Altersstruktur einer Standardbevölkerung und aufsummiert über alle Altersgruppen. Durch die Gewichtung werden die Effekte der Unterschiede im Altersaufbau ausgeschaltet und zeitliche oder regionale Vergleiche ermöglicht.

Als Standardbevölkerung wurde der durchschnittliche Altersaufbau der Weltbevölkerung in den Jahren 2000 bis 2025 der WHO verwendet (siehe: Statistik Austria (2006): *Demographisches Jahrbuch 2005*, S. 61). Die Standardbevölkerung kann im Prinzip willkürlich festgelegt werden, ihre Auswahl bestimmt das Niveau der altersstandardisierten Sterbeziffer wesentlich, die relativen Unterschiede werden (durch unterschiedliche Gewichtung der einzelnen Altersgruppen) ebenfalls, aber nur geringfügig, beeinflusst.

### Bevölkerung

Personen, die in Wien mit Hauptwohnsitz gemeldet sind (inkl. Obdachlosenmeldungen) und um den Stichtag herum eine ununterbrochene Mindestaufenthaltsdauer von 90 Tagen in Wien aufweisen.

### Bevölkerung mit Migrationshintergrund

EinwohnerInnen, die entweder nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder außerhalb Österreichs geboren wurden, werden als Personen mit Migrationshintergrund bezeichnet. Nach der Kombination von Geburtsland und Staatsangehörigkeit kann in Anlehnung an die UNECE<sup>1</sup> eine Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund identifiziert werden.

Folgende Gruppen können unterschieden werden:

Personen mit primärem Migrationshintergrund: Außerhalb Österreichs geboren und keine österreichische Staatsbürgerschaft.

Personen mit sekundärem Migrationshintergrund: Geburtsland Österreich, aber keine österreichische Staatsbürgerschaft.

Personen mit tertiärem Migrationshintergrund: Österreichische Staatsbürgerschaft, aber nicht in Österreich geboren.

Aus der Sicht der registerbasierten Bevölkerungsstatistik endet der Migrationshintergrund bei Nachkommen von eingebürgerten Eltern(teilen). Das definitorische Konzept basiert demnach ausschließlich auf den Eigenschaften der betroffenen Personen und nicht, wie es im Mikrozensus vorgesehen ist, auf denen der Eltern(teile).

Ist auch der Migrationshintergrund der Eltern bekannt, lässt sich eine weiter gefasste Abgrenzung des Begriffes bilden, der besonders bei Kindern zur Anwendung kommt (siehe Geburtenstatistik) und in Österreich auf Basis von Mikrozensus vorliegt.

<sup>1</sup> UNECE (2006): Conference of European Statisticians Recommendations for the 2010 Censuses of Population and Housing [prepared in cooperation with the Statistical Office of the European Communities (Eurostat), New York and Geneva. (Zugriff März 2009) ([http://www.unece.org/stats/publications/CES\\_2010\\_Census\\_Recommendations\\_English.pdf](http://www.unece.org/stats/publications/CES_2010_Census_Recommendations_English.pdf))

<b>Bruttoreproduktionsrate</b>	Diese gibt an, wie viele lebend geborene Töchter eine Frau zur Welt bringen würde, wenn sich die altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse des betreffenden Kalenderjahres in der Zukunft nicht verändern. Sie unterscheidet sich von der Nettoreproduktionsrate dadurch, dass die Mortalität der Frauen bis zum Ende der reproduktiven Phase nicht berücksichtigt wird.
<b>Durchschnittliches Fertilitätsalter</b>	Arithmetisches Mittel der Altersverteilung der einjährigen Fertilitätsziffern.
<b>Eheschließungsrate</b>	Eheschließungen bezogen auf 1.000 Personen der Wohnbevölkerung.
<b>Erst-Ehe</b>	Eheschließung, bei der beide Partner vorher ledig waren.
<b>Fertilität</b>	Fruchtbarkeit.
<b>Geburtenbilanz</b>	Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle.
<b>Geburtenrate</b>	Geburten bezogen auf 1.000 Personen der Wohnbevölkerung.
<b>Gesamterstheiratsrate</b>	Summe der alters- (und geschlechts-)spezifischen Erstheiratsraten. Sie gibt die Wahrscheinlichkeit an, dass eine Person jemals heiratet, wenn die altersspezifischen Erstheiratsraten des Berichtsjahres konstant bleiben.
<b>Gesamtfertilitätsrate (GFR)</b>	gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich bekommen würde, wenn die im betreffenden Kalenderjahr herrschenden altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse in der Zukunft konstant blieben. Die Sterblichkeit der Frauen wird bei der Berechnung der GFR nicht berücksichtigt.
<b>Gesamtscheidungsrate</b>	Summe der einjährigen ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Prozent.
<b>Konventionsflüchtlinge</b>	erhalten vom Staat Asyl im Sinne der Genfer Konvention (unbefristetes Aufenthaltsrecht, freien Zugang zum Arbeitsmarkt, Begünstigungen bezüglich der Einbürgerung).
<b>Lebendgeborene</b>	Als Lebendgeborene werden unabhängig von der Schwangerschaftsdauer alle Geborenen bezeichnet, wenn nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib irgendein Lebenszeichen, zum Beispiel der Herzschlag oder eine deutliche Bewegung der Muskulatur, erkennbar ist. Neugeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 2.500 g gelten als Frühgeburten.
<b>LMR</b>	Lokales (örtliches) Melderegister, in Wien von der örtlichen Meldebehörde (MA 62) geführt. Die Meldefälle werden vom LMR an das ZMR weitergeleitet.
<b>Mortalität</b>	Sterblichkeit.
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>	Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen.
<b>Nettoreproduktionsrate</b>	Sie gibt an, wie viele lebend geborene Töchter eine Frau unter Berücksichtigung der weiblichen Sterblichkeit von der Geburt bis zum Ende der reproduktiven Phase zur Welt bringen würde, wenn sich die altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse des betreffenden Kalenderjahres in der Zukunft nicht verändern. Die Sterblichkeitsverhältnisse des herrschenden Kalenderjahres werden ebenfalls konstant gehalten.
<b>Paritätsziffer</b>	Ordnungszahl der Geburt (Geburtenfolge).
<b>POPREG</b>	Bevölkerungsregister der Statistik Austria, das auf Basis des ZMR geführt wird.
<b>Registerzählung</b>	Eine Registerzählung beruht auf der Zusammenführung von anonymisierten Daten aus amtlichen Registern (Zentrales Melderegister, Gebäude- und Wohnungsregister, Unternehmensregister u. a.), die aus dem Verwaltungsvollzug gewonnen werden.
<b>Säuglingssterblichkeit</b>	Gestorbene unter einem Jahr bezogen auf 1.000 Lebendgeborene.
<b>Sexualproportion</b>	Anzahl der Personen männlichen Geschlechts auf 1.000 Personen weiblichen Geschlechts.

**Sterberate**

Sterbefälle bezogen auf 1.000 Personen der Wohnbevölkerung.

**Totgeborene**

Leibesfrüchte mit einem Geburtsgewicht von über 500 g, bei denen nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib keine Lebenszeichen erkennbar sind. Totgeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 500 g gelten als Fehlgeburten und werden nicht beurkundet. Die Abgrenzung zwischen Totgeburten und Fehlgeburten wurde 1977 und 1995 jeweils zugunsten der Totgeburten verändert, die Änderung 1995 bedeutet eine definitorische Erhöhung der Totgeburtenhäufigkeit um etwa ein Drittel.

**Wanderungsbilanz**

Zahl der Zuzüge minus Zahl der Wegzüge.

**ZMR**

Zentrales Melderegister des Bundesministeriums für Inneres.

**Literatur**

Hanika, Alexander: *Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs 2008 bis 2050 (2075); Neudurchrechnung der Bevölkerungsprognose für Österreich und die Bundesländer*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 63 (2008), Nr. 11, S. 995-1011.

Kytir, Josef; Lebhart, Gustav; Neustädter, Christian: *Von der Bevölkerungsfortschreibung zum Bevölkerungsregister*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 60 (2005), Nr. 3, S. 203-210.

Kytir, Josef; Wisbauer, Alexander: *Demographische Strukturen und Trends 2008*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 64 (2009), Nr. 10, S. 869-884.

Lebhart, Gustav; Neustädter, Christian; Kytir, Josef: *The new Population Register at Statistics Austria Conceptualization and Methodology for Register-based Flow and Stock Statistics*. In: Austrian Journal of Statistics, Volume 36/2007, Nr. 4, pp. 277-290.

Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung Wien (Hrsg.): *Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien 2005 bis 2035*. Werkstattbericht Nr. 86. Wien: o. V., 2007.

Ritter, Hellmut; Weigl, Andreas: *Zeitreihen zu Bevölkerung, Gesundheitswesen und Umwelt in Wien 1945-2001*. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien (2002), Nr. 2+3.

Statistik Austria: *Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2050 sowie Modellrechnung bis 2075 für Wien (Hauptzenario)*. Schnellbericht 8.2.

Statistik Austria: *Demographische Indikatoren für Wien 1961-2008*. Schnellbericht 8.1.

Statistik Austria (Hrsg.): *Demographisches Jahrbuch 2007*. Wien: Verlag Österreich, 2008.

Weigl, Andreas: *Demographischer Wandel und Modernisierung in Wien*. Wien: Pichler-Verlag, 2000 (= Kommentare zum Historischen Atlas von Wien 1).

### 4.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung Wiens ist nach einer annähernden Stagnationsperiode 1994-1998 wieder in eine Wachstumsphase getreten. Zwischen 2001 und 2005 lag die jährliche Bevölkerungszunahme gemäß den revidierten Ergebnissen des POPREG zwischen 17.000 und geringfügig über 22.000 Personen, wobei 2004 und 2005 die Bevölkerungszunahmen durch Sondereffekte etwas überzeichnet waren: 2004 kam es im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Bundesbetreuungsgesetzes zur Anmeldung von bereits länger aufhältigen AsylwerberInnen, 2005 wurden erstmals auch Obdachlose vom Bevölkerungsregister der Statistik Austria erfasst. Seit 2006 hat sich das Tempo der Bevölkerungszunahme auf etwas niedrigerem Niveau eingependelt, 2007 und 2008 lag sie jeweils bei etwa 13.000 Personen. Wie schon zwischen 1989 und 1993 ist der Bevölkerungsanstieg hauptsächlich auf Wanderungsgewinne aus dem Ausland zurückzuführen, allerdings weist Wien seit 2004 auch eine geringe positive Geburtenbilanz auf. Da fast 40% der Zuzüge aus dem Ausland nach Österreich auf Wien entfallen, ist die Bundeshauptstadt derzeit das Bundesland mit der stärksten Bevölkerungsdynamik in Österreich.

Innerhalb ist die Zunahme an Einwohnerinnen und Einwohnern in den letzten Jahren in den innerstädtischen Bezirken im Durchschnitt etwas schwächer als in den Randbezirken. In einigen Innenbezirken und in Hietzing ging die Zahl der EinwohnerInnen in einzelnen Jahren auch zurück, die komplexe Vermengung verschiedenster Einflüsse kann hier aber nicht in der gebotenen Kürze dargestellt werden. Die besonders starke Dynamik Favoritens in der Periode 2002-2005 hat sich seither etwas abgeschwächt. In den letzten drei Jahren wiesen die Bezirke Simmering (+6,5%), Donaustadt (+4,4%), Favoriten (+3,8%), Meidling (+3,6%), Liesing (+3,0%), Leopoldstadt (+2,6%) und Floridsdorf (+2,3%) die höchsten Zuwächse auf.

Tabelle 4.1.2

#### Bevölkerungsstand<sup>1</sup> nach Geschlecht und Bezirken<sup>2</sup> 1869-2008

	Volkszählungen						
	1869	1910	1934	1951	1981	1991	2001 <sup>3</sup>
<b>Wien</b>	900.998	2.083.630	1.935.881	1.616.125	1.531.346	1.539.848	1.550.261
Frauen	438.658	1.084.474	1.060.113	914.515	846.402	825.323	818.779
Männer	462.340	999.156	875.768	701.610	684.944	714.525	731.344
1.	68.079	53.326	39.963	34.654	19.537	18.002	17.056
2.	68.442	162.442	135.655	106.809	95.892	93.542	90.922
3.	88.678	166.981	145.963	117.948	85.887	84.336	81.287
4.	55.682	62.938	53.063	45.132	31.800	31.410	28.357
5.	54.010	105.551	87.767	71.627	52.436	51.521	49.116
6.	67.642	64.670	49.785	46.372	28.771	30.298	27.873
7.	80.043	76.447	58.571	53.183	29.490	30.396	28.305
8.	53.012	53.804	44.321	40.475	24.769	23.850	22.582
9.	65.910	112.042	83.407	74.731	45.314	40.416	37.821
10.	22.340	159.241	166.486	115.324	147.101	147.636	150.648
11.	12.848	43.111	44.258	43.317	66.026	67.045	76.901
12.	30.589	106.531	109.538	83.743	79.408	79.610	78.275
13.	9.808	34.883	44.157	46.995	55.331	54.909	49.580
14.	12.397	84.925	98.123	83.319	78.996	80.820	78.180
15.	64.042	145.694	130.448	106.127	70.066	69.309	64.898
16.	31.383	179.045	150.379	117.962	88.587	88.933	86.149
17.	34.793	103.305	84.493	69.423	49.126	50.944	47.621
18.	17.879	87.658	79.775	70.153	52.759	49.761	44.997
19.	17.924	52.676	60.927	57.727	67.522	67.377	64.033
20.	15.922	101.326	98.021	72.855	73.696	71.876	76.267
21.	12.022	62.154	89.848	68.204	116.033	119.415	128.231
22.	3.608	26.833	41.194	53.098	99.801	106.589	136.446
23.	13.945	38.047	39.739	36.947	72.998	81.853	84.716

1 1869, 1910: anwesende Bevölkerung; 1934-2008: Wohnbevölkerung.

2 Nach heutigem Gebietsstand.

3 Korrigiertes Ergebnis für Wien und die Bezirke nach Verwaltungsgerichtshofentscheid; die Geschlechtsverteilung bezieht sich auf das ursprüngliche („statistische“) Ergebnis (1.550.123).

Quelle: ST.AT – Volkszählungen; Bevölkerungsregister (Jahresendstand); 2001-2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.1.1

**Bevölkerungsentwicklung Wiens 1961 - 2008**

	Bevölkerung <sup>1</sup> nach heutigem Gebietsstand		
	insgesamt	Frauen	Männer
Volkszählung			
1961	1.627.566	919.803	707.763
1971	1.619.885	902.984	716.901
1981	1.531.346	846.402	684.944
1991	1.539.848	825.323	714.525
2001 <sup>2</sup>	1.550.261	818.779	731.344
Bevölkerungsregister			
2001	1.571.123	827.386	743.737
2002	1.592.846	836.431	756.415
2003	1.610.410	844.495	765.915
2004	1.632.569	854.243	778.326
2005	1.652.449	863.321	789.128
2006	1.661.246	867.847	793.399
2007	1.674.909	874.548	800.361
<b>2008</b>	<b>1.687.271</b>	<b>880.183</b>	<b>807.088</b>
2007/08 in %	+0,74	+0,64	+0,84

1 Wohnbevölkerung (mit Hauptwohnsitz).

2 Korrigiertes Ergebnis nach Verwaltungsgerichtshofentscheid; die Geschlechtsverteilung bezieht sich auf das ursprüngliche („statistische“) Ergebnis (1.550.123).

Quelle: ST.AT – Volkszählungen; Bevölkerungsregister (Jahresendstand); 2001-2007 revidierte Ergebnisse.

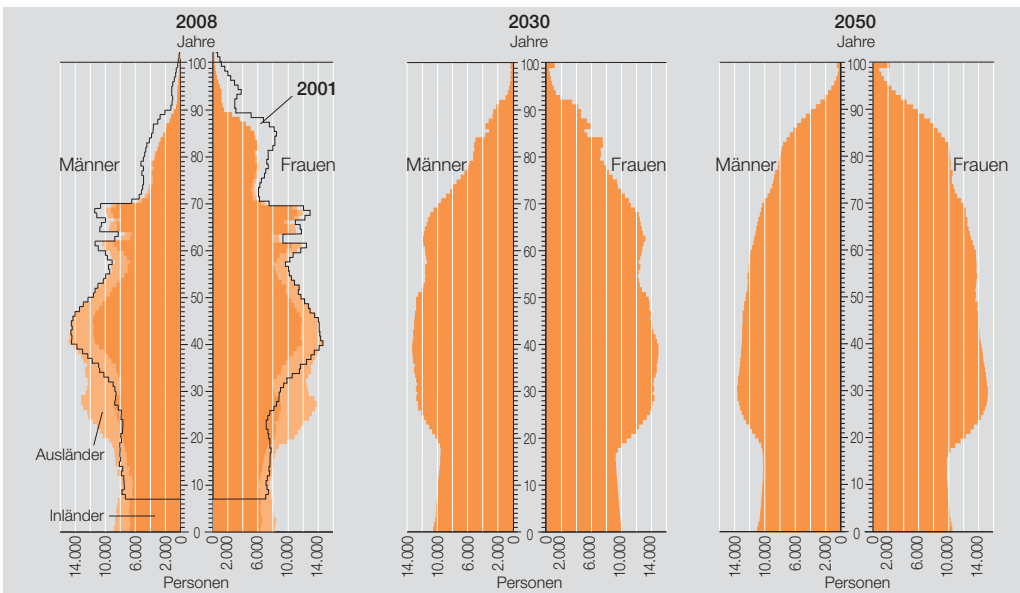
Bevölkerungsregister							
2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
1.571.123	1.592.846	1.610.410	1.632.569	1.652.449	1.661.246	1.674.909	1.687.271
827.386	836.431	844.495	854.243	863.321	867.847	874.548	880.183
743.737	756.415	765.915	778.326	789.128	793.399	800.361	807.088
17.630	17.541	17.384	17.294	17.285	17.147	17.157	16.958
89.016	89.954	90.837	91.364	92.170	93.313	94.020	94.595
82.227	82.297	83.019	83.827	84.208	83.919	83.526	83.737
28.975	29.348	29.394	29.573	30.126	30.189	30.330	30.587
49.785	50.367	51.098	51.882	52.534	52.286	52.547	52.548
28.525	28.805	28.891	29.012	29.369	29.463	29.498	29.371
28.912	28.968	29.012	29.161	30.416	29.955	30.130	30.056
22.219	23.156	23.309	23.588	23.597	23.613	23.840	23.912
38.290	38.304	38.865	39.472	39.264	39.160	39.531	39.422
152.796	156.349	159.105	163.695	167.238	169.413	171.343	173.623
78.785	80.485	81.369	82.429	82.722	82.903	85.881	88.102
78.971	80.270	82.178	83.372	84.240	85.011	85.917	87.285
50.341	50.797	50.896	51.316	51.356	51.304	51.194	51.147
79.142	80.185	80.505	81.785	82.829	83.246	83.837	84.187
67.482	67.976	68.760	69.467	70.235	70.228	70.441	70.902
87.914	89.153	89.822	91.997	93.817	93.877	94.245	94.735
48.827	49.428	50.278	51.316	52.480	52.626	52.731	52.701
45.505	45.872	46.309	46.921	47.291	47.333	47.568	47.861
65.327	66.017	66.437	66.900	67.389	67.832	68.186	68.277
76.837	78.792	79.441	80.758	81.288	81.719	81.888	82.369
129.726	131.892	133.801	134.904	136.625	137.335	138.768	139.729
138.100	140.404	142.620	144.820	146.892	149.083	151.072	153.408
85.791	86.486	87.080	87.716	89.078	90.291	91.259	91.759

## 4.2 Bevölkerungsstruktur

### Altersstruktur

Trotz gesteigerter Geburtenzahlen und der Zuwanderung überwiegend junger Menschen befindet sich Wien etwa seit der Jahrtausendwende in einer Phase demographischer Alterung. Zwar wird der Anteil der über 75-Jährigen noch bis 2013 etwas abnehmen, die geburtenstarken Jahrgänge 1939-1944 haben aber bereits das Pensionsalter erreicht. Da die nachfolgenden Kohorten mit Ausnahme des Kriegsendes 1945/46 und der Geburtsjahrgänge 1949-1953 ebenfalls stärker besetzt sind und in die Baby-Boom-Generation, die durch die Zuwanderungswelle um 1990 noch verstärkt wurde, überleiten, wird sich dieser Alterungsprozess in den nächsten Jahren noch beschleunigen und mehrere Jahrzehnte anhalten. Allerdings wird Wien voraussichtlich erst nach 2035 wieder ähnliche Anteile von SeniorInnen aufweisen, wie sie infolge der starken Zuwanderung vor dem 1. Weltkrieg bereits um 1970 zu verzeichnen waren. Faktum ist, dass Wien als einziges Bundesland in den letzten drei Jahrzehnten demographisch „jünger“ wurde und voraussichtlich im Jahr 2020 von allen Bundesländern den niedrigsten Anteil der 65- und Mehrjährigen an der Gesamtbevölkerung aufweisen wird.

Abbildung 4.2.1  
**Altersaufbau der Wohnbevölkerung 2008, 2030, 2050**



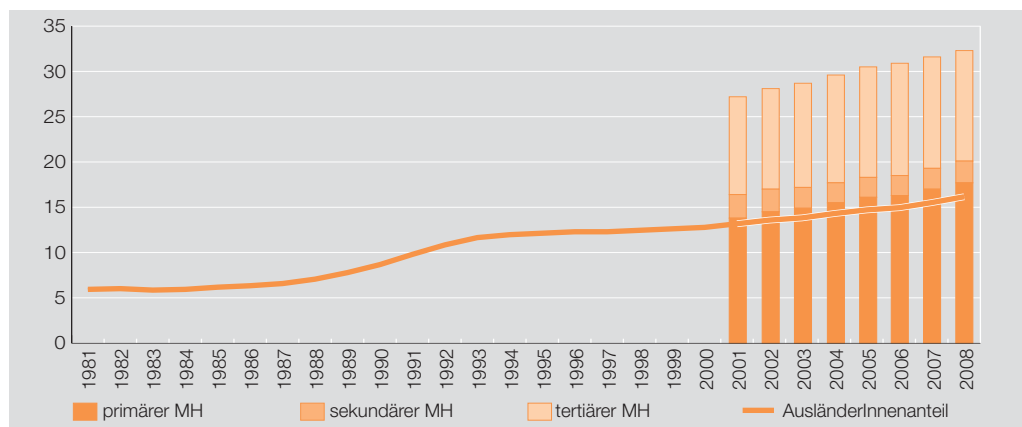
Quelle: ST.AT – POPREG und Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2050 (Hauptszenario), bearbeitet von der MA 5.

### Migrationshintergrund

Durch die in den letzten Jahren wieder stärkere Zuwanderung aus dem Ausland hat sich der Anteil der AusländerInnen auf 20,1% erhöht. Die Beschleunigung des Anstieges des Ausländeranteils ist dabei seit 2006 auch auf den Rückgang der Einbürgerungen infolge einer Änderung des Staatsbürgerschaftsgesetzes zurückzuführen (vgl. Abschnitt 4.10). Eine Abschätzung der EinwohnerInnen nach Migrationshintergrund ergibt für 2008 einen Anteil von 32,3% (545.770 Personen). Diese Abgrenzung beinhaltet die EinwohnerInnen mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit, die im Ausland geboren wurden (primärer Migrationshintergrund, ZuwanderInnen), oder in Österreich zur Welt kamen (sekundärer Migrationshintergrund bzw. AusländerInnen der sogenannten 2. Generation), sowie im Ausland geborene ÖsterreicherInnen (tertiärer Migrationshintergrund bzw. eingebürgerte Personen). Die konzeptionelle Definition ist jedoch eingeschränkt, da sie in Österreich geborene Kinder von bereits eingebürgerten MigrantInnen statistisch nicht berücksichtigen kann, andererseits aber die kleine Gruppe der Kinder von ÖsterreicherInnen, die durch Auslandsaufenthalte der Eltern außerhalb Österreichs geboren wurden, beinhaltet.

Abbildung 4.2.2

**Bevölkerungsanteile mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit 1981 - 2008  
bzw. nach Migrationshintergrund 2001 - 2008**  
in %



Quelle: ST.AT – Bevölkerungsfortschreibung und POPREG, bearbeitet von der MA 5.

Seit der Volkszählung 2001 hat sich die Zahl der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund um etwa ein Drittel erhöht, ihr Anteil an der Wiener Bevölkerung stieg von 25,9% auf 32,3%. Die zahlenmäßig größten Gruppen der MigrantInnen stammen aus Serbien<sup>1</sup>, der Türkei, Deutschland, Polen sowie Bosnien und Herzegowina, die größten (absoluten) Zunahmen wiesen 2008 die Herkunftsländer Deutschland und Rumänien auf. Knapp ein Drittel der Bevölkerung mit Migrationshintergrund kommt aus Ländern der Europäischen Union, ein knappes Fünftel aus nicht europäischen Ländern. In der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen haben Personen mit Migrationshintergrund mit etwas über 45% den höchsten Anteil, auch bei den 25- bis 30-Jährigen und 35- bis 40-Jährigen liegt dieser über der 40% Marke. Vier Gemeindebezirke haben einen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund von über 40%, Spitzenreiter ist Rudolfshheim-Fünfhaus mit 46,6%.

### Bezirke

Daten für die Gemeindebezirke sind insofern von beschränkter Aussagekraft, als nur wenige Bezirke eine weitgehend einheitliche soziodemographische Struktur aufweisen. So treten sowohl hinsichtlich Altersverteilung als auch MigrantInnenkonzentration kleinräumig noch deutlich höhere Werte auf als auf Bezirksebene.

<sup>1</sup> Die Zuordnung zu den Nachfolgestaaten Serbiens und Montenegros ist derzeit nur teilweise möglich und deshalb nicht ausgewiesen, der Anteil der MontenegrinerInnen ist aber erkennbar sehr gering. Die Migrationsverflechtung zum Kosovo ist größer, zum Stichtag 31. 12. 2007 war der Kosovo aber noch Teil Serbiens.



Tabelle 4.2.1

**Altersstruktur der Wiener Bevölkerung – Fortschreibung 1961 -2008 und Prognose bis 2050**

Jahresdurchschnitt, 15-jährige Altersgruppen in %, Durchschnittsalter in Jahren

	0-14	15-29	30-44	45-59	60-74	75 und älter	Durchschnittsalter		
							insg.	Frauen	Männer
Fortschreibung									
1961	13,1	18,5	18,5	24,6	19,5	5,7	42,6	44,7	39,8
1965	13,8	19,9	18,5	20,9	20,6	6,3	42,4	44,8	39,4
1970	16,0	19,4	17,7	19,2	20,9	6,9	41,9	44,5	38,6
1975	16,6	18,1	20,1	17,8	19,7	7,6	41,5	44,2	38,2
1980	15,0	19,2	22,3	18,2	16,6	8,7	41,8	44,4	38,4
1985	13,9	21,5	22,3	17,1	15,7	9,4	41,5	44,2	38,3
1990	13,8	22,1	21,5	18,8	14,5	9,3	41,1	43,7	38,1
1991	14,0	22,0	22,1	18,7	14,4	8,8	41,0	43,5	38,0
1992	14,2	21,7	22,5	18,9	14,3	8,4	40,8	43,2	37,9
1993	14,5	21,3	22,7	19,3	14,3	7,9	40,6	43,1	37,9
1994	14,6	20,7	23,1	19,8	14,1	7,7	40,7	43,0	38,0
1995	14,7	20,0	23,5	20,2	13,9	7,7	40,8	43,1	38,1
1996	14,7	19,4	24,0	20,5	13,5	7,8	40,8	43,1	38,3
1997	14,7	18,9	24,5	20,8	13,1	7,9	40,9	43,1	38,4
1998	14,7	18,4	25,0	21,1	12,7	8,1	41,0	43,1	38,6
1999	14,7	18,1	25,4	20,9	12,7	8,2	41,0	43,1	38,7
2000	14,7	17,8	25,7	20,4	13,1	8,2	41,1	43,1	38,8
2001	14,7	17,7	25,8	20,0	13,5	8,3	41,1	43,1	38,9
2002	14,7	17,8	25,9	19,7	13,7	8,2	41,1	43,0	38,9
2003	14,7	18,2	25,7	19,5	13,8	8,1	41,0	42,8	38,9
2004	14,7	18,5	25,5	19,2	14,1	8,0	40,9	42,7	38,9
2005	14,7	18,8	25,2	19,2	14,1	7,9	40,8	42,6	38,9
2006	14,6	19,0	24,9	19,6	14,1	7,9	40,9	42,6	39,0
2007	14,5	19,2	24,5	19,7	14,3	7,8	41,0	42,6	39,1
<b>2008</b>	<b>14,3</b>	<b>19,5</b>	<b>24,1</b>	<b>19,8</b>	<b>14,6</b>	<b>7,7</b>	<b>41,0</b>	<b>42,6</b>	<b>39,3</b>
Prognose (Hauptszenario)									
2010	14,3	19,6	23,3	20,3	15,1	7,4	41,1	42,6	39,5
2015	14,5	19,2	22,2	21,6	15,0	7,6	41,4	42,7	40,0
2020	14,7	18,6	22,1	21,2	14,7	8,7	41,7	42,9	40,4
2025	15,0	17,9	22,1	19,9	15,7	9,4	42,2	43,3	40,9
2030	15,1	17,7	21,5	19,2	16,8	9,7	42,6	43,8	41,3
2035	15,0	17,8	20,9	19,1	16,9	10,4	43,0	44,1	41,7
2040	14,8	18,0	20,3	19,3	16,1	11,5	43,3	44,5	42,0
2045	14,6	18,0	20,1	18,9	15,7	12,5	43,6	44,8	42,3
2050	14,6	17,9	20,2	18,5	15,8	13,0	43,9	45,1	42,6

Quelle: ST.AT; bis 2008: Bevölkerungsfortschreibung bzw. Bevölkerungsregister (2001-2007 revidierte Ergebnisse), ab 2010: Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2050.

Tabelle 4.2.2

**Bevölkerung nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2006-2008**

Jahresdurchschnitt

	Insgesamt	Österreicher- Innen	Ausländer- Innen	AusländerIn- nenanteil in %
2006	1.656.619	1.352.061	304.558	18,4
2007	1.667.820	1.351.895	315.925	18,9
<b>2008</b>	<b>1.680.170</b>	<b>1.349.584</b>	<b>330.586</b>	<b>19,7</b>
2007/08 in %	+0,7	-0,2	+4,6	+3,9
0- 4	82.852	64.912	17.940	21,7
5- 9	78.158	62.809	15.349	19,6
10-14	79.980	65.071	14.909	18,6
15-19	86.664	71.308	15.356	17,7
20-24	112.364	81.273	31.091	27,7
25-29	128.332	84.735	43.597	34,0
30-34	124.656	82.739	41.917	33,6
35-39	135.943	101.244	34.699	25,5
40-44	143.720	115.778	27.942	19,4
45-49	129.773	107.415	22.358	17,2
50-54	106.948	87.018	19.930	18,6
55-59	95.945	78.110	17.835	18,6
60-64	96.499	85.214	11.285	11,7
65-69	99.047	91.859	7.188	7,3
70-74	50.221	45.762	4.459	8,9
75-79	48.739	46.041	2.698	5,5
80-84	43.441	42.156	1.285	3,0
85-89	26.458	25.891	567	2,1
90-94	7.517	7.393	124	1,6
95 und älter	2.913	2.856	57	2,0

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister; 2006, 2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.2.3

**Bevölkerung nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2006 - 2008**

Jahresdurchschnitt

	insgesamt	Frauen Österreicher- innen	Ausländer- innen	insgesamt	Männer Österreicher	Ausländer
2006	865.338	719.357	145.981	791.281	632.704	158.577
2007	870.818	718.410	152.408	797.002	633.485	163.517
<b>2008</b>	<b>876.726</b>	<b>716.030</b>	<b>160.696</b>	<b>803.444</b>	<b>633.554</b>	<b>169.890</b>
2007/08 in %	+0,7	-0,3	+5,4	+0,8	+0,0	+3,9
0- 4	40.344	31.669	8.675	42.508	33.243	9.265
5- 9	38.208	30.778	7.430	39.950	32.031	7.919
10-14	38.998	31.751	7.247	40.982	33.320	7.662
15-19	42.632	35.129	7.503	44.032	36.179	7.853
20-24	57.419	41.194	16.225	54.945	40.079	14.866
25-29	65.272	42.888	22.384	63.060	41.847	21.213
30-34	62.892	42.026	20.866	61.764	40.713	21.051
35-39	68.664	51.887	16.777	67.279	49.357	17.922
40-44	70.930	58.294	12.636	72.790	57.484	15.306
45-49	64.688	54.705	9.983	65.085	52.710	12.375
50-54	55.115	46.079	9.036	51.833	40.939	10.894
55-59	50.256	42.394	7.862	45.689	35.716	9.973
60-64	51.470	46.199	5.271	45.029	39.015	6.014
65-69	53.900	50.301	3.599	45.147	41.558	3.589
70-74	28.436	26.057	2.379	21.785	19.705	2.080
75-79	29.822	28.295	1.527	18.917	17.746	1.171
80-84	29.664	28.855	809	13.777	13.301	476
85-89	19.710	19.346	364	6.748	6.545	203
90-94	5.867	5.783	84	1.650	1.610	40
95 und älter	2.439	2.400	39	474	456	18

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister; 2006, 2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.2.4

**Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken 2007 und 2008**

Jahresende

	insgesamt	2007		insgesamt	2008		2007/08 insgesamt in %
		absolut	in %		absolut	in %	
<b>Wien</b>	<b>1.674.909</b>	<b>323.415</b>	<b>19,3</b>	<b>1.687.271</b>	<b>339.134</b>	<b>20,1</b>	<b>+0,7</b>
Frauen	874.548	156.763	17,9	880.183	165.463	18,8	+0,6
Männer	800.361	166.652	20,8	807.088	173.671	21,5	+0,8
1.	17.157	3.272	19,1	16.958	3.317	19,6	-1,2
2.	94.020	25.226	26,8	94.595	26.205	27,7	+0,6
3.	83.526	17.915	21,4	83.737	18.447	22,0	+0,3
4.	30.330	6.561	21,6	30.587	6.962	22,8	+0,8
5.	52.547	13.942	26,5	52.548	14.417	27,4	+0,0
6.	29.498	6.021	20,4	29.371	6.216	21,2	-0,4
7.	30.130	6.696	22,2	30.056	6.852	22,8	-0,2
8.	23.840	5.123	21,5	23.912	5.348	22,4	+0,3
9.	39.531	9.099	23,0	39.422	9.302	23,6	-0,3
10.	171.343	36.351	21,2	173.623	38.843	22,4	+1,3
11.	85.881	14.613	17,0	88.102	15.965	18,1	+2,6
12.	85.917	18.221	21,2	87.285	19.437	22,3	+1,6
13.	51.194	5.535	10,8	51.147	5.734	11,2	-0,1
14.	83.837	13.216	15,8	84.187	13.816	16,4	+0,4
15.	70.441	22.317	31,7	70.902	22.933	32,3	+0,7

Fortsetzung Tabelle 4.2.4 Seite 67.

Tabelle 4.2.4 (Schluss)

**Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken 2007 und 2008**

Jahresende

	insgesamt	2007		insgesamt	2008		2007/08 insgesamt in %
		dar. AusländerInnen absolut	in %		dar. AusländerInnen absolut	in %	
16.	94.245	24.665	26,2	94.735	25.448	26,9	+0,5
17.	52.731	13.338	25,3	52.701	13.634	25,9	-0,1
18.	47.568	9.691	20,4	47.861	10.081	21,1	+0,6
19.	68.186	10.408	15,3	68.277	10.856	15,9	+0,1
20.	81.888	21.351	26,1	82.369	22.285	27,1	+0,6
21.	138.768	16.052	11,6	139.729	17.280	12,4	+0,7
22.	151.072	15.094	10,0	153.408	16.335	10,6	+1,5
23.	91.259	8.708	9,5	91.759	9.421	10,3	+0,5

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister; 2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.2.5

**Bevölkerung nach Geschlecht und Bezirken 2007 und 2008**

Jahresende

	insgesamt	2007		insgesamt	2008	
		Frauen	Männer		Frauen	Männer
<b>Wien</b>	1.674.909	874.548	800.361	1.687.271	880.183	807.088
1.	17.157	8.931	8.226	16.958	8.792	8.166
2.	94.020	47.714	46.306	94.595	47.944	46.651
3.	83.526	43.962	39.564	83.737	44.178	39.559
4.	30.330	16.136	14.194	30.587	16.202	14.385
5.	52.547	27.063	25.484	52.548	27.025	25.523
6.	29.498	15.347	14.151	29.371	15.287	14.084
7.	30.130	15.921	14.209	30.056	15.902	14.154
8.	23.840	12.365	11.475	23.912	12.401	11.511
9.	39.531	20.803	18.728	39.422	20.756	18.666
10.	171.343	88.581	82.762	173.623	89.694	83.929
11.	85.881	44.075	41.806	88.102	45.141	42.961
12.	85.917	44.765	41.152	87.285	45.455	41.830
13.	51.194	28.253	22.941	51.147	28.110	23.037
14.	83.837	44.374	39.463	84.187	44.521	39.666
15.	70.441	35.700	34.741	70.902	36.002	34.900
16.	94.245	48.657	45.588	94.735	48.852	45.883
17.	52.731	27.282	25.449	52.701	27.211	25.490
18.	47.568	25.537	22.031	47.861	25.651	22.210
19.	68.186	37.319	30.867	68.277	37.256	31.021
20.	81.888	41.873	40.015	82.369	42.084	40.285
21.	138.768	72.478	66.290	139.729	72.947	66.782
22.	151.072	78.828	72.244	153.408	79.958	73.450
23.	91.259	48.584	42.675	91.759	48.814	42.945

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister; 2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.2.6

**Bevölkerung nach Geschlecht, Altersgruppenanteilen und Bezirken 2008**

Jahresende, in %

	Altersgruppen					
	0-14	15-29	30-44	45-59	60-74	75 und älter
<b>Wien</b>	14,3	19,6	23,9	19,8	14,8	7,6
Frauen	13,3	19,0	22,9	19,4	15,4	9,9
Männer	15,3	20,3	24,9	20,3	14,1	5,2
1.	9,1	15,2	21,6	23,0	20,2	10,9
2.	14,5	21,0	24,7	19,3	13,1	7,5
3.	12,4	19,7	24,8	20,6	14,4	8,0
4.	11,4	20,0	25,0	20,3	14,2	9,1
5.	12,6	22,5	26,4	19,6	12,2	6,8
6.	10,4	20,8	27,2	21,2	13,5	6,9
7.	10,9	21,8	27,9	20,6	12,4	6,3
8.	10,4	24,0	25,7	19,6	13,4	6,9
9.	10,6	24,0	25,1	19,3	13,4	7,6
10.	15,3	19,9	22,9	19,5	14,9	7,6
11.	16,7	20,3	24,7	18,8	13,9	5,7
12.	15,1	20,2	23,4	19,6	13,7	8,0
13.	13,0	15,3	20,7	19,3	18,8	13,0
14.	13,3	18,1	22,9	20,7	16,2	8,7
15.	14,3	22,5	25,0	19,9	12,3	6,0
16.	14,3	20,8	23,9	20,1	13,7	7,2
17.	13,9	20,7	24,0	20,1	14,1	7,2
18.	13,5	19,3	24,4	18,8	14,9	9,2
19.	12,9	17,2	21,5	18,6	17,7	12,1
20.	14,8	21,5	24,2	18,9	13,8	6,7
21.	15,4	18,5	22,7	20,1	16,3	7,0
22.	17,3	17,4	24,7	20,5	14,6	5,6
23.	14,7	17,0	22,0	20,6	17,6	8,0

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister.

Tabelle 4.2.7

**Bevölkerung mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit nach Geschlecht, Altersgruppenanteilen und Bezirken 2008**

Jahresende, in %

	Altersgruppen					
	0-14	15-29	30-44	45-59	60-74	75 und älter
<b>Wien</b>	14,6	27,2	31,7	18,0	7,0	1,5
Frauen	14,5	28,7	31,4	16,6	7,1	1,8
Männer	14,7	25,7	32,0	19,4	7,0	1,1
1.	8,5	21,6	28,8	24,3	13,0	3,9
2.	14,8	29,4	30,9	17,3	6,5	1,2
3.	12,4	25,5	33,7	19,1	7,4	1,8
4.	11,8	26,9	34,3	17,9	7,3	1,9
5.	12,4	28,5	32,9	18,1	6,8	1,3
6.	9,5	27,8	34,7	18,5	7,4	2,1
7.	9,5	30,8	33,2	18,0	7,0	1,6
8.	8,5	37,4	31,9	15,2	5,5	1,5
9.	12,0	32,1	31,7	16,5	6,4	1,4
10.	16,8	27,3	31,1	17,4	6,3	1,1
11.	17,3	27,7	32,9	15,6	5,6	0,9
12.	15,5	26,9	32,3	17,2	6,9	1,3
13.	15,5	21,7	34,2	17,3	8,9	2,4
14.	14,2	25,4	32,5	18,7	7,9	1,5
15.	14,7	27,6	30,3	19,3	6,9	1,2
16.	14,5	26,9	30,1	19,6	7,6	1,2
17.	14,5	26,5	30,7	20,0	6,7	1,6
18.	14,8	25,3	31,7	18,6	7,6	2,0
19.	14,0	26,5	30,3	17,9	8,5	2,8
20.	15,9	29,0	30,1	17,2	6,8	1,0
21.	16,9	25,8	32,1	17,2	6,8	1,3
22.	15,2	23,1	33,8	18,6	7,6	1,7
23.	15,2	23,8	32,5	19,3	7,5	1,7

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister.

Tabelle 4.2.8

## Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern 2007 und 2008

Herkunftsland	2007		2008			2007/08 insg. in %
	insgesamt		primärer <sup>1</sup>	sekundärer <sup>2</sup>	tertiärer <sup>3</sup>	
			Migrationshintergrund			
<b>Ausland insgesamt</b>	530.181	545.770	297.907	41.227	206.636	+2,9
<b>Europa</b>	429.820	441.568	242.692	36.612	162.264	+2,7
EU-Mitgliedsstaaten	171.002	179.015	100.084	9.507	69.424	+4,7
EU-14 <sup>4</sup>	63.772	67.506	42.427	4.734	20.345	+5,9
Deutschland	39.957	42.433	25.086	2.649	14.698	+6,2
Frankreich	4.173	4.479	3.200	388	891	+7,3
Griechenland	1.903	1.933	1.118	98	717	+1,6
Großbritannien	3.997	4.174	2.912	370	892	+4,4
Italien	5.635	5.951	4.073	536	1.342	+5,6
Niederlande	1.762	1.845	1.246	172	427	+4,7
Schweden	1.467	1.463	987	157	319	-0,3
Spanien	1.669	1.837	1.372	118	347	+10,1
Übrige EU-14-Länder	3.209	3.391	2.433	246	712	+5,7
EU-10 (Beitrittsländer 2004)	83.521	84.990	41.362	3.626	40.002	+1,8
Polen	37.828	38.531	23.079	2.469	12.983	+1,9
Slowakische Republik	9.522	10.031	7.375	523	2.133	+5,3
Tschechische Republik	20.410	19.907	2.621	168	17.118	-2,5
Ungarn	13.281	13.879	6.652	301	6.926	+4,5
Übrige EU-10-Länder	2.480	2.642	1.635	165	842	+6,5
EU-2 (Beitrittsländer 2007)	23.709	26.519	16.295	1.147	9.077	+11,9
Bulgarien	7.181	8.260	5.708	336	2.216	+15,0
Rumänien	16.528	18.259	10.587	811	6.861	+10,5
Andere europäische Staaten	258.818	262.553	142.608	27.105	92.840	+1,4
dar. Bosnien u. Herzegowina	31.220	31.568	15.513	2.169	13.886	+1,1
Kroatien	19.841	19.924	13.562	2.950	3.412	+0,4
Mazedonien, ehem. jugosl. Republik	10.029	10.425	6.672	1.140	2.613	+3,9
Russische Föderation	8.432	9.416	6.083	619	2.714	+11,7
Schweiz	2.977	3.053	1.383	258	1.412	+2,6
Serbien u. Montenegro <sup>5</sup>	109.911	109.579	60.284	12.906	36.389	-0,3
Türkei	70.455	71.864	34.392	6.738	30.734	+2,0
Ukraine	3.118	3.304	2.425	128	751	+6,0
<b>Afrika</b>	21.651	22.013	10.669	842	10.502	+1,7
dar. Ägypten	8.433	8.516	2.900	243	5.373	+1,0
Nigeria	4.490	4.465	3.113	243	1.109	-0,6
<b>Asien</b>	59.937	61.614	31.367	2.026	28.221	+2,8
dar. Afghanistan	2.254	2.576	1.497	91	988	+14,3
Bangladesch	2.055	2.036	1.177	56	803	-0,9
Indien	8.211	8.214	4.240	282	3.692	+0,0
Iran	8.778	8.747	3.803	124	4.820	-0,4
Israel	2.242	2.286	1.099	168	1.019	+2,0
Japan	1.671	1.750	1.487	69	194	+4,7
Pakistan	2.235	2.367	1.340	111	916	+5,9
Philippinen	8.469	8.660	3.005	272	5.383	+2,3
Republik Korea (Süd)	1.573	1.687	1.315	72	300	+7,2
Thailand	1.424	1.462	1.046	42	374	+2,7
Volksrepublik China	9.444	9.653	5.538	325	3.790	+2,2
<b>Amerika</b>	11.723	12.326	7.036	499	4.791	+5,1
dar. USA	4.584	4.838	3.290	293	1.255	+5,5
<b>Ozeanien</b>	886	940	511	43	386	+6,1
<b>Staatenlos</b>	1.682	1.764	1.537	223	4	+4,9
<b>Konventionsflüchtlinge<sup>6</sup></b>	.	1.317	1.241	76	-	
<b>Unbekannt, ungeklärt</b>	4.482	4.228	2.854	906	468	+23,7

1 Außerhalb Österreichs geboren und keine österreichische Staatsbürgerschaft.

2 Geburtsland Österreich, aber keine österreichische Staatsbürgerschaft.

3 Österreichische Staatsbürgerschaft, aber nicht in Österreich geboren.

4 EU-Mitgliedsstand vom 1. 1. 1995.

5 Einschließlich der Nachfolgestaaten Serbien und Montenegro.

6 2007 bei Unbekannt enthalten.

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister, bearbeitet von der MA 5; 2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.2.9

**Bevölkerung nach Migrationshintergrund, Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken 2008**

	Insgesamt	Kein	Primärer <sup>1</sup>	Sekundärer <sup>2</sup>	Tertiärer <sup>3</sup>	Bevölkerungs- anteil mit Migrations- hintergrund
			Migrationshintergrund			
<b>Wien</b>	1.687.271	1.141.501	297.907	41.227	206.636	32,3
Geschlecht						
Frauen	880.183	599.327	145.984	19.479	115.393	31,9
Männer	807.088	542.174	151.923	21.748	91.243	32,8
Altersgruppen						
0- 4	83.233	63.233	3.283	15.407	1.310	24,0
5- 9	78.313	60.228	8.010	7.573	2.502	23,1
10-14	79.465	60.370	9.319	5.801	3.975	24,0
15-19	87.149	64.379	11.794	3.877	7.099	26,1
20-24	113.817	70.150	30.003	1.739	11.925	38,4
25-29	130.322	74.663	42.549	2.131	10.979	42,7
30-34	124.855	67.735	41.018	2.300	13.802	45,7
35-39	133.684	77.627	34.400	1.157	20.500	41,9
40-44	144.091	91.575	28.502	272	23.742	36,4
45-49	131.774	87.076	22.788	194	21.716	33,9
50-54	108.649	68.413	19.991	124	20.121	37,0
55-59	94.418	59.083	17.976	117	17.242	37,4
60-64	96.012	69.568	11.794	111	14.539	27,5
65-69	101.823	81.622	7.285	108	12.808	19,8
70-74	51.317	39.141	4.549	40	7.587	23,7
75-79	47.854	39.371	2.698	69	5.716	17,7
80-84	42.685	36.162	1.261	102	5.160	15,3
85-89	27.635	22.552	531	72	4.480	18,4
90-94	7.169	5.977	116	15	1.061	16,6
95 und älter	3.006	2.576	40	18	372	14,3
Bezirke						
1.	16.958	11.358	3.050	267	2.283	33,0
2.	94.595	55.521	23.145	3.060	12.869	41,3
3.	83.737	54.943	16.539	1.908	10.347	34,4
4.	30.587	19.872	6.320	642	3.753	35,0
5.	52.548	30.747	12.833	1.584	7.384	41,5
6.	29.371	19.396	5.676	540	3.759	34,0
7.	30.056	19.877	6.217	635	3.327	33,9
8.	23.912	16.105	4.911	437	2.459	32,6
9.	39.422	25.858	8.441	861	4.262	34,4
10.	173.623	111.407	33.406	5.437	23.373	35,8
11.	88.102	60.799	13.745	2.220	11.338	31,0
12.	87.285	55.892	16.809	2.628	11.956	36,0
13.	51.147	40.404	5.085	649	5.009	21,0
14.	84.187	61.309	12.069	1.747	9.062	27,2
15.	70.902	37.867	20.074	2.859	10.102	46,6
16.	94.735	57.010	22.253	3.195	12.277	39,8
17.	52.701	32.947	11.933	1.701	6.120	37,5
18.	47.861	32.898	8.987	1.094	4.882	31,3
19.	68.277	49.546	9.807	1.049	7.875	27,4
20.	82.369	48.146	19.335	2.950	11.938	41,5
21.	139.729	107.160	14.892	2.388	15.289	23,3
22.	153.408	119.188	14.280	2.055	17.885	22,3
23.	91.759	73.251	8.100	1.321	9.087	20,2

1 Außerhalb Österreichs geboren und keine österreichische Staatsbürgerschaft.

2 Geburtsland Österreich, aber keine österreichische Staatsbürgerschaft.

3 Österreichische Staatsbürgerschaft, aber nicht in Österreich geboren.

Quelle: STAT – Bevölkerungsregister, bearbeitet von der MA 5.



Tabelle 4.2.10

**Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken 2006 - 2008**

Jahresende

	Insgesamt	Österreich	Serbien u. Monte- negro <sup>1</sup>	Kroatien	Bosnien u. Herze- gowina	Maze- donien	Türkei	Deutsch- land
2006 <sup>3</sup>	1.661.246	1.352.527	75.142	16.528	17.758	7.358	38.945	22.351
2007 <sup>3</sup>	1.674.909	1.351.494	73.749	16.451	17.636	7.515	39.926	24.992
<b>2008</b>	<b>1.687.271</b>	<b>1.348.137</b>	<b>73.190</b>	<b>16.512</b>	<b>17.682</b>	<b>7.812</b>	<b>41.130</b>	<b>27.735</b>
Frauen	880.183	714.720	34.550	7.480	7.699	3.520	19.884	13.575
Männer	807.088	633.417	38.640	9.032	9.983	4.292	21.246	14.160
2007/08 in %	+0,7	-0,2	-0,8	+0,4	+0,3	+4,0	+3,0	+11,0
1.	16.958	13.641	322	138	49	21	57	510
2.	94.595	68.390	5.874	1.013	1.052	519	2.743	1.904
3.	83.737	65.290	3.626	745	796	298	1.592	2.153
4.	30.587	23.625	959	249	224	73	334	1.065
5.	52.548	38.131	3.300	635	769	252	1.649	1.349
6.	29.371	23.155	887	221	222	109	381	979
7.	30.056	23.204	1.227	273	259	124	432	1.246
8.	23.912	18.564	734	158	157	65	224	906
9.	39.422	30.120	1.483	349	386	160	546	1.399
10.	173.623	134.780	9.666	2.075	2.804	1.364	7.407	1.375
11.	88.102	72.137	3.257	830	999	400	2.390	739
12.	87.285	67.848	4.712	1.128	1.403	425	2.834	1.097
13.	51.147	45.413	704	132	151	76	223	1.223
14.	84.187	70.371	3.502	839	882	226	1.430	1.235
15.	70.902	47.969	6.215	1.499	1.489	567	3.285	1.097
16.	94.735	69.287	7.049	1.658	1.611	855	4.217	1.269
17.	52.701	39.067	3.838	818	754	267	1.430	891
18.	47.861	37.780	1.923	452	368	169	692	1.386
19.	68.277	57.421	1.237	276	282	70	759	1.514
20.	82.369	60.084	5.358	1.058	1.201	558	4.332	899
21.	139.729	122.449	3.325	755	751	578	1.915	1.114
22.	153.408	137.073	2.300	629	531	411	1.402	1.262
23.	91.759	82.338	1.692	582	542	225	856	1.123

1 Einschließlich der Nachfolgestaaten Serbien (2008: 22.259) und Montenegro (2008: 93). 50.838 Personen waren 2008 keinem der beiden Nachfolgestaaten zugeordnet.

2 Mitgliedsstand 1. 1. 2007.

3 Revidierte Werte.

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister.

Polen	Tschechische Republik	Slowakische Republik	Ungarn	Rumänien	Bulgarien	Übrige EU-Staaten <sup>2</sup>	Sonstige Staaten
23.130	2.430	6.746	5.428	7.441	4.133	18.346	62.983
24.679	2.553	7.364	6.167	9.652	4.990	19.754	67.987
25.548	2.789	7.898	6.953	11.398	6.044	21.226	73.217
12.407	1.746	5.094	3.567	6.412	3.302	10.073	36.154
13.141	1.043	2.804	3.386	4.986	2.742	11.153	37.063
+3,5	+9,2	+7,3	+12,7	+18,1	+21,1	+7,5	+7,7
95	20	55	77	60	69	729	1.115
1.674	214	557	401	942	345	1.739	7.228
1.378	194	504	426	588	326	1.743	4.078
324	55	130	147	195	335	1.018	1.854
1.023	95	303	260	439	385	897	3.061
415	46	123	166	147	157	768	1.595
365	43	141	145	194	158	818	1.427
277	55	101	134	178	120	808	1.431
528	67	164	187	191	181	1.281	2.380
2.721	253	875	683	1.391	735	937	6.557
1.262	157	455	537	761	129	519	3.530
1.552	132	458	328	633	406	746	3.583
409	89	198	205	116	81	664	1.463
1.229	143	321	250	483	215	735	2.326
1.968	112	488	425	844	459	696	3.789
2.188	122	551	360	914	464	803	3.387
1.235	87	335	223	389	204	720	2.443
709	86	229	239	417	159	1.086	2.166
612	87	234	312	193	212	1.460	3.608
1.556	133	416	344	740	315	686	4.689
1.675	249	458	446	622	216	680	4.496
1.607	222	477	387	618	232	1.075	5.182
746	128	325	271	343	141	618	1.829

Tabelle 4.2.11

**Wohnungsbelag nach Bezirken 2006-2008**

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz

	Bewohnte Wohnungen <sup>1</sup>								EinwohnerInnen mit Hauptwohnsitz <sup>2</sup>	Durchschnittl. Haushaltsgröße
	insgesamt	davon mit ... Personen					6 und mehr Haushalte Personen			
		1	2	3	4	5				
2006	822.525	371.567	239.757	105.766	66.408	24.165	14.862	116.636	1.671.472	2,03
2007	832.785	376.784	243.198	106.127	67.182	24.503	14.991	110.164	1.682.968	2,02
<b>2008</b>	<b>837.573</b>	<b>380.931</b>	<b>244.241</b>	<b>106.134</b>	<b>67.130</b>	<b>24.536</b>	<b>14.601</b>	<b>106.925</b>	<b>1.685.940</b>	<b>2,01</b>
2007/08 in %	+0,6	+1,1	+0,4	+0,0	-0,1	+0,1	-2,6	-2,9	+0,2	-0,4
1.	9.178	4.796	2.441	1.022	572	216	131	922	17.034	1,86
2.	46.126	21.201	13.310	5.673	3.474	1.496	972	6.942	93.158	2,02
3.	43.686	21.481	12.267	5.187	3.015	1.154	582	4.459	83.865	1,92
4.	16.412	8.289	4.583	1.868	1.104	365	203	1.356	30.656	1,87
5.	27.783	14.028	7.646	3.106	1.853	753	397	2.736	52.551	1,89
6.	15.650	8.002	4.396	1.782	943	331	196	1.473	29.040	1,86
7.	16.450	8.556	4.525	1.923	966	317	163	1.213	30.037	1,83
8.	12.643	6.541	3.494	1.455	764	280	109	1.548	23.898	1,89
9.	21.631	11.555	5.830	2.298	1.292	434	222	2.104	39.551	1,83
10.	85.317	37.940	25.253	10.810	6.977	2.767	1.570	10.961	173.580	2,03
11.	41.545	17.032	12.742	5.684	3.798	1.420	869	6.216	88.076	2,12
12.	43.767	20.567	12.364	5.274	3.335	1.325	902	6.197	87.279	1,99
13.	25.477	11.753	7.489	3.101	2.081	672	381	3.457	51.175	2,01
14.	42.600	19.619	12.722	5.273	3.319	1.103	564	4.524	84.197	1,98
15.	35.850	17.359	9.647	4.319	2.699	1.132	694	4.941	71.007	1,98
16.	48.133	23.165	13.406	5.570	3.722	1.390	880	6.270	94.795	1,97
17.	26.240	12.320	7.343	3.213	2.140	744	480	3.707	52.632	2,01
18.	24.876	12.320	6.742	2.969	1.859	643	343	2.576	47.938	1,93
19.	35.013	17.046	9.889	4.021	2.586	886	585	4.730	68.391	1,95
20.	41.270	19.362	11.643	4.960	3.117	1.298	890	5.942	82.428	2,00
21.	66.623	27.094	21.066	9.318	5.788	2.092	1.265	8.766	139.558	2,09
22.	68.238	24.036	21.605	11.058	7.689	2.430	1.420	10.033	153.359	2,25
23.	43.065	16.869	13.838	6.250	4.037	1.288	783	5.852	91.735	2,13

1 Ermittelt durch Adressauswertung, Unschärfen bestehen durch unvollständige oder falsche Adresseingaben sowie bei Gemeinschaftsunterkünften (z. B. Seniorenwohnheimen).

2 Der Einwohnerstand des Wiener Bevölkerungsregisters weicht von dem des Bevölkerungsregisters der ST.AT geringfügig ab.

Quelle: MA 5 – Wiener Bevölkerungsregister.

Neben den 1.685.940 Personen mit Hauptwohnsitz verzeichnete das WBR am 31. 12. 2008 noch 4.158 als obdachlos gemeldete Personen, weiters 171.024 Nebenwohnsitzfälle von Personen ohne Wiener Hauptwohnsitz und 97.521 Nebenwohnsitzfälle von Personen mit Hauptwohnsitz in Wien.

### 4.3 Bevölkerungsprognosen

Statistik Austria erstellt regelmäßig Bevölkerungsprognosen für Österreich und die neun Bundesländer. Etwa alle zwei bis drei Jahre wird eine neue „Prognosegeneration“ entwickelt. Die Prognoseannahmen über Fertilität, Mortalität und Migration werden in ExpertInnenrunden diskutiert und festgelegt, wobei zu der als am wahrscheinlichsten angesehenen mittleren Annahme noch hohe und niedrige Annahmen zur Abdeckung einer als möglich erscheinenden Bandbreite der Entwicklungen spezifiziert werden. Durch die Kombination bestimmter Annahmevarianten entstehen neben dem Hauptszenario, das die drei mittleren Annahmen verbindet, verschiedene Alternativszenarien, die den Rahmen der denkbaren Bevölkerungsentwicklung abstecken (z. B. höchste und niedrigste EinwohnerInnenzahlen, älteste und jüngste Alterszusammensetzung). Bis zur Erstellung einer neuen Prognosegeneration wird die Prognose jährlich mit den realisierten Ergebnissen der Bevölkerungsbewegung des abgelaufenen Jahres und der Anpassung der Schnittstelle von Realisierung und Prognose neu durchgerechnet.

2009 hat Statistik Austria eine neue Prognosegeneration vorgestellt, um die Ergebnisse der für die Jahre 2002 bis 2007 revidierten Bevölkerungsfortschreibung und Wanderungsstatistik zu berücksichtigen. Hinsichtlich der langfristigen Prognoseannahmen ergaben sich trotz geringer methodischer Modifikationen bei der Sterblichkeit und differenzierterer quantitativer Schätzungen bei der internationalen Zuwanderung keine starken Veränderungen zur Prognosegeneration 2007. Die von Statistik Austria für Wien erstellten Bevölkerungsprognosen zeigen somit bereits seit 2005 das Bild einer dynamisch wachsenden Metropole, die im wahrscheinlichsten Szenario um das Jahr 2040 eine Bevölkerungszahl von etwa zwei Mio. erreichen wird. Für Wien wurden in der neuen Prognose folgende Langfristannahmen getroffen:

Tabelle 4.3.0

#### Langfristige Annahmen der Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2050

Variante	Gesamtfertilitätsrate <sup>1</sup> ab 2030	Lebenserwartung bei Geburt				Zuwanderung Ausland	
		Frauen		Männer		2030	2050
		2030	2050	2030	2050	2030	2050
Mittel	1,49	86,0	88,6	81,9	85,3	39.060	40.920
Hoch	1,89	87,5	90,6	83,9	88,1	44.640	46.500
Nieder	1,09	84,3	85,9	79,8	81,9	33.480	35.340

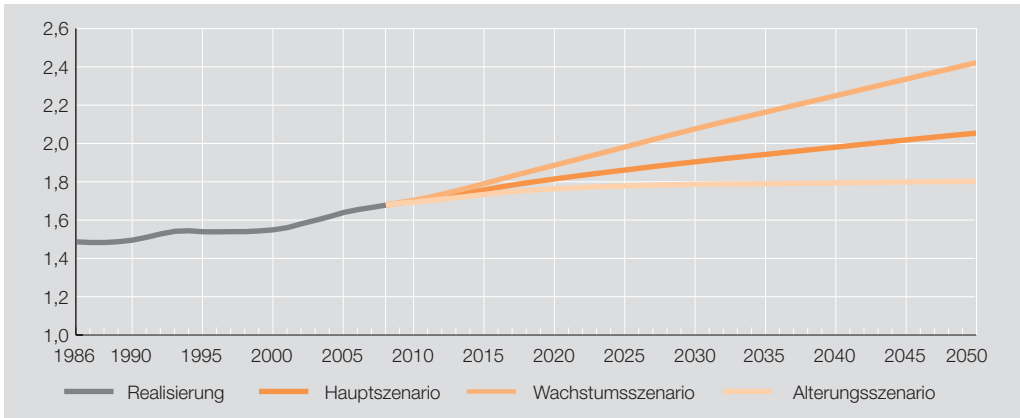
<sup>1</sup> Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau.

Quelle: ST.AT.

Im Einzelnen bedeutet dies gegenüber der vorherigen Prognose eine marginale Herabsetzung der Gesamtfertilitätsrate ab 2030, ein langfristig geringfügig langsamer verlaufender Anstieg der Lebenserwartung und eine kurz- und mittelfristig etwas niedriger ausfallende internationale Zuwanderung. Als Ergebnis wird die Bevölkerungszahl im Hauptszenario von aktuell 1,68 Mio. bis 2015 auf 1,76 Mio. (+5%), bis 2030 auf 1,91 Mio. (+13%) und weiter bis 2050 auf 2,06 Mio. (+22% gegenüber 2008) zunehmen. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose ist die vorhergesagte EinwohnerInnenzahl im Jahr 2020 um etwa 25.000 Personen niedriger; diese Differenz erreicht 2035 -35.000 und verringert sich danach bis 2050 wieder auf -26.000. Der markanteste Unterschied zwischen den beiden Prognosen zeigt sich bei den Höchstbetagten (Altersgruppe über 95 Jahren), deren Zahl 2050 nach der aktuellen Prognose um 40% niedriger sein wird, als noch im Vorjahr errechnet.

Die Bandbreite der Bevölkerungsentwicklung für alternative, weniger wahrscheinliche Szenarien bis 2050 reicht von etwa 1,8 bis 2,42 Mio. Menschen. Ein Bevölkerungsrückgang wird nur für den theoretischen Fall einer „Nullwanderung“ prognostiziert.

Abbildung 4.3.1  
**Ausgewählte Szenarien der Bevölkerungsprognose 2009-2050**  
 EinwohnerInnen in Mio.

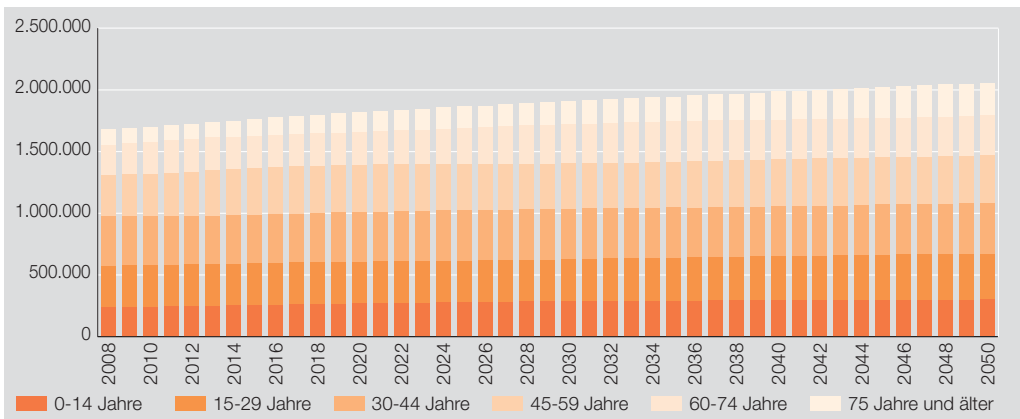


Hauptszenario: mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung.  
 Wachstumsszenario: hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung.  
 Alterungsszenario: hohe Lebenserwartung, niedrige Fertilität und Zuwanderung.  
 Quelle: ST.AT.

Wien behält in der Bevölkerungsprognose 2009 die Stellung als das Bundesland mit dem stärksten Bevölkerungswachstum. Bis 2050 wird im Hauptszenario eine Zunahme von 22% erwartet, während der Zuwachs der Bevölkerung Österreichs nur bei 14% liegen dürfte.

Die demographische Alterung wird sich in Wien langsamer vollziehen als im übrigen Österreich. Wien wird zwar vom Bundesland mit der ehemals ältesten Altersstruktur zum „jüngsten“ Bundesland (der Anteil der Seniorinnen und Senioren wird 2020 gemäß Hauptszenario unter dem aller anderen Bundesländer liegen, der Anteil der Kinder ab 2030 der höchste sein), aber der Anteil der über 60-jährigen Bevölkerung wird dennoch zunehmen, und zwar nach allen Prognoseszenarien.

Abbildung 4.3.2  
**Prognostizierte Entwicklung der Altersverteilung für Wien 2009-2050**



Quelle: ST.AT – Bevölkerungsvorausschätzung für Wien 2009-2050 (Hauptszenario).

Basierend auf der Wien-Prognose (Hauptszenario) von Statistik Austria 2005 wurde eine kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien erstellt (MA 18 (Hrsg.): *Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien 2005 bis 2035*. Werkstattbericht Nr. 86, Wien 2007), die nach 262 Prognosedistrikten differenziert und die von der Stadtplanung ins Auge gefasst

konkreten Entwicklungsprojekte bis 2020/25 berücksichtigt. Für den weiteren Zeitraum bis 2035 handelt es sich um eine modellhafte Fortschreibung aufgrund der demographischen Parameter, die deshalb kleinräumig eine geringere Zuverlässigkeit aufweist. Die kurz- und mittelfristigen Ergebnisse dieser kleinräumigen Prognose (bis 2020) liegen um rund 15.000 bis 28.000 Personen über dem Hauptszenario 2009 der Statistik Austria, die Trends weisen aber in dieselbe Richtung. Da die Differenzen sich innerhalb eines engen Unsicherheitsbereiches bewegen, hat diese Prognose weiterhin Gültigkeit.

Tabelle 4.3.1

### Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen 2010 - 2050 Jahresdurchschnitt

	2010	2015	2020	2025	2030	2040	2050
<b>Insgesamt</b>	1.700.295	1.759.676	1.816.478	1.863.075	1.905.883	1.982.292	2.055.513
0- 4	84.535	90.242	95.483	98.446	99.778	100.625	104.340
5- 9	79.751	83.292	88.106	92.384	95.028	96.576	98.697
10-14	78.302	80.945	84.020	88.096	92.077	95.818	96.735
15-19	87.016	84.684	86.491	88.878	92.640	98.970	100.558
20-24	113.927	116.437	112.210	111.592	113.540	120.986	124.721
25-29	133.019	136.722	138.989	132.916	131.761	136.789	142.988
30-34	125.397	138.188	140.903	142.030	136.673	137.342	143.746
35-39	129.195	125.077	135.784	137.341	138.610	133.499	137.783
40-44	142.029	127.950	123.885	132.845	134.393	132.103	133.142
45-49	136.121	138.531	125.799	121.546	129.874	133.120	129.506
50-54	114.030	131.437	133.786	121.963	118.110	127.773	126.615
55-59	94.565	109.290	125.447	127.664	117.048	121.263	124.941
60-64	94.615	89.839	103.620	118.662	121.100	108.761	118.133
65-69	96.279	87.585	83.939	96.886	111.185	105.723	110.630
70-74	65.747	86.167	79.300	76.635	88.844	105.513	96.705
75-79	45.373	56.685	74.556	69.602	68.063	92.365	90.178
80-84	40.784	35.520	45.573	60.059	57.306	67.493	83.205
85-89	28.771	26.041	23.359	31.332	41.135	41.220	59.542
90-94	7.997	12.732	11.786	10.913	15.657	20.769	26.981
95 und älter	2.842	2.312	3.442	3.285	3.061	5.584	6.367

Quelle: STAT – Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2050 für Wien (Hauptszenario).

## 4.4 Bevölkerungsbewegung

Die Statistik der Bevölkerungsbewegung weist für die Jahre 2004-2008 ein weitgehend stabiles Muster mit nur wenigen markanten Veränderungen auf. Die seit 2004 zu verzeichnenden **Geburtenüberschüsse** erreichten 2008 einen neuen Höchststand (+1.673), er beträgt damit aber lediglich 1 Promille der Wohnbevölkerung. Die Zahl der **Lebendgeborenen** erreichte den höchsten Stand seit 1992, die Gesamtfertilitätsrate (GFR) bewegt sich aber weiterhin in einer engen Bandbreite unter 1,4 Kindern pro Frau. Die Zahl der **Sterbefälle** ging geringfügig zurück, der Anstiegstrend der Lebenserwartung setzte sich ungebrochen fort. Die deutlichste Veränderung betrifft den Rückgang der Eheschließungen von einem relativen Maximum 2004-2008 um 28%, wobei der Rückgang 2008 nur mehr 3% betrug.

Deutlich höher als der Geburtenüberschuss fällt der **Wanderungsüberschuss** mit 10.904 Personen im Jahr 2008 aus. Dieser Wert liegt um etwa 2.200 unter dem revidierten Ergebnis von 2007, womit die höheren Wanderungsüberschüsse der Jahre 2001-2005 nun schon drei Jahre lang nicht erreicht wurden. Die Veränderungen bei den Strömen der Zu- und Abwanderung waren 2008 gegenüber dem Jahr davor sehr gering. Unter Berücksichtigung der Statistischen Korrektur lag die Bevölkerungszunahme 2008 mit 12.362 um 1.301 Personen unter jener von 2007 (revidiertes Ergebnis) und betrug somit 7,4 Promille des Bevölkerungsstandes zu Jahresbeginn.

Während in den 1990er Jahren nur die beiden Stadterweiterungsbezirke Simmering und Donaustadt nennenswerte Geburtenüberschüsse aufwiesen, haben vor allem die Verschiebungen im Altersaufbau dazu geführt, dass 2008 neben den Bezirken 13, 14, 19 und 23, in denen sich größere Geriatriezentren oder mehrere Wohnhäuser für SeniorInnen befinden, nur noch der 1. Bezirk ein Geburtendefizit aufwies. Wanderungsdefizite verzeichneten 2008 die innerstädtischen Bezirke 1, 5, 6, 7 und 9, sowie der 17. Bezirk.

Tabelle 4.4.1

## Bevölkerungsbewegung nach Komponenten und Staatsangehörigkeit 1998-2008

Jahresergebnisse<sup>1</sup>

	Natürliche Bevölkerungsbewegung					Geburtenbilanz
	Eheschließungen <sup>2</sup>	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene insgesamt	dar. gest. Säuglinge	
1998	8.693	15.235	74	18.082	106	-2.847
InländerInnen	7.200	11.935	49	17.552	79	-5.617
AusländerInnen	1.493	3.300	25	530	27	+2.770
1999	9.104	15.157	82	17.983	77	-2.826
InländerInnen	7.435	11.931	58	17.445	59	-5.514
AusländerInnen	1.669	3.226	24	538	18	+2.688
1998/99 in %	+4,7	-0,5	+10,8	-0,5	-27,4	-0,7
2000	9.007	15.547	70	17.588	80	-2.041
InländerInnen	7.363	12.363	56	17.045	61	-4.682
AusländerInnen	1.644	3.184	14	543	19	+2.641
1999/2000 in %	-1,1	+2,6	-14,6	-2,2	+3,9	-27,8
2001	8.387	15.167	72	16.943	96	-1.776
InländerInnen	6.693	12.025	58	16.360	73	-4.335
AusländerInnen	1.694	3.142	14	583	23	+2.559
2000/01 in %	-6,9	-2,4	+2,9	-3,7	+20,0	-13,0
2002	9.266	16.428	79	16.916	94	-488
InländerInnen	6.981	13.202	59	16.305	65	-3.103
AusländerInnen	2.285	3.226	20	611	29	+2.615
2001/02 in %	+10,5	+8,3	+9,7	-0,2	-2,1	-72,5
2003	9.836	16.486	81	16.980	104	-494
InländerInnen	7.092	13.320	62	16.302	78	-2.982
AusländerInnen	2.744	3.166	19	678	26	+2.488
2002/03 in %	+6,2	+0,4	+2,5	+0,4	+10,6	+1,2
2004	10.703	16.856	72	15.983	96	+873
InländerInnen	7.411	13.659	57	15.360	80	-1.701
AusländerInnen	3.292	3.197	15	623	16	+2.574
2003/04 in %	+8,8	+2,2	-11,1	-5,9	-7,7	-276,7
2005	9.956	16.740	84	16.027	96	+713
InländerInnen	7.140	13.493	62	15.385	88	-1.892
AusländerInnen	2.816	3.247	22	642	8	+2.605
2004/05 in %	-7,0	-0,7	+16,7	+0,3	0,0	-18,3
2006	8.362	17.112	80	15.796	73	+1.316
InländerInnen	6.486	13.603	60	15.119	51	-1.516
AusländerInnen	1.876	3.509	20	677	22	+2.832
2005/06 in %	-16,0	+2,2	-4,8	-1,4	-24,0	+84,6
2007	7.931	16.885	76	15.825	92	+1.060
InländerInnen	6.252	13.109	58	15.089	72	-1.980
AusländerInnen	1.679	3.776	18	736	20	+3.040
2006/07 in %	-5,2	-1,3	-5,0	+0,2	+26,0	-19,5
<b>2008</b>	<b>7.703</b>	<b>17.375</b>	<b>80</b>	<b>15.702</b>	<b>96</b>	<b>+1.673</b>
InländerInnen	5.998	13.159	52	14.946	68	-1.787
AusländerInnen	1.705	4.216	28	756	28	+3.460
2007/08 in %	-2,9	+2,9	+5,3	-0,8	+4,3	+57,8
InländerInnen	-4,1	+0,4	-10,3	-0,9	-5,6	-9,7
AusländerInnen	+1,5	+11,7	+55,6	+2,7	+40,0	+13,8

Fortsetzung Tabelle 4.4.1 Seite 79.

Tabelle 4.4.1 (Schluss)

**Bevölkerungsbewegung nach Komponenten und Staatsangehörigkeit 1998-2008**  
 Jahresergebnisse<sup>1</sup>

	Wanderung			Statistische Korrektur <sup>3</sup>	Gesamt- bilanz	Einbür- gerungen
	Zuwan- derung	Abwan- derung	Wanderungs- bilanz			
1998	46.386	42.162	+4.224	-	+1.377	9.350
InländerInnen	22.776	27.946	-5.170	-	-10.787	-
AusländerInnen	23.610	14.216	+9.394	-	+12.164	-
1999	52.244	43.133	+9.111	-	+6.285	11.007
InländerInnen	25.264	28.405	-3.141	-	-8.655	-
AusländerInnen	26.980	14.728	+12.252	-	+14.940	-
1998/99 in %	+12,6	+2,3	+115,7	-	+115,0	+17,7
2000	51.058	43.598	+7.460	-	+5.419	9.469
InländerInnen	24.309	28.679	-4.370	-	-9.052	-
AusländerInnen	26.749	14.919	+11.830	-	+14.471	-
1999/2000 in %	-2,3	+1,1	-18,1	-	-13,8	-14,0
2001 <sup>4</sup>	.	.	+19.131	-188	+17.167	13.394
InländerInnen <sup>4</sup>	.	.	-6.020	+4.260	-6.095	-
AusländerInnen <sup>4</sup>	.	.	+25.151	-4.448	+23.262	-
2000/01 in %	.	.	+156,4	-	+216,8	+41,5
2002	69.219	47.731	+21.488	+723	+21.723	14.672
InländerInnen	29.087	29.948	- 861	-1.357	-5.321	-
AusländerInnen	40.132	17.783	+22.349	+2.080	+27.044	-
2001/02 in %	.	.	+12,3	-484,6	+26,5	+9,5
2003	69.803	52.709	+17.094	+964	+17.564	18.085
InländerInnen	25.805	30.123	-4.318	-119	-7.419	-
AusländerInnen	43.998	22.586	+21.412	+1.083	+24.983	-
2002/03 in %	+0,8	+10,4	-20,4	+33,3	-19,1	+23,3
2004	76.136	56.478	+19.658	+1.628	+22.159	16.354
InländerInnen	25.480	31.667	-6.187	+635	-7.253	-
AusländerInnen	50.656	24.811	+25.845	+933	+29.412	-
2003/04 in %	+9,1	+7,2	+15,0	+68,9	+26,2	-9,6
2005	72.383	55.202	+17.181	+1.986	+19.880	12.240
InländerInnen	26.122	30.107	-3.985	+588	-5.289	-
AusländerInnen	46.261	25.095	+21.166	+1.398	+25.169	-
2004/05 in %	-4,9	-2,3	-12,6	+22,0	-10,3	-25,2
2006	65.235	58.463	+6.772	+709	+8.797	8.654
InländerInnen	26.284	30.837	-4.553	+287	-5.782	-
AusländerInnen	38.951	27.626	+11.325	+422	+14.579	-
2005/06 in %	-9,9	+5,9	-60,6	-64,3	-55,7	-29,3
2007	70.424	57.343	+13.081	-478	+13.663	5.200
InländerInnen	27.277	31.620	-4.343	+90	-6.233	-
AusländerInnen	43.147	25.723	+17.424	-568	+19.896	-
2006/07 in %	+8,0	-1,9	+93,2	-167,4	+55,3	-39,9
<b>2008</b>	69.901	58.997	+10.904	-215	+12.362	3.782
InländerInnen	26.547	32.135	-5.588	+236	-7.139	-
AusländerInnen	43.354	26.862	+16.492	-451	+19.501	-
2007/08 in %	-0,7	+2,9	-16,6	-55,0	-9,5	-27,3
InländerInnen	-2,7	+1,6	+28,7	+162,2	+14,5	-
AusländerInnen	+0,5	+4,4	-5,3	-20,6	-2,0	-

1 Die Angaben beziehen sich auf die Wohnbevölkerung.

2 Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung nach der Staatsangehörigkeit des Mannes.

3 Siehe dazu Methodenteil, Abschnitt „Bevölkerungsbewegung“.

4 Für die Wanderungsströme liegen keine Zahlen vor, die Salden beruhen auf Schätzungen der ST.AT.

Quelle: ST.AT, 2001-2007 Wanderungsdaten und Statistische Korrektur revidiert; bearbeitet von der MA 5.



Tabelle 4.4.2

Kennziffern der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1961 - 2008<sup>1</sup>

	Geburten- rate	allgemeine Fertilitäts- rate	Geburten			durchschn. Fertilitäts- alter	Sterbefälle	
			Gesamt- fertilitäts- rate	Brutto- <sup>2</sup> reproduktionsrate	Netto- <sup>2</sup>		Sterbe- rate	Säuglings- sterblich- keit
1961	11,5	58,0	1,83	0,89	0,85	26,7	15,5	31,2
1965	12,2	60,5	1,82	0,88	0,85	26,3	16,9	28,9
1970	11,0	58,5	1,65	0,80	0,77	25,8	17,4	25,8
1975	9,2	47,6	1,40	0,68	0,66	25,6	16,9	21,7
1980	9,4	44,2	1,35	0,66	0,64	26,1	16,5	15,0
1985	9,6	43,2	1,33	0,64	0,63	26,9	15,9	11,5
1990	10,9	49,7	1,39	0,67	0,66	27,3	13,9	8,7
1995	10,6	48,1	1,33	0,65	0,64	27,6	12,8	7,7
1996	10,5	48,0	1,34	0,65	0,65	27,8	12,6	5,4
1997	10,1	45,8	1,29	0,63	0,62	27,9	12,0	4,6
1998	9,9	45,0	1,29	0,63	0,62	28,0	11,7	7,0
1999	9,8	44,7	1,29	0,63	0,62	28,1	11,6	5,1
2000	10,0	45,8	1,34	0,65	0,65	28,1	11,3	5,1
2001	9,7	44,5	1,31	0,64	0,63	28,3	10,8	6,3
2002	10,4	47,6	1,41	0,68	0,68	28,4	10,7	5,7
2003	10,3	47,0	1,39	0,68	0,67	28,7	10,6	6,3
2004	10,4	47,3	1,41	0,68	0,68	28,7	9,9	5,7
2005	10,2	46,4	1,38	0,67	0,66	28,9	9,8	5,7
2006	10,3	47,1	1,39	0,68	0,67	29,2	9,5	4,3
2007	10,1	46,2	1,36	0,66	0,66	29,4	9,5	5,4
<b>2008</b>	<b>10,3</b>	<b>47,2</b>	<b>1,39</b>	<b>0,68</b>	<b>0,67</b>	<b>29,5</b>	<b>9,3</b>	<b>5,5</b>

	Lebenserwartung				Eheschlie- ßungsrate	Gesamterst- heiratsrate <sup>3</sup>		Durchschnittliches Erstheiratsalter <sup>3</sup>	
	bei der Geburt		im Alter v. 60 Jahren			Frauen	Männer	Frauen	Männer
1961	73,3	66,7	19,0	15,0	9,2	1,01	1,09	23,1	25,3
1965	73,1	66,6	18,9	14,6	9,3	1,01	0,95	23,1	25,2
1970	73,5	67,0	19,0	14,7	7,9	0,94	0,81	23,5	25,5
1975	74,3	67,7	19,5	15,4	6,3	0,74	0,69	23,5	26,1
1980	75,3	68,9	20,2	16,0	6,5	0,68	0,70	23,4	26,1
1985	76,6	69,7	20,8	16,5	6,5	0,60	0,61	24,4	26,5
1990	78,1	71,5	22,0	17,4	7,2	0,61	0,60	25,3	27,2
1995	78,8	72,2	22,5	18,1	6,2	0,56	0,53	26,9	29,0
1996	79,2	72,8	22,5	18,4	5,9	0,54	0,51	27,2	29,4
1997	79,7	73,8	22,9	18,7	6,0	0,55	0,52	27,5	29,5
1998	80,3	73,5	23,3	18,7	5,6	0,54	0,51	27,7	29,9
1999	80,1	74,1	23,2	19,0	5,9	0,56	0,53	27,8	30,0
2000	80,3	74,4	23,5	19,4	5,8	0,56	0,52	28,1	30,3
2001	80,7	74,8	23,8	19,9	5,4	0,51	0,48	28,0	30,4
2002	80,5	75,3	23,7	19,9	5,9	0,55	0,51	28,1	30,4
2003	80,6	75,0	23,7	19,9	6,1	0,57	0,54	28,1	30,4
2004	81,3	75,7	24,2	20,3	6,6	0,59	0,57	28,3	30,5
2005	81,6	75,9	24,4	20,5	6,1	0,54	0,52	28,6	30,9
2006	81,7	76,3	24,5	20,6	5,0	0,46	0,43	29,3	31,4
2007	81,9	76,6	24,6	21,0	4,8	0,44	0,41	29,4	31,8
<b>2008</b>	<b>82,1</b>	<b>77,0</b>	<b>24,7</b>	<b>21,0</b>	<b>4,6</b>	<b>0,42</b>	<b>0,41</b>	<b>29,3</b>	<b>31,6</b>

1 2001-2007 revidierte Werte.

2 Berechnet mit konstanter Sexualproportion von 1.057.

3 Bis unter 50 Jahre.

Quelle: ST.AT.

Tabelle 4.4.3

**Bevölkerungsbewegung nach Monaten 2008**

	Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>1</sup>				Wanderung		
	Eheschließungen <sup>2</sup>	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz
<b>Insgesamt</b>	7.703	17.375	15.702	+1.673	69.901	58.997	+10.904
Jänner	324	1.517	1.596	-79	5.530	4.908	+622
Februar	396	1.397	1.266	+131	5.902	4.754	+1.148
März	388	1.328	1.394	-66	5.545	4.863	+682
April	532	1.436	1.355	+81	5.454	4.617	+837
Mai	998	1.458	1.276	+182	4.722	4.416	+306
Juni	834	1.397	1.165	+232	5.185	5.398	-213
Juli	846	1.527	1.244	+283	5.756	5.465	+291
August	1.254	1.507	1.243	+264	5.964	5.143	+821
September	862	1.512	1.209	+303	8.323	5.460	+2.863
Oktober	546	1.468	1.339	+129	8.069	4.990	+3.079
November	329	1.364	1.237	+127	4.985	4.334	+651
Dezember	394	1.464	1.378	+86	4.466	4.649	-183

1 Die Angaben beziehen sich auf die Wohnbevölkerung.

2 Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung.

Quelle: STAT, bearbeitet von der MA 5.

Zusätzlich gab es im Jahr 2008 von in anderen Bundesländern wohnhaften Personen 835 Eheschließungen, 2.226 Lebendgeborene, 1.177 Sterbefälle und von im Ausland wohnhaften Personen 427 Eheschließungen, 151 Lebendgeborene und 96 Sterbefälle.

Tabelle 4.4.4

**Bevölkerungsbewegung nach Bezirken 2008**

	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderung <sup>1</sup>		
	Eheschließungen <sup>2</sup>	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz
<b>Wien</b>	7.703	17.375	15.702	+1.673	69.901	58.997	+10.904
1.	97	126	172	-46	1.558	1.694	-136
2.	436	1.026	867	+159	12.046	11.609	+437
3.	392	851	737	+114	8.520	8.395	+125
4.	129	305	294	+11	3.545	3.286	+259
5.	224	565	458	+107	7.066	7.176	-110
6.	145	257	253	+4	3.941	4.073	-132
7.	176	290	240	+50	3.861	3.984	-123
8.	130	222	181	+41	4.455	4.414	+41
9.	227	402	303	+99	6.034	6.220	-186
10.	758	1.899	1.788	+111	15.778	13.620	+2.158
11.	458	1.022	694	+328	8.691	6.784	+1.907
12.	388	979	835	+144	9.757	8.522	+1.235
13.	222	411	825	-414	3.962	3.606	+356
14.	340	777	871	-94	7.635	7.174	+461
15.	337	847	608	+239	9.582	9.349	+233
16.	397	1.135	829	+306	10.956	10.722	+234
17.	239	600	436	+164	6.204	6.403	-199
18.	264	509	455	+54	5.530	5.295	+235
19.	286	610	875	-265	6.034	5.678	+356
20.	394	957	695	+262	9.253	9.042	+211
21.	618	1.264	1.218	+46	9.449	8.518	+931
22.	678	1.485	1.193	+292	9.669	7.615	+2.054
23.	368	836	875	-39	5.976	5.419	+557

1 Ohne Wanderungen innerhalb der jeweiligen Gebietseinheit (Wien bzw. Bezirke).

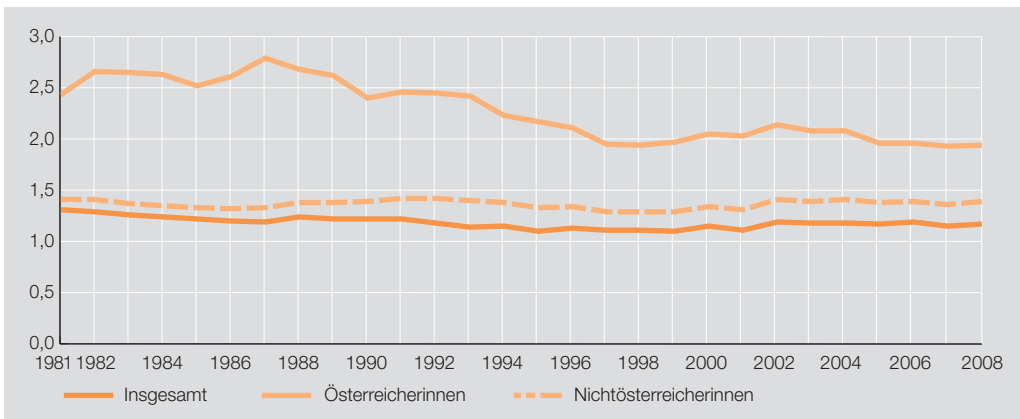
2 Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung.

Quelle: STAT, bearbeitet von der MA 5.

### 4.5 Geborene

Seit dem markanten Rückgang der Gesamtfertilitätsrate (GFR) nach dem Babyboom der 1960er Jahre hat sich diese seit 1975 auf einem niedrigen Niveau zwischen 1,24 und 1,42 eingependelt. Während die GFR in den 1960er Jahren in Wien noch um ein Kind pro Frau unter dem österreichischen Durchschnitt lag, hat dieser seit 2000 etwa das Wiener Niveau erreicht, da die GFR in den übrigen Bundesländern in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts weiter rückläufig war. Im Jahr 2002 wies die GFR für nicht österreichische Frauen den höchsten Wert seit 1995 auf, was einerseits auf „Timingeffekte“ im Zusammenhang mit der Einführung des Kindergeldes statt des Karenzurlaubsgeldes, andererseits auf die wieder stärkere Neuzuwanderung ab der Jahrtausendwende zurückzuführen sein dürfte. In den letzten Jahren verzeichnete die GFR sowohl für Österreicherinnen als auch für Nichtösterreicherinnen bei geringen Schwankungen eine leicht rückläufige Tendenz, die sich wegen des steigenden Anteils der Nichtösterreicherinnen in der GFR der Gesamtbevölkerung kaum niederschlägt. Diese stieg nach dem Rückgang 2007 im Jahr 2008 mit 1,39 wieder auf das Niveau von 2006.

Abbildung 4.5.1  
**Gesamtfertilitätsrate nach Staatsangehörigkeit 1981 - 2008**

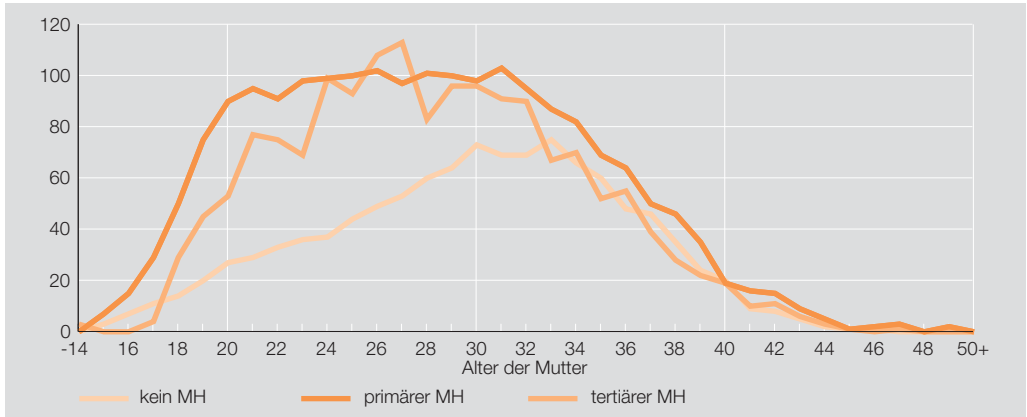


Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Migrantinnen aus der Mehrzahl der zahlenmäßig bedeutenden Herkunftsländer weisen gegenüber österreichischen Staatsangehörigen eine signifikant höhere GFR auf. Differenziert nach dem Migrationshintergrund, zeigt sich eine fortlaufende Anpassung an das Fertilitätsverhalten der einheimischen Bevölkerung. 2008 wiesen Frauen mit primärem Migrationshintergrund eine GFR von 1,95 auf, bei jenen mit tertiärem Migrationshintergrund (eingebürgerte Zuwanderinnen) betrug die GFR 1,61. Frauen mit sekundärem Migrationshintergrund (in Österreich geborene Ausländerinnen) bekamen im Durchschnitt 1,41 Kinder<sup>1</sup>, während die GFR der Frauen ohne Migrationshintergrund mit 1,1 noch unter jener der österreichischen Staatsbürgerinnen lag. Wie Abb. 4.5.2 zeigt, beruht der Unterschied im Fertilitätsverhalten zum überwiegenden Teil auf das Alter von unter 30 Jahren, während nach dem 35. Lebensjahr nur mehr geringe Differenzen auftreten.

<sup>1</sup> Wegen der geringen Fallzahl ist das Altersfertilitätsprofil dieser Gruppe in Abb. 4.5.2 nicht dargestellt.

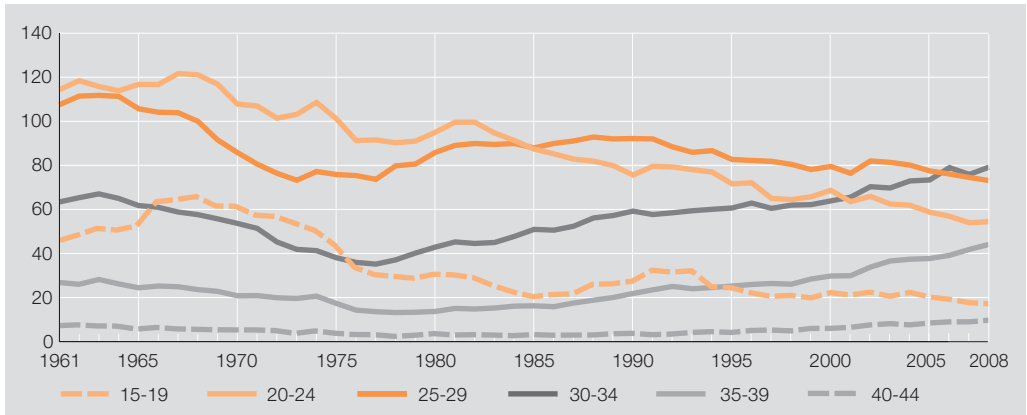
Abbildung 4.5.2  
**Altersspezifische Fertilitätsraten nach Migrationshintergrund 2008**  
Lebendgeborene auf 1.000 Frauen



Quelle: STAT und Berechnungen der MA 5.

Die stärkste Veränderung im generativen Verhalten der letzten 35 Jahre stellt in Wien der deutliche Anstieg des durchschnittlichen Fertilitätsalters (DFA) um vier Jahre dar: Frauen verschieben die Geburten auf einen biographisch späteren Zeitraum. Seit dem Tiefststand 1973 hat sich das DFA von 25,5 auf 29,5 Jahre erhöht. Dieser auch national und international zu beobachtende Trend ist vor allem auf längere Ausbildungszeiten und möglicherweise auf eine schwierigere Etablierung im Berufsleben zurückzuführen. Durch die Addition der Effekte der aufgeschobenen Geburten im jüngeren Alter einerseits, und der nachgeholt Geburten im späteren Alter andererseits, betrug der jährliche Anstieg zwischen 2003 und 2007 sogar durchschnittlich 0,2 Jahre. 2008 fiel der Anstieg des DFA etwas geringer aus: ob damit eine Trendabschwächung eingeleitet wird, lässt sich aber noch nicht vorhersagen. Bei den Österreicherinnen betrug das DFA 2008 30,1 Jahre und war seit 2001 um 1,5 Jahre gestiegen, bei den Frauen mit fremder Staatsangehörigkeit lag es bei 28,5 Jahren.

Abbildung 4.5.3  
**Altersspezifische Fertilitätsraten 1961 - 2008**  
Lebendgeborene auf 1.000 Frauen



Quelle: STAT – Demographische Indikatoren für Wien 1961-2008.

Der Anteil der unehelich geborenen Kinder ist in Wien ab Mitte der 1970er Jahre von ca. 10% auf über 30% angestiegen. Die Unehelichenquote Wiens lag dabei immer unter dem österreichischen Durchschnitt, da vor allem in den alpinen

Regionen Österreichs der Anteil unehelicher Geburten (insbesondere bei Erstgeborenen) traditionell sehr hoch ist. Allerdings war die Unehelichenquote Wiens bis ins 21. Jahrhundert aufgrund seiner urbanen Struktur höher als in Niederösterreich und im Burgenland (sowie Vorarlberg). Als weitere Erklärungsansätze zum regionalen Unterschied können das Bildungsniveau, Rahmenbedingungen auf soziokultureller und infrastruktureller Ebene sowie Arbeitsmarktbedingungen herangezogen werden. Seit 2006 ist Wien das Bundesland mit dem niedrigsten Anteil unehelich lebendgeborener Kinder. 2008 ging die Unehelichenquote in Wien marginal von 31,2% auf 31,1% zurück, dadurch vergrößerte sich der Abstand zu den Bundesländern Vorarlberg, Niederösterreich und Burgenland weiter.

Tabelle 4.5.1

**Lebend- und Totgeborene nach Geschlecht und Legitimität 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Geborene insgesamt</b>	17.192	16.961	17.455	+2,9
<b>Lebendgeborene zusammen</b>	17.112	16.885	17.375	+2,9
Mädchen	8.396	8.271	8.357	+1,0
Buben	8.716	8.614	9.018	+4,7
Sexualproportion	1.038,1	1.041,5	1.079,1	+3,6
Ehelich	12.002	11.613	11.966	+3,0
Unehelich	5.110	5.272	5.409	+2,6
Unehelichenquote	29,9	31,2	31,1	-0,3
<b>Totgeborene zusammen</b>	80	76	80	+5,3
Mädchen	39	37	35	-5,4
Buben	41	39	45	+15,4
Ehelich	58	50	49	-2,0
Unehelich	22	26	31	+19,2

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.5.2

**Lebendgeborene nach Alter der Mutter, Geschlecht und Legitimität 2008**

	Lebendgeborene					Altersspez. Fertilitätsrate
	insgesamt	Mädchen	Buben	ehelich	unehelich	
<b>Insgesamt</b>	17.375	8.357	9.018	11.966	5.409	36,85 <sup>1</sup>
10-14	4	2	2	-	4	0,10
15-19	729	341	388	269	460	17,10
20-24	3.126	1.494	1.632	2.053	1.073	54,44
25-29	4.771	2.290	2.481	3.441	1.330	73,09
30-34	4.981	2.445	2.536	3.653	1.328	79,20
35-39	3.030	1.426	1.604	2.087	943	44,13
40-44	690	334	356	438	252	9,73
45-49	41	23	18	22	19	0,63
50-54	3	2	1	3	-	0,05

<sup>1</sup> Bezogen auf Frauen im Alter von 10 bis 49 Jahren.

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.5.3

**Lebendgeborene nach Religionsbekenntnis der Mutter, Geschlecht und Legitimität 2008**

	Insgesamt	Mädchen	Buben	Ehelich	Unehelich	Unehelichen- quote
<b>Insgesamt</b>	17.375	8.357	9.018	11.966	5.409	31,1
Römisch-katholisch	6.374	3.107	3.267	3.765	2.609	40,9
Evangelisch	618	291	327	384	234	37,9
Altkatholisch	25	14	11	18	7	28,0
Israelitisch	125	60	65	110	15	12,0
Islamisch	4.194	2.031	2.163	3.828	366	8,7
Serbisch-orthodox	1.608	730	878	1.066	542	33,7
Sonstiges	800	383	417	613	187	23,4
Ohne Religionsbekenntnis und unbekannt	3.631	1.741	1.890	2.182	1.449	39,9

Quelle: STAT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.5.4

**Lebendgeborene nach Migrationshintergrund 2006 - 2008**

in %

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Lebendgeborene insgesamt</b>	17.112	16.885	17.375	+2,9
<b>Staatsangehörigkeit der Eltern</b>				
Eheliche Kinder				
beide Österreich	27,7	25,6	24,2	-5,1
Mutter Österreich, Vater Ausland	11,8	11,2	11,4	+2,0
Vater Österreich, Mutter Ausland	16,8	17,0	16,3	-3,9
beide Ausland	13,8	15,1	16,9	+12,2
Uneheliche Kinder <sup>1</sup>				
Mutter Österreich	23,2	24,0	23,8	-0,6
Mutter Ausland	6,7	7,3	7,3	+0,8
<b>Geburtsland der Eltern</b>				
Eheliche Kinder				
beide Österreich	20,5	18,9	18,4	-2,3
Mutter Österreich, Vater Ausland	7,1	7,2	7,4	+2,7
Vater Österreich, Mutter Ausland	8,9	9,3	8,8	-5,4
beide Ausland	33,6	33,5	34,3	+2,5
Uneheliche Kinder <sup>1</sup>				
Mutter Österreich	21,5	22,1	21,6	-2,5
Mutter Ausland	8,3	9,1	9,6	+5,1
<b>Lebendgeborene mit Migrationshintergrund<sup>2</sup></b>	59,1	60,4	61,2	+1,4

1 Bei unehelichen Kindern keine Merkmale des Vaters bekannt.

2 Im erweiterten Sinn: mindestens ein Elternteil hat nicht die österreichische Staatsbürgerschaft oder ist nicht in Österreich geboren.

Quelle: STAT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.5.5

**Lebendgeborene nach Migrationshintergrund der Eltern 2008**

Migrationshintergrund der Mutter	Insgesamt	Unehelich	Migrationshintergrund des Vaters			
			kein	primär	sekundär	tertiär
<b>Insgesamt</b>	17.375	5.409	4.532	4.728	193	2.513
Kein	7.981	3.643	3.095	925	51	267
Primär	6.801	1.171	1.084	2.763	112	1.671
Sekundär	248	102	50	60	8	28
Tertiär	2.345	493	303	980	22	547

in %

Migrationshintergrund der Mutter	Insgesamt	Unehelich	Migrationshintergrund des Vaters			
			kein	primär	sekundär	tertiär
<b>Insgesamt</b>	100,0	31,1	26,1	27,2	1,1	14,5
Kein	45,9	21,0	17,8	5,3	0,3	1,5
Primär	39,1	6,7	6,2	15,9	0,6	9,6
Sekundär	1,4	0,6	0,3	0,3	0,0	0,2
Tertiär	13,5	2,8	1,7	5,6	0,1	3,1

Quelle: ST.AT, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.5.6

**Lebendgeborene nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Legitimität 2008**

	Insgesamt	Mädchen	Buben	Unehelichen- quote
<b>Insgesamt</b>	17.375	8.357	9.018	31,1
<b>Europa</b>	16.572	7.967	8.605	31,4
EU-Mitgliedsstaaten	14.473	6.970	7.503	32,3
Österreich <sup>1</sup>	13.159	6.325	6.834	31,4
Bulgarien	71	28	43	40,8
Deutschland	320	157	163	52,5
Frankreich	35	21	14	31,4
Großbritannien	24	16	8	20,8
Italien	51	31	20	49,0
Polen	362	181	181	24,6
Rumänien	157	73	84	35,7
Slowakische Republik	107	47	60	62,6
Tschechische Republik	36	19	17	66,7
Ungarn	54	22	32	40,7
Übrige EU-Mitgliedsstaaten <sup>2</sup>	97	50	47	40,2
Andere europäische Staaten	2.099	997	1.102	25,4
dar. Bosnien und Herzegowina	163	70	93	20,9
Kroatien	145	72	73	16,6
Mazedonien	131	69	62	7,6
Russische Föderation	161	93	68	36,0
Serbien	809	373	436	40,0
Türkei	620	290	330	8,5
Ukraine	30	11	19	46,7
<b>Afrika</b>	200	86	114	30,0
dar. Ägypten	56	27	29	-
Nigeria	70	32	38	52,9
<b>Asien</b>	435	213	222	23,2
dar. Afghanistan	46	20	26	2,2
Indien	72	34	38	8,3
Iran	23	11	12	4,3
Israel	18	11	7	11,1
Pakistan	26	16	10	11,5
Philippinen	54	28	26	29,6
Volksrepublik China	61	29	32	55,7
<b>Amerika</b>	68	39	29	23,5
dar. USA	38	22	16	7,9
<b>Ozeanien</b>	8	4	4	12,5
<b>Staatenlos</b>	6	6	-	50,0
<b>Ungeklärt, unbekannt</b>	86	42	44	27,9

1 Ehelich Lebendgeborene erhalten die Staatsangehörigkeit des Elternteils mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

2 Mitgliedsstand vom 1. 1. 2007.

Quelle: STAT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.



Tabelle 4.5.7

**Lebendgeborene nach der Lebendgeburtenfolge und dem Durchschnittsalter der Mutter 1997-2008**

	Insgesamt	1. Kind	2.	3.	4.	5.	6. und weiteres Kind
1997	15.505	7.760	5.285	1.767	470	138	85
in %	100,0	50,0	34,1	11,4	3,0	0,9	0,5
Durchschn. Alter	28,8	27,5	29,3	31,1	33,1	33,9	35,2
1998	15.235	7.556	5.172	1.731	523	151	102
in %	100,0	49,6	33,9	11,4	3,4	1,0	0,7
Durchschn. Alter	28,9	27,5	29,6	31,1	32,5	33,6	35,9
1999	15.157	7.598	5.073	1.727	503	163	93
in %	100,0	50,1	33,5	11,4	3,3	1,1	0,6
Durchschn. Alter	29,1	27,8	29,8	31,3	32,7	34,8	34,6
2000	15.547	7.675	5.224	1.757	642	165	84
in %	100,0	49,4	33,6	11,3	4,1	1,1	0,5
Durchschn. Alter	29,1	27,7	29,8	31,5	32,7	34,3	35,1
2001	15.167	7.381	4.932	1.930	637	177	110
in %	100,0	48,7	32,5	12,7	4,2	1,2	0,7
Durchschn. Alter	29,3	27,8	30,0	31,6	32,5	34,0	35,7
2002	16.428	7.786	5.563	2.072	696	202	109
in %	100,0	47,4	33,9	12,6	4,2	1,2	0,7
Durchschn. Alter	29,5	28,0	30,0	31,7	32,8	33,9	35,4
2003	16.486	7.843	5.391	2.157	733	240	122
in %	100,0	47,6	32,7	13,1	4,4	1,5	0,7
Durchschn. Alter	29,6	28,0	30,1	31,9	33,2	33,8	35,9
2004	16.856	8.218	5.390	2.131	758	234	125
in %	100,0	48,8	32,0	12,6	4,5	1,4	0,7
Durchschn. Alter	29,5	28,0	30,2	31,7	32,9	34,5	35,9
2005	16.740	8.174	5.304	2.167	717	248	130
in %	100,0	48,8	31,7	12,9	4,3	1,5	0,8
Durchschn. Alter	29,7	28,1	30,3	31,8	33,2	34,3	36,8
2006	17.112	8.350	5.468	2.155	773	233	133
in %	100,0	48,8	32,0	12,6	4,5	1,4	0,8
Durchschn. Alter	29,8	28,4	30,4	31,8	33,2	34,9	36,1
2007	16.885	8.151	5.492	2.064	728	294	156
in %	100,0	48,3	32,5	12,2	4,3	1,7	0,9
Durchschn. Alter	29,9	28,5	30,4	32,0	33,3	34,4	35,9
<b>2008</b>	17.375	8.565	5.619	2.076	726	241	148
in %	100,0	49,3	32,3	11,9	4,2	1,4	0,9
Durchschn. Alter	30,0	28,6	30,6	32,1	33,4	34,5	36,4

Quelle: STAT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

## 4.6 Eheschließungen

Die Zahl der Eheschließungen zeigt im Zeitverlauf deutliche Schwankungen. Da der Zeitpunkt einer Eheschließung von den Paaren flexibel gestaltet werden kann, schlugen sich in der Vergangenheit gesetzliche Änderungen durch Aufschiebe- oder Vorzieheffekte stark in der Eheschließungstatistik nieder: Die Einführung der Heiratsbeihilfe für Erstvermählte 1972 und deren Abschaffung 1988, ja selbst Gerüchte über deren Abschaffung mit Jahresbeginn 1984 hatten in den Jahren 1971/72, 1983/84 und 1987/88 deutlichen Einfluss auf die Zahl der Eheschließungen. In den 1970er und 1980er Jahren war eine erhöhte Karenzgeldleistung für Alleinerzieherinnen, die auch an unverheiratet mit dem Partner zusammenlebende Mütter bezahlt wurde, ein Anreiz zum Aufschub der Eheschließung. In den 1990er Jahren war die Heiratsneigung trotz einiger Schwankungen tendenziell rückläufig, und erreichte 2001 einen Tiefststand, der etwa dem Niveau des Ausnahmejahres 1988 (nach der Abschaffung der Heiratsbeihilfe) entsprach. Einer dreijährigen Anstiegsphase 2002-2004 folgte seither wieder ein stetiger Rückgang, der 2006 besonders drastisch ausfiel. Trotz der damit bereits 2006 erreichten Rekordtiefststände verschiedener Eheschließungsindikatoren ging die Zahl der Eheschließungen auch 2007 und 2008 weiter leicht zurück. Allerdings sind seit 2005 Wiederverheiratungen vom Rückgang stärker betroffen, der Anteil der beiderseitigen Erst-Ehen, der 2004 zum bisher einzigen Mal die 50%-Marke knapp unterschritten hatte, stieg bis 2008 auf 56,5%.

Bleibt das altersspezifische Muster der Heiratsneigung Lediger von 2008 erhalten, werden langfristig nur mehr 41% der Männer und 42% der Frauen bis zu ihrem 50. Geburtstag zumindest einmal heiraten. Der deutliche Anstieg des mittleren Erstheiratsalters bei beiden Geschlechtern im Zeitraum 2005-2007 setzte sich 2008 nicht fort, es wurde im Gegenteil sogar ein leichter Rückgang verzeichnet.

Tabelle 4.6.1  
Eheschließungsindikatoren 1970 - 2008<sup>1</sup>

	Eheschließungen	Mittleres Heiratsalter <sup>2</sup>		Eheschließungsrate	Gesamterstheiratsrate <sup>3</sup>		Erst-Ehen in %
		der Braut	d. Bräutigams		Frauen	Männer	
1970	12.891	23,7	26,6	8,0	0,94	0,81	63,2
1971	11.340	24,1	27,1	7,0	0,82	0,70	60,4
1972	12.832	24,0	26,9	7,9	0,97	0,85	62,5
1973	11.647	24,2	26,9	7,2	0,88	0,77	61,0
1974	11.218	24,2	27,0	6,9	0,83	0,76	60,2
1975	10.147	24,4	27,7	6,3	0,74	0,69	58,3
1976	9.934	24,4	28,1	6,2	0,71	0,68	57,1
1977	9.411	24,5	28,3	6,0	0,67	0,65	57,3
1978	9.663	24,5	28,2	6,2	0,67	0,67	57,2
1979	9.801	24,5	28,1	6,3	0,67	0,68	57,1
1980	9.994	24,2	27,6	6,5	0,68	0,70	58,8
1981	10.540	24,3	27,6	6,9	0,71	0,72	58,3
1982	10.576	24,4	27,3	7,0	0,72	0,73	59,7
1983	11.482	24,5	27,2	7,7	0,79	0,81	62,4
1984	9.838	24,7	27,6	6,6	0,64	0,65	58,1
1985	9.689	25,4	28,2	6,5	0,60	0,61	55,5
1986	9.968	25,5	28,1	6,7	0,62	0,63	57,8
1987	14.876	25,0	27,3	10,0	1,02	1,02	67,0
1988	8.641	26,5	29,1	5,8	0,49	0,48	51,4
1989	10.217	26,4	28,7	6,8	0,59	0,58	53,7
1990	10.723	26,7	28,8	7,1	0,61	0,60	54,1
1991	10.229	27,0	29,4	6,7	0,57	0,54	52,8
1992	10.994	27,2	29,4	7,2	0,61	0,59	53,8
1993	10.685	27,5	29,8	6,9	0,60	0,57	55,4
1994	9.768	28,0	30,4	6,3	0,56	0,53	55,9
1995	9.548	28,4	30,8	6,2	0,56	0,53	56,3

Fortsetzung Tabelle 4.6.1 Seite 90.

Tabelle 4.6.1 (Schluss)

**Eheschließungsindikatoren 1970-2008<sup>1</sup>**

	Eheschließungen	Mittleres Heiratsalter <sup>2</sup>		Eheschließungsrate	Gesamterstheiratsrate <sup>3</sup>		Erst-Ehen in %
		der Braut	d. Bräutigams		Frauen	Männer	
1996	9.146	28,7	31,1	5,9	0,54	0,51	56,4
1997	9.227	29,2	31,5	6,0	0,55	0,52	55,7
1998	8.693	29,4	31,8	5,6	0,54	0,51	56,6
1999	9.104	29,8	32,3	5,9	0,56	0,53	55,4
2000	9.007	30,2	32,8	5,8	0,56	0,52	55,2
2001	8.387	30,3	33,2	5,4	0,51	0,48	52,5
2002	9.266	30,5	33,3	5,9	0,55	0,51	51,5
2003	9.836	30,5	33,3	6,1	0,57	0,54	51,0
2004	10.703	31,0	33,6	6,6	0,59	0,57	49,4
2005	9.956	31,1	33,9	6,1	0,54	0,52	50,6
2006	8.362	31,5	34,7	5,0	0,46	0,43	53,9
2007	7.931	31,4	34,8	4,8	0,44	0,41	55,2
<b>2008</b>	<b>7.703</b>	<b>31,4</b>	<b>34,5</b>	<b>4,6</b>	<b>0,42</b>	<b>0,41</b>	<b>56,5</b>

1 2001-2007 revidierte Werte.

2 Median: Entspricht dem Alter, das von 50% der Brauteute unterschritten wird.

3 Berechnet bis 49 Jahren.

Quelle: ST.AT.

Tabelle 4.6.2

**Eheschließungen nach Eheschließungs- und Wohnort 2006-2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung</b>				
Eheschließungsort Wien	8.362	7.931	7.703	-2,9
Eheschließungsort nicht in Wien	6.199	5.810	5.578	-4,0
<b>Eheschließungen nach dem Wohnort der Ehepartner</b>				
Beide Ehepartner in Wien wohnhaft	2.163	2.121	2.125	+0,2
dar. beide Ehepartner an der selben Adresse wohnhaft	7.281	6.993	6.777	-3,1
Nur der Mann in Wien wohnhaft	5.109	4.907	4.800	-2,2
Nur die Frau in Wien wohnhaft	1.081	938	926	-1,3
<b>Eheschließungen in Wien</b>	6.909	6.486	6.261	-3,5
dar. mindestens ein Ehepartner in Wien wohnhaft	6.619	6.221	5.946	-4,4

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Für das in Österreich bei der Bevölkerungsstatistik angewendete Wohnortprinzip ist es notwendig, Eheschließungen dem Wohnort eines der beiden Partner zuzuordnen, damit keine Doppelzählungen auftreten. Traditionell erfolgt diese Zuordnung nach dem Wohnort des männlichen Partners. Diese Tabelle dokumentiert auch die Eheschließungen von Wienerinnen und die in Wien geschlossenen Ehen.

Tabelle 4.6.3

**Eheschließende nach bisherigem Familienstand 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Eheschließende insgesamt</b>	8.362	7.931	7.703	-2,9
<b>Frau ledig</b>				
Mann ledig	4.504	4.381	4.356	-0,6
Mann verwitwet	28	28	27	-3,6
Mann geschieden	1.113	1.044	952	-8,8
<b>Frau verwitwet</b>				
Mann ledig	28	29	21	-27,6
Mann verwitwet	16	12	5	-58,3
Mann geschieden	65	49	47	-4,1
<b>Frau geschieden</b>				
Mann ledig	965	892	854	-4,3
Mann verwitwet	100	72	63	-12,5
Mann geschieden	1.543	1.424	1.378	-3,2
Anteil beiderseitiger Erst-Ehen in %	53,9	55,2	56,5	+2,4

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.6.4

**Eheschließende nach bisherigem Familienstand, Geschlecht und mittlerem Heiratsalter<sup>1</sup> 1997 - 2008**

	Eheschließende insgesamt		Bisheriger Familienstand der Eheschließenden					
	Frauen	Männer	ledig		verwitwet		geschieden	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
1997	9.227	9.227	6.351	6.244	123	168	2.753	2.815
Mittleres Heiratsalter	29,2	31,5	27,1	29,1	45,4	57,5	37,1	40,9
1998	8.693	8.693	6.059	5.986	118	151	2.516	2.556
Mittleres Heiratsalter	29,4	31,8	27,2	29,4	49,9	58,1	37,3	41,1
1999	9.104	9.104	6.245	6.173	112	163	2.747	2.768
Mittleres Heiratsalter	29,8	32,3	27,4	29,7	46,8	62,5	38,0	41,7
2000	9.007	9.007	6.178	6.033	140	161	2.689	2.813
Mittleres Heiratsalter	30,2	32,8	27,7	30,1	47,4	58,7	38,4	41,7
2001	8.387	8.387	5.592	5.545	116	139	2.679	2.703
Mittleres Heiratsalter	30,3	33,2	27,5	30,1	45,7	59,2	38,4	42,1
2002	9.266	9.266	6.080	6.071	131	155	3.055	3.040
Mittleres Heiratsalter	30,5	33,3	27,5	30,1	46,4	60,4	38,9	42,0
2003	9.836	9.836	6.455	6.455	142	137	3.239	3.244
Mittleres Heiratsalter	30,5	33,3	27,5	30,0	46,6	60,4	39,0	41,8
2004	10.703	10.703	6.837	6.881	189	159	3.677	3.663
Mittleres Heiratsalter	31,0	33,6	27,6	30,1	45,6	63,9	39,6	42,1
2005	9.956	9.956	6.400	6.518	146	160	3.410	3.278
Mittleres Heiratsalter	31,1	33,9	28,0	30,5	46,6	60,6	40,1	42,9
2006	8.362	8.362	5.645	5.497	109	144	2.608	2.721
Mittleres Heiratsalter	31,5	34,7	28,7	31,2	51,2	62,5	41,1	44,1
2007	7.931	7.931	5.453	5.302	90	112	2.388	2.517
Mittleres Heiratsalter	31,4	34,8	28,9	31,5	50,9	62,7	41,1	44,5
<b>2008</b>	7.703	7.703	5.335	5.231	73	95	2.295	2.377
Mittleres Heiratsalter	31,4	34,5	28,8	31,3	49,4	63,8	41,5	45,2

<sup>1</sup> Median: Entspricht dem Alter, das von 50% der Brautleute unterschritten wird.

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.6.5

**Eheschließende nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2006-2008**

1. Spalte	Insgesamt		Staatsangehörigkeit				
	Frauen	Männer	beide die selbe	Mann: Österreich Frau: 1. Spalte	Frau: Österreich Mann: 1. Spalte	Mann: 1. Spalte Frau: andere	Frau: 1. Spalte Mann: andere
2006	8.362	8.362	5.267	1.571	1.148	1.947	1.524
dar. Österreich	6.063	6.486	4.915	-	-	1.571	1.148
2007	7.931	7.931	5.231	1.411	964	1.736	1.289
dar. Österreich	5.805	6.252	4.841	-	-	1.411	964
<b>2008</b>	<b>7.703</b>	<b>7.703</b>	<b>5.174</b>	<b>1.284</b>	<b>904</b>	<b>1.625</b>	<b>1.245</b>
2007/08 in %	-2,9	-2,9	-1,1	-9,0	-6,2	-6,4	-3,4
dar. Österreich	-3,2	-4,1	-2,6	-	-	-9,0	-6,2
<b>Europa</b>	7.286	7.310	5.107	1.005	696	1.507	1.174
EU-Mitgliedsstaaten <sup>1</sup>	6.548	6.479	4.864	609	241	1.374	1.075
Österreich	5.618	5.998	4.714	-	-	1.284	904
Bulgarien	45	20	9	30	8	3	6
Deutschland	186	163	36	125	98	29	25
Frankreich	26	19	3	15	11	5	8
Großbritannien	6	19	1	4	15	3	1
Italien	12	30	-	10	20	10	2
Polen	183	67	44	117	20	3	22
Rumänien	164	83	48	91	28	7	25
Slowakische Republik	143	11	3	103	5	3	37
Tschechische Republik	36	6	2	28	3	1	6
Ungarn	59	12	1	38	5	6	20
Übrige EU-Mitglieds- staaten	70	51	3	48	28	20	19
Andere europäische Staaten	738	831	243	396	455	133	99
dar. Bosnien u. Herzegowina	86	109	26	45	60	23	15
Kroatien	76	88	23	36	52	13	17
Mazedonien	27	46	12	13	26	8	2
Russische Föderation	57	18	10	35	3	5	12
Serbien	233	279	76	124	147	56	33
Türkei	173	257	94	76	145	18	3
Ukraine	50	5	1	37	2	2	12
<b>Afrika</b>	50	117	10	36	69	38	4
dar. Ägypten	7	24	3	3	17	4	1
Nigeria	12	52	4	7	25	23	1
<b>Asien</b>	237	168	42	163	90	36	32
dar. Indien	7	39	6	1	20	13	-
Iran	13	15	3	7	7	5	3
Philippinen	22	11	4	14	7	-	4
Volksrepublik China	66	44	21	43	22	1	2
<b>Amerika</b>	97	59	9	68	36	14	20
<b>Ozeanien</b>	9	7	-	6	6	1	3
<b>Staatenlos</b>	1	2	-	-	-	2	1
<b>Ungeklärt</b>	23	40	6	6	7	27	11

1 Mitgliedsstand von 2007.

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.6.6

**Eheschließende nach Religionsbekenntnis und Geschlecht 2008**

Religionsbekenntnis des Mannes	Insgesamt	Religionsbekenntnis der Frau					sonstiges	o. Rel.bek. u. unbek.
		römisch-katholisch	evangelisch	islamisch	serbisch-orthodox			
<b>Insgesamt</b>	7.703	3.378	347	754	418	446	2.360	
Römisch-katholisch	3.082	2.151	161	22	53	117	578	
Evangelisch	305	162	59	3	4	10	67	
Islamisch	911	93	11	687	26	25	69	
Serbisch-orthodox	395	39	1	9	292	37	17	
Sonstiges	299	66	12	4	18	161	38	
Ohne Religionsbekenntnis und unbekannt	2.711	867	103	29	25	96	1.591	

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

**Lesebeispiele** zu Tabelle 4.6.5:

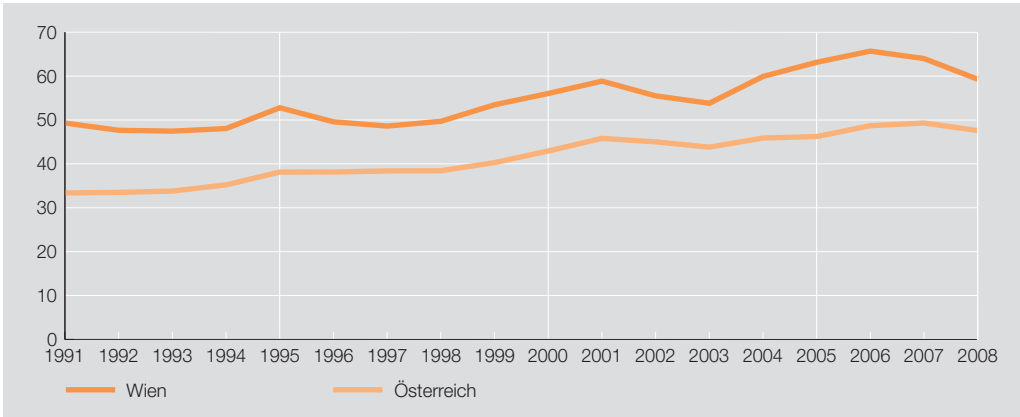
Von den 7.703 im Jahr 2008 geschlossenen Ehen hatten bei 5.174 Ehen beide Partner die selbe Staatsbürgerschaft, darunter waren bei 4.714 Ehen beide ÖsterreicherInnen. 1.625 Männer heirateten eine Nicht-österreicherin mit anderer Staatsangehörigkeit als der eigenen, darunter waren 1.284 Österreicher. Von den 1.245 Frauen, die einen Ausländer mit unterschiedlicher Staatsangehörigkeit heirateten, waren 904 Österreicherinnen.

2008 heirateten 173 Frauen und 257 Männer mit türkischer Staatsangehörigkeit. Bei 94 Paaren hatten beide Partner die türkische Staatsbürgerschaft, bei 76 Paaren war der Mann Österreicher und die Frau Türkin, bei 145 Paaren die Frau Österreicherin und der Mann Türke, bei 18 Paaren war der Mann Türke und die Frau weder Österreicherin noch Türkin, und bei 3 Paaren war die Frau Türkin und der Mann weder Österreicher noch Türke.

### 4.7 Ehelösungen

Die Zahl der Ehescheidungen hat in Wien 2008 abermals abgenommen, die Gesamtscheidungsrate sank mit 59,5% auf den niedrigsten Wert seit 2004. Damit wird in Wien aber immer noch ein deutlich höherer Anteil von Ehen geschieden als im Bundesdurchschnitt.

Abbildung 4.7.1  
**Gesamtscheidungsrate 1991 - 2008**  
 in %



Quelle: ST.AT.

Weitere wesentliche Unterschiede zwischen Wien und den übrigen Bundesländern betreffen die Dauer der geschiedenen Ehen und die Zahl der betroffenen Kinder. Ehen werden in Wien überwiegend nach wesentlich kürzerer Dauer geschieden, in Wien erreichte die mittlere Dauer (Median) der geschiedenen Ehen 2006 mit 5,3 Jahren ein Minimum, während dieser Wert in den übrigen Bundesländern zwischen 9,7 und 12,1 Jahren lag. In den letzten beiden Jahren hat die Zahl der Scheidungen innerhalb von drei Jahren nach der Hochzeit stark abgenommen, was nur zum Teil auf den Rückgang der Eheschließungen ab 2005 zurückzuführen ist. 2008 lag die mittlere Ehedauer in Wien bei 6,7 Jahren, in den übrigen Bundesländern zwischen 10,3 und 12,2 Jahren und betrug im Bundesdurchschnitt 9,6 Jahre.

Die Kinderzahl der geschiedenen Paare ist in Wien im Durchschnitt deutlich niedriger als im Rest Österreichs. Trotz der Zunahme von 0,67 (2007) auf 0,77 Kinder 2008 liegt Wien hier weit unter den Werten der anderen Bundesländer, die 2008 zwischen 1,15 und 1,26 lagen.

Tabelle 4.7.1  
**Ehelösungen nach dem Grund 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Gerichtliche Ehelösungen</b>	6.483	6.322	5.769	-8,7
Ehescheidungen insgesamt	6.446	6.296	5.752	-8,6
dar. im Einvernehmen (§ 55a)	5.678	5.568	4.907	-11,9
Gesamtscheidungsrate <sup>1</sup>	65,9	64,2	59,5	-7,3
Aufhebungen	2	2	2	0,0
Nichtigerklärungen	35	24	15	-37,5
<b>Ehelösungen durch Tod</b>	5.354	5.172	5.221	+0,9
Tod der Frau	1.526	1.483	1.471	-0,8
Tod des Mannes	3.828	3.689	3.750	+1,7

<sup>1</sup> Summe der einjährigen ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Prozent.  
 Quelle: ST.AT.

Tabelle 4.7.2

**Ehescheidungen nach Ehedauer 2006 - 2008**

Vollendete Ehejahre	2006 abs.	in %	2007 abs.	in %	2008 abs.	in %	2007/08 abs. in %
<b>Insgesamt</b>	6.446	100,0	6.296	100,0	5.752	100,0	-8,6
0	151	2,3	109	1,7	109	1,9	0,0
1	616	9,6	422	6,7	299	5,2	-29,1
2	985	15,3	895	14,2	535	9,3	-40,2
3	825	12,8	920	14,6	754	13,1	-18,0
4	557	8,6	555	8,8	526	9,1	-5,2
5	352	5,5	397	6,3	448	7,8	+12,8
6	299	4,6	295	4,7	311	5,4	+5,4
7	233	3,6	246	3,9	275	4,8	+11,8
8	219	3,4	196	3,1	241	4,2	+23,0
9	186	2,9	179	2,8	206	3,6	+15,1
10 -14	757	11,7	780	12,4	667	11,6	-14,5
15 -19	523	8,1	568	9,0	576	10,0	+1,4
20 -24	320	5,0	331	5,3	378	6,6	+14,2
25 und mehr	423	6,6	403	6,4	427	7,4	+6,0
Mittlere Ehedauer <sup>1</sup>	5,3		5,6		6,7		+19,6

1 Median: Ehedauer, die von 50% der geschiedenen Ehen unterschritten wird.

Quelle: ST.AT.

Tabelle 4.7.3

**Von Ehescheidungen betroffene gemeinsame Kinder der Ehepartner 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Betroffene Kinder insgesamt</b>	4.196	4.191	4.433 <sup>1</sup>	+5,8
<b>Alter der Kinder</b>				
unter 3	452	413	437	+5,8
3- 5	655	632	708	+12,0
6- 9	789	839	808	-3,7
10-13	706	744	759	+2,0
14-17	636	654	686	+4,9
18 und älter	958	909	1.035	+13,9
<b>Kinderzahl</b>				
Ein	1.336	1.273	1.223	-3,9
Zwei	1.814	1.912	2.094	+9,5
Drei und mehr	1.046	1.006	1.116	+10,9

1 Darunter 3.679 in der geschiedenen Ehe geboren.

Quelle: ST.AT.

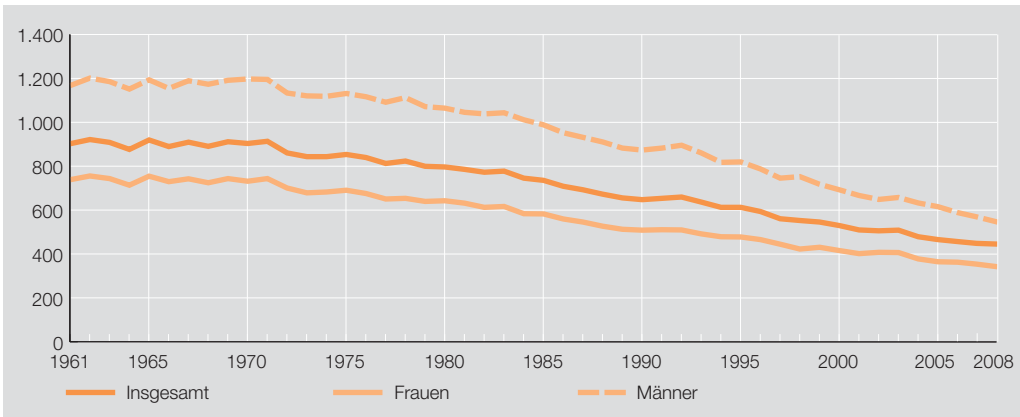


### 4.8 Gestorbene

2008 hat die Zahl der Sterbefälle mit 15.702 wieder einen neuen absoluten Tiefststand erreicht. Seit 2004 sind die Sterbefallzahlen bei sehr geringen Schwankungen um 1,8% zurückgegangen. Dieser Trend eines minimalen Rückganges wird voraussichtlich noch einige Jahre anhalten. Der Grund für diese Entwicklung trotz steigender Bevölkerungszahl liegt in der abnehmenden Sterblichkeit, die sich in einem Anstieg der Lebenserwartung manifestiert, und der geringen Besetzung der Geburtsjahrgänge im Hauptsterbealter (dieses liegt derzeit bei Frauen zwischen 80 und 95 Jahren, bei Männern zwischen 75 und 90 Jahren). Erst durch das Vorrücken der stark besetzten Geburtsjahrgänge ab 1939 in das Hauptsterbealter ist in etwa 15 Jahren wieder ein Anstieg der Sterbefälle zu erwarten.

Anhand der altersstandardisierten Sterbeziffern lässt sich die um Veränderungen der Bevölkerungszahl und der Altersstruktur bereinigte Entwicklung der Sterblichkeit ablesen. Seit 1972 zeigt sich ein fast kontinuierlicher Rückgang, der 2008 mit 2,7% sogar stärker ausfiel, als in den beiden vorhergehenden Jahren. Die altersstandardisierte Sterbeziffer hat sich seit 1971 mehr als halbiert (Frauen: -52,8%, Männer: -53,0%). Die „Übersterblichkeit“ der Männer (die altersstandardisierte Sterbeziffer der Männer im Verhältnis zu der der Frauen), die um 1990 über 70% lag, verringerte sich im Lauf der letzten zehn Jahre auf 60%.

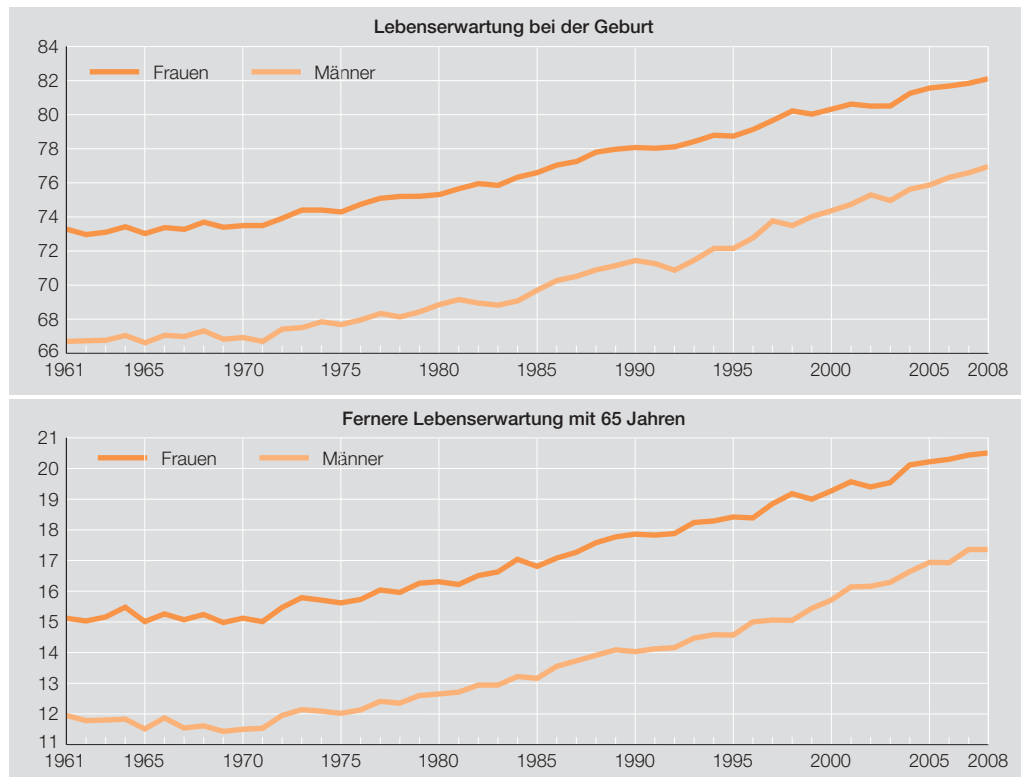
Abbildung 4.8.1  
**Altersstandardisierte Sterbeziffern 1961 - 2008**  
 auf 100.000 Personen



Quelle: ST.AT und Berechnungen der MA 5.

Der Anstieg der Lebenserwartung gibt den Rückgang der Sterblichkeit nur abgeschwächt wieder. Gegenüber 1971 stieg die Lebenserwartung der Männer um 10,3 auf 77 Jahre, die der Frauen um 8,6 auf 82,1 Jahre. Auf die fernere Lebenserwartung mit 65 Jahren entfällt in diesem Zeitraum bei Männern ein Anstieg von 5,8 Jahren, bei Frauen von 5,5 Jahren. Der Zuwachs der Lebenserwartung bei Männern wurde somit in stärkerem Ausmaß durch eine Reduktion der Sterblichkeit in jungem (Unfallsterblichkeit) und mittlerem Alter erreicht, als bei Frauen.

Abbildung 4.8.2  
**Lebenserwartung bei Geburt und mit 65 Jahren 1961 - 2008**  
 in Jahren



Quelle: ST.AT.

Die Säuglingssterblichkeit blieb 2008 mit 5,5‰ der Lebendgeborenen fast unverändert.  
 Weitere Daten zu Säuglingssterblichkeit und Todesursachen finden Sie im Kapitel 5 – Gesundheit.

Tabelle 4.8.1  
**Gestorbene nach Geschlecht und Familienstand 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Gestorbene insgesamt</b>	15.796	15.825	15.702	-0,8
Frauen	8.772	8.861	8.730	-1,5
Männer	7.024	6.964	6.972	+0,1
<b>Familienstand</b>				
Ledig	2.137	2.096	2.087	-0,4
Verheiratet	5.354	5.172	5.221	+0,9
Verwitwet	6.283	6.331	6.258	-1,2
Geschieden	2.022	2.226	2.136	-4,0
Anteil der in Krankenanstalten Verstorbenen in %	67,5	66,5	66,5	-0,0

Quelle: STAT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.8.2

**Gestorbene nach Altersgruppen, Geschlecht und Familienstand 2008**

	Gestorbene insgesamt	Geschlecht		Familienstand			
		Frauen	Männer	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
<b>Insgesamt</b>	15.702	8.730	6.972	2.087	5.221	6.258	2.136
unter 1	96	42	54	96	-	-	-
1- 4	11	5	6	11	-	-	-
5- 9	8	4	4	8	-	-	-
10-14	3	-	3	3	-	-	-
15-19	19	6	13	19	-	-	-
20-24	55	16	39	53	1	-	1
25-29	70	24	46	59	8	1	2
30-34	72	24	48	49	13	1	9
35-39	120	37	83	59	33	1	27
40-44	199	71	128	80	60	3	56
45-49	319	103	216	98	120	5	96
50-54	459	178	281	119	183	18	139
55-59	604	222	382	98	272	51	183
60-64	1.032	384	648	136	523	100	273
65-69	1.504	602	902	186	760	220	338
70-74	1.087	472	615	119	547	257	164
75-79	1.756	847	909	176	796	589	195
80-84	2.746	1.685	1.061	229	958	1.303	256
85-89	2.973	2.023	950	242	682	1.815	234
90-94	1.572	1.174	398	141	199	1.124	108
95 und älter	997	811	186	106	66	770	55

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.8.3

**Gestorbene nach Migrationshintergrund und Herkunft 2008**

Herkunft	Insgesamt	Migrationshintergrund			
		kein	primär	sekundär	tertiär
<b>Insgesamt</b>	15.702	12.922	684	72	2.024
<b>Europa</b>	15.493	12.922	583	52	1.936
EU-Mitgliedsstaaten	14.721	12.922	200	33	1.566
Österreich	12.922	12.922	-	-	-
Bulgarien	17	-	8	-	9
Deutschland	421	-	74	16	331
Frankreich	19	-	7	3	9
Großbritannien	16	-	9	4	3
Italien	47	-	7	3	37
Polen	201	-	44	3	154
Rumänien	108	-	10	1	97
Slowakische Republik	77	-	7	-	70
Tschechische Republik	618	-	1	-	617
Ungarn	165	-	9	1	155
Übrige EU-Mitgliedsstaaten <sup>1</sup>	110	-	24	2	84
Andere europäische Staaten	772	-	383	19	370
dar. Bosnien und Herzegowina	83	-	44	2	37
Kroatien	91	-	40	1	50
Mazedonien	13	-	5	2	6
Russische Föderation	29	-	5	-	24
Serbien	408	-	223	4	181
Türkei	88	-	54	5	29
Ukraine	33	-	2	-	31

Fortsetzung Tabelle 4.8.3 Seite 99.

Tabelle 4.8.3 (Schluss)

**Gestorbene nach Migrationshintergrund und Herkunft 2008**

Herkunft	Insgesamt	Migrationshintergrund			
		kein	primär	sekundär	tertiär
<b>Afrika</b>	39	-	19	4	16
dar. Ägypten	12	-	3	1	8
Nigeria	9	-	5	2	2
<b>Asien</b>	124	-	54	6	64
dar. Indien	17	-	12	-	5
Iran	17	-	5	-	12
Israel	6	-	3	1	2
Philippinen	17	-	5	1	11
Volksrepublik China	9	-	4	1	4
<b>Amerika</b>	31	-	19	4	8
dar. USA	19	-	13	2	4
<b>Ozeanien</b>	4	-	2	2	-
<b>Staatenlos</b>	4	-	4	-	-
<b>Ungeklärt, unbekannt</b>	7	-	3	4	-

1 Mitgliedsstand von 2007.

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

## 4.9 Wanderungsbewegung

Die Metropole Wien ist seit über 150 Jahren ein Anziehungspunkt für Zuwanderinnen und Zuwanderer. In der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie war die Zuwanderung in die Reichshauptstadt enorm, die Einwohnerzahl erhöhte sich auf dem heutigen Stadtgebiet von 1857 bis zum 1. Weltkrieg beinahe explosionsartig von etwa 676.000 auf über 2,1 Mio. Auch nach dem 2. Weltkrieg wies Wien über lange Perioden Wanderungsüberschüsse auf, wobei drei Phasen mit besonders starker Zuwanderung hervorstechen: In den 1960er Jahren wurden „GastarbeiterInnen“ überwiegend aus dem damaligen Jugoslawien und der Türkei gezielt angeworben, um den Arbeitskräftebedarf zu decken. Diese Entwicklung erreichte zu Beginn der 1970er Jahre mit jährlichen Wanderungsüberschüssen zwischen 12.000 und 15.000 Personen ihren Höhepunkt und fand 1974 durch die Wirtschaftskrise als Folge des weltweiten Ölpreisschocks ein abruptes Ende. Ende der 1980er Jahre setzte eine neue Zuwanderungswelle ein. Neben dem konjunkturbedingten Arbeitskräftebedarf waren dafür vor allem die Ostöffnung nach dem Fall des Eisernen Vorhanges 1989 und die Kriegsereignisse am Balkan ab 1991 verantwortlich. Eine restriktive österreichische Zuwanderungspolitik führte ab Mitte 1993 zu einer Eindämmung des Zuwanderungsstromes, trotzdem blieb auch danach ein Wanderungsüberschuss erhalten, der auf die Niederlassungsfreiheit in der EU, der Österreich 1995 beigetreten war, und den Nachzug von Familienangehörigen hier lebender MigrantInnen zurückzuführen war. Ab 2001 erhöhte sich die Zuwanderung aus dem Ausland abermals und erreichte 2004 ein Maximum, welches auch im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung zu sehen ist. Nach einem deutlichen Rückgang des Wanderungsüberschusses 2006 kam es 2007 wieder zu einem Anstieg (EU-Beitritt Rumäniens und Bulgariens), ohne jedoch das Niveau der Jahre 2001 bis 2005 zu erreichen. 2008 verringerte sich der internationale Wanderungssaldo gegenüber dem Vorjahr geringfügig.

Stabiler als die internationale Wanderung verlaufen die innerösterreichischen Wanderungsströme von und nach Wien. Hier übt Wien als Wirtschafts- und Ausbildungsstandort eine kontinuierliche Anziehungskraft auf junge Menschen aus den anderen Bundesländern aus. Dem gegenüber steht die in den 1960er und 1970er Jahren einsetzende Suburbanisierung, die Tendenz der Wohnsitzverlagerung aus der Großstadt in das Umland, um sich den Wunsch vom Wohnen in einem eigenen Haus im Grünen zu erfüllen. Einer negativen Wanderungsbilanz mit dem Wiener Umland stehen somit Wanderungsüberschüsse zum übrigen Österreich gegenüber, seit Mitte der 1990er Jahre überwiegen dabei zumeist die Wanderungsdefizite zum sich auch räumlich weiter ausdehnenden „Speckgürtel“, d. h. den auf Wien zentrierten Umlandgemeinden mit höherer Wohnqualität und hohem Pendleranteil. Seit 2004 liegt das Wanderungsdefizit Wiens gegenüber Niederösterreich und Burgenland stabil bei rund 7.000 Personen, wobei die Wanderungsströme in beide Richtungen tendenziell zunehmen. Die positive Wanderungsbilanz zu den übrigen Bundesländern, die sich auf das Alterssegment der 15- bis 29-Jährigen konzentriert, ist ein indirekter Indikator für die Relevanz der „Bildungs- und Beschäftigungsmigration“. Innerhalb Wiens folgten die Binnenwanderungen weiterhin einer Tendenz zur Randwanderung: Wanderungsverlusten im dicht bebauten Stadtgebiet (Bezirke 1-9, 15-18 und 20) standen zum Teil starke Wanderungsgewinne der Bezirke am südlichen Stadtrand und jenseits der Donau gegenüber.

Tabelle 4.9.1

**Wanderungen nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Herkunft bzw. Ziel 2006 - 2008**

	Zuwanderung			2007/08 in %
	2006	2007	2008	
<b>Insgesamt</b>	65.235	70.424	69.901	-0,7
auf 1.000 EinwohnerInnen	39,3	42,0	41,4	-1,5
Frauen	30.100	32.844	32.459	-1,2
Männer	35.135	37.580	37.442	-0,4
InländerInnen	26.284	27.277	26.547	-2,7
Frauen	12.344	12.850	12.466	-3,0
Männer	13.940	14.427	14.081	-2,4
AusländerInnen	38.951	43.147	43.354	+0,5
Frauen	17.756	19.994	19.993	-0,0
Männer	21.195	23.153	23.361	+0,9
<b>Von/nach dem Ausland</b>	38.247	41.678	41.559	-0,3
Frauen	16.983	18.844	18.703	-0,7
Männer	21.264	22.834	22.856	+0,1
InländerInnen	5.403	5.181	5.244	+1,2
Frauen	1.684	1.638	1.674	+2,2
Männer	3.719	3.543	3.570	+0,8
AusländerInnen	32.844	36.497	36.315	-0,5
Frauen	15.299	17.206	17.029	-1,0
Männer	17.545	19.291	19.286	-0,0
<b>Von/nach den Bundesländern</b>	26.988	28.746	28.342	-1,4
Frauen	13.117	14.000	13.756	-1,7
Männer	13.871	14.746	14.586	-1,1
InländerInnen	20.881	22.096	21.303	-3,6
Frauen	10.660	11.212	10.792	-3,7
Männer	10.221	10.884	10.511	-3,4
AusländerInnen	6.107	6.650	7.039	+5,8
Frauen	2.457	2.788	2.964	+6,3
Männer	3.650	3.862	4.075	+5,5

Quelle: ST.AT – Wanderungsstatistik, 2006 und 2007 revidierte Werte.

Abwanderung				Wanderungsbilanz			
2006	2007	2008	2007/08 in %	2006	2007	2008	2007/08 in %
58.463	57.343	58.997	+2,9	+6.772	+13.081	+10.904	-16,6
35,2	34,2	35,0	+2,1	+4,1	+7,8	+6,5	-0,0
25.508	25.328	26.316	+3,9	+4.592	+7.516	+6.143	-18,3
32.955	32.015	32.681	+2,1	+2.180	+5.565	+4.761	-14,4
30.837	31.620	32.135	+1,6	-4.553	-4.343	-5.588	+28,7
14.580	15.059	15.475	+2,8	-2.236	-2.209	-3.009	+36,2
16.257	16.561	16.660	+0,6	-2.317	-2.134	-2.579	+20,9
27.626	25.723	26.862	+4,4	+11.325	+17.424	+16.492	-5,3
10.928	10.269	10.841	+5,6	+6.828	+9.725	+9.152	-5,9
16.698	15.454	16.021	+3,7	+4.497	+7.699	+7.340	-4,7
29.347	26.837	28.297	+5,4	+8.900	+14.841	+13.262	-10,6
11.357	10.411	11.089	+6,5	+5.626	+8.433	+7.614	-9,7
17.990	16.426	17.208	+4,8	+3.274	+6.408	+5.648	-11,9
6.817	6.625	6.977	+5,3	-1.414	-1.444	-1.733	+20,0
2.405	2.362	2.550	+8,0	-721	-724	-876	+21,0
4.412	4.263	4.427	+3,8	-693	-720	-857	+19,0
22.530	20.212	21.320	+5,5	+10.314	+16.285	+14.995	-7,9
8.952	8.049	8.539	+6,1	+6.347	+9.157	+8.490	-7,3
13.578	12.163	12.781	+5,1	+3.967	+7.128	+6.505	-8,7
29.116	30.506	30.700	+0,6	-2.128	-1.760	-2.358	+34,0
14.151	14.917	15.227	+2,1	-1.034	-917	-1.471	+60,4
14.965	15.589	15.473	-0,7	-1.094	-843	-887	+5,2
24.020	24.995	25.158	+0,7	-3.139	-2.899	-3.855	+33,0
12.175	12.697	12.925	+1,8	-1.515	-1.485	-2.133	+43,6
11.845	12.298	12.233	-0,5	-1.624	-1.414	-1.722	+21,8
5.096	5.511	5.542	+0,6	+1.011	+1.139	+1.497	+31,4
1.976	2.220	2.302	+3,7	+481	+568	+662	+16,5
3.120	3.291	3.240	-1,5	+530	+571	+835	+46,2

Tabelle 4.9.2

## Wanderungsströme zwischen Wien, den Bundesländern und dem Ausland 2002 - 2008

	Insgesamt	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich
<b>Zuzüge von ... nach Wien</b>					
2002	69.219	2.149	1.684	14.250	2.984
2003	69.803	1.912	1.471	13.393	2.762
2004	76.136	1.819	1.476	13.163	3.157
2005	72.383	1.891	1.653	13.464	3.394
2006	65.235	1.888	1.597	14.051	3.506
2007	70.424	2.008	1.805	14.682	3.865
<b>2008</b>	<b>69.901</b>	<b>1.988</b>	<b>1.741</b>	<b>13.938</b>	<b>4.182</b>
2007/08 in %	-0,7	-1,0	-3,5	-5,1	+8,2
<b>Wegzüge aus Wien nach ...</b>					
2002	47.731	1.956	762	17.317	1.557
2003	52.709	1.928	867	18.339	1.708
2004	56.478	2.121	1.094	19.874	1.907
2005	55.202	2.325	997	20.515	1.825
2006	58.463	2.298	1.075	20.123	1.951
2007	57.343	2.389	1.129	21.186	2.004
<b>2008</b>	<b>58.997</b>	<b>2.648</b>	<b>1.079</b>	<b>20.748</b>	<b>2.256</b>
2007/08 in %	+2,9	+10,8	-4,4	-2,1	+12,6
<b>Wanderungsbilanz</b>					
2002	+21.488	+193	+922	-3.067	+1.427
2003	+17.094	-16	+604	-4.946	+1.054
2004	+19.658	-302	+382	-6.711	+1.250
2005	+17.181	-434	+656	-7.051	+1.569
2006	+6.772	-410	+522	-6.072	+1.555
2007	+13.081	-381	+676	-6.504	+1.861
<b>2008</b>	<b>+10.904</b>	<b>-660</b>	<b>+662</b>	<b>-6.810</b>	<b>+1.926</b>
2007/08 in %	-16,6	+73,2	-2,1	+4,7	+3,5

Quelle: ST.AT – Wanderungsstatistik, 2002-2007 revidierte Werte.

Tabelle 4.9.3

## Wanderungen nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2008

	Umziehende innerhalb Wiens			Zuziehende nach	
	insgesamt	Inländer- Innen	Ausländer- Innen	insgesamt	Inländer- Innen
<b>Insgesamt</b>	<b>144.430</b>	<b>90.844</b>	<b>53.586</b>	<b>69.901</b>	<b>26.547</b>
Frauen	69.217	44.910	24.307	32.459	12.466
Männer	75.213	45.934	29.279	37.442	14.081
0- 4	10.782	7.378	3.404	3.120	1.080
5- 9	6.568	4.409	2.159	2.091	645
10-14	5.559	3.623	1.936	2.001	630
15-19	9.964	6.781	3.183	6.229	2.655
20-24	23.008	14.281	8.727	15.131	6.003
25-29	23.058	12.715	10.343	13.018	4.857
30-34	17.288	9.368	7.920	8.425	2.674
35-39	13.453	8.202	5.251	5.906	2.015
40-44	10.505	6.960	3.545	4.371	1.716
45-49	7.558	5.157	2.401	3.272	1.391
50-54	4.904	3.169	1.735	2.232	902
55-59	3.562	2.273	1.289	1.447	587
60-64	2.556	1.754	802	1.025	500
65-69	1.627	1.219	408	710	373
70-74	832	578	254	340	163
75-79	800	662	138	234	116
80-84	1.038	971	67	205	130
85 und älter	1.368	1.344	24	144	110

Quelle: ST.AT – Wanderungsstatistik.

Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Österreich	Ausland
1.284	2.841	949	610	26.751	42.468
1.111	2.425	929	587	24.590	45.213
1.210	2.631	882	567	24.905	51.231
1.228	2.726	954	706	26.016	46.367
1.352	2.974	978	642	26.988	38.247
1.450	3.065	1.165	706	28.746	41.678
1.414	3.213	1.148	718	28.342	41.559
-2,5	+4,8	-1,5	+1,7	-1,4	-0,3
749	1.502	617	401	24.861	22.870
760	1.611	580	343	26.136	26.573
753	1.954	603	478	28.784	27.694
730	1.811	623	416	29.242	25.960
744	1.844	673	408	29.116	29.347
812	1.844	691	451	30.506	26.837
773	2.039	711	446	30.700	28.297
-4,8	+10,6	+2,9	-1,1	+0,6	+5,4
+535	+1.339	+332	+209	+1.890	+19.598
+351	+814	+349	+244	-1.546	+18.640
+457	+677	+279	+89	-3.879	+23.537
+498	+915	+331	+290	-3.226	+20.407
+608	+1.130	+305	+234	-2.128	+8.900
+638	+1.221	+474	+255	-1.760	+14.841
+641	+1.174	+437	+272	-2.358	+13.262
+0,5	-3,8	-7,8	+6,7	+34,0	-10,6

Wien	Wegziehende aus Wien			Wanderungsbilanz		
	Ausländer- Innen	insgesamt	Inländer- Innen	Ausländer- Innen	insgesamt	Inländer- Innen
43.354	58.997	32.135	26.862	+10.904	-5.588	+16.492
19.993	26.316	15.475	10.841	+6.143	-3.009	+9.152
23.361	32.681	16.660	16.021	+4.761	-2.579	+7.340
2.040	3.565	2.549	1.016	-445	-1.469	+1.024
1.446	2.339	1.542	797	-248	-897	+649
1.371	1.921	1.246	675	+80	-616	+696
3.574	2.659	1.448	1.211	+3.570	+1.207	+2.363
9.128	8.216	3.580	4.636	+6.915	+2.423	+4.492
8.161	9.321	4.305	5.016	+3.697	+552	+3.145
5.751	7.744	3.756	3.988	+681	-1.082	+1.763
3.891	6.275	3.389	2.886	-369	-1.374	+1.005
2.655	4.815	2.806	2.009	-444	-1.090	+646
1.881	3.493	2.058	1.435	-221	-667	+446
1.330	2.363	1.358	1.005	-131	-456	+325
860	1.811	1.057	754	-364	-470	+106
525	1.504	976	528	-479	-476	-3
337	1.057	672	385	-347	-299	-48
177	541	284	257	-201	-121	-80
118	460	300	160	-226	-184	-42
75	414	348	66	-209	-218	+9
34	499	461	38	-355	-351	-4



Tabelle 4.9.4

**Wanderungen nach Herkunft bzw. Ziel und Staatsangehörigkeit 2008**

Staatsangehörigkeit	Zuzüge		Wegzüge		Wanderungsbilanz	
	insgesamt	dar. Ausland	insgesamt	dar. Ausland	insgesamt	dar. Ausland
<b>Insgesamt</b>	69.901	41.559	58.997	28.297	+10.904	+13.262
<b>Österreich</b>	26.547	5.244	32.135	6.977	-5.588	-1.733
<b>Fremde Staatsangehörigkeit</b>	43.354	36.315	26.862	21.320	+16.492	+14.995
<b>Europa</b>	32.315	27.871	19.307	15.112	+13.008	+12.759
EU-Mitgliedsstaaten	20.183	18.569	11.664	9.438	+8.519	+9.131
Bulgarien	1.709	1.624	692	607	+1.017	+1.017
Deutschland	4.937	4.443	2.411	1.760	+2.526	+2.683
Polen	2.769	2.589	2.132	1.852	+637	+737
Rumänien	3.608	3.354	1.911	1.502	+1.697	+1.852
Slowakische Republik	1.479	1.336	1.063	826	+416	+510
Ungarn	1.633	1.448	856	666	+777	+782
Übrige EU-Mitgliedsstaaten <sup>1</sup>	4.048	3.775	2.599	2.225	+1.449	+1.550
Andere europäische Staaten	12.132	9.302	7.643	5.674	+4.489	+3.628
dar. Bosnien und Herzegowina	978	711	608	385	+370	+326
Kroatien	918	769	724	553	+194	+216
Mazedonien, ehem. jugosl. Rep.	614	531	274	210	+340	+321
Russische Föderation	1.784	703	636	313	+1.148	+390
Serbien und Montenegro <sup>2</sup>	3.842	3.220	3.206	2.554	+636	+666
Türkei	2.741	2.346	1.519	1.149	+1.222	+1.197
<b>Afrika</b>	2.099	1.428	1.681	1.281	+418	+147
dar. Ägypten	322	282	234	202	+88	+80
Nigeria	659	349	703	520	-44	-171
<b>Asien</b>	6.362	5.073	4.508	3.870	+1.854	+1.203
dar. Indien	691	628	652	599	+39	+29
Iran	1.585	1.485	1.537	1.498	+48	-13
Volksrepublik China	905	657	741	533	+164	+124
<b>Amerika</b>	1.530	1.402	962	809	+568	+593
dar. USA	798	744	570	504	+228	+240
<b>Ozeanien</b>	158	150	101	90	+57	+60
<b>Staatenlos</b>	145	59	91	52	+54	+7
<b>Ungeklärt</b>	706	315	166	88	+540	+227
<b>Unbekannt, Konventionsflüchtlinge</b>	39	17	46	18	-7	-1

1 EU-Mitglieder ab 1. 1. 2007.

2 Einschließlich der Nachfolgestaaten Serbien und Montenegro.

Quelle: ST.AT – Wanderungsstatistik.

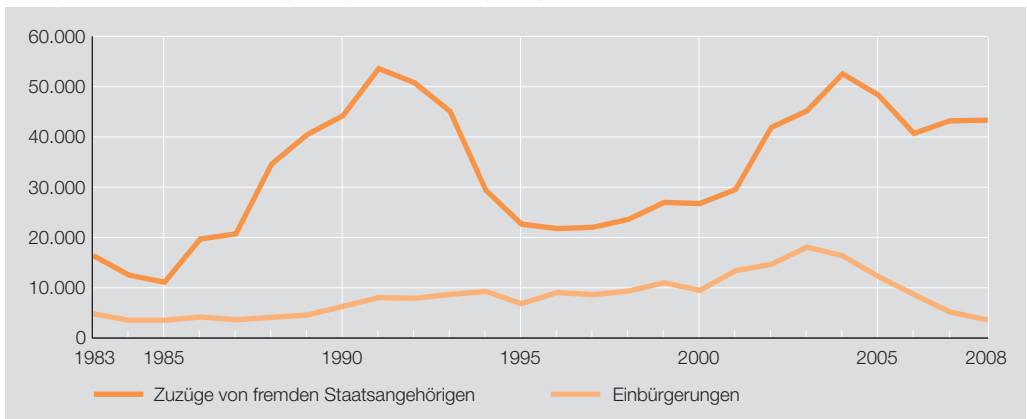
### 4.10 Einbürgerungen

Die Entwicklung der Zahl der Einbürgerungen spiegelt einerseits die Zuwanderung nicht österreichischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in früheren Jahren wider, andererseits wird sie durch Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen und deren Handhabung beeinflusst. Im Jahr 2006 trat mit 23. März eine Novelle des Staatsbürgerschaftsgesetzes in Kraft, die zu einem gravierenden Rückgang der Einbürgerungen führte. Bereits 1998 hatte eine Gesetzesnovelle den Staatsbürgerschaftserwerb erschwert.

#### Gesetzliche Änderungen

Von der Rechtslage her unterliegen die Einbürgerungsbehörden der Kompetenz der Bundesländer, deren Spielräume aber durch die Gesetzesnovellen 1998 und 2006 immer mehr reduziert wurden. Prinzipiell sieht das Staatsbürgerschaftsgesetz 1985 eine 10-jährige Aufenthaltsdauer vor, bevor die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen werden kann (Ermessenseinbürgerung), ein Rechtsanspruch entsteht jedoch erst nach 30 Aufenthaltsjahren bzw. 15 Jahren bei nachhaltiger Integration. Allerdings waren Einbürgerungen auch bereits nach vier Jahren Aufenthalt bei Vorliegen eines besonderen Grundes möglich. 1997 erfolgten in Wien 48% der Ermessenseinbürgerungen aufgrund dieser Bestimmung nach weniger als zehn Jahren Aufenthalt. Die Gesetzesnovelle 1998 erhöhte die Frist für die „frühzeitige“ Einbürgerung im Allgemeinen auf mindestens sechs Jahre, nur in Österreich geborene Personen, EU-BürgerInnen und anerkannte Konventionsflüchtlinge konnten weiterhin nach vier Jahren Aufenthaltsdauer eingebürgert werden. Außerdem erlangten AusländerInnen nach einer Eheschließung mit ÖsterreicherInnen nicht sofort einen Rechtsanspruch auf die österreichische Staatsbürgerschaft, sondern erst nach einer vier- bzw. dreijährigen Aufenthaltsdauer in Verbindung mit einer drei- bzw. zweijährigen Ehedauer. Das führte dazu, dass 1999 nur noch ein Drittel der Ermessenseinbürgerungen nach unter 10-jähriger Aufenthaltsdauer erfolgten, bis 2003 sank dieser Anteil sogar auf 10%, bis 2005 stieg er danach wieder auf ein Sechstel an. Der Anteil der Einbürgerungen aufgrund eines Rechtsanspruchs der Ehegatten an allen Einbürgerungen sank von 16% (1997) über 12% (1999) bis auf 8,5% (2003), ehe er bis 2005 wieder auf 15,4% anstieg. Die Tatsache, dass die Zahl der Einbürgerungen mit Ausnahme des Jahres 2000 bis 2003 dennoch weiter zunahm, ist auf die starke Ausländerzuwanderung zu Beginn der 1990er Jahre zurückzuführen, die sich ein gutes Jahrzehnt später als Echo bei den Einbürgerungen niederschlug. Die höchste Zahl an Einbürgerungen wurde in Wien im 2. Halbjahr 2003 und im 1. Halbjahr 2004 vorgenommen, danach zeigte das zu Jahresmitte 1993 wirksam gewordene Ausländeraufenthaltsgesetz, welches die Zuwanderung drastisch einschränkte, auch hier seine Wirkung.

Abbildung 4.10.1  
**Zuzüge von fremden Staatsangehörigen und Einbürgerungen 1983-2008**



Quelle: ST.AT, bearbeitet von der MA 5.

Die Novelle 2006 erschwerte den Staatsbürgerschaftserwerb nochmals erheblich. AntragstellerInnen müssen von der 10-jährigen Mindestaufenthaltsdauer für mindestens fünf Jahre eine Niederlassungsbewilligung nach dem Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz vorweisen können, für die frühzeitige Einbürgerung wurde die Mindestaufenthaltsdauer auf sechs Jahre vereinheitlicht, und für die Einbürgerung von EhepartnerInnen gelten nun folgende Mindestfristen: fünfjährige Ehedauer und sechsjähriger Aufenthalt. Weiters verlangt das Gesetz nun einen Einkommensnachweis für die letzten drei

Jahre über den ASVG-Richtsätzen<sup>1</sup>, es darf außerdem kein Sozialhilfebezug in diesem Zeitraum vorliegen. Ein Nachweis der Kenntnis der deutschen Sprache ist vorzulegen, und ein Staatsbürgerschaftstest mit Wissensfragen muss bestanden werden, um einen Nachweis der Integration zu erbringen.

#### Auswirkungen der Staatsbürgerschaftsgesetzesnovelle 2006

Vor dem Inkrafttreten der Novelle kam es noch zu einer Welle von Antragstellungen, im 1. Quartal 2006 stieg deshalb die Zahl der Einbürgerungen im Vorjahresvergleich um 19% an, im Rest des Jahres verringerte sie sich dann um fast die Hälfte (-48%). Dabei erfolgte in jenen Fällen, in denen die Behörde vor dem 23. März 2006 eine Einbürgerungszusicherung erteilt hatte, das Verfahren aber bis zum diesem Termin noch nicht abgeschlossen war, die Einbürgerung nach der alten Rechtslage. Deshalb erfolgten auch nach Inkrafttreten der Gesetzesänderung 2006 noch 84% der Einbürgerungen nach alter Rechtslage. 2007 sank dieser Anteil auf 51%, 2008 betrug er 14%.

2007 sank die Zahl der Einbürgerungen im 1. Quartal gegenüber dem Vergleichszeitraum von 2006 um fast zwei Drittel (-66%), in den nachfolgenden neun Monaten betrug der Rückgang immer noch 18%, was insgesamt für 2007 eine Abnahme um 40% bedeutete. Auch 2008 sank die Zahl der Einbürgerungen in Wien weiter, der Rückgang gegenüber 2007 betrug mehr als ein Viertel (-27%).

An der Spitze der Herkunftsländer (bisherige Staatsangehörigkeit) mit den meisten Einbürgerungen in Wien wechselten einander seit den 1990er Jahren Serbien und Montenegro sowie die Türkei ab. Durch den Rückgang um fast drei Viertel (73%) fiel die Türkei 2007 erstmals nach 1989 auf den dritten Rang hinter Bosnien und Herzegowina zurück. 2008 lag trotz eines überdurchschnittlichen Rückgangs abermals Serbien mit 31% der Einbürgerungen an erster Stelle. Die Türkei schob sich wieder an die zweite Stelle, gefolgt von den jugoslawischen Nachfolgestaaten Bosnien und Herzegowina, Kroatien sowie Mazedonien. Da EU-BürgerInnen den ÖsterreicherInnen rechtlich fast gleichgestellt sind, haben sich Einbürgerungen von StaatsbürgerInnen der EU-15 seit dem österreichischen EU-Beitritt 1995 stark verringert, eine Entwicklung, die sich in den letzten Jahren auch für die osteuropäischen Beitrittsländer des Jahres 2004 zeigte. Lediglich Rumänien, das 2007 in die EU aufgenommen wurde, verzeichnete in den letzten beiden Jahren bloß unterdurchschnittliche Rückgänge der Einbürgerungszahlen. Mehr Einbürgerungen als 2007 wiesen im abgelaufenen Jahr von den zahlenmäßig bedeutenderen Herkunftsländern Mazedonien und Russland sowie nach zumeist eklatanten Rückgängen 2007 nicht europäische Länder auf, deren Anteil an den Einbürgerungen 2008 etwa ein Fünftel betrug.

Der Anteil der in Österreich geborenen Personen an den in Wien Eingebürgerten stieg 2008 auf knapp 36%, davon waren etwa vier Fünftel noch nicht volljährig. Unter den in Österreich geborenen eingebürgerten Personen waren vormals serbische, türkische und kroatische Staatsangehörige überdurchschnittlich vertreten.

Tabelle 4.10.1

#### Erwerb der Staatsbürgerschaft 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	8.654	5.200	3.782	-27,3
Frauen	4.581	2.857	1.981	-30,7
Männer	4.073	2.343	1.801	-23,1
<b>Geboren in</b>				
Österreich	2.218	1.714	1.353	-21,1
Ausland	6.436	3.486	2.429	-30,3
<b>Rechtsgrund<sup>1</sup></b>				
Ermessen	3.055	1.507	825	-45,3
Rechtsanspruch	2.597	2.039	1.813	-11,1
Erstreckung	3.002	1.654	1.144	-30,8
<b>Alter</b>				
unter 18	2.978	2.036	1.624	-20,2
18-29	1.534	832	514	-38,2
30-44	2.746	1.507	1.114	-26,1
45-59	1.210	660	389	-41,1
60 und älter	186	165	141	-14,5

<sup>1</sup> Verleihungen nach unter 10-jährigem Aufenthalt und besonderen Gründen zählen nach neuer Rechtslage zu den Rechtsanspruchsverleihungen, nach alter Rechtslage jedoch zu den Ermessensverleihungen (2006: 580 Fälle, 2007: 112 Fälle, 2008: 19 Fälle).

Quelle: ST.AT – Einbürgerungsstatistik, bearbeitet von der MA 5.

<sup>1</sup> ASVG = Allgemeines Sozialversicherungsgesetz.

Tabelle 4.10.2

## Einbürgerungen nach bisheriger Staatsangehörigkeit 2006-2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	8.654	5.200	3.782	-27,3
dar. Konventionsflüchtlinge	294	87	182	+109,2
<b>Europa</b>	7.167	4.601	2.982	-35,2
EU-Mitgliedsstaaten	322	436	359	-17,7 <sup>4</sup>
EU-14 <sup>1</sup>	32	25	28	+12,0
Deutschland	22	14	13	-7,1
Übrige EU-14-Länder	10	11	15	+36,4
EU-10 <sup>2</sup>	290	199	153	-23,1
Polen	166	124	89	-28,2
Slowakische Republik	56	30	26	-13,3
Slowenien	2	3	2	-33,3
Tschechische Republik	13	13	12	-7,7
Ungarn	48	25	22	-12,0
Übrige EU-10-Länder	5	4	2	-50,0
EU-2 <sup>3</sup>	391	212	178	-16,0
Bulgarien	148	56	39	-30,4
Rumänien	243	156	139	-10,9
Andere europäische Staaten	6.845	4.165	2.623	-37,0
dar. Bosnien u. Herzegowina	642	680	403	-40,7
Kroatien	819	438	275	-37,2
Mazedonien, ehem. jugosl. Rep.	325	153	162	+5,9
Montenegro	4	11	1	-90,9
Russische Föderation	115	50	65	+30,0
Serbien	222	2.184	1.167	-46,6
Serbien und Montenegro	2.034	-	-	-
Türkei	2.189	595	494	-17,0
Ukraine	59	23	24	+4,3
<b>Afrika</b>	496	161	216	+34,2
dar. Ägypten	203	47	79	+68,1
Nigeria	76	12	18	+50,0
Tunesien	38	11	26	+136,4
<b>Asien</b>	888	369	466	+26,3
dar. Afghanistan	76	39	73	+87,2
Bangladesch	68	22	26	+18,2
Indien	107	86	88	+2,3
Irak	44	7	11	+57,1
Iran	153	41	52	+26,8
Israel	16	11	29	+163,6
Pakistan	77	17	27	+58,8
Philippinen	71	50	32	-36,0
VR China	95	26	49	+88,5
<b>Amerika</b>	76	53	88	+66,0
dar. USA	12	26	35	+34,6
<b>Ozeanien</b>	2	5	1	-80,0
<b>Staatenlos</b>	23	8	25	+212,5
<b>Ungeklärt, unbekannt</b>	2	3	4	+33,3

1 EU-Mitgliedsstand vom 1. 1. 1995.

2 Beitrittsländer vom 1. 5. 2004.

3 Beitrittsländer vom 1. 1. 2007.

Quelle: ST.AT – Einbürgerungsstatistik, bearbeitet von der MA 5.



---

**5.** Gesundheit

5.1	Luftqualität	113
5.2	Medizinische Versorgung	115
5.3	Geburten und Säuglingssterblichkeit	118
5.4	Erkrankungen	120
5.5	Todesursachen	123

## Methoden und Quellen

### Luftqualität

Die MA 22 – Umweltschutz ist mit der Messung, Erforschung, Kontrolle und auch Begrenzung der Emissionen und Immissionen von Luftschadstoffen betraut.

Der Zustand der Wiener Luft wird ständig von einem flächendeckenden Immissionsmessnetz aus 17 Luftmessstellen im gesamten Wiener Stadtgebiet überwacht.

Die bedeutsamsten Schadstoffe sind Stickstoffdioxid, Ozon und Feinstaub (PM10). Feinstaubmessungen werden erst seit 2002 durchgeführt.

Die Konzentration der Schadstoffe wird in Mikrogramm pro m<sup>3</sup> (1 µg = 0,001 mg) angegeben.

### Medizinische Versorgung

In Tabelle 5.2.1 sind alle gemäß dem Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz des Bundes (KAKuG, BGBl. Nr. 1/1957 i. d. g. F.) gemeldeten bettenführenden Krankenhäuser in Wien erfasst. Die Krankenanstalt des Wiener Krankenanstaltenverbundes in Ybbs (Niederösterreich) ist also nicht enthalten. Als Quellen dienen der Krankenanstaltenkataster und die Krankenanstaltenstatistik des Bundesministeriums für Gesundheit.

Die Daten über stationäre Patientinnen und Patienten basieren auf den Diagnosen und Leistungsberichten der Krankenanstalten. Erfasst werden sowohl entlassene, verstorbene als auch in den Krankenanstalten verbleibende Patientinnen und Patienten. Aufenthalte, die innerhalb eines Tages wieder beendet werden, sind hier nicht berücksichtigt. Weiters werden hier – entgegen anderen Berechnungsmethoden – auch bei Langzeitkranken nur die Belagstage des aktuellen Jahres berücksichtigt.

Die aggregierten Daten werden von den Krankenanstalten an das Bundesministerium für Gesundheit übermittelt.

Die Meldung über die Anzahl der in Wien niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte erfolgt durch die Wiener Ärztekammer. Seit 2006 wird die Meldung der in Wien niedergelassenen ZahnmedizinerInnen von der Zahnärztekammer durchgeführt. Bei den Zahlen handelt es sich um Kopfzahlen, Doppel- und Mehrfacheintragungen aufgrund Zweit- und Mehrfachpraxen von Ärztinnen und Ärzten bleiben in dieser Darstellung unberücksichtigt.

Datenmeldungen der Apotheken erfolgen über die Österreichische Apothekerkammer.

### Geburten und Säuglingssterblichkeit

Die medizinischen Daten über Geburten werden mittels Geburtenformular von den Hebammen an die Standesämter (des jeweiligen Geburtsortes) übermittelt, und von dort werden sie zur elektronischen Eingabe und Verarbeitung an die Statistik Austria weitergeleitet. Bei den hier veröffentlichten Zahlen handelt es sich um alle innerhalb und außerhalb Wiens Geborene, deren Mütter zum Zeitpunkt der Geburt in Wien wohnhaft waren. Geburten von Müttern mit einem Hauptwohnsitz außerhalb von Wien werden hier nicht berücksichtigt, auch dann nicht, wenn diese Geburten in Wien erfolgten.

Bei der Säuglingssterblichkeit werden die im aktuellen Jahr gestorbenen Säuglinge zu den Lebendgeborenen des aktuellen Jahres in Bezug gesetzt.

### Erkrankungen

Alle unter der Telefonnummer 144 eingehenden Notrufe aus Wien langen in der Leitstelle der MA 70 – Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien ein. Abhängig vom medizinischen Erfordernis und der Entfernung zum Einsatzort wird von der Leitstelle ein Fahrzeug der Wiener Rettungsgemeinschaft angefordert und zu den Patientinnen und Patienten entsendet. Die Einsatzdaten werden in der Leitstelle verwaltet und von der MA 70 statistisch aufbereitet.

Die Daten über Rettungstransporte werden von den jeweiligen Organisationen der Wiener Rettungsgemeinschaft gesondert übermittelt.

Für einige Infektionskrankheiten besteht in Österreich eine gesetzliche Meldepflicht. Die behandelnden Ärztinnen und Ärzte melden die jeweilige anzeigepflichtige Infektionskrankheit an das zuständige Bezirksgesundheitsamt. Die MA 15 – Gesundheitsdienst der Stadt Wien übermittelt die aggregierten Daten zwecks Veröffentlichung an die MA 5.

Die in der Tabelle angeführten Schutzimpfungen erfolgen im Rahmen des „Wiener Impfkonzeptes“. Dabei werden allgemein empfohlene Impfungen mit ausgewählten Impfstoffen für

	<p>Kinder bis zum 15. Lebensjahr gratis angeboten. Auch hier wird die Statistik durch die MA 15 geführt.</p> <p>Daten über Arbeitsunfälle werden durch die ArbeitgeberInnen mittels Unfallmeldungen an die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) bekannt gegeben. In Sonderfällen erfolgt die Meldung auch durch Spitäler.</p> <p>Berufskrankheiten werden durch Vertragsärzte der AUVA bescheinigt. Die Meldung der Jahreswerte über Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten an die MA 5 erfolgt durch die Statistikabteilung der AUVA.</p>
<b>Todesursachen</b>	<p>Sterbefälle, darunter auch Selbstmorde, werden von Totenbeschau-Ärztinnen und -Ärzten auf Sterbeformularen dokumentiert und an die Standesämter (des jeweiligen Ereignisortes) übermittelt. Die elektronische Eingabe und Verarbeitung erfolgt bei Statistik Austria.</p> <p>Die hier veröffentlichten Daten beziehen sich auf Personen, die zum Zeitpunkt ihres Todes ihren Hauptwohnsitz in Wien hatten.</p> <p>Daten über Selbstmordversuche werden sowohl von der Bundespolizeidirektion Wien als auch der MA 70 – Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien zur weiteren Bearbeitung an die MA 5 – Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik übermittelt. Eine Aussage über die Dunkelziffer bei den Selbstmordversuchen kann nicht getroffen werden.</p>
	<b>Glossar</b>
<b>Apotheken</b>	Öffentliche Apotheken ohne Anstaltsapotheken.
<b>Arbeitsunfälle</b>	sind dann meldepflichtig, wenn der daraus resultierende Krankenstand des Unfallopfers länger als drei Tage dauert.
<b>Betten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Systematisierte Betten: durch die Sanitätsbehörde bewilligte Bettenanzahl.</li> <li>- Tatsächlich aufgestellte Betten: belegbare Betten zuzüglich Notfallbetten.</li> <li>- Belegbare Betten: systematisierte Betten minus der gesperrten Betten.</li> <li>- Gesperrte Betten: systematisierte Betten, die aufgrund verschiedener Umstände (z. B. Quarantäne, Personalmangel etc.) nicht genutzt werden können.</li> </ul>
<b>Bettenbelagstage</b>	hier ohne Berücksichtigung der stationären Tagesaufenthalte, bei denen die Entlassung bereits wieder am Tag der Aufnahme erfolgte.
<b>Durchschnittliche Bettenbelagsdauer</b>	Die Zahl der Bettenbelagstage dividiert durch die Zahl der stationären Patientinnen und Patienten.
<b>Emission</b>	Ausstoß von Schadstoffen, zum Beispiel aus Verbrennungsanlagen und Fahrzeugen.
<b>Gemeinnützige Krankenanstalten</b>	sind Krankenanstalten gemäß § 16 Abs. 1 des Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetzes des Bundes (KAKuG). Wesentliche Kriterien für gemeinnützige Krankenanstalten sind: keine Gewinnorientierung, Aufnahme aller Aufnahmebedürftigen, Zahl der Sonderklassebetten nicht höher als 25% der Gesamtbettenzahl.
<b>Gestorbene Säuglinge</b>	Im ersten Lebensjahr Gestorbene (ohne Totgeborene).
<b>Immission</b>	ist das Einwirken von Schadstoffen auf Menschen und Umwelt.
<b>Lebendgeborene</b>	Als Lebendgeborene werden unabhängig von der Schwangerschaftsdauer alle Geborenen bezeichnet, wenn nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib irgendein Lebenszeichen, zum Beispiel der Herzschlag oder eine deutliche Bewegung der Muskulatur, erkennbar ist. Neugeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 2.500 g gelten als Frühgeburten.
<b>Niedergelassene/r Ärztin/Arzt</b>	Niederlassung gemäß Eintragung in die Liste der Wiener Ärztekammer oder Wiener Zahnärztekammer. Erfasst werden Ärztinnen und Ärzte mit und auch ohne Verträge mit Krankenkassen. Der Status der Niederlassung ist durch eine zusätzliche Anstellung, zum Beispiel in einem Spital, nicht betroffen.



**ÖNACE**

ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten. NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes (Klassifikation für ökonomische Aktivitäten der europäischen Kommunen). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

**Rettungstransport / Krankentransport**

Der Begriff Rettungstransport grenzt sich vom Begriff Krankentransport ab. Rettungstransport bedeutet den Transport akuter Notfallpatientinnen und -patienten (medizinische Betreuung durch das Rettungsteam).

Unter Krankentransport wird der nicht notfallbedingte Transport einer Patientin oder eines Patienten verstanden, zum Beispiel der im Vorhinein vereinbarte Transport einer Dialysepatientin vom Wohnort ins Spital.

**Totgeborene**

Säuglinge mit einem Geburtsgewicht von über 500 g, bei denen nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib keine Lebenszeichen erkennbar sind. Totgeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 500 g gelten als Fehlgeburten und werden nicht beurkundet.

**Wiener Rettungsgemeinschaft**

Zur Wiener Rettungsgemeinschaft zählen neben der MA 70 – Rettungs- und Krankentransportdienst der Stadt Wien auch das Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariter-Bund und die Johanniter-Unfall-Hilfe, von der auch der Malteser Hospitaldienst mitbetreut wird.

**Literatur**

Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend (Hrsg.): *Krankenanstalten in Österreich. Hospitals in Austria 2008*. Wien 2008.

Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) (Hrsg.): *Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme. 10. Revision*. Bern: Hans Huber, 2001.

Kux, Karlheinz (Hrsg.): *Handbuch für die Sanitätsberufe Österreichs 2008/2009*. Wien: Göschl, 2009.

Magistrat der Stadt Wien (Hrsg.): *Gesundheitsbericht Wien 2004*. Wien: o.V., 2005.

Magistrat der Stadt Wien (Hrsg.): *Luftgüteberichte der Stadt Wien. Aktuelle Wiener Luftsituation*. <http://wien.at/umweltschutz/luft/>. – Stündlich aktualisierte Werte.

Statistik Austria (Hrsg.): *Demographisches Jahrbuch 2007*. Wien: Verlag Österreich, 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2007*. Wien: Verlag Österreich, 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Österreichischer Todesursachenatlas 1998/2004*. Wien: Verlag Österreich, 2008.

Umweltbundesamt (Hrsg.): *Luftgüteinfos aus ganz Österreich*.

<http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/luft/>. – Täglich aktualisierte Werte.

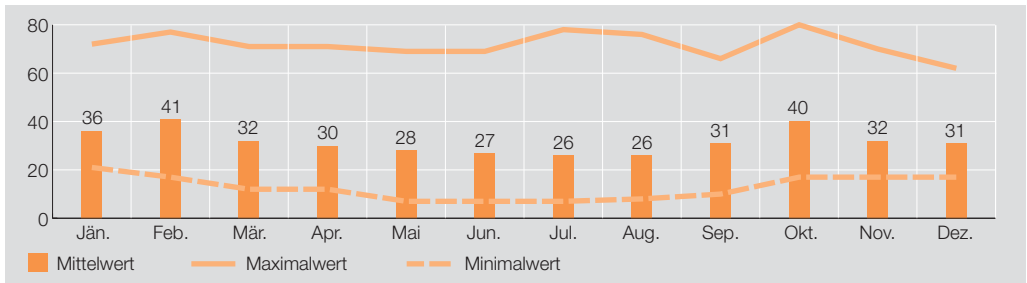
### 5.1 Luftqualität

Die ersten zwei Monate des Jahres 2008 waren zwar schneearm, aber etwas kälter als im Vorjahres-Zeitraum, was zu vermehrtem Partikelfertransport aus dem Osten führte und damit zu einer höheren **Feinstaub-Belastung** als im Jahr zuvor. Die Belastung der folgenden zwei Monate war witterungsbedingt dafür wieder geringer als im Vergleichszeitraum 2007. 2008 kam es Ende des Jahres zu deutlich geringeren Feinstaub-Werten als 2007 (es war auch wärmer), sodass das Jahr 2008 insgesamt etwas besser abschnitt als 2007. An nur drei Stationen (statt an fünf im Vorjahr) gab es mehr als 30 Tage mit Grenzwert-Überschreitungen.

2008 kam es diesmal erst relativ spät, und zwar am 10. Juni, zur ersten **Ozon-Informationsschwelle**. Des weiteren gab es im Juli in Nordostösterreich keine Hitzewelle, sodass in Wien an insgesamt nur drei weiteren Tagen die Ozon-Informationsschwelle überschritten wurde. Flächendeckende Überschreitungen in Nordostösterreich waren – im Gegensatz zu 2007 – in diesem Zeitraum keine zu verzeichnen. Im etwas kühleren weniger sonnigen August kam es in der gesamten Region um Wien zu keiner einzigen Überschreitung der Informationsschwelle. Somit wurde auch die Alarmschwelle nie erreicht, was sich positiv auf das Jahresmittel auswirkte.

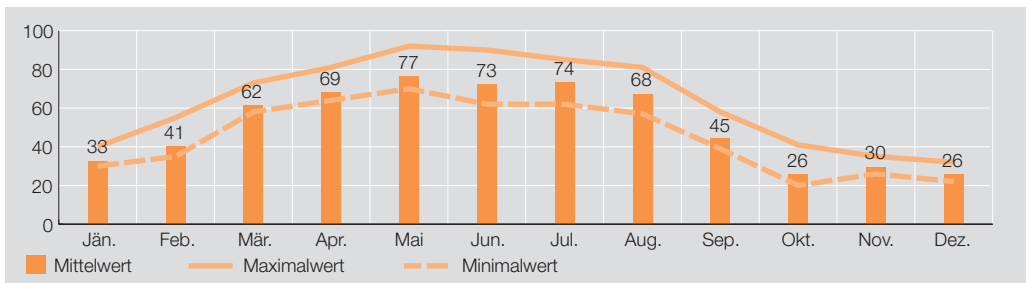
Trotz unterschiedlicher Monatswerte bei der **Stickstoffdioxid-Konzentration** im Vergleich zu 2007 blieb der Jahresdurchschnitt über alle 17 Messstationen gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich.

Abbildung 5.1.1  
**Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>) – Monatsmittelwerte 2008**  
in µg pro m<sup>3</sup>



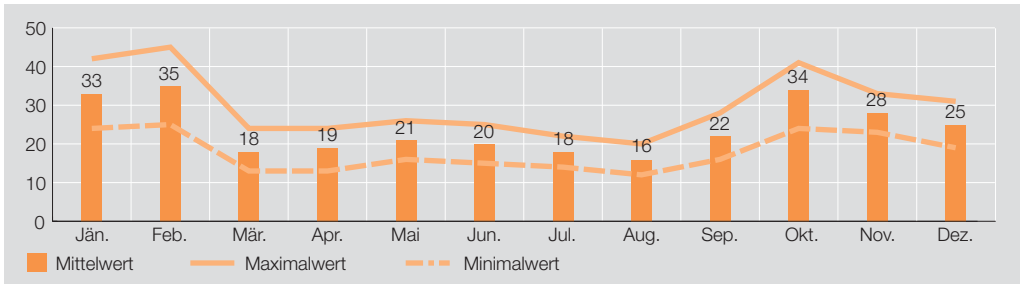
Quelle: MA 22.

Abbildung 5.1.2  
**Ozon (O<sub>3</sub>) – Monatsmittelwerte 2008**  
in µg pro m<sup>3</sup>



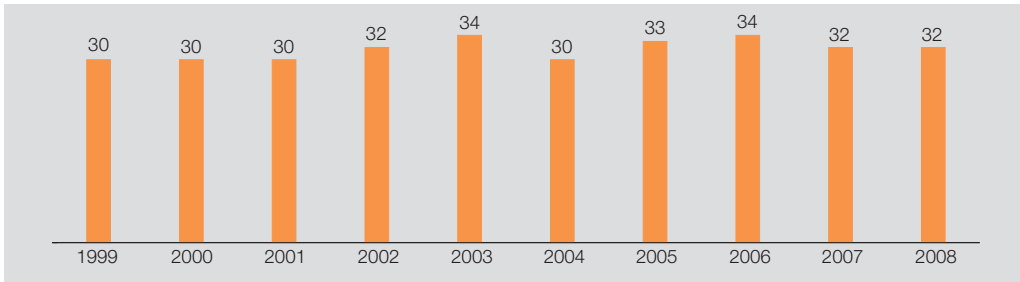
Quelle: MA 22.

Abbildung 5.1.3  
**Feinstaub (PM10) – Monatsmittelwerte 2008**  
 in  $\mu\text{g pro m}^3$



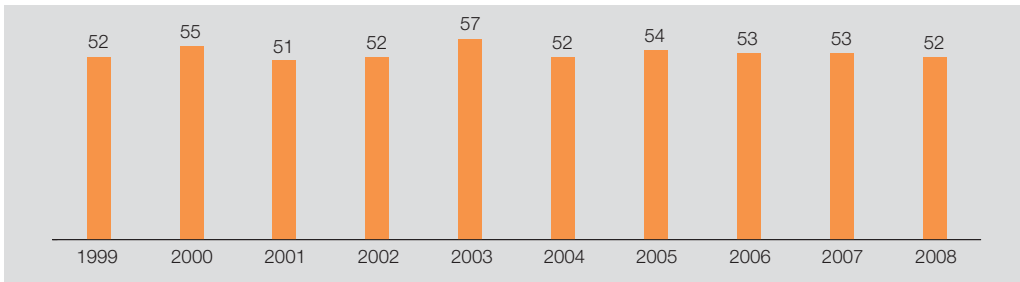
Quelle: MA 22.

Abbildung 5.1.4  
**Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>) – Jahresmittelwerte 1999-2008**  
 in  $\mu\text{g pro m}^3$



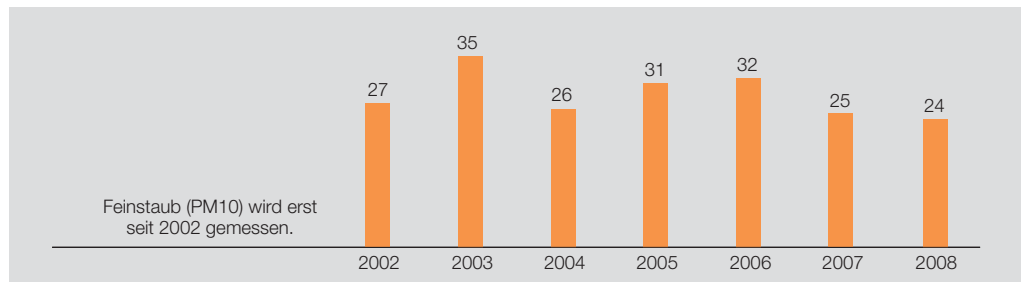
Quelle: MA 22.

Abbildung 5.1.5  
**Ozon (O<sub>3</sub>) – Jahresmittelwerte 1999-2008**  
 in  $\mu\text{g pro m}^3$



Quelle: MA 22.

Abbildung 5.1.6

**Feinstaub (PM10) – Jahresmittelwerte 2002 - 2008**  
in  $\mu\text{g pro m}^3$ 

Quelle: MA 22.

**5.2 Medizinische Versorgung**

Waren 2008 die Zahlen der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig, so erhöhte sich die Zahl der Fachärztinnen und -ärzte sowie der Ärztinnen und Ärzte in den Spitälern.

Der Trend der sinkenden durchschnittlichen Bettenbelagsdauer in den Spitälern setzte sich auch 2008 wieder fort.

Tabelle 5.2.1

**Krankenanstalten 2005 - 2007**

	Ärztinnen und Ärzte	Pers. in nicht ärztl. Gesund- heitsberufen	Tatsächlich aufgestellte Betten	Stationäre Patientinnen u. Patienten	Durchschnittl. Belagsdauer in Tagen
2005	5.611	19.233	13.167	579.929	6,57
2006	5.679	19.548	13.035	592.874	6,59
<b>2007</b>	<b>5.752</b>	<b>19.581</b>	<b>13.061<sup>3</sup></b>	<b>602.123</b>	<b>6,25</b>
2006/07 in %	+1,3	+0,2	+0,2	+1,6	-5,2
<b>Gemeinnützige Kranken-</b>					
<b>anstalten in städtischer</b>					
<b>Verwaltung zusammen</b>					
AKH Wien	4.311	14.132	8.063	388.012	6,34
Floridsdorf Sportmedizinisches KH	1.601	4.484	1.870	98.630	5,67
Floridsdorf Sportmedizinisches KH	81	297	178	8.218	6,81
Gersthof Orthopädisches KH	34	149	112	3.451	10,45
Hietzing-Rosenhügel KH (Lainz)	477	1.782	1.084	52.126	6,20
Kaiser Franz Josef Spital	337	1.033	662	31.073	6,62
Kaiserin Elisabeth Spital	104	372	239	9.094	8,20
Otto Wagner-Spital	240	1.214	1.068	32.671	9,76
Preyer'sches Kinderspital	46	179	56	4082	3,96
Rudolfstiftung	400	1.320	730	45.353	4,93
SMZ Ost	467	1.560	920	50.427	5,79
Sophienspital SMZ	22	112	90	3954	7,05
Wilhelminenspital	502	1.630	1.054	48.933	6,64
<b>Gemeinnützige Kranken-</b>					
<b>anstalten in sonstiger Ver-</b>					
<b>waltung zusammen</b>					
Evangelisches Krankenhaus Wien	1.246	4.166	3.756	164.990	5,96
Göttlicher Heiland	88	251	232	11.922	5,59
Göttlicher Heiland	99	314	274	12.325	7,21
Hanusch Krankenhaus	260	702	458	33.189	4,29
Hartmannspital	40	172	162	8.141	6,09
Haus der Barmherzigkeit Seeböckg. <sup>1</sup>	13	272	350	84	158,54
Haus der Barmherzigkeit Tokiostr. <sup>1,2</sup>	9	207	276	66	135,36
Herz-Jesu Krankenhaus	41	160	138	6.277	7,04

Fortsetzung Tabelle 5.2.1 Seite 116.

Tabelle 5.2.1 (Schluss)

**Krankenanstalten 2005 - 2007**

	Ärztinnen und Ärzte	Pers. in nicht ärztl. Gesund- heitsberufen	Tatsächlich aufgestellte Betten	Stationäre Patientinnen u. Patienten	Durchschnittl. Belagsdauer in Tagen
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder	153	429	394	23.771	4,91
Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern	78	245	208	12.733	5,28
Lorenz Böhler Krankenhaus	66	227	128	6.085	6,79
Meidling Rehabilitationszentrum	4	59	52	330	48,11
Orthopädisches Spital Speising	107	268	257	12035	6,30
St. Anna Kinderspital	55	235	118	11.891	2,15
St. Elisabeth Krankenhaus	42	112	127	5.767	6,91
St. Josef Krankenhaus	98	194	155	9.972	4,84
Unfallkrankenhaus Meidling	71	274	174	8.522	6,37
Wien-Kalksburg SHA	22	45	253	1.880	45,28
<b>Nicht gemeinnützige Kranken- anstalten zusammen</b>	<b>195</b>	<b>1.283</b>	<b>1.242</b>	<b>49.121</b>	<b>6,58</b>
Confraternität Josefstadt	16	112	96	6.473	3,88
Döbling Privatklinik	17	177	160	9.691	3,96
Goldenes Kreuz	11	132	104	6.288	3,54
Heeresspital Wien	30	94	116	1.819	4,16
Josefstadt Justizanstalt	1	26	76	750	21,26
Liebhartstal Sanatorium <sup>1</sup>	3	44	137	283	151,28
Rosenhügel Neurologisches Rehabilitationszentrum	12	93	122	1.644	37,71
Rudolfinerhaus	13	211	153	8.259	4,82
Sanatorium Hera	73	241	138	7.059	5,23
Wiener Privatklinik	19	153	140	6.855	4,71

AKH = Allgemeines Krankenhaus; KH = Krankenhaus; SHA = Sonderheilanstalt; SMZ = Sozialmedizinisches Zentrum.

1 Die angeführten Häuser haben zwar den Charakter von Pflegeheimen, sind aber gemäß dem Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz des Bundes als Krankenanstalten gemeldet und werden daher auch in dieser Tabelle angeführt.

2 Das Haus der Barmherzigkeit in der Tokiostraße wurde am 23. November 2006 eröffnet.

3 Anzahl der systematisierten Betten 2007 insgesamt: 14.140.

Siehe auch Tabellen 5.2.2 und 17.1.1.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit.

Tabelle 5.2.2

**Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte nach Bezirken 2006-2008**

	Allgemein- medizin	Fachärztinnen und -ärzte				Zahn- ärztinnen und -ärzte	Öffentliche Apotheken <sup>1</sup>
		insgesamt	darunter				
			Innere Medizin	Frauen- heilkunde	Chirurgie		
2006	1.436	3.063	566	351	225	986	297
2007	1.424	3.108	573	354	225	927	299
<b>2008</b>	<b>1.419</b>	<b>3.144</b>	<b>570</b>	<b>354</b>	<b>212</b>	<b>928</b>	<b>307</b>
2007/08 in %	-0,4	+1,2	-0,5	0,0	-5,8	+0,1	+2,7
Ärztinnen	697	966	145	109	24	395	-
Ärzte	722	2.178	425	245	188	533	-
1.	56	249	38	26	20	76	21
2.	75	109	14	11	7	39	18
3.	66	177	37	20	17	48	16
4.	37	98	17	12	1	32	8
5.	36	65	11	8	4	28	9
6.	39	113	19	13	15	26	7
7.	55	88	18	8	4	27	9
8.	45	188	38	20	18	34	5
9.	58	344	75	33	21	65	13
10.	104	104	23	11	2	61	25
11.	43	54	7	5	2	26	11
12.	63	89	18	13	6	43	16
13.	74	172	34	13	6	36	6
14.	60	119	22	16	5	40	15
15.	51	83	13	9	10	28	12
16.	69	104	18	19	5	41	14
17.	45	100	21	10	5	28	9
18.	71	190	37	22	15	41	12
19.	84	319	57	35	23	45	11
20.	51	59	11	8	5	28	12
21.	82	109	11	12	8	47	24
22.	79	118	18	19	6	58	18
23.	76	93	13	11	7	31	16

<sup>1</sup> für 2008: Stand vom 29. 7. 2009.

Siehe auch Tabellen 5.2.1 und 17.1.1.

Quelle: Wiener Ärztekammer, Landes Zahnärztekammer für Wien und Österreichische Apothekerkammer.

### 5.3 Geburten und Säuglingssterblichkeit

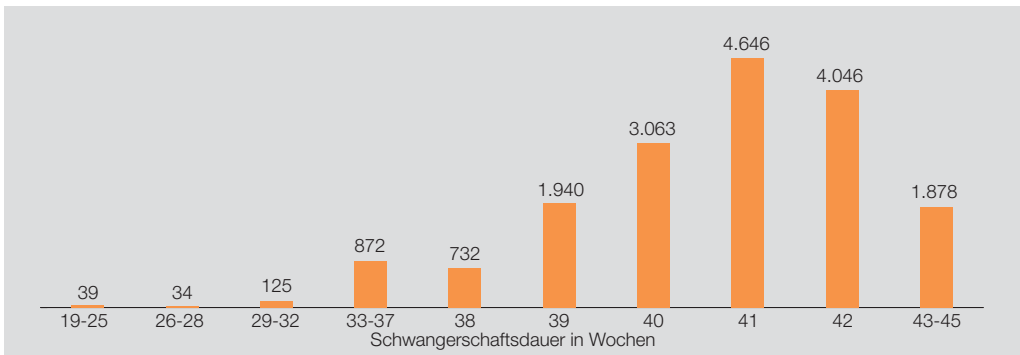
Die Säuglingssterblichkeit lag mit 96 gestorbenen Babys (5,53 Gestorbene auf 1.000 Lebendgeborene) auf konstant niedrigem Niveau. Die positiven „Ausreißer“ der Jahre 1997 und 2006 wurden aber nicht mehr erreicht. Zum Vergleich entfielen im Jahr 1986 im Durchschnitt noch 10,4 und im Jahr 1968 28,1 gestorbene Säuglinge auf 1.000 Lebendgeborene.

Tabelle 5.3.1  
**Lebend- und Totgeborene nach Schwangerschaftsdauer 2008**  
 Dauer in Wochen

	Insgesamt	Lebendgeborene	Totgeborene
<b>Insgesamt</b>	17.455	17.375	80
19-25	55	39	16
26-28	47	34	13
29-32	136	125	11
33-37	891	872	19
38	739	732	7
39	1.944	1.940	4
40	3.064	3.063	1
41	4.650	4.646	4
42	4.049	4.046	3
43-45	1.880	1.878	2

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Abbildung 5.3.1  
**Lebendgeborene nach Schwangerschaftsdauer 2008**



Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.3.2

**Lebendgeborene nach Gewicht und nach Alter der Mutter 2008**

Gewicht in g

	Insgesamt	Mädchen	Buben	Alter der Mutter					
				bis 19	20-24	25-29	30-34	35-39	40 und älter
<b>Insgesamt</b>	17.375	8.357	9.018	733	3.126	4.771	4.981	3.030	734
unter 500	16	12	4	2	4	6	1	3	-
500- 799	45	18	27	1	10	16	14	2	2
800- 999	25	11	14	-	4	9	6	5	1
1.000-1.499	123	54	69	5	21	38	35	20	4
1.500-1.999	264	111	153	8	39	60	73	62	22
2.000-2.499	776	407	369	35	117	197	214	166	47
2.500-2.999	2.857	1.571	1.286	131	552	799	735	513	127
3.000-3.499	6.613	3.430	3.183	309	1.213	1.781	1.951	1.091	268
3.500-3.999	5.056	2.180	2.876	194	883	1.436	1.459	885	199
4.000-4.499	1.420	516	904	44	258	382	432	251	53
4.500-4.999	170	42	128	4	23	46	57	30	10
5.000 und mehr	10	5	5	-	2	1	4	2	1

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.3.3

**Lebendgeborene und gestorbene Säuglinge nach Legitimität 2006 - 2008**

	2006	2007	insgesamt	2008 Mädchen	Buben	2007/08 insges. in %
<b>Lebendgeborene</b>						
<b>insgesamt</b>	17.112	16.885	17.375	8.357	9.018	+2,9
Ehelich	12.002	11.613	11.966	5.787	6.179	+3,0
Unehelich	5.110	5.272	5.409	2.570	2.839	+2,6
<b>Gestorbene Säuglinge</b>						
<b>insgesamt</b>	73	92	96	42	54	+4,3
Ehelich	50	56	53	22	31	-5,4
Unehelich	23	36	43	20	23	+19,4
<b>Säuglingssterblichkeit in ‰</b>						
<b>insgesamt</b>	4,27	5,45	5,53	5,03	5,99	+1,5
Ehelich	4,17	4,82	4,43	3,80	5,02	-8,1
Unehelich	4,50	6,83	7,95	7,78	8,10	+16,4

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Die Säuglingssterblichkeit befindet sich in Wien seit rund zehn Jahren auf einem konstant niedrigem Niveau.

Der leichte Anstieg gegenüber dem Vorjahr ging zur Gänze auf die höhere Sterblichkeit unter den unehelichen Kindern zurück, die hier stets höhere Werte aufweisen, als eheliche Kinder.

Tabelle 5.3.4

**Gestorbene Säuglinge nach Lebensdauer 2008**

	Insgesamt	Mädchen	Buben	Anteil an allen gestorbenen Säuglingen in %
<b>Insgesamt</b>	96	42	54	100,0
unter 24 Stunden	35	17	18	36,5
1 Tag bis unter 7 Tage	14	7	7	14,6
1 Woche bis unter 4 Wochen	24	11	13	25,0
1 Monat bis unter 12 Monate	23	7	16	24,0

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.



Tabelle 5.3.5  
**Säuglingssterblichkeit nach Geburtsgewicht 2008**  
 in ‰ der Lebendgeburten

	Insgesamt	unter 1.000 g	1.000- 1.499 g	1.500- 2.499 g	2.500 g und mehr
<b>Säuglingssterblichkeit insgesamt in ‰</b>	5,53	627,91	56,91	10,58	1,49
<b>Säuglingssterblichkeit Mädchen in ‰</b>	5,03	634,15	74,07	7,72	1,03
Lebendgeborene	8.357	41	54	518	7.744
Gestorbene	42	26	4	4	8
<b>Säuglingssterblichkeit Buben in ‰</b>	5,99	622,22	43,48	13,41	1,91
Lebendgeborene	9.018	45	69	522	8.382
Gestorbene	54	28	3	7	16

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

## 5.4 Erkrankungen

In Wien stehen allen Wiener Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 15. Lebensjahr sämtliche vom Obersten Sanitätsrat allgemein empfohlenen Impfungen mit ausgewählten Impfstoffen kostenlos zur Verfügung. Seit 2007 werden darunter auch Impfungen gegen Rotaviren angeboten, die im Jahr 2008 von 34.268 Personen in Anspruch genommen wurden.

Bei den anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten zeigte sich im Vorjahr ein deutlicher Rückgang bei den bakteriellen Infektionen. Virale Infektionen nahmen hingegen zu.

Tabelle 5.4.1  
**Rettungs- und Krankentransporte der Wiener Rettungsgemeinschaft 2005 - 2007**

	2005	2006	2007	2006/07 in ‰
<b>Rettungstransporte</b>	170.235	176.960	186.924	+5,6
Verletzte	41.438	41.514	42.079	+1,4
Erkrankte	108.842	112.503	119.847	+6,5
Sonstig Gefährdete	19.955	22.943	24.998	+9,0
<b>Krankentransporte</b>				
Arbeiter-Samariter-Bund	.	167.641	173.113	+3,3
Österreichisches Rotes Kreuz	139.262	137.301	130.538	-4,9
Johanniter-Unfall-Hilfe	66.655	68.344	65.767	-3,8

Quelle: MA 70, Arbeiter-Samariter-Bund, Österreichisches Rotes Kreuz und Johanniter-Unfall-Hilfe.

Tabelle 5.4.2

**Infektionskrankheiten 2006 - 2008**

	Erkrankungen				Sterbefälle		
	2006	2007	2008	2007/08 in %	2006	2007	2008
<b>Insgesamt</b>	3.123	3.145	2.516	-20,0	3	6	3
<b>Bakterielle Infektionen</b>	2.745	2.742	2.046	-25,4	2	5	1
Scharlach	680	478	444	-7,1	-	-	-
Bakterielle Lebensmittelver- giftungen	1.993	2.185	1.532	-29,9	-	-	-
Salmonella-Infektionen	698	681	404	-40,7	-	-	-
Campylobacter-Infektionen	1.232	1.428	1.066	-25,4	-	-	-
Yersinia-Infektionen	36	32	24	-25,0	-	-	-
Shigellen-Infektionen (bakte- rielle Ruhr)	24	37	33	-10,8	-	-	-
andere Infektionen	3	7	5	-28,6	-	-	-
Typhus abdominalis	4	2	8	+300,0	-	-	-
Paratyphus	4	4	5	+25,0	-	-	-
Tularaemie (Hasenpest)	2	-	1	-	-	-	-
Keuchhusten	3	6	8	+33,3	-	-	-
Bruzellose	1	-	2	-	-	-	-
Leptospiren-Erkrankungen	2	-	-	-	-	-	-
Legionellen	22	46	22	-52,2	-	5	-
Bakterielle Meningitis	34	21	24	+14,3	2	-	1
<b>Virale Infektionen</b>	358	387	448	+15,8	-	-	1
Encephalitiden	2	1	3	+200,0	-	-	1
Hepatitis infectiosa	343	381	425 <sup>2</sup>	+11,5	-	-	-
Masern	13	5	20	+300,0	-	-	-
<b>Protozoenerkrankungen</b>	20	16	22	+37,5	-	-	-
Malaria	20	15	20	+33,3	-	-	-
Amöbenruhr	-	1	2	+100,0	-	-	-
<b>Prionen-Infektion</b>	.	.	.	.	1	1	1
Creutzfeldt-Jakob-Erkrankung <sup>1</sup>	.	.	.	.	1	1	1

1 Nur Sterbefälle meldepflichtig.

2 Davon 35 Hepatitis A, 172 Hepatitis B, 212 Hepatitis C, 2 Hepatitis D, 4 Hepatitis E.

Quelle: MA 15 – Epidemievorsorge und Impfwesen.

Im Jahr 2008 konnte ein deutlicher Rückgang der gemeldeten anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten festgestellt werden. Ohne Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten und AIDS wurden in Wien 2008 2.516 Fälle einer anzeigepflichtigen Infektionskrankheit registriert. Wie in den letzten Jahren nehmen den weitaus größten Teil die bakteriellen Lebensmittelvergiftungen ein, welche jedoch im Jahr 2008 eine deutliche Abnahme erfuhren.

Tabelle 5.4.3

**Wiener Impfkonzzept 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Impfungen im Vorschulalter</b>				
Diphtherie-Tetanus-Keuchhusten-Haemophilus influenzae B-Polio-Hepatitis B	59.718	65.195	64.943	-0,4
Masern-Mumps-Röteln	31.800	30.428	34.704	+14,1
Pneumokokken <sup>1</sup>	5.610	6.310	6.664	+5,6
Rotaviren <sup>2</sup>	-	17.839	34.268	+92,1
<b>Impfungen im Schulalter</b>				
Diphtherie-Tetanus-Polio	10.933	11.065	10.607	-4,1
Masern-Mumps-Röteln	15.004	12.385	12.430	+0,4
Diphtherie-Tetanus-Keuchhusten	9.623	10.183	9.832	-3,4
Hepatitis B	15.358	12.286	11.582	-5,7

1 Nur für Risikokinder.

2 2007 Aufnahme ins Wiener Impfkonzzept.

Quelle: MA 15 – Epidemievorsorge und Impfwesen.

Impfungen gehören zu den wirksamsten Vorbeugemaßnahmen gegen Infektionskrankheiten, die mit schwerwiegenden Komplikationen einhergehen können und zum Teil nur schwer behandelbar sind. Durch eine hohe Durchimpfung der Bevölkerung können bestimmte Infektionskrankheiten sogar beseitigt werden.

Im Rahmen des Wiener Impfkonzepthes werden allgemein empfohlene Impfungen mit ausgewählten Impfstoffen für Kinder bis zum 15. Lebensjahr gratis angeboten. In Folge der sehr guten Inanspruchnahme der Sechsfachimpfung im Vorschulalter kann seit Jahren ein Rückgang der Hepatitis-B-Impfung im Schulalter beobachtet werden.

Tabelle 5.4.4

**Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten nach Wirtschaftstätigkeiten 2006 - 2008**

Abschnitt (ÖNACE 2008)	Arbeitsunfälle inkl. Wegunfälle				Berufskrankheiten		
	Frauen	Männer	insgesamt	darunter tödlich	Frauen	Männer	insgesamt
2006	7.245	14.873	22.118	31	24	77	101
2007	7.558	14.933	22.491	23	14	75	89
<b>2008</b>	<b>7.758</b>	<b>15.174</b>	<b>22.932</b>	<b>27</b>	<b>29</b>	<b>143</b>	<b>172</b>
2007/08 in %	+2,6	+1,6	+2,0	+17,4	+107,1	+90,7	+93,3
dar.							
Bauwesen	77	3.697	3.774	10	-	27	27
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1.416	2.128	3.544	1	1	7	8
Herstellung von Waren	433	1.676	2.109	1	-	36	36
Beherbergung und Gastronomie	757	1.123	1.880	-	1	1	2
Gesundheits- und Sozialwesen	942	418	1.360	-	9	12	21

Quelle: Allgemeine Unfallversicherungsanstalt.

### 5.5 Todesursachen

Von den insgesamt 15.702 Todesfällen waren im Jahr 2008 7.016 Todesfälle (45%) auf Erkrankungen des Kreislaufsystems zurückzuführen. 4.358 Wienerinnen und Wiener (28% der Todesfälle) schieden 2008 aufgrund von Neubildungen (umgangssprachlich: Krebs) aus dem Leben.

Nachdem die Zahl der Selbstmorde 2007 gegenüber dem Vorjahr stark anstieg, kam es hier im abgelaufenen Jahr 2008 wieder zu einem deutlichen Rückgang. 44 Lebensmüde wählten den Freitod durch Erhängen, Erdrosseln oder Ersticken, 43 Personen stürzten sich in die Tiefe.

Tabelle 5.5.1

#### Ausgewählte Todesursachen nach Altersgruppen 2008

	Neu- bildungen		Krankheiten des Kreislaufsystems		Krankheiten des Atmungssystems	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	2.149	2.209	4.324	2.692	414	340
0- 4	-	2	-	-	-	-
5- 9	2	1	-	-	-	-
10-14	-	1	-	-	-	-
15-19	1	1	1	1	-	1
20-24	3	3	2	3	-	1
25-29	3	6	-	2	-	-
30-34	8	3	5	1	-	-
35-39	12	14	4	8	2	1
40-44	33	25	10	23	1	3
45-49	43	57	17	48	3	8
50-54	93	117	22	48	3	6
55-59	133	153	27	90	7	16
60-64	187	284	78	172	20	30
65-69	296	407	126	249	35	41
70-74	188	246	158	218	26	36
75-79	282	306	330	390	58	53
80-84	401	286	889	530	79	64
85-89	321	205	1234	531	93	46
90-94	101	75	822	254	48	18
95 und älter	42	17	599	124	39	16

Fortsetzung Tabelle 5.5.1 Seite 124.

Tabelle 5.5.1

**Ausgewählte Todesursachen nach Altersgruppen 2008 (Schluss)**

	Verletzungen und Vergiftungen		Krankheiten des Verdauungssystems		Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	<b>306</b>	<b>397</b>	<b>327</b>	<b>332</b>	<b>480</b>	<b>369</b>
0- 4		2	-	1	2	1
5- 9	1	-	-	-	-	-
10-14	-	1	-	-	-	-
15-19	2	3	-	-	-	-
20-24	6	17	1	1	-	1
25-29	10	21	-	-	1	1
30-34	3	18	2	5	-	4
35-39	3	29	2	9	2	3
40-44	9	26	3	14	2	4
45-49	13	36	9	21	3	13
50-54	13	27	18	33	10	13
55-59	11	19	14	35	9	27
60-64	14	21	30	52	33	37
65-69	21	30	30	43	44	66
70-74	7	22	24	27	31	29
75-79	30	35	35	32	60	43
80-84	43	41	63	28	93	44
85-89	66	26	58	23	110	59
90-94	37	17	24	4	46	17
95 und älter	17	6	14	4	34	7

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.5.2

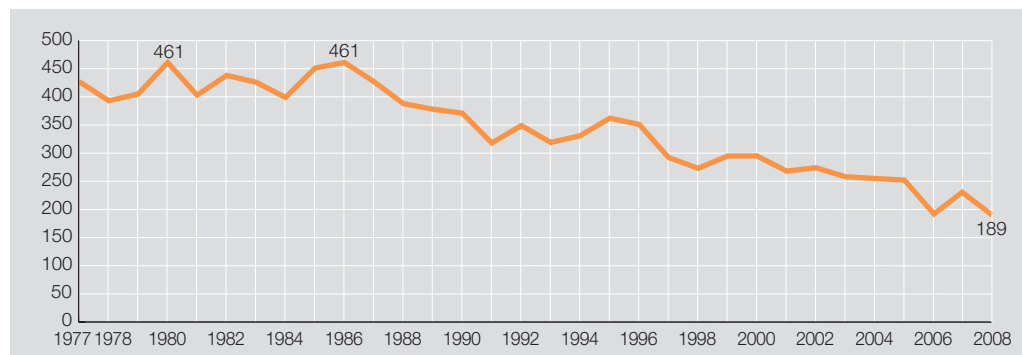
**Selbstmorde und Selbstmordversuche 2006 - 2008**

	Selbstmorde			Erfasste Selbstmordversuche		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
2006	192	49	143	252	140	112
2007	230	69	161	212	95	117
<b>2008</b>	<b>189</b>	<b>71</b>	<b>118</b>	<b>206</b>	<b>111</b>	<b>95</b>
2007/08 in %	-17,8	+2,9	-26,7	-2,8	+16,8	-18,8
Vergiften mit festen oder flüssigen Stoffen	38	22	16	72	53	19
Vergiften mit sonstigen Gasen	2	1	1	1	-	1
Erhängen, Erdrosseln, Ersticken	44	13	31	8	2	6
Ertränken	5	2	3	4	1	3
Feuerwaffen, Explosionsstoffe	31	4	27	3	1	2
Schneidende und stechende Gegenstände	10	2	8	58	23	35
Stumpfe Gegenstände	2	-	2	-	-	-
Sturz in die Tiefe	43	20	23	28	15	13
Überfahren lassen	12	5	7	14	7	7
Elektrischer Strom	-	-	-	1	-	1
Sonstige nicht näher bezeichnete Weise	2	2	-	17	9	8

Quelle: ST.AT – Todesursachenstatistik, Bundespolizeidirektion Wien und MA 70.

Gegenüber dem Vorjahr kam es zu einer deutlichen Abnahme der Selbstmorde, die ausschließlich auf einer geringeren Anzahl von Selbstmorden bei Männern beruht. Insgesamt töten sich aber nach wie vor deutlich mehr Männer als Frauen selbst. Wie in den Vorjahren zeigten sich auch 2008 in der Wahl der Mittel zum Freitod erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Abbildung 5.5.1

**Selbstmorde 1977 - 2008**

Quelle: ST.AT – Todesursachenstatistik, bearbeitet von der MA 5.



<b>6.</b>	<b>Bildung</b>	
6.1	Institutionelle Kinderbetreuung	131
6.2	Schulen	136
6.3	Universitäten	141
6.4	Fachhochschulen	147
6.5	Bildungsstand und öffentliche Bildungsausgaben	148



## Methoden und Quellen

### Institutionelle Kinderbetreuung

Die Erhebung zur bundesweiten Kindertagesheimstatistik erfolgt seit dem Betreuungsjahr 2003/04 auf der Grundlage einer Kooperation der Länder mit Statistik Austria. Es handelt sich dabei um eine Primärstatistische Erhebung die im Auftrag der Bundesländer durchgeführt wird. Dabei werden in allen Bundesländern die privaten und öffentlichen Einrichtungen der institutionellen Kinderbetreuung – Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, altersgemischte Einrichtungen und Kindergruppen – jährlich mit Stichtag 15. Oktober mittels Fragebogen ersucht, Angaben zu ihrer Einrichtung, ihrem Personal und den betreuten Kindern zu machen. Welche Einrichtung als „institutionelle“ Kinderbetreuung gilt, ist im Rahmen dieser Statistik bundesweit einheitlich definiert.

### Schulen

Die Schulstatistik wird aus den entsprechenden Evidenzen von Statistik Austria und vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur auf der Grundlage des Bildungsdokumentationsgesetzes BGBl. I 12/2002 erstellt. Diese Evidenzen beruhen auf jährlichen Datenmeldungen der einzelnen Bildungseinrichtungen an das Ministerium und Statistik Austria. Im Schuljahr 2005/06 waren Schulen mit eigenem Organisationsstatut, das sind Privatschulen mit eigenem Lehrplan bzw. Schulen mit ausländischem Lehrplan, nicht inkludiert. Seit der neuen Schulstatistik 2006/07 ist es nun wieder möglich, diese gesondert darzustellen und auch andere Daten in tieferer Gliederung – auf Bezirksebene – zu erhalten. Alle Auswertungen beziehen sich auf den Schulstandort, unabhängig davon, wo die SchülerInnen wohnen. In der Wiener Schulstatistik sind somit auch alle SchülerInnen aus anderen Bundesländern inkludiert, aber nicht jene WienerInnen, die in anderen Bundesländern zur Schule gehen. Auch die Bezirksauswertungen beziehen sich auf den Schulstandort.

### Universitäten und Fachhochschulen

Auch die Statistik über die staatlichen und privaten Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen und Lehrgänge universitären Charakters beruht auf der Durchführung des Bildungsdokumentationsgesetzes BGBl. I 12/2002. Ergänzend zu den Daten aus der Gesamtevidenz der Studierenden des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung kommen primärstatistische Erhebungen am Studienbeginn hinzu. Diese Vollerhebung garantiert qualitativ hochwertige Daten.

Ausgelöst durch die immer größer werdende Vielfalt der Fachhochschulstudiengänge werden mit dem Jahr 2006/07 nur mehr die FH-Träger und nicht die mittlerweile 106 einzelnen FH-Studiengänge dargestellt.

### Bildungsstand und öffentliche Bildungsausgaben

Durch die Abzüge aus dem Bildungsstandregister gibt es seit der Volkszählung 2001 wieder Daten über die höchste abgeschlossene Ausbildung der Wohnbevölkerung. Die öffentlichen Bildungsausgaben ergänzen das Bild über die Bildungslandschaft in Wien.

## Glossar

### Akademien des Gesundheitswesens

Akademien für gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammenakademien.

### Bachelor- und Masterstudien

Die Studienabschlüsse der bisherigen Magisterstudien gelten in der neuen dreigliedrigen Studienordnung (Bachelorstudium, Masterstudium, Doktoratsstudium) als Zweitabschluss nach dem Bachelorstudium. In der Tabelle „Studienabschlüsse“ (Tab. 6.3.5) werden die bisherigen Lehramts-, Diplom- und Magisterstudienabschlüsse nun gemeinsam als „Masterstudien“ zusammengefasst und gelten als Zweitabschlüsse.

### Berufsbildende Pflichtschulen

Berufsschulen im Rahmen der Lehrlingsausbildung.

### Betreuungsquote

Die Betreuungsquote errechnet sich aus dem Anteil der in Kinderbetreuungseinrichtungen betreuten Kinder an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung. Die gleichaltrige Wohnbevölkerung ist ein interpolierter Wert aus den Bevölkerungsständen gemäß Bevölkerungsregister. „Wohnbevölkerung zu Quartalsende gemäß Bevölkerungsfortschreibung“ (zwei Drittel vom Stand 3. Quartal 2006, ein Drittel vom Stand 2. Quartal 2006).

<b>Einrichtungen und Schularten</b>	In der Schulstatistik werden die Einrichtungen und Schularten jeweils extra gezählt, auch wenn sie sich im selben Gebäude befinden.
<b>ErhalterIn</b>	Eine Schule gilt dann als privat, wenn ihr Erhalter nicht der Bund ist. Im Bereich der Pflichtschulen jedoch gilt eine Schule – laut Privatschulgesetz – dann als privat, wenn ihr/e ErhalterIn weder Bund noch Land, noch Gemeinde ist.
<b>Institutionelle Kinderbetreuung</b>	Betreuungseinrichtungen, die folgende Kriterien erfüllen: regelmäßige und ganzjährige Kinderbetreuung, betrieben mit öffentlicher Förderung, ausgebildetem Personal, ohne Anwesenheit der Eltern, an mindestens 30 Wochen pro Jahr, an mindestens vier Tagen und mindestens 15 Stunden pro Woche geöffnet. Die Wiener Kindergruppen wurden mit dem Betreuungsjahr 2005/06 erstmals mit in diese Statistik aufgenommen, da diese aufgrund gesetzlicher Änderungen die Kriterien der institutionellen Kinderbetreuung erfüllen.
<b>Kinderbetreuungs-einrichtungen</b>	Die verschiedenen Formen von Kinderbetreuungseinrichtungen (früher: Kindertagesheime) sind: Kinderkrippen für Kleinkinder bis zu unter 3 Jahren Kindergärten für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren Horte für Schulkinder von 6 bis unter 10 Jahren Altersgemischte Einrichtungen (auch Familiengruppen) - für Kinder zwischen 0 und unter 6 Jahren oder - für Kinder zwischen 3 und unter 10 Jahren  Die Anzahl der Kinderbetreuungseinrichtungen ist nicht gleichzusetzen mit der Anzahl an Adressen bzw. Gebäuden, in denen sich Kinderbetreuungseinrichtungen befinden. Wenn beispielsweise an einer Adresse eine Kinderkrippe und ein Kindergarten geführt werden, gelten diese als zwei Einrichtungen.  In der hier publizierten Statistik werden Allgemeine, Integrations-, Sonder-, Heilpädagogische und Übungskindergärten bzw. -horte zu „Kindergärten“ bzw. „Horten“ zusammengefasst.
<b>Ordentliche Studierende</b>	Ordentliche Studierende sind Personen, die zu einem ordentlichen Bachelor-, Master- oder Doktoratsstudium an einer Universität zugelassen sind. Im Gegensatz dazu sind außerordentliche Studierende Personen, die nur zu einem Universitätslehrgang oder einzelnen Lehrveranstaltungen zugelassen sind bzw. GasthörerInnen. Außerordentliche Studierende können keine Prüfungen aus ordentlichen Studienrichtungen ablegen.
<b>Schulen mit eigenem Statut</b>	Privatschulen mit eigenem Lehrplan und Schulen mit ausländischem Lehrplan. In den Schuljahren 2003/04 bis 2005/06 wurden Statutschulen nicht erfasst, davor wurden sie nicht extra ausgewiesen.
<b>Schülerinnen und Schüler</b>	In der gesamten Schulstatistik beziehen sich alle Angaben zu SchülerInnen und Lehrpersonal auf den Schulstandort und nicht auf den Wohnort der Personen.
<b>Wissenschaftliches Universitätspersonal</b>	Kopfzahlen mit Stichtagen 31. 12. 2006 und 2007, ohne Karenzierungen. Gezählt wird jede einzelne haupt- und nebenberuflich beschäftigte Person, unabhängig vom Beschäftigungsmaß. Personen, die in der Verwaltung der Universitäten beschäftigt sind, wurden heuer nicht dargestellt. Öffentliche Universitäten: Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gliedert sich in Professorinnen und Professoren sowie sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal. Private Universitäten: analog Lehrpersonal und sonstiges Lehrhilfspersonal.
<b>Literatur</b>	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): <i>Statistisches Taschenbuch 2008</i> . Wien: o. V., 2008. Statistik Austria (Hrsg.): <i>Bildung in Zahlen 2006/07, Schlüsselindikatoren und Analysen</i> . Wien: Verlag Österreich, 2008. Statistik Austria (Hrsg.): <i>Bildung in Zahlen 2007/08, Schlüsselindikatoren und Analysen</i> . Wien: Verlag Österreich, 2009. Statistik Austria (Hrsg.): <i>Bildung in Zahlen 2006/07, Tabellenband</i> . Wien: Verlag Österreich, 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband*.  
Wien: Verlag Österreich, 2009.

Statistik Austria (Hrsg.): *Kindertagesheimstatistik 2006/07*. Wien: Verlag Österreich, 2007.

Statistik Austria (Hrsg.): *Kindertagesheimstatistik 2007/08*. Wien: Verlag Österreich, 2008.

## 6.1 Institutionelle Kinderbetreuung

Im Jahr 2008/09 wurden in Wien etwa 74.900 Kinder in Kindertagesheimen betreut. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Kinder in Kindertagesheimen damit neuerlich deutlich zu.

Mit durchschnittlich nur 9,4 Schließtagen im Jahr und einer sehr hohen Zahl an Kindertagesheimen, deren Öffnungszeiten zumindest 9,5 Stunden täglich betragen, ist in Wien ein im Bundesländervergleich einzigartiges Kinderbetreuungsangebot realisiert.

Tabelle 6.1.1

### Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07 - 2008/09

Insgesamt

	2006/07	2007/08	2008/09	Veränderung z. Vorjahr in %
Kinderbetreuungseinrichtungen (KBE)				
insgesamt	1.927	2.059	2.366	+14,9
Kleinkinderkrippen	432	445	470	+5,6
Kindergärten	768	811	981	+21,0
Horte	447	455	461	+1,3
Altersgemischte Einrichtungen	280	348	454	+30,5
Kinder	68.618	71.521	74.858	+4,7
Durchschnittliche Schließtage im Jahr	10,2	10,9	9,4	-13,8
0- bis 5-jährige Kinder in Betreuungseinrichtungen mit Öffnungszeiten, die mit einer Vollbeschäftigung der Eltern vereinbar sind in %	.	80,5	84,3	+4,7
Betreuungsquote in %				
0- bis unter 3-Jährige	22,3	23,1	25,5	+10,4
3- bis unter 6-Jährige	80,6	83,1	85,3	+2,6
6- bis unter 10-Jährige	27,8	29,3	29,9	+2,0
Betreuungsplätze bei Tagesmüttern und -vätern	1.369	1.332	1.344	+0,9
Kinder in schulischer Nachmittagsbetreuung	25.119	26.481	27.711	+4,6

Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07-2008/09, MA 10 und Stadtschulrat für Wien.

Die Stadt Wien ist mit den „Wiener Kindergärten“ die größte Anbieterin von Kinderbetreuungseinrichtungen. Zusätzlich sorgt die Stadt Wien für die Errichtung neuer Kinderbetreuungseinrichtungen und fördert private gemeinnützige Kindergärten, Kindergruppen und Tagesbetreuungsplätze.

Über 84 % der unter 6-jährigen Kinder in Wiener Kindertagesheimen besuchen Betreuungseinrichtungen, deren Öffnungszeiten mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar sind. Im Vergleich liegt Wien hier deutlich vor allen anderen Bundesländern. Salzburg nimmt mit 23,8 % den zweiten Platz hinter Wien ein, Niederösterreich mit 3,6 % den letzten.

Tabelle 6.1.2

**Betreuung in allen Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07 - 2008/09**

	2006/07	2007/08	2008/09	Veränderung z. Vorjahr in %
<b>Betreuungspersonal insgesamt</b>	10.795	11.112	12.032	+8,3
Frauen	10.574	10.905	11.803	+8,2
Männer	221	207	229	+10,6
<b>Kleinkinderkrippen</b>	2.047	2.081	2.235	+7,4
Frauen	2.033	2.069	2.215	+7,1
Männer	14	12	20	+66,7
<b>Kindergärten</b>	5.080	5.063	5.303	+4,7
Frauen	5.014	5.000	5.227	+4,5
Männer	66	63	76	+20,6
<b>Horte</b>	2.282	2.349	2.442	+4,0
Frauen	2.203	2.266	2.361	+4,2
Männer	79	83	81	-2,4
<b>Altersgemischte Einrichtungen</b>	1.386	1.619	2.052	+26,7
Frauen	1.324	1.570	2.000	+27,4
Männer	62	49	52	+6,1
<b>KBE nach Betreuungsangebot</b>				
Ärztinnen und Ärzte	667	684	878	+28,4
Fachpsychologinnen und -psychologen	796	920	1.199	+30,3
SozialarbeiterInnen	354	385	385	0,0
Sehtest	933	1.031	953	-7,6
Hörtest	920	1.003	1.236	+23,2
Ambulante SonderkindergärtnerInnen	701	719	754	+4,9
Logopädische Betreuung	724	760	804	+5,8

KBE = Kinderbetreuungseinrichtungen.

Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07-2008/09.

Tabelle 6.1.3

**Kinder in allen Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07 - 2008/09**

	2006/07	2007/08	2008/09	Veränderung z. Vorjahr in %
<b>Kinder insgesamt</b>	68.618	71.521	74.858	+4,7
Mädchen	33.146	34.464	36.266	+5,2
Buben	35.472	37.057	38.592	+4,1
<b>Kleinkinderkrippen</b>	7.629	7.636	8.219	+7,6
Mädchen	3.580	3.607	3.905	+8,3
Buben	4.049	4.029	4.314	+7,1
<b>Kindergärten</b>	35.022	34.635	35.898	+3,6
Mädchen	16.906	16.623	17.390	+4,6
Buben	18.116	18.012	18.508	+2,8
<b>Horte</b>	17.542	18.636	18.933	+1,6
Mädchen	8.479	8.994	9.131	+1,5
Buben	9.063	9.642	9.802	+1,7
<b>Altersgemischte Einrichtungen</b>	8.425	10.614	11.808	+11,2
Mädchen	4.181	5.240	5.840	+11,5
Buben	4.244	5.374	5.968	+11,1
<b>Muttersprache der Kinder</b>				
Deutsch	41.234	41.298	41.806	+1,2
Nicht deutsch	27.384	30.223	33.052	+9,4

Fortsetzung Tabelle 6.1.3 Seite 133.

Tabelle 6.1.3 (Schluss)

**Kinder in allen Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07 - 2008/09**

	2006/07	2007/08	2008/09	Veränderung z. Vorjahr in %
<b>Situation der Eltern</b>				
Kinder mit berufstätiger Mutter in Vollzeit	29.507	29.936	30.849	+3,0
berufstätiger Mutter in Teilzeit	14.405	16.382	17.747	+8,3
allein erziehender Mutter	12.553	13.027	13.152	+1,0
allein erziehendem Vater	582	605	472	-22,0
<b>Kinder, die ein Mittagessen erhalten</b>	66.922	61.874	65.859	+6,4
<b>Unter 6-jährige Kinder in Betreuungseinrichtungen zusammen</b>				
	49.777	51.571	54.313	+5,3
dar. in Einrichtungen mit Öffnungszeiten die mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar sind				
Eltern vereinbar sind	.	41.534	45.800	+10,3
zumindest 6 Stunden geöffnet haben	.	8.889	7.137	-19,7
halbtägig geöffnet haben	.	1.078	1.376	+27,6

Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07-2008/09.

Tabelle 6.1.4

**Kinder in den Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Wien 2006/07-2008/09**

	2006/07	2007/08	2008/09	Veränderung z. Vorjahr in %
<b>Kinder insgesamt</b>	34.019	34.053	34.272	+0,6
Mädchen	16.335	16.271	16.255	-0,1
Buben	17.684	17.782	18.017	+1,3
<b>Kleinkinderkrippen</b>				
	4.101	3.925	4.173	+6,3
Mädchen	1.932	1.872	1.936	+3,4
Buben	2.169	2.053	2.237	+9,0
<b>Kindergärten</b>				
	18.236	19.038	18.040	-5,2
Mädchen	8.731	9.092	8.605	-5,4
Buben	9.505	9.946	9.435	-5,1
<b>Horte</b>				
	9.114	9.141	9.056	-0,9
Mädchen	4.369	4.349	4.238	-2,6
Buben	4.745	4.792	4.818	+0,5
<b>Altersgemischte Einrichtungen</b>				
	2.568	1.949	3.003	+54,1
Mädchen	1.303	958	1.476	+54,1
Buben	1.265	991	1.527	+54,1
<b>Muttersprache der Kinder</b>				
Deutsch	17.644	17.087	16.655	-2,5
Nicht deutsch, unbekannt	16.375	16.966	17.617	+3,8
<b>Kinder, die ein Mittagessen erhalten</b>	29.243	29.315	29.343	+0,1

Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2008/09.

Tabelle 6.1.5

**Kinder in allen Kinderbetreuungseinrichtungen nach Bezirken 2008/09**

	Insgesamt	Kinderkrippen	Kindergärten	Horte	Altersgem. Einrichtungen
<b>Wien</b>	<b>74.858</b>	<b>8.219</b>	<b>35.898</b>	<b>18.933</b>	<b>11.808</b>
1.	1.030	143	503	231	153
2.	4.396	536	2.053	1.240	567
3.	3.795	422	1.777	770	826
4.	1.510	120	596	518	276
5.	1.566	160	835	243	328
6.	1.306	132	394	488	292
7.	1.551	189	799	404	159
8.	1.099	177	563	302	57
9.	1.896	285	618	493	500
10.	7.475	657	3.395	2.007	1.416
11.	4.058	519	2.267	819	453
12.	3.354	255	1.502	827	770
13.	2.162	167	976	546	473
14.	3.332	379	1.675	606	672
15.	2.788	259	1.484	693	352
16.	3.506	403	1.567	829	707
17.	1.768	181	755	540	292
18.	2.306	255	1.282	587	182
19.	3.293	195	1.546	1.103	449
20.	2.849	353	1.799	611	86
21.	6.129	875	3.251	1.323	680
22.	8.986	1.099	4.083	2.332	1.472
23.	4.703	458	2.178	1.421	646

Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2008/09.

Tabelle 6.1.6

**Kinder in den Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Wien nach Bezirken 2008/09**

	Insgesamt	Kinderkrippen	Kindergärten	Horte	Altersgem. Einrichtungen
<b>Wien</b>	34.272	4.173	18.040	9.056	3.003
1.	227	30	108	89	-
2.	1.875	191	871	629	184
3.	1.469	183	819	320	147
4.	429	46	241	121	21
5.	603	89	368	79	67
6.	320	40	107	97	76
7.	152	30	122	-	-
8.	374	44	172	158	-
9.	869	102	198	380	189
10.	3.582	384	1.720	961	517
11.	1.833	248	1.035	465	85
12.	1.499	149	900	345	105
13.	392	16	243	84	49
14.	1.422	192	849	323	58
15.	1.081	120	762	150	49
16.	1.740	197	910	473	160
17.	903	100	377	368	58
18.	709	59	408	216	26
19.	1.509	90	662	582	175
20.	1.798	236	1.164	398	-
21.	4.514	668	2.478	1.045	323
22.	4.469	648	2.310	946	565
23.	2.503	311	1.216	827	149

Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2008/09.

Tabelle 6.1.7

**Kinder in schulischer Nachmittagsbetreuung 2008**

Oktober

	Insgesamt	Offene Schule <sup>1</sup>			Ganztagsschule <sup>2</sup>		
		öffentlich	privat	zusammen	öffentlich	privat	zusammen
<b>Insgesamt</b>	27.711	12.587	6.988	19.575	7.852	284	8.136
Volksschule	16.980	5.264	5.404	10.668	6.312	-	6.312
Hauptschule	10.589	7.181	1.584	8.765	1.540	284	1.824
Sonderschule	142	142	-	142	-	-	-

1 Betreuung nach dem Unterricht.

2 Betreuung und Unterricht fließen ineinander.

Quelle: Stadtschulrat für Wien.



## 6.2 Schulen

Im Schuljahr 2007/08 besuchten in Wien 226.773 Schülerinnen und Schüler eine der 695 Schulen und wurden von insgesamt 22.810 LehrerInnen unterrichtet. Durchschnittlich saßen 23 Kinder bzw. Jugendliche in einer Klasse, das ist der höchste Wert in Österreichs Bundesländern. Der Bundesdurchschnitt betrug nur 19,3 SchülerInnen pro Klasse. 18% der Wiener Schülerinnen und Schüler besuchten eine Privatschule, das ist ein doppelt so großer Anteil wie in Österreich insgesamt. Im Jahr 2007 wurden in Wien 8.489 Reifeprüfungen abgelegt, wobei die jungen Frauen mit einem Anteil von 58% deutlich in der Mehrheit waren. Mehr als die Hälfte der Reifeprüfungen wurde an allgemein bildenden höheren Schulen abgelegt, gefolgt von den technisch-gewerblichen Schulen.

Tabelle 6.2.1

### Allgemein bildende Schulen 2005/06 - 2007/08

Schulen, Klassen, SchülerInnen und LehrerInnen

	2005/06	2006/07	2007/08	Veränderung z. Vorjahr in %
<b>Allgemein bildende Pflichtschulen</b>				
<b>insgesamt</b>	425	431	429	-0,5
Klassen	4.652	4.479	4.518	+0,9
SchülerInnen	102.780	101.569	100.181	-1,4
Mädchen	48.579	48.067	47.421	-1,3
Burschen	54.201	53.502	52.760	-1,4
LehrerInnen	11.404	11.474	11.496	+0,2
Frauen	9.760	9.830	9.865	+0,4
Männer	1.644	1.644	1.631	-0,8
<b>Volksschulen</b>	258	261	262	+0,4
Klassen	2.708	2.637	2.698	+2,3
SchülerInnen	62.113	62.436	62.008	-0,7
Mädchen	30.185	30.340	30.165	-0,6
Burschen	31.928	32.096	31.843	-0,8
LehrerInnen	5.236	5.317	5.357	+0,8
Frauen	4.925	5.008	5.047	+0,8
Männer	311	309	310	+0,3
<b>Hauptschulen</b>	118	122	124	+1,6
Klassen	1.386	1.342	1.337	-0,4
SchülerInnen	33.874	32.858	32.091	-2,3
Mädchen	15.711	15.143	14.753	-2,6
Burschen	18.163	17.715	17.338	-2,1
LehrerInnen	3.691	3.673	3.632	-1,1
Frauen	2.765	2.750	2.725	-0,9
Männer	926	923	907	-1,7
<b>Sonderschulen</b>	39	37	35	-5,4
Klassen	408	365	350	-4,1
SchülerInnen	3.367	3.151	3.069	-2,6
Mädchen	1.218	1.207	1.174	-2,7
Burschen	2.149	1.944	1.895	-2,5
LehrerInnen	2.174	2.193	2.221	+1,3
Frauen	1.897	1.912	1.931	+1,0
Männer	277	281	290	+3,2

Fortsetzung Tabelle 6.2.1 Seite 137.

Tabelle 6.2.1 (Schluss)

**Allgemein bildende Schulen 2005/06 - 2007/08**

Schulen, Klassen, SchülerInnen und LehrerInnen

	2005/06	2006/07	2007/08	Veränderung z. Vorjahr in %
<b>Polytechnische Schulen</b>	10	11	11	0,0
Klassen	150	135	133	-1,5
SchülerInnen	3.426	3.124	3.013	-3,6
Mädchen	1.465	1.377	1.329	-3,5
Burschen	1.961	1.747	1.684	-3,6
LehrerInnen	303	291	286	-1,7
Frauen	173	160	162	+1,3
Männer	130	131	124	-5,3
<b>Allgemein bildende höhere Schulen</b>	87	88	89	+1,1
Klassen	2.338	2.315	2.370	+2,4
SchülerInnen	56.956	57.965	58.572	+1,0
Mädchen	30.240	30.824	31.213	+1,3
Burschen	26.716	27.141	27.359	+0,8
LehrerInnen	5.841	5.941	6.063	+2,1
Frauen	3.933	4.005	4.096	+2,3
Männer	1.908	1.936	1.967	+1,6
<b>Sonstige allgemein bildende (Statut-)Schulen<sup>1</sup></b>	27	27	26	-3,7
Klassen	138	249	263	+5,6
SchülerInnen	1.477	3.850	4.079	+5,9
Mädchen	708	1.841	1.990	+8,1
Burschen	769	2.009	2.089	+4,0
LehrerInnen	229	203 <sup>2</sup>	601 <sup>3</sup>	.
Frauen	.	144 <sup>2</sup>	411 <sup>3</sup>	.
Männer	.	59 <sup>2</sup>	190 <sup>3</sup>	.

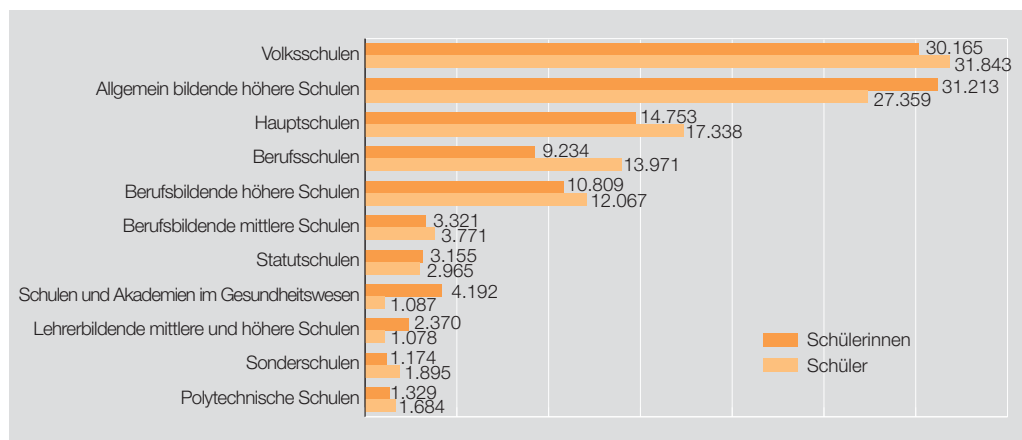
1 Ab 2006/07 inkl. Schulen mit ausländischem Lehrplan.

2 Ohne Schulen mit ausländischem Lehrplan.

3 Inklusive Schulen mit ausländischem Lehrplan.

Quelle: ST.AT – Schulstatistik 2005/06, Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.2.1

**Schülerinnen und Schüler 2007/08**

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.2.2

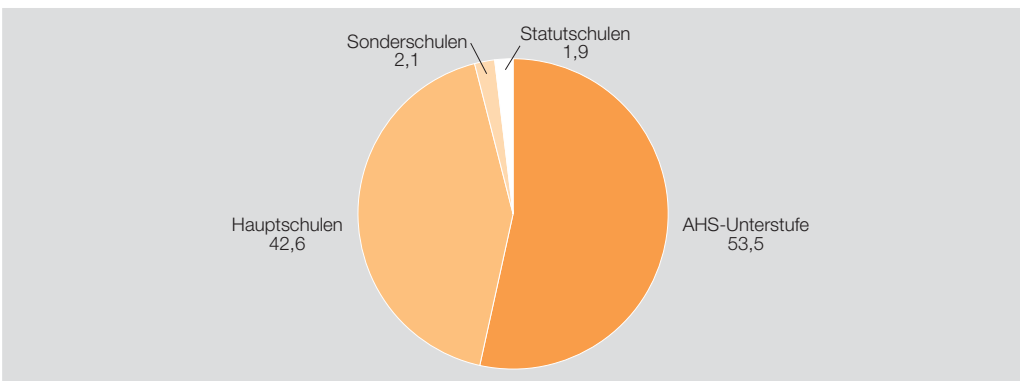
**Schülerinnen und Schüler in allgemein bildenden Schulen nach Bezirken 2006/07 und 2007/08**

	Schülerinnen insgesamt	Volks-schulen	Haupt-schulen	Sonder-schulen	Poly-techn. Schulen	AHS-Unter-stufe	AHS-Ober-stufe	Statut-schulen
Wien 2006/07	163.384	62.436	32.858	3.151	3.124	33.942	24.023	3.850
<b>Wien 2007/08</b>	<b>162.832</b>	<b>62.008</b>	<b>32.091</b>	<b>3.069</b>	<b>3.013</b>	<b>34.267</b>	<b>24.305</b>	<b>4.079</b>
Veränderung zum Vorjahr in %	-0,3	-0,7	-2,3	-2,6	-3,6	+1,0	+1,2	+5,9
1.	4.128	749	206	-	-	1.283	1.890	-
2.	8.559	3.490	2.147	220	-	1.491	886	325
3.	8.906	2.669	1.426	198	369	2.310	1.934	-
4.	3.890	1.294	540	-	-	1.169	887	-
5.	2.999	1.101	739	44	-	683	432	-
6.	3.128	769	471	69	-	1.079	692	48
7.	3.755	1.359	701	-	48	871	776	-
8.	2.740	919	187	-	-	1.014	620	-
9.	2.397	915	302	-	-	687	436	57
10.	14.259	6.644	3.755	183	390	2.367	891	29
11.	7.749	3.291	2.316	30	-	1.372	740	-
12.	6.000	2.941	1.683	75	-	843	405	53
13.	4.649	1.645	513	98	-	1.282	930	181
14.	6.156	3.071	1.202	169	-	995	580	139
15.	8.670	2.475	1.642	149	413	1.671	2.320	-
16.	6.446	2.582	1.903	137	-	1.016	739	69
17.	3.796	1.593	515	225	-	888	531	44
18.	6.864	2.389	922	414	396	1.394	1.031	318
19.	7.206	2.118	690	137	20	2.063	1.450	728
20.	5.824	2.934	1.389	131	321	357	692	-
21.	16.699	6.088	3.518	247	296	4.234	2.135	181
22.	16.674	7.089	3.245	275	475	2.698	1.412	1.480
23.	11.338	3.883	2.079	268	285	2.500	1.896	427

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.2.2

**Verteilung der SchülerInnen in der 5. Schulstufe 2007/08**  
in %



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.2.3

**Berufs- und lehrerbildende Schulen sowie Schulen und Akademien im Gesundheitswesen 2005/06 - 2007/08**  
Schulen, Klassen, SchülerInnen und LehrerInnen

	2005/06	2006/07	2007/08	Veränderung z. Vorjahr in %
<b>Berufsbildende Pflichtschulen</b>	27	27	26	-3,7
Klassen	825	1.008	1.084	+7,5
SchülerInnen	18.139	22.464	23.205	+3,3
Mädchen	6.808	8.589	9.234	+7,5
Burschen	11.331	13.875	13.971	+0,7
LehrerInnen	803	810	889	+9,8
Frauen	336	332	362	+9,0
Männer	467	478	527	+10,3
<b>Berufsbildende mittlere Schulen</b>	.	42	41	-2,4
Klassen	.	286	289	+1,0
SchülerInnen	.	7.141	7.092	-0,7
Mädchen	.	3.323	3.321	-0,1
Burschen	.	3.818	3.771	-1,2
LehrerInnen <sup>1</sup>	3.426	3.497	3.463	-1,0
Frauen	1.796	1.839	1.836	-0,2
Männer	1.630	1.658	1.627	-1,9
<b>Sonstige berufsbildende (Statut-)</b>				
<b>Schulen</b>	.	20	20	0,0
Klassen	.	97	94	-3,1
SchülerInnen	2.239	2.111	2.041	-3,3
Mädchen	1.200	1.192	1.165	-2,3
Burschen	1.039	919	876	-4,7
<b>Berufsbildende höhere Schulen</b>	.	36	36	0,0
Klassen	.	964	967	+0,3
SchülerInnen	.	22.677	22.876	+0,9
Mädchen	.	10.831	10.809	-0,2
Burschen	.	11.846	12.067	+1,9
<b>Lehrerbildende mittlere und höhere</b>				
<b>Schulen</b>	.	7	7	0,0
Klassen <sup>2</sup>	.	74	76	+2,7
SchülerInnen	.	3.485	3.448	-1,1
Mädchen	.	2.401	2.370	-1,3
Burschen	.	1.084	1.078	-0,6
LehrerInnen <sup>2</sup>	.	248	253	+2,0
Frauen	.	215	221	+2,8
Männer	.	33	32	-3,0
<b>Schulen im Gesundheitswesen</b>	.	38	42	+10,5
SchülerInnen	3.984	4.250	4.401	+3,6
Mädchen	3.189	3.323	3.456	+4,0
Burschen	795	927	945	+1,9
<b>Akademien im Gesundheitswesen</b>	.	12	12	0,0
SchülerInnen	1.159	1.220	878	-28,0
Mädchen	965	1.028	736	-28,4
Burschen	194	192	142	-26,0

1 Inklusive LehrerInnen an berufsbildenden höheren Schulen.

2 Ohne lehrerbildende mittlere Schulen, das sind Schulen für SportlehrerInnen und LeibbeserzieherInnen.

Quelle: ST.AT – Schulstatistik 2005/06, Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.2.4

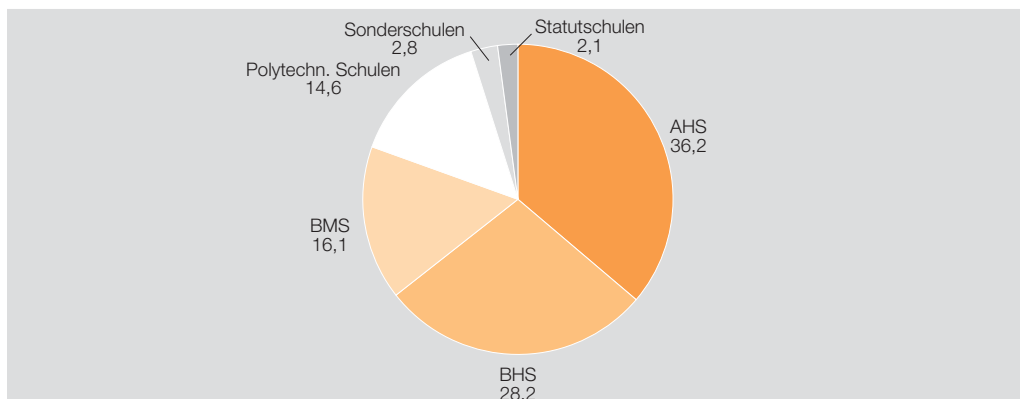
**SchülerInnen in berufs- und lehrerbildenden Schulen sowie in Schulen und Akademien im Gesundheitswesen nach Bezirken 2006/07 und 2007/08**

	Schüler- Innen insgesamt	Pflicht- schulen	Berufsbildende mittlere Schulen	(Statut-) Schulen	höhere Schulen	Lehrerbilden- de mittlere und höhere Schulen	Schulen und Akademien im Gesund- heitswesen
Wien 2006/07	63.348	22.464	7.141	2.111	22.677	3.485	5.470
<b>Wien 2007/08</b>	<b>63.941</b>	<b>23.205</b>	<b>7.092</b>	<b>2.041</b>	<b>22.876</b>	<b>3.448</b>	<b>5.279</b>
Veränderung zum Vorjahr in %	+0,9	+3,3	-0,7	-3,3	+0,9	-1,1	-3,5
1.	959	-	308	215	436	-	-
2.	748	-	240	75	142	-	291
3.	4.749	-	1.097	677	2.469	-	506
4.	292	-	292	-	-	-	-
5.	3.611	688	529	-	2.394	-	-
6.	4.871	4.720	62	-	-	-	89
7.	1.195	714	-	138	-	343	-
8.	1.539	-	229	-	860	450	-
9.	3.092	-	313	372	744	-	1.663
10.	4.909	1.181	688	-	2.278	453	309
11.	404	-	98	-	306	-	-
12.	5.979	3.976	361	-	1.559	-	83
13.	3.895	1.274	309	279	1.644	-	389
14.	2.638	1.267	136	-	911	-	324
15.	6.883	4.723	370	-	87	1.334	369
16.	4.005	1.391	318	-	1.740	-	556
17.	1.583	-	590	-	835	-	158
18.	213	47	-	142	-	-	24
19.	1.781	-	167	-	1.258	279	77
20.	2.583	-	80	-	2.503	-	-
21.	3.947	1.807	354	112	1.035	589	50
22.	3.842	1.417	433	-	1.601	-	391
23.	223	-	118	31	74	-	-

Quelle: ST. AT – Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

Durch ihren neuen Status als pädagogische Hochschulen müssten die pädagogischen Akademien anstatt wie bisher in der Schulstatistik in der Hochschulstatistik erfasst werden, was im Erhebungsjahr 2007/08 noch nicht erfolgt ist. Aktuelle Daten über die im Studienjahr 2006/07 3.064 Studierenden liegen daher nicht vor.

Abbildung 6.2.3  
**Verteilung der SchülerInnen in der 9. Schulstufe 2007/08**  
 in %



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

### 6.3 Universitäten

Die Zahl der Studierenden in Wien ist innerhalb des letzten Jahres um 5% auf 135.070 gestiegen, den größten Anstieg haben die Privatuniversitäten mit einem Plus von 16% zu verzeichnen. Allerdings studieren nach wie vor nur 1,4% aller Studierenden an privaten Universitäten. An Universitäten der Künste sind 3,5% der Studierenden eingeschrieben und die große Mehrheit von 95% sind an wissenschaftlichen Universitäten inskribiert. Parallel zur Zahl der Studierenden ist auch die Zahl des wissenschaftlichen Personals an Universitäten um 6,5% gestiegen. Die Betreuungsrelationen an den Universitäten sind sehr unterschiedlich und reichen von 323 ordentlichen Studierenden pro ProfessorIn an der Wirtschaftsuniversität bis zu 13 an der Universität für Musik und darstellende Kunst. Die Universität Wien als größte Universität Österreichs liegt mit einer Betreuungsrelation von 194 ordentlichen StudentInnen pro ProfessorIn an der zweitschlechtesten Stelle in Österreich.

Dies spiegelt sich auch im finanziellen Aufwand (Bundesausgaben) pro AbsolventIn wider: Mit 44.591 EUR ist eine Absolventin bzw. ein Absolvent der Wirtschaftsuniversität für den Staat am günstigsten, am meisten kostet die Ausbildung an der Veterinärmedizinischen Universität mit 268.112 EUR und an der Medizinischen Universität mit 261.786 EUR. Etwa 200.000 EUR kostet ein Studium an den Universitäten der Künste.

Tabelle 6.3.1

**Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an öffentlichen und Lehrpersonal an privaten Universitäten**  
Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopffzahlen am 31. 12. 2007

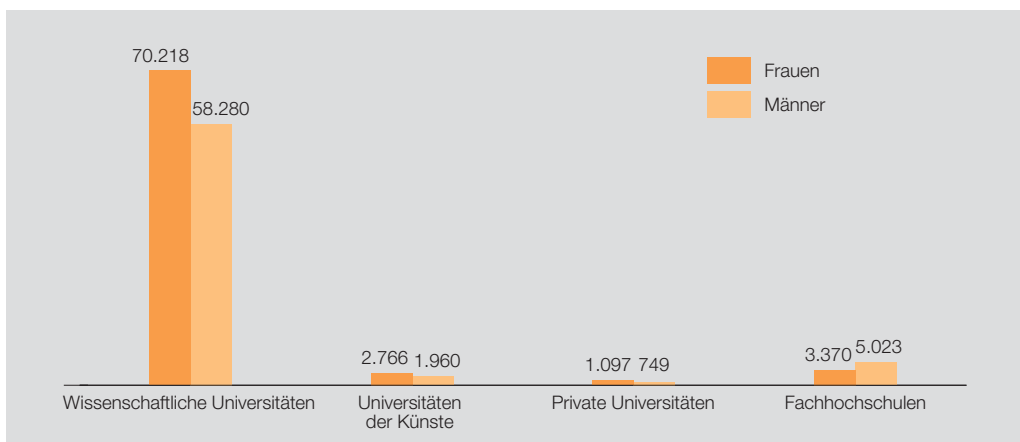
	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal			dar. Professorinnen und Professoren		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
<b>Universitäten insgesamt</b>	17.157	6.818	10.339	1.531	351	1.180
<b>Öffentliche Universitäten</b>	16.655	6.629	10.026	1.046	171	875
Universität Wien	6.219	2.777	3.442	370	68	302
Medizinische Universität	2.726	1.277	1.449	115	15	100
Technische Universität	2.810	534	2.276	146	7	139
Universität für Bodenkultur	1.452	557	895	63	8	55
Veterinärmedizinische Universität	593	349	244	34	4	30
Wirtschaftsuniversität	1.320	488	832	73	5	68
Akademie der bildenden Künste	284	157	127	30	13	17
Universität für angewandte Kunst	437	170	267	33	10	23
Universität für Musik und darstellende Kunst	814	320	494	182	41	141
<b>Private Universitäten</b>	502	189	313	485	180	305

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Zwar schließen mittlerweile mehr Frauen als Männer ein Studium ab, aber nicht einmal 16% der UniversitätsprofessorInnen sind Frauen. Mit 5 bzw. 7% Frauenanteil unter den ProfessorInnen bilden die Technische Universität und – eher überraschend – die Wirtschaftsuniversität die unrühmlichen Schlusslichter unter den Wiener Universitäten. Selbst an der von Studentinnen dominierten Veterinärmedizinischen Universität, die als einzige Uni in Österreich mehr als 50% Frauenanteil bei den AssistentInnen hat, sind nur 12% der ProfessorInnen weiblich.

Abbildung 6.3.1

**Ordentliche Studierende an Universitäten und Fachhochschulen nach Geschlecht 2007/08**



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.3.2

**Ordentliche Studierende an Universitäten 2006/07 und 2007/08**

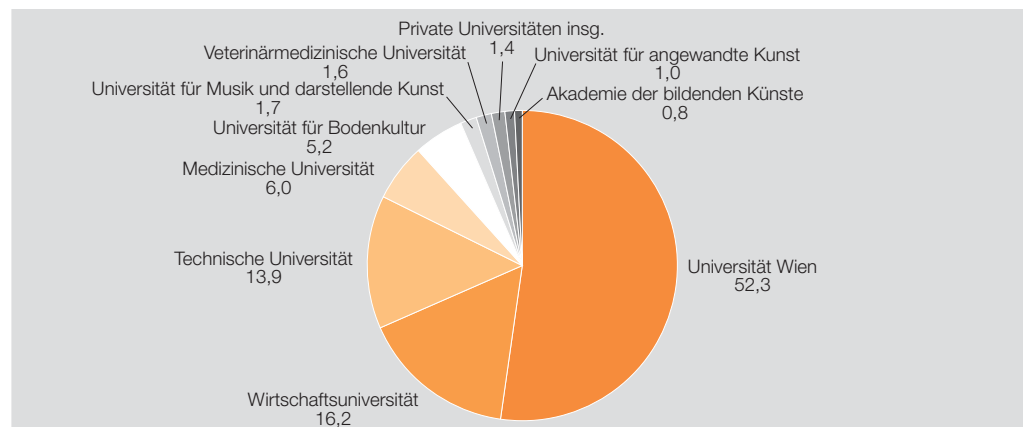
	2006/07			2007/08			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
<b>Universitäten insgesamt</b>	129.039	70.705	58.334	135.070	74.081	60.989	+4,7
<b>Öffentliche Universitäten zusammen</b>	127.448	69.810	57.638	133.224	72.984	60.240	+4,5
<b>Wissenschaftliche Universitäten</b>	122.758	67.062	55.696	128.498	70.218	58.280	+4,7
Universität Wien	67.371	43.067	24.304	70.606	45.314	25.292	+4,8
Medizinische Universität	8.654	4.975	3.679	8.094	4.501	3.593	-6,5
Technische Universität	17.543	4.138	13.405	18.773	4.563	14.210	+7,0
Universität für Bodenkultur	6.152	2.770	3.382	7.067	3.248	3.819	+14,9
Veterinärmedizinische Universität	2.205	1.797	408	2.140	1.766	374	-2,9
Wirtschaftsuniversität	20.833	10.315	10.518	21.818	10.826	10.992	+4,7
<b>Universitäten der Künste</b>	4.690	2.748	1.942	4.726	2.766	1.960	+0,8
Akademie der bildenden Künste	979	592	387	1.049	620	429	+7,2
Universität für angewandte Kunst	1.340	792	548	1.344	791	553	+0,3
Universität für Musik und darstellende Kunst	2.371	1.364	1.007	2.333	1.355	978	-1,6
<b>Private Universitäten</b>	1.591	895	696	1.846	1.097	749	+16,0

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08 Tabellenband.

Abbildung 6.3.2

**Ordentliche Studierende nach Universitäten 2007/08**

in %



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.



Tabelle 6.3.3

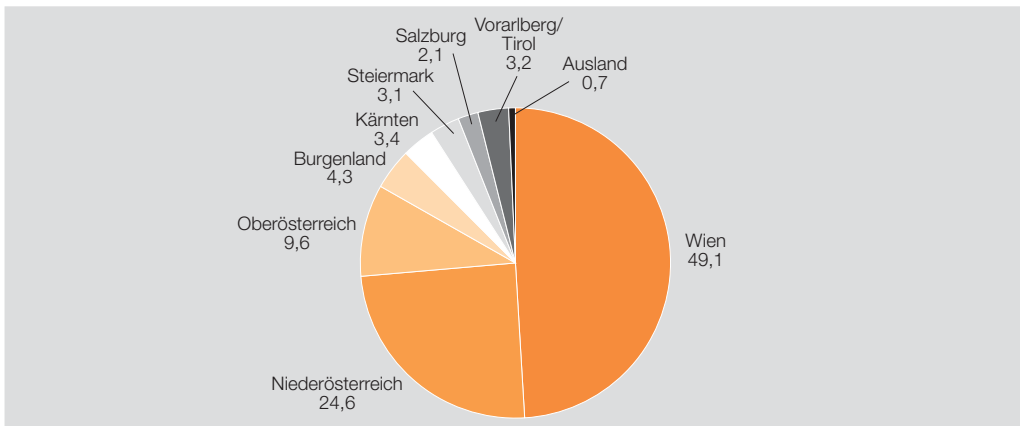
**Inländische ordentliche Studierende an Universitäten 2006/07 und 2007/08**

	2006/07			2007/08			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
<b>Universitäten insgesamt</b>	103.682	56.718	46.964	107.002	58.503	48.499	+3,2
<b>Wissenschaftliche Universitäten</b>	99.896	54.505	45.391	103.102	56.184	46.918	+3,2
Universität Wien	55.666	35.625	20.041	57.368	36.863	20.505	+3,1
Medizinische Universität	6.878	4.038	2.840	6.375	3.598	2.777	-7,3
Technische Universität	13.999	3.067	10.932	14.870	3.357	11.513	+6,2
Universität für Bodenkultur	5.213	2.332	2.881	5.928	2.713	3.215	+13,7
Veterinärmedizinische Universität	1.645	1.354	291	1.550	1.295	255	-5,8
Wirtschaftsuniversität	16.495	8.089	8.406	17.011	8.358	8.653	+3,1
<b>Universitäten der Künste</b>	2.921	1.713	1.208	2.901	1.698	1.203	-0,7
Akademie der bildenden Künste	702	429	273	722	432	290	+2,8
Universität für angewandte Kunst	928	545	383	920	539	381	-0,9
Universität für Musik und darstellende Kunst	1.291	739	552	1.259	727	532	-2,5
<b>Private Universitäten</b>	865	500	365	999	621	378	+15,5

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.3.3

**Regionale Herkunft der inländischen ordentlichen Studierenden an öffentlichen Universitäten 2007/08 in %**



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.3.4

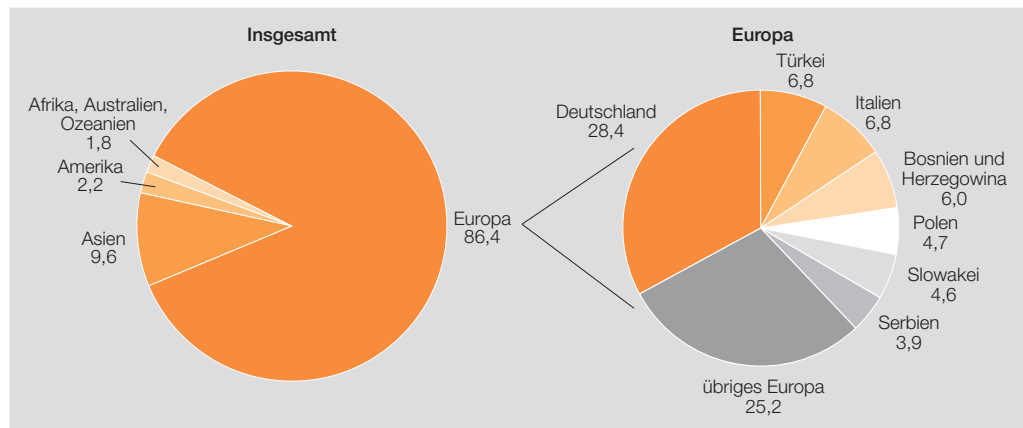
**Ausländische ordentliche Studierende an Universitäten 2006/07 und 2007/08**

	2006/07			2007/08			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
<b>Universitäten insgesamt</b>	25.357	13.987	11.370	28.068	15.578	12.490	+10,7
<b>Wissenschaftliche Universitäten</b>	22.862	12.557	10.305	25.396	14.034	11.362	+11,1
Universität Wien	11.705	7.442	4.263	13.238	8.451	4.787	+13,1
Medizinische Universität	1.776	937	839	1.719	903	816	-3,2
Technische Universität	3.544	1.071	2.473	3.903	1.206	2.697	+10,1
Universität für Bodenkultur	939	438	501	1.139	535	604	+21,3
Veterinärmedizinische Universität	560	443	117	590	471	119	+5,4
Wirtschaftsuniversität	4.338	2.226	2.112	4.807	2.468	2.339	+10,8
<b>Universitäten der Künste</b>	1.769	1.035	734	1.825	1.068	757	+3,2
Akademie der bildenden Künste	277	163	114	327	188	139	+18,1
Universität für angewandte Kunst	412	247	165	424	252	172	+2,9
Universität für Musik und darstellende Kunst	1.080	625	455	1.074	628	446	-0,6
<b>Private Universitäten</b>	726	395	331	847	476	371	+16,7

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.3.4

**Regionale Herkunft der ausländischen ordentlichen Studierenden an öffentlichen Universitäten 2007/08 in %**



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.3.5

**Studienabschlüsse an öffentlichen und privaten Universitäten 2005/06 und 2006/07**

	2005/06			2006/07			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
<b>Studienabschlüsse insgesamt</b>	11.448	6.159	5.289	11.524	6.338	5.186	+0,7
<b>Öffentliche Universitäten zusammen</b>	11.231	6.021	5.210	11.224	6.175	5.049	-0,1
<b>Wissenschaftliche Universitäten</b>	10.628	5.651	4.977	10.597	5.808	4.789	-0,3
Universität	5.382	3.391	1.991	5.305	3.479	1.826	-1,4
Bachelorstudien	632	384	248	815	525	290	+29,0
Masterstudien	4.051	2.656	1.395	3.945	2.672	1.273	-2,6
Doktoratsstudien	699	351	348	545	282	263	-22,0
Medizinische Universität	967	573	394	938	590	348	-3,0
Masterstudien	952	564	388	921	582	339	-3,3
Doktoratsstudien	15	9	6	17	8	9	+13,3
Technische Universität Wien	1.718	362	1.356	1.771	367	1.404	+3,1
Bachelorstudien	397	48	349	522	100	422	+31,5
Masterstudien	1.077	267	810	1.046	222	824	-2,9
Doktoratsstudien	244	47	197	203	45	158	-16,8
Universität für Bodenkultur	499	232	267	683	319	364	+36,9
Bachelorstudien	76	41	35	221	122	99	+190,8
Masterstudien	346	153	193	352	155	197	+1,7
Doktoratsstudien	77	38	39	110	42	68	+42,9
Veterinärmedizinische Universität	274	212	62	307	256	51	+12,0
Bachelorstudien	22	18	4	54	50	4	+145,5
Masterstudien	203	161	42	190	161	29	-6,4
Doktoratsstudien	49	33	16	63	45	18	+28,6
Wirtschaftsuniversität	1.788	881	907	1.593	797	796	-10,9
Bachelorstudien	47	6	41	53	9	44	+12,8
Masterstudien	1.667	846	821	1.447	753	694	-13,2
Doktoratsstudien	74	29	45	93	35	58	+25,7
<b>Universitäten der Künste</b>	603	370	233	627	367	260	+4,0
Akademie der bildenden Künste	126	75	51	103	56	47	-18,3
Masterstudien	123	73	50	99	56	43	-19,5
Doktoratsstudien	3	2	1	4		4	+33,3
Universität für angewandte Kunst	185	114	71	147	95	52	-20,5
Masterstudien	178	110	68	139	90	49	-21,9
Doktoratsstudien	7	4	3	8	5	3	+14,3
Universität für Musik und darstellende Kunst	292	181	111	377	216	161	+29,1
Bachelorstudien	40	28	12	88	47	41	+120,0
Masterstudien	242	145	97	283	168	115	+16,9
Doktoratsstudien	10	8	2	6	1	5	-40,0
<b>Private Universitäten</b>	217	138	79	300	163	137	+38,2

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Hier werden die Studienabschlüsse anhand der neuen dreigliedrigen Studienordnung des Bolognaprozesses (Bachelorstudium, Masterstudium, Doktoratsstudium) angeführt. Die Bachelorabschlüsse werden als Erstabschluss angeführt, die bisherigen Lehramts-, Diplom- und Magisterstudienabschlüsse werden nun gemeinsam als Masterstudien als Zweitabschlüsse erfasst, und die Doktorate sind nun Drittabschlüsse.

## 6.4 Fachhochschulen

Obwohl Fachhochschulen in der öffentlichen Wahrnehmung oft als Domäne der Bundesländer und regional weit gestreute Bildungseinrichtungen wahrgenommen werden, studieren die meisten FH-Studierenden Österreichs in Wien, nämlich 28%. Weitere 19% studieren an einer FH in Niederösterreich, 14% in der Steiermark und 13% in Oberösterreich.

Die Steigerungsraten im Fachhochschulbereich von 2006/07 auf 2007/08 sind beachtlich: 36% mehr Studierende und 59% mehr Studienabschlüsse zeichnen ein Bild großer Dynamik. Im Frühjahr 2009 waren 62 Master- und 44 Bachelorstudiengänge an Wiener Fachhochschulen eingerichtet. Zusätzlich werden noch zahlreiche Lehrgänge, Zertifizierungen und weitere Ausbildungen von Fachhochschulen angeboten.

Tabelle 6.4.1

**Studierende 2007/08 und Studienabschlüsse 2006/07 an Fachhochschulen**

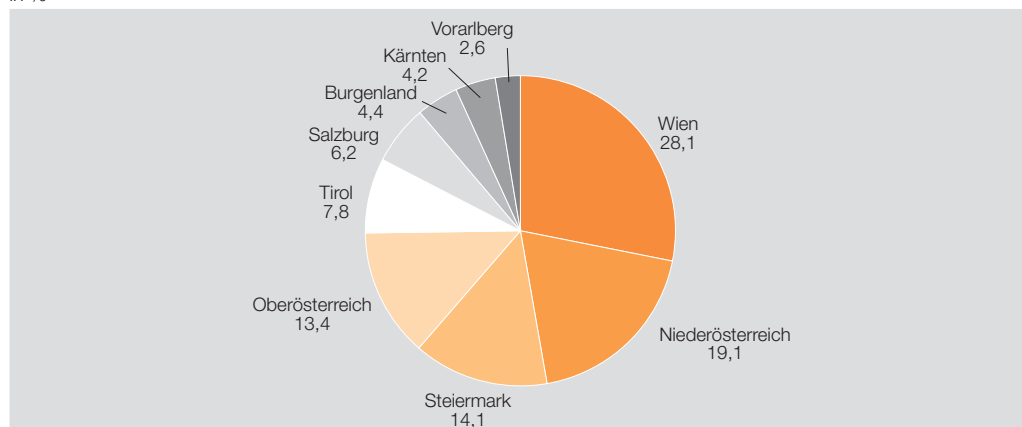
	Studierende 2007/08			Studienabschlüsse 2006/07		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
<b>Fachhochschulen insgesamt</b>	<b>8.393</b>	<b>3.370</b>	<b>5.023</b>	<b>1.682</b>	<b>589</b>	<b>1.093</b>
Fachhochschule Campus Wien	1.964	1.095	869	300	139	161
Technik, Ingenieurwissenschaften	844	247	597	177	46	131
Sozialwissenschaften	735	546	189	123	93	30
Gesundheitswissenschaften	330	269	61	-	-	-
Naturwissenschaften	55	33	22	-	-	-
Fachhochschule des bfi Wien						
Wirtschaftswissenschaften	1.312	573	739	249	107	142
Fachhochschule Technikum Wien						
Technik, Ingenieurwissenschaften	2.583	288	2.295	639	79	560
FHW-Fachhochschul-Studiengänge der Wiener Wirtschaft						
Wirtschaftswissenschaften	2.352	1.328	1.024	482	258	224
Sozialwissenschaften	2.163	1.230	933	443	237	206
Wirtschaftswissenschaften	189	98	91	39	21	18
Lauder Business School						
Wirtschaftswissenschaften	182	86	96	12	6	6

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.4.1

**Verteilung der Fachhochschul-Studierenden auf die Bundesländer nach FH-Standort 2007/08**

in %



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

### 6.5 Bildungsstand und öffentliche Bildungsausgaben

In Wien sind die Menschen besonders gut ausgebildet. Frauen und Männer haben zu fast gleichen Anteilen eine höhere Schule oder Universität abgeschlossen, bei Lehrabschlüssen dominieren die Männer, bei berufsbildenden mittleren Schulen die Frauen. Der bloße Pflichtschulabschluss zeichnet sich durch zwei Besonderheiten aus: Wien liegt hier – anders als in sämtlichen anderen Kategorien – mit 19% knapp über dem österreichischen Durchschnitt und Frauen sind in diesem arbeitsmarktpolitisch kritischen Segment überrepräsentiert.

Ein Blick auf die öffentlichen Bildungsausgaben, die 2007 fast 14 Mrd. EUR betragen haben, zeigt, dass Wien als Bundesland und Gemeinde mehr als eine Mrd. EUR beisteuert, die hauptsächlich für Pflichtschulen und Kindergärten verwendet wird. Alle anderen Bundesländer und Gemeinden zusammen tragen insgesamt 5,2 Mrd. EUR bei, der Hauptteil von 7,7 Mrd. wird aus Bundesmitteln finanziert.

Tabelle 6.5.1  
**Staatliche Bildungsausgaben nach Bildungseinrichtungen 2007**  
 in Mio. EUR

	Öffentliche Bildungs- ausgaben insgesamt	Bund inkl. Universi- täten	Bundes- länder ohne Wien	Gemeinden ohne Wien <sup>1</sup>	Wien als Bundesland und Gemeinde
<b>Insgesamt</b>	13.907,67	7.660,87	3.515,98	1.712,17	1.018,65
Kindergärten	1.187,60	-	227,89	642,50	317,21
Allgemein bildende Pflichtschulen	4.190,47	58,90	2.559,10	956,27	616,20
AHS	1.424,71	1.406,77	2,61	15,33	-
Berufsschulen	492,35	24,26	370,82	35,74	61,53
BMS, BHS <sup>2</sup>	1.835,21	1.559,21	248,94	15,65	11,41
Pädagogische Hochschulen	118,48	117,95	0,53	-	-
Fachhochschulen	242,07	169,72	69,65	-	2,70
Universitäten	2.962,57	2.962,57	-	-	-
Ministerium, Verwaltung <sup>3</sup>	1.454,22	1.361,49	36,44	46,68	9,62

AHS = Allgemein bildende höhere Schulen, BMS und BHS = Berufsbildende mittlere bzw. höhere Schulen.

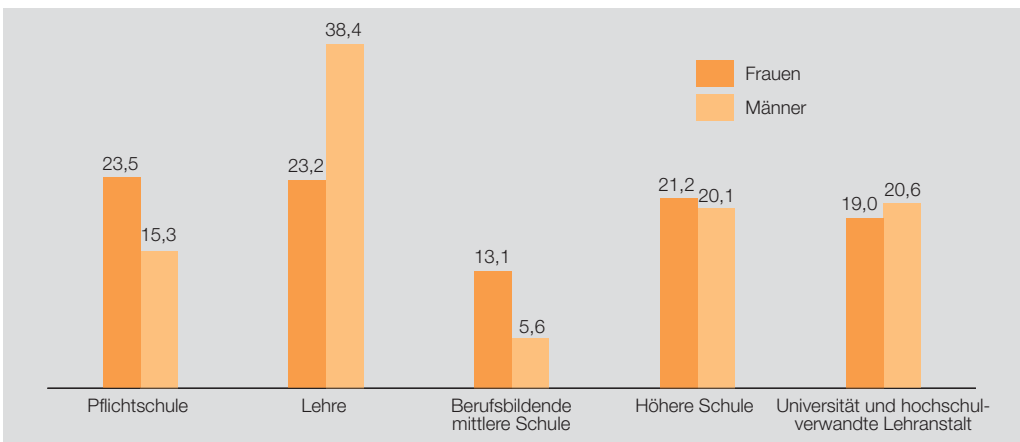
1 Inkl. Schulgemeindevverbände.

2 Inkl. Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, Bildungsanstalten für Sozialpädagogik und sonstige Schulen.

3 Verwaltung auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, inkl. Studienbeihilfen, bildungsrelevante Teile der Familienbeihilfe, Mietzahlungen für Schulgebäude und Sozialleistungen wie Schulbücher bzw. Schülerfreifahrt.

Quelle: ST.AT – Bildungsausgabenstatistik.

Abbildung 6.5.1  
**Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung 2007**  
 Höchste abgeschlossene Schulbildung in %

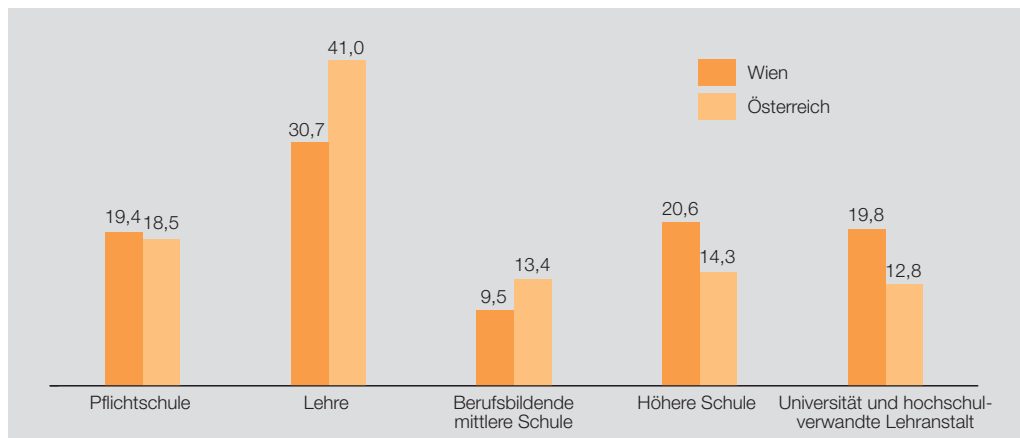


Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.5.2

**Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung in Wien und Österreich 2007**

in %



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.



	<b>7.</b>	<b>Beschäftigung und Arbeitsmarkt</b>	
	7.1	Beschäftigte	155
	7.2	Arbeitsvermittlung	163
	7.3	Lehrlinge	168



## Methoden und Quellen

Eine wesentliche Quelle sind die **Administrativdaten** des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, der alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse erfasst. Zu beachten ist dabei, dass es sich um die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse handelt, nicht um die der beschäftigten Personen. Unterschieden wird dabei nach aktiven und inaktiven Beschäftigungsverhältnissen. Inaktive sind solche, bei denen die Personen derzeit aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (bis 2001 Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenzdienstes nicht aktiv sind.

Der Hauptverband unterscheidet zwischen Standardbeschäftigung, geringfügiger Beschäftigung (wird durch einen Maximalverdienst definiert) und Freien Dienstvertragsverhältnissen. Diese werden wiederum nach dem Ausmaß, ob geringfügig oder nicht, unterschieden.

Kombinationen der Beschäftigungsverhältnisse einzelner Personen werden in den Statistiken des Hauptverbands nicht wiedergegeben. So lässt sich aus diesen Daten beispielsweise nicht herauslesen, ob und wie viele Personen neben ihrer Hauptbeschäftigung zusätzlich einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Seit 1. 1. 2004 werden Personen, die eine Schulung des Arbeitsmarktservice besuchen und dafür eine Beihilfe zur Deckung ihres Lebensunterhaltes beziehen, nicht mehr in die unselbstständige Beschäftigung eingerechnet.

Durch die EU-Osterweiterung im Jahr 2007 ist aufgrund des geänderten statistischen Ausweises eine Vergleichbarkeit der Daten zur Standardbeschäftigung von EU-BürgerInnen mit den Jahren davor nicht gegeben, die entsprechenden Werte in Tabelle 7.1.4 werden daher nicht ausgewiesen.

Über das Ausmaß von Voll- und Teilzeitbeschäftigung geben die Daten des Hauptverbands keine Auskunft, da dieses Merkmal nicht erfasst wird. Hier muss man auf Daten aus der regelmäßig von Statistik Austria durchgeführten **Arbeitskräfteerhebung** (AKE) zurückgreifen. Diese repräsentative Stichprobenerhebung wird in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – in Österreich seit dem EU-Beitrittsjahr 1995 – laut jeweils gültiger EU-Verordnung durchgeführt und dient als Basis zur Erstellung international vergleichbarer Daten über Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit. Im Abstand von drei Monaten wird jeder ausgewählte Haushalt insgesamt fünf Mal befragt. Die Erstbefragung erfolgt persönlich, die vier Folgebefragungen in der Regel telefonisch. Der für eine Stichprobenerhebung charakteristische Unsicherheitsbereich (Stichprobenfehler) beträgt im Falle Wiens bei den Erwerbspersonen 1,2%, den Erwerbstätigen 1,3% und den Arbeitslosen sogar 5,7%, was zu falschen Schlussfolgerungen führen kann.

Datenquellen zu selbstständig Beschäftigten sind die Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft und die Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Daten der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse sowie die Daten zu den Selbstständigen nach Bauernsozialversicherungsgesetz sind gewichtete Jahresdurchschnittswerte.

Die Daten zu den Selbstständigen nach Gewerbesozialversicherungsgesetz und Versicherten nach dem Freiberuflich Selbstständigen-Sozialversicherungsgesetz sind Jahresendwerte.

Die Angaben zur Standardbeschäftigung in den Bezirken beruhen auf Sonderauswertungen des Datensatzes des Hauptverbandes durch das Forschungsinstitut Synthesis. Hier handelt es sich um Jahresdurchschnittswerte.

## Glossar

**Aktiv unselbstständig Beschäftigte**

sind alle unselbstständig Versicherten ohne Karenzgeld- bzw. KindergeldbezieherInnen und ohne Präsenzdienstler.

**Arbeitslosenquoten**

können nach dem Labour Force-Konzept (EU-Quote) oder als nationale Quote (Registerquote) basierend auf Registerdaten berechnet werden.

### EU-Quote

Die EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK.

### Registerquote

Die Registerquote als nationale Arbeitslosenquote basiert auf den beim Arbeitsmarktservice (AMS) vorgemerkten Arbeitslosen und den beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfassten unselbstständig Beschäftigten und weist alle Personen aus, die in einem bestimmten Zeitraum auf irgendeine Weise Arbeit suchen. Sie entspricht dem Anteil der beim Arbeitsmarktservice (AMS) vorgemerkten Arbeitslosen am Arbeitskräftepotential (unselbstständig Beschäftigte plus vorgemerkte Arbeitslose).

Auf Grund einer eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU-Quote in der Regel unter der Registerquote.

### Beamtinnen und Beamte

sind in einem unkündbaren (pragmatischen) Dienstverhältnis stehende öffentlich Bedienstete.

### Erwerbspersonen

Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen.

### Erwerbstätigkeit

Erwerbstätigkeit wird nach zwei verschiedenen Konzepten definiert, dem international üblichen Labour Force-Konzept (LFK) und dem national üblichen Lebensunterhaltskonzept (LUK).

#### Labour Force-Konzept (LFK)

Nach dem LFK der Internationalen Arbeitsorganisation ILO gelten Personen als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche – die Woche vor dem Befragungszeitpunkt – mindestens eine Stunde gearbeitet oder wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normaler Weise einer Beschäftigung nachgehen. Als arbeitslos gilt, wer in diesem Sinne nicht erwerbstätig ist, aktive Schritte zur Arbeitssuche tätigt und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann.

#### Lebensunterhaltskonzept (LUK)

Erwerbstätigkeit nach dem LUK beruht auf Selbsteinschätzung der im Rahmen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung befragten Personen. Bis in das Jahr 2003 war die Erwerbstätigkeit an eine wöchentliche Mindestarbeitszeit von zwölf Stunden geknüpft, diese definitorische Einschränkung gilt seit 2004 nicht mehr.

### Neue Beschäftigungsformen

Unter dem Begriff „Neue Beschäftigungsformen“ werden im Bereich der unselbstständigen Beschäftigung „geringfügige Beschäftigung“ und die Tätigkeit als „Freie DienstnehmerInnen“, und im Bereich der Selbstständigen die „Neuen Selbstständigen“ verstanden.

### Standardbeschäftigung

Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger versteht unter dem Begriff „Standardbeschäftigung“ klassische, voll sozialversicherungspflichtige, unselbstständige Beschäftigung im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß.

### Stellenandrangziffer

Die Stellenandrangziffer bezeichnet die Zahl der Arbeitslosen pro gemeldeter offener Stelle.

### Teilzeitquote

Die Teilzeitquote wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet und bezeichnet den Anteil jener Erwerbstätigen, die bei der Frage nach Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung eine Teilzeiterwerbstätigkeit angeben.

### Literatur

Fasching, Melitta: *Ungenutztes Erwerbspotential. Konzepte und empirische Ergebnisse auf Basis des Mikrozensus*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 63 (2008), Nr. 3, S. 192-206.

Hanika, Alexander: *Vorausschätzung der Erwerbspersonen nach Bundesländern 2001 bis 2050*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 61 (2006), Nr. 12, S. 1120-1126.

Hawlik, Elisabeth; Vötsch, Werner: *Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nach Bezirken Ende Jänner 2007*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 62 (2007), Nr. 6, S. 480-490.

Henke, Justus: *Beständigkeit von Beschäftigungsverhältnissen. Eine Ereigniszeitanalyse auf Basis des Mikrozensus*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 62 (2007), Nr. 7, S. 609-619.

Magistratsabteilung 5 – Finanzwesen (Hrsg.): *Die neue Vielfalt in der Arbeitswelt. Neue und klassische Erwerbsformen im Vergleich*. Mit Beiträgen von Kristina Hametner, Andreas Riesenfelder, Gerlinde Haydn und Alice Ludvig. Wien, 2007.

- Mayerhofer, Peter: *Wiens Beschäftigungssystem unter neuen Rahmenbedingungen*. In: *Wirtschaft und Gesellschaft* 33 (2007), Nr. 1, S. 11-40.
- Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitskräfteerhebung 2005. Ergebnisse des Mikrozensus*. Wien: Verlag Österreich, 2006.
- Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitskräfteerhebung 2006. Ergebnisse des Mikrozensus*. Wien: Verlag Österreich, 2007.
- Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitskräfteerhebung 2007. Ergebnisse des Mikrozensus*. Wien: Verlag Österreich, 2008.
- Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitskräfteerhebung 2008. Ergebnisse des Mikrozensus*. Wien: Verlag Österreich, 2009.
- Statistik Austria (Hrsg.): *Offene-Stellen-Erhebung 2004/05. Ein neues Instrument zur Arbeitsmarktbeobachtung*. Wien: Verlag Österreich, 2006.
- Statistik Austria (Hrsg.): *Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2006*. Wien: Verlag Österreich, 2007.
- Statistik Austria (Hrsg.): *Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2005*. Wien: Verlag Österreich, 2006.
- Vötsch, Werner: *Arbeitslosigkeit nach Bezirken Ende Jänner 2008*. In: *Statistische Nachrichten*. Neue Folge 63 (2008), Nr. 5, S. 383-387.
- Vötsch, Werner: *Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nach Bezirken Ende Juli 2007*. In: *Statistische Nachrichten*. Neue Folge 62 (2007), Nr. 12, S. 1120-1128.
- Vötsch, Werner: *Erwerbstätigkeit 2006*. In: *Statistische Nachrichten*. Neue Folge 62 (2007), Nr. 9, S. 830-842.
- Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Arbeitsmarktprognose für Wien 2008 bis 2012*. Synthesis Forschung. Wien, 2008.
- Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Chancen und Risiken der in Wien wohnenden Personen am Arbeitsmarkt. Jahresergebnisse 2006*. Synthesis Forschung. Wien, 2007.
- Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Erwerbsbeteiligung und Qualifikationsaktivitäten Wiener Jugendlicher. Arbeitsmarktpolitische Basisinformation*. Synthesis Forschung. Wien, 2006.
- Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Kennzahlen zum Gender Mainstreaming der Wohnbevölkerung Wiens 1996-2005*. Synthesis Forschung. Wien, 2006. - Siehe auch die dazugehörige Dokumentation:
- Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Arbeitsmarktmonitoring „Gender Mainstreaming“*. Synthesis Forschung. Wien, 2006.
- Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff: *Wiener Arbeitsmarkt. Jahresüberblicke 2000 bis 2008*. <http://www.waff.at/medien/arbeitsmarktdaten/>

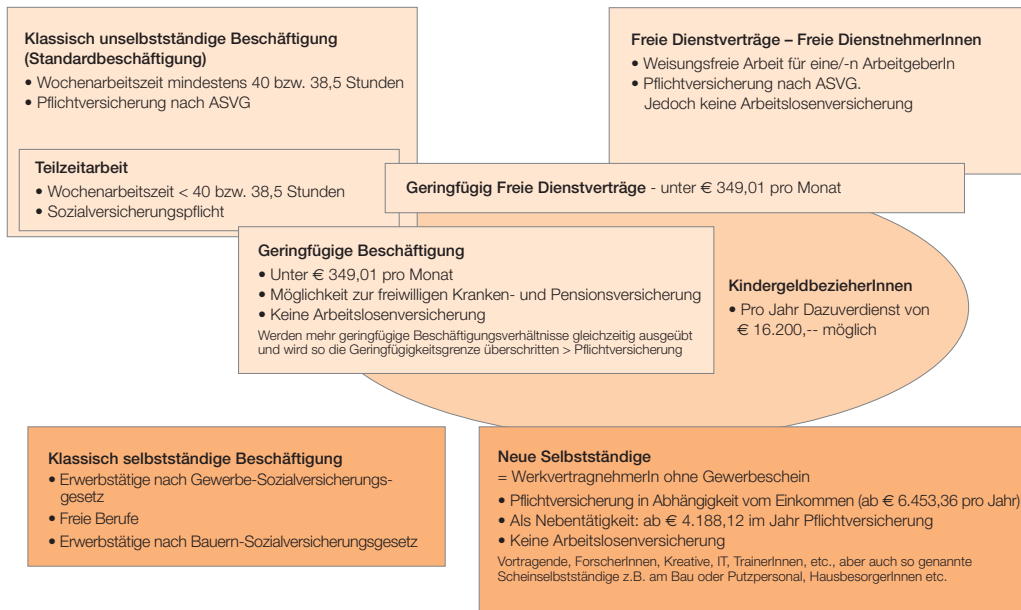
### 7.1 Beschäftigte

2008 gab es in Wien im Jahresdurchschnitt 960.880 Beschäftigungsverhältnisse, das sind um 2,7% mehr Beschäftigungsverhältnisse als im Vorjahr. 48,7% der Beschäftigungsverhältnisse entfielen auf Frauen, 51,3% auf Männer. Während das Beschäftigungswachstum bei den Männern 2,4% betrug, nahm die Beschäftigung von Frauen um 3,1% zu.

Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse stellen 91,1% aller Beschäftigungsverhältnisse, der Rest fällt auf selbstständige Beschäftigungsverhältnisse. Innerhalb der unselbstständigen Beschäftigung sind 90,1% der Arbeitsbeziehungen der „Standardbeschäftigung“, also voll sozialversicherungspflichtiger Voll- oder Teilzeitarbeit, zuzuordnen. Der Anteil der Standardbeschäftigung nahm in den letzten Jahren kontinuierlich ab, im Jahr 2000 entfielen noch fast 94% aller unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse in diese Kategorie. Die restlichen 9,9% der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse verteilen sich auf die neuen Beschäftigungsformen „Geringfügige Beschäftigung“ und „Freie Dienstverträge“, unter die wiederum auch „Geringfügige freie Dienstverträge“ fallen. In der Kategorie der neuen Beschäftigungsformen sind Frauen im Vergleich zu den Männern überrepräsentiert, 59% aller geringfügig Beschäftigten sind weiblich, 56% aller freien und geringfügig freien Dienstverträge werden von Frauen ausgeübt.

Bei den selbstständig Erwerbstätigen dominieren die Männer, 66% der Selbstständigen sind männlich. Allerdings ist die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr bei den Frauen wesentlich dynamischer (11,8%) als bei den Männern (1,8%).

Abbildung 7.1.1  
**Struktur der Beschäftigungsformen**



ASVG = Allgemeines Sozialversicherungsgesetz  
 Anmerkung: Die angegebenen Werte entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen im Jahr 2008.

Tabelle 7.1.1

**Versicherte Beschäftigungsverhältnisse 2006-2008**

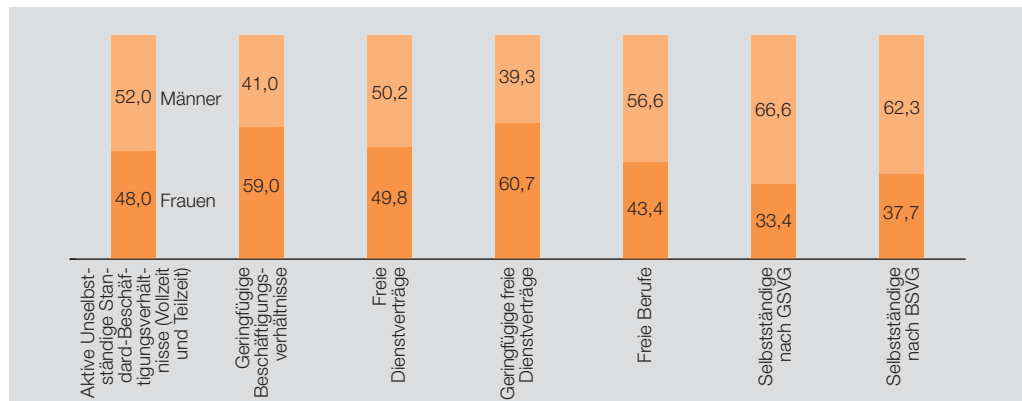
	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Versicherte Beschäftigungsverhältnisse insgesamt</b>	920.722	935.202	960.880	+2,7
Frauen	447.077	454.340	468.359	+3,1
Männer	473.645	480.862	492.521	+2,4
<b>Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse zusammen</b>	841.422	854.133	875.740	+2,5
Frauen	422.235	428.469	439.426	+2,6
Männer	419.187	425.664	436.314	+2,5
<b>Unselbstständig Beschäftigte – Standardbeschäftigung</b>	763.607	774.137	789.251	+2,0
Frauen	376.872	381.772	389.240	+2,0
Männer	386.735	392.365	400.011	+1,9
Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse	738.313	749.257	764.683	+2,1
Frauen	353.934	359.179	366.896	+2,1
Männer	384.379	390.078	397.787	+2,0
Inaktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse	25.294	24.880	24.568	-1,3
KinderbetreuungsgeldbezieherInnen	23.940	23.661	23.541	-0,5
Frauen	22.938	22.593	22.344	-1,1
Männer	1.002	1.068	1.197	+12,1
Präsenzdiener	1.354	1.219	1.027	-15,8
<b>Unselbstständig Beschäftigte – Neue Beschäftigungsformen</b>	77.815	79.996	86.489	+8,1
Frauen	45.363	46.697	50.186	+7,5
Männer	32.452	33.299	36.303	+9,0
Geringfügig Beschäftigte	51.234	54.312	60.048	+10,6
Frauen	30.947	32.616	35.435	+8,6
Männer	20.287	21.696	24.613	+13,4
Freie und geringfügig freie Dienstverträge	26.581	25.684	26.441	+2,9
Frauen	14.416	14.081	14.751	+4,8
Männer	12.165	11.603	11.690	+0,7
Freie Dienstverträge	12.586	11.958	11.918	-0,3
Frauen	6.044	5.815	5.938	+2,1
Männer	6.542	6.143	5.980	-2,7
Geringfügig freie Dienstverträge	13.995	13.726	14.523	+5,8
Frauen	8.372	8.266	8.813	+6,6
Männer	5.623	5.460	5.710	+4,6
<b>Selbstständige Beschäftigungsverhältnisse zusammen</b>	79.300	81.069	85.140	+5,0
Frauen	24.842	25.871	28.933	+11,8
Männer	54.458	55.198	56.207	+1,8
Erwerbstätige nach Gewerblichem Sozialversicherungsgesetz	73.584	75.275	79.256	+5,3
Frauen	22.456	23.461	26.454	+12,8
Männer	51.128	51.814	52.802	+1,9
Freie Berufe nach Freiberuflich Selbstständigen-Sozialversicherungsgesetz	4.337	4.433	4.562	+2,9
Frauen	1.863	1.901	1.981	+4,2
Männer	2.474	2.532	2.581	+1,9
Erwerbstätige nach Bauern-Sozialversicherungsgesetz	1.379	1.361	1.322	-2,9
Frauen	523	509	498	-2,2
Männer	856	852	824	-3,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft.

Abbildung 7.1.2

**Frauen- und Männeranteile in den verschiedenen Beschäftigungsformen 2008**

in %



BSVG = Bauern-Sozialversicherungsgesetz, GSVG = Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft.

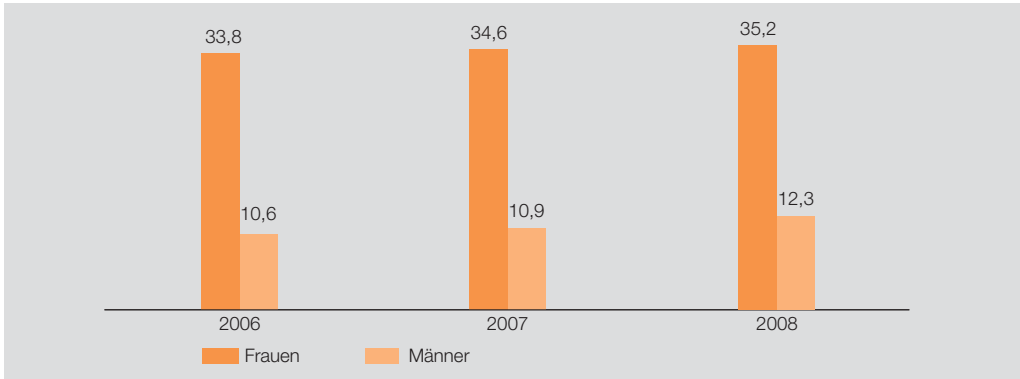
Tabelle 7.1.2

**Standardbeschäftigung nach sozialrechtlicher Stellung 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	763.607	774.137	789.251	+2,0
Frauen	376.872	381.772	389.240	+2,0
Männer	386.735	392.365	400.011	+1,9
<b>Arbeiterinnen und Arbeiter</b>	211.039	212.394	215.545	+1,5
Frauen	78.879	78.131	78.077	-0,1
Männer	132.160	134.263	137.468	+2,4
<b>Angestellte</b>	463.864	476.340	491.950	+3,3
Frauen	260.662	267.400	276.152	+3,3
Männer	203.202	208.940	215.798	+3,3
<b>Beamtinnen und Beamte</b>	88.704	85.403	81.756	-4,3
Frauen	37.331	36.241	35.011	-3,4
Männer	51.373	49.162	46.745	-4,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 7.1.3  
**Teilzeitquoten von Frauen und Männern 2006 - 2008**  
 in %



Quelle: ST.AT – Arbeitskräfteerhebung 2006, 2007, 2008.

Tabelle 7.1.3  
**Unselbstständig Beschäftigte nach Monaten 2008**  
 Monatsende

	insgesamt	Standardbeschäftigung			Geringfügig Beschäftigte
		ArbeiterInnen	Angestellte	Beamtinnen und Beamte	
Jänner	771.497	204.894	483.860	82.743	59.194
Februar	775.894	207.530	485.787	82.577	59.611
März	782.828	212.914	487.392	82.522	62.009
April	788.374	217.367	488.799	82.208	62.041
Mai	792.174	219.772	490.482	81.920	61.428
Juni	797.347	222.109	493.486	81.752	61.104
Juli	802.328	222.647	498.126	81.555	57.284
August	798.908	221.096	496.463	81.349	56.723
September	796.806	220.267	495.283	81.256	58.669
Oktober	796.046	218.474	496.780	80.792	62.125
November	793.849	214.898	498.441	80.510	62.909
Dezember	776.472	202.277	493.912	80.283	62.615

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 7.1.4

**Standardbeschäftigung nach Staatsangehörigkeit 2006 - 2008**

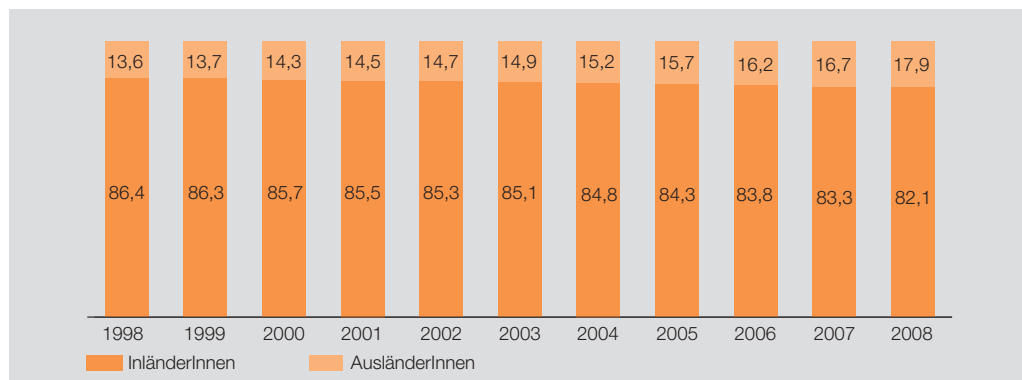
	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Standardbeschäftigte insgesamt</b>	763.607	774.137	789.251	+2,0
<b>InländerInnen</b>	639.848	644.565	648.019	+0,5
<b>AusländerInnen</b>	123.759	129.572	141.232	+9,0
EU	-	-	43.162	-
dar. Deutschland	9.961	11.380	14.244	+25,2
Polen	6.749	7.189	7.956	+10,7
Rumänien	2.573	2.910	3.735	+28,4
Ungarn	2.950	3.289	3.625	+10,2
Andere Staaten	-	-	98.070	-
dar. ehemal. Jugoslawien	54.923	54.806	44.798	-18,3
Türkei	17.547	17.970	18.981	+5,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 7.1.4

**Standardbeschäftigung nach In- und AusländerInnen 1998 - 2008**

in %



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 7.1.5

**Standardbeschäftigung nach Altersgruppen 2008**

	Insgesamt		Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
<b>Insgesamt</b>	789.246 <sup>1</sup>	100,0	389.239 <sup>1</sup>	100,0	400.007 <sup>1</sup>	100,0
15-19	24.146	3,1	10.936	2,8	13.210	3,3
20-24	59.317	7,5	31.870	8,2	27.447	6,9
25-29	93.928	11,9	49.600	12,7	44.328	11,1
30-34	98.440	12,5	49.117	12,6	49.323	12,3
35-39	111.962	14,2	55.102	14,2	56.860	14,2
40-44	125.473	15,9	61.142	15,7	64.331	16,1
45-49	113.237	14,3	55.773	14,3	57.464	14,4
50-54	86.230	10,9	44.045	11,3	42.185	10,5
55-59	55.636	7,0	25.628	6,6	30.008	7,5
60 und älter	20.877	2,6	6.026	1,5	14.851	3,7

1 Die Gesamtzahlen sind um 5 (1 Frau, 4 Männer) geringer als die in Tab. 7.1.2, weil dort die 5 Personen unter 15 Jahren erfasst sind.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.



Tabelle 7.1.6

**Unselbstständig Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2008**

Abschnitt, Abteilung (ÖNACE 2008)	Standardbeschäftigung				Geringfügig Beschäftigte		
	insgesamt	Anteil <sup>1</sup> in %	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	<b>789.251</b>	<b>100,0</b>	<b>389.240</b>	<b>400.011</b>	<b>60.048</b>	<b>35.435</b>	<b>24.613</b>
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	724	0,1	299	425	65	39	26
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	307	0,0	56	251	2	-	2
Herstellung von Waren dar. Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	64.108	8,1	18.394	45.714	1.684	943	741
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	6.771	0,9	2.908	3.863	411	267	144
Herstellung von Metallerzeugnissen	4.509	0,6	2.281	2.228	44	31	13
Herstellung von Datenverarbeitungs- geräten, elektronischen und opti- schen Erzeugnissen	5.116	0,6	951	4.165	182	81	101
Maschinenbau	12.869	1,6	3.222	9.647	84	47	37
Energieversorgung	5.269	0,7	915	4.354	132	59	73
Wasserversorgung	4.219	0,5	1.097	3.122	12	5	7
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfall- entsorgung und Beseitigung von Umwelt- verschmutzungen	945	0,1	194	751	138	42	96
Bau	46.837	5,9	4.850	41.987	1.619	674	945
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	112.212	14,2	58.397	53.815	11.475	7.470	4.005
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhal- tung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	10.945	1,4	2.035	8.910	503	204	299
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahr- zeugen)	46.738	5,9	19.367	27.371	2.605	1.531	1.074
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahr- zeugen)	54.529	6,9	36.995	17.534	8.367	5.735	2.632
Verkehr und Lagerei	43.955	5,6	9.192	34.763	3.081	462	2.619
Beherbergung und Gastronomie	38.379	4,9	17.835	20.544	8.597	4.989	3.608
Beherbergung	9.731	1,2	5.138	4.593	491	292	199
Gastronomie	28.648	3,6	12.697	15.951	8.106	4.697	3.409
Information und Kommunikation	38.797	4,9	13.421	25.376	1.718	1.045	673
dar. Telekommunikation	8.949	1,1	3.127	5.822	38	24	14
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	10.573	1,3	2.781	7.792	591	359	232
Informationsdienstleistungen	8.474	1,1	2.616	5.858	371	214	157
Erbringung von Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	40.733	5,2	21.061	19.672	732	456	276
dar. Erbringung von Finanzdienstleistungen	25.813	3,3	13.696	12.117	138	88	50
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialver- sicherung)	10.279	1,3	4.964	5.315	142	89	53
Grundstücks- und Wohnungswesen	22.391	2,8	15.021	7.370	4.439	2.913	1.526

Fortsetzung Tabelle 7.1.6 Seite 161.

Tabelle 7.1.6 (Schluss)

**Unselbstständig Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2008**

Abschnitt, Abteilung (ÖNACE 2008)	Standardbeschäftigung				Geringfügig Beschäftigte		
	insgesamt	Anteil <sup>1</sup> in %	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen dar. Rechts- und Steuerberatung,	50.327	6,4	27.990	22.337	5.648	3.788	1.860
Wirtschaftsprüfung	12.730	1,6	9.915	2.815	2.141	1.575	566
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben;							
Unternehmensberatung	12.919	1,6	6.440	6.479	1.066	685	381
Architektur- und Ingenieurbüros;							
technische, physikalische und chemische Untersuchung	11.166	1,4	4.040	7.126	997	582	415
Forschung und Entwicklung	3.931	0,5	2.023	1.908	188	120	68
Werbung und Marktforschung	7.145	0,9	4.282	2.863	729	465	264
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	49.098	6,2	23.451	25.647	5.644	3.063	2.581
dar. Vermietung von beweglichen Sachen	2.724	0,3	1.290	1.434	334	165	169
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	15.620	2,0	4.901	10.719	2.088	1.179	909
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	141.021	17,9	84.490	56.531	469	249	220
Erziehung und Unterricht	27.086	3,4	14.665	12.421	5.450	2.580	2.870
Gesundheits- und Sozialwesen	40.496	5,1	30.721	9.775	4.022	3.080	942
Kunst, Unterhaltung und Erholung	13.376	1,7	5.682	7.694	1.810	1.115	695
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen dar. Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	27.608	3,5	18.776	8.832	2.713	1.911	802
19.558	2,5	12.999	6.559	1.536	943	593	
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen von privaten Haushalten für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	667	0,1	569	98	715	601	114
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	644	0,1	393	251	4	3	1
Wirtschaftsklasse unbekannt	753	0,1	342	411	11	7	4
Präsenzdiener	1.027	0,1	-	1.027	-	-	-
Kinderbetreuungs- und Karenzgeld-BezieherInnen	23.541	3,0	22.344	1.197	-	-	-

1 Anteil der in den einzelnen Abschnitten und Abteilungen Beschäftigten.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 7.1.7

**Standardbeschäftigung nach Bezirken 2008**

Betriebsortbezogen

	Eintritte in die Beschäftigung	Austritte aus der Beschäftigung	Standardbeschäftigung im Jahres- durchschnitt	Saldo aus Ein- und Austritten
<b>Wien</b>	371.300	350.660	764.820	+20.680
1.	58.980	53.160	167.230	+5.820
2.	20.920	20.350	54.230	+570
3.	27.210	25.220	63.890	+1.990
4.	9.770	8.840	17.480	+930
5.	7.900	7.680	14.060	+220
6.	11.470	10.640	16.680	+830
7.	13.600	13.140	20.600	+460
8.	4.630	4.460	33.170	+170
9.	13.550	12.830	28.810	+720
10.	25.960	24.930	44.490	+1.030
11.	11.820	11.490	19.150	+330
12.	13.830	13.300	24.730	+530
13.	7.900	7.660	15.440	+240
14.	8.150	8.060	12.230	+90
15.	16.560	15.270	20.700	+1.290
16.	10.920	10.360	16.650	+560
17.	5.780	5.660	7.860	+120
18.	4.830	4.520	7.640	+310
19.	9.570	9.040	16.640	+530
20.	12.220	11.630	15.020	+590
21.	15.330	15.080	32.720	+250
22.	18.690	17.430	33.160	+1.260
23.	22.420	22.320	43.470	+100
Keine Zuordnung	19.310	17.570	38.780	+1.740

Quelle: Synthesis Forschung.

## 7.2 Arbeitsvermittlung

Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen lag 2008 im Jahresdurchschnitt bei 66.487 Personen und hat damit im Vergleich zum Vorjahr um 8,0% abgenommen, bei den Männern mit 8,7% stärker als bei den Frauen (6,9%). Der Frauenanteil lag unverändert bei 40%. Ausländerinnen und Ausländer machen unter allen Arbeitslosen knapp ein Viertel aus. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen (ein Jahr und länger) war mit 1.110 Personen weiter rückläufig und nahm im Vergleich zu 2007 um 446 Personen (40,0%) ab.

Die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich auf 7.308, 2008 entfielen neun arbeitslose Personen auf jede gemeldete offene Stelle.

Tabelle 7.2.1

### Arbeitslose und Arbeitsvermittlung – Übersicht 2006-2008

Jahresdurchschnitt<sup>1</sup>

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Vorgemerkte arbeitslose Frauen	31.165	28.885	26.886	-6,9
Vorgemerkte arbeitslose Männer	46.923	43.379	39.601	-8,7
<b>Vorgemerkte Arbeitslose insgesamt</b>	<b>78.088</b>	<b>72.264</b>	<b>66.487</b>	<b>-8,0</b>
dar. AusländerInnen	19.173	17.938	16.623	-7,3
Frauen	6.782	6.388	6.025	-5,7
Männer	12.392	11.551	10.598	-8,3
Offene Stellen <sup>2</sup>	5.188	7.113	7.308	+2,7
Stellenandrangsziffer	15,1	10,2	9,1	-10,5
<b>LeistungsbezieherInnen insgesamt</b>	<b>68.159</b>	<b>63.533</b>	<b>58.937</b>	<b>-7,2</b>
Frauen	25.942	24.304	22.898	-5,8
Männer	42.217	39.229	36.039	-8,1
BezieherInnen von Arbeitslosengeld	26.873	25.793	25.212	-2,3
Frauen	10.401	10.114	10.060	-0,5
Männer	16.472	15.679	15.152	-3,4
BezieherInnen von Notstandshilfe	41.286	37.740	33.725	-10,6
Frauen	15.541	14.190	12.838	-9,5
Männer	25.745	23.550	20.887	-11,3

<sup>1</sup> Rundungsdifferenzen sind bei Summenbildungen möglich, da es sich um Jahresdurchschnittswerte handelt.

<sup>2</sup> Der Unterschied zur Gesamtzahl der gemeldeten offenen Stellen in Tab. 7.2.7 erklärt sich durch Differenzen in der räumlichen wienweiten und bezirkswelten Erfassung der Daten.

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

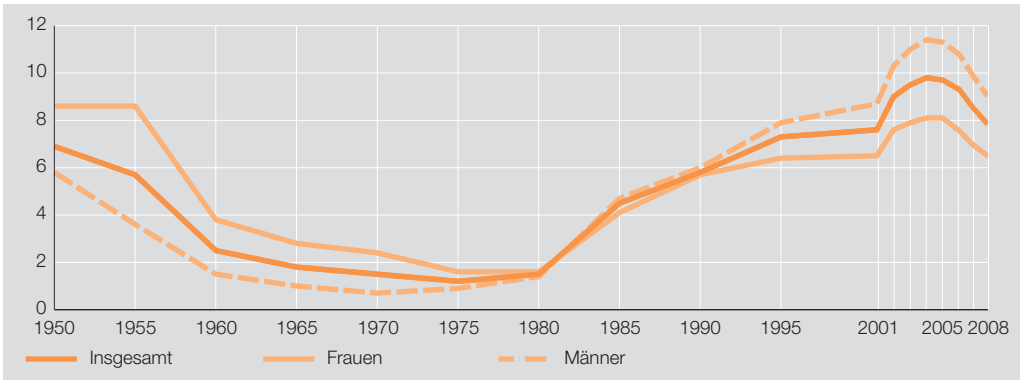
Tabelle 7.2.2

### Arbeitslosenquoten nach unterschiedlichen Berechnungsmethoden 2006-2008

	2006		2007		2008	
	Registerquote	EU-Quote	Registerquote	EU-Quote	Registerquote	EU-Quote
<b>Insgesamt</b>	<b>9,3</b>	<b>8,8</b>	<b>8,5</b>	<b>8,3</b>	<b>7,8</b>	<b>6,7</b>
Frauen	7,6	8,0	7,0	8,1	6,5	6,5
Männer	10,8	9,5	9,9	8,5	9,0	6,9

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien und EUROSTAT.

Abbildung 7.2.1  
**Register-Arbeitslosenquoten nach Geschlecht 1950-2008**  
 in %



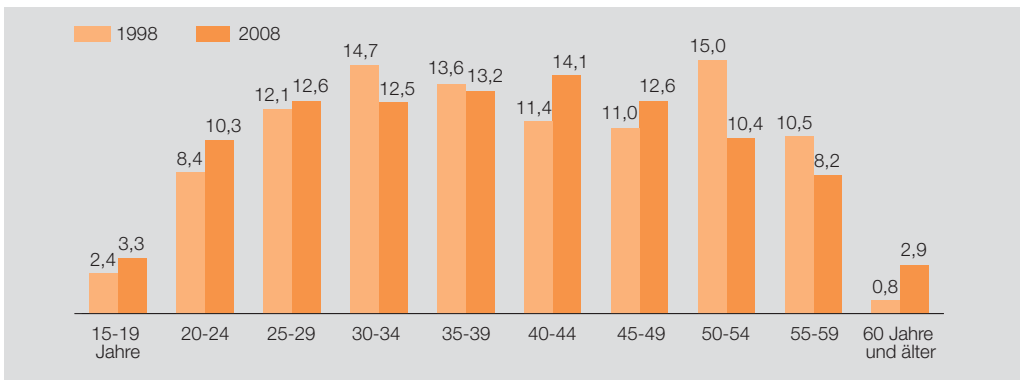
Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.2.3  
**Vorgemerkte Arbeitslose nach Altersgruppen 2007 und 2008**  
 Jahresdurchschnitt

	2007			2008			2007/08 in %		
	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	72.263	28.884	43.374	66.487	26.886	39.601	-8,0	-6,9	-8,7
15-19	2.101	947	1.154	2.202	1.024	1.179	+4,8	+8,1	+2,1
20-24	7.309	2.801	4.508	6.831	2.676	4.155	-6,5	-4,5	-7,8
25-29	9.217	3.840	5.377	8.379	3.573	4.805	-9,1	-6,9	-10,6
30-34	9.354	4.092	5.262	8.310	3.623	4.687	-11,2	-11,5	-10,9
35-39	10.317	4.559	5.758	8.785	3.945	4.840	-14,9	-13,5	-15,9
40-44	10.730	4.408	6.322	9.355	3.922	5.434	-12,8	-11,0	-14,1
45-49	8.986	3.419	5.567	8.367	3.328	5.039	-6,9	-2,7	-9,5
50-54	7.033	2.896	4.137	6.924	2.835	4.089	-1,6	-2,1	-1,2
55-59	5.560	1.782	3.778	5.439	1.818	3.621	-2,2	+2,0	-4,1
60 und älter	1.646	135	1.511	1.895	143	1.752	+15,1	+5,6	+16,0

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Abbildung 7.2.2  
**Vorgemerkte Arbeitslose nach Altersgruppen 1998 und 2008**  
 in %



Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.2.4

**Vorgemerkte Arbeitslose nach Vormerkdauer 2007 und 2008**

	2007			2008			2007/08 in %		
	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	72.263	28.884	43.379	66.486	26.885	39.601	-8,0	-6,9	-8,7
unter 3 Monate	42.596	17.390	24.990	40.490	16.665	23.825	-4,9	-4,2	-4,7
3 bis unter 6 Monate	20.283	7.528	11.237	17.290	6.979	10.311	-14,8	-7,3	-8,2
6 Monate bis unter 1 Jahr	12.853	3.491	6.069	7.593	2.894	4.699	-40,9	-17,1	-22,6
1 Jahr und länger	1.555	474	1.081	1.110	346	764	-28,6	-27,0	-29,3

Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.2.5

**Vorgemerkte Arbeitslose nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2007 und 2008**

Jahresdurchschnitt

	2007			2008			2007/08 in %		
	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	72.263	28.884	43.379	66.486	26.885	39.601	-8,0	-6,9	-8,7
Kein Schulabschluss	8.349	3.773	4.576	7.845	3.475	4.369	-6,0	-7,9	-4,5
Pflichtschulabschluss	31.701	12.650	19.051	28.839	11.699	17.140	-9,0	-7,5	-10,0
Abgeschlossene Lehre <sup>1</sup>	17.877	5.176	12.701	16.266	4.795	11.471	-9,0	-7,4	-9,7
Mittlerer Schulabschluss	2.911	1.758	1.153	2.670	1.625	1.044	-8,3	-7,6	-9,5
Höherer Schulabschluss	7.108	3.312	3.796	6.743	3.188	3.554	-5,1	-3,7	-6,4
Universitätsabschluss <sup>2</sup>	4.008	2.070	1.938	3.854	1.972	1.882	-3,8	-4,7	-2,9
Ungeklärte Ausbildung	305	142	162	266	128	137	-12,8	-9,9	-15,4

Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

1 Einschließlich Meisterprüfung.

2 Einschließlich Akademien und Fachhochschulen.

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.2.6

**Vorgemerkte Arbeitslose nach Wirtschaftstätigkeiten 2008**Jahresdurchschnitt<sup>1</sup>

Abschnitt, Abteilung (ÖNACE 2008)	Insgesamt	Anteil <sup>2</sup> in %	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	66.487	100,0	26.886	39.601
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	143	0,2	42	101
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	17	0,0	3	14
Herstellung von Waren	3.798	5,7	1.187	2.610
dar. Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	860	1,3	391	469
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	97	0,1	42	55
Herstellung von Metallerzeugnissen	374	0,6	52	322
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	369	0,6	126	243
Maschinenbau	242	0,4	58	184
Energieversorgung	38	0,1	16	22
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	172	0,3	18	154
Bau	5.916	8,9	487	5.429
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	11.054	16,6	5.529	5.525
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	868	1,3	135	734
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2.983	4,5	1.067	1.916
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	7.203	10,8	4.328	2.875
Verkehr und Lagerei	3.649	5,5	560	3.089

Fortsetzung Tabelle 7.2.6 Seite 166.

Tabelle 7.2.6 (Schluss)

**Vorgemerkte Arbeitslose nach Wirtschaftstätigkeiten 2008**Jahresdurchschnitt<sup>1</sup>

Abschnitt, Abteilung (ÖNACE 2008)	Insgesamt	Anteil <sup>2</sup> in %	Frauen	Männer
Beherbergung und Gastronomie	6.822	10,3	3.214	3.607
Beherbergung	1.067	1,6	533	533
Gastronomie	5.755	8,7	2.681	3.074
Information und Kommunikation	1.900	2,9	751	1.149
dar. Telekommunikation	260	0,4	103	157
Erbringung von Dienstleistungen der Informations- technologie	409	0,6	130	279
Informationsdienstleistungen	305	0,5	109	196
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	810	1,2	363	447
dar. Erbringung von Finanzdienstleistungen	360	0,5	173	187
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensions- kassen (ohne Sozialversicherung)	213	0,3	73	140
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.180	1,8	600	580
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2.780	4,2	1.401	1.379
dar. Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	426	0,6	331	96
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	685	1,0	311	374
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikali- sche und chemische Untersuchung	538	0,8	178	360
Forschung und Entwicklung	143	0,2	78	65
Werbung und Marktforschung	742	1,1	382	360
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	13.036	19,6	4.714	8.322
dar. Vermietung von beweglichen Sachen	292	0,4	110	182
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	7.077	10,6	1.770	5.307
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1.722	2,6	813	909
Erziehung und Unterricht	1.111	1,7	618	493
Gesundheits- und Sozialwesen	4.195	6,3	2.476	1.719
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.332	2,0	555	776
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.982	3,0	1.196	786
dar. Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	1.064	1,6	555	509
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen von privaten Haushalten für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	74	0,1	59	16
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	41	0,1	24	17
Sonstiges	4.714	7,1	2.258	2.456

1 Rundungsdifferenzen sind bei Summenbildungen möglich, da es sich um Jahresdurchschnittswerte handelt.

2 Anteil der in den einzelnen Abschnitten und Abteilungen Beschäftigten.

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.2.7

**Vorgemerkte Arbeitslose und gemeldete offene Stellen nach Bezirken 2008**

Jahresdurchschnitt

	insgesamt	Vorgemerkte Arbeitslose		Gemeldete offene Stellen <sup>1</sup>
		Frauen	Männer	
<b>Wien</b>	66.487	26.885	39.601	7.270
1.	302	138	164	589
2.	3.934	1.499	2.435	510
3.	3.435	1.428	2.007	526
4.	877	379	498	143
5.	2.392	932	1.460	338
6.	1.246	446	800	131
7.	911	411	500	279
8.	624	254	370	84
9.	1.097	443	653	165
10.	8.018	3.178	4.840	593
11.	4.005	1.689	2.316	300
12.	4.337	1.755	2.582	324
13.	1.236	555	681	107
14.	3.323	1.362	1.961	151
15.	3.913	1.503	2.410	401
16.	4.608	1.717	2.891	264
17.	2.334	872	1.462	186
18.	1.594	666	929	69
19.	1.690	712	978	249
20.	3.777	1.410	2.367	178
21.	5.568	2.271	3.297	490
22.	4.422	1.998	2.424	554
23.	2.846	1.269	1.577	639

<sup>1</sup> Der Unterschied zur Gesamtzahl der gemeldeten offenen Stellen in Tab. 7.2.1 erklärt sich durch Differenzen in der räumlichen wienweiten und bezirkswerten Erfassung der Daten.

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.



### 7.3 Lehrlinge

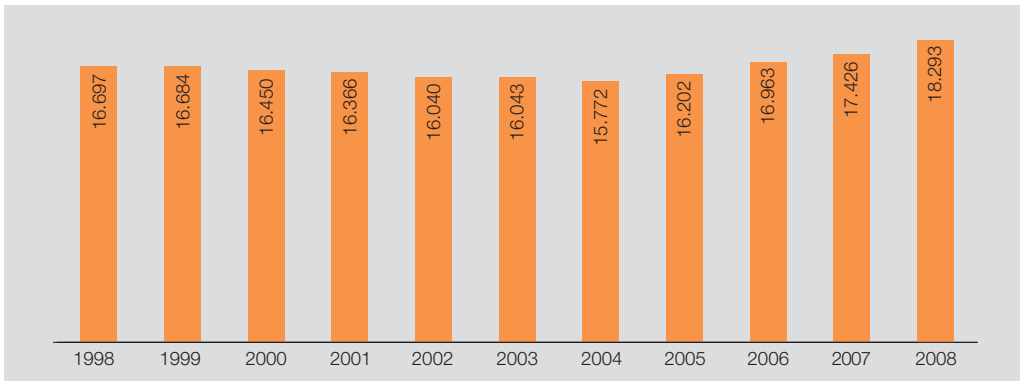
Zum Jahresende 2008 waren in Wien insgesamt 18.293 Lehrlinge in Ausbildung, davon 11.220 Burschen und 7.073 Mädchen, was einen Mädchenanteil von 38,7% ergab. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs an Lehrlingen von 5,0%. Die Zahl der Lehrlinge ist damit deutlich stärker gestiegen als die Zahl der Lehrbetriebe (1,6%).

Tabelle 7.3.1  
**Lehrlinge 2006 - 2008**  
 Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Lehrlinge insgesamt</b>	16.963	17.426	18.293	+5,0
Mädchen	6.342	6.748	7.073	+4,8
Burschen	10.621	10.678	11.220	+5,1
dar. im 1. Lehrjahr	5.210	5.515	5.529	+0,3
Mädchen	2.030	2.225	2.207	-0,8
Burschen	3.180	3.290	3.322	+1,0
<b>Lehrbetriebe</b>	4.658	4.740	4.815	+1,6

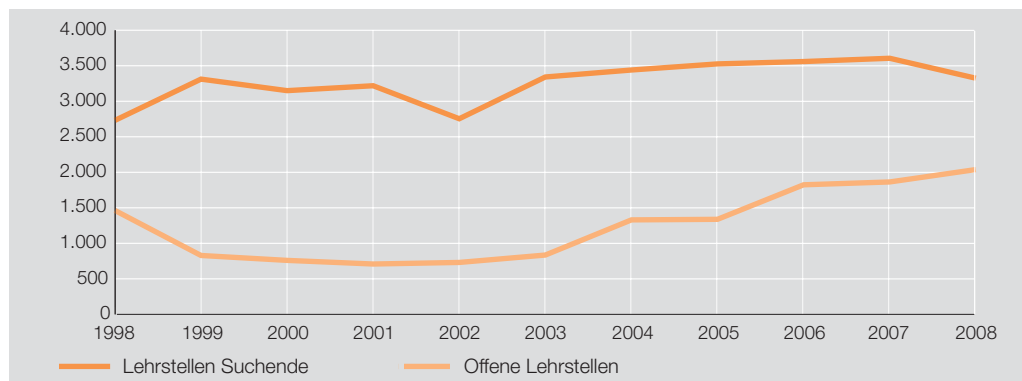
Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Abbildung 7.3.1  
**Lehrlinge 1998 - 2008**  
 Jahresende

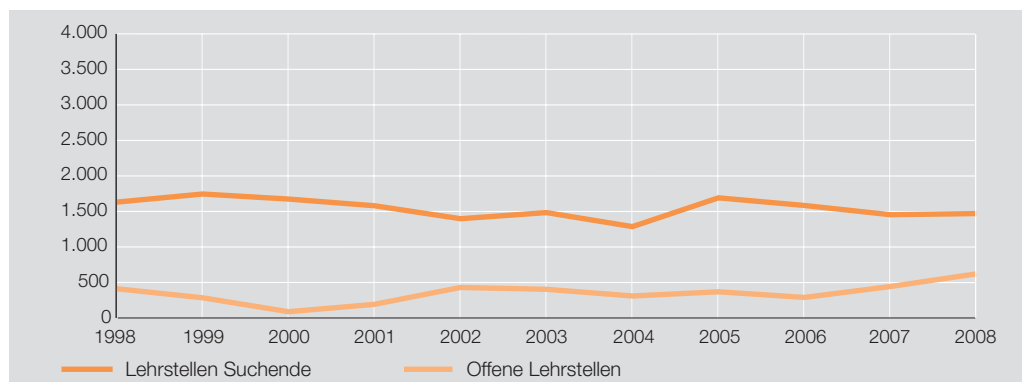


Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Abbildung 7.3.2  
**Offene Lehrstellen und Lehrstellen Suchende 1998 - 2008**  
 Ende Juni



Ende Dezember



Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.3.2  
**Lehrlinge nach Wirtschaftssektoren 2007 und 2008**

	2007			2008			2007/08 insges. in %
	insges.	Mädchen	Burschen	insges.	Mädchen	Burschen	
<b>Betriebe der gewerblichen Wirtschaft</b>	14.372	5.160	9.212	14.806	5.339	9.467	+3,0
Gewerbe und Handwerk	6.277	1.967	4.310	6.360	1.962	4.398	+1,3
Industrie	1.298	191	1.107	1.320	195	1.125	+1,7
Handel	2.903	1.541	1.362	3.016	1.636	1.380	+3,9
Bank und Versicherung	315	181	134	326	196	130	+3,5
Transport und Verkehr	878	196	682	924	209	715	+5,2
Tourismus und Freizeitwirtschaft	1.878	699	1.179	1.931	740	1.191	+2,8
Information und Consulting	823	385	438	929	401	528	+12,9
<b>Nicht kammerzugehörige Betriebe</b>	2.156	1.307	849	2.080	1.255	825	-3,5
<b>Anstalten bzw. selbstständige Aus- bildungseinrichtungen</b>	898	281	617	1.407	479	928	+56,7

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Tabelle 7.3.3

**Lehrabschlussprüfungen 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Lehrabschlussprüfungen</b>	7.730	8.115	8.398	+3,5
dar. Wiederholungen	369	378	408	+7,9
Bestanden	6.577	6.834	7.001	+2,4
dar. mit Auszeichnung	1.098	1.112	1.192	+7,2
Nicht bestanden	1.153	1.281	1.397	+9,1

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

---

<b>8.</b>	Einkommen	
8.1	Haushaltseinkommen	174
8.2	Individualeinkommen	176

## Methoden und Quellen

### Haushalts-einkommen

**Konsumerhebungen** erfassen die Ausgaben für den privaten Konsum. Die Ergebnisse werden pro Haushalt und in Pro-Kopf-Äquivalenten (Äquivalenzausgaben) ausgewiesen.

Die Konsumerhebung ist eine im Fünfjahresintervall durchgeführte repräsentative Stichprobenerhebung. Sie beruht zum Großteil auf der Auswertung von österreichweit in 8.400 Privathaushalten ausgefüllten Haushaltsbüchern. In Wien haben 1.794 Haushalte an der Erhebung teilgenommen. Die Erhebung umfasst überlappend ein gesamtes Jahr (jeweils zwei Wochen pro teilnehmenden Haushalt) einschließlich der Ausgaben für besondere Anlässe (Weihnachten etc.). Einige wenige unregelmäßig zu bezahlende Ausgaben werden durch InterviewerInnen erfragt. Für Eigentumswohnungen werden fiktive Mietwerte errechnet (auf Basis des Mietaufwands vergleichbarer Wohnungen aus der Mikrozensuserhebung 2005).

Die Auswahl der Haushalte erfolgt nach dem Zufallsprinzip, die Auskunftserteilung auf freiwilliger Basis.

Ein Vergleich der Ergebnisse der Konsumerhebung mit Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erbrachte vor allem eine Untererfassung bei Wohnungsausstattung sowie Bekleidung und Schuhen. Ein weiterer systematischer Fehler besteht in der Untererfassung der obersten und untersten Haushaltseinkommen.

In jenen Fällen, in denen der Zufallsfehler  $\pm 30\%$  übersteigt (bei einer angenommenen Sicherheit von 95%), werden die Ausgaben jeweils in Klammern ausgewiesen.

Die Verbrauchsausgaben sind nach COICOP („Classification of Individual Consumption Expenditures by Purpose“) klassifiziert. Die Nomenklatur besteht aus 13 Hauptgruppen und sechs Hierarchieebenen.

### Individual-einkommen

Der **Tariflohnindex** (TLI) misst die Entwicklung der Kollektivvertragslöhne (Mindestlohnentwicklung) in Österreich. Er ist ein Bewertungskriterium für Lohn- und Gehaltsverhandlungen. Mit dem Berichtszeitraum Jänner 2008 wurde eine Revision des Tariflohnindex 86 durchgeführt und die neue Basis 2006 eingeführt. Dadurch entsteht ein Zeitreihenbruch zum alten TLI. Dem TLI 06 liegt eine andere Verteilung der unselbstständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen und Kollektivverträgen zugrunde. So wurden vor allem die freien Berufe und der private Sozial- und Gesundheitsbereich stärker berücksichtigt.

Das unselbstständige **Einkommen nach dem Wohnsitz** beruht auf der Lohnsteuerstatistik. Dabei handelt es sich um eine sekundärstatistische Vollerhebung auf Basis der Lohnzettel der Arbeitnehmenden und PensionsbezieherInnen. Die Lohnsteuer ist eine spezielle Form der Einkommensteuer und wird durch Abzug vom Arbeitslohn bzw. Pensionsbezug eingehoben.

Die **Einkommen nach dem Arbeitsort** werden vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger für alle ArbeiterInnen und Angestellten (zugeordnet nach überwiegender Beschäftigung während des Jahres) erfasst. Nicht erfasst sind pragmatisierte Bedienstete und Lehrlinge.

Eine Person, die während des Auswertungsjahres in mehreren Wirtschaftsklassen beschäftigt ist, wird in allen Wirtschaftsklassen mit dem jeweils in dieser Wirtschaftsklasse erzielten Einkommen erfasst.

Die räumliche Zuordnung nach dem Beschäftigungsort sieht vor, dass eine Person, die während eines Jahres in mehreren Bundesländern beschäftigt ist, mit den jeweiligen im Bundesland erzielten Einkommen und Beschäftigungstagen erfasst wird. Wenn das Einkommen über der monatlichen Höchstbeitragsgrundlage (2008: 3.930 EUR) liegt, wird in der Statistik kein Wert ausgewiesen. Die Zuordnung der erfassten Personen erfolgt nach wirtschaftlicher Tätigkeit nach der ÖNACE 2008.

Die **Einkommensteuerstatistik** beruht auf einer sekundärstatistischen Vollerhebung auf Basis der Einkommensteueranmeldungen. Veranlagt werden natürliche Personen, die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, selbstständiger Arbeit, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und/oder sonstige Einkünfte beziehen. Lohnsteuerpflichtige, die auch Einkünfte aus einer oder mehrerer der genannten Einkunftsarten beziehen, werden auch zur Einkommensteuer veranlagt, wobei die Lohnsteuer vorher vom/von der ArbeitgeberIn abgezogen wird.

## Glossar

**Alleinverdiener  
(-erzieher)absetz-  
betrag**

AlleinverdienerInnen und AlleinerzieherInnen haben einen Anspruch auf den Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag, der die tatsächliche Steuerschuld mindert.

**Äquivalenz-  
ausgaben**

„Gewichtete Pro-Kopf-Ausgaben“ nach Erwachsenenäquivalent. Nach der EU-Skala („modified OECD-Scale“): erste erwachsene Person 1,0; jede weitere Person ab 14 Jahren 0,5, Kinder unter 14 Jahren 0,3.

**Arbeitsort  
(Beschäftigungsort)**

Ort, an dem die Beschäftigung ausgeübt wird. Bei abwechselnder Beschäftigung an verschiedenen Orten, jedoch von einer festen Arbeitsstätte aus, gilt diese als Beschäftigungsort, andernfalls der Wohnort.

**Beitragspflichtiges  
Monatseinkommen**

Alle laufenden Bezüge (einschließlich Provisionen, Erschwerniszulagen, Zuschläge für Überstunden) und Sonderzahlungen (Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Gewinnanteile, Bilanzgeld), die nicht ausdrücklich im Gesetz als beitragsfrei erklärt sind. Nicht erfasst werden u. a. Fahrkostenersätze, Tages- und Nächtigungsgelder, Schmutzzulagen, Jubiläumsgeschenke, Abfertigungen, Familienbeihilfen nach dem Familienlastenausgleichsgesetz.

**Gehälter**

Sie beziehen sich auf den jeweiligen Erhebungsmonat (ohne Urlaubsgeld).

**Grenzbetrag**

wird berechnet aus der monatlichen Höchstbeitragsgrundlage, dividiert durch 14 mal 12.

**Höchstbeitrags-  
grundlage**

Die Grundlage für die Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge ist das Erwerbseinkommen der Versicherten. Zur Berechnung der Versicherungsbeiträge wird dieses Erwerbseinkommen aber nur bis zu einer Höchstgrenze – der sogenannten Höchstbeitragsgrundlage – herangezogen.

**Medianeinkommen**

Das Medianeinkommen entspricht jenem Wert, der von 50% der EinkommensbezieherInnen unterschritten wird.

**Monatseinkommen**

wird berechnet aus der Summe der in einem Kalenderjahr erzielten beitragspflichtigen Einkommen, dividiert durch die Zahl der Versicherungstage mal 30. Liegt ein Einkommen über der monatlichen Höchstbeitragsgrundlage, wird der Grenzbetrag ausgewiesen.

**ÖNACE**

ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

**Privater Konsum**

Verbrauchsausgaben privater Haushalte. Nicht zum privaten Konsum zählen Investitionen (Hauskauf, Umbauten, die eine Wertsteigerung bewirken), Geldgeschenke im Haushalt, Sparen und Altersvorsorge.

## Literatur

Geisberger, Tamara: *Geschlechtsspezifische Lohn- und Gehaltsunterschiede*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 62 (2007), Nr. 7, S. 633-642.

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hrsg.): *Statistische Daten aus der Sozialversicherung. Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen nach Altersgruppen und Wirtschaftsklassen*. Wien: o.V., Berichtsjahr 2008.

Österreichischer Rechnungshof (Hrsg.): *Allgemeiner Einkommensbericht 2008*. Wien 2008.

Statistik Austria: *Öffentliche Finanzen und Steuern*.

[www.statistik.gv.at/web\\_de/statistiken/oeffentliche\\_finanzen\\_und\\_steuern](http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/oeffentliche_finanzen_und_steuern).

Statistik Austria: *Soziales, Tariflohnindex*.

[www.statistik.gv.at/web\\_de/statistiken/soziales/tariflohnindex](http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/soziales/tariflohnindex).

Statistik Austria (Hrsg.): *Statistik der Lohnsteuer 2007*. Wien: Verlag Österreich, 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Verbrauchsausgaben 2004/2005. Hauptergebnisse der Konsumerhebung*. Wien: Verlag Österreich, 2006.

Statistik Austria (Hrsg.): *Verbrauchsausgaben 2004/2005. Sozialstatistische Ergebnisse der Konsumerhebung*. Wien: Verlag Österreich, 2006.

## 8.1 Haushaltseinkommen

Der in den Konsumerhebungen gemessene durchschnittliche Warenkorb Wiener Haushalte hat sich langfristig enorm verändert, wobei sich mit gesteigerter Kaufkraft das Schwergewicht zu den dauerhaften Konsumgütern verschoben hat. Während 1954 noch 42,5% des Haushaltseinkommens für Lebensmittelkäufe verwendet wurden, waren es im Jahr 2004/05 nur 12%. Hingegen haben sich im gleichen Zeitraum die Ausgaben für Wohnen von 12 auf 21% fast verdoppelt, für Individual- und öffentlichen Verkehr von 4 auf 13% mehr als verdreifacht und für Gastronomiebesuche fast verdoppelt (3,7 auf 6,8%). Im Vergleich der letzten beiden Konsumerhebungen von 1999/2000 und 2004/2005 kam es zu einem weiteren Bedeutungsverlust der Ausgaben für Bekleidung, während vor allem für Gesundheit und Bildung deutlich mehr ausgegeben wurde. Vergleicht man die Wiener Haushalte mit dem österreichischen Durchschnitt, fällt auf, dass in Wien vor allem für Verkehr deutlich weniger ausgegeben wird als in den übrigen Bundesländern, während Freizeit, Gesundheit und Bildung in Wien einen höheren Anteil an den Ausgaben besitzen.

Die nächste Konsumerhebung wird von März 2009 bis März 2010 durchgeführt werden.

Tabelle 8.1.1

### Monatliche Verbrauchsausgaben pro Haushalt 2004/05

in EUR

	Wien		Österreich	
	absolut	in %	absolut	in %
<i>Zahl der Haushaltsbücher</i>	1.794		8.400	
<b>Verbrauchsausgaben insgesamt</b>	<b>2.326,3</b>	<b>100,0</b>	<b>2.535,7</b>	<b>100,0</b>
Ausgaben pro Kopf	1.698,5		1.625,9	
<b>Ernährung, Alkoholfreie Getränke</b>	279,8	12,0	330,6	13,0
Ernährung	248,1	10,7	296,5	11,7
dar. Brot, Getreideprodukte	51,5	2,2	60,7	2,4
Fleisch	55,6	2,4	73,9	2,9
Fisch	7,7	0,3	8,5	0,3
Milch, Käse, Eier	39,9	1,7	47,8	1,9
Speiseöl, Fett	7,3	0,3	9,8	0,4
Obst	21,4	0,9	23,3	0,9
Gemüse	27,9	1,2	29,5	1,2
Süßwaren	22,3	1,0	25,3	1,0
Backzutaten, Würzmittel	7,5	0,3	9,4	0,4
Alkoholfreie Getränke	31,7	1,4	34,1	1,3
<b>Alkoholische Getränke, Tabakwaren</b>	69,2	3,0	71,2	2,8
Alkoholische Getränke	24,6	1,1	29,1	1,1
Tabakwaren	44,5	1,9	41,8	1,7
<b>Bekleidung und Schuhe</b>	135,1	5,8	141,3	5,6
Bekleidung	108,6	4,7	112,5	4,4
Herrenbekleidung	34,8	1,5	34,3	1,4
Damenbekleidung	54,9	2,4	55,7	2,2
Kinder- u. Babybekleidung	11,2	0,5	15,0	0,6
Accessoires und Kurzwaren	4,8	0,2	5,6	0,2
Reinigung, Instandhaltung v. Bekleidung	(2,6)	(0,1)	1,4	0,1
Schuhe	26,2	1,1	28,3	1,1
Schuhe und sonstige Fußbekleidung	25,6	1,1	28,0	1,1
Schuhreparatur	(0,6)	(0,0)	0,4	0,0
<b>Wohnen, Energie</b>	495,8	21,3	565,9	22,3
Mieten Nicht-Eigentümerwohnungen	193,6	8,3	104,1	4,1
Fiktive Mieten Eigentümerwohnungen	62,9	2,7	208,4	8,2
Wohnungsinstandhaltung	(41,7)	(1,8)	51,7	2,0
Betriebskosten, Sonstige Zahlungen	123,5	5,3	84,9	3,3
Energie	74,2	3,2	116,8	4,6

Fortsetzung Tabelle 8.1.1 Seite 175.

Tabelle 8.1.1 (Schluss)

**Monatliche Verbrauchsausgaben pro Haushalt 2004/05**

in EUR

	Wien		Österreich	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Wohnungsausstattung</b>	127,6	5,5	157,0	6,2
Möbel und Wohnungseinrichtung	55,7	2,4	70,3	2,8
Heimtextilien	(9,6)	(0,4)	14,5	0,6
Haushaltsgeräte	(17,6)	(0,8)	23,0	0,9
Geschirr, Haushaltsartikel	10,8	0,5	10,4	0,4
Werkzeug, Gartengeräte	(8,8)	(0,4)	12,3	0,5
Waren und Dienstleistungen für den Haushalt	25,1	1,1	26,4	1,0
<b>Gesundheit</b>	85,6	3,7	79,5	3,1
<b>Verkehr</b>	304,1	13,1	408,8	16,1
<b>Kommunikation</b>	77,6	3,3	66,7	2,6
<b>Freizeit, Sport, Hobby</b>	353,8	15,2	320,1	12,6
Unterhaltungselektronik, Film-, Foto- und EDV-Geräte	52,5	2,3	47,1	1,9
Größere Gebrauchsgüter für Freizeit und Sport; Musikinstrumente	(6,2)	(0,3)	(6,4)	(0,3)
Sport-, Hobby-, Freizeitartikel	45,9	2,0	58,2	2,3
Sport-, Freizeit-, Kulturveranstaltungen	80,9	3,5	67,7	2,7
Printmedien, Papier-, Schreibwaren	39,5	1,7	37,9	1,5
Urlaubsreisen	128,8	5,5	102,9	4,1
<b>Bildung</b>	24,5	1,1	20,3	0,8
<b>Hotel, Café, Restaurant</b>	157,4	6,8	139,5	5,5
Gastronomie	155,5	6,7	137,1	5,4
Beherbergung, Internate	(1,9)	(0,1)	2,5	0,1
<b>Sonstiges</b>	215,9	9,3	234,7	9,3
dar. Körperpflege	68,0	2,9	65,4	2,6
Persönliche Ausstattung	(14,4)	(0,6)	15,6	0,6
Soziale Dienste, Kinderbetreuung	(6,8)	(0,3)	5,2	0,2
Versicherungen	87,8	3,8	115,5	4,6
Finanzdienstleistungen	(2,5)	(0,1)	1,4	0,1

Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

Quelle: STAT – Konsumerhebung 2004/2005.



## 8.2 Individualeinkommen

Die Lohnsteuerstatistik weist nach wie vor Wien als jenes Bundesland aus, in welchem innerhalb der Wohnsitzbevölkerung Frauen den geringsten Lohnnachteil gegenüber Männern haben. So lag der durchschnittliche Jahresnettoeinkommen 2007 bei den Männern um 33,7% über jenem der Frauen (bzw. bei den Frauen um -25,2% unter jenem der Männer). In Österreich lag dieser Wert bei 54,7% (-35,4%), wobei in Vorarlberg mit 77% (-43,5%) die größte Differenz festzustellen ist.

Die Individualeinkommen in Wien zeigen eine ausgeprägte regionale Differenzierung, wobei nach Bezirken der 1. mit 31.095 EUR und der 15. Bezirk mit 15.800 EUR (durchschnittlicher Nettoeinkommen) den höchsten bzw. niedrigsten Wert aufweisen. Im Vergleich zu 2006 ist das eine Steigerung um 6,4% für den 1. und um 1,8% für den 15. Bezirk.

Bei einer Analyse der Einkommensverteilung zeigt sich, dass etwa jede/-r Zehnte aller Lohnsteuerpflichtigen in der Steuerklasse „20.000 bis unter 25.000 EUR“ Jahresbruttoeinkommen zu finden ist. Rund 89% erzielten ein Einkommen unter der Höchstbeitragsgrundlage von 53.760 EUR.

Nach den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, der das Einkommen am Arbeitsort ausweist, ist das Medianeinkommen der Frauen im Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden am höchsten, allerdings sind hier nur 66 Frauen beschäftigt. Mehr als 25.000 Frauen – und damit mehr als Männer – sind hingegen in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen tätig, wo das zweithöchste Medianeinkommen von Frauen erzielt wird. Bei den Männern sind die Bereiche Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Energie sowie Kommunikation und Information die einkommensstärksten Wirtschaftsbereiche.

Auch 2006 zeigt sich bei der Einkommensteuer ein ähnliches Bild wie 2005. Der 1. Bezirk ist bei den durchschnittlichen Einkünften führend, die BewohnerInnen des 11. Bezirks erzielten hingegen die geringsten Einkünfte. Die durchschnittlichen Einkünfte der Männer lagen um rund 56% über jenen der Frauen bzw. bei den Frauen um -36% unter jenem der Männer. Dies liegt leicht über dem österreichischen Durchschnitt (53% bzw. -35%). Im 1. Bezirk und im 19. Bezirk ist die Geschlechterdifferenz besonders ausgeprägt.

Tabelle 8.2.1

### Index der Tariflöhne 2007 und 2008

Gruppen- und Teilindizes, Ø 2006 = 100

	2007	2008	2007/08 in %
<b>Gewerbe</b>			
ArbeiterInnen	102,5	105,8	+3,2
FacharbeiterInnen	102,5	105,8	+3,2
angelernte ArbeiterInnen	102,5	105,7	+3,1
HilfsarbeiterInnen	102,4	105,8	+3,3
Angestellte	102,4	105,6	+3,1
<b>Industrie</b>			
ArbeiterInnen	102,7	106,2	+3,4
FacharbeiterInnen	102,7	106,2	+3,4
angelernte ArbeiterInnen	102,6	106,1	+3,4
HilfsarbeiterInnen	102,5	105,8	+3,2
Angestellte	102,7	106,2	+3,4
<b>Handel</b>			
ArbeiterInnen	102,3	105,8	+3,4
Angestellte	102,4	105,7	+3,2

Ab dem Berichtsjahr 2008 wurde der Tariflohnindex 86 durch den Tariflohnindex 06 (2006 = 100) ersetzt.

Quelle: ST.AT – Bundes-Index.

Tabelle 8.2.2

**Lohnsteuerpflichtige Einkommen der ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen nach Bezirken 2007**  
in EUR

	Durchschnittlicher Jahresbezug pro ArbeitnehmerIn		Index des durchschnittl. Netto-bezuges pro ArbeitnehmerIn	Durchschnittlicher Jahresbezug pro PensionistIn		Index des durchschnittl. Netto-bezuges pro PensionistIn
	brutto	netto		brutto	netto	
<b>Insgesamt</b>						
<b>Wien</b>	29.082	19.769	100,0	22.022	17.570	100,0
1.	48.232	31.095	157,3	30.163	22.683	129,1
2.	26.208	18.008	91,1	20.289	16.442	93,6
3.	31.157	20.908	105,8	22.826	18.056	102,8
4.	35.202	23.221	117,5	24.918	19.449	110,7
5.	25.696	17.682	89,4	20.038	16.289	92,7
6.	31.493	21.037	106,4	22.043	17.620	100,3
7.	31.934	21.191	107,2	22.227	17.677	100,6
8.	34.540	22.698	114,8	25.813	19.965	113,6
9.	32.163	21.359	108,0	23.966	18.778	106,9
10.	25.037	17.454	88,3	20.212	16.430	93,5
11.	25.789	17.984	91,0	19.416	15.890	90,4
12.	25.931	17.926	90,7	20.758	16.763	95,4
13.	41.413	26.946	136,3	26.974	20.706	117,8
14.	30.976	20.966	106,1	22.753	18.018	102,5
15.	22.456	15.800	79,9	18.519	15.298	87,1
16.	25.397	17.612	89,1	20.426	16.542	94,1
17.	27.739	18.879	95,5	22.309	17.737	101,0
18.	35.436	23.280	117,8	26.660	20.508	116,7
19.	37.772	24.683	124,9	27.357	20.986	119,4
20.	23.775	16.650	84,2	19.527	15.971	90,9
21.	27.950	19.212	97,2	20.857	16.846	95,9
22.	30.223	20.599	104,2	21.076	17.023	96,9
23.	33.262	22.379	113,2	23.507	18.545	105,6
<b>Frauen</b>						
<b>Wien</b>	24.027	16.826	100,0	18.646	15.406	100,0
1.	32.319	21.791	129,5	24.578	19.287	125,2
2.	22.478	15.832	94,1	17.468	14.616	94,9
3.	25.677	17.742	105,4	19.398	15.891	103,2
4.	28.472	19.340	114,9	21.503	17.320	112,4
5.	22.497	15.796	93,9	17.838	14.868	96,5
6.	26.632	18.211	108,2	19.779	16.182	105,0
7.	26.738	18.205	108,2	19.354	15.884	103,1
8.	27.846	18.842	112,0	22.572	17.993	116,8
9.	25.974	17.786	105,7	20.529	16.631	108,0
10.	21.485	15.370	91,3	17.334	14.547	94,4
11.	21.796	15.597	92,7	16.267	13.820	89,7
12.	22.494	15.933	94,7	17.927	14.931	96,9
13.	30.020	20.356	121,0	22.153	17.694	114,8
14.	25.562	17.806	105,8	19.154	15.716	102,0
15.	20.009	14.413	85,7	16.419	13.921	90,4
16.	22.412	15.903	94,5	17.892	14.908	96,8
17.	23.316	16.345	97,1	19.003	15.629	101,4
18.	26.460	18.107	107,6	22.057	17.650	114,6
19.	27.744	18.941	112,6	22.220	17.780	115,4
20.	21.071	15.086	89,7	16.741	14.146	91,8
21.	23.241	16.473	97,9	17.333	14.553	94,5
22.	24.277	17.092	101,6	17.356	14.574	94,6
23.	25.921	18.046	107,2	19.065	15.705	101,9

Fortsetzung Tabelle 8.2.2 Seite 178.

Tabelle 8.2.2 (Schluss)

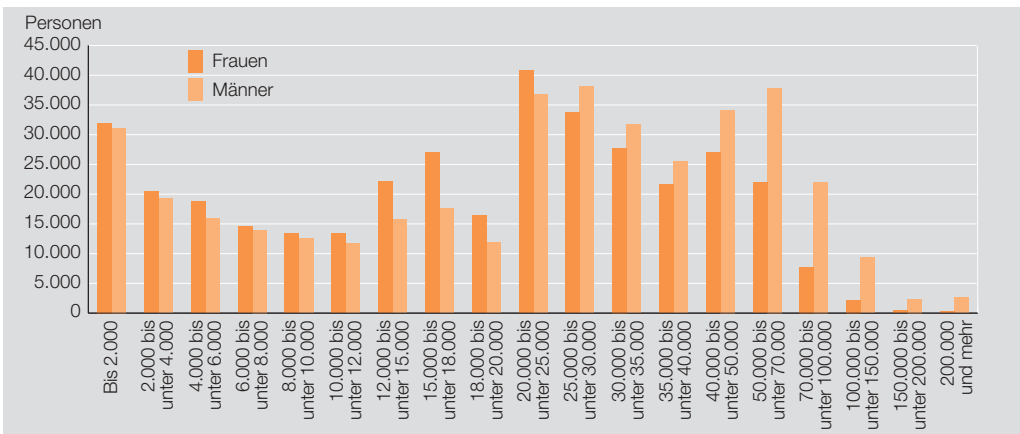
**Lohnsteuerpflichtige Einkommen der ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen nach Bezirken 2007**  
in EUR

	Durchschnittlicher Jahresbezug pro Arbeitnehmer		Index des durchschnittl. Netto-bezuges pro Arbeitnehmer	Durchschnittlicher Jahresbezug pro Pensionist		Index des durchschnittl. Netto-bezuges pro Pensionist
	brutto	netto		brutto	netto	
<b>Männer</b>						
<b>Wien</b>	33.772	22.498	100,0	26.999	20.761	100,0
1.	63.494	40.019	177,9	38.940	28.020	135,0
2.	29.481	19.917	88,5	24.484	19.159	92,3
3.	36.472	23.979	106,6	28.063	21.363	102,9
4.	41.916	27.092	120,4	30.468	22.909	110,3
5.	28.638	19.416	86,3	23.434	18.482	89,0
6.	36.161	23.751	105,6	25.733	19.963	96,2
7.	37.437	24.355	108,3	26.902	20.595	99,2
8.	41.517	26.717	118,8	31.118	23.192	111,7
9.	38.517	25.027	111,2	29.860	22.460	108,2
10.	28.099	19.251	85,6	24.337	19.128	92,1
11.	29.244	20.050	89,1	23.760	18.746	90,3
12.	28.997	19.705	87,6	25.068	19.552	94,2
13.	53.077	33.693	149,8	34.816	25.605	123,3
14.	36.178	24.002	106,7	28.110	21.444	103,3
15.	24.565	16.995	75,5	21.675	17.367	83,7
16.	28.072	19.144	85,1	24.221	18.989	91,5
17.	31.824	21.219	94,3	27.155	20.828	100,3
18.	44.671	28.603	127,1	34.067	25.107	120,9
19.	47.742	30.390	135,1	35.757	26.228	126,3
20.	26.077	17.982	79,9	23.494	18.570	89,4
21.	32.320	21.753	96,7	25.549	19.899	95,8
22.	35.844	23.915	106,3	25.970	20.245	97,5
23.	40.414	26.600	118,2	29.839	22.595	108,8

Quelle: ST.AT – Lohnsteuerstatistik.

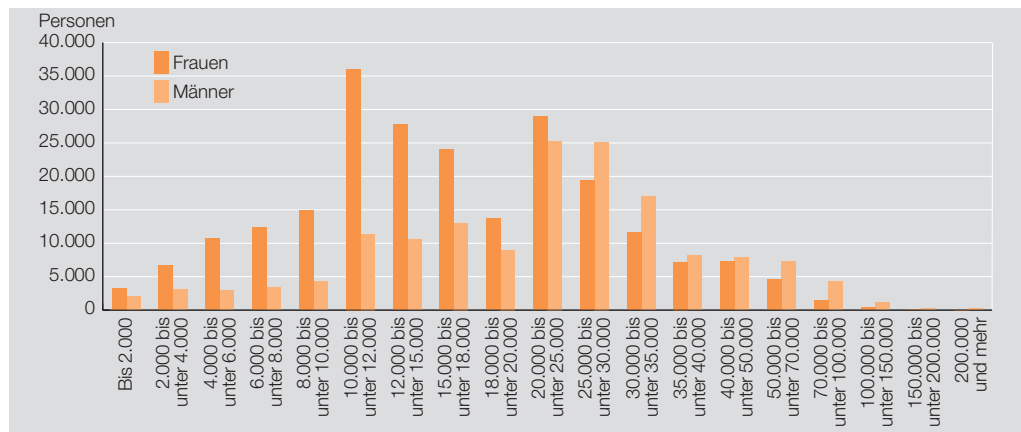
Abbildung 8.2.1

**Lohnsteuerpflichtige Jahresbruttoeinkommen der ArbeitnehmerInnen 2007**  
in EUR



Quelle: ST.AT – Lohnsteuerstatistik und MA 5.

Abbildung 8.2.2

**Lohnsteuerpflichtige Jahresbruttoeinkommen der Pensionistinnen und Pensionisten 2007**  
 in EUR


Quelle: ST.AT – Lohnsteuerstatistik und MA 5.

Tabelle 8.2.3

**Verteilung der lohnsteuerpflichtigen Personen mit Wiener Wohnsitz nach Jahresbruttoeinkommen 2007**  
 in EUR

	ArbeitnehmerInnen			Pensionistinnen und Pensionisten		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	<b>752.243</b>	<b>361.997</b>	<b>390.246</b>	<b>386.160</b>	<b>230.081</b>	<b>156.079</b>
Bis 2.000	63.095	31.982	31.113	5.204	3.192	2.012
2.000 bis unter 4.000	39.810	20.491	19.319	9.681	6.641	3.040
4.000 bis unter 6.000	34.718	18.793	15.925	13.569	10.653	2.916
6.000 bis unter 8.000	28.555	14.586	13.969	15.662	12.296	3.366
8.000 bis unter 10.000	25.901	13.413	12.488	19.256	14.920	4.336
10.000 bis unter 12.000	25.082	13.427	11.655	47.425	36.044	11.381
12.000 bis unter 15.000	37.898	22.183	15.715	38.309	27.808	10.501
15.000 bis unter 18.000	44.686	27.037	17.649	37.056	24.043	13.013
18.000 bis unter 20.000	28.333	16.412	11.921	22.702	13.718	8.984
20.000 bis unter 25.000	77.494	40.766	36.728	54.180	28.901	25.279
25.000 bis unter 30.000	71.817	33.749	38.068	44.498	19.351	25.147
30.000 bis unter 35.000	59.474	27.777	31.697	28.642	11.607	17.035
35.000 bis unter 40.000	47.202	21.668	25.534	15.317	7.200	8.117
40.000 bis unter 50.000	61.193	27.025	34.168	15.064	7.252	7.812
50.000 bis unter 70.000	59.820	21.951	37.869	11.830	4.598	7.232
70.000 bis unter 100.000	29.794	7.753	22.041	5.695	1.431	4.264
100.000 bis unter 150.000	11.621	2.211	9.410	1.496	343	1.153
150.000 bis unter 200.000	2.811	449	2.362	333	54	279
200.000 und mehr	2.939	324	2.615	241	29	212
Bis 53.760 <sup>1</sup>	671.555	340.293	331.262	370.498	225.466	145.032

<sup>1</sup> Höchstbeitragsgrundlage.

Quelle: ST.AT – Lohnsteuerstatistik und MA 5.

Tabelle 8.2.4

**Einkommen nach dem Arbeitsort in Wien und Österreich 2008**

Beitragspflichtige Bruttomonatseinkommen nach Wirtschaftstätigkeiten

Abschnitt (ÖNACE 2008)	Wien			Österreich		
	25%	50%	75% <sup>1</sup>	25%	50%	75% <sup>1</sup>
	verdienen weniger als ... EUR					
<b>Wirtschaftsklassen insgesamt</b>	<b>1.500</b>	<b>2.224</b>	<b>3.352</b>	<b>1.475</b>	<b>2.154</b>	<b>2.998</b>
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	829	1.247	1.759	732	1.197	1.641
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3.307	4.565	.	2.227	2.772	3.693
Herstellung von Waren	2.080	3.036	4.306	1.940	2.585	3.480
Energieversorgung	2.807	3.785	.	2.676	3.966	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1.764	2.383	3.280	1.672	2.177	2.823
Bau	1.933	2.357	3.014	1.969	2.403	2.902
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.402	2.010	3.082	1.296	1.860	2.640
Verkehr und Lagerei	1.519	2.244	2.925	1.592	2.154	2.709
Beherbergung und Gastronomie	973	1.364	1.803	1.010	1.463	1.883
Information und Kommunikation	2.261	3.445	4.557	2.017	3.136	4.365
Erbringung von Finanz- und Ver- sicherungsdienstleistungen	2.367	3.623	.	2.044	3.186	4.408
Grundstücks- und Wohnungswesen	827	1.628	2.764	917	1.611	2.676
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1.659	2.575	3.800	1.503	2.334	3.490
Erbringung von sonstigen wirtschaft- lichen Dienstleistungen	1.231	1.700	2.253	1.284	1.781	2.253
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1.770	2.285	3.309	1.584	2.244	3.037
Erziehung und Unterricht	1.182	1.779	2.520	1.050	1.737	2.571
Gesundheits- und Sozialwesen	1.242	1.820	2.518	1.193	1.786	2.531
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.351	2.100	3.143	1.202	1.883	2.808
Erbringung von sonstigen Dienstleis- tungen	1.299	1.917	2.853	1.160	1.641	2.465
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbrin- gung von Dienstleistungen von pri- vaten Haushalten für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	674	997	1.624	693	1.041	1.524
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2.205	2.868	3.894	2.177	2.864	3.888
Wirtschaftsklasse nicht bekannt	1.458	2.203	3.135	1.323	1.770	2.435

<sup>1</sup> In einigen Kategorien nicht verfügbar, da Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 8.2.5

**Einkommen nach dem Arbeitsort in Wien 2008**

Beitragspflichtige Bruttomonatseinkommen nach Wirtschaftstätigkeiten

Abschnitt (ÖNACE 2008)	Frauen			Männer		
	25%	50%	75% <sup>1</sup>	25%	50% <sup>1</sup>	75% <sup>1</sup>
	verdienen weniger als ... EUR					
<b>Wirtschaftsklassen insgesamt</b>	1.311	1.931	2.821	1.761	2.510	3.882
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	731	1.117	1.320	878	1.344	2.262
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2.601	3.581	.	3.452	.	.
Herstellung von Waren	1.649	2.302	3.385	2.369	3.371	4.525
Energieversorgung	2.117	3.005	4.172	3.159	4.061	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Ab- fallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1.339	2.203	2.964	1.827	2.427	3.384
Bau	1.330	1.965	2.850	1.979	2.385	3.029
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.229	1.669	2.497	1.734	2.431	3.859
Verkehr und Lagerei	1.484	2.134	2.783	1.534	2.287	2.969
Beherbergung und Gastronomie	892	1.323	1.651	1.045	1.428	1.944
Information und Kommunikation	1.742	2.725	3.850	2.684	3.928	.
Erbringung von Finanz- und Ver- sicherungsdienstleistungen	2.095	3.084	4.121	2.958	4.347	.
Grundstücks- und Wohnungswesen	741	1.461	2.342	1.168	2.196	3.772
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1.463	2.255	3.154	2.009	3.173	4.552
Erbringung von sonstigen wirtschaft- lichen Dienstleistungen	1.042	1.426	2.002	1.481	1.910	2.389
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1.801	2.325	3.024	1.707	2.232	3.601
Erziehung und Unterricht	1.210	1.717	2.300	1.030	2.022	3.157
Gesundheits- und Sozialwesen	1.216	1.776	2.432	1.292	1.984	2.808
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.217	1.816	2.699	1.540	2.320	3.578
Erbringung von sonstigen Dienstlei- stungen	1.243	1.732	2.503	1.530	2.427	3.707
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen von privaten Haushalten für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	680	992	1.558	636	1.061	2.069
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2.054	2.852	3.930	2.355	2.883	3.716
Wirtschaftsklasse nicht bekannt	1.209	1.936	2.852	1.644	2.381	3.320

<sup>1</sup> In einigen Kategorien nicht verfügbar, da Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 8.2.6

**Mittlere<sup>1</sup> Bruttogehälter und Bruttolöhne nach Wirtschaftstätigkeiten 2008**

einschließlich Sonderzahlungen, in EUR

Abschnitt (ÖNACE 2008)	Angestellte – Gehälter			ArbeiterInnen – Löhne		
	insges. <sup>2</sup>	Frauen	Männer <sup>2</sup>	insges.	Frauen	Männer
<b>Wirtschaftsklassen insgesamt</b>	<b>2.618</b>	<b>2.247</b>	<b>3.256</b>	<b>1.780</b>	<b>1.377</b>	<b>2.039</b>
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1.922	1.517	3.032	1.234	1.057	1.287
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	.	3.731	.	2.284	1.247	2.333
Herstellung von Waren	3.849	2.903	4.330	2.353	1.763	2.625
Energieversorgung	3.996	3.037	4.501	3.553	2.419	3.582
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2.989	2.385	3.698	2.130	1.235	2.166
Bau	3.011	2.158	3.724	2.278	1.428	2.295
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2.180	1.759	3.045	1.721	1.363	1.931
Verkehr und Lagerei	2.491	2.196	2.700	1.929	1.535	1.955
Beherbergung und Gastronomie	1.856	1.764	1.985	1.337	1.290	1.393
Information und Kommunikation	3.500	2.772	3.930	1.329	984	1.766
Erbringung von Finanz- und Ver- sicherungsdienstleistungen	3.663	3.120	4.372	1.477	1.217	1.732
Grundstücks- und Wohnungswesen	2.615	2.354	3.194	1.149	1.006	1.558
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2.689	2.328	3.430	1.867	1.129	2.029
Erbringung von sonstigen wirtschaft- lichen Dienstleistungen	2.156	1.986	2.487	1.528	1.191	1.797
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	2.419	2.544	2.211	1.972	1.851	2.263
Erziehung und Unterricht	1.891	1.832	2.115	1.347	1.313	1.600
Gesundheits- und Sozialwesen	2.035	1.942	2.364	1.408	1.440	1.344
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.398	2.073	2.725	1.617	1.456	1.791
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2.234	2.064	2.809	1.327	1.289	1.583
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen von privaten Haushalten für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	1.109	1.064	1.445	901	911	861
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2.898	2.909	2.885	2.023	1.703	2.782
Wirtschaftsklasse nicht bekannt	2.358	1.971	2.597	2.073	1.871	2.156

<sup>1</sup> Medianeinkommen.<sup>2</sup> In einigen Kategorien nicht verfügbar, da Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 8.2.7

**Einkommensteuer in Wien und Österreich 2006**

Beträge in Mio. EUR

	insgesamt	Wien		Österreich		
		Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Veranlagungsfälle insgesamt	111.411	42.981	68.430	560.526	188.543	371.983
mit Alleinverdienerabsetzbetrag	12.180	3.703	8.477	81.898	14.847	67.051
Einkünfte	5.391,01	1.546,71	3.844,30	23.293,54	5.798,16	17.495,38
zu versteuerndes Einkommen	5.288,62	1.509,24	3.779,38	22.659,68	5.622,49	17.037,19
Festgesetzte Einkommensteuer	1.818,31	454,39	1.363,92	7.222,09	1.540,45	5.681,64

Quelle: ST.AT – Einkommensteuerstatistik.

Tabelle 8.2.8

**Einkommensteuer nach Bezirken 2006**

Beträge in Mio. EUR

	Veranlagungsfälle	Einkünfte	zu versteuerndes Einkommen	Festgesetzte Einkommensteuer
<b>Insgesamt</b>				
Wien	111.411	5.391,0	5.288,6	1.818,3
1.	4.813	400,0	391,7	156,6
2.	5.323	215,6	209,3	67,4
3.	6.990	343,6	338,0	117,4
4.	3.809	194,8	190,7	66,3
5.	3.564	132,6	130,3	39,8
6.	3.405	162,8	160,4	54,0
7.	3.841	181,2	178,2	60,6
8.	3.093	163,1	160,0	56,4
9.	4.470	224,3	221,0	78,4
10.	5.885	225,5	221,1	68,8
11.	2.706	95,5	93,5	28,1
12.	4.135	165,8	162,6	52,1
13.	6.071	376,2	370,4	136,2
14.	5.857	254,2	249,4	81,4
15.	3.559	133,6	131,0	41,1
16.	4.885	202,3	198,9	62,3
17.	3.703	170,9	168,3	56,4
18.	5.659	296,1	291,3	103,3
19.	7.577	486,9	476,2	179,1
20.	2.925	111,4	108,3	33,7
21.	5.831	248,7	244,3	80,2
22.	6.832	283,7	278,3	90,5
23.	6.478	322,1	315,5	108,3

Fortsetzung Tabelle 8.2.8 Seite 184.



Tabelle 8.2.8 (Schluss)

**Einkommensteuer nach Bezirken 2006**

Beträge in Mio. EUR

	Veranlagungsfälle	Einkünfte	zu versteuerndes Einkommen	Festgesetzte Einkommensteuer
<b>Frauen</b>				
Wien	42.981	1.546,7	1.509,2	454,4
1.	1.729	95,1	93,1	32,2
2.	1.993	65,1	63,7	18,3
3.	2.741	99,2	97,3	29,6
4.	1.506	60,7	59,2	18,8
5.	1.342	40,1	39,4	10,7
6.	1.320	46,8	45,9	13,9
7.	1.529	54,7	53,4	16,0
8.	1.262	47,5	46,6	14,5
9.	1.836	68,9	67,4	21,0
10.	2.104	66,0	64,5	18,0
11.	957	27,1	26,4	6,9
12.	1.601	51,7	50,5	14,4
13.	2.526	112,2	110,2	35,8
14.	2.329	77,2	75,4	21,9
15.	1.335	39,8	38,8	10,5
16.	1.902	59,7	58,5	16,4
17.	1.418	50,1	49,1	14,5
18.	2.405	92,2	90,2	28,0
19.	3.169	127,8	123,5	39,6
20.	1.102	33,4	31,3	8,4
21.	2.115	71,6	69,9	20,4
22.	2.391	77,8	76,0	21,6
23.	2.369	82,0	79,0	22,9
<b>Männer</b>				
Wien	68.430	3.844,3	3.779,4	1.363,9
1.	3.084	304,8	298,5	124,4
2.	3.330	150,4	145,6	49,0
3.	4.249	244,4	240,7	87,7
4.	2.303	134,1	131,4	47,5
5.	2.222	92,5	90,9	29,1
6.	2.085	116,0	114,5	40,1
7.	2.312	126,5	124,8	44,6
8.	1.831	115,6	113,4	41,9
9.	2.634	155,4	153,6	57,4
10.	3.781	159,6	156,6	50,8
11.	1.749	68,4	67,1	21,2
12.	2.534	114,1	112,1	37,6
13.	3.545	264,0	260,2	100,4
14.	3.528	177,1	174,0	59,5
15.	2.224	93,7	92,3	30,6
16.	2.983	142,7	140,5	45,9
17.	2.285	120,9	119,2	41,9
18.	3.254	204,0	201,1	75,3
19.	4.408	359,1	352,6	139,5
20.	1.823	78,0	77,1	25,3
21.	3.716	177,1	174,5	59,8
22.	4.441	205,9	202,2	68,8
23.	4.109	240,1	236,5	85,5

Quelle: ST.AT – Einkommensteuerstatistik.

---

**9.** Soziale Sicherheit

9.1	Sozialleistungen	190
9.2	Kinder, Jugend und Familie	192
9.3	Gewalt gegen Frauen und in der Familie	194
9.4	Seniorinnen und Senioren	195
9.5	Pflege	196

## Methoden und Quellen

### Sozialleistungen

Angaben zur Personenanzahl beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf den 31. 12.

Daten zur Sozialhilfe und zur Mietbeihilfe werden von der MA 40 – Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht zusammengestellt. Zuverlässige Bundesländervergleiche sind bei der Sozialhilfe aufgrund der unterschiedlichen Rechtslage und Terminologie nicht möglich.

Daten zur Wohnungslosenhilfe, Flüchtlingshilfe und Aidshilfe werden vom Fonds Soziales Wien (FSW) zusammengestellt. Angaben des FSW zum Jahresaufwand enthalten neben subjektbezogenen auch objekt- und projektbezogene Aufwendungen. Bei den Bezieherinnen und Beziehern sind jedoch ausschließlich Personen berücksichtigt, die subjektbezogene Leistungen in Anspruch genommen haben. Vergleiche mit Daten aus vorangegangenen Publikationen sind aufgrund geänderter Darstellungsmethoden nur noch bedingt möglich.

Die Daten zur Mietzinsbeihilfe stammen von der Buchhaltungsagentur des Bundes, die für Wohnbeihilfe von der MA 50 – Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten.

### Kinder, Jugend und Familie

Daten zu Familienleistungen und Kinderschutz werden von der MA 11 – Amt für Jugend und Familie zusammengestellt.

Weitere Daten stammen von der Kinder- und Jugendanwaltschaft und der Frauenabteilung der Stadt Wien (Frauentelefon).

### Gewalt gegen Frauen und in der Familie

Die Daten zu Gewalt gegen Frauen werden von der Bundespolizeidirektion Wien, dem Verein Wiener Frauenhäuser und dem 24-h-Frauennotruf der Stadt Wien zur Verfügung gestellt.

### Seniorinnen und Senioren

Daten über Pensionen und Renten stammen vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, der MA 2 – Personalservice, Referat Bezugsverrechnung für LandeslehrerInnen und Pensionen sowie der Magistratsdirektion – Personalstelle Wiener Stadtwerke.

### Pflege

Die Daten über Bundespflegegeld werden der MA 5 – Finanzwirtschaft vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger zur Verfügung gestellt. Sie basieren auf Informationen der auszahlenden Stellen und werden in der Bundespflegegelddatenbank des Hauptverbandes gespeichert. Enthalten sind Daten der Unfallversicherungsträger, der Pensionsversicherungsträger und sonstiger Träger (Bundessozialamt, Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Österr. Post AG, Telekom Austria AG, Postbus AG, ÖBB).

Um Bundespflegegeld beziehen zu können, ist eine Anspruchsberechtigung aus einer Grundleistung der oben erwähnten Träger erforderlich.

Personen, die keine Grundleistung beziehen, sowie Landesbedienstete können Landespflegegeld beziehen. Einen Sonderfall stellen LandeslehrerInnen dar, die Pflegegeld aus Sozialmitteln des Bundes erhalten; ausgezahlt wird es von den Ländern. Pflegegeldauszahlungen an LandeslehrerInnen (Quelle: MA 2) werden hier zu den Bundespflegegelddaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger hinzugerechnet.

Daten über die Auszahlung von Landespflegegeld werden von der MA 40 übermittelt. Daten über Pflegegelder, die im Sinne des § 31 der Wiener Pensionsordnung ausgezahlt werden, stammen von der MA 2 und der Magistratsdirektion – Personalstelle Wiener Stadtwerke.

Der Jahresaufwand für Bundespflegegeld wird durch die Multiplikation des Dezemberwertes mit zwölf ermittelt und ist somit als Schätzung zu verstehen.

Daten zu Sozialen Diensten und Leistungen für Menschen mit Behinderungen werden vom Fonds Soziales Wien (FSW) zusammengestellt. Aufgrund der Umstellung auf Jahresgesamtzahlen sind Vergleiche der Daten des FSW mit in früheren Jahren veröffentlichten Zahlen nur noch bedingt möglich.

In der Tabelle 9.5.2 „Soziale Dienste – Bezieherinnen und Bezieher 2006-2008“ sind Angaben über „Medizinische Hauskrankenpflege“ nicht angeführt, da es sich bei dieser Leistung um keinen Sozialen Dienst handelt.

Die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von Heimhilfe beinhaltet Personen, die mindestens *eine* Leistung aus dem Bereich der Heimhilfe (inklusive Heimhilfe; Heimhilfe individuelle Betreuung-Subjektförderung; exklusive Heimhilfe-FSW) beziehen.

Zu den Bezieherinnen und Beziehern der Hauskrankenpflege zählen Personen mit mindestens *einem* Bezug aus dem Leistungsbereich Hauskrankenpflege (Hauskrankenpflege (HKP)-FSW; Pflegehilfen-Vereine; HKP-Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen (DGKP)-Vereine; DGKP in Tageszentren).

Bezieherinnen und Bezieher der Rubrik „Tageszentren“ sind Personen, die mindestens *eine* Leistung aus dem Leistungsbereich Tageszentren (FSW und Vereine) erhalten.

## Glossar

### Abstammungs- verfahren

Wenn es Streitigkeiten wegen der Vaterschaft gibt, kann die MAG ELF-Rechtsvertretung nach § 156 Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (ABGB) über das Gericht die Klärung der Abstammung des Kindes veranlassen.

### Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage soll jeder und jedem im Inland lebenden PensionsbezieherIn ein gewisses Mindesteinkommen sichern. Liegt das Gesamteinkommen unter einem gesetzlichen Mindestbetrag, dem Ausgleichszulagenrichtsatz, so besteht Anspruch auf eine Ausgleichszulage. Anfang 2009 liegt der Ausgleichszulagenrichtsatz bei 772,40 EUR für Alleinstehende und bei 1.158,08 EUR für Verheiratete.

### Betreutes Wohnen in Wohnungen

Betreutes Wohnen ist eine sehr selbstständige Wohnform. Die Betreuung durch SozialarbeiterInnen erfolgt nach Bedarf.

### Erlöse

Unter Erlösen sind Einnahmen der Stadt Wien bzw. der anbietenden Einrichtung zu verstehen, die sich aus Beitragsleistungen von Leistungsempfängerinnen und -empfängern zusammensetzen.

### Krankenhilfe

ist eine Form der Sozialhilfe, die nicht krankenversicherte Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher sowie nicht krankenversicherte Personen, deren Einkommen eine gewisse Höhe nicht übersteigt, erhalten.

### Mietbeihilfe

ist eine Geldleistung der Stadt Wien für Pensionsbezieherinnen und -bezieher, die verhindern soll, dass das Mindesteinkommen nach Abzug der Gesamtmiete unterschritten wird.

### Mietzinsbeihilfe

ist eine Geldleistung des Bundes, die Mieterinnen und Mieter erhalten können, wenn die Miete wegen Sanierungsarbeiten oder der Einhebung eines „Erhaltungs- und Verbesserungsbeitrages“ seitens der Hausverwaltung erhöht wurde.

### Pflegegeld

Beim Pflegegeld wird unterschieden nach der auszahlenden Gebietskörperschaft – Bund oder Land:

Das Bundespflegegeld ist im Bundespflegegesetz geregelt und stellt eine zweckgebundene Leistung zur Abdeckung von pflegebedingten Mehraufwendungen dar. Es soll pflegebedürftigen Menschen mit einem Pflegebedarf von mehr als 50 Stunden monatlich für mindestens sechs Monate eine gewisse Unabhängigkeit und einen längeren Verbleib zu Hause ermöglichen und steht jenen Personen zu, die eine Pension aus der gesetzlichen Sozialversicherung, einen Beamtenruhegenuss des Bundes, eine Vollrente aus der Unfallversicherung oder eine Rente oder Beihilfe aus der Kriegsoferversorgung, der Heeresversorgung sowie nach dem Opferfürsorgegesetz, dem Verbrechenopfergesetz oder dem Impfschadengesetz beziehen.

Das Pflegegeld des Landes ist im Wiener Pflegegeldgesetz geregelt und steht jenen in Wien lebenden pflegebedürftigen Personen zu, die kein Bundespflegegeld erhalten. Das sind Berufstätige, mitversicherte Angehörige (z. B. als Hausfrau/Hausmann oder Kind), Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher sowie Bezieherinnen und Bezieher einer Wiener Beamtenpension für Landeslehrerinnen und -lehrer.

Die Höhe des Pflegegelds wird nach dem Grad des Pflegebedarfs in sieben verschiedenen Stufen ausbezahlt und beträgt ab 1. 2009 monatlich EUR:

Stufe 1	154,20	Stufe 4	664,30	Stufe 7	1.655,80
Stufe 2	284,30	Stufe 5	902,30		
Stufe 3	442,90	Stufe 6	1.242,00		

Unter Ausgleichszahlungen sind Leistungen an Empfängerinnen und Empfänger von Bundespflegegeld zu verstehen, die vor dem 1. 7. 1993 entweder Pflegegeld oder Blindenbeihilfe

<b>Ruhe- und Versorgungsgenüsse</b>	bezogen haben, welche betragsmäßig höher war als das Pflegegeld auf Grundlage des Bundespflegegesetzes. Die Zahl dieser Personen nimmt kontinuierlich ab.
<b>Säuglingswäschepaket bzw. Kleinkinderwäschepaket</b>	sind „Pensionen“, die an Beamtinnen und Beamte ausbezahlt werden.
<b>Sozial betreute Wohnhäuser</b>	Eltern erhalten in Wien bei der Geburt ihres Kindes wahlweise ein Säuglings- oder ein Kleinkinderwäschepaket, das neben einem Brief des Bürgermeisters, Informationen über Unterstützungsleistungen der Stadt Wien und Tipps zum Thema Kindersicherheit, auch relevante Adressen und eine kleine Grundausstattung für das Neugeborene sowie den beliebten Wickelrucksack enthält.
<b>Sozialhilfe</b>	Sozial betreute Wohnhäuser bieten ehemals wohnungslosen Menschen in Wien, die ein eigenständiges Wohnen ohne Betreuung nicht mehr bewältigen, eine sozial betreute Wohnform.  Bei Sozialhilfe wird grundsätzlich nach Dauerleistungen und Geldaushilfen unterschieden: Dauerleistungen bei finanzieller Notlage stehen Personen zu, die kein oder ein zu geringes Einkommen haben und das 60. (Frauen) bzw. das 65. Lebensjahr (Männer) vollendet haben. Jüngeren Personen steht diese Form der Sozialhilfe dann zu, wenn eine amtliche Bescheinigung die Arbeitsunfähigkeit für mindestens sechs Monate belegt. Geldaushilfen bei finanzieller Notlage erhalten österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, Konventionsflüchtlinge, EU-Bürgerinnen und EU-Bürger sowie Drittstaatsangehörige, die über kein oder ein zu geringes Einkommen verfügen. Bezieherinnen und Bezieher dieser Sozialhilfe müssen dem Arbeitsmarkt grundsätzlich zur Verfügung stehen. Von dieser Verpflichtung ausgenommen sind Minderjährige sowie Schülerinnen und Schüler bis Maturaniveau, Alleinerziehende bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres des Kindes und jene Personen, denen die Dauerleistung zusteht. Weiters gibt es „Hilfe in besonderen Lebenslagen“, die im Einzelfall und nach individueller Prüfung vergeben wird, um damit Kosten für Bekleidung, Bettwäsche, Hausrat, Beschaffung einer Unterkunft und Ähnliches oder auch die Nachzahlung von Pensionsbeiträgen zur Erlangung einer Pension zu übernehmen.
<b>Strafanzeigen bei Gewalt in der Familie</b>	sind Strafverfahren nach § 84 Abs 1 Z 2 Sicherheitspolizeigesetz (SPG). Anzeigen gemäß § 84 Abs 1 Z 2 SPG sind Missachtungen von Betretungsverboten, d. h. ein Gefährder betritt trotz aufrechten Betretungsverbots den Schutzbereich, also die Wohnung.
<b>Übergangswohnhäuser</b>	In Übergangswohnhäusern können wohnungslose Menschen vorübergehend wohnen. Sie werden durch Betreuung und Beratung unterstützt. Mittels sozialarbeiterischer Begleitung sollen die BewohnerInnen in einem befristeten Zeitraum die Fähigkeit zum eigenverantwortlichen Wohnen wieder erlangen und in eine dauerhafte Wohnform (eigene Wohnung oder sozial betreute Dauerwohnform) vermittelt werden.
<b>Vaterschaftsanerkennnisse</b>	Nach § 163e ABGB kann die Anerkennung der Vaterschaft für ein außereheliches Kind vor der MAG ELF-Rechtsvertretung erfolgen, dort wird ein Vaterschaftsanerkennnis aufgenommen.
<b>Vertretung zur Unterhaltssicherung</b>	Wenn es Schwierigkeiten wegen der Unterhaltszahlungen für ein Kind gibt, kann die Mutter (oder der Vater, wenn das Kind bei ihm ist) die MAG ELF – Amt für Jugend und Familie nach § 212 Abs 2 ABGB oder § 9 Unterhaltsvorschussgesetz (UVG) zur Rechtsvertretung des Kindes ermächtigen. Die MAG ELF kümmert sich dann um die Festsetzung und Einhebung des Unterhaltes oder vermittelt auch einen Unterhaltsvorschuss vom Staat.
<b>Wegweisungen und Betretungsverbote</b>	sind Interventionen der Polizei nach dem Gewaltschutzgesetz § 38a SPG (Bundesgesetz zum Schutz vor Gewalt in der Familie). Die Polizei ist dabei ermächtigt, eine/n (potenzielle/n) GewalttäterIn aus der Wohnung wegzuweisen und mit einem Betretungsverbot zu belegen. Dieses Betretungsverbot ist auf maximal zehn Tage befristet, kann jedoch auf Antrag vom Bezirksgericht auf 20 Tage verlängert werden.
<b>Wiener Familienzuschuss</b>	ist eine kommunale Unterstützungsleistung für Familien und AlleinerzieherInnen mit Kindern zwischen ein und drei Jahren und einem Einkommen, das unter einer gewissen Höhe liegt.

**Wohnbeihilfe**

ist eine Geldleistung der Stadt Wien zur Unterstützung von einkommensschwachen Österreicherinnen und Österreichern (bzw. diesen rechtlich Gleichgestellten, wie beispielsweise EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern) sowie Ausländerinnen und Ausländern, wenn diese einen mindestens fünfjährigen legalen Aufenthalt in Österreich nachweisen können.

**Literatur**

Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (Hrsg.): *Sozialschutz in Österreich*. Wien, 2008.

Fonds Soziales Wien: *Geschäftsbericht 2007*

<http://www.fsw.at/export/sites/fsw/fswportal/downloads/broschueren/fsw/GB2007.pdf>

Fonds Soziales Wien: *Geschäftsbericht 2008*

<http://www.fsw.at/export/sites/fsw/fswportal/downloads/broschueren/fsw/GB08.pdf>

Fonds Soziales Wien (Hrsg.): *Wiener Wohnungslosenhilfe 2006/07. Bericht über die soziale Situation von wohnungslosen Menschen in Wien und die Auswirkungen der geleisteten Hilfsmaßnahmen*. Wien, 2008.

Pratscher, Kurt: *Sozial(hilfe)leistungen der Bundesländer 2004 und im Jahrzehnt 1995–2004*. In: *Statistische Nachrichten*. Neue Folge 61 (2006), Nr. 12, S. 1141–1155.

Till, Matthias; Till-Tentschert, Ursula (Hrsg.): *Armutslagen in Wien. Empirische Befunde zur Arbeits-, Geld- und Wohnungssituation sowie spezifischen Disparitäten nach Migrationshintergrund und Geschlecht*. Wien: Universität Wien, 2006.

Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Mit einem Fuß am Arbeitsmarkt. Umfang und Profil eines spezifischen Kreises von Sozialhilfe beziehenden Personen*. Wien: Synthesis Forschung, 2006.

## 9.1 Sozialleistungen

Im Jahr 2008 bezogen insgesamt 93.547 Personen eine Form der Allgemeinen Sozialhilfe, um 4.918 Personen bzw. 5,5% mehr als im Vorjahr. Dementsprechend stiegen auch die Ausgaben von 248 auf etwa 278 Mio. EUR, was einer Steigerung von rund 12% entspricht. Ein besonders großer Anstieg unter den Sozialhilfe beziehenden Haushalten von +45% gegenüber 2007 war bei Familien mit zwei oder mehr Kindern zu beobachten.

Tabelle 9.1.1

### Leistungen und Einnahmen der Sozialhilfe und anderer Sozialleistungen 2008

Aufwand und Erlöse in EUR

	BezieherInnen	Jahresaufwand	Erlöse
Allgemeine Sozialhilfe insgesamt	93.547	277.767.467	20.414.687
Dauerleistungen und Mietbeihilfen	13.365	55.146.540	.
Geldaushilfen zur Sicherung des Lebensbedarfs	75.355	154.937.943	.
Hilfen in besonderen Lebenslagen	4.827	5.602.730	.
Krankenhilfe	.	61.043.910	.
Sonstige Leistungen	.	1.036.344	.
Heizkostenzuschuss	61.004	12.081.420	.
Flüchtlingshilfe	6.000	35.932.083	30.945.968
Aids Hilfe Wien	.	696.000	.
Selbsthilfegruppen	.	282.812	1.411

Quelle: MA 40 und Fonds Soziales Wien.

Tabelle 9.1.2

### Sozialhilfe 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>SozialhilfebezieherInnen insgesamt</b>	83.523	88.629	93.547 <sup>1</sup>	+5,5
Frauen	43.966	46.816	49.446	+5,6
Männer	39.557	41.813	44.101	+5,5
bis 14 Jahre	.	21.476	22.562	+5,1
15-29 Jahre	.	20.945	21.706	+3,6
30-44 Jahre	.	21.440	22.118	+3,2
45-59 Jahre	.	15.108	16.436	+8,8
60-74 Jahre	.	6.676	7.637	+14,4
über 74 Jahre	.	2.984	3.025	+1,4
Inländerinnen und Inländer	64.366	66.362	67.787	+2,1
Ausländerinnen und Ausländer	19.157	22.267	25.760	+15,7
<b>Sozialhilfe beziehende Haushalte insgesamt</b>	51.094	54.380	57.163	+5,1
Alleinunterstützte	37.437	40.151	42.056	+4,7
Mehrpersonen-Haushalte	13.657	14.229	15.107	+6,2
Haushalte ohne Kinder	39.983	42.693	44.682	+4,7
Haushalte mit Kindern	11.111	11.687	12.481	+6,8
AlleinerzieherInnen mit 1 Kind	2.860	3.058	3.276	+7,1
AlleinerzieherInnen mit 2 oder mehr Kindern	2.114	2.348	2.648	+12,8
Familien mit 1 Kind	1.830	1.759	1.759	0,0
Familien mit 2 oder mehr Kindern	4.307	4.522	6.557	+45,0

1 63 Personen konnten keiner Altersgruppe zugeordnet werden.

Quelle: MA 40.

Tabelle 9.1.3

**Beihilfen für Mieterinnen und Mieter 2006 - 2008**

Aufwand in Mio. EUR

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Mietzinsbeihilfe des Bundes				
BezieherInnen	2.443	1.850	1.322	-28,5
Jahresaufwand	2,83	2,34	1,71	-26,9
Mietbeihilfe des Landes Wien				
BezieherInnen	7.024	7.510	7.972	+6,2
Jahresaufwand	8,50	8,10	8,96	+10,6
Wohnbeihilfe des Landes Wien				
BezieherInnen	54.784	56.286	58.336	+3,6
Jahresaufwand	86,12	90,10	92,20	+2,3

Quelle: Buchhaltungsagentur des Bundes, MA 40 und MA 50.

Tabelle 9.1.4

**Häuser für Wohnungslose 2006 - 2008**

Jahresgesamtwerte

	2006		2007		2008	
	Kundinnen und Kunden	Plätze	Kundinnen und Kunden	Plätze	Kundinnen und Kunden	Plätze
Wohnplätze (in)	-	2.550	-	3.220	-	3.320
Übergangswohnhäusern	2.260	1.330	2.510	1.760	3.270	1.830
Einrichtungen für „Betreutes Wohnen“ sozial betreuten Wohnhäusern	1.260	700	1.270	710	1.290	710
	580	520	780	750	910	780
Betten in Nachtquartieren	.	310	.	270	.	290
Aufwand für Maßnahmen und Einrich- tungen für Wohnungslose in EUR	21.326.387		24.148.000 <sup>k</sup>		31.847.000	

Quelle: Fonds Soziales Wien.



## 9.2 Kinder, Jugend und Familie

Die Beratung rund um die Geburt wurde von den Bürgerinnen und Bürgern auch 2008 wieder gern in Anspruch genommen. Während die Elternberatungen zurück gingen, gab es mehr Teilnahmen an Gruppenangeboten in Eltern-Kind-Zentren. Über 72.000 Mal nützten Jungeltern dieses Angebot.

Die Maßnahmen zum Kinderschutz nahmen im Vergleich zu 2007 neuerlich zu: 11.312 Gefährdungsabklärungen im Jahr 2008 entsprechen einer Steigerung von über 8%. Zusätzlich wurden 3.109 Maßnahmen gesetzt, welche Eltern bei der Erziehung zu Hause unterstützen und so die Kinder vor Vernachlässigung und Gewalt schützen, – das sind um rund 3% mehr als im Jahr davor.

Tabelle 9.2.1

### Service rund um die Geburt 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Familienplanung – beratene Personen	956	969	903	-6,8
Mütter- und Elternberatung in Elternberatungsstellen				
Beratungen	37.514	35.335	32.792	-7,2
dar. Erstberatungen	4.139	3.992	3.878	-2,9
Informationsgespräche Sozialarbeit / Sozialpädagogik	16.903	19.378	19.358	-0,1
Teilnahmen an Gruppenangeboten in Eltern-Kind-Zentren und Elternschulen	71.679	66.800	72.120	+8,0
Ausgegebene Säuglings- und Kleinkinderwäschepakete	16.441	16.169	16.306	+0,8
Wiener Familienzuschuss				
Bezieherinnen und Bezieher	3.095	2.924	2.769	-5,3
Jahresaufwand in Mio. EUR	5,6	5,4	5,0	-7,4

Quelle: MA 11.

Tabelle 9.2.2

### Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Ehe- und Familienberatung				
Beratene Personen	1.508	1.623	1.564	-3,6
Beratungen	2.403	2.407	2.287	-5,0
MAG ELF Beratungen der Hotline der Servicestelle	21.513	19.959	25.380	+27,2
MAG ELF Soziale Dienste – Beratene Personen				
Psychologische Beratung	2.900	2.627	1.979	-24,7
Sozialarbeiterische Beratung	16.403	13.357	11.370	-14,9
Anfragen in der Onlineberatung	230	142	172	+21,1
Beratungen der Kinder- und Jugendanwaltschaft	4.498	3.684	3.192	-13,4
Anfragen am Mädchentelefon	-	5.585	4.075	-27,0
Beratungen am Frauentelefon	2.017	2.399	2.011	-16,2

Quelle: MA 11, MA 57 und Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Tabelle 9.2.3

**Rechtsfürsorge 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Vertretung zur Unterhaltssicherung	24.018	24.122	24.179	+0,2
Vaterschaftsanerkenntnisse	338	360	295	-18,1
Abstammungsverfahren	550	525	486	-7,4

Quelle: MA 11.

Tabelle 9.2.4

**Maßnahmen zum Kinderschutz 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Gefährdungsabklärung	10.045	10.393	11.312	+8,8
Unterstützung in der Erziehung zu Hause	2.694	3.026	3.109	+2,7
Vereinbarung	2.628	2.952	3.034	+2,8
gerichtliche Verfügung	66	74	75	+1,4
Volle Erziehung bei Pflegeeltern und Einrichtungen	2.383	2.367	2.638	+11,4
Vereinbarung	1.247	1.245	1.344	+8,0
gerichtliche Verfügung	1.136	1.122	1.294	+15,3

Quelle: MA 11.

Tabelle 9.2.5

**Kinder und Jugendliche bei Pflegefamilien und in sozialpädagogischen Einrichtungen 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Kinder und Jugendliche insgesamt<sup>1</sup></b>	2.622	2.671	2.767	+3,6
Mädchen	1.283	1.334	1.385	+3,8
Buben	1.339	1.337	1.382	+3,4
bei Pflegefamilien in Wien	619	672	704	+4,8
bei Pflegefamilien außerhalb Wiens	697	704	746	+6,0
in sozialpädagogischen Einrichtungen der Stadt Wien	735	737	732	-0,7
in sozialpädagogischen Einrichtungen von VertragspartnerInnen	532	558	585	+4,8

Zahl der Pflegekinder inklusive Kinder in Krisenpflege.

1 Inklusive Verwandtenpflege – hier wird statistisch nicht erfasst, ob die Kinder in Wien oder auswärtig untergebracht sind, daher Hinzurechnung bei Wiener Pflegefamilien.

Quelle: MA 11.

### 9.3 Gewalt gegen Frauen und in der Familie

Im Jahr 2008 wurden von der Exekutive 1.883 Wegweisungen und 2.817 Betretungsverbote zum Schutz vor Gewalt ausgesprochen. Damit kam es wiederum zu Rückgängen im Vergleich zum Jahr davor. Ebenso verringerten sich die Streitschlichtungen deutlich.

Die Anzahl der in den Frauenhäusern untergebrachten Frauen sank im Vergleich zu 2007 um etwa 8% auf insgesamt 1.071 und liegt nun unter dem Niveau von 2006. Wie auch in den Jahren davor handelte es sich bei den Gewalttätern zumeist um die Ehemänner oder Lebensgefährten der Frauen, die in den Wiener Frauenhäusern Zuflucht suchen.

Tabelle 9.3.1

#### Polizeiinterventionen bei Gewalt in der Familie 2006-2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Interventionen nach dem Gewaltschutzgesetz				
Wegweisungen	2.322	1.961	1.883	-4,0
Betretungsverbote	3.124	2.979	2.817	-5,4
Strafanzeigen	309	257	257	0,0
Streitschlichtungen	1.975	1.799	1.692	-5,9

Quelle: Bundesministerium für Inneres.

Tabelle 9.3.2

#### Beratung und Betreuung durch den 24-h-Frauennotruf der Stadt Wien 2006-2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Beratungskontakte insgesamt</b>	6.885	7.001	7.282	+4,0
Telefonisch	5.792	6.067	6.662	+9,8
Persönlich	1.093	934	620	-33,6
Grund für Erstkontakt				
Vergewaltigung	204	226	192	-15,0
sexueller Missbrauch	123	127	107	-15,7
Gewalt in der Beziehung	895	980	955	-2,6
Stalking	552	681	591	-13,2

Quelle: 24-h-Frauennotruf der Stadt Wien (MA 57).

Tabelle 9.3.3

#### Frauen und Kinder in Frauenhäusern 2006-2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Frauenhäuser	4	4	4	0,0
Plätze	164	164	166	+1,2
Personen während des Jahres	1.107	1.161	1.071	-7,8
Frauen	565	619	557	-10,0
Kinder	542	542	514	-5,2
Beziehung der Frauen zum Gewalttäter <sup>1</sup>				
Ehemann, Lebensgefährte	482	520	442	-15,0
Exmann	20	32	52	+62,5
andere Person	63	64	58	-9,4
Aufenthaltsdauer der Frauen <sup>2</sup>				
bis zu einer Woche	147	199	137	-31,2
bis zu einem Monat	117	121	98	-19,0
bis zu sechs Monaten	174	190	184	-3,2
länger als sechs Monate	40	47	56	+19,1
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	55	50	56	+12,0

1 Die ausgewiesenen Werte für 2007 ergeben in Summe 616, da bei drei Frauen keine Daten über ihre Beziehung zum Gewalttäter vorliegen. 2008 war dies bei fünf Frauen der Fall.

2 In den ausgewiesenen Werten sind jene Frauen, die zum Jahreswechsel noch in Frauenhäusern wohnhaft sind, nicht berücksichtigt.

Quelle: Verein Wiener Frauenhäuser.

## 9.4 Seniorinnen und Senioren

Im Jahr 2008 zahlten die Pensionsversicherungen an 347.641 Anspruchsberechtigte Pensionen aus, womit sich die Zahl der BezieherInnen im Vergleich zum Vorjahr um 0,3% erhöht hat. Die Zahl der Versorgungsgenüsse für Beamtinnen und Beamte im Ruhestand reduzierte sich hingegen geringfügig um rund 200 auf 87.520 Personen.

Die Höhe der durchschnittlichen Alterspension lag bei den ehemals unselbstständig Beschäftigten bei 1.277 EUR im Monat, bei den Selbstständigen mit 1.288 EUR etwas darüber. An 37.795 Personen mit sehr niedriger Pension wurden Ausgleichszulagen ausgezahlt, um eine Mindestsicherung zu garantieren. Dies bedeutet eine Zunahme von rund 4% gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 9.4.1

### Pensionen und Renten 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Pensionen und Renten insgesamt</b>	484.672	484.623	483.832	-0,2
<b>Pensionsversicherung der Unselbstständigen</b>				
PVA der Arbeiter und Arbeiterinnen	345.014	346.637	347.641	+0,3
PVA der Angestellten	147.907	147.891	147.740	-0,1
VAEB – Eisenbahnen	193.658	195.299	196.494	+0,6
VAEB – Eisenbahnen	3.118	3.099	3.047	-1,7
VAEB – Bergbau	331	348	360	+3,4
<b>Pensionsversicherung der Selbstständigen</b>				
SVA der gewerblichen Wirtschaft	31.680	31.772	30.999	-2,4
SVA der Bauern	30.552	30.653	29.876	-2,5
VA des österreichischen Notariats	1.051	1.042	1.046	+0,4
VA des österreichischen Notariats	77	77	77	0,0
<b>Unfallversicherung</b>				
Allgemeine Unfallversicherungsanstalt	9.766	9.741	9.751	+0,1
VAEB	8.614	8.575	8.592	+0,2
VA öffentlich Bediensteter	382	383	376	-1,8
SVA der Bauern	639	658	660	+0,3
SVA der Bauern	131	125	123	-1,6
<b>Ruhe- und Versorgungsgenüsse von Beamtinnen und Beamten</b>	88.772	87.726	87.520	-0,2
<b>Sonstige Rentenleistungen</b>	9.440	8.747	7.921	-9,4

PVA = Pensionsversicherungsanstalt; VA = Versicherungsanstalt; VAEB = Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau; SVA = Sozialversicherungsanstalt.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 9.4.2

### Durchschnittspensionen und Ausgleichszulagen 2006 - 2008

Monatsbruttobezüge der Pensionen in EUR

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Unselbstständige</b>				
Alterspension	1.166	1.199	1.277	+6,5
Geminderte Erwerbsfähigkeit	944	961	1.013	+5,4
Witwenpension	705	724	769	+6,2
Witwerpension	329	336	353	+5,1
Waisenpension	283	295	316	+7,1
<b>Selbstständige</b>				
Alterspension	1.183	1.222	1.288	+5,4
Erwerbsunfähigkeit	881	910	959	+5,4
Witwenpension	630	647	673	+4,0
Witwerpension	351	355	380	+7,0
Waisenpension	329	338	341	+0,9
<b>Zahl der Ausgleichszulagen</b>	33.583	36.360	37.795	+3,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, MA 2 und MD – Personalstelle Wiener Stadtwerke.

## 9.5 Pflege

In Summe erhielten im Jahr 2008 fast 84.000 Personen Pflegegeld, darunter annähernd 3.000 Personen zusätzlich zu ihren Ruhegenüssen im Sinne der Wiener Pensionsordnung. Der Aufwand für Pflegegeld betrug über 390 Mio. EUR. Das Pflegegeld dient unter anderem dazu, Leistungen im Rahmen der Betreuung zu Hause finanzieren zu können. Den pflegebedürftigen Menschen wird so eine gewisse Unabhängigkeit und ein längerer Verbleib zu Hause ermöglicht.

Über 24.000 Personen nahmen Soziale Dienste wie Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Essen auf Rädern etc. zumindest einmal im abgelaufenen Jahr in Anspruch, viele davon mehrmals.

An die 3.000 Personen lebten 2008 in einem der acht Geriatriezentren der Stadt, wo sie rund um die Uhr versorgt werden können: 2.137 Frauen und 781 Männer.

Tabelle 9.5.1

### Pflegegeld 2006-2008

BezieherInnen am Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>PflegegeldbezieherInnen insgesamt</b>	75.764	78.842	80.957	+2,7
Jahresaufwand in Mio. EUR insgesamt	350,7	366,6	376,1	+2,6
<b>Bundespflegegeld</b>				
BezieherInnen zusammen	65.966	68.736	70.288	+2,3
Stufe 1	17.413	17.818	18.198	+2,1
Stufe 2	22.574	23.509	24.189	+2,9
Stufe 3	10.422	11.011	11.216	+1,9
Stufe 4	9.302	9.753	9.991	+2,4
Stufe 5	4.286	4.504	4.445	-1,3
Stufe 6	1.129	1.285	1.385	+7,8
Stufe 7	840	856	864	+0,9
Jahresaufwand in Mio. EUR	302,0	316,8	323,7	+2,2
<b>Landespflegegeld<sup>1</sup></b>				
BezieherInnen zusammen	9.798	10.106	10.669	+5,6
Stufe 1	2.533	2.615	2.939	+12,4
Stufe 2	2.906	3.045	3.184	+4,6
Stufe 3	1.477	1.520	1.599	+5,2
Stufe 4	1.209	1.243	1.262	+1,5
Stufe 5	526	535	548	+2,4
Stufe 6	551	560	585	+4,5
Stufe 7	292	308	340	+10,4
Jahresaufwand in Mio. EUR	48,7	49,8	52,4	+5,2

1 Nicht enthalten: 2.972 Personen, die im Jahr 2008 insgesamt 14,55 Mio. EUR Pflegegeld im Sinne des § 31 der Wiener Pensionsordnung erhielten sowie 40 Opferfürsorgefälle die im Jahr 2008 in Summe 0,2 Mio. EUR Pflegegeld erhielten.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, MA 2 und MA 40.

Tabelle 9.5.2

**Soziale Dienste – Bezieherinnen und Bezieher 2006 - 2008**

Jahresgesamtwerte

	2006	2007	2008	2007/08 in %
BezieherInnen				
<b>Soziale Dienste insgesamt<sup>1</sup></b>	23.581	23.907	24.381	+2,0
dar. Heimhilfe	18.930 <sup>k</sup>	19.480 <sup>k</sup>	20.380	+4,6
Hauskrankenpflege	6.357	6.946	7.390	+6,4
Besuchsdienst	3.802	4.353	4.750	+9,1
Reinigungsdienst	3.767	3.676	3.720	+1,2
Essen auf Rädern	7.408	7.653	7.440	-2,8
Tageszentren	1.563	1.650	1.750	+6,1
Jahresaufwand in EUR				
<b>Soziale Dienste insgesamt</b>	162.748.900	173.594.395	198.465.135	+14,3
dar. Heimhilfe	101.922.240	107.211.005	117.342.952	+9,5
Hauskrankenpflege	39.963.583	43.310.293	48.493.952	+12,0
Besuchsdienst	3.575.939	4.501.207	5.276.234	+17,2
Reinigungsdienst	1.243.683	1.225.702	1.152.350	-6,0
Essen auf Rädern	5.204.635	5.283.582	5.364.924	+1,5
Tageszentren	9.096.786	10.413.580	8.161.319	-21,6
Erlöse in EUR				
<b>Soziale Dienste insgesamt</b>	43.024.354	43.683.321	48.667.903	+11,4
dar. Heimhilfe	28.944.622	30.498.136	32.812.057	+7,6
Hauskrankenpflege	11.569.334	9.920.552	11.730.543	+18,2
Besuchsdienst	1.031.096	1.318.417	1.521.822	+15,4
Reinigungsdienst	305.535	297.091	306.544	+3,2
Essen auf Rädern	568.582	601.368	602.816	+0,2
Tageszentren <sup>2</sup>	544.370	572.363	571.766	-0,1

1 Die Summe der BezieherInnen der einzelnen Leistungen ist größer als die hier angegebene Gesamtzahl, da Personen mehrere Leistungen gleichzeitig in Anspruch nehmen können.

2 Für Tageszentren werden Umsatzerlöse angegeben; im Wesentlichen handelt es sich um Kostenersätze durch KundInnen.

Quelle: Fonds Soziales Wien.

Tabelle 9.5.3

**Soziale Leistungen für Menschen mit Behinderungen 2006 - 2008**

Jahresgesamtwerte

	Bezieherinnen und Bezieher			
	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Leistungen insgesamt<sup>1</sup></b>	6.489	6.952	9.798	+40,9
Beschäftigungstherapie inkl. Essen und Taschengeld	3.817	3.961	4.090	+3,3
Lohnkostenzuschüsse, Arbeitsintegration, Qualifizierung	410	390	506	+29,7
Integration – Bildung, Beratung, Assistenz	1.247	1.428	3.213	+125,0
Regelfahrtendienst samt Mobilitätskonzept <sup>2</sup>	1.869	2.822	3.040	+7,7
Freizeitfahrtendienst	9.765	8.117	7.580	-6,6
Mobilität und Transportdienste <sup>3</sup>	1.229	1.258	1.328	+5,6
Wäschedienst	558	421	530	+25,9
Wohnen für Menschen mit Behinderung	2.734	2.861	2.982	+4,2
vollbetreutes Wohnen	1.775	1.783	1.810	+1,5
teilibetreutes Wohnen	1.000	1.125	1.230	+9,3
	Jahresaufwand in EUR			
	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Leistungen insgesamt<sup>1</sup></b>	162.314.418 <sup>k</sup>	169.250.587 <sup>k</sup>	190.241.645	+12,4
Beschäftigungstherapie inkl. Essen und Taschengeld	44.752.825	48.838.846	54.994.192	+12,6
Lohnkostenzuschüsse, Arbeitsintegration, Qualifizierung	5.437.438	5.807.398	7.347.137	+26,5
Integration – Bildung, Beratung, Assistenz	17.648.217	14.836.048	19.299.939	+30,1
Regelfahrtendienst samt Mobilitätskonzept <sup>2</sup>	9.963.357	10.888.343	11.507.102	+5,7
Freizeitfahrtendienst	6.990.171	6.916.686	6.860.936	-0,8
Mobilität und Transportdienste <sup>3</sup>	2.324.317 <sup>k</sup>	2.327.118 <sup>k</sup>	1.955.648	-16,0
Wäschedienst	133.336	147.734	137.760	-6,8
Wohnen für Menschen mit Behinderung	75.064.757	79.488.414	88.138.931	+10,9
vollbetreutes Wohnen	63.366.624	66.807.280	74.000.129	+10,8
teilibetreutes Wohnen	11.722.027	12.681.134	13.924.467	+9,8

1 Ohne Wäschedienst und Freizeitfahrtendienst; die Summe der BezieherInnen der einzelnen Leistungen ist größer als die hier angegebene Gesamtzahl, da Personen mehrere Leistungen gleichzeitig in Anspruch nehmen können.

2 Werte für BezieherInnen im Dezember.

3 Umfasst Mobilitätskurse, Unterstützung der Mobilität von Seh- und Hörbehinderten sowie Fahrtkostenersatz. Nicht inkludiert: Freizeitfahrten, Regelfahrten und Wäschedienst.

Quelle: Fonds Soziales Wien.

Tabelle 9.5.4

**Geriatrizentren der Stadt Wien – Bewohnerinnen und Bewohner 2006-2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>BewohnerInnen insgesamt</b>	3.480	3.086	2.918	-5,4
Ledig, verwitwet, geschieden	2.994	2.631	2.458	-6,6
Verheiratet	486	455	460	+1,1
Unter 50 Jahre	105	104	100	-3,8
50-59 Jahre	137	105	98	-6,7
60-74 Jahre	527	512	506	-1,2
75-89 Jahre	1.829	1.625	1.591	-2,1
90 Jahre und älter	882	740	623	-15,8
<b>Frauen</b>	2.588	2.297	2.137	-7,0
Ledig, verwitwet, geschieden	2.361	2.080	1.910	-8,2
Verheiratet	227	217	227	+4,6
Unter 50 Jahre	46	50	38	-24,0
50-59 Jahre	55	43	41	-4,7
60-74 Jahre	251	252	242	-4,0
75-89 Jahre	1.439	1.286	1.256	-2,3
90 Jahre und älter	797	666	560	-15,9
<b>Männer</b>	892	789	781	-1,0
Ledig, verwitwet, geschieden	633	551	548	-0,5
Verheiratet	259	238	233	-2,1
Unter 50 Jahre	59	54	62	+14,8
50-59 Jahre	82	62	57	-8,1
60-74 Jahre	276	260	264	+1,5
75-89 Jahre	390	339	335	-1,2
90 Jahre und älter	85	74	63	-14,9

Quelle: KAV.





---

10. Religion	
10.1 Religion	205

## Methoden und Quellen

Im Rahmen der Volkszählung am 15. 5. 2001 wurde die Wiener Bevölkerung nach ihrem Religionsbekenntnis befragt. Die Personen, die die Auskunft verweigerten (2% österreichweit), wurden damals unter dem Begriff „Unbekannt“ gezählt.

Die Daten zu den Tabellen 10.1.1 und 10.1.2 stammen aus Auswertungen der Volkszählung 2001.

Seit der Volkszählung 2001 verfügt die amtliche Statistik über keine neueren Informationen über das Religionsbekenntnis. Für die bevorstehende Registerzählung 2011 kann durch Verordnung eine Vollerhebung des Religionsbekenntnisses erlassen werden. Diese Vollerhebung wird voraussichtlich nur in Teilen des Bundesgebiets durchgeführt werden (Registerzählungsgesetz §1 Abs. 3).

Der Eintritt in eine Religionsgemeinschaft erfolgt in den christlichen Kirchen durch das Sakrament der Taufe. Austritte hingegen erfolgen im zuständigen Magistratischen Bezirksamt des Wohnbezirks. Diese Meldungen werden monatlich von allen Bezirksämtern an die MA 62 – Wahlen und verschiedene Rechtsangelegenheiten übermittelt und dort für die Veröffentlichung aufbereitet.

## Glossar

### Alt-katholische Kirche

Die altkatholische Kirche entstand aus der Abspaltung von Katholikinnen und Katholiken von der römisch-katholischen Kirche im deutschen Sprachraum, welche die Dogmen über die Unfehlbarkeit und die oberste Kirchengewalt des Papstes nach dem 1. Vatikanischen Konzil 1869/70 nicht akzeptierten. 1871 wurde eine eigene Seelsorge errichtet und in der Folge eigene Bistümer. 1877 wurde sie staatlich anerkannt. Gegenwärtig gibt es in Österreich elf Kirchengemeinden, davon vier in Wien.

### Bulgarisch-orthodoxe Kirche

Die bulgarisch-orthodoxe Kirchengemeinde (BOKG) „Hl. Iwan Rilski“ in Wien wurde 1967 gegründet, 1969 registriert und staatlich anerkannt. Die BOKG steht unter der Jurisdiktion des Bulgarischen Patriarchats und des Heiligen Synods mit Sitz in Sofia und gehört zur Diözese für West- und Mitteleuropa. Sie betreut mehr als 35.000 Gläubige.

### Evangelische Kirche A.B. (Lutheraner)

Im 16. Jahrhundert erfolgte die Trennung der damaligen westlichen Kirche in eine römisch-katholische und eine evangelische Kirche: Die Evangelische Kirche A.B. (Augsburger Bekenntnis) geht auf Luther, die Evangelische Kirche H.B. (Helvetisches Bekenntnis) auf die Kirchenreformer Calvin und Zwingli zurück. Beide Kirchen sind selbstständig, leben aber in voller Kirchengemeinschaft, d. h. lutherische oder reformierte Pfarrer können auch in der jeweils anderen Kirche Pfarrer sein; wo es keine reformierte Gemeinde gibt, leben deren Glaubensangehörige in den A.B.-Gemeinden mit. Die – größere – evangelische Kirche A.B. ist in sieben Diözesen zusammengeschlossen, an deren Spitze der jeweilige Superintendent (Diözesanbischof) steht. In Wien leben ca. 60.000 Gläubige in 22 Pfarrgemeinden.

### Evangelische Kirche H.B. (Reformierte Kirche)

Die Bezeichnung evangelisch H.B. geht auf das Zweite Helvetische Bekenntnis von Heinrich Bullinger (Zürich 1566) zurück. Die Kirche H.B. ist bis heute theologisch und strukturell von den Schweizer Reformatoren Ulrich Zwingli und Johannes Calvin geprägt. In Österreich gibt es neun Pfarrgemeinden mit ihren eigenen Kirchen: drei in Wien, vier in Vorarlberg und je eine in Linz und in Oberwart.

### Griechisch-orientalische (orthodoxe) Kirche

Die griechisch-orthodoxe Kirche, in Österreich offiziell als griechisch-orientalisch bezeichnet, existiert in Wien seit dem 18. Jahrhundert. 1963 wurde von der Hl. Synode des Ökumenischen Patriarchats in Konstantinopel die griechisch-orientalische Metropolis von Austria errichtet, die Österreich und Ungarn umfasst. Gegenwärtig leben ca. 20.000 griechisch-orthodoxe Gläubige in Österreich, ca. 12.000 davon in Wien. Neben der Pfarre Wien gibt es noch vier griechisch-orthodoxe Pfarren in Graz, Linz, Innsbruck und Bregenz.

### Islamische Glaubensgemeinschaft

Innerhalb Europas stellt die Behandlung des Islam in Österreich insofern eine Besonderheit dar, als bereits 1912 ein eigenes Islamgesetz die rechtliche Stellung der in Österreich lebenden Muslime regelt. Seit den 1960er Jahren wuchs die Zahl der Muslime in Österreich durch den Zuzug von Migrantinnen und Migranten vor allem aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien. 1979 konstituierte sich die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich als Körperschaft öffentlichen Rechts.

<b>Israelitische Kultus- gemeinde</b>	Die Juden Wiens mussten lange um die volle Gleichberechtigung kämpfen. Nach dem Toleranzpatent Josephs II. 1781 dauerte es noch 30 Jahre, bis die jüdische Synagoge in der Seitenstettengasse errichtet werden konnte, und erst als Folge der Revolution von 1848 gelang der Israelitischen Kultusgemeinde die vollständige rechtliche Gleichstellung der jüdischen Bevölkerung. Infolge der Vertreibung und Ermordung der Jüdinnen und Juden und der Zerstörung der jüdischen Gemeinden durch die Nationalsozialisten nach der Annexion war das jüdische Leben in Wien nahezu ausgelöscht. So war es für die Israelitische Kultusgemeinde nicht einfach, das Gemeindeleben neu aufzubauen: Die Mehrzahl der von den Nazis vertriebenen Jüdinnen und Juden wollte nach dem Zweiten Weltkrieg nicht in ihre alte Heimat zurückkehren – die Wiener Jüdische Gemeinde blieb klein. Zählte sie vor 1938 noch mehr als 185.000 Mitglieder, so waren Ende der 1990er Jahre wenig mehr als 7.000 bei der Kultusgemeinde als Mitglieder registriert. Viele von ihnen sind erst in den letzten Jahrzehnten nach Wien gekommen.
<b>Koptisch-orthodoxe Kirche</b>	Die koptisch-orthodoxe Kirche betrachtet sich als die erste Kirche in Afrika und führt ihre Entstehung auf das Wirken des Apostels Markus zurück. Die Anfänge der Kirche gehen in das 1. Jahrhundert zurück. Die koptisch-orthodoxe Kirche umfasst weltweit mindestens zwölf Mio. Gläubige in 41 Bistümern. Der Sitz des Patriarchates ist Alexandria. Die koptisch-orthodoxe Kirche ist in Österreich seit April 2003 staatlich anerkannt. Derzeit betreuen zwölf koptisch-orthodoxe Priester in sieben koptischen Kirchen, darunter drei in Wien, die rund 5.000 Gläubigen.
<b>Römisch-katholische Kirche</b>	Bereits seit dem Jahr 174 kann die Existenz des Christentums in Österreich nachgewiesen werden. Die römisch-katholische Kirche ist die größte staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft in Österreich. Sie umfasst neun Diözesen – davon zwei Erzdiozesen (Wien und Salzburg) – und ein Militärordinariat. Die Erzdiozese Wien (gegründet 1469) ist in drei Regionen (Vikariate) unterteilt, die im Wesentlichen das nördliche, östliche und südliche Niederösterreich sowie das Stadtgebiet Wiens (Vikariat Wien-Stadt mit 175 Pfarren) umfassen. Die oberste Verwaltung und die Gerichtsbarkeit der katholischen Kirche werden durch die römische Kurie gewährleistet, die unter der Oberhoheit des Papstes steht.
<b>Rumänisch-orthodoxe Kirche</b>	Die rumänisch-orthodoxe Kirche ist seit 1885 in Österreich eine selbstständige Kirche und gehört zur Metropolie von Deutschland und Zentraleuropa. Bereits seit 1906 benützen die Gläubigen eine Mietwohnung im 1. Bezirk als Kapelle. 2003 wurde in Simmering eine neu gebaute rumänisch-orthodoxe Kirche eingeweiht.
<b>Russisch-orthodoxe Kirche</b>	In Österreich geht die Geschichte der russisch-orthodoxen Kirche auf das Jahr 1762 zurück, als der erste russisch-orthodoxe Priester nach Wien kam. Bald darauf bildete sich in Wien eine orthodoxe Kirchengemeinde, zu der in der Folge auch zahlreiche Angehörige anderer slawischer Bevölkerungsgruppen Österreich-Ungarns gehörten. Die russisch-orthodoxe Kirchengemeinde zum Hl. Nikolaus untersteht dem Patriarchat von Moskau.
<b>Serbisch-orthodoxe Kirche</b>	1860 erlaubte Kaiser Franz Joseph I. die Konstituierung einer eigenen serbischen Kirchengemeinde in Wien und den Bau der Kirche zum Hl. Sava im 3. Bezirk, die 1893 im Beisein des Kaisers eingeweiht wurde. Heute wirken in drei serbisch-orthodoxen Kirchen in Wien sechs Priester.
<b>Syrisch-orthodoxe Kirche von Antiochien</b>	Der Ursprung der syrisch-orthodoxen Christen liegt am Beginn des Christentums, und zwar in Antiochien, der Hauptstadt des damaligen Syrien. Heute befindet sich der Sitz des Patriarchen in Damaskus. Die syrische Kirche gehört wie die koptisch-orthodoxe und die armenisch-apostolische Kirche zur Gruppe der altorientalisch-orthodoxen Kirchen, die in Österreich staatlich anerkannt sind.

## Literatur

- Bischöfliches Ordinariat der Diözese St. Pölten (Hrsg.): *Kirche in Österreich*. <http://www.kirche.at/>. Grundlegende Informationen über die staatlich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften in Österreich, mit weiterführenden Links zu allen Religionsgemeinschaften.
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.): *Gesetzlich anerkannte Kirchen und Religionsgesellschaften in Österreich*. [http://www.bmukk.gv.at/ministerium/kultusamt/Gesetzlich\\_anerkannte\\_Ki5433.xml](http://www.bmukk.gv.at/ministerium/kultusamt/Gesetzlich_anerkannte_Ki5433.xml).
- Klieber, Rupert: *Konfessionelle Lebenswelten der Habsburgermonarchie 1848 – 1918*. Wien, Univ., Diss., 2007.
- Mandl, Christoph: *Religionsgemeinschaften in Österreich aus ökonomischer Sicht*. Wien, Wirtschaftsuniv., Dipl.-Arb., 1997.
- Prisching, Manfred (Hrsg.): *Bildung und Religion*. Wien: Verlag Österreich, 2006 (Schriften zum Bildungsrecht und zur Bildungspolitik 10).
- Schwendenwein, Hugo: *Die korporative Religionsfreiheit in Österreich. Die Grundrechtsgarantie der gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaften*. In: Ders. (Hrsg.): *Ius et iustitia: kirchenrechtliche und staatskirchenrechtliche Aufsätze*. Fribourg: Universitätsverlag, 1996 (Freiburger Veröffentlichungen aus dem Gebiete von Kirche und Staat 45), S 779-795.
- Siegel, Rainer: *Die Finanzierung anerkannter Kirchen und Religionsgemeinschaften. Ein Vergleich zwischen Österreich und Frankreich*. Linz: Trauner, 1994 (Linzer kanonistische Beiträge 1).
- Voglhuber, Alois: *Die grundrechtliche Stellung der Kirchen und Religionsgesellschaften in Österreich*. Linz, Univ., Dipl.-Arb., 2006.
- Wallner, Lukas: *Die Anerkennung von Religionsgemeinschaften in Österreich und Deutschland: historisch und aktuell*. Salzburg, Univ., Diss., 2003.
- Wallner, Lukas: *Die staatliche Anerkennung von Religionsgemeinschaften*. Frankfurt am Main: Lang, 2007 (Wissenschaft und Religion 18).

## 10.1 Religion

Religionsfreiheit, d. h. Glaubensfreiheit, Religionsausübungsfreiheit, Gewissensfreiheit und Weltanschauungsfreiheit, hat in Österreich eine lange Tradition. Im Toleranzpatent Kaiser Josephs II. wurden 1781 die protestantischen Bekenntnisse gestattet, den Jüdinnen und Juden bürgerliche Rechte zugestanden und den nicht unierten Griechinnen und Griechen die private Religionsausübung erlaubt. 1849 wurden diese Religionsgemeinschaften als Kooperationen anerkannt. Im Staatsgrundgesetz von 1867 über die allgemeinen Rechte der Staatsbürgerinnen und Staatsbürger wurde die individuelle Glaubensfreiheit gewährleistet. Das Anerkennungsgesetz von 1874 regelte die gesetzliche Anerkennung von Kirchen und Religionsgemeinschaften. Schließlich gewährleistet auch die Europäische Menschenrechtskonvention im Artikel 9 die Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.

Tabelle 10.1.1

### Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Bezirken 2001 zum Zeitpunkt der Volkszählung

	Insgesamt	Römisch-katholisch	Evangelisch	Israelitisch	Islamisch
<b>Wien</b>	1.550.123	762.089	72.492	6.988	121.149
1.	17.056	8.749	1.118	570	339
2.	90.914	38.438	3.301	2.828	8.590
3.	81.281	39.529	4.033	532	6.085
4.	28.354	13.638	1.892	146	1.315
5.	49.111	20.705	2.131	118	5.862
6.	27.867	13.210	1.445	122	1.793
7.	28.292	12.833	1.427	134	2.009
8.	22.572	11.736	1.345	156	1.033
9.	37.816	18.476	1.861	269	2.341
10.	150.636	70.810	6.102	152	16.828
11.	76.899	38.808	3.089	54	6.473
12.	78.268	36.807	3.235	69	7.418
13.	49.574	28.623	3.647	136	847
14.	78.169	40.747	4.033	92	4.385
15.	64.895	26.099	2.000	59	9.534
16.	86.129	38.021	3.141	112	10.924
17.	47.610	22.562	1.958	72	4.488
18.	44.992	23.768	2.638	142	2.681
19.	64.030	35.684	4.179	502	2.618
20.	76.268	32.314	2.372	358	10.760
21.	128.228	69.146	5.655	112	6.313
22.	136.444	74.596	6.179	194	5.804
23.	84.718	46.790	5.711	59	2.709

Fortsetzung Tabelle 10.1.1 Seite 206.

Tabelle 10.1.1 (Schluss)

**Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Bezirken 2001**  
zum Zeitpunkt der Volkszählung

	Orthodox <sup>1</sup>	Sonstige	Ohne Bekenntnis	Unbekannt
<b>Wien</b>	<b>93.294</b>	<b>30.810</b>	<b>397.596</b>	<b>65.705</b>
1.	864	326	3.873	1.217
2.	7.869	1.794	21.871	6.223
3.	5.692	1.698	20.169	3.543
4.	1.697	608	7.458	1.600
5.	4.731	1.175	12.097	2.292
6.	1.667	659	7.467	1.504
7.	1.994	547	7.568	1.780
8.	1.173	419	5.374	1.336
9.	2.249	773	9.355	2.492
10.	9.678	2.528	39.863	4.675
11.	3.750	1.534	20.473	2.718
12.	5.619	1.646	20.193	3.281
13.	1.023	955	12.152	2.191
14.	4.147	1.440	20.201	3.124
15.	7.377	1.559	15.111	3.156
16.	8.425	1.745	20.457	3.304
17.	4.453	895	10.943	2.239
18.	2.773	824	9.611	2.555
19.	2.052	1.242	15.255	2.498
20.	6.396	1.659	18.818	3.591
21.	3.794	2.530	37.095	3.583
22.	3.788	2.803	39.097	3.983
23.	2.083	1.451	23.095	2.820

<sup>1</sup> Dazu zählt das Bekenntnis zur bulgarisch-orthodoxen, griechisch-orientalischen (orthodoxen), koptisch-orthodoxen, rumänisch-orthodoxen, russisch-orthodoxen, serbisch-orthodoxen sowie zur syrisch-orthodoxen Kirche.

Quelle: ST.AT – Volkszählung 2001.

Die Auswertung der Angaben der Wiener Wohnbevölkerung über ihr religiöses Bekenntnis im Rahmen der Volkszählung 2001 ergibt folgendes Bild: Bezogen auf die jeweilige Bezirksbevölkerung leben die meisten Katholikinnen und Katholiken in den Bezirken 1, 8, 11, 13, 14, 18, 19 sowie 21-23. Der 13. Bezirk weist die meisten Gläubigen mit evangelischem Religionsbekenntnis auf; 40% aller BewohnerInnen Wiens mit jüdischer Religion wohnen im 2. Bezirk, wo sich auch viele Bildungseinrichtungen der Israelitischen Kultusgemeinde befinden. In den Bezirken 5, 10, 15-17 und 20 sind die meisten Moslems und orthodoxen Gläubigen zu Hause. Gemessen an der jeweiligen Bezirksbevölkerung leben die meisten BewohnerInnen ohne religiöses Bekenntnis in den Bezirken 21, 22 und 23, gefolgt von den innerstädtischen Bezirken 6 und 7 sowie vom 10. und 11. Bezirk.

Seit der Volkszählung 2001 verfügt die amtliche Statistik über keine neueren Informationen über das Religionsbekenntnis. Für die bevorstehende Registerzählung 2011 kann durch Verordnung eine Vollerhebung des Religionsbekenntnisses erlassen werden. Diese Vollerhebung wird voraussichtlich nur in Teilen des Bundesgebiets durchgeführt werden (Registerzählungsgesetz §1 Abs. 3).

Tabelle 10.1.2

**Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Geburtsland 2001**

zum Zeitpunkt der Volkszählung

	Insgesamt	Römisch-katholisch	Evangelisch	Israelitisch	Islamisch
<b>Insgesamt</b>	1.550.123	762.089	72.492	6.988	121.149
Österreich	1.183.834	675.768	57.320	2.961	36.919
Deutschland	26.230	8.276	5.796	88	395
Italien	3.907	2.357	47	8	15
Andere EU-Staaten <sup>1</sup>	11.635	2.903	1.280	121	125
Bosnien und Herzegowina	34.373	11.380	76	25	11.550
Jugoslawien (Serbien und Montenegro)	73.035	5.001	961	52	5.166
Kroatien	10.769	6.242	104	3	113
Mazedonien	6.635	46	22	37	4.759
Slowenien	2.478	1.306	127	.	54
Polen	24.917	14.087	418	193	41
Rumänien	9.297	1.663	1.181	232	20
Schweiz	2.346	877	402	27	30
Slowakische Republik	7.530	3.494	495	70	41
Tschechische Republik	21.158	11.604	625	73	52
Türkei	47.321	158	29	64	43.612
Ungarn	11.927	4.961	1.402	300	37
USA	3.080	668	554	146	32
Anderer Staat	69.651	11.298	1.653	2.588	18.188

	Orthodox <sup>2</sup>	Sonstige	Ohne Bekenntnis	Unbekannt
<b>Insgesamt</b>	93.294	30.810	397.596	65.705
Österreich	23.506	16.616	323.640	47.104
Deutschland	274	543	9.085	1.773
Italien	18	56	1.064	342
Andere EU-Staaten <sup>1</sup>	1.310	793	4.114	989
Bosnien und Herzegowina	6.435	134	3.885	888
Jugoslawien (Serbien und Montenegro)	48.568	638	8.517	4.132
Kroatien	799	155	2.874	479
Mazedonien	1.225	96	252	198
Slowenien	87	16	782	106
Polen	49	319	8.371	1.439
Rumänien	2.722	1.128	1.909	442
Schweiz	28	79	737	166
Slowakische Republik	30	78	2.936	386
Tschechische Republik	49	263	7.860	632
Türkei	914	100	1.080	1.364
Ungarn	36	162	4.239	790
USA	22	267	1.078	313
Anderer Staat	7.222	9.367	15.173	4.162

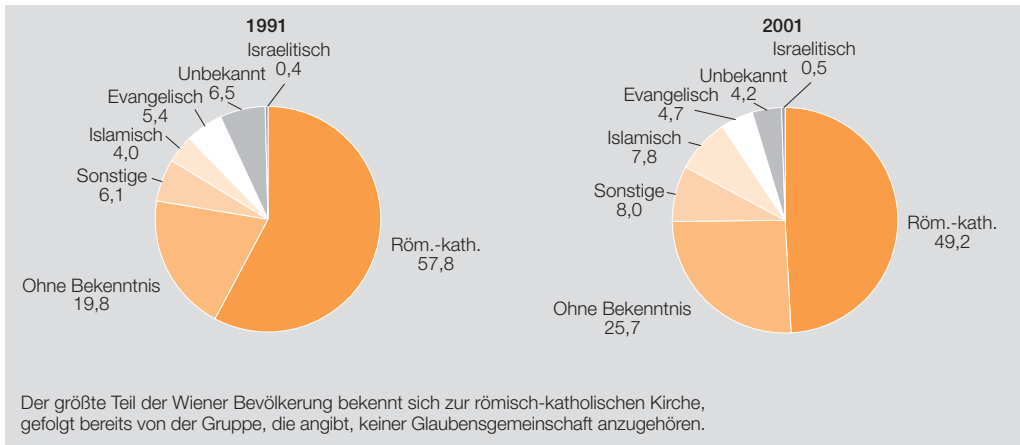
1 Mitgliedsstand vom 1. 1. 1995.

2 Dazu zählt das Bekenntnis zur bulgarisch-orthodoxen, griechisch-orientalischen (orthodoxen), koptisch-orthodoxen, rumänisch-orthodoxen, russisch-orthodoxen, serbisch-orthodoxen sowie zur syrisch-orthodoxen Kirche.

Quelle: ST.AT – Volkszählung 2001.



Abbildung 10.1.1  
**Religionsbekenntnis 1991 und 2001**  
 in %



Quelle: STAT – Volkszählungen 1991 und 2001.

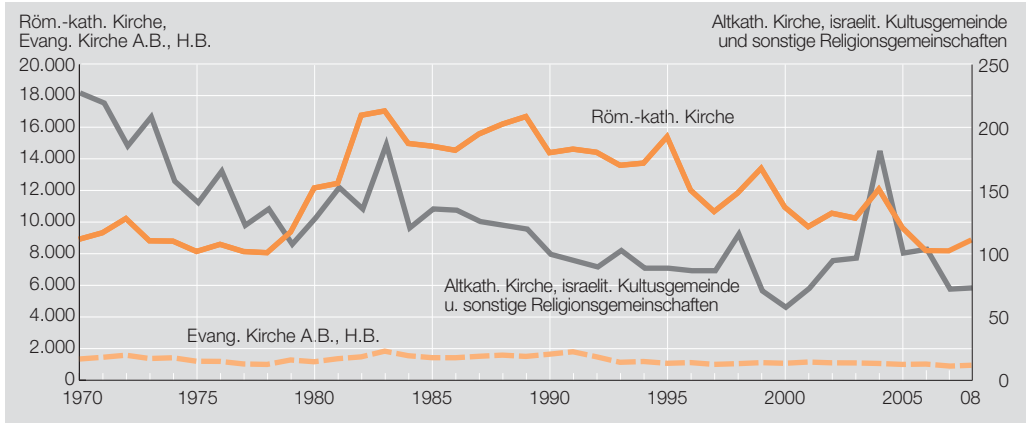
Tabelle 10.1.3  
**Austritte aus Religionsgemeinschaften 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	9.302	9.074	9.612	+5,9
Frauen	4.793	.	5.012	.
Männer	4.530	.	4.600	.
<b>Römisch-katholische Kirche</b>	8.177	8.104	8.688	+7,2
Frauen	4.194	.	4.539	.
Männer	3.983	.	4.149	.
<b>Evangelische Kirche A.B.</b>	950	845	874	+3,4
Frauen	491	.	449	.
Männer	459	.	425	.
<b>Evangelische Kirche H.B.</b>	72	53	50	-5,7
Frauen	35	.	24	.
Männer	37	.	26	.
<b>Sonstige Religionsgemeinschaften</b>	103	72	73	+1,4
Frauen	58	.	33	.
Männer	45	.	40	.

Quelle: MA 62.

Abbildung 10.1.2

**Austritte aus Religionsgemeinschaften 1970-2008**



Quelle: MA 62.

Lesebeispiele:

1973 traten 8.819 Gläubige aus der röm.-kath. Kirche, 1.372 aus den beiden evangelischen Kirchen sowie 208 Personen aus der altkath. Kirche, der israelitischen Kultusgemeinde und aus sonstigen Religionsgemeinschaften aus. 2004 kehrten 12.085 Personen der röm.-kath. Kirche, 1.060 den evangelischen Kirchen sowie 181 Personen der altkath. Kirche, der israelitischen Kultusgemeinde und sonstigen Religionsgemeinschaften den Rücken.



---

**11.** Freizeit und Sport

11.1	Freizeit	213
11.2	Sport	217

## Methoden und Quellen

### Freizeit

Die Statistiken über **Kinder- und Jugendspielplätze** beruhen auf Angaben aller befassten Magistratsabteilungen, von der MA 10 – Wiener Kindergärten bis zur MA 51 – Sportamt.

Die **Bäderstatistik** wird von der MA 44 – Bäder und den Magistratischen Bezirksämtern auf der Basis von Meldungen aller BäderbetreiberInnen geführt.

Die Daten über die Zahl der **Hunde** kommen von der MA 6 – Rechnungs- und Abgabewesen (Buchhaltungsabteilung 34), welche die Hundeabgabe (Hundesteuer) zentral einhebt. Befreit von der Abgabe sind Blindenhunde sowie Hunde bei Rettung und Polizei.

Die Angaben über die Hundezonen stammen von der MA 42 – Wiener Stadtgärten; von dieser Abteilung werden die Hundezonen und Hundeauslaufplätze auch betreut. Die Hundekotsackerlspender verwaltet und betreut die MA 48 – Straßenreinigung, Abfallwirtschaft und Fuhrpark.

### Sport

Die Angaben zu den **Sportstätten** beruhen auf Erhebungen des Sportamts (MA 51) und der MA 42 – Wiener Stadtgärten. Jene über Sportveranstaltungen basieren auf einer Abgabestatistik (Sportförderungsbeitrag), ergänzt durch Angaben der Vereine. Die pauschal bemessenen und steuerbefreiten Veranstaltungen sind nicht enthalten; außerdem sind nur jene Veranstaltungen berücksichtigt, die von mindestens 500 Personen besucht werden. Mit entsprechenden Unschärfen je nach Meldeverhalten der VeranstalterInnen ist zu rechnen.

## Glossar

### Familienbäder

Bis einschließlich 2003 als Kinderfreibäder bezeichnet. Sie sind gedacht für Familien mit Kindern bis zum Alter von 14 Jahren; seit 2002 auch zugänglich für unter 6-jährige Kinder, allerdings nur in Begleitung eines aufsichtspflichtigen Erwachsenen. Erwachsenen ohne Kinder ist der Zutritt untersagt.

### Hundekotsackerl-spender

Da das Nicht-Entfernen von Hundekot für HundebesitzerInnen nach dem Wiener Reinhaltgesetz 2008 strafbar ist, wurden in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit mit den Bezirksvertretungen, der Geschäftsgruppe Umwelt, der MA 42 und der MA 48 flächendeckend in ganz Wien ca. 2.000 Hundekotsackerlspender aufgestellt. Diese enthalten Plastiksackerl sowie in manchen Automatenausführungen auch Kartonschaber zur Beseitigung von Hundekot.

### Hundezonen

Hundezonen und Hundeauslaufplätze wurden in städtischen Parks und Grünanlagen errichtet, in denen sich Hunde ohne Leine frei bewegen können. In öffentlichen Parks sind Hundezonen durch eine Einzäunung vom restlichen Parkareal getrennt. Oftmals befindet sich in Hundezonen auch eine Hundetränke und ein Hundekotsackerlspender.

## Literatur

Agde, Georg; Degünther, Henriette; Hünnekes, Annette: *Spielplätze und Freiräume zum Spielen. Ein Handbuch für Planung und Betrieb*. Berlin; Wien [u.a.]: Beuth, 2008.

Hofer, Gerhard: *100 Jahre Gänsehäufel. Die Insel im Herzen der Wienerinnen und Wiener*. Wien: Bohmann Verlagsgruppe, 2007.

*Kindertaschenatlas Wien. Freizeiteinrichtungen, Spielplätze*. Wien: Freytag-Berndt u. Artaria, 2002.

Magistratsabteilung 42: *Hundezonen in Wien - Hundeausläufe*.

<http://www.wien.gv.at/umwelt/parks/hundezonen.html>

Magistratsabteilung 48: *Hundekotsackerlautomaten in Wien*.

<http://www.wien.gv.at/ma48/reinigung/hundesackerl.html>

Magistratsabteilung 51 (Hrsg.): *Sportbericht 2005/06*. Wien 2006.

Magistratsabteilung 60 (Hrsg.): *Wiener Hunde-Ratgeber*. Wien 2006.

Panosch, Pia Therese: *Das Krapfenwaldbad. Vom Wasser zum Eis*. Wien, Techn. Univ., Dipl.-Arb., 2007.

Spieß, Sonia: *Die Bedeutung der Wiener Städtischen Bäder im Kontext sozialer Veränderungen des 19. und 20. Jahrhunderts, unter besonderer Berücksichtigung des Gänsehäufels*. Wien, Univ., Dipl.-Arb., 2005.

## 11.1 Freizeit

Das große Freizeitangebot, das in Wien zur Verfügung steht, wird im vorliegenden Abschnitt exemplarisch am Beispiel der Kinder- und Jugendspielplätze und des Bäderangebots abgebildet, worüber die verlässlichsten statistischen Angaben vorliegen. Darüber hinaus wurde der Bereich „Hunde in Wien“ durch eine neue Tabelle über die Hundezonen nach Bezirken erweitert.

Tabelle 11.1.1

### Kinder- und Jugendspielplätze 2006 - 2008

Fläche in m<sup>2</sup>

		2006	2007	2008	2007/08 in %
Kinderspielplätze	Zahl	499	504	520	+3,2
	Fläche	370.000	378.387	385.719	+1,9
Jugendspielplätze	Zahl	18	17	17	0,0
	Fläche	54.680	48.683	50.029	+2,8
Jugendspielplätze für zugewiesene Gruppen und Vereine <sup>1</sup>	Zahl	17	17	15	-11,8
	Fläche	116.860	114.930	114.930	0,0
Spielplätze in Kinderbetreuungs-einrichtungen der Stadt Wien	Zahl	369	369	372	+0,8
	Fläche	917.860	917.860	921.192	+0,4
Waldspielplätze	Zahl	56	57	58	+1,8
	Fläche	341.000 <sup>s</sup>	342.500 <sup>s</sup>	347.500 <sup>s</sup>	+1,5

1 Gruppen, die um Benutzung ansuchen und eine Benutzungszeit zugewiesen bekommen.

Quelle: MA 10, 42, 49 und 51.

Tabelle 11.1.2

### Bäder nach Bezirken 2008

	Insgesamt <sup>1</sup>	Sommerbäder	Familienbäder	Hallenbäder
<b>Wien</b>	<b>49<sup>2</sup></b>	<b>33</b>	<b>10</b>	<b>22</b>
1.	-	-	-	-
2.	3	2	1	-
3.	2	1	1	-
4.	-	-	-	-
5.	2	-	-	2
6.	-	-	-	-
7.	-	-	-	-
8.	-	-	-	-
9.	-	-	-	-
10.	6	4	3	3
11.	2	1	1	1
12.	1	1	-	1
13.	2	2	-	1
14.	4	3	1	2
15.	2	-	-	2
16.	3	3	-	1
17.	5	4	-	2
18.	-	-	-	-
19.	3	2	1	1
20.	1	-	-	1
21.	5	4	2	2
22.	3	3	-	1
23.	5	3	-	2

1 Nur öffentlich zugängliche Bäder.

2 Die Zahl der Bäder ist dann niedriger als die Zeilensumme, wenn ein Bad mehrere Bädertypen umfasst, wie z. B. die Thermo-Oberlaa im 10. Bezirk, zu der ein Sommer-, ein Familien- und ein Hallenbad gehören.

Quelle: Magistratische Bezirksämter.

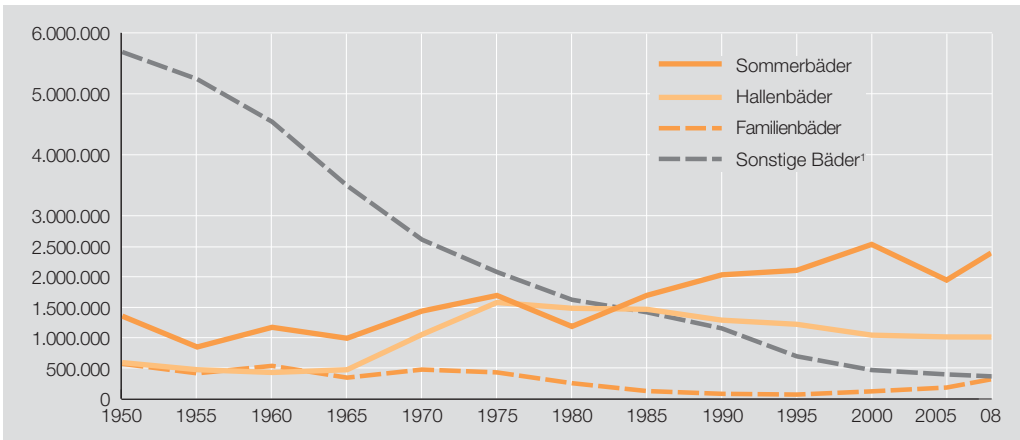
Tabelle 11.1.3  
**Städtische Bäder – Besucherinnen und Besucher 2006 – 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	4.293.291	4.407.031	4.106.945	-6,8
dar. Kinder	1.306.969	1.313.201	1.295.007	-1,4
Sommerbäder	2.510.332	2.645.334	2.414.259	-8,7
Familienbäder	315.815	297.300	312.252	+5,0
Hallenbäder	1.072.298	1.082.660	1.017.043	-6,1
Sonstige Bäder <sup>1</sup>	394.846	381.737	363.391	-4,8

1 Sauna-, Sonnen-, Wannen- und Brausebäder.  
 Quelle: MA 44.

Die um fast 9% gesunkene BesucherInnenfrequenz in den städtischen Sommerbädern ist vor allem auf die ungünstige Witterung während der Sommermonate 2008 zurückzuführen. Nur acht Hitzetage (Temperatur mindestens 30 °C) luden seltener zum Baden ein, als 2007, wo 22 Hitzetage registriert wurden (siehe auch Abbildung 1.3.3). Die Familienbäder erfreuten sich hingegen steigender Beliebtheit.

Abbildung 11.1.1  
**Besucherinnen und Besucher öffentlicher Bäder 1950 – 2008**



1 Sauna-, Sonnen-, Wannen- und Brausebäder.  
 Quelle: MA 44.

Der starke Rückgang der Frequenz der sonstigen Bäder, die vor allem hygienische Funktionen erfüllten, lässt auf qualitativ verbesserte Wohnbedingungen schließen.

Tabelle 11.1.4  
**Hunde nach Bezirken 2006-2008**  
 Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Wien</b>	51.149	51.392	52.071	+1,3
1.	522	511	513	+0,4
2.	2.354	2.320	2.328	+0,3
3.	1.925	1.950	1.981	+1,6
4.	623	604	610	+1,0
5.	973	986	969	-1,7
6.	607	611	604	-1,1
7.	562	558	535	-4,1
8.	465	454	463	+2,0
9.	815	817	824	+0,9
10.	4.975	4.978	5.128	+3,0
11.	3.166	3.210	3.278	+2,1
12.	2.364	2.362	2.358	-0,2
13.	1.948	1.887	1.881	-0,3
14.	2.744	2.713	2.763	+1,8
15.	1.256	1.237	1.279	+3,4
16.	2.007	1.982	2.034	+2,6
17.	1.365	1.372	1.358	-1,0
18.	1.359	1.351	1.356	+0,4
19.	2.549	2.545	2.526	-0,7
20.	1.898	1.933	1.954	+1,1
21.	6.077	6.274	6.380	+1,7
22.	6.838	6.932	7.021	+1,3
23.	3.757	3.805	3.928	+3,2

Quelle: MA 6.



Tabelle 11.1.5

**Hundezonen nach Bezirken 2008**

	Zahl	Fläche in m <sup>2</sup>	Anteil an der Bezirksfläche in %	Hundekot- sackerl- spender
<b>Wien</b>	<b>126</b>	<b>897.445</b>	<b>-</b>	<b>1.996</b>
1.	2	3.150	0,10	48
2.	6	258.565	1,34	75
3.	8	13.150	0,18	52
4.	1	330	0,02	63
5.	11	4.920	0,24	34
6.	2	950	0,06	27
7.	2	1.100	0,07	56
8.	3	2.250	0,21	34
9.	2	1.500	0,05	42
10.	17	336.575	1,06	153
11.	10	15.440	0,07	125
12.	11	33.550	0,41	162
13.	3	21.800	0,06	120
14.	5	43.800	0,13	188
15.	6	8.150	0,21	64
16.	2	4.100	0,05	68
17.	3	1.855	0,02	86
18.	4	8.130	0,13	55
19.	3	11.700	0,05	92
20.	8	12.160	0,21	77
21.	4	27.700	0,06	135
22.	5	37.000	0,04	165
23.	8	49.570	0,15	75

Quelle: MA 42 und MA 48.

Der meiste Auslauf in einer Hundezone pro registriertem Hund steht den Hunden im zweiten Bezirk zur Verfügung, während sich die Hunde im vierten Bezirk nur mit einem halben Quadratmeter Auslauffläche pro Hund in einer Hundezone begnügen müssen. Dafür existiert in diesem Bezirk, bezogen auf die Bezirksfläche, das dichteste Netz an Hundekotsackerlspendern.

## 11.2 Sport

Sportliches Highlight im Jahr 2008 in Wien war die Austragung der Fußball-Europameisterschaft UEFA EURO 2008™, die von 7. bis 29. Juni in Österreich und der Schweiz stattfand und auch das Leben in der Bundeshauptstadt in der ersten Jahreshälfte sichtbar prägte.

Im Ernst-Happel-Stadion, das extra für die EM erweitert wurde und 51.718 ZuschauerInnen Platz bot, fanden sieben Spiele einschließlich des Finales statt, aus dem Spanien als Siegerland hervorging. In der 100.000 m<sup>2</sup> großen und 1,2 km langen Fanzone am Ring wurden rund 1,2 Mio. BesucherInnen und Besucher gezählt.

Auf Grund des gestiegenen Interesses am Fußball ist es nicht verwunderlich, dass bei Veranstaltungen in dieser Sportart 2008 eine Steigerung von 45% an BesucherInnen gegenüber 2007 feststellbar ist.

Tabelle 11.2.1

### Sportanlagen 2006 - 2008

Fläche in m<sup>2</sup>

		2006	2007	2008	2007/08 in %
Großsportanlagen über 1.000 m <sup>2</sup>	Zahl	141	139	141	+1,4
	Fläche	3.409.671	3.316.787	3.315.336	-0,0
Sporthallen <sup>1</sup>	Zahl	19	20	20	0,0
	Fläche	47.069	65.576	65.576	0,0
Sport- und (Ball-)Spielplätze	Zahl	274	243	248	+2,1
	Fläche	295.201	169.125	170.170	+0,6
Schulturnsäle im Besitz der Stadt Wien	Zahl	498	498	498	0,0
	Fläche	99.570	95.570	95.570	0,0

<sup>1</sup> Einschließlich in städtischen Schulen.

Quelle: MA 42 und MA 51.

Tabelle 11.2.2

### Sportveranstaltungen 2007 und 2008

Ausgewählte Sportarten

	2007		2008		2007/08 in %	
	Veranstaltungen	BesucherInnen	Veranstaltungen	BesucherInnen	Veranstaltungen	BesucherInnen
<b>Insgesamt</b>	931	1.116.537	1.029	1.455.088	+10,5	+30,3
Fußball	786	849.490	877	1.234.113	+11,6	+45,3
Eishockey	31	119.328	25	91.646	-19,4	-23,2
Tennis	1	56.713	2	53.463	+100,0	-5,7
American Football	14	35.009	23	29.285	+64,3	-16,4
Pferdesport	42	31.209	43	27.754	+2,4	-11,1
Volleyball	19	12.671	19	10.850	0,0	-14,4
Handball	19	8.373	18	1.596	-5,3	-80,9
Turniertanzen	4	1.337	8	2.864	+100,0	+114,2
Boxen	8	1.289	5	993	-37,5	-23,0
Fernöstlicher Kampfsport	7	1.118	9	2.524	+28,6	+125,8

Quelle: MA 5.

Die erheblichen Sprünge der Veranstaltungs- und BesucherInnenzahlen ergeben sich aus der wechselhaften Frequenz von Großveranstaltungen und der unterschiedlichen Meldesorgfalt der Vereine.



## WIRTSCHAFT IN WIEN

12.	Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft	221
13.	Landwirtschaft	245
14.	Produktion	251
15.	Energie	263
16.	Handel	269
17.	Wirtschaftsdienste	281
18.	Finanzplatz Wien	287
19.	Tourismus	293
20.	Forschung	303
21.	Information und Kommunikation	311
22.	Verbraucherpreisindex	317



---

**12.** Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft

12.1 Regionale Gesamtrechnung	227
12.2 Strukturhebungen	232
12.3 Neugründungen und Insolvenzen	238
12.4 Investitionen	240
12.5 Internationale Organisationen	243

## Methoden und Quellen

### Regionale Gesamtrechnung

Die Erstellung der Daten zur **regionalen Gesamtrechnung** (RGR) ist im Rahmen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (ESVG, Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. 6. 1996 i. d. g. F.) innerhalb der Europäischen Union einheitlich geregelt.

Je nach Datenquelle kann es sich bei der Erhebungseinheit um eine rechtliche (**Unternehmen**), fachliche (**Betriebe**) oder örtliche Einheit (**Arbeitsstätten**) handeln.

Zentrale Erhebungseinheit in der RGR ist die fachliche Einheit auf örtlicher Ebene. Bei multi-regionalen Unternehmen wird die Wirtschaftsleistung nach einem Schätzverfahren regional aufgeteilt, wobei der sogenannte „Pseudo-Bottom-up“-Ansatz als Grundprinzip der österreichischen Regionalrechnung angewandt wird. Dabei werden für die Errechnung der Wertschöpfung erforderliche lokal nicht verfügbare Daten an Hand der Daten, die auf der Ebene des Unternehmens, der fachlichen bzw. örtlichen Einheit vorhanden sind, geschätzt.

Wesentliche Quellen für die RGR sind die **Leistungs- und Strukturhebungen**, die **Konjunkturerhebung** (Stichprobenerhebung in Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte C bis F mit 20 und mehr Beschäftigten), die Erhebungen der Oesterreichischen Nationalbank über das Kreditwesen, Rechnungsabschlüsse des Bundes, der Länder und Gemeinden und Daten der Steuerbehörden zur Umsatzsteuer. Weiters fließen auch Daten aus der Lohnsteuerstatistik und Beschäftigtendaten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger in die Gesamtrechnung ein; diese leiden allerdings an einer schlechten Qualität der räumlichen Zuordnung (Unternehmen statt Betriebe) und der späten Verfügbarkeit. Dadurch werden sie in den Erstberechnungen eines Berichtsjahres nicht berücksichtigt. Im Falle Wiens führt das zu einer erst im Folgejahr vollzogenen Nachkorrektur des letzten Erhebungsjahres, zumeist nach oben, da die Berechnung der Wertschöpfung des in Wien dominierenden Dienstleistungssektors wesentlich von den vorhandenen Umsatzdaten bestimmt wird.

Die regionale **Bruttowertschöpfung** entspricht dem Gesamtwert der von gebietsansässigen Einheiten (Residenzprinzip) erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen). Sie wird zu Herstellungspreisen – Abgabepreis abzüglich Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe etc.), zuzüglich Gütersubventionen – berechnet. Laut ESGV ist die regionale Wertschöpfung brutto, also ohne Berücksichtigung von Abschreibungen, zu bewerten und nach der Systematik ÖNACE 2003 gegliedert.

Das **Bruttoregionalprodukt** (BRP = regionales BIP) zu Marktpreisen errechnet sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen zu Herstellungspreisen von den in einer Region ansässigen produzierenden bzw. Dienstleistungen erbringenden Einheiten, umgerechnet zu Marktpreisen. Zur Berechnung wird die Österreichsumme der Differenzpositionen (Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen) anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die Regionen aufgeteilt. Das BRP ist die regionale Entsprechung des Bruttoinlandsproduktes, also einschließlich der Arbeitsleistungen von Einpendlerinnen und Einpendlern, ausschließlich der Leistungen der AuspendlerInnen.

Grundlage zur Berechnung des BRP 2006 war die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung in der Revision Juli 2008, wobei auch eine Neuberechnung des BRP beginnend mit 1995 durchgeführt wurde. Unter anderem wurden Änderungen des Verfahrens zur Schätzung der imputierten Mieten (von EigentümerInnen selbst genützte Wohnungen), des informellen Sektors (Schwarzarbeit) und der Einbau neu verfügbarer regionaler Daten für den Non-Profit-Sektor durchgeführt.

Auf Basis der Berechnungen des nominellen Bruttoregionalproduktes wird das reale, also inflationsbereinigte **Wirtschaftswachstum** in Form von Veränderungsraten ausgewiesen. Die ex post-Schätzungen (also im Nachhinein) des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) zeichnen sich im Vergleich mit der Statistik Austria zwar durch größere Aktualität aus, als Datengrundlage stehen lediglich die Konjunkturerhebung (bis zum Jahr 2003 waren darin allerdings keine Informationen über den Dienstleistungssektor verfügbar) und Beschäftigtendaten des Hauptverbandes des Österreichischen Sozialversicherungsträger zur Verfügung. Da sich die

### Strukturerhebungen

Konjunktur aber in der Regel erst mit einer gewissen Zeitverzögerung auf die Beschäftigung auswirkt, ist hier mit Fehleinschätzungen zu rechnen. Insbesondere für Wien, wo 83,0% der Wertschöpfung in Dienstleistungsbranchen erwirtschaftet (Österreich 69,0%) wird, ist die Prognosegüte daher vergleichsweise gering, und es ist von einer tendenziellen Unterschätzung der Wirtschaftsleistung auszugehen. Es handelt sich somit lediglich um eine „Teilvoraus-schätzung“, da zum Zeitpunkt der Berechnung die zur Verfügung stehenden Dateninputs zumindest für die beiden zuletzt ausgewiesenen Jahre nur zum Teil zur Verfügung stehen. Daher gelten bei der Interpretation der Ergebnisse ähnliche Einschränkungen wie bei der nominellen Wertschöpfung des zuletzt ausgewiesenen Jahres.

Unter „Sonstige Dienste“ (in Tabelle 12.1.3) werden vom WIFO die ÖNACE-Abschnitte 80 bis 99 zusammengefasst: Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen; Abwasser- u. Abfallbeseitigung; Interessenvertretungen, kirchliche u. sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine; Kultur, Sport u. Unterhaltung; Sonstige Dienstleistungen; Private Haushalte mit Hauspersonal; Waren durch private Haushalte für den Eigenbedarf; Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf; Exterritoriale Organisationen.

Der Gesamtbestand der Wiener **Arbeitsstätten, Betriebe und Unternehmen** wird in der in zehnjährigem Abstand (zuletzt 2001) stattfindenden **Arbeitsstättenzählung** primärstatistisch, also durch direkte Befragung der Unternehmen, erhoben. Angaben zu den Beschäftigten erfassen alle Personen, die zum Erhebungsstichtag einer Arbeitsstätte angehört haben. Als Selbstständige werden tätige BetriebsinhaberInnen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbstständig Beschäftigte umfassen Angestellte und Beamtinnen und Beamte, ArbeiterInnen, Lehrlinge und HeimarbeiterInnen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie KurzarbeiterInnen und SaisonarbeiterInnen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildienstler, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie DienstnehmerInnen werden nicht berücksichtigt.

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Bei den Beschäftigten gilt das gleiche Erfassungskonzept wie bei der Arbeitsstättenzählung, allerdings wird die Zahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet und umfasst keine Beamtinnen und Beamte. Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten – in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbstständig Beschäftigte auf – durchgeführt. Falls im Produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Speditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. EUR und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 EUR Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit- und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwert decken rund 78% der unselbstständig Beschäftigten und 88% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinstunternehmen werden auf der Basis der unselbstständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs, aus administrativen Quellen mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

### Neugründungen und Insolvenzen

Die Statistik der **Unternehmensneugründungen** beruht auf Auswertungen der Mitglieder-datenbank der Wirtschaftskammer Wien. Um „Scheinneugründungen“ auszuschließen, werden alle neuen Kammermitglieder mit dem Gesamtbestand an bestehenden Mitgliedern verglichen. Jene Mitglieder, bei denen eine Übereinstimmung des Standortes und der Branchenzugehörigkeit vorliegt, werden nicht weiter berücksichtigt. Weiters wird die Nachhaltigkeit von Unternehmensgründungen geprüft, das heißt, jene Mitglieder, deren Berechtigung sechs Monate nach Beitritt wieder gelöscht wurde, werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Die Gründung



von weiteren Betriebsstätten oder Nebenbetrieben wird auch nicht als Unternehmensneugründung gewertet. Nicht erfasst werden alle Neugründungen außerhalb der kammerpflichtigen Wirtschaftsbereiche.

Die **Insolvenzstatistik** liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Bezirks- sowie Landesgerichte und andererseits Informationen aus der Wirtschaftsdatenbank des Kreditschutzverbands von 1870.

### Investitionen

Für 2008 sind zu Redaktionsschluss leider keine Daten des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) zur Verfügung gestanden, weshalb die Daten des Vorjahres publiziert werden.

Die Statistik der **Direktinvestitionen** beruht auf einer jährlich durchgeführten Befragung der Oesterreichischen Nationalbank auf Basis der Jahresbilanzdaten von mehr als 5.000 Unternehmen. Für das Befragungsjahr 2006 wurde die Methodik zur besseren Anpassung an internationale Anforderungen umgestellt. Bisher wurden sämtliche Datenreihen zu Buchwerten erhoben und als zusätzliche Information Marktwerte geschätzt (wenn vorhanden Börsenkurs, sonst wurde zur Schätzung ein Ertragswertmodell herangezogen). Jetzt wird bei börsennotierten Aktiengesellschaften zum Marktwert und bei allen anderen Direktinvestitionsunternehmen zum Buchwert bewertet. Das bisher angewandte Ertragswertmodell zur Schätzung des Marktwertes entfällt damit. Die Meldeschwelle wurde außerdem von 72.000 EUR auf 100.000 EUR angehoben.

### Internationale Organisationen

Die in Wien ansässigen **internationalen Organisationen** werden jährlich von der MA 5 in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten im Rahmen einer Erhebung erfasst. Folgende Organisationen wurden 2008 erhoben:

CTBTO Preparatory Commission for the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization

ECO Energy Community Organisation

EPO European Patent Office

FRA European Union Agency for Fundamental Rights

IAEA International Atomic Energy Agency

ICMPD International Centre for Migration Policy Development

ICPDR International Commission for the Protection of the Danube River

IASA International Institute for Applied Systems Analysis

IIP International Institute for Peace

IPI International Press Institute

IOM International Organization for Migration

JVI Joint Vienna Institute

OFID OPEC Fund for International Development

OPEC Organization of Petroleum Exporting Countries

OSCE Organization for Security and Cooperation in Europe

UNIDO United Nations Industrial Development Organization

UNOV United Nations Office at Vienna

WA Wassenaar Arrangement

Das VIDC (Vienna Institute for Development and Cooperation) konnte dieses Jahr nicht erfasst werden.

## Glossar

<b>Arbeitsstätte</b>	Örtliche Erhebungseinheit, die auf Dauer eingerichtet und in der im Regelfall mindestens eine Person erwerbstätig ist. Keine Arbeitsstätten sind Baustellen und Kioske. Deren Beschäftigte werden an der Adresse der Baufirma oder am Wohnort gezählt. Dies trifft auch für Personen mit wechselnden Arbeitsorten zu.
<b>Ausländische Direktinvestitionen</b>	Kapitalanlagen, die Investorinnen und Investoren in der Absicht vornehmen, mit einem Unternehmen in einem anderen Land eine dauernde Wirtschaftsbeziehung herzustellen und aufrechtzuerhalten, wobei gleichzeitig die Absicht besteht, auf das Management dieser Firma einen dauernden Einfluss auszuüben, also einschließlich von Liegenschaftserwerb, jedoch ausschließlich von z. B. Portfolioinvestitionen (d. h. lediglich auf Rendite orientierte Beteiligungen).
<b>Betrieb</b>	Der Betrieb als fachliche Einheit auf örtlicher Ebene fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit im Rahmen der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE) beitragen. Betriebe können mehrere Arbeitsstätten haben.
<b>Bruttoinvestitionen</b>	Bruttoinvestitionen umfassen auf Unternehmensebene alle steuerlich aktivierbaren Anschaffungen (einschließlich Anzahlungen, Mietkauf) zum Sachanlagevermögen, Investitionen in die Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte (u. Ä.). Auf Betriebs- und Arbeitsstättenebene werden nur die Investitionen in Sachanlagen erfasst, auf Arbeitsstättenebene ohne geringwertige Wirtschaftsgüter.
<b>Bruttolohn- und -gehaltssumme</b>	Einschließlich aller vom/von der ArbeitnehmerIn zu entrichtender und vom/von der ArbeitgeberIn einbehaltener Steuern, Sozialbeiträge und sonstiger Abzüge (DienstnehmerInnenanteil), zuzüglich aller vertraglich vereinbarter Zuschläge und Zuwendungen.
<b>Buchwert</b>	Der Buchwert wird durch Addition des Grundkapitals, Rücklagen, Gewinn- und Verlustvorträgen, Jahresertrag und konzerninternen Verbindlichkeiten gebildet.
<b>ESVG</b>	Das ESVG (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung) ist ein auf EU-Ebene harmonisiertes Regelwerk, das den statistischen Rahmen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bildet.
<b>Lagerbestand</b>	Sämtliche dem Unternehmen bzw. Betrieb zugehörigen Güter, auch wenn sie außerhalb des Unternehmens bzw. des Betriebes lagern.
<b>Nominelle Bruttowertschöpfung</b>	Bruttowertschöpfung zu laufenden Preisen, das heißt nicht inflationsbereinigt.
<b>ÖNACE</b>	ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.
<b>Personalaufwand</b>	Bruttogehälter, -löhne, Lehrlingsentschädigungen und HeimarbeiterInnenentgelte zuzüglich aller vertraglich vereinbarten Zulagen, Zuschläge und Zuwendungen (einschließlich Sonderzahlungen, Feiertags- und Urlaubsvergütungen, Lohn- und Gehaltsfortzahlungen im Krankheitsfall, Trinkgelder, Gewinnbeteiligungen, Provisionen u. Ä. m.) und Sachbezüge (bewertet laut Richtsätzen). Zusätzlich sind hier auch die gesetzlichen Pflichtbeiträge der ArbeitgeberInnen zu berücksichtigen.
<b>Primärer Sektor</b>	Der primäre Sektor (auch Urproduktion) liefert die Rohstoffe für die Produktion und umfasst die ÖNACE-Abschnitte A und B.
<b>Sekundärer Sektor</b>	Im sekundären Sektor (Produktion) werden die im primären Sektor gewonnenen Rohstoffe verarbeitet. Er umfasst die ÖNACE-Abschnitte C bis F.
<b>Tertiärer Sektor</b>	Als tertiärer Sektor wird der Dienstleistungssektor bezeichnet. Er umfasst die ÖNACE-Abschnitte G bis P.
<b>Unternehmen</b>	Rechtliche Einheit aus dem erwerbsorientierten Wirtschaftsbereich, die aus einem/einer oder mehreren Betrieben bzw. Arbeitsstätten besteht.

**Umsatzerlöse**

Summe der im Unternehmen während des Berichtszeitraumes für die gewöhnliche Geschäftstätigkeit in Rechnung gestellten Beträge (ohne Umsatzsteuer), welche dem Verkauf und/oder der Nutzungsüberlassung von Erzeugnissen und Waren bzw. gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungen nach Abzug der Erlösschmälerungen (Skonti, Kundenrabatte etc.) entsprechen.

**Waren- und Dienstleistungskäufe**

Waren und Dienstleistungen, die für den Wiederverkauf oder für die Verwendung im Produktions- und Dienstleistungsprozess gekauft bzw. eingesetzt wurden (= Vorleistungen).

**Literatur**

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (Hrsg.): *Außenpolitischer Bericht 2007. Jahrbuch der Österreichischen Außenpolitik*. Wien 2008.

Fritz, Oliver; Huber, Peter: *Die regionale Gesamtrechnung des WIFO*. In: Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunktur im Jahr 2003. Nr. 06/2004, S. 23-36.

KSV 1870 (Hrsg.): *Insolvenzenstatistik 2008*.

[http://www.ksv.at/KSV/1870/de/5presse/3statistiken/1insolvenzen/2009-01/insolvenzstatistikunternehmen2/1231424291835\\_KSV\\_InsolvenzstatistikUnternehmen\\_2008.pdf](http://www.ksv.at/KSV/1870/de/5presse/3statistiken/1insolvenzen/2009-01/insolvenzstatistikunternehmen2/1231424291835_KSV_InsolvenzstatistikUnternehmen_2008.pdf)

Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): *Direktinvestitionen 2006. Direktinvestitionen im Ausland und ausländische Direktinvestitionen in Österreich*. Stand per Ende 2006 (= Sonderheft Statistiken Dezember 2008).

Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitsstättenzählung 2001. Hauptergebnisse Wien*, Bd. 1, Wien: Verlag Österreich, 2004.

Statistik Austria (Hrsg.): *Leistungs- und Strukturstatistik. Produktion & Dienstleistungen*. Wien: Verlag Österreich, 2009.

Statistik Austria: *Standard-Dokumentation. Metainformationen zu den Regionalen Gesamtrechnungen nach Wirtschaftsbereichen und NUTS 2 (Bundesländer)*.

[http://www.statistik.at/web\\_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdtdok004468.pdf#pagemode=bookmarks](http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdtdok004468.pdf#pagemode=bookmarks).

Wirtschaftskammer Österreich (Hrsg.): *Unternehmensneugründungen in Österreich, Methodenbeschreibung*.

<http://wko.at/statistik/jahrbuch/ng-methodenbeschreibung.pdf>.

Wirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Wiener Investoren machen satte Gewinne in Osteuropa*. Jour Fixe März 2007.

## 12.1 Regionale Gesamtrechnung

Die nominelle Bruttowertschöpfung (BWS) stieg 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 4,3% an. Im Zehnjahresvergleich (1996 bis 2006) wurde ein Wachstum von 38,2% erzielt. Auffällig ist das mit über 17% starke Wachstum im Bereich Energie- und Wasserversorgung. Der mit Abstand wichtigste Wirtschaftszweig ist der ÖNACE-Abschnitt Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen, der alleine 24,6% (zum Vergleich Österreich: 18,7%) zur Wertschöpfung beiträgt.

Bei der Berücksichtigung der Anteile der drei Sektoren an der Wertschöpfung (Land- u. Forstwirtschaft, Produktion, Dienstleistungen) zeigt sich die Dominanz des Dienstleistungssektors in Wien, wenn auch 2006 ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist. Zu beachten ist, dass eine Revision der gesamten Zeitreihe ab 1995 durchgeführt wurde, und es daher auch zu Verschiebungen aufgrund der geänderten Erfassungsmethoden kommen kann.

Die Entwicklung der BWS zeigt, dass der Anteil Wiens an der Wertschöpfung insgesamt leicht zurückgegangen ist. Der deutliche Vorsprung des Bruttoregionalprodukts (BRP) pro Beschäftigungsverhältnis und des BRP pro EinwohnerIn im Vergleich zu Österreich blieb jedoch erhalten.

Nach dem kräftigen Wachstum der Vorjahre wird vom WIFO für das Jahr 2008 von einem realen Wachstum von 1,6% ausgegangen. Da aber eine der wesentlichen Grundlagen der Vorausschätzungen des WIFO eine methodische Änderung erfahren hat (die Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger wurden auf die neue ÖNACE 2008 umgestellt), ist hier noch mit weiteren Revisionen zu rechnen.

Tabelle 12.1.1

### Nominelle Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2004 - 2006

in Mio. EUR

Abschnitt (ÖNACE 2003)	2004	2005	2006	2005/06 in %
<b>Wirtschaftsbereiche insgesamt</b>	56.826	59.621	62.211	+4,3
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	129	132	137	+3,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	10	10	11	+10,0
Sachgütererzeugung	5.139	5.471	5.928	+8,4
Energie- und Wasserversorgung	1.476	1.523	1.784	+17,1
Bauwesen	2.717	2.699	2.724	+0,9
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	8.497	8.881	8.937	+0,6
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.515	1.637	1.789	+9,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.347	5.124	4.992	-2,6
Kredit- und Versicherungswesen	4.395	4.764	5.016	+5,3
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen	13.374	14.428	15.319	+6,2
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	4.334	4.541	4.778	+5,2
Unterrichtswesen	2.801	2.946	3.112	+5,6
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	3.597	3.731	3.913	+4,9
Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	3.485	3.725	3.760	+0,9
Private Haushalte	9	9	9	+0,0

Gerundete Werte. Revision Dezember 2008.

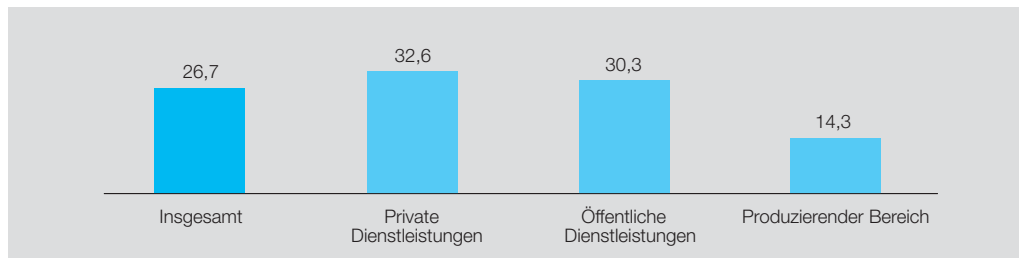
Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

Da die Zeitreihen für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung beginnend mit 1976 komplett revidiert wurden, musste auch die regionale Gesamtrechnung überarbeitet werden. Gründe für die Revision waren unter anderem eine Neuberechnung des Kapitalstocks (insbesondere Softwareprodukte), neue Schätzungen zur illegalen Produktion und neu verfügbare Daten im Non-Profit-Sektor.

Abbildung 12.1.1

**Anteil Wiens an der Bruttowertschöpfung Österreichs 2006**

in %



Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

Diese Abbildung stellt den Anteil Wiens an der BWS Österreichs, eingeteilt in produzierenden Bereich einschließlich Landwirtschaft (ÖNACE A-F), private Dienstleistungen (G-K) und öffentliche Dienstleistungen (L-N), dar. Wien vereint 26,7% der gesamten Wirtschaftsleistung Österreichs auf sich, wobei die privaten Dienstleistungen mit 32,6% einen besonders hohen Anteil verzeichnen.

Tabelle 12.1.2

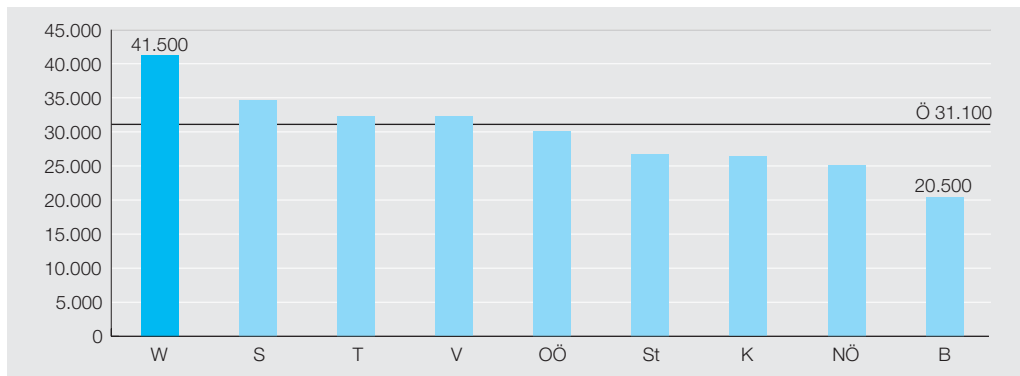
**Bruttoregionalprodukt 2004 - 2006**

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Bruttoregionalprodukt in Mio. EUR	63.021	66.179	68.743	+3,9
Anteil Wiens am Bruttoinlandsprodukt Österreichs in %	27,1	27,1	26,7	-1,3
Wiener Bruttoregionalprodukt pro Beschäftigungsverhältnis in EUR	70.500	73.600	75.100	+2,0
Österr. Bruttoinlandsprodukt pro Beschäftigungsverhältnis in EUR	58.400	60.600	62.900	+3,8
Wiener Bruttoregionalprodukt pro EinwohnerIn in EUR	39.100	40.400	41.500	+2,7
Österr. Bruttoinlandsprodukt pro EinwohnerIn in EUR	28.500	29.700	31.100	+4,7

Revision Dezember 2008.

Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

Abbildung 12.1.2  
**Bruttoregionalprodukt pro Kopf im Bundesländervergleich 2006**  
 in EUR



Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

Die Abbildung zeigt das BRP pro Kopf 2006 nach Bundesländern gegliedert. Wien führt mit 41.500 EUR, gefolgt von Salzburg (34.800) und Tirol (32.500).

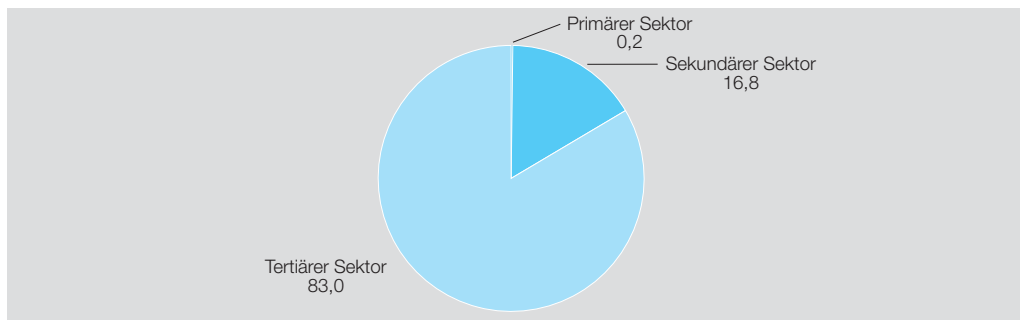
Tabelle 12.1.3  
**Nominelle Bruttowertschöpfung nach Sektoren 2004 - 2006**

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Bruttowertschöpfung in Mio. EUR	56.826	59.621	62.211	+4,3
Primärer Sektor in %	0,2	0,2	0,2	-0,5
Sekundärer Sektor in %	16,4	16,3	16,8	+3,2
Tertiärer Sektor in %	83,3	83,5	83,0	-0,6

Revision Dezember 2008.

Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

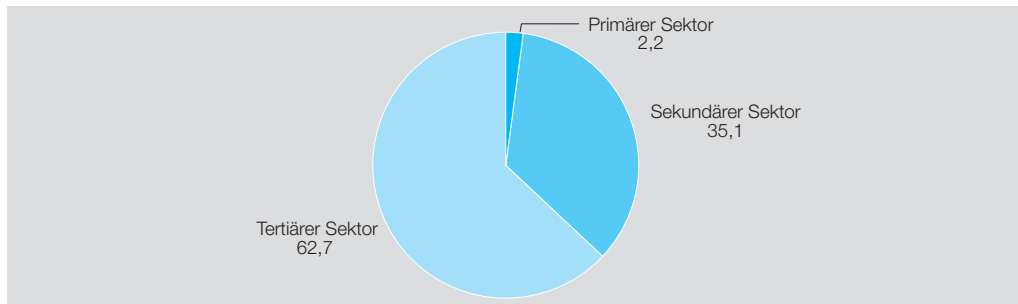
Abbildung 12.1.3  
**Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Wiens 2006**  
 in %



Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

Abbildung 12.1.4

**Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Österreichs ohne Wien 2006**  
in %



Quelle: STAT – Regionale Gesamtrechnung.

Der Anteil des tertiären Sektors in Österreich inklusive Wien beträgt 69%. Aufgrund des großen Anteils des Dienstleistungssektors in Wien verringert sich der Anteil noch weiter, wenn Wien herausgerechnet wird, und beträgt dann nur mehr 62,7%.

Tabelle 12.1.4

**Reales Wirtschaftswachstum 2006-2008**

zu Vorjahrespreisen; ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt (ÖNACE 2003)	in Mio. EUR 2008	Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in %		
		2006	2007	2008 <sup>v</sup>
<b>Bruttowertschöpfung insgesamt</b>	58.300	+2,3	+2,4	+1,6
Sachgütererzeugung und Bergbau	6.100	+8,8	+0,8	+4,0
Energie- und Wasserversorgung	1.800	+5,5	-2,8	+8,3
Bauwesen	2.600	-2,7	+4,4	-0,1
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	8.200	-2,6	+1,4	0,0
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.500	+6,7	+1,2	+4,6
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	5.300	-0,2	+2,5	+2,3
Kredit- und Versicherungswesen	5.400	+5,9	+8,8	-1,6
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen	13.600	+3,6	+2,6	+1,8
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	4.100	+2,5	-0,8	-1,0
Sonstige Dienste <sup>1</sup>	9.700	+1,0	+2,5	+2,6

<sup>1</sup> Sonstige Dienste umfasst die ÖNACE-Abschnitte 80 bis 99.

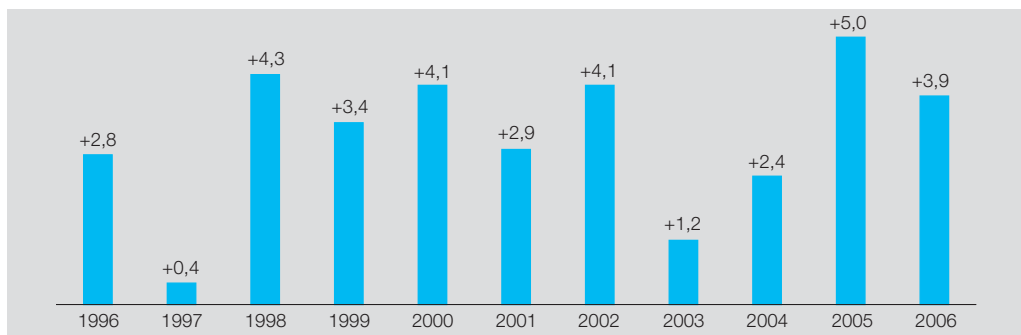
Quelle: WIFO, vorläufige Schätzwerte. Stand: Mai 2009.

Die Berechnung des realen Wirtschaftswachstums durch das WIFO beruht auf einer Modellrechnung, die auf bereits vorhandenen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und Schätzungen basiert.

Abbildung 12.1.5

**Nominales Bruttoregionalprodukt 1996 - 2006**

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.



## 12.2 Strukturerhebungen

Die Arbeitsstättenzählung zeigt eine deutliche Segmentierung des Arbeitsmarktes: Frauen dominieren im Gesundheitswesen und im Einzelhandel, und Männer in der Sachgütererzeugung und im Bauwesen. Der größte Anteil von unselbstständig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländern ist im Beherbergungs- und Gaststättenwesen zu verzeichnen (35,3%).

Nach der Leistungs- und Strukturstatistik waren 2007 die meisten Arbeitsstätten (38,6%) und Beschäftigten (27,2%) im Bereich Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen zu finden. Die höchste Summe der Bruttolöhne und -gehälter wurde mit rund 5,2 Mrd. EUR im Bereich Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen registriert, die höchsten Betriebserlöse mit rund 78,4 Mrd. EUR erzielte der Sektor Handel und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern.

Tabelle 12.2.1

### Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001

ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE 1995)	Arbeitsstätten	Beschäftigte		
		insgesamt	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	87.691	821.458	365.390	456.068
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	18	244	75	169
<b>Sachgütererzeugung</b>	4.977	83.285	26.662	56.623
dar. Nahrungs- und Genussmittel und Getränke; Tabakverarbeitung	557	9.761	3.724	6.037
Papier und Pappe, Verlagswesen, Druckerei und Vervielfältigung	832	11.255	4.384	6.871
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	638	7.094	1.651	5.443
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	667	25.170	7.473	17.697
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>	96	7.803	1.609	6.194
<b>Bauwesen</b>	4.080	49.589	7.260	42.329
<b>Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern</b>	23.310	150.723	69.703	81.020
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.643	19.363	3.516	15.847
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	6.878	61.371	23.617	37.754
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	14.789	69.989	42.570	27.419
<b>Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>	7.174	42.186	20.077	22.109
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	4.356	71.637	18.126	53.511
dar. Nachrichtenübermittlung	464	24.018	8.474	15.544
<b>Kredit- und Versicherungswesen</b>	2.100	43.584	21.650	21.934
<b>Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen</b>	21.672	130.573	60.145	70.428
dar. Datenverarbeitung und Datenbanken	3.857	23.686	6.941	16.745
Unternehmensdienstleistungen	14.468	86.111	43.075	43.036
<b>Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung</b>	857	60.965	25.603	35.362
<b>Unterrichtswesen</b>	2.622	54.296	35.609	18.687
<b>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen</b>	7.405	72.215	51.993	20.222
<b>Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>	9.024	54.358	26.878	27.480

EH = Einzelhandel, GH = Großhandel.

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 12.2.2

**Unselbstständig Beschäftigte in Arbeitsstätten nach Wirtschaftstätigkeiten 2001**

ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE 1995)	Frauen	Männer	Insgesamt	dar. AusländerInnen
<b>Insgesamt</b>	345.138	411.846	756.984	104.677
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	75	162	237	25
<b>Sachgütererzeugung</b>	25.718	53.686	79.404	12.188
dar. Nahrungs- und Genussmittel und Getränke, Tabakverarbeitung	3.599	5.719	9.318	2.330
Papier und Pappe, Verlagswesen, Druckerei und Vervielfältigung	4.221	6.427	10.648	1.363
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	1.565	5.026	6.591	1.672
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	7.383	17.308	24.691	2.344
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>	1.608	6.193	7.801	223
<b>Bauwesen</b>	6.776	39.788	46.564	13.650
<b>Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern</b>	64.229	70.507	134.736	19.188
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	3.320	14.790	18.110	2.219
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	22.523	34.438	56.961	6.302
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	38.386	21.279	59.665	10.667
<b>Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>	17.389	18.366	35.755	12.629
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	17.505	51.408	68.913	6.882
dar. Nachrichtenübermittlung	8.461	15.479	23.940	1.195
<b>Kredit- und Versicherungswesen</b>	21.487	21.296	42.783	2.005
<b>Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen</b>	55.847	56.285	112.132	19.623
dar. Datenverarbeitung und Datenbanken	6.502	13.685	20.187	1.686
Unternehmensdienstleistungen	39.882	33.376	73.258	15.497
<b>Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung</b>	25.603	35.362	60.965	408
<b>Unterrichtswesen</b>	35.302	18.319	53.621	3.757
<b>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen</b>	49.380	16.673	66.053	7.422
<b>Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>	24.219	23.801	48.020	6.677

EH = Einzelhandel, GH = Großhandel.

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 12.2.3

**Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001**

ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt und ausgewählte Abteilung (ÖNACE 1995)	Unternehmen	Beschäftigte		
		insgesamt	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	69.077	788.756	300.052	488.704
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	10	226	28	198
<b>Sachgütererzeugung</b>	4.170	100.204	31.714	68.490
dar. Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	395	13.765	6.129	7.636
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	100	1.317	841	476
Bekleidung	386	1.367	827	540
Papier und Pappe	38	2.608	754	1.854
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	699	10.558	4.236	6.322
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	103	7.574	3.037	4.537
Metallerzeugnisse	538	6.218	1.533	4.685
Maschinenbau	220	7.989	1.438	6.551
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	148	8.659	2.387	6.272
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik	69	15.251	4.116	11.135
Medizin-, Mess-, und Regelungstechnik, Optik	341	3.364	1.248	2.116
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>	29	9.414	1.864	7.550
dar. Energieversorgung	27	8.676	1.720	6.956
<b>Bauwesen</b>	3.696	56.080	8.283	47.797
<b>Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern</b>	17.310	157.027	71.824	85.203
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.314	19.141	3.541	15.600
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	6.197	77.235	29.810	47.425
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	9.799	60.651	38.473	22.178
<b>Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>	5.994	44.388	21.564	22.824
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	3.331	156.378	36.467	119.911
dar. Landverkehr; Transport in Rohrfern- leitungen	2.151	77.874	7.842	70.032
Flugverkehr	63	5.186	2.799	2.387
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	904	13.315	5.687	7.628
Nachrichtenübermittlung	180	59.878	20.100	39.778
<b>Kredit- und Versicherungswesen</b>	1.211	64.875	29.873	35.002
dar. Kreditwesen	190	34.100	18.150	15.950
Versicherungswesen	79	25.996	9.541	16.455
<b>Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen</b>	19.838	133.055	62.082	70.973
dar. Realitätenwesen	2.208	13.564	6.676	6.888
Datenverarbeitung und Datenbanken	3.662	24.311	7.111	17.200
Unternehmensdienstleistungen	13.272	89.244	45.478	43.766
<b>Öffentliche Verwaltung, Landesver- teidigung, Sozialversicherung</b>	.	.	.	.
<b>Unterrichtswesen</b>	680	3.175	1.859	1.316
<b>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen</b>	6.204	22.509	15.699	6.810
<b>Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>	6.604	41.425	18.795	22.630
Abwasser- und Abfallbeseitigung	89	5.548	878	4.670
Kultur, Sport und Unterhaltung	3.920	24.518	9.626	14.892
Sonstige Dienstleistungen	2.595	11.359	8.291	3.068

EH = Einzelhandel, GH = Großhandel.

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 12.2.4

**Unselbstständig Beschäftigte in Unternehmen nach Wirtschaftstätigkeiten 2001**

ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE 1995)	Frauen	Männer	Insgesamt	dar. AusländerInnen
<b>Insgesamt</b>	279.779	444.425	724.204	98.091
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	28	195	223	19
<b>Sachgütererzeugung</b>	30.752	65.509	96.261	13.467
dar. Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	5.992	7.298	13.290	3.019
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	791	428	1.219	352
Bekleidung	636	317	953	241
Papier und Pappe	746	1.835	2.581	443
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	4.080	5.893	9.973	1.090
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	3.023	4.494	7.517	946
Metallerzeugnisse	1.448	4.276	5.724	1.552
Maschinenbau	1.406	6.402	7.808	722
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	2.365	6.177	8.542	740
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	4.111	11.080	15.191	1.167
Medizin-, Mess-, und Regelungstechnik, Optik	1.189	1.872	3.061	360
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>	1.863	7.549	9.412	261
dar. Energieversorgung	1.719	6.955	8.674	236
<b>Bauwesen</b>	7.803	45.230	53.033	14.086
<b>Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern</b>	66.339	74.679	141.018	17.182
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	3.345	14.522	17.867	2.276
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	28.683	44.061	72.744	7.460
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	34.311	16.096	50.407	7.446
<b>Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>	18.888	19.074	37.962	12.845
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	35.834	117.809	153.643	8.639
dar. Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	7.498	68.440	75.938	4.411
Flugverkehr	2.797	2.373	5.170	374
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	5.416	7.209	12.625	1.872
Nachrichtenübermittlung	20.084	39.708	59.792	1.949
<b>Kredit- und Versicherungswesen</b>	29.708	34.369	64.077	2.639
dar. Kreditwesen	18.148	15.948	34.096	1.297
Versicherungswesen	9.541	16.455	25.996	925
<b>Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen</b>	57.803	56.868	114.671	20.733
dar. Realitätenwesen	6.145	5.835	11.980	1.551
Datenverarbeitung und Datenbanken	6.672	14.151	20.823	1.708
Unternehmensdienstleistungen	42.316	34.143	76.459	16.752
<b>Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung</b>	.	.	.	.
<b>Unterrichtswesen</b>	1.560	951	2.511	401
<b>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen</b>	13.073	3.240	16.313	2.554
<b>Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>	16.128	18.952	35.080	5.265
Abwasser- und Abfallbeseitigung	870	4.625	5.495	659
Kultur, Sport und Unterhaltung	8.575	12.202	20.777	2.450
Sonstige Dienstleistungen	6.683	2.125	8.808	2.156

EH = Einzelhandel, GH = Großhandel.

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 12.2.5

**Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2007**

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abschnitt (ÖNACE 2003)	Arbeitsstätten	Beschäftigte
<b>Insgesamt</b>	<b>81.279</b>	<b>562.540</b>
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	13	148
Sachgütererzeugung	4.727	70.714
Energie- und Wasserversorgung	138	7.231
Bauwesen	4.915	45.109
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	23.617	140.596
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	8.589	48.520
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.329	58.373
Kredit- und Versicherungswesen	2.462	38.336
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen	31.401	152.992
Sonstige Dienstleistungen	88	521

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

Da die Auswahl der Erhebungseinheiten auf Unternehmensebene erfolgt, ist es möglich, dass Arbeitsstätten oder Betriebe außerhalb der eigentlich zu erfassenden Wirtschaftsbereiche tätig sind. Diese werden unter „Sonstige Dienstleistungen“ subsumiert.

Tabelle 12.2.6

**Betriebe und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2007**

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abschnitt (ÖNACE 2003)	Betriebe	Beschäftigte	
		insgesamt	dar. unselbstst.
<b>Insgesamt</b>	<b>68.619</b>	<b>667.819</b>	<b>614.318</b>
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7	.	.
Sachgütererzeugung	3.884	74.940	72.320
Energie- und Wasserversorgung	81	7.914	7.873
Bauwesen	4.488	45.933	43.129
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	17.795	139.826	125.809
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	6.892	50.428	44.723
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.189	116.549	113.084
Kredit- und Versicherungswesen	1.542	58.385	57.399
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen	29.735	173.619	149.759
Sonstige Dienstleistungen	6	.	.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

Da sich die Beschäftigten den Betrieben nicht völlig eindeutig örtlich zuordnen lassen, entspricht die Zahl der Beschäftigten in Wiener Betrieben nicht der Zahl der Beschäftigten in Wiener Arbeitsstätten.

Tabelle 12.2.7

**Kennzahlen von Betrieben nach Wirtschaftstätigkeiten 2007**

in Mio. EUR

Abschnitt (ÖNACE 2003)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebs- erlöse	Waren- und Dienstleis- tungskäufe	Lager- bestand Jahresende	Bruttoinves- titionen in Sachanlagen
<b>Insgesamt</b>	22.257,28	217.355,33	136.332,02	11.816,09	14.759,53
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	.	.	.
Sachgütererzeugung	3.133,21	16.277,67	11.115,10	2.644,61	607,10
Energie- und Wasserversorgung	391,61	11.088,51	9.582,42	256,99	609,84
Bauwesen	1.470,52	6.916,97	4.512,33	1.651,22	135,41
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	4.102,66	78.408,72	68.451,90	4.989,07	574,50
Beherbergungs- und Gast- stättenwesen	750,96	2.867,53	1.587,98	67,52	154,32
Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	4.171,14	23.557,25	16.969,96	347,92	4.425,69
Kredit- und Versicherungswesen	3.036,64	50.086,81	7.472,36	0,63	277,77
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unter- nehmensdienstleistungen	5.185,26	28.142,93	16.631,43	1.858,03	7.973,71
Sonstige Dienstleistungen	.	.	.	.	.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

### 12.3 Neugründungen und Insolvenzen

2008 wurden in Wien 7.640 (vorläufige Zahlen) Unternehmen neu gegründet. Damit wurde jedes vierte österreichische Unternehmen in Wien gegründet. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um -4,2%. Hervorzuheben ist mit -13,6% der kräftige Rückgang in der Sparte Handel, während die Zahl der neu gegründeten Betriebe in der Industrie (allerdings von niedrigerem Niveau aus) im selben Ausmaß gestiegen ist.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise schlagen sich in der Zahl der Unternehmensinsolvenzen und Passiva 2008 deutlich nieder. Im Vergleich zu 2007 sind die Insolvenzen um 8% gestiegen und das Volumen der Passiva um mehr als 55%. Auch weiterhin stark gestiegen ist die Anzahl der Privatinsolvenzen (30,1%). Seit 2004 liegt die Zahl der Privatinsolvenzen auch deutlich über jener der Unternehmensinsolvenzen.

Tabelle 12.3.1

**Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft nach Sparten 2006 - 2008**

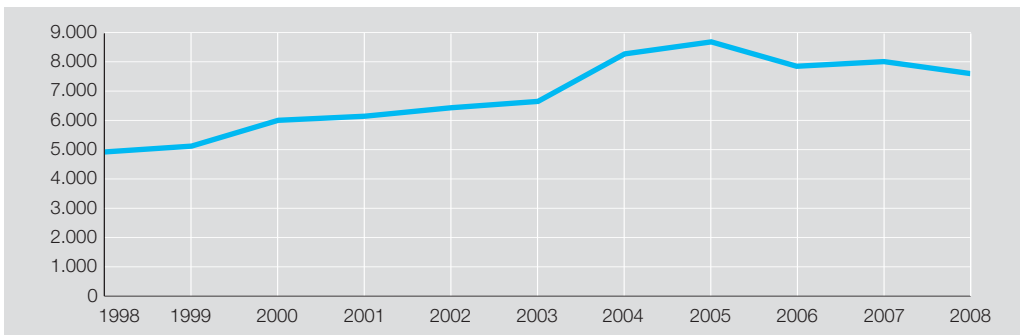
	2006	2007	2008*	2007/08 in %
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	7.811	7.978	7.640	-4,2
Gewerbe und Handwerk	2.728	3.021	2.880	-4,7
Industrie	96	118	134	+13,6
Handel	1.932	1.615	1.396	-13,6
Bank und Versicherung	3	6	7	+16,7
Transport und Verkehr	387	518	506	-2,3
Tourismus und Freizeitwirtschaft	502	588	612	+4,1
Information und Consulting	2.163	2.112	2.105	-0,3

1 Neugründungen wurden den Sparten schwerpunktmäßig zugeordnet.

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Abbildung 12.3.1

**Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft 1998 - 2008**



Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Die Statistik der Unternehmensneugründungen der Wirtschaftskammer erfasst lediglich die gewerbliche Wirtschaft und bezieht sich nur auf Wirtschaftskammermitglieder.

Tabelle 12.3.2

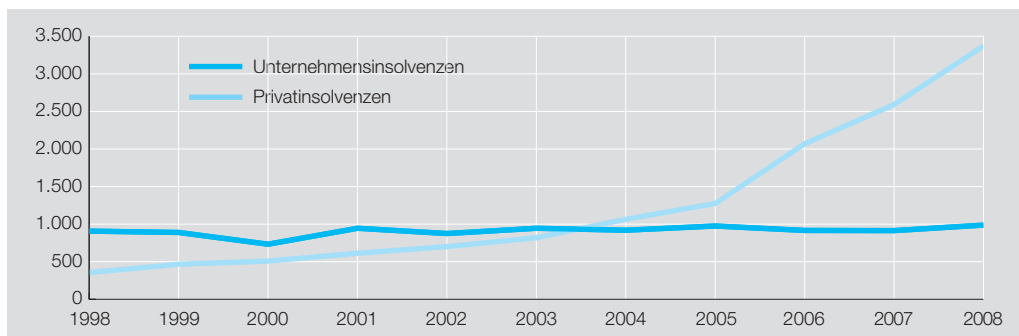
**Unternehmensinsolvenzen 2006 - 2008**

Eröffnete Insolvenzen	2006	2007	2008	2007/08 in %
Fälle	916	914	987	+8,0
Passiva in Mio. EUR <sup>1</sup>	678,0	548,0	850,0	+55,1
dar. ab 7 Mio. EUR				
Fälle	9	11	13	+18,2
Passiva in Mio. EUR <sup>1</sup>	255,0	140,8	406,1	+188,4

1 Schätzung des KSV.

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).

Abbildung 12.3.2

**Unternehmens- und Privatinsolvenzen 1998 - 2008**

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).

Tabelle 12.3.3

**Privatinsolvenzen 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	2.070	2.592	3.372	+30,1
Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	169	206	205	-0,5
Gesamtinsolvenzen	2.239	2.798	3.577	+27,8
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeit in Mio. EUR <sup>1</sup>	194,0	320,6	328,3	+2,4

1 Schätzung des KSV.

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).



### 12.4 Investitionen

Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) löste 2007 Investitionen mit einem Volumen von rund 244 Mio. EUR aus. Dies führte zur Schaffung von 2.868 Arbeitsplätzen.

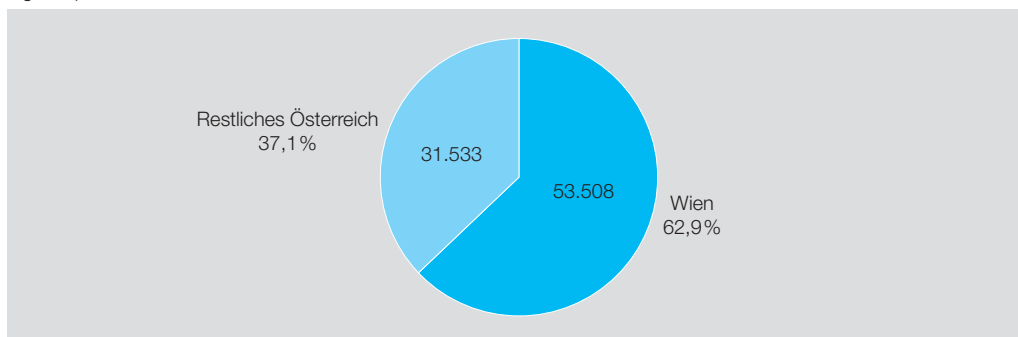
Die ausländischen Direktinvestitionen 2007 in Wien sind sowohl beim Buchwert als auch beim Marktwert im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen. Mit einer Steigerung an Investitionen ins Ausland von 35,9% (Buchwert) und 39,7% (Marktwert) im Vergleich zum Vorjahr waren die Wiener Unternehmen auch 2007 sehr aktiv. Mehr als 60% der Direktinvestitionen sowohl passiv (also nach Österreich) als auch aktiv (also von Österreich) werden in bzw. von Wiener Unternehmen getätigt.

Tabelle 12.4.1  
**Investitionen und Förderungen des WWFF 2005 - 2007**  
 Arbeitsplätze und ausgelöste Investitionen

	2005	2006	2007	2006/07 in %
Insgesamt				
Arbeitsplätze	3.276	3.248	2.868	-11,7
Investitionen in Mio. EUR	226,99	260,17	243,97	-6,2
Monetäre Wirtschaftsförderung				
Arbeitsplätze	2.438	2.324	1.938	-16,6
Investitionen in Mio. EUR	165,37	192,20	175,59	-8,6
Errichtung von Immobilien				
Arbeitsplätze	838	924	930	+0,6
Investitionen in Mio. EUR	61,62	67,97	68,38	+0,6

Quelle: Wiener Wirtschaftsförderungsfonds.

Abbildung 12.4.1  
**Ausländische Direktinvestitionen im Inland 2007**  
 Eigenkapital Marktwert in Mio. EUR



Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Tabelle 12.4.2  
**Ausländische Direktinvestitionen im Inland 2005 - 2007**  
 Eigenkapital in Mio. EUR

	Buchwert		Marktwert	
	absolut	im Vergleich zum Vorjahr in %	absolut	im Vergleich zum Vorjahr in %
<b>Wien</b>				
2005	33.208	+46,3	43.512	+52,4
2006	38.838	+17,0	50.063	+15,1
<b>2007</b>	<b>50.490</b>	<b>+30,0</b>	<b>53.508</b>	<b>+6,9</b>
<b>Österreich</b>				
2005	54.594	+34,3	65.697	+40,4
2006	63.480	+16,3	75.827	+15,4
<b>2007</b>	<b>80.084</b>	<b>+26,2</b>	<b>85.041</b>	<b>+12,2</b>

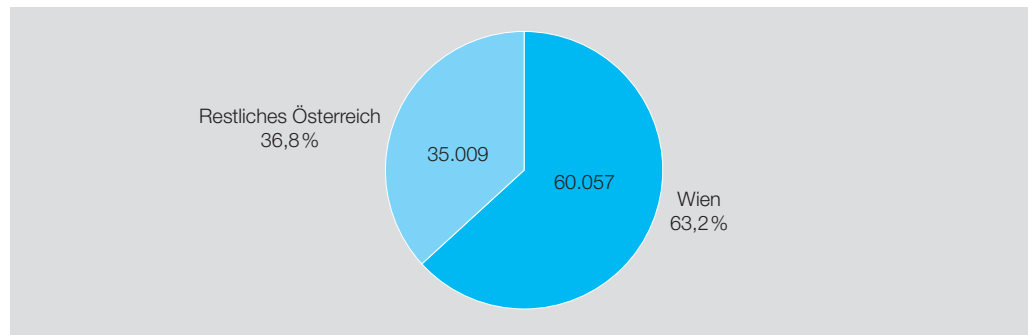
Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Tabelle 12.4.3  
**Inländische Direktinvestitionen im Ausland 2005 - 2007**  
 Eigenkapital in Mio. EUR

	Buchwert		Marktwert	
	absolut	im Vergleich zum Vorjahr in %	absolut	im Vergleich zum Vorjahr in %
<b>Wien</b>				
2005	31.132	+5,5	36.281	+18,0
2006	38.626	+24,7	42.991	+18,5
<b>2007</b>	<b>52.492</b>	<b>+35,9</b>	<b>60.057</b>	<b>+39,7</b>
<b>Österreich</b>				
2005	52.982	+11,7	58.375	+19,3
2006	68.148	+28,6	73.855	+26,5
<b>2007</b>	<b>85.769</b>	<b>+25,9</b>	<b>95.066</b>	<b>+28,7</b>

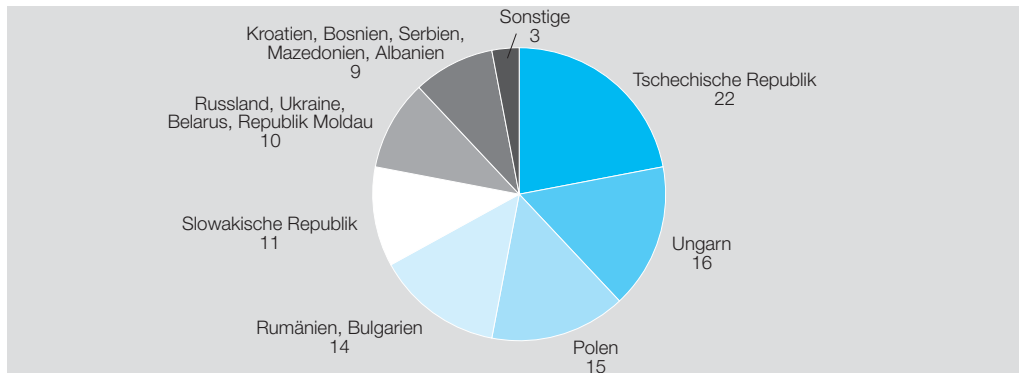
Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Abbildung 12.4.2  
**Inländische Direktinvestitionen im Ausland 2007**  
 Eigenkapital Marktwert in Mio. EUR



Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Abbildung 12.4.3  
**Wiener Investitionen in Zentral- und Osteuropa 2005**  
 in %



Quelle: Wirtschaftskammer Wien – Abteilung für Außenwirtschaft.

Die Länder Zentral- und Osteuropas sind ein bevorzugtes Ziel für Wiener Investorinnen und Investoren. Rund 80% des von Österreich nach Polen, Rumänien und Bulgarien geflossenen Kapitals stammt aus Wien. Eine Spitzenposition nehmen Wiener Firmen in Russland und der Ukraine ein, wo 85% des investierten Geldes aus Wien kommt. Die wichtigsten Länder nach dem Investitionsvolumen gereiht sind die Tschechische Republik mit 3,0 Mrd. EUR, Polen und Ungarn mit jeweils 2,2 Mrd. EUR und die Slowakische Republik mit 1,5 Mrd. EUR.

## 12.5 Internationale Organisationen

Bei den internationalen Organisationen in Wien (eine genaue Auflistung der 18 berücksichtigten Organisationen findet sich im Methodenteil) sind für 2008 eine steigende Zahl der Beschäftigten (+2%), aber sinkende Ausgaben (-12,3%) feststellbar. Da die Zusammensetzung der erfassten Organisationen aber nicht identisch mit dem Vorjahr ist, ist ein Vergleich nur bedingt möglich.

Tabelle 12.5.1

### Internationale Organisationen 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Organisationen	18	18	18	0,0
Budget für Österreich in Mio. EUR	595,86	628,10	551,03	-12,3
Beschäftigte	5.214	5.293	5.397	+2,0
Frauen	2.282	2.358	2.372	+0,6
Männer	2.932	2.935	3.025	+3,1
AusländerInnen	3.766	3.853	3.955	+2,6
Frauen	1.480	1.549	1.570	+1,4
Männer	2.286	2.304	2.385	+3,5
InländerInnen	1.448	1.440	1.442	+0,1
Frauen	802	809	802	-0,9
Männer	646	631	640	+1,4
Budget pro Kopf in EUR	114.280	118.666	102.100	-14,0
Familienangehörige insgesamt	7.796	7.823	7.284	-6,9
dar. Kinder	4.004	3.062	3.930	+28,3

Quelle: Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und MA 5.

Als Internationale Organisationen werden Einheiten bezeichnet, die von Staatsregierungen multilateral mit einem bestimmten Ziel gegründet werden. Internationale Organisationen beschäftigen daher u. a. auch „diplomatisches Personal“. Von den internationalen Organisationen zu unterscheiden sind die privat von BürgerInnen organisierten NGOs, die Nicht-Regierungsorganisationen, die in dieser Statistik nicht erfasst werden.

Die Anzahl der in Wien tätigen Organisationen ist mit 18 gleich geblieben, da Daten des IPI (International Press Institute) 2008 inkludiert sind, während die letztes Jahr vorhandenen Daten des VIDC (Vienna Institute for Development and Cooperation) heuer fehlen.



---

**13.** Landwirtschaft

13.1 Landwirtschaft

247

## Methoden und Quellen

Die Daten über den **Weinbau** in Wien werden von den Winzerinnen und Winzern an die MA 58 – Wasserrecht geliefert und dort in das Rebflächenverzeichnis eingegeben. Es enthält die laut Wiener Weinbaugesetz 1995 vorgesehenen Daten wie etwa Liegenschaftsdaten, EigentümerInnen, BewirtschafterInnen, Flächen oder Sorten.

Die **Gemüseernteerhebung** erfolgt jährlich durch Befragung der GemüsebaureferentInnen der Landes-Landwirtschaftskammern der österreichischen Bundesländer und der Erzeugerorganisationen. Die gegen Ende Oktober nach Bundesländern und Gemüsearten erhobenen Erträge für Gartenbau- und Feldgemüse werden mittels der jeweils aktuellsten Flächenauswertung laut letzter Gartenbau- und Feldgemüsebauerhebung (zuletzt 2004) auf die Gesamtproduktion hochgerechnet. In den Jahren zwischen diesen Flächenerhebungen werden die Gemüseflächen im Zuge der jährlichen Ernteerhebung durch die GemüsebaureferentInnen der Landes-Landwirtschaftskammern fortgeschrieben. Die Ergebnisse der Gemüseernteerhebung 2008 wurden in den Statistischen Nachrichten Heft 3/2009 der Statistik Austria veröffentlicht.

Die amtliche Statistik der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei ist in das statistische System der EU eingebunden. Die Allgemeine **Viehzählung** – eine Stichprobenerhebung – ermittelt standortbezogen den Bestand an Schweinen, Schafen und Ziegen und liefert somit regelmäßig Informationen über den Bestand an Nutztierarten. Der Rinderbestand wird über eine Auswertung der zentralen Rinderdatenbank ermittelt, ergänzt durch Angaben aus dem Förderungsbereich; Agrarförderungen werden über das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS) abgewickelt. Zusammengeführt werden die Verwaltungsdaten von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, die auch die anschließende Aufbereitung der Ergebnisse vornimmt.

Die Statistik der **Tierärztinnen und Tierärzte**, die von der Österreichischen Tierärztekammer erstellt wird, umfasst die ordentlichen Pflichtmitglieder mit und ohne freiberufliche Tätigkeit, d. h. nur jene Pflichtmitglieder, die ihren Beruf ausüben. Tierärztinnen und Tierärzte, die eine Altersunterstützung aus dem Versorgungsfonds erhalten bzw. dem Versorgungsfonds und / oder der Sterbekasse freiwillig angehören, sowie freiwillige Mitglieder sind in der hier publizierten Statistik nicht enthalten.

## Literatur

Landwirtschaftskammer Österreich (Hrsg.): *Agrarpolitik 2007/08. Zahlen und Daten zur Land- und Forstwirtschaft 2007*. Wien: o. V., 2008.

[http://www.agrar-net.at/netautor/napro4/appl/na\\_professional/index.php?id=2500%2C1037423%2C%2C](http://www.agrar-net.at/netautor/napro4/appl/na_professional/index.php?id=2500%2C1037423%2C%2C)

Landwirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Die Information. Das Mitteilungsblatt der Wiener Landwirtschaftskammer*. Wien 2009. <http://dieinformation.agrarnet.info/>

Landwirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Jahresbericht 2008*. Wien 2009. <http://dieinformation.agrarnet.info/>

Statistik Austria (Hrsg.): *Land- und Forstwirtschaft*.

[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/land\\_und\\_forstwirtschaft/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/index.html)

### 13.1 Landwirtschaft

Wien wird als hochwertiger Wirtschafts- und Kulturstandort geschätzt, der nach einer internationalen Studie unter 215 Großstädten die höchste Lebensqualität besitzt. Die Lebensqualität hängt auch mit weitreichenden Grünflächen in der Stadt zusammen, von denen 32,5 % landwirtschaftlich genützt werden. Die Landwirtschaft in Wien bietet eine multifunktionale Kulturlandschaft mit einem direkten Nutzen für die Bevölkerung.

So ist Wien die einzige Großstadt mit **Weinbau** innerhalb der Stadtgrenze. Ein Weingarten wurde sogar auf dem Schwarzenbergplatz im Zentrum Wiens angelegt. Gerade der bis in das Mittelalter zurückreichende Weinanbau zusammen mit einem dichten Netz von Heurigen (Weinausschanklokale) prägt die Alltagskultur der Wienerinnen und Wiener und ihrer Gäste. Auffällig ist das Verhältnis von Weiß- zu Rotwein – etwa 4:1. Auch bei den bevorzugten Weinsorten gibt es eindeutige Präferenzen: auf einem Drittel der Rebflächen, auf denen Weißwein ausgepflanzt ist, wachsen die Trauben des Grünen Veltliner; und der Blaue Zweigelt macht knapp über 40 % der Rotweinflächen aus. In Wien wird jedoch nicht nur Wein angebaut. 258 **Gemüsebaubetriebe**, 116 Zierpflanzen- und Baumschulbetriebe, 158 Ackerbaubetriebe und 37 Feldgemüse- und Obstbaumbetriebe produzieren eine Vielfalt an landwirtschaftlichen Produkten. Wien produziert z. B. mehr Brotgetreide als Salzburg, Tirol und Vorarlberg zusammen und das „Wiener Radieschen“ wird bereits seit über 100 Jahren kultiviert und angebaut.

Im Jahr 2008 lag die Bundeshauptstadt bei der Fruchtgemüseproduktion an erster Stelle. In Wien werden mehr Gurken und Paradeiser geerntet, als in jedem anderen österreichischen Bundesland, Gurken – meist unter Glas oder im Folientunnel – sogar mehr als in allen anderen Bundesländern zusammen. Auch bei der Schnittlauch- und Petersilienenernte liegt Wien an erster Stelle.

Tabelle 13.1.1

#### Rebflächen nach Weinsorten 2006 - 2008

Jahresende, in m<sup>2</sup>

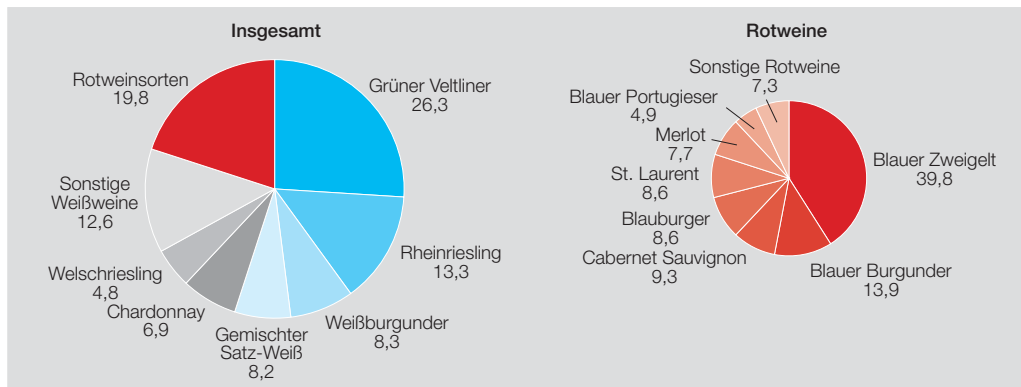
	2006 abs.	2007 abs.	2008 abs.	2008 in %	2007/08 in %
<b>Rebflächen insgesamt</b>	6.125.168	6.044.291	6.110.221	100,0	+1,1
<b>Weißweinsorten</b>	4.927.816	4.852.962	4.899.314	80,2	+1,0
Grüner Veltliner	1.636.706	1.580.238	1.606.655	32,8	+1,7
Rheinriesling	839.392	830.507	814.980	16,6	-1,9
Weißburgunder	507.875	512.557	505.859	10,3	-1,3
Gemischter Satz-Weiß	459.198	452.946	499.887	10,2	+10,4
Chardonnay	413.600	416.531	420.050	8,6	+0,8
Welschriesling	293.640	289.316	279.315	5,7	-3,5
Müller Thurgau	169.977	172.539	178.755	3,6	+3,6
Sauvignon Blanc	94.765	99.533	108.335	2,2	+8,8
Traminer	96.721	96.221	94.971	1,9	-1,3
Neuburger	98.931	91.821	79.927	1,6	-13,0
Ruländer	57.103	56.670	51.390	1,0	-9,3
Sonstige Sorten	259.908	254.083	259.190	5,3	+2,0
<b>Rotweinsorten</b>	1.197.352	1.191.329	1.210.907	19,8	+1,6
Blauer Zweigelt	473.054	493.373	481.593	39,8	-2,4
Blauer Burgunder	164.166	139.116	168.649	13,9	+21,2
Cabernet Sauvignon	111.413	111.544	112.138	9,3	+0,5
Blauburger	107.458	104.506	104.506	8,6	0,0
St. Laurent	106.923	101.950	103.817	8,6	+1,8
Merlot	74.421	90.159	92.798	7,7	+2,9
Blauer Portugieser	73.188	65.097	58.881	4,9	-9,5
Sonstige Sorten	86.729	85.584	88.525	7,3	+2,1

Die Prozentwerte der einzelnen Weiß- und Rotweinsorten beziehen sich auf die Gesamtfläche der Weiß- bzw. Rotweinflächen.  
Quelle: MA 58.

Die Stadt Wien betreibt sogar ein eigenes Weingut – am Cobenzl, das 2006 den 100. Geburtstag feierte. Spitzenqualität gibt es erst in jüngsten Jahren, dafür von internationalen Weinkritikern „highly recommended“.



Abbildung 13.1.1  
**Rebflächen nach Weinsorten 2008**  
 in %



Quelle: MA 58.

Der Anteil der Weißweinsorten macht 80,2% und jener der Rotweinsorten 19,8% der gesamten Rebflächen aus. Die Bezugsgröße für die einzelnen Rotweinsorten hingegen sind die Rebflächen, auf denen Rotwein angebaut wird; d. h., dass auf 39,8% der gesamten Rotweinrebflächen die Rebsorte Blauer Zweigelt steht.

Tabelle 13.1.2  
**Gemüseproduktion nach Produktgruppen und Bundesländern 2008**

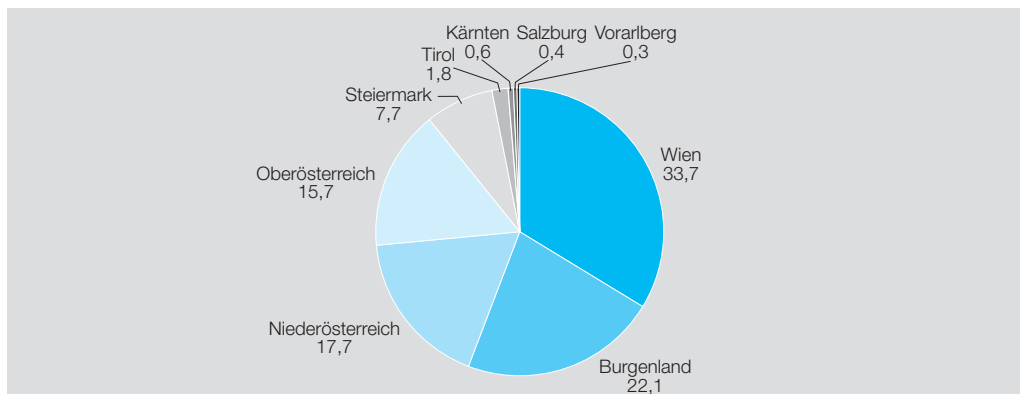
Bundesland	Produktionsanteil							
	Gemüse insgesamt		Fruchtgemüse <sup>1</sup>		Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse <sup>2</sup>		Hülsenfrüchte <sup>3</sup> , Wurzel- und Zwiebelgemüse <sup>4</sup>	
	in t	in %	in t	in %	in t	in %	in t	in %
Österreich	574.272	100,0	127.489	100,0	175.398	100,0	271.385	100,0
Niederösterreich	289.853	50,5	22.514	17,7	53.883	30,7	213.456	78,7
Oberösterreich	68.641	12,0	19.985	15,7	35.017	20,0	13.639	5,0
Wien	66.073	11,5	42.976	33,7	19.430	11,1	3.667	1,4
Burgenland	58.642	10,2	28.182	22,1	14.444	8,2	16.016	5,9
Steiermark	44.512	7,8	9.866	7,7	27.516	15,7	7.130	2,6
Tirol	33.438	5,8	2.300	1,8	17.992	10,3	13.146	4,8
Salzburg	6.982	1,2	469	0,4	3.781	2,2	2.732	1,0
Kärnten	3.270	0,6	822	0,6	1.683	1,0	765	0,3
Vorarlberg	2.861	0,5	375	0,3	1.652	0,9	834	0,3

1 Gurken, Paprika, Pfefferoni, Paradeiser (Tomaten), Zucchini, Speisekürbisse, Melanzani, Melonen, Zuckermais.  
 2 Brokkoli, Chinakohl, Karfiol, Kohl, Kohlrabi, Kraut, Kohlsprossen, Salate, Spinat, Petersilie, Schnittlauch, Rhabarber, Spargel.  
 3 Grünerbsen, Fisolen, Käferbohnen.  
 4 Karotten, Radieschen, Bierrettich, Rote Rüben, Knoblauch, Fenchel, Kren (Meerrettich), Petersilienwurzel, Zwiebel, Porree, Zeller (Knollensellerie).

Quelle: ST.AT – Gemüseernteerhebung 2008.

Wien liegt in der gesamten Gemüseproduktion nach Nieder- und Oberösterreich an dritter, in der Fruchtgemüseproduktion sogar an erster Stelle aller Bundesländer. 52,0% der Gurken und 37,2% der Paradeiser stammten 2008 aus Wiener Gemüsebaubetrieben.

Abbildung 13.1.2  
**Fruchtgemüseproduktion nach Bundesländern 2008**  
 in %



Quelle: ST.AT – Gemüseernteerhebung 2008.

Tabelle 13.1.3  
**Viehzählungen 2006-2008**  
 Hochgerechnetes Stichprobenergebnis, Stichtag: 1. Dezember

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Rinder	138	152	118	-22,4
Schweine	216	260	146	-43,8
Schafe	240	185	282	+52,4
Ziegen	90	114	106	-7,0

Quelle: ST.AT – Allgemeine Viehzählungen und Bundesanstalt für Agrarwirtschaft (Rinderbestand).

Tabelle 13.1.4  
**Tierärztinnen und Tierärzte 2006-2008**  
 Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	463	493	495	+0,4
Frauen	268	293	300	+2,4
Männer	194	199	194	-2,5
Freiberufliche	280	283	297	+4,9
Angestellte <sup>1</sup>	183 <sup>k</sup>	210 <sup>k</sup>	198	-5,7

<sup>1</sup> Einschließlich einer Person, deren Geschlecht nicht bekannt ist.

Siehe auch Tabelle 17.1.1.

Quelle: Österreichische Tierärztekammer.



---

**14.** Produktion

14.1	Produktionsindex	255
14.2	Strukturerhebungen	256
14.3	Konjunkturerhebungen	262

## Methoden und Quellen

### Produktionsindex

Die gemeldete Produktion aller Betriebe der Konjunkturerhebung nach ÖPRODCOM (= nationales Güterverzeichnis für den Produzierenden Bereich) fließt in die Berechnung des **Produktionsindex** ein. Nach dem Prinzip einer Konzentrationsstichprobe werden ausschließlich Betriebe bzw. Unternehmen des produzierenden Bereichs befragt, die an einem einheitlichen Stichtag eine Mindestanzahl von unselbstständig Beschäftigten aufweisen. Der Produktionsindex wird nach der Indexformel von Laspeyres berechnet, d. h. konstante Güterbündel mit über die Zeit gleich bleibenden Gewichten bilden die Grundlage eines Vergleiches. Dabei wird zur Indexberechnung die laufende Produktionsmenge eines Gutes mit der durchschnittlichen monatlichen Produktionsmenge desselben Gutes im Basisjahr 2005 dividiert. Falls nur Produktionswerte und keine Mengen erhoben werden oder Mengen als Referenzgröße mangelnde Aussagekraft besitzen, werden Mengenzahlen nicht direkt berechnet, sondern durch Deflationierung (z. B. Erzeuger- oder Verbraucherpreisindex) gebildet. Der angeführte Produktionsindex schließt auch die Bauindustrie mit ein.

Um kalenderbedingte Variationen der Arbeitstage und damit der Produktion auszugleichen, sind die Daten EU-harmonisiert arbeitstägig bereinigt. Mit dem Berichtsmonat Jänner 2009 wurden die Konjunkturindikatoren der Bereiche Industrie und Bau auf die neue Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 2 (ÖNACE 2008) umgestellt. Basis ist weiterhin das Jahr 2005, die Werte vor 2009 wurden rückgerechnet.

### Strukturerhebung

Daten zu den **Arbeitsstätten** und **Betrieben** im produzierenden Bereich werden der Arbeitsstättenzählung und Leistungs- und Strukturstatistik entnommen. Der Gesamtbestand der Wiener **Arbeitsstätten, Betriebe und Unternehmen** wird in der in zehnjährigem Abstand (zuletzt 2001) stattfindenden **Arbeitsstättenzählung** primärstatistisch, also durch direkte Befragung der Unternehmen, erhoben. Angaben zu den Beschäftigten erfassen alle Personen, die zum Erhebungsstichtag einer Arbeitsstätte angehört haben. Als Selbstständige werden tätige BetriebsinhaberInnen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbstständig Beschäftigte umfassen Angestellte und Beamtinnen und Beamte, ArbeiterInnen, Lehrlinge und HeimarbeiterInnen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie KurzarbeiterInnen und SaisonarbeiterInnen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildienstler, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie DienstnehmerInnen werden nicht berücksichtigt.

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Bei den Beschäftigten gilt das gleiche Erfassungskonzept wie bei der Arbeitsstättenzählung, allerdings wird die Zahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet und umfasst keine Beamtinnen und Beamte.

Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten – in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbstständig Beschäftigte auf – durchgeführt. Falls im Produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Expeditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. EUR und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 EUR Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit- und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwert decken rund 78% der unselbstständig Beschäftigten und 88% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinstunternehmen werden auf der Basis der unselbstständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs, aus administrativen Quellen mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

**Konjunktur-  
erhebungen**

Die **Konjunkturstatistik** ist eine EU-weit (EG-Verordnung Nr. 1165/98) durchgeführte Erhebung, die in Form einer Konzentrationsstichprobe primärstatistisch durchgeführt wird. In die Erhebung werden Ein- und Mehrbetriebsunternehmen sowie Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts mit 20 und mehr Beschäftigten, alle Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen sowie alle Arbeitsgemeinschaften unabhängig von ihrer Beschäftigtenzahl einbezogen. Die Konjunkturstatistik im produzierenden Bereich wurde mit Berichtszeitraum 2008 auf die ÖNACE 2008 umgestellt. Sie erfasst die Ergebnisse der in den Abschnitten Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Abschnitt B der ÖNACE 2008), Herstellung von Waren (Abschnitt C), Energieversorgung (Abschnitt D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (Abschnitt E) und im Bauwesen (Abschnitt F) meldepflichtigen und ausgewerteten Betrieben. Wie auch bei der Leistungs- und Strukturserhebung müssen mindestens 90 % des Gesamtumsatzes aller in einem Wirtschaftszweig tätigen Unternehmen durch die Erhebung abgedeckt werden. Die Angaben zu unselbstständig Beschäftigten beziehen sich auf Angestellte, ArbeiterInnen, Lehrlinge und HeimarbeiterInnen. Die Arbeitsstunden beziehen sich auf Angestellte, ArbeiterInnen und Lehrlinge. Bruttoverdienste (einschließlich Lehrlingsentschädigung) umfassen auch die Entgelte der HeimarbeiterInnen. Bei den Angaben über den Wert der technischen Gesamtproduktion wird vom Güteransatz ausgegangen. Dies bedeutet, dass die produzierten Güter im Sinne der Aktivität dargestellt werden, für die diese Güter charakteristisch sind, unabhängig von der Klassifikation ihrer Meldeeinheit (Unternehmen, Betriebe). Die Klassifikation folgt daher auch nicht der ÖNACE, sondern der „Statistical Classification of Products by Activity in the European Economic Community“ (CPA).

**Glossar****Arbeitsgemein-  
schaft (ARGE)**

Eine Arbeitsgemeinschaft ist eine einmalige oder auf Dauer zur gemeinsamen Durchführung von Bauvorhaben vertragliche Bindung mehrerer Unternehmen. Um Doppelzählungen zu vermeiden, melden alle ARGE-PartnerInnen die Konjunkturdaten ohne ihre ARGE-Beteiligungen.

**Arbeitsstätte**

Örtliche Erhebungseinheit, die auf Dauer eingerichtet und in der im Regelfall mindestens eine Person erwerbstätig ist. Keine Arbeitsstätten sind Baustellen und Kioske. Deren Beschäftigte werden an der Adresse der Baufirma oder am Wohnort gezählt. Dies trifft auch für Personen mit wechselnden Arbeitsorten zu.

**Betrieb**

Der Betrieb als fachliche Einheit auf örtlicher Ebene fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit im Rahmen der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE) beitragen.

**Betriebserlöse**

Betriebserlöse stellen die Umsatzerlöse auf Ebene der fachlichen Einheit dar.

**Bezahlte  
Arbeitsstunden**

Zu den bezahlten Arbeitsstunden zählen alle tatsächlich geleisteten Stunden sowie Ausfallstunden (u. a. Urlaub, Feiertage und Krankheit).

**Bruttoinvestitionen**

Bruttoinvestitionen umfassen auf Unternehmensebene alle steuerlich aktivierbaren Anschaffungen (einschließlich Anzahlungen, Mietkauf) zum Sachanlagevermögen, Investitionen in die Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. Ä. Auf Betriebs- und Arbeitsstätten-ebene werden nur die Investitionen in Sachanlagen erfasst, auf Arbeitsstättenebene ohne geringwertige Wirtschaftsgüter.

**Bruttolöhne und  
-gehälter**

Bruttolöhne und -gehälter sind definiert als die Summe aller Geld- und Sachleistungen, die von den Beschäftigten bezogen werden, einschließlich der von der Arbeitnehmerin bzw. vom Arbeitnehmer zu entrichtenden Sozialbeiträge (exklusive Sozialbeiträge der ArbeitgeberInnen).

**ÖNACE**

ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

**Technische Ge-  
samtproduktion**

Die technische Gesamtproduktion ist definiert als Eigenproduktion, sowohl für den Absatz als auch für unternehmensinterne Lieferungen, plus durchgeführte Lohnarbeit.

**Literatur**

Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitsstättenzählung 2001. Hauptergebnisse Wien*, Bd. 1, Wien: Verlag Österreich, 2004.

Statistik Austria (Hrsg.): *Leistungs- und Strukturstatistik. Produktion & Dienstleistungen*. Wien: Verlag Österreich, 2009.

### 14.1 Produktionsindex

Der Produktionsindex ist 2008 im Jahresdurchschnitt kräftig angestiegen. Trotz international schlechter Wirtschaftslage ist wie in den vorangegangenen Jahren ein deutlicher Aufwärtstrend gegen Ende des Jahres festzustellen. Abbildung 14.1.1 zeigt für die drei Jahre 2006, 2007 und 2008 einen ähnlichen saisonalen Verlauf der Produktion.

Tabelle 14.1.1

#### Produktionsindex nach Monaten 2006 - 2008

Ø 2005 = 100

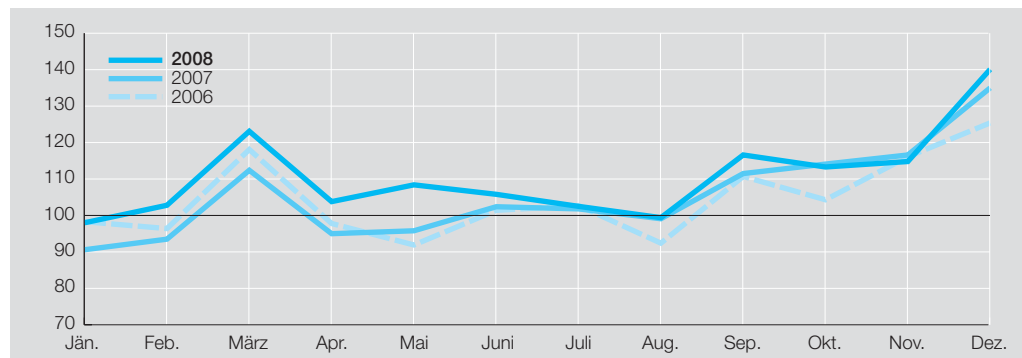
	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Jahresdurchschnitt</b>	104,6	105,7	110,7	+4,7
Jänner	98,3	90,6	98,0	+8,2
Februar	96,4	93,5	102,8	+9,9
März	118,1	112,4	123,1	+9,5
April	97,8	95,0	103,8	+9,3
Mai	91,9	95,8	108,4	+13,2
Juni	101,4	102,4	105,8	+3,3
Juli	102,7	101,8	102,5	+0,7
August	92,4	99,1	99,4	+0,3
September	110,7	111,5	116,6	+4,6
Oktober	104,3	114,1	113,3	-0,7
November	116,1	116,6	114,8	-1,5
Dezember	125,4	135,0	140,1	+3,8

Quelle: ST.AT – Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich.

Abbildung 14.1.1

#### Produktionsindex nach Monaten 2006 - 2008

2005 = 100



Quelle: ST.AT – Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich.



## 14.2 Strukturerhebungen

Nach der Leistungs- und Strukturstatistik waren 2007 im Bereich Verlagswesen, Druckerei und Vervielfältigung die meisten Arbeitsstätten (899, das entspricht 19%) zu finden. Durch eine Änderung der schwerpunktmäßigen Tätigkeit eines großen Unternehmens ist die Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung mit fast 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jener Bereich mit den meisten Beschäftigten (2006: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik).

Tabelle 14.2.1

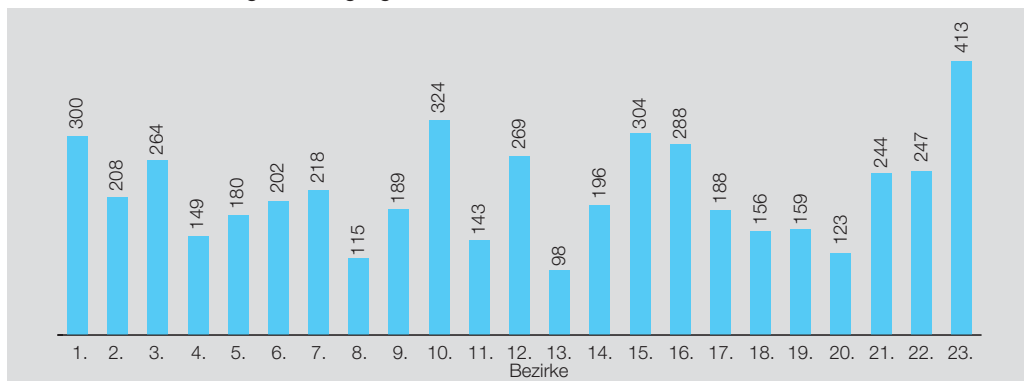
### Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2001 zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE 2003)	Arbeitsstätten	Beschäftigte		
		insgesamt	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	<b>4.977</b>	<b>83.285</b>	<b>26.662</b>	<b>56.623</b>
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	556	9.465	3.580	5.885
Tabakverarbeitung	1	296	144	152
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	123	968	586	382
Bekleidung	439	1.472	894	578
Ledererzeugung und -verarbeitung	67	267	95	172
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	196	1.673	278	1.395
Papier und Pappe	44	1.492	509	983
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	788	9.763	3.875	5.888
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe	9	1.317	479	838
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	142	6.027	2.529	3.498
Gummi- und Kunststoffwaren	109	2.274	825	1.449
Glas, Waren aus Steinen und Erden	181	1.454	469	985
Metallerzeugung und -bearbeitung	22	578	110	468
Metallerzeugnisse	616	6.516	1.541	4.975
Maschinenbau	272	7.396	1.421	5.975
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	12	209	43	166
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	172	5.249	1.503	3.746
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik	104	16.399	4.748	11.651
Medizin-, Mess- und Regelungstechnik, Optik	379	3.313	1.179	2.134
Kraftwagen und -teile	22	1.702	275	1.427
Sonstiger Fahrzeugbau	15	1.718	264	1.454
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte usw.	694	3.688	1.301	2.387
Rückgewinnung (Recycling)	14	49	14	35

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Abbildung 14.2.1

## Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001



Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 14.2.2

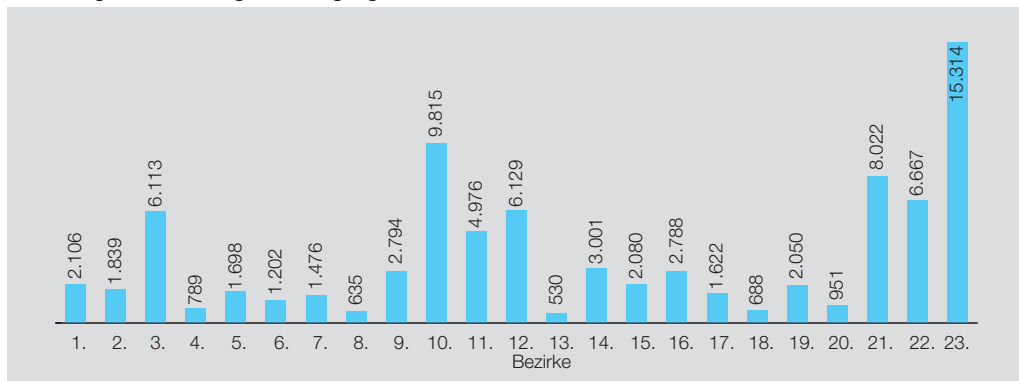
## Unselbstständig Beschäftigte in Arbeitsstätten der Sachgütererzeugung 2001

zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE 2003)	Frauen	Männer	Insgesamt	dar. AusländerInnen
<b>Insgesamt</b>	<b>25.718</b>	<b>53.686</b>	<b>79.404</b>	<b>12.188</b>
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	3.455	5.567	9.022	2.327
Tabakverarbeitung	144	152	296	3
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	537	332	869	239
Bekleidung	706	353	1.059	257
Ledererzeugung und -verarbeitung	87	121	208	45
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	254	1.248	1.502	361
Papier und Pappe	501	966	1.467	345
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	3.720	5.461	9.181	1.018
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe	479	838	1.317	37
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	2.515	3.451	5.966	865
Gummi- und Kunststoffwaren	809	1.393	2.202	844
Glas, Waren aus Steinen und Erden	443	905	1.348	250
Metallerzeugung und -bearbeitung	106	454	560	103
Metallerzeugnisse	1.459	4.572	6.031	1.569
Maschinenbau	1.388	5.821	7.209	728
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	43	162	205	22
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	1.479	3.650	5.129	576
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	4.742	11.601	16.343	1.380
Medizin-, Mess- und Regelungstechnik, Optik	1.119	1.895	3.014	366
Kraftwagen und -teile	272	1.414	1.686	218
Sonstiger Fahrzeugbau	264	1.448	1.712	134
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte usw.	1.183	1.853	3.036	491
Rückgewinnung (Recycling)	13	29	42	10

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Abbildung 14.2.2

**Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001**

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 14.2.3

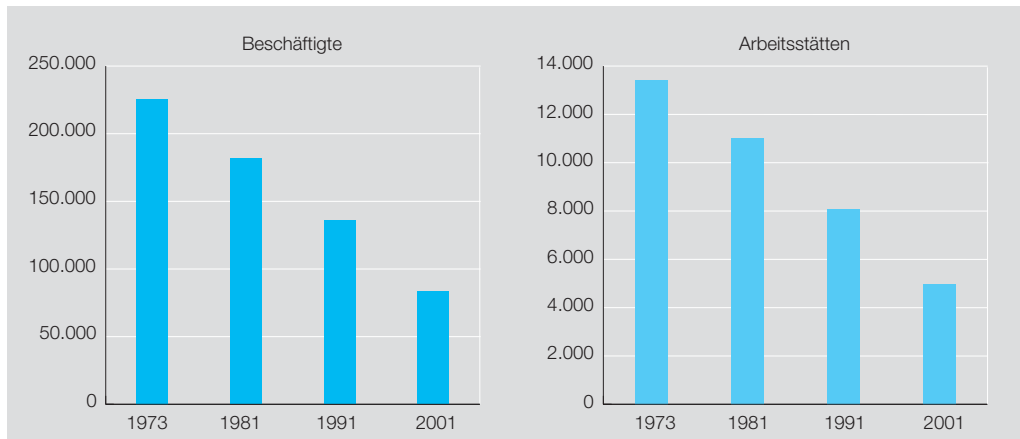
**Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2007**

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE 2003)	Arbeitsstätten	Beschäftigte
<b>Insgesamt</b>	<b>4.727</b>	<b>70.714</b>
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	539	8.744
Tabakverarbeitung	2	.
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	108	702
Bekleidung	311	651
Ledererzeugung und -verarbeitung	41	106
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	191	1.186
Papier und Pappe	33	.
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	899	8.083
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe	3	.
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	132	6.069
Gummi- und Kunststoffwaren	89	1.626
Glas, Waren aus Steinen und Erden	202	1.027
Metallerzeugung und -bearbeitung	24	.
Metallerzeugnisse	580	5.012
Maschinenbau	248	5.529
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	20	.
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	151	10.906
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	91	4.387
Medizin-, Mess- und Regelungstechnik, Optik	394	3.966
Kraftwagen und -teile	35	2.961
Sonstiger Fahrzeugbau	24	3.445
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte usw.	598	2.860
Rückgewinnung (Recycling)	12	.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

Abbildung 14.2.3

**Beschäftigte und Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung 1973-2001**

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählungen.

Der starke Rückgang bei der Zahl der unselbstständig Beschäftigten (-142.240) und Arbeitsstätten (-8.435) in der Sachgütererzeugung zeigt deutlich den Strukturwandel Wiens in Richtung Dienstleistungsgesellschaft.

Tabelle 14.2.4

**Betriebe und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2007**

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE 2003)	Betriebe	Beschäftigte	
		insgesamt	dar. unselbstständig
<b>Insgesamt</b>	<b>3.884</b>	<b>74.940</b>	<b>72.320</b>
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	302	8.716	8.485
Tabakverarbeitung	2	.	.
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	85	734	676
Bekleidung	262	649	395
Ledererzeugung und -verarbeitung	33	97	64
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	167	1.179	1.050
Papier und Pappe	30	2.050	2.041
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	819	8.827	8.307
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	99	6.402	6.374
Gummi- und Kunststoffwaren	71	1.563	1.528
Glas, Waren aus Steinen und Erden	135	978	889
Metallerzeugung und -bearbeitung	20	332	321
Metallerzeugnisse	492	4.909	4.612
Maschinenbau	206	5.851	5.753
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	19	640	629
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	119	11.151	11.093
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	86	4.809	4.771
Medizin-, Mess- und Regelungstechnik, Optik	347	4.079	3.861
Kraftwagen und -teile	30	2.930	2.915
Sonstiger Fahrzeugbau	19	5.908	5.902
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte usw.	532	2.673	2.199
Rückgewinnung (Recycling)	9	.	.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

Da sich die Beschäftigten den Betrieben nicht völlig eindeutig örtlich zuordnen lassen, entspricht die Zahl der Beschäftigten in Wiener Betrieben nicht der Zahl der Beschäftigten in Wiener Arbeitsstätten.

Tabelle 14.2.5

**Kennzahlen von Betrieben in der Sachgütererzeugung 2007**

in Mio. EUR

Abteilung (ÖNACE 2003)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebs- erlöse	Waren- und dienstleis- tungskäufe	Lager- bestand Jahresende	Bruttoinves- titionen in Sachanlagen
<b>Insgesamt</b>	3.133,21	16.277,67	11.115,10	2.644,61	607,10
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	263,05	1.805,46	1.319,03	120,96	55,15
Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	19,63	71,62	47,89	12,93	1,38
Bekleidung	6,11	24,90	12,09	3,55	0,28
Lederzeugung und -verarbeitung	1,11	4,44	2,05	0,21	0,16
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	26,77	100,08	58,10	17,98	6,47
Papier und Pappe	86,20	439,74	310,80	26,00	15,09
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	366,39	1.909,93	1.266,47	66,42	44,84
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	304,98	1.542,31	1.001,96	307,15	152,92
Gummi- und Kunststoffwaren	47,76	305,82	222,93	28,78	14,20
Glas, Waren aus Steinen und Erden	37,05	192,53	141,11	14,11	13,62
Metallerzeugung und -bearbeitung	10,70	120,71	95,45	10,95	2,58
Metallerzeugnisse	166,05	690,18	456,37	132,64	28,26
Maschinenbau	271,97	1.078,37	744,64	326,27	28,62
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	30,72	122,87	87,09	8,86	2,42
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	639,01	3.244,29	2.258,73	710,06	54,35
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	252,22	1.525,22	1.094,91	243,94	57,71
Medizin-, Mess- und Regelungstechnik, Optik	138,82	543,13	294,37	45,17	9,35
Kraftwagen und -teile	126,80	823,26	520,02	108,67	24,14
Sonstiger Fahrzeugbau	236,04	1.147,50	790,24	299,60	82,84
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte usw.	65,26	468,84	311,96	151,13	7,32
Rückgewinnung (Recycling)	.	.	.	.	.

Quelle: STAT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

### 14.3 Konjunkturerhebungen

Die Konjunkturerhebung (ohne Bauwesen) zeigt im Jahresverlauf 2008 deutlich sinkende Auftragseingänge, aber eine noch relativ konstante Zahl von Betrieben und Beschäftigten. Obwohl der Dezember die geringste Zahl an unselbstständig Beschäftigten aufweist, wurde hier der größte Wert der technischen Gesamtproduktion erzielt. Im Bauwesen zeigt sich ein jahreszeitbedingter Konjunkturverlauf.

Tabelle 14.3.1

**Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen nach Monaten 2008**  
Monatsende, vorläufige Ergebnisse, Beträge in Mio. EUR

	Betriebe	Unselbstständig Beschäftigte	Bezahlte Arbeitsstunden in 1.000	Bruttoverdienste	Auftragseingänge	Wert d. techn. Gesamtproduktion
Jänner	624	68.253	11.602	240,00	714,30	2.194,30
Februar	634	68.358	11.181	229,00	733,00	2.112,70
März	644	68.413	11.130	259,10	721,00	2.265,60
April	651	68.157	11.438	238,20	634,60	2.048,10
Mai	658	68.632	11.227	303,80	526,70	1.933,10
Juni	660	69.094	11.267	335,70	746,50	2.146,00
Juli	661	70.101	11.965	240,50	1.215,50	2.119,70
August	652	69.668	11.318	242,20	1.025,60	1.963,70
September	650	69.075	11.559	242,40	945,70	2.329,90
Oktober	646	68.654	11.731	256,00	632,90	2.396,30
November	641	68.271	11.058	366,30	661,00	2.417,40
Dezember	639	67.771	11.293	254,30	566,30	2.878,90

Quelle: ST.AT – Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich.

Tabelle 14.3.2

**Bauwesen nach Monaten 2008**

Monatsende, vorläufige Ergebnisse, Beträge in Mio. EUR

	Betriebe	Unselbstständig Beschäftigte	Bezahlte Arbeitsstunden in 1.000	Bruttoverdienste	Auftragseingänge
Jänner	836	31.279	5.229	89,80	353,00
Februar	855	31.441	5.094	85,10	312,10
März	874	33.085	5.318	91,50	410,30
April	874	33.869	5.727	97,70	337,00
Mai	878	34.052	5.655	102,00	397,20
Juni	877	34.037	5.593	129,10	559,10
Juli	876	34.747	6.008	111,10	515,40
August	872	34.855	5.749	101,70	327,00
September	873	35.041	5.927	101,50	395,70
Oktober	872	34.884	6.043	108,10	466,60
November	867	34.276	5.580	155,60	429,80
Dezember	865	32.406	5.524	111,20	375,90

Quelle: ST.AT – Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich.

Die Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich wurde mit Berichtszeitraum 2008 auf die ÖNACE 2008 umgestellt. Ein direkter Vergleich mit den Ergebnissen der vorherigen Jahre ist daher nicht möglich.

---

**15.** Energie

## 15.1 Energiebilanz

266



**Methoden und Quellen**

Die Energiestatistik liefert Informationen über den **Energiefluss in der Wirtschaft** vom primären **Energieaufkommen** (dazu zählen Produktion, Außenhandel und Lagerveränderungen) über die **Umwandlungsprozesse** (z. B. von Kohle in Strom, Waldhackgut in Fernwärme oder Rohöl in Benzin und Diesel) bis hin zum **Energetischen Endverbrauch** und der daraus gewonnenen **Nutzenergie**, aufgeteilt auf sogenannte Nutzenergiekategorien.

In der einfachsten Form der Energieberichterstattung werden einzelne **Energieträger** (ET) isoliert dargestellt (z. B. Förderung, Export und Import sowie Verbrauch von Kohle). Die ET werden jedoch in der Regel nicht in jener Form verbraucht, in der sie erzeugt oder gefördert werden. Sie erfahren eine oder mehrere Umwandlungen. Daraus folgt, dass Umwandlungen als Stufe vor dem Endverbrauch zusätzlich auszuweisen sind. Aus Steinkohle werden z. B. elektrischer Strom und Fernwärme für den Endverbrauch erzeugt.

Die zusammenfassende Darstellung aller ET und Energieströme ist durch **Energiebilanzen** möglich. In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller ET vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie dargestellt. Die Energiemengen müssen zur einheitlichen Bewertung in derselben Einheit angegeben werden. Zur Umrechnung der spezifischen Einsatz- und Ausstoßwerte der ET werden die jeweils gültigen durchschnittlichen Heizwerte zugrunde gelegt.

Zur Dokumentation der Zusammenhänge dienen zehn Bilanzaggregate, die zu den folgenden beiden Bilanzgleichungen verknüpft werden:

Bilanzgleichungen:

Inländische Erzeugung Rohenergie	Umwandlungseinsatz
+ Importe Ausland/andere Bundesländer	- Umwandlungsausstoß
+/- Lager	+ Verbrauch des Sektors Energie
- Exporte Ausland/andere Bundesländer	+ Nichtenergetischer Verbrauch
= Bruttoinlandsverbrauch	+ Energetischer Endverbrauch
	= Bruttoinlandsverbrauch

Für eine erste Beurteilung der energetischen Situation werden die beiden Aggregate **Bruttoinlandsverbrauch** (BIV) sowie Energetischer Endverbrauch herangezogen. Der BIV lässt sich sowohl aufkommensseitig als auch verwendungsseitig aus der Bilanz berechnen. Ausgehend von der inländischen Erzeugung von Rohenergie und den Salden aus dem Außenhandel und den Lagerbewegungen wird der BIV vom Aufkommen her gerechnet; von der Verwendungsseite her ergibt sich das Aggregat aus dem Energetischen Endverbrauch, der Differenz von Umwandlungseinsatz und -ausstoß (Umwandlungsverluste) sowie aus dem Verbrauch des Sektors Energie und dem Nichtenergetischen Verbrauch.

Der BIV stellt eine Schlüsselposition der Energiebilanz dar.

Ein weiteres zentrales Aggregat der Energiebilanz ist der **Energetische Endverbrauch**. Er kann aus dem BIV unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes (Umwandlungsverluste), des Nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie abgeleitet werden.

Unter den weiteren Positionen der Energiebilanz wird abschließend noch die inländische Erzeugung von Rohenergie gesondert hervorgehoben.

Die Primärdaten, die zur Erstellung der Energiebilanzen erforderlich sind und von Statistik Austria gesammelt und bearbeitet werden, stammen aus sehr unterschiedlichen Quellen mit unterschiedlichen Erhebungszielen und weisen daher unvermeidbare Inkonsistenzen auf. In weiten Teilbereichen machen Datenlücken qualifizierte Schätzungen notwendig. Die Beseitigung solcher Inkonsistenzen und Lücken macht Eingriffe nötig, die dem „Stand des Wissens“ entsprechen. Ein Zuwachs an Wissen und/oder Daten führt daher auch bei gleich bleibenden Definitionen unvermeidbar immer wieder zu notwendigen Revisionen, die jedoch über die gesamte Zeitreihe geführt werden, um Brüche möglichst zu vermeiden. Sich ändernde politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Energiemarktliberalisierung haben gravierende Reduktionen der Datenverfügbarkeit zur Folge, die durch neu zu entwickelnde

Modellberechnungen ersetzt werden müssen. Energiebilanzen stellen also kein starres Rechenwerk dar, sondern müssen in einem Prozess steigender Anforderungen, sich ändernder Datenlage und zusätzlicher Erkenntnisse laufend adaptiert werden.

## Glossar

<b>Bruttoinlandsverbrauch</b>	Jene Energiemenge, die im Berichtszeitraum insgesamt zur Deckung des Inlandsbedarfes notwendig ist.
<b>Energetischer Endverbrauch</b>	Jene Energiemenge, die dem/der EndverbraucherIn für die Umsetzung in Nutzenergie (zur Raumheizung, Beleuchtung usw., für industrielle, gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeit, für den Transport von Personen und Gütern auf Schiene, Straße, Wasser und in der Luft) zur Verfügung gestellt wird.
<b>Energiebilanz</b>	In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller Energieträger vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie für einen bestimmten Zeitraum sowie für ein bestimmtes Gebiet dargestellt.
<b>Energieträger</b>	Stoffe, in denen Energie mechanisch, thermisch, chemisch oder physikalisch gespeichert ist.
<b>Erneuerbare Energieträger</b>	Energieträger, die sich ständig erneuern bzw. nachwachsen (z. B. Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft, Windenergie, Erdwärme und Gezeitenenergie).
<b>Nichtenergetischer Verbrauch</b>	Nutzung des Energieträgers als Ausgangsstoff für die Produktion anderer Stoffe in der Petrochemie, Verwendung als Schmiermittel und Lösemittel, Bitumen, Petrolkoks, metallurgisch bedingter Einsatz von Koks in Hochöfen als Reduktionsmittel.
<b>Nutzenergie</b>	Diejenige Energieform, die die/der EndverbraucherIn tatsächlich nutzen kann, wie Wärme nach der Umwandlung des Endenergieträgers Erdgas in einer Gastherme, Licht, Kälte, Bewegung, Kraft etc.
<b>Roh- oder Primärenergie</b>	Energie, die in Energieträgern gespeichert ist, die noch keiner Umwandlung (Veredelung) unterworfen wurden (z. B. Rohöl, Kohle, Erdgas, Sonnenenergie, Wind, Wasser).
<b>Sekundär- oder veredelte Energie</b>	Entsteht durch die technische Umwandlung von Primärenergie (z. B. Strom, Fernwärme, Benzin, Diesel, Koks etc.).
<b>Terajoule (TJ)</b>	1 TJ = $10^{12}$ (1 Billion) Joule (J). Die Einheit J, die auch als Wattsekunde bzw. Newtonmeter bezeichnet wird, ist die Grundeinheit der Energie im Internationalen Einheitensystem.
<b>Traction</b>	Energie für die Personen- und Güterbeförderung jeglicher Art, in der Luft, zu Wasser und zu Land, auf Schiene, Straße und in Rohrfernleitungen.
<b>Umwandlungsausstoß</b>	Sekundärenergieträger, die bei der Umwandlung von Primärenergieträgern entstehen (z. B. Koks, Briketts, Strom, Fernwärme, Benzin, Diesel).
<b>Umwandlungseinsatz</b>	Primärenergie, die für die Produktion von Sekundärenergieträgern verwendet wird.
<b>Verbrauch des Sektors Energie</b>	Verbrauch in der Energiegewinnung und in den Umwandlungsbereichen.

## Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Standard-Dokumentation, Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu den Energiebilanzen für Österreich (1970-2007) und die Bundesländer (1988-2007)*. (Verf.: Dr. Wolfgang Bittermann) Wien, 2009.

[http://www.statistik.at/web\\_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/023997.pdf#pagemode=bookmarks](http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/023997.pdf#pagemode=bookmarks)

Statistik Austria (Hrsg.): *Energiestatistik*.

[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/energie\\_und\\_umwelt/energie/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_und_umwelt/energie/index.html)

## 15.1 Energiebilanz

Der Wiener Bruttoinlandsverbrauch an Energie ist von 2005 auf 2006 um 0,7% gestiegen, während die Wiener Wirtschaft um 3,9% gewachsen ist.

Elektrische Energie verzeichnete 2006 mit 118% gegenüber 2005 die größte Zuwachsrate, Fernwärme eine von 27% und erneuerbare Energieträger eine von 22%, während Erdöl um 3%, Naturgas um 9% und Kohle um 25% weniger verbraucht wurden.

Womit wird in Wien vor allem geheizt? Mit Fernwärme – der Anteil an der Heizenergie liegt bei knapp 43%. An zweiter Stelle steht mit gut 37% Naturgas. Ein Zehntel der Heizenergie stellt Erdöl, ein schwaches Zehntel Strom, wobei in der Strommenge auch der Verbrauch für Klimaanlage enthalten ist.

Tabelle 15.1.1

### Gesamtenergiebilanz 2004 - 2006

in TJ

	2004 <sup>r</sup>	2005 <sup>r</sup>	2006	2005/06 in %
<b>Bruttoinlandsverbrauch (Wien)</b>	157.935	165.649	166.870	+0,7
Inländische Erzeugung von Rohenergie	12.488	11.727	13.964	+19,1
Importe	166.442	157.115	153.475	-2,3
Lager	15	-	-	-
Exporte	21.011	3.193	569	-82,2
<b>Energetischer Endverbrauch</b>	135.955	138.621	140.127	+1,1
Umwandlungseinsatz	58.868	65.998	61.362	-7,0
Umwandlungsausstoß	42.868	47.174	45.330	-3,9
Verbrauch des Sektors Energie	5.804	8.020	10.540	+31,4
Nichtenergetischer Verbrauch	176	185	171	-7,5

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: ST.AT – Energiestatistik.

Tabelle 15.1.2

**Bruttoinlandsverbrauch nach Energieträgern 2004 - 2006**

in TJ

	2004 <sup>r</sup>	2005 <sup>r</sup>	2006	2005/06 in %
<b>Insgesamt</b>	157.935	165.649	166.870	+0,7
<b>Kohle</b>	408	355	265	-25,4
dar. Koks	154	198	161	-19,0
<b>Erdöl</b>	60.072	61.536	59.540	-3,2
dar. Diesel	36.686	38.457	36.835	-4,2
Benzin	14.661	14.269	14.027	-1,7
Heizöl	5.520	5.318	4.253	-20,0
Gasöl für Heizzwecke	2.082	2.410	3.265	+35,5
Flüssiggas	925	887	957	+7,9
<b>Naturgas</b>	74.666	82.896	75.467	-9,0
<b>Erneuerbare Energieträger</b>	13.593	13.138	16.069	+22,3
dar. Brennbare Abfälle	6.332	5.906	6.889	+16,6
Wasserkraft	3.876	3.871	3.730	-3,7
Brennholz	635	734	723	-1,5
<b>Fernwärme</b>	1.501	1.484	1.889	+27,3
<b>Elektrische Energie</b>	7.695	6.241	13.640	+118,6

Quelle: ST.AT – Energiestatistik.

Tabelle 15.1.3

**Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern 2004 - 2006**

in TJ

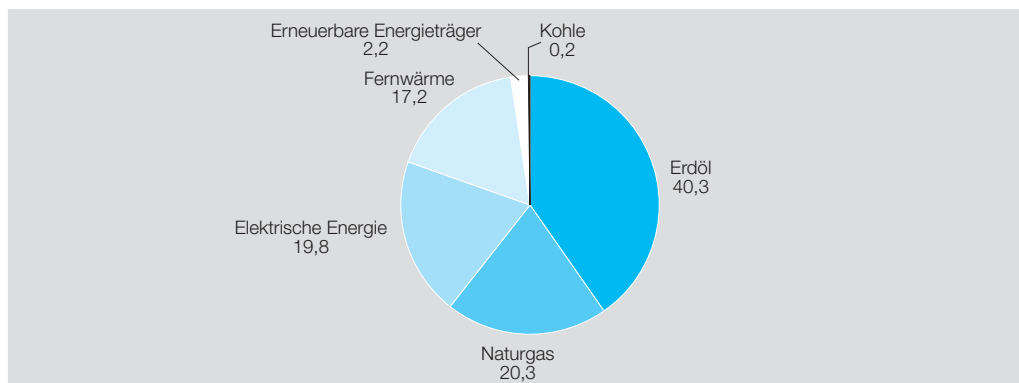
	2004 <sup>r</sup>	2005 <sup>r</sup>	2006	2005/06 in %
<b>Insgesamt</b>	135.955	138.621	140.127	+1,1
<b>Kohle</b>	408	355	265	-25,4
dar. Koks	154	198	161	-19,0
<b>Erdöl</b>	56.143	57.435	56.475	-1,7
dar. Diesel	36.681	38.454	36.833	-4,2
Benzin	14.641	14.241	14.014	-1,6
Gasöl für Heizzwecke	2.063	2.232	3.135	+40,5
Heizöl	1.794	1.585	1.494	-5,8
Flüssiggas	923	885	956	+8,0
<b>Naturgas</b>	31.242	30.668	28.494	-7,1
<b>Erneuerbare Energieträger</b>	1.774	2.153	3.144	+46,0
dar. Brennholz	624	724	714	-1,3
Biogene Brenn- und Treibstoffe	706	970	1.942	+100,2
Brennbare Abfälle	149	150	159	+6,0
<b>Fernwärme</b>	19.812	20.669	24.055	+16,4
<b>Elektrische Energie</b>	26.576	27.342	27.694	+1,3

Quelle: ST.AT – Energiestatistik.

Abbildung 15.1.1

**Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern 2006**

in %



Quelle: ST.AT – Energiestatistik.

Tabelle 15.1.4

**Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern und Verbrauchsgruppen 2004 - 2006**

in TJ

	Insgesamt	darunter verbraucht für/durch			
		Raumheizung u. Klimaanlage	Industrieöfen	Standmotoren	Traktion
2004 <sup>1</sup>	135.955	48.508	15.289	10.591	52.132
2005 <sup>2</sup>	138.621	48.891	15.274	12.265	53.176
<b>2006</b>	<b>140.127</b>	<b>50.894</b>	<b>14.920</b>	<b>13.307</b>	<b>51.445</b>
2005/06 in %	+1,1	+4,1	-2,3	+8,5	-3,3
<b>Kohle</b>	265	250	15	0	1
dar. Koks	161	157	4	-	-
<b>Erdöl</b>	56.475	4.730	310	2.561	48.539
dar. Diesel	36.833	-	2	2.396	34.435
Benzin	14.014	-	-	44	13.970
Heizöl	1.494	1.114	78	45	-
Gasöl für Heizzwecke	3.135	2.918	132	9	-
Flüssiggas	956	697	97	36	123
<b>Naturgas</b>	28.494	19.189	5.931	90	-
<b>Erneuerbare Energieträger</b>	2.815	1.287	356	42	736
dar. Brennholz	714	601	100	-	-
Biogene Brenn- und Treibstoffe	1.942	529	253	42	736
Brennbare Abfälle	159	157	3	-	-
<b>Fernwärme</b>	24.055	21.659	2.325	-	-
<b>Elektrische Energie</b>	27.694	3.568	5.866	10.615	2.169
<b>Sonstige Energieträger</b>	329	210	118	-	-

Die Umgebungswärme, seit 2006 „Sonstige Energieträger“, wurde davor zur Gruppe „Erneuerbare Energieträger“ gezählt.

Quelle: ST.AT – Energiestatistik.

---

**16. Handel**

16.1 Außenhandel	273
16.2 Strukturhebungen	278
16.3 Einzelhandel	279

## Methoden und Quellen

### Außenhandel

Rechtsgrundlage der österreichischen **Außenhandelsstatistik** ist unter anderem die Verordnung (EG, Nr. 1172/95) des Rates der europäischen Union in der geltenden Fassung. Gegenstand ist der grenzüberschreitende Warenverkehr des Erhebungsgebietes (Wien/Österreich) mit dem Ausland.

Seit 1995 wird zwischen Intrahandel (Warenverkehr innerhalb der EU) und Extrahandel (Warenverkehr mit den übrigen Ländern) unterschieden. Die Daten der Extrahandelsstatistik werden im Rahmen des automatisierten Zollverfahrens erhoben, wobei es einen Schwellenwert von 1.000 EUR gibt, unter dem keine Meldung erfolgen muss. Den Angaben der Intrahandelsstatistik liegen die statistischen Anmeldungen des innergemeinschaftlichen Warenverkehrs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes zugrunde. Grundsätzlich sind hier alle Privatpersonen von der Auskunftsspflicht befreit. Wenn der jährliche Gesamtrechnungsbetrag im Vorjahr weniger als 250.000 EUR betragen hat, muss ebenfalls keine Meldung erfolgen.

Der Warenaußenhandel Wiens erfasst Unternehmen mit Sitz in Wien. Bei Unternehmen mit mehreren Standorten müssen die exportierten Waren daher nicht immer in Wien produziert worden sein. Zudem ist zu beachten, dass ein kleinerer Teil des Warenaußenhandels regional nicht zugeordnet werden kann. Dieser Anteil betrug z. B. für das Jahr 2006 bei den Einfuhren 6,7% und bei den Ausfuhren 7,2%. Daher kann es im Jahresvergleich zu, zum Teil unplausiblen, Sprüngen in einzelnen Warenkategorien oder beim Handel mit einzelnen Ländern kommen. Bei den publizierten regionalen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik handelt es sich um keine bundesstatistisch approbierten Statistiken. Abgesehen von diesen Einschränkungen ist die regionale Außenhandelsstatistik dennoch eine brauchbare wirtschaftsstatistische Datensammlung, an der sich etwa der überproportionale Anteil einiger Nachbarländer am Wiener Außenhandel ablesen lässt.

Bei den Daten über die Exporte und Importe der EU-26 sind außereuropäische Territorien nicht enthalten. Die Gruppe „Sonstige“ bei „Übriges Europa“ schließt Montenegro sowie Ceuta und Melilla mit ein. „Übrige GUS“ erfasst die Länder Belarus (Weißrussland), Republik Moldau (Moldawien), Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisistan. Bei der Rubrik Asien werden die asiatischen GUS-Staaten nicht miteinbezogen. Bei den Bordvorräten der EU bzw. von Drittstaaten wurden auch nicht ermittelbare Gebiete hinzugezählt.

### Strukturerhebungen

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Angaben zu den Beschäftigten umfassen daher Selbstständige und Unselbstständige ohne Beamtinnen und Beamte, wobei die Anzahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet wird. Als Selbstständige werden tätige BetriebsinhaberInnen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbstständig Beschäftigte umfassen Angestellte, ArbeiterInnen, Lehrlinge und HeimarbeiterInnen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie KurzarbeiterInnen und SaisonarbeiterInnen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildienstler, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie DienstnehmerInnen werden nicht berücksichtigt.

Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten – in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbstständig Beschäftigte auf – durchgeführt. Falls im Produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftsspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Expeditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. EUR und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 EUR Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit-

und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwerten decken rund 78% der unselbstständig Beschäftigten und 88% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinstunternehmen werden auf Basis der unselbstständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs sowie aus administrativen Quellen, mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

#### Einzelhandel

Für die Berechnung der Kaufkraft wurden die Verbrauchsausgaben der Privathaushalte in Wien 2006 herangezogen. Als Datenquelle wird die von der Statistik Austria durchgeführte Konsumerhebung genutzt. Die **Wirksame Kaufkraft** bezeichnet den am betreffenden Ort erzielten Einzelhandelsumsatz. Dabei erfolgt die Berechnung sowohl nachfrage- (Haushaltsbefragung) wie angebotsseitig (Verkaufsfläche nach Produktgruppen multipliziert mit den Umsätzen pro m<sup>2</sup>). Unter „nicht integrierte Einkaufszentren“ wurden jene Einkaufszentren zusammengefasst, die nicht unter den Einkaufsstraßen angeführt wurden. „Große **Streulagen**“ bezeichnet Geschäfte, die in keiner der angeführten Einkaufsstraßen liegen, für die aber Daten über Umsätze und Verkaufsflächen zur Verfügung stehen. Die Bezeichnung „Streulagen (20%)“ bezieht sich auf jenen Teil der Verkaufsflächen (20% der Gesamtfläche), für die keine genauen Daten zur Verfügung stehen, also vorwiegend kleinere Einheiten (Geschäfte), und basiert auf der Hochrechnung einer Erhebung in einem Wiener Gemeindebezirk.

#### Glossar

##### Bekleidung

Darunter fallen Damen-, Herren- und Kinderbekleidung, inklusive Wäsche, Schuhe und Lederwaren.

##### Bordvorräte

Waren an Bord von Seeschiffen und Luftfahrzeugen, die ausschließlich für den Verbrauch durch die Mannschaft und die Passagiere oder für den Betrieb des Beförderungsmittels bestimmt sind.

##### Hausrat

Bezeichnet Haushaltsartikel, Geschirr, Glas, Porzellan, Unterhaltungselektronik, elektrische Küchen- und Haushaltsgeräte und Bau- und Heimwerkerwaren.

##### Kurzfristbedarf

Beinhaltet Lebensmittel, Drogerie- und Parfumwaren.

##### Nicht integrierte Einkaufszentren

Nicht unter den Einkaufsstraßen angeführte Einkaufszentren.

##### Sonstiger Bedarf

Beinhaltet Blumen, Pflanzen, Bücher, Büro- und Schreibwaren, Spielwaren, Sportartikel, Foto- und Optikwaren, Uhren und Schmuck.

##### Streulagen

Geschäfte, die nicht in Einkaufsstraßen liegen und für die Meldungen vorliegen.

##### Streulagen (20%)

Rund 20% der Streulagen sind kleinere Einheiten, für die keine Meldungen vorliegen, sie werden aufgrund einer Erhebung auf Bezirksebene hochgerechnet, basieren also auf Schätzungen.

##### Warengruppen im Außenhandel

Die Klassifikation erfolgt nach der „Standard International Trade Classification, Rev. 3“ (SITC Rev. 3), die sich in neun Hauptgruppen und 99 „Kapitel“ gliedert.



**Literatur**

Statistik Austria (Hrsg.): *Der Außenhandel Österreichs 2008*. Serie 1 und 2, Wien: Verlag Österreich, 2009.

Statistik Austria (Hrsg.): *Leistungs- und Strukturstatistik. Produktion & Dienstleistungen*. Wien: Verlag Österreich, 2009.

Weigl, Andreas: *Erste Ergebnisse der Wiener Außenhandelsstatistik. Wiens Warenaußenhandel in den Jahren 1996 und 1997*. In: *Statistische Mitteilungen der Stadt Wien* (1998) Nr. 2, S. 3-9.

Wirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Kaufkraftstromanalyse Wien 2006*. Wien: o.V., 2007.

## 16.1 Außenhandel

Die enormen Schwankungen bei den Exporten und Importen können unter anderem auch durch regionale Zuordnungsprobleme (siehe Methodenteil) beziehungsweise politische Gegebenheiten begründet sein. Grundsätzlich hat die Exportwirtschaft aufgrund des hohen Tertiärisierungsgrades (siehe Kapitel 14) in Wien eine geringere wirtschaftliche Bedeutung als für die anderen Bundesländer. Mit einem Anteil von 21,4 % liegt die Exportquote (Anteil der Exporte am BRP, Daten aus 2006) Wiens auch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt mit 45,7 %.

Während die Exporte Österreichs auch im Krisenjahr 2008 – vor allem aufgrund der starken Entwicklung in den ersten drei Quartalen – ein Wachstum von 2,5% verzeichnen konnten, ist bei den Wiener Exporten ein leichter Rückgang (-0,4%) feststellbar. Die Importe Wiens sind ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr mit -1,0% rückläufig. Insgesamt ist damit das „Außenhandelsdefizit“ Wiens leicht gesunken.

Tabelle 16.1.1  
**Warenaußenhandel – Exporte 2007 und 2008**  
 in Mio. EUR

	2007		2008		2007/08 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
<b>Insgesamt</b>	14.759,9	114.680,3	14.707,9	117.525,3	-0,4	+2,5
<b>EU-26</b>	10.754,2	83.083,4	10.521,6	84.764,7	-2,2	+2,0
Belgien	387,9	1.632,1	321,8	1.710,5	-17,0	+4,8
Bulgarien	200,1	723,8	145,2	893,8	-27,4	+23,5
Dänemark	86,7	790,0	94,7	852,2	+9,2	+7,9
Deutschland	3.504,8	34.446,5	3.257,8	35.009,7	-7,0	+1,6
Estland	14,1	133,5	13,5	125,9	-3,8	-5,7
Finnland	53,0	565,7	56,6	622,5	+6,7	+10,0
Frankreich	494,9	4.135,0	430,3	4.423,4	-13,1	+7,0
Griechenland	66,7	708,2	49,9	753,4	-25,3	+6,4
Irland	24,7	317,1	26,4	263,1	+6,9	-17,0
Italien	994,3	10.231,2	1.333,6	10.084,9	+34,1	-1,4
Lettland	41,5	178,5	19,8	139,7	-52,2	-21,7
Litauen	27,7	166,8	27,6	158,5	-0,3	-5,0
Luxemburg	16,6	167,3	12,1	138,6	-27,1	-17,2
Malta	14,9	46,9	10,5	42,9	-30,1	-8,6
Niederlande	236,6	2.029,7	233,1	2.067,3	-1,5	+1,8
Polen	423,4	3.012,8	340,1	3.270,7	-19,7	+8,6
Portugal	75,2	474,7	70,9	374,0	-5,7	-21,2
Rumänien	368,0	2.120,9	372,1	2.398,0	+1,1	+13,1
Schweden	144,0	1.283,9	184,7	1.307,8	+28,3	+1,9
Slowakische Republik	561,9	2.056,0	588,0	2.383,0	+4,6	+15,9
Slowenien	494,0	2.377,6	512,7	2.551,3	+3,8	+7,3
Spanien	179,4	3.279,8	181,7	2.815,6	+1,3	-14,2
Tschechische Republik	984,6	4.088,2	959,9	4.401,7	-2,5	+7,7
Ungarn	983,6	4.004,6	948,9	4.213,6	-3,5	+5,2
Vereinigtes Königreich	367,9	4.050,2	315,7	3.686,4	-14,2	-9,0
Zypern	7,5	62,6	13,9	76,1	+85,5	+21,5
<b>Bordvorräte EU</b>	25,3	25,3	34,2	34,3	+35,2	+35,7
<b>Übriges Europa</b>	1.228,1	9.236,0	1.107,1	9.291,3	-9,9	+0,6
Kroatien	266,0	1.479,2	248,9	1.526,5	-6,4	+3,2
Norwegen	148,3	564,0	175,4	589,3	+18,3	+4,5
Schweiz	372,8	4.522,6	311,6	4.468,2	-16,4	-1,2
Serbien	165,6	535,8	144,1	576,8	-13,0	+7,6
Türkei	139,8	943,4	86,0	965,8	-38,5	+2,4
Sonstige	135,6	1.190,8	141,1	1.164,8	+4,1	-2,2
GUS	835,8	3.944,9	982,7	4.631,1	+17,6	+17,4
Kasachstan	23,4	210,8	68,8	252,2	+194,1	+19,6
Russland	466,1	2.584,6	495,5	2.972,0	+6,3	+15,0
Ukraine	195,9	739,6	251,6	903,0	+28,4	+22,1
Übrige GUS	150,5	409,9	166,8	504,0	+10,9	+22,9

Fortsetzung Tabelle 16.1.1 Seite 274.

Tabelle 16.1.1 (Schluss)

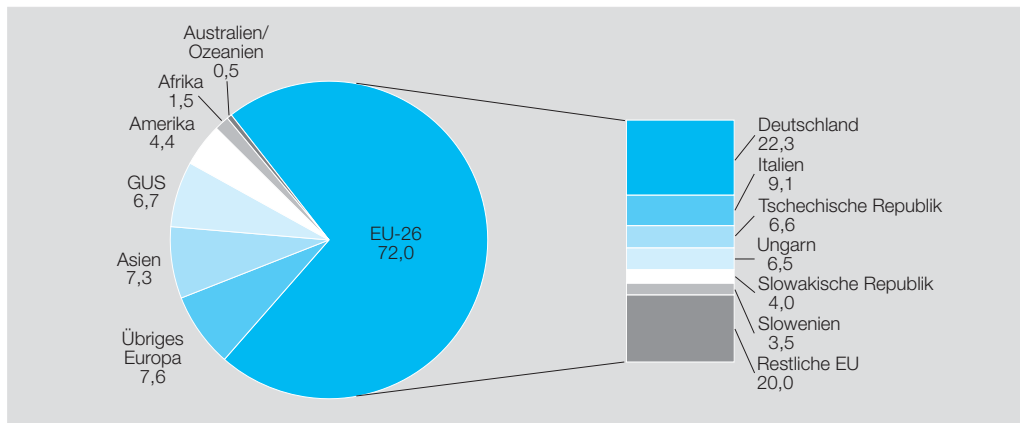
**Warenaußenhandel – Exporte 2007 und 2008**

in Mio. EUR

	2007		2008		2007/08 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
<b>Afrika</b>	201,0	1.612,5	219,9	1.512,2	+9,4	-6,2
Ägypten	38,7	194,9	52,7	207,2	+36,1	+6,3
Algerien	22,9	188,9	41,7	173,2	+82,6	-8,3
Libyen	14,1	71,6	17,9	90,1	+26,7	+25,9
Nigeria	34,8	162,6	26,4	167,5	-24,2	+3,0
Südafrika	23,9	607,2	28,4	503,3	+19,0	-17,1
Übriges Afrika	66,7	387,3	52,8	371,0	-20,8	-4,2
<b>Amerika</b>	653,4	8.137,7	645,6	7.836,0	-1,2	-3,7
Argentinien	10,5	101,8	8,5	116,0	-19,5	+13,9
Brasilien	60,7	501,9	50,4	684,6	-17,0	+36,4
Costa Rica	1,2	9,6	0,9	16,2	-28,9	+68,0
Kanada	26,2	884,4	31,7	856,4	+21,2	-3,2
Kolumbien	8,4	78,2	5,0	81,8	-40,5	+4,7
Mexiko	41,2	382,9	36,7	386,2	-10,7	+0,8
USA	457,8	5.775,9	432,0	5.201,8	-5,6	-9,9
Venezuela	9,8	83,1	6,6	98,0	-32,8	+18,0
Übriges Amerika	37,6	319,9	73,7	395,1	+95,9	+23,5
<b>Asien</b>	949,1	7.837,2	1.062,0	8.523,4	+11,9	+8,8
Bangladesch	0,6	11,3	3,1	75,8	+442,2	+571,1
China	250,9	1.638,6	299,4	1.875,2	+19,3	+14,4
Hongkong	38,1	470,5	34,4	452,6	-9,7	-3,8
Indien	68,4	527,5	68,0	608,9	-0,6	+15,4
Indonesien	14,6	192,3	14,8	228,1	+1,8	+18,6
Irak	0,6	39,4	3,2	43,4	+436,7	+10,3
Iran	70,7	314,6	62,3	303,3	-11,9	-3,6
Israel	21,4	207,8	86,3	278,8	+302,7	+34,1
Japan	105,4	1.127,4	102,3	1.002,2	-2,9	-11,1
Malaysia	45,0	268,0	62,5	324,7	+38,9	+21,1
Saudi-Arabien	54,8	431,8	76,6	437,8	+39,9	+1,4
Singapur	14,9	318,5	10,2	334,2	-32,0	+4,9
Südkorea	57,3	606,4	55,4	657,9	-3,3	+8,5
Syrien	9,7	43,4	15,0	63,5	+53,9	+46,4
Taiwan	51,4	266,4	18,4	223,6	-64,2	-16,1
Thailand	36,3	186,1	40,9	197,8	+12,9	+6,3
Vereinigte Arabische Emirate	46,4	501,7	43,8	620,2	-5,7	+23,6
Übriges Asien	62,6	685,4	65,3	795,4	+4,3	+16,1
<b>Australien/Ozeanien</b>	76,5	767,1	71,8	848,2	-6,2	+10,6
<b>Bordvorräte Drittstaaten</b>	36,4	36,4	63,1	84,2	+73,2	+131,1

Quelle: ST.AT – Außenhandelsstatistik.

Abbildung 16.1.1  
**Wiener Exporte nach wichtigen Regionen und Ländern 2008**  
 ohne Bordvorräte, in %



Quelle: ST.AT und MA 5.

Tabelle 16.1.2  
**Warenaußenhandel – Importe 2007 und 2008**  
 in Mio. EUR

	2007		2008		2007/08 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
<b>Insgesamt</b>	28.965,8	114.254,9	28.688,9	119.568,0	-1,0	+4,7
<b>EU-26</b>	18.576,6	85.269,9	16.929,8	88.018,3	-8,9	+3,2
Belgien	407,7	1.913,9	374,0	1.961,5	-8,3	+2,5
Bulgarien	37,7	267,4	31,7	326,3	-15,9	+22,0
Dänemark	104,7	508,6	95,1	509,8	-9,2	+0,2
Deutschland	9.858,9	47.498,0	8.631,6	48.490,1	-12,4	+2,1
Estland	1,9	31,3	,6	36,4	-67,4	+16,3
Finnland	123,2	753,2	252,6	648,0	+105,0	-14,0
Frankreich	1.165,4	3.674,1	909,7	3.712,3	-21,9	+1,0
Griechenland	55,6	168,4	25,5	143,1	-54,1	-15,0
Irland	279,4	533,2	316,7	568,6	+13,3	+6,6
Italien	1.665,9	7.887,9	1.583,6	8.274,2	-4,9	+4,9
Lettland	7,9	31,0	2,9	25,2	-63,1	-18,7
Litauen	8,2	56,6	7,2	58,0	-11,6	+2,3
Luxemburg	25,7	206,4	22,6	177,0	-11,8	-14,3
Malta	3,8	21,3	1,6	21,1	-58,9	-1,1
Niederlande	822,4	3.401,5	721,7	3.369,1	-12,3	-1,0
Polen	446,8	1.820,2	432,9	2.144,7	-3,1	+17,8
Portugal	33,7	388,1	39,8	420,4	+18,3	+8,3
Rumänien	82,5	673,9	119,3	768,9	+44,7	+14,1
Schweden	432,8	1.496,0	403,6	1.476,3	-6,7	-1,3
Slowakische Republik	713,8	2.326,2	778,2	2.388,4	+9,0	+2,7
Slowenien	167,0	1.115,9	132,6	1.201,0	-20,6	+7,6
Spanien	532,8	1.704,0	373,3	1.700,0	-29,9	-0,2
Tschechische Republik	432,7	3.638,4	519,2	4.237,3	+20,0	+16,5
Ungarn	598,7	2.812,3	631,3	3.228,1	+5,4	+14,8
Vereinigtes Königreich	563,7	2.330,5	501,3	2.103,5	-11,1	-9,7
Zypern	3,6	11,5	21,1	29,3	+478,6	+155,2
<b>Bordvorräte EU</b>	-	-	-	-	-	-

Fortsetzung Tabelle 16.1.2 Seite 276.

Tabelle 16.1.2 (Schluss)

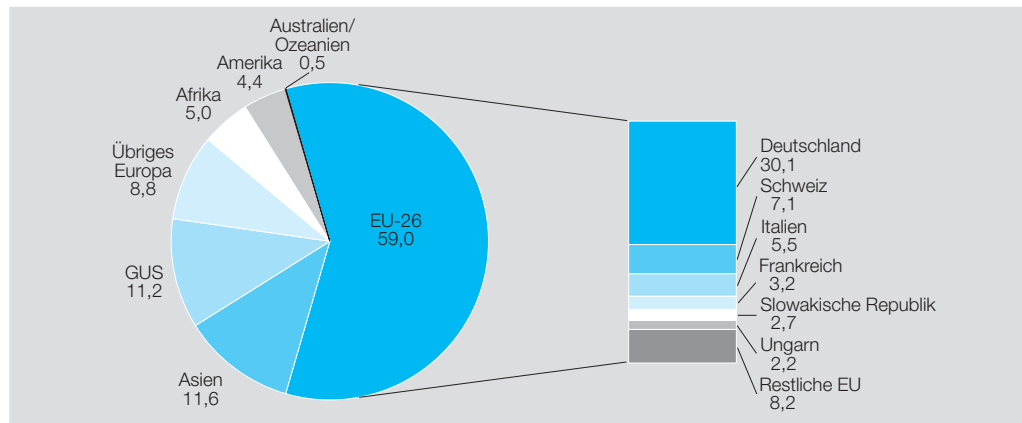
**Warenaußenhandel – Importe 2007 und 2008**

in Mio. EUR

	2007		2008		2007/08 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
<b>Übriges Europa</b>	2.097,5	7.306,6	2.516,1	8.026,5	+20,0	+9,9
Kroatien	77,3	625,7	100,8	689,4	+30,4	+10,2
Norwegen	50,6	537,9	58,1	591,4	+14,8	+10,0
Schweiz	1.251,1	4.236,9	2.051,0	5.021,3	+63,9	+18,5
Serbien	59,3	229,6	82,1	308,2	+38,4	+34,2
Türkei	285,1	861,7	192,8	909,5	-32,4	+5,5
Sonstige	374,1	814,8	31,3	506,6	-91,6	-37,8
<b>GUS</b>	2.304,7	3.283,6	3.210,8	4.211,4	+39,3	+28,3
Kasachstan	778,0	792,0	1.054,6	1.074,8	+35,6	+35,7
Russland	1.404,2	1.831,7	2.045,6	2.497,0	+45,7	+36,3
Ukraine	58,6	516,4	53,2	519,7	-9,3	+0,6
Übrige GUS	63,9	143,6	57,4	119,9	-10,1	-16,5
<b>Afrika</b>	1.219,5	1.687,0	1.434,4	2.001,8	+17,6	+18,7
Ägypten	9,5	27,7	48,6	69,2	+414,1	+149,7
Algerien	203,0	204,8	611,6	611,9	+201,3	+198,8
Libyen	704,6	705,0	448,5	449,8	-36,4	-36,2
Nigeria	118,3	118,8	177,3	178,5	+49,9	+50,2
Südafrika	72,4	338,1	41,9	403,9	-42,0	+19,5
Übriges Afrika	111,8	292,7	106,5	288,6	-4,7	-1,4
<b>Amerika</b>	1.035,9	5.404,5	1.250,8	5.364,0	+20,7	-0,7
Argentinien	18,5	153,4	24,2	142,0	+30,9	-7,4
Brasilien	54,7	435,0	48,1	484,0	-12,1	+11,3
Costa Rica	7,4	39,5	3,4	52,0	-54,4	+31,8
Kanada	40,8	465,4	55,1	410,3	+34,9	-11,8
Kolumbien	2,9	22,3	4,0	20,6	+37,9	-7,7
Mexiko	31,1	185,8	31,1	205,9	+0,0	+10,8
USA	786,5	3.742,9	733,7	3.405,2	-6,7	-9,0
Venezuela	61,9	70,6	312,9	318,8	+405,3	+351,4
Übriges Amerika	32,0	289,6	38,2	325,2	+19,4	+12,3
<b>Asien</b>	3.718,2	11.156,2	3.331,0	11.790,8	-10,4	+5,7
Bangladesch	92,0	176,6	88,8	183,7	-3,5	+4,1
China	1.138,9	4.585,7	927,6	4.975,2	-18,6	+8,5
Hongkong	34,2	152,8	39,2	145,6	+14,7	-4,7
Indien	72,3	338,7	71,5	415,1	-1,1	+22,6
Indonesien	47,7	162,6	42,5	185,4	-10,8	+14,0
Irak	360,8	360,8	744,2	744,3	+106,3	+106,3
Iran	199,1	221,6	131,9	162,8	-33,8	-26,5
Israel	54,4	123,0	42,7	115,4	-21,6	-6,2
Japan	529,4	1.872,8	289,8	1.883,9	-45,2	+0,6
Malaysia	69,6	335,9	58,1	317,7	-16,6	-5,4
Saudi-Arabien	205,8	224,1	246,6	260,0	+19,8	+16,0
Singapur	34,6	153,6	20,8	98,9	-40,0	-35,6
Südkorea	294,1	696,7	239,8	589,1	-18,5	-15,4
Syrien	245,3	247,2	99,1	104,8	-59,6	-57,6
Taiwan	106,3	566,4	75,7	630,4	-28,8	+11,3
Thailand	94,8	377,6	92,6	394,5	-2,3	+4,5
Vereinigte Arabische Emirate	5,3	37,6	2,5	21,8	-53,9	-41,9
Übriges Asien	133,5	522,5	117,5	562,2	-12,0	+7,6
<b>Australien/Ozeanien</b>	13,4	147,0	16,1	143,7	+20,5	-2,2
<b>Bordvorräte Drittstaaten</b>	-	-	-	11,5	-	-

Quelle: ST.AT – Außenhandelsstatistik.

Abbildung 16.1.2  
**Wiener Importe nach wichtigen Regionen und Ländern 2008**  
 ohne Bordvorräte, in %



Quelle: ST.AT und MA 5.

Tabelle 16.1.3  
**Warenaußenhandel nach Produkthauptgruppen 2007 und 2008**  
 in Mio. EUR

Warengruppe	2007		2008		2007/08 in %	
	Export	Import	Export	Import	Export	Import
<b>Insgesamt</b>	14.759,9	28.965,8	14.707,91	28.688,9	-0,4	-1,0
Agrarprodukte	973,1	1.849,2	1.049,80	1.562,5	+7,9	-15,5
Chemische Erzeugnisse, Kunststoffe	2.867,6	3.858,2	3.068,39	3.794,7	+7,0	-1,6
Elektrische Maschinen und Apparate	1.374,0	2.889,0	1.113,95	2.547,0	-18,9	-11,8
Fahrzeuge	1.352,3	3.317,4	1.146,16	2.755,5	-15,2	-16,9
Gummi/Lederwaren	242,4	342,5	205,69	317,4	-15,1	-7,3
Holz, Papier, graphische Erzeugnisse	519,8	862,8	457,38	647,1	-12,0	-25,0
Instrumente, Waffen	623,2	1.042,6	574,98	823,0	-7,7	-21,1
Keramische Erzeugung, Glas	740,8	833,3	760,04	1.727,3	+2,6	+107,3
Maschinen, mechanische Geräte	1.985,4	3.006,4	1.538,83	2.291,5	-22,5	-23,8
Metalwaren	878,1	1.677,8	817,13	1.441,0	-6,9	-14,1
Möbel, Spielwaren, Sonstiges	287,5	756,6	313,13	405,5	+8,9	-46,4
Rohstoffe/Mineralöle	2.560,4	7.260,4	3.430,98	9.203,5	+34,0	+26,8
Textilien/Bekleidungsgegenstände	355,3	1.269,6	231,46	1.173,0	-34,9	-7,6

Quelle: ST.AT – Außenhandelsstatistik.

## 16.2 Strukturhebungen

Nach der Leistungs- und Strukturstatistik 2007 sind rund 21% aller Beschäftigten im Handel (Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) und rund 10% im Einzelhandel im Speziellen tätig. Der Einzelhandel wies mit mehr als 63.000 Personen die höchste Beschäftigungszahl im Bereich Handel auf, wobei rund 14% ein selbstständiges Arbeitsverhältnis aufweisen. Die mit Abstand höchsten Betriebserlöse wurden mit ca. 61,8 Mrd. EUR in der Abteilung Handelsvermittlung und Großhandel erzielt. Auch wenn die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt wird, d. h. die Bruttolöhne und -gehälter, Betriebserlöse und Bruttoinvestitionen pro Kopf berücksichtigt werden, weist diese Abteilung die höchsten Werte im Abschnitt Handel auf.

Tabelle 16.2.1

### Betriebe und Beschäftigte im Handel 2007

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE 2003)	Betriebe	Beschäftigte		
		insgesamt	selbstständig	unselbstständig
<b>Insgesamt</b>	17.795	139.826	14.017	125.809
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.409	16.143	1.101	15.042
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	6.546	60.035	3.879	56.156
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	9.840	63.648	9.037	54.611

EH = Einzelhandel, GH = Großhandel.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

Tabelle 16.2.2

### Kennzahlen von Betrieben im Handel 2007

in Mio. EUR

Abteilung (ÖNACE 2003)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebserlöse	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Lagerbestand Jahresende
<b>Insgesamt</b>	4.102,66	78.408,72	574,50	4.989,07
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	464,44	7.396,14	58,76	869,85
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	2.610,30	61.803,70	344,88	3.105,93
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	1.027,92	9.208,87	170,87	1.013,30

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

### 16.3 Einzelhandel

Die gesamte Wirksame Kaufkraft (entspricht dem Einzelhandelsumsatz) für 2006 beträgt rund 8.601 Mio. EUR. Mit 10,7% des Gesamtumsatzes liegt die Wiener Innenstadt bei den Geschäftsstraßen an der Spitze, danach folgt die Mariahilfer Straße mit 7,6%.

Tabelle 16.3.1

#### Wirksame Kaufkraft nach Bedarfsgruppen und Geschäftsstraßen 2006

in Mio. EUR

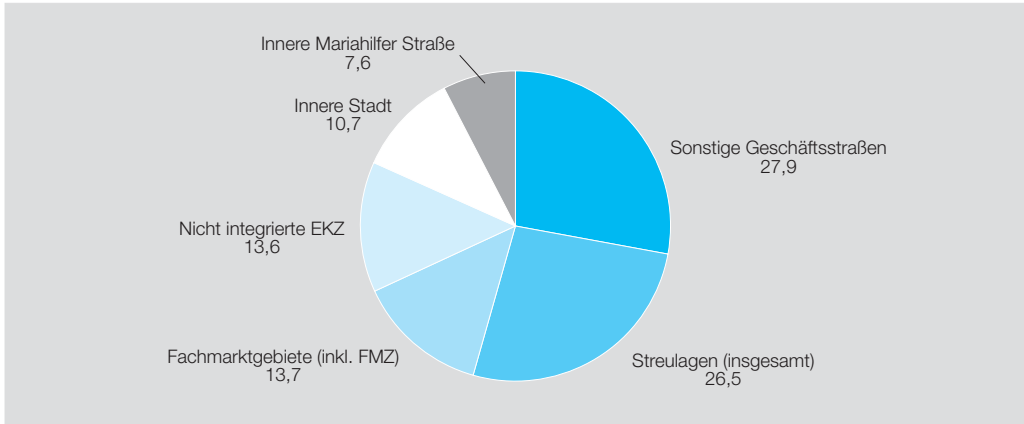
Geschäftsstraße/ Zentrum	Insgesamt	Kurzfrist- bedarf	Bekleidung	Hausrat	Möbel, Wohnen	Sonstiger Bedarf
<b>Wien insgesamt</b>	8.600,9	.	.	.	.	.
<b>Geschäftsstraßen</b>	3.976,0	922,9	1.363,9	529,5	201,1	958,4
Innere Stadt	919,1	102,1	386,3	80,7	62,8	287,2
Taborstraße	56,9	20,7	9,6	6,9	3,6	16,1
Praterstraße	51,7	10,9	3,9	27,9	1,0	7,9
Landstraßer Hauptstraße	167,6	61,8	43,3	13,7	2,5	46,4
Wiedner Hauptstraße	62,2	18,8	11,8	8,1	3,0	20,5
Reinprechtsdorfer Straße	54,7	27,3	6,1	7,5	1,5	12,4
Innere Mariahilfer Straße	657,5	85,1	282,3	110,4	46,8	132,9
Neubaugasse	61,5	16,5	12,2	6,8	8,5	17,5
Lechenfelder Straße	36,1	13,4	2,1	4,3	4,9	11,4
Josefstädter Straße	58,8	20,1	11,6	3,8	5,1	18,2
Alser Straße	51,1	13,8	12,7	7,6	3,5	13,5
Nußdorfer Straße	61,6	26,1	11,0	10,2	1,8	12,5
Favoriten-Zentralbereich	395,8	81,9	200,5	46,1	10,6	56,7
Simmeringer Hauptstraße	162,2	51,8	42,3	31,1	2,9	34,1
Meidling-Zentralbereich	200,6	60,0	73,7	20,2	2,9	43,7
Hietzing-Zentralbereich	51,1	13,3	14,9	2,0	1,6	19,3
Hütteldorfer Straße	62,9	22,4	12,1	9,0	1,4	18,0
Äußere Mariahilfer Straße	63,9	20,4	3,7	10,5	1,4	27,9
Thaliastraße	119,1	51,6	30,7	10,0	5,8	21,1
Hernals-Zentralbereich	79,9	38,1	9,2	10,2	3,7	18,7
Äußere Währinger Straße	70,1	18,8	17,4	4,4	3,5	26,0
Brigittenau-Zentralbereich	112,1	47,5	21,6	19,6	2,6	20,9
Floridsdorf-Zentralbereich	141,3	51,8	39,2	10,9	9,6	29,8
Donauzentrum Kagran	278,0	48,7	105,7	67,4	10,2	46,1
<b>EKZ/Streulagen</b>	4.625,0	.	.	.	.	.
Nicht integrierte EKZ	1.165,9	361,7	260,3	284,4	50,2	209,2
Fachmarktgebiete (inkl. FMZ)	1.178,8	287,5	66,6	144,4	512,0	168,2
Große Streulagen	1.178,7	383,2	.	50,0	708,5	37,0
Streulagen (20%)	1.101,6	.	.	.	.	.

EKZ = Einkaufszentren, FMZ = Fachmarktzentren.

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.



Abbildung 16.3.1  
**Verteilung der Wirksamen Kaufkraft 2006**  
in %



Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

---

**17.** Wirtschaftsdienste

## 17.1 Wirtschaftsdienste

284

## Methoden und Quellen

Die Erfassung der Daten über Mitglieder der Kammern der freien Berufe wurde umgestellt. Die Daten stammen nun direkt von den jeweiligen Kammern und nicht mehr vom Bundeskomitee Freie Berufe Österreichs. Es werden alle Kammermitglieder erfasst, also auch ruhende oder freiwillige Mitgliedschaften. Die Angaben über die Zahl von Ärztinnen und Ärzten beinhalten die AllgemeinmedizinerInnen, Fachärztinnen und Fachärzte, approbierte Ärztinnen und Ärzte, Wohnsitzärztinnen und Wohnsitzärzte (siehe Glossar) sowie die Turnusärztinnen und Turnusärzte. Bei der extra ausgewiesenen Gruppe der Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin sind auch die approbierten Ärztinnen und Ärzte inkludiert.

Angaben über Notarinnen und Notare schließen auch die Notariatskandidatinnen und Notariatskandidaten ein, bei den Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälen sind auch RechtsanwaltsanwärterInnen sowie europäische Rechtsanwältinnen und Rechtsanwäle mit eingerechnet.

WirtschaftstreuhandInnen umfassen beidete WirtschaftsprüferInnen, selbstständige BuchhalterInnen, BilanzbuchhalterInnen nach dem BiBUG (Bilanzbuchhaltungsgesetz) und SteuerberaterInnen.

Die Angaben im Immobilienbereich wurden dem Mitgliederverzeichnis der österreichischen ImmobilienverwalterInnen, ImmobilienmaklerInnen und BauträgerInnen der angeschlossenen Gewerbe entnommen.

Die Zahlen über die staatlich geprüften ZiviltechnikerInnen stammen von der Magistratsdirektion – Stadtbaudirektion.

## Glossar

### Approbierte Ärztinnen und Ärzte

Diese Berufsbezeichnung führen jene Ärztinnen und Ärzte, die nicht in Österreich, sondern in einem anderen Mitgliedsstaat des Europäischen Wirtschaftsraumes oder in der Schweiz ausgebildet wurden. Sie sind zur selbstständigen Ausübung einer allgemeinärztlichen Berufstätigkeit berechtigt, gleichgültig, ob diese Berufstätigkeit freiberuflich oder über ein Dienstverhältnis ausgeübt wird. Es besteht allerdings keine Berechtigung im Rahmen des Sozialversicherungssystems Leistungen zu erbringen.

### Freie Berufe

Sind von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern unabhängige, nicht gewerbliche Berufe, vorwiegend im Dienstleistungsbereich. Akademische freie Berufe sind unter anderem Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, ApothekerInnen, Ingenieurinnen und Ingenieure, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwäle, SteuerberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen. Die freien Berufe sind meist in Kammern oder Verbänden zur Wahrung ihrer Interessen organisiert.

### Niedergelassene europäische Rechtsanwältinnen und Rechtsanwäle

Seit In-Kraft-Treten des Bundesgesetzes über den freien Dienstleistungsverkehr und die Niederlassung von europäischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälen in Österreich im Mai 2000 dürfen sich in Österreich auch Rechtsanwältinnen und Rechtsanwäle aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum unter bestimmten Voraussetzungen niederlassen.

### Wohnsitzärztinnen und Wohnsitzärzte

Dürfen eine ärztliche Tätigkeiten ausüben, ohne dass eine Ordination geführt wird oder eine Anstellung vorliegt (z. B. nur Vertretungstätigkeiten, nur Gutachten, etc.). Ärztinnen und Ärzte mit ius practicandi (abgeschlossene Ausbildung für Allgemeinmedizin oder Fachärztin bzw. Facharzt), die ihren Beruf weder im Rahmen eines Anstellungsverhältnisses ausüben noch einen eigenen Berufssitz (Ordination) haben, müssen ihren Wohnsitz der Österreichischen Ärztekammer bekanntgeben.

### Ziviltechnikerinnen und Ziviltechniker

Sind freiberuflich tätige ArchitektInnen und IngenieurInnen, die auf technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen Fachgebieten oder Fachgebieten der Bodenkultur tätig sind. Um die Befugnis einer Ziviltechnikerin beziehungsweise eines Ziviltechnikers zu erlangen ist die Ablegung einer Ziviltechnikerprüfung erforderlich.

**Literatur**

Österreichischer Rechtsanwaltskammertag (Hrsg.): *Presse-Factsheet*, Wien 2009.

<http://www.rechtsanwaelte.at/www/getdownload.php?page=/downloads/Factsheet%20April%2009.pdf>.

Österreichisches Patentamt (Hrsg.): *Geschäftsbericht 2008*.

<http://www.patentamt.at/geschaeftsbericht2008/frames.html>.

## 17.1 Wirtschaftsdienste

Die Zahlen über die Mitglieder der Kammern der freien Berufe stammen ausschließlich von den jeweiligen Kammern und wurden für die Jahre 2006 und 2007 neu berechnet (siehe Methodenteil). Es zeigt sich, dass Frauen unter den AllgemeinmedizinerInnen, den Tierärztinnen und Tierärzten und den ApothekerInnen überwiegen, während die Statistik bei den Fachärztinnen und Fachärzten, den Rechtsberufen und den Ziviltechnikerinnen und -technikern mehr Männer ausweist.

Im Immobilienbereich (ImmobilienverwalterInnen, ImmobilienmaklerInnen und BauträgerInnen) ist durchwegs ein Rückgang zu verzeichnen.

Bei den staatlich geprüften Ziviltechnikerinnen und -technikern ist allgemein eine Steigerung registrierbar, insbesondere die Kategorie „Sonstige“ (darunter fallen u. a. Raumplanung und Raumordnung, Erdölwesen sowie Landschaftsplanung und Landschaftspflege) verzeichnete mit mehr als 17% die höchste Zuwachsrate.

Tabelle 17.1.1

### Mitglieder der Kammern der freien Berufe 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Ärztinnen und Ärzte	11.311	11.440	11.636	+1,7
dar. ÄrztInnen für Allgemeinmedizin	3.013	3.016	3.034	+0,6
Ärztinnen	1.720	1.752	1.775	+1,3
Ärzte	1.293	1.264	1.259	-0,4
Fachärztinnen und Fachärzte	6.060	6.182	6.287	+1,7
Fachärztinnen	2.178	2.262	2.320	+2,6
Fachärzte	3.882	3.920	3.967	+1,2
Tierärztinnen und Tierärzte	647 <sup>1</sup>	685 <sup>1</sup>	702 <sup>1</sup>	+2,5
Tierärztinnen	352	385	410	+6,5
Tierärzte	294	299	291	-2,7
dar. mit Praxis	280	283	297	+4,9
Zahnärztinnen und Zahnärzte	1.305	1.309	1.307	-0,2
Zahnärztinnen	596	607	612	+0,8
Zahnärzte	709	702	695	-1,0
ApothekerInnen	1.639	1.635	1.642	+0,4
Apothekerinnen	1.309	1.306	1.313	+0,5
Apotheker	330	329	329	0,0
dar. unselbstständig	1.303	1.290	1.295	+0,4
Notarinnen und Notare	179	179	172	-3,9
Notarinnen	23	23	20	-13,0
Notare	156	156	152	-2,6
Patentanwältinnen und Patentanwälte	48	48	51	+6,3
Patentanwältinnen	6	6	7	+16,7
Patentanwälte	42	42	44	+4,8
Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte				
(inklusive AnwärtlerInnen)	3.276 <sup>k</sup>	3.380 <sup>k</sup>	3.452	+2,1
Rechtsanwältinnen	883 <sup>k</sup>	k 946 <sup>k</sup>	960	+1,5
Rechtsanwälte	2.393 <sup>k</sup>	2.434 <sup>k</sup>	2.492	+2,4
WirtschaftstrehänderInnen	3.289	3.365	3.316	-1,5
dar. physische Mitglieder	2.376	2.452	2.452	0,0
Wirtschaftstrehänderinnen	910	966	982	+1,7
Wirtschaftstrehänder	1.466	1.486	1.470	-1,1
ZiviltechnikerInnen	2.081 <sup>k</sup>	2.141 <sup>k</sup>	2.187	+2,1
Ziviltechnikerinnen	242 <sup>k</sup>	257 <sup>k</sup>	265	+3,1
Ziviltechniker	1.839 <sup>k</sup>	1.884 <sup>k</sup>	1.922	+2,0

1. Einschließlich einer Person, deren Geschlecht nicht bekannt ist.

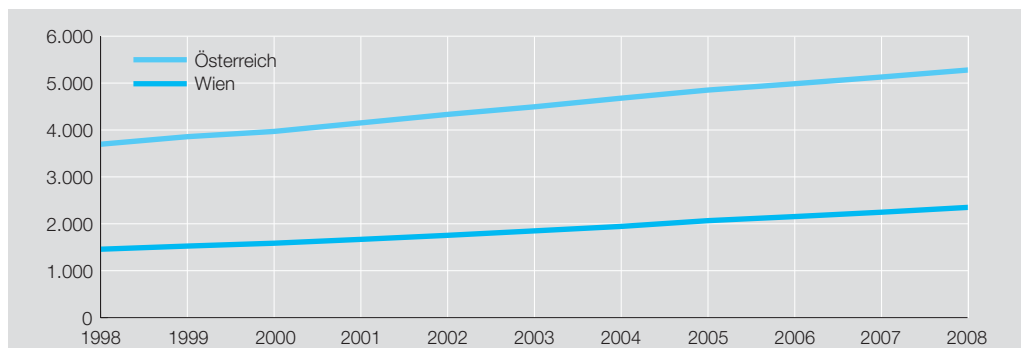
Siehe auch Tabellen 5.2.2 und 13.1.4.

Quelle: Österreichische Ärztekammer, Österreichische Zahnärztekammer, Österreichische Tierärztekammer, Österreichische Apothekerkammer, Österreichische Notariatskammer, Österreichische Patentanwaltskammer, Österreichischer Rechtsanwaltskammertag, Kammer der Wirtschaftstrehänder und Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten.

Abbildung 17.1.1

**Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte 1998-2008**

ohne europäische Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte



Quelle: Österreichischer Rechtsanwaltskammertag.

Tabelle 17.1.2

**ImmobilienverwalterInnen, ImmobilienmaklerInnen und BauträgerInnen 2006-2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
ImmobilienverwalterInnen	913	925	847	-8,4
ImmobilienmaklerInnen	1.411	1.459	1.319	-9,6
BauträgerInnen	626	666	530	-20,4

Quelle: Mitgliederverzeichnis der österreichischen ImmobilienverwalterInnen, ImmobilienmaklerInnen und BauträgerInnen der angeschlossenen Gewerbe.

Tabelle 17.1.3

**Staatlich geprüfte ZiviltechnikerInnen 2006-2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	<b>2.854</b>	<b>3.004</b>	<b>3.166</b>	<b>+5,4</b>
Architektur	1.731	1.834	1.932	+5,3
Bauwesen	488	505	541	+7,1
Hochbau	66	66	66	0,0
Maschinenbau	135	138	142	+2,9
Elektrotechnik	70	72	74	+2,8
Technische Chemie	47	47	48	+2,1
Technische Physik	38	38	38	0,0
Gas- und Feuerungstechnik	6	6	6	0,0
Vermessungswesen	45	52	55	+5,8
Landwirtschaft	10	13	13	0,0
Forst- und Holzwirtschaft	13	13	14	+7,7
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	138	143	150	+4,9
Lebensmittel- und Biotechnologie	19	19	19	0,0
Sonstige	48	58	68	+17,2

Quelle: MD – Stadtbaudirektion.



---

**18.** Finanzplatz Wien

18.1 Wiener Börse

290

18.2 Kreditinstitute

292



## Methoden und Quellen

### Wiener Börse

Der **ATX** (Austrian Traded Index) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex, der das Blue-Chip-Segment (= Bezeichnung für Aktien höchster Qualität, das heißt erstklassige Bonität und gute Wachstumsperspektiven) des österreichischen Aktienmarktes abdeckt und die rund 20 liquidesten Aktien der Wiener Börse enthält. Die Aktien werden nach ihrer Marktkapitalisierung (= börsenmäßiger Wert eines Unternehmens) gewichtet, weshalb Werte mit einer hohen Kapitalisierung einen stärkeren Einfluss auf den ATX haben. Ausgangspunkt für die Berechnung des ATX ist der 2. Jänner 1991 mit 1.000 Punkten.

Im **ATX-Prime** sind alle Aktien des Prime Marktes enthalten. In das Segment Prime Market werden Aktienwerte einbezogen, die zum amtlichen Handel oder im geregelten Freiverkehr zugelassen sind und speziellen Zusatzanforderungen wie erhöhte Transparenzkriterien und Mindestkapitalisierung entsprechen. Der ATX-Prime wird seit dem 2. Jänner 2001 berechnet. Als direkter Nachfolger des ATX50 ist er mit dessen Schlusskurs am 28. Dezember 2001 verknüpft und dient vor allem als Benchmark für institutionelle Investoren.

Der **ATX five** besteht aus den fünf höchstgewichteten Aktien des ATX. Die Indexierung begann am 2. Jänner 2004 mit einem Startwert von 1.000.

Der **ViDX** (Vienna Dynamic Index) repräsentiert die Kursentwicklung der an der Wiener Börse notierten Wachstums- und/oder Technologieunternehmen. Ausgangspunkt für die Berechnung des ViDX ist der 3. Jänner 2000 mit 1.000 Punkten.

Der Immobilien-ATX (**IATX**) ist der Index der börsennotierten Immobilien-Wertpapiere österreichischer Immobiliengesellschaften. Startwert waren 155,47 Punkte am 2. Jänner 1996.

Der **WBI** (Wiener Börse Index) enthält alle österreichischen Aktien, die im amtlichen Handel und im geregelten Freiverkehr der Wiener Börse notieren, und spiegelt als Gesamtmarktindex die Entwicklung des österreichischen Aktienmarktes wider. Am 31. Dezember 1967 wurde der Index mit 100 Punkten gestartet.

Der CECE-Index (**CEX**) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Benchmarkindex für die zentral- und osteuropäische Region. Er umfasst jene Aktien, die im **CTX** (Czech Traded Index), **HTX** (Hungarian Traded Index) und **PTX** (Polish Traded Index) enthalten sind. Startwert des CEX ist 1.000 per 15. Juli 1996.

Die südosteuropäischen Indizes **CROX** (Croatian Traded Index) und **BTX** (Bulgarian Traded Index) starteten im Jänner 2005, der **SRX** (Serbian Traded Index) Anfang 2007, alle jeweils mit 1.000 Punkten.

Der CECE Extended Index (**CECEExt**) ist ein Index für die Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa, der die Aktien des CECE Composite Index sowie des South-East Europe Traded Index (**SETX**) enthält. Startwert waren 1.000 Punkte am 3. Jänner 2005.

Der **SETX** besteht aus Blue Chips, die an den Börsen der Region Südosteuropa gehandelt werden. Startwert war 1.000 am 3. Jänner 2005.

Der **RTX** (Russian Traded Index, Startwert 1.000 Punkte am 8. Oktober 1997) und **ROTX** (Romanian Traded Index, Startwert 1.000 Punkte am 1. Jänner 2002) sind Indizes der wichtigsten Aktien Russlands und Rumäniens.

Der **RDX** (Russian Depository Index) ist der Index der liquidesten Global Depository Receipts, die an der Londoner Börse gehandelt werden. Depository Receipts sind Wertpapiere, die eine bestimmte Anzahl bei einer inländischen Bank hinterlegten Aktien eines ausländischen Unternehmens verkörpern. Dadurch soll der grenzüberschreitende Aktienhandel erleichtert werden. Der Startwert betrug am 8. Oktober 1997 1.000 Punkte.

Der **NTX** ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex und wird in EUR berechnet. Er beinhaltet die 30 nach dem Kriterium kapitalisierter Streubesitz größten Blue Chips aus den Ländern Österreich, Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Rumänien, Slowakische Republik und Slowenien. Er wurde mit 1.000 Punkten am 3. Jänner 2005 gestartet.

Die Branchenindizes **BNK** (Banking Index), **OIL** (Oil and Gas Index), **HCA** (Health Care Index) und **TEL** (Telecommunication Index), **INF** (Infrastructure) und **CERX** (Real Estate Index) bestehen aus Blue-Chip-Aktien, die an den Börsen der Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa gehandelt werden. Startwert waren 1.000 Punkte am 3. Jänner 2005.

Der **CNX** (China Traded Index) ist ein in Kooperation mit der Börse Shanghai von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex, der die meist gehandelten Aktien der Kategorie „A Shares“, die an der Börse Shanghai gelistet sind, beinhaltet. „A Shares“ sind Aktien chinesischer Unternehmen, die nur in China (Shanghai oder Shenzhen) gelistet und nur für Festlandchinesinnen und -chinesen handelbar sind. Der Startwert des CNX wurde per 3. Jänner 2005 mit 1.000 Punkten festgelegt.

Detailinformationen zu den Indizes können unter [www.indices.cc](http://www.indices.cc) entnommen werden.

#### Kreditinstitute

Daten zur Anzahl der **Kreditinstitute** werden aufgrund des Bankwesengesetzes im Rahmen einer Vollerhebung durch die Oesterreichische Nationalbank erhoben.

### Glossar

#### Aktienbanken

Banken, die in der Rechtsform von Aktiengesellschaften geführt werden.

#### ATX

Der ATX (Austrian Traded Index) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex.

#### Bankier

Ein Bankier (aus dem französischen *Banquier*) oder Privatbankier ist ein Unternehmer des privaten Bankgewerbes, der mit eigenem Kapital, unbeschränkter Haftung und alleiniger Entscheidungsbefugnis Bankgeschäfte betreibt.

#### Bausparkassen

Bausparkassen sind auf die Erteilung von Darlehen für den Erwerb von Baugrundstücken und Eigentumswohnungen sowie die Errichtung von Wohnhäusern spezialisierte Banken. Die nötigen Mittel dazu werden über Bauspareinlagen beschafft.

#### Kapitalisierung

Stellt den börsenmäßigen Wert eines Unternehmens dar. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der Anzahl der Aktien mit dem aktuellen Börsenkurs.

#### Landes-Hypothekenanstalten

Kreditinstitute, die auf die Gewährung von Hypothekendarlehen bzw. Kommunaldarlehen und die Ausgabe von Pfandbriefen spezialisiert sind.

#### Raiffeisenbanken

Im Raiffeisengeldsektor sind jene Genossenschaften zusammengefasst, die sich nach dem System Raiffeisen organisiert haben. Benannt sind sie nach Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818-1888), der u. a. einen Darlehenskassen-Verein zur Unterstützung der ländlichen Bevölkerung gründete. Traditionell waren die Raiffeisenbanken auf die Finanzierung der ländlichen Betriebe spezialisiert, bedienen aber nun auch zunehmend Gewerbe und Industrie. Die Funktion des Zentralinstitutes nimmt die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) wahr.

#### Sparkassen

Sparkassen sind Kreditinstitute, die sich auf die Sammlung von Spareinlagen und die Gewährung von Darlehen und Krediten spezialisiert haben. Grundsätzlich kann zwischen Vereins-sparkassen, die von Privatpersonen gegründet wurden, und Gemeindeparkassen, die von Gemeinden gegründet wurden, unterschieden werden.

#### Volksbanken

Volksbanken sind Kreditgenossenschaften, die vor allem Handel und Gewerbe mit Finanzdienstleistungen versorgen. Die Funktion des Zentralinstitutes nimmt die Oesterreichische Volksbanken AG (ÖVAG) wahr.

### Literatur

Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): *Glossar*. [http://www.oenb.at/de/glossar/glossar\\_all.es.jsp](http://www.oenb.at/de/glossar/glossar_all.es.jsp).  
 Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): *Statistiken. Daten und Analysen*. Wien: o.V., 2009.  
 Wiener Börse (Hrsg.): *Lexikon*. <http://www.wienerborse.at/beginner/lexikon/>.  
 Wiener Börse (Hrsg.): *Richtlinien für den Austrian Traded Index*. <http://www.wienerborse.at/mmdb/12/3/2438.pdf>.

## 18.1 Wiener Börse

Die Finanzkrise hat zu einem massiven Kursverfall der hier abgebildeten Indizes geführt. Einige Indizes konnten von dieser Entwicklung aber auch profitieren. Der Short ATX bildet z. B. die Entwicklung des ATX mit einem Hebel von -1 ab, d. h. er spiegelt die inverse Wertentwicklung des ATX wider. Er verzeichnete ein Plus von mehr als 115% im Vergleich zum Vorjahr.

Tabelle 18.1.1

### Wiener Börse – Indizes 2006 - 2008

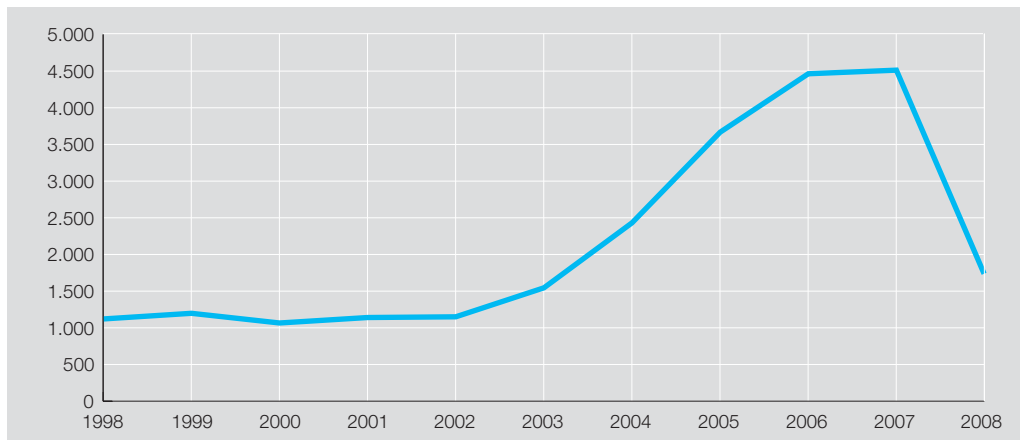
Jahresendwerte<sup>1</sup>

		2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Österreichische Aktienindizes</b>					
ATX	Austrian Traded Index	4.463,47	4.512,98	1.750,83	-61,2
ATX Prime	ATX Prime Index	2.249,02	2.128,73	770,40	-63,8
ATX five	ATX five Index	2.934,69	2.936,68	979,03	-66,7
ViDX	Vienna Dynamic Index	2.872,91	3.536,41	1.768,40	-50,0
IATX	Austrian Real-Estate Index	353,12	247,29	43,35	-82,5
WBI	Wiener Börse Index	1.676,70	1.653,79	644,72	-61,0
<b>Central Eastern European (CEE) Indizes</b>					
<b>Länderindizes</b>					
CTX	Czech Traded Index	2.331,28	2.797,44	1.287,80	-54,0
HTX	Hungarian Traded Index	4.833,86	4.685,77	2.186,72	-53,3
PTX	Polish Traded Index	1.836,15	1.998,86	948,19	-52,6
ROTX	Romanian Traded Index	14649,39	17670,73	4.727,19	-73,2
SRX	Serbian Traded Index	1.000,00	1.300,59	264,92	-79,6
CROX	Croatian Traded Index	1.941,12	2.707,74	1.007,13	-62,8
BTX	Bulgarian Traded Index	3.510,93	7.041,81	1.457,33	-79,3
<b>Regionale Indizes</b>					
CECE	CECE Composite Index	2.544,14	2.799,58	1.301,54	-53,5
SETX	South-East Europe Traded Index	1.987,36	2.606,11	881,31	-66,2
CECEExt	CECE Extended Index	1.680,45	1.908,04	836,06	-56,2
NTX	New Europe Blue Chip Index	1.794,51	1.978,03	854,47	-56,8
<b>CECE Branchenindizes</b>					
BNK	CECE Banking	1.685,47	1.787,82	702,95	-60,7
OIL	CECE Oil & Gas	1.666,77	1.990,80	836,81	-58,0
HCA	CECE Health Care	2.250,34	2.158,01	1.166,13	-46,0
TEL	CECE Telecom	1.340,32	1.359,37	835,59	-38,5
INF	CECE Infrastructure Index	1.843,64	2.351,91	1.150,79	-51,1
CERX	CEE Real Estate Index	2.308,47	1.966,32	335,22	-83,0
<b>Commonwealth of Independent States (CIS) Indizes</b>					
<b>Länderindizes</b>					
RDX	Russian Depository Index	2.092,84	2.142,64	987,74	-53,9
RTX	Russian Traded Index	2.744,34	3.158,76	635,30	-79,9
<b>Nicht-europäische Indizes</b>					
CNX	China Traded Index	2.471,32	5.294,09	1.918,88	-63,8

<sup>1</sup> Das Datum der Jahresendwerte ist nicht immer einheitlich.

Quelle: Wiener Börse.

Abbildung 18.1.1  
**ATX – Austrian Traded Index 1998 - 2008**  
Jahresendwerte



Quelle: Wiener Börse.

Die Auswirkungen der Finanzkrise zeigen sich am dramatischen Verlauf des ATX. Der Jahresendwert für 2008 lag um 61,2% unter dem Vorjahreswert.

## 18.2 Kreditinstitute

Eine präzise längerfristige Analyse der Zahl der Kreditinstitute ist durch eine Änderung der Sektorzuordnungskriterien durch die OeNB und Finanzmarktaufsicht erschwert. So kam es ab 2006 zu Umreichungen bei den Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken. Wie auch schon im vorigen Jahr ist die Zahl der Zweigstellen weiter gesunken, während die Hauptanstalten zulegen konnten. Insgesamt ist die Zahl der Kreditinstitute aber gesunken.

Tabelle 18.2.1

### Kreditinstitute 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Kreditinstitute insgesamt</b>	643	644	627	-2,6
Hauptanstalten	152	160	165	+3,1
Zweigstellen	491	484	462	-4,5
Aktienbanken und Bankiers				
Hauptanstalten	35	38	37	-2,6
Zweigstellen	277	268	253	-5,6
Sparkassen				
Hauptanstalten	3	3	3	0,0
Zweigstellen	83	83	82	-1,2
Landes-Hypothekenanstalten				
Hauptanstalten	1	1	1	0,0
Zweigstellen	12	12	14	+16,7
Raiffeisenbanken				
Hauptanstalten	5	6	6	0,0
Zweigstellen	59	61	59	-3,3
Volksbanken				
Hauptanstalten	13	13	13	0,0
Zweigstellen	39	40	41	+2,5
Bausparkassen				
Hauptanstalten	3	3	3	0,0
Zweigstellen	9	9	7	-22,2
Sonstige Kreditinstitute				
Hauptanstalten	92	96	102	+6,3
Zweigstellen	12	11	6	-45,5

Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Eine Hauptanstalt eines Kreditinstitutes ist ein rechtlich selbstständiges Unternehmen, das auf Grund des Bankwesengesetzes (BWG) berechtigt ist Bankgeschäfte zu betreiben. Eine Zweigstelle ist ein rechtlich selbstständiger Teil eines Kreditinstitutes, welches unmittelbar sämtliche Geschäfte oder einen Teil der Geschäfte betreibt, die mit der Tätigkeit des jeweiligen Kreditinstitutes verbunden sind.

---

**19. Tourismus**

19.1 Beherbergungsbetriebe	295
19.2 Ankünfte und Übernachtungen	296
19.3 Kongresse	302

## Methoden und Quellen

### Beherbergungs- betriebe, Ankünfte und Übernachtungen

Grundlage der Beherbergungsstatistik ist das Statistikgesetz 2000, BGBl. 163/1999 i. d. g. F. und die Tourismus-Statistik-Verordnung 2002, BGBl. II 498/2002.

Die Beherbergungsstatistik ist eine Primärerhebung und umfasst die monatliche Nächtigungsstatistik und die jährliche Bestandsstatistik. Erhebungseinheit ist der Beherbergungsbetrieb, es besteht Auskunftspflicht gegenüber der Gemeinde. Diese wiederum ist verpflichtet, die aggregierten Ergebnisse zur Erstellung der gesamtösterreichischen Tourismusstatistik an die Bundesanstalt Statistik Austria zu übermitteln.

Die monatliche Nächtigungsstatistik basiert auf den von der Gemeinde erhobenen monatlichen Meldungen der Beherbergungsbetriebe über Ankünfte und Nächtigungen nach Herkunftsland der Gäste und Unterkunftsart.

Im Rahmen der jährlichen Bestandsstatistik werden die Art des Betriebes, die zum Stichtag 31. Mai sowie in der Winter- und Sommersaison verfügbare Anzahl der Gästebetten und die Kalendermonate, in denen die Beherbergungsbetriebe voll oder auch teilweise geöffnet sind, erhoben.

### Kongresse

Die Angaben über die Zahl der in Wien stattfindenden Kongresse und deren TeilnehmerInnen werden von den Kongressorganisationen an das Vienna Convention Bureau des Wiener Tourismusverbandes gemeldet.

## Glossar

### Ankunft

Jede Person, die zumindest eine Nacht in einem Beherbergungsbetrieb verweilt, wird als ankommende Person erfasst und zählt als eine Ankunft, unabhängig davon, wie lange der tatsächliche Aufenthalt dauert.

### Beherbergungs- betriebe

Hotels, Pensionen, Jugendherbergen, Privatquartiere und Campingplätze, die entgeltlich Gäste beherbergen und dafür eine entsprechende Konzession nach der Gewerbeordnung 1994 i. d. g. F. besitzen.

### Betriebskategorien

Die Klassifizierung der Beherbergungsbetriebe in 1-Stern- bis 5-Stern-Betriebe ist ein österreichweit einheitliches System zur Qualitätssicherung. Die Einstufung erfolgt auf Antrag des Betriebes durch eine unabhängige Kommission des Fachverbandes Hotellerie der Wirtschaftskammer Österreich.

### GUS-Staaten

Armenien, Aserbaidschan, Belarus (Weißrussland), Georgien, Kasachstan, Kirgisien, Republik Moldau (Moldawien), Russland, Tadschikistan, Turkmenien, Ukraine, Usbekistan.

### Herkunftsland der Gäste

Als Herkunftsland gilt das Land des Hauptwohnsitzes, welches nicht mit der Nationalität laut Reisedokument übereinstimmen muss.

### Nächtigung

Pro Person wird die Anzahl der tatsächlichen Übernachtungen in einem Beherbergungsbetrieb gezählt.

### Saisonhotel

Studentenheime, die während der Sommermonate Juli bis September als Hotel geführt werden.

## Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Standarddokumentation Metainformationen. Tourismusstatistik - jährliche Bestandsstatistik und Tourismusstatistik - monatliche Nächtigungsstatistik.*  
[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/tourismus/dokumentationen.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/dokumentationen.html).

Statistik Austria (Hrsg.): *Tourismus in Österreich 2008.*  
[http://www.statistik.at/web\\_de/dynamic/statistiken/tourismus](http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/tourismus).

## 19.1 Beherbergungsbetriebe

Zum Stichtag 31. Mai 2008 umfasste das Beherbergungsangebot in Wien 386 Hotels und Pensionen, 77 % davon sind dem 4-Stern- und dem 3-Stern-Segment zuzuordnen. Die 3,6% der Hotels im 5-Stern-Segment stellen 12% des gesamten Bettenangebotes in Wien bereit. Darüber hinaus gibt es in Wien noch neun ganzjährig geöffnete Jugendherbergen und vier Campingplätze.

Wien verfügte 2008 über 49.005 Gästebetten in Hotels und Pensionen, damit konnte das Bettenangebot im Vergleich zum Vorjahr um 4.591 oder 10,3% gesteigert werden. Diese Steigerung ist zum größten Teil durch die Ausweitung des Hotelangebotes in der 4-Stern-Kategorie bedingt. Mehr als 76% des gesamten Bettenzuwachses entstammt diesem Segment.

Tabelle 19.1.1

### Hotels und Pensionen nach Kategorien 2006 - 2008

Stichtag 31. Mai

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Betriebe insgesamt<sup>1</sup></b>	371	373	386	+3,5
5-Stern	13	13	14	+7,7
4-Stern	143	145	157	+8,3
3-Stern	134	136	140	+2,9
2-Stern	52	50	49	-2,0
1-Stern	29	29	26	-10,3
<b>Verfügbare Zimmer insgesamt</b>	23.160	23.478	25.609	+9,1
5-Stern	3.154	3.154	3.229	+2,4
4-Stern	11.168	11.443	13.137	+14,8
3-Stern	6.210	6.259	6.640	+6,1
2-Stern	1.922	1.913	1.971	+3,0
1-Stern	706	709	632	-10,9
<b>Verfügbare Betten insgesamt<sup>2</sup></b>	43.753	44.414	49.005	+10,3
5-Stern	5.809	5.756	5.976	+3,8
4-Stern	21.204	21.701	25.202	+16,1
3-Stern	11.718	11.937	12.865	+7,8
2-Stern	3.662	3.654	3.770	+3,2
1-Stern	1.360	1.366	1.192	-12,7

1 Einschließlich Saisonhotels (Studentenheime), exklusive Jugendherbergen und Privatquartiere.

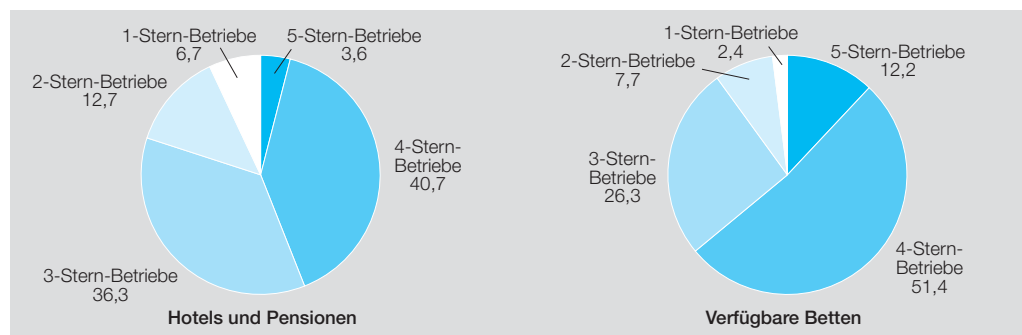
2 Der Bettenstand wird ohne Zusatzbetten (2008 = 2.463) ausgewiesen.

Quelle: MA 5.

Abbildung 19.1.1

### Beherbergungsbetriebe und Bettenzahl nach Kategorien 2008

in %



Quelle: MA 5.



## 19.2 Ankünfte und Übernachtungen

Die Entwicklung des Wiener Tourismus im Jahr 2008 war durch einen neuerlichen Anstieg der Gästeankünfte und Gästenächtigungen geprägt. Die Zahl der Ankünfte stieg von 4.235.317 auf 4.593.960 um 8,5%, die der Nächtigungen von 9.675.208 auf 10.232.472 um 5,8%, und überschritt damit erstmals die 10 Millionen-Grenze.

Die stärksten Nächtigungszuwächse in Absolutzahlen gab es bei Gästen aus Deutschland, den GUS-Staaten, Rumänien und Polen. Rückläufig waren vor allem die Nächtigungsergebnisse bei Gästen aus den USA, Japan, Griechenland und Großbritannien. Deutschland bleibt damit – neben dem Inlandtourismus – mit einem Anteil von 20,6% aller Übernachtungen das bedeutendste Gästeherkunftsland.

Der schon 2007 beobachtete Trend in der Auslastung der Gästebetten setzte sich auch im Jahr 2008 fort. Die Bettenauslastung in den gehobenen Kategorien ist weiterhin rückläufig, in den einfachen Kategorien konnte die Auslastung dagegen weiter gesteigert werden.

Tabelle 19.2.1

### Gästeankünfte nach Herkunftsländern 2006-2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Ankünfte insgesamt</b>	3.933.814	4.235.317	4.593.960	+8,5
<b>Österreich</b>	885.920	1.041.310	1.061.089	+1,9
<b>Nachbarländer</b>	1.230.738	1.250.556	1.397.627	+11,8
Deutschland	749.222	782.120	888.764	+13,6
Italien	254.667	219.225	224.895	+2,6
Schweiz und Liechtenstein	109.058	118.660	126.537	+6,6
Slowakische Republik	15.626	14.761	16.128	+9,3
Slowenien	16.237	19.004	20.655	+8,7
Tschechische Republik	35.926	43.223	60.231	+39,3
Ungarn	50.002	53.563	60.417	+12,8
<b>Europäische Länder</b>	970.714	1.100.605	1.256.644	+14,2
Baltische Staaten	12.663	15.306	17.016	+11,2
Belgien	39.716	40.729	40.120	-1,5
Bulgarien	17.085	22.856	29.036	+27,0
Dänemark	21.516	21.876	21.362	-2,3
Finnland	23.970	24.679	27.907	+13,1
Frankreich	112.176	109.872	115.968	+5,5
Großbritannien, Nordirland	165.895	182.223	174.079	-4,5
Griechenland	46.726	49.182	46.657	-5,1
Irland (Republik)	18.080	19.125	18.774	-1,8
Island	2.002	1.766	1.593	-9,8
Kroatien	20.946	24.677	38.736	+57,0
Luxemburg	4.885	5.873	6.627	+12,8
Malta	961	1.336	2.152	+61,1
Niederlande	64.531	73.494	79.729	+8,5
Norwegen	16.637	16.037	15.428	-3,8
Polen	33.862	39.664	54.385	+37,1
Portugal	14.406	15.260	16.076	+5,3
Rumänien	62.114	106.762	146.842	+37,5
Schweden	28.686	32.796	34.795	+6,1
Serbien, Montenegro	18.318	22.003	25.136	+14,2
Spanien	144.503	146.534	149.779	+2,2
GUS	78.417	105.922	161.064	+52,1
Türkei	19.150	18.795	27.469	+46,2
Zypern	3.469	3.838	5.914	+54,1

Fortsetzung Tabelle 19.2.1 Seite 297.

Tabelle 19.2.1 (Schluss)

**Gästeankünfte nach Herkunftsländern 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Amerika</b>	336.723	342.518	309.649	-9,6
Kanada	32.827	37.512	40.416	+7,7
USA	266.324	261.742	216.810	-17,2
Zentral- und Südamerika	37.572	43.264	52.423	+21,2
<b>Afrika</b>	14.155	16.410	18.165	+10,7
Südafrika (Republik)	4.931	5.433	5.915	+8,9
Übriges Afrika	9.224	10.977	12.250	+11,6
<b>Asien</b>	344.651	326.455	323.947	-0,8
Arabische Länder in Asien	37.319	48.629	49.940	+2,7
China (inkl. Hongkong)	50.620	42.776	41.417	-3,2
Indien	11.077	11.054	15.828	+43,2
Israel	17.522	18.205	19.244	+5,7
Japan	152.367	128.059	119.896	-6,4
Südkorea	28.601	30.963	27.576	-10,9
Taiwan	11.787	10.345	13.350	+29,0
Süd-Ost-Asien	17.761	14.941	17.041	+14,1
Übriges Asien	17.597	21.483	19.655	-8,5
<b>Australien und Neuseeland</b>	52.702	49.508	55.041	+11,2
<b>Übriges Ausland<sup>1</sup></b>	98.211	107.955	171.798	+59,1

1 Unter dieser Position werden von den Betrieben auch Gästeankünfte mit unklarem Herkunftsland gemeldet.

Quelle: MA 5.

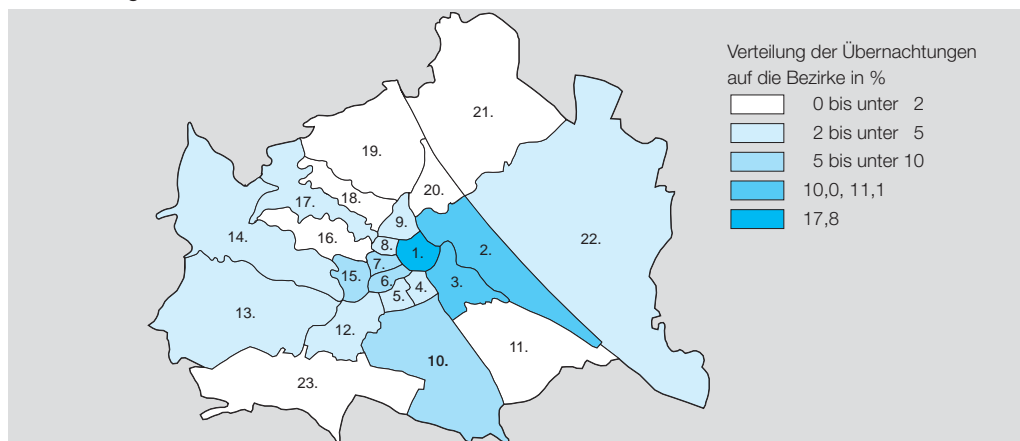
Tabelle 19.2.2

## Gästeübernachtungen nach Herkunftsländern 2006-2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Übernachtungen insgesamt</b>	9.356.045	9.675.208	10.232.472	+5,8
<b>Österreich</b>	1.732.569	2.006.347	2.001.659	-0,2
<b>Nachbarländer</b>	3.161.011	2.989.728	3.266.970	+9,3
Deutschland	2.009.150	1.900.401	2.110.363	+11,0
Italien	662.075	572.373	575.954	+0,6
Schweiz und Liechtenstein	264.841	281.663	304.117	+8,0
Slowakische Republik	35.559	29.827	32.151	+7,8
Slowenien	29.266	34.344	36.083	+5,1
Tschechische Republik	68.376	76.768	100.189	+30,5
Ungarn	91.744	94.352	108.113	+14,6
<b>Europäische Länder</b>	2.463.573	2.693.589	2.988.251	+10,9
Baltische Staaten	29.266	34.441	37.683	+9,4
Belgien	97.334	98.014	94.979	-3,1
Bulgarien	38.910	53.291	63.062	+18,3
Dänemark	60.352	61.083	60.015	-1,7
Finnland	68.008	67.723	74.132	+9,5
Frankreich	290.183	276.258	285.850	+3,5
Großbritannien, Nordirland	404.038	410.580	400.288	-2,5
Griechenland	129.330	133.150	118.560	-11,0
Irland (Republik)	50.000	52.019	47.375	-8,9
Island	5.390	4.939	4.004	-18,9
Kroatien	38.825	46.698	67.587	+44,7
Luxemburg	13.008	15.800	16.622	+5,2
Malta	3.058	4.442	6.694	+50,7
Niederlande	167.816	190.885	207.133	+8,5
Norwegen	45.042	42.640	38.156	-10,5
Polen	73.738	81.489	105.835	+29,9
Portugal	37.217	38.017	39.431	+3,7
Rumänien	137.737	229.598	313.385	+36,5
Schweden	73.682	81.899	83.483	+1,9
Serbien, Montenegro	39.798	46.355	53.874	+16,2
Spanien	374.946	361.747	364.264	+0,7
GUS	230.929	305.778	428.681	+40,2
Türkei	46.341	46.364	61.650	+33,0
Zypern	8.625	10.379	15.508	+49,4
<b>Amerika</b>	847.215	863.935	743.162	-14,0
Kanada	88.108	100.982	103.238	+2,2
USA	667.850	656.405	518.427	-21,0
Zentral- und Südamerika	91.257	106.548	121.497	+14,0
<b>Afrika</b>	40.447	49.074	49.506	+0,9
Südafrika (Republik)	13.070	14.672	16.805	+14,5
Übriges Afrika	27.377	34.402	32.701	-4,9
<b>Asien</b>	766.114	721.121	702.378	-2,6
Arabische Länder in Asien	122.506	134.963	136.995	+1,5
China (inkl. Hongkong)	83.512	75.491	72.974	-3,3
Indien	27.794	26.998	35.439	+31,3
Israel	49.112	48.790	49.582	+1,6
Japan	338.326	273.934	248.572	-9,3
Südkorea	46.067	53.751	50.752	-5,6
Taiwan	22.864	20.549	23.631	+15,0
Süd-Ost-Asien	35.006	31.226	34.572	+10,7
Übriges Asien	40.927	55.419	49.861	-10,0
<b>Australien und Neuseeland</b>	124.232	122.350	130.953	+7,0
<b>Übriges Ausland<sup>1</sup></b>	220.884	229.064	349.593	+52,6

<sup>1</sup> Unter dieser Position werden von den Betrieben auch Gästeübernachtungen mit unklarem Herkunftsland gemeldet.  
Quelle: MA 5.

Abb. 19.2.1  
**Übernachtungen nach Bezirken 2008**



Quelle: MA 5.

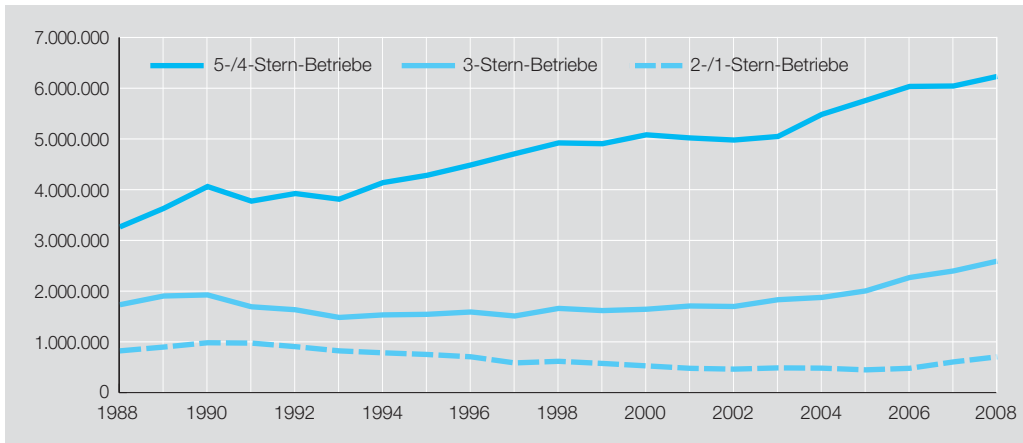
Tab. 19.2.3  
**Übernachtungen nach Kategorien und Monaten 2006 - 2008**

	Insgesamt	Hotels und Pensionen			Jugendherbergen u. Camping
		5-/4-Stern	3-Stern	2-/1-Stern <sup>1</sup>	
2006	9.356.045	6.034.754	2.268.484	478.592	574.215
2007	9.675.208	6.043.101	2.397.818	604.512	629.777
<b>2008</b>	<b>10.232.472</b>	<b>6.232.619</b>	<b>2.591.630</b>	<b>717.388</b>	<b>690.835</b>
2007/08 in %	+5,8	+3,1	+8,1	+18,7	+9,7
Jänner	561.036	376.942	123.798	29.703	30.593
Februar	534.942	347.748	129.990	29.465	27.739
März	794.527	495.635	209.178	46.173	43.541
April	832.907	507.106	219.891	53.821	52.089
Mai	1.005.666	608.278	263.970	66.828	66.590
Juni	868.947	500.335	218.618	66.982	83.012
Juli	1.015.937	589.233	253.924	84.006	88.774
August	1.076.915	617.678	271.775	86.865	100.597
September	993.154	576.208	270.199	86.193	60.554
Oktober	932.835	571.603	243.471	64.861	52.900
November	731.932	469.954	175.067	46.243	40.668
Dezember	883.674	571.899	211.749	56.248	43.778

<sup>1</sup> Einschließlich Privatquartiere.

Quelle: MA 5.

Abb. 19.2.2  
**Übernachtungen in Hotels und Pensionen nach Kategorien 1988-2008**  
 ohne Campingplätze, Jugendherbergen und Privatquartiere



Quelle: MA 5.

Tab. 19.2.4  
**Auslastung der Hotels und Pensionen nach Kategorien und Monaten 2006-2008**  
 in %

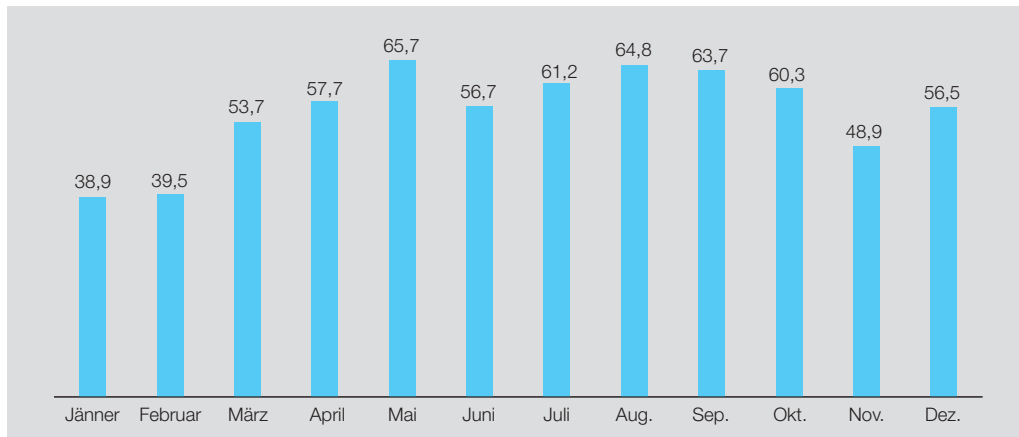
	5-Stern	4-Stern	3-Stern	2-/1-Stern
2006	57,7	62,9	58,3	34,1
2007	57,0	60,1	59,6	45,3
<b>2008</b>	<b>52,9</b>	<b>55,9</b>	<b>59,5</b>	<b>49,9</b>
Jänner	41,9	40,2	37,0	30,1
Februar	39,3	39,6	41,3	33,3
März	47,2	54,0	59,9	42,5
April	50,8	56,9	64,8	51,5
Mai	60,6	65,6	71,7	56,1
Juni	51,8	55,6	60,9	57,5
Juli	57,4	61,9	63,9	55,5
August	60,1	64,9	68,8	59,1
September	57,5	62,7	70,2	59,0
Oktober	57,0	59,6	65,7	52,7
November	48,7	50,3	48,8	40,1
Dezember	60,6	57,6	55,1	47,0

Quelle: MA 5.

Abbildung 19.2.3

**Auslastung der Hotels und Pensionen nach Monaten 2008**

in %



Quelle: MA 5.

### 19.3 Kongresse

Die Gesamtzahl der Kongressveranstaltungen ist im Vergleich mit dem Vorjahr leicht gesunken, dennoch rangiert das Kongressjahr 2008 im langjährigen Beobachtungszeitraum an zweiter Stelle hinter den herausragenden Ergebnissen des Jahres 2007.

Das verminderte Gesamtergebnis ist im Wesentlichen auf einen Rückgang der internationalen Kongresse zurückzuführen. Bei den nationalen Kongressen setzte sich der positive Trend der letzten Jahre fort und es konnten gegenüber 2007 Zuwächse erzielt werden.

Tab. 19.3.1  
Kongresse in Wien 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Kongresse</b>	782	713	701	-1,7
Nationale Kongresse	175	198	231	+16,7
Internationale Kongresse	607	515	470	-8,7
<b>TeilnehmerInnen</b>	230.210	275.592	233.174	-15,4
Nationale Kongresse	48.803	53.067	60.722	+14,4
Internationale Kongresse	181.407	222.525	172.452	-22,5
<b>Durchschnittliche Zahl der TeilnehmerInnen</b>				
Nationale Kongresse	294	387	333	-13,9
Internationale Kongresse	279	268	263	-1,9
Internationale Kongresse	299	431	367	-14,8
<b>Durchschnittliche Dauer in Tagen</b>				
Nationale Kongresse	3,0	3,1	3,0	-4,7
Nationale Kongresse	2,3	2,3	2,1	-8,7
Internationale Kongresse	3,3	3,4	3,4	0,0
<b>Kongresstage</b>	2.365	2.208	2.069	-6,3
Nationale Kongresse	395	454	482	+6,2
Internationale Kongresse	1.970	1.754	1.587	-9,5
<b>TeilnehmerInnentage</b>	741.173	903.092	743.727	-17,6
Nationale Kongresse	112.422	121.679	126.701	+4,1
Internationale Kongresse	628.751	781.413	617.026	-21,0
<b>Übernachtungen</b>	911.786	1.145.730	964.708	-15,8
Nationale Kongresse	78.919	80.851	78.619	-2,8
Internationale Kongresse	832.867	1.064.879	886.089	-16,8

Quelle: Wien Tourismus - Kongressbüro.

	<b>20.</b> Forschung		
	20.1	Forschung und Entwicklung (F&E)	306
	20.2	Erfindungen	310



## Methoden und Quellen

### Forschung und Entwicklung (F&E)

Statistik Austria hat über das Berichtsjahr 2006 auf der rechtlichen Grundlage der F&E-Statistik-Verordnung 2003 (BGBl. II 396/2003 vom 29. 8. 2003) entsprechend den internationalen Standards und Richtlinien (Frascati-Handbuch der OECD, letzte Fassung 2002; UNESCO-Empfehlung 1978) primärstatistische Vollerhebungen über Forschung und experimentelle Entwicklung bei den F&E-ausführenden Institutionen in allen volkswirtschaftlichen Sektoren durchgeführt. Die Erhebung findet alle zwei Jahre statt, die Auswertung erfolgt bundesweit. Dabei werden Daten über die Beschäftigten, über die Ausgaben für F&E und die Finanzierung dieser Ausgaben sowie über die Art und Zielrichtung der F&E-Tätigkeiten erhoben. Regionale Daten beruhen auf Sonderauswertungen der F&E-Erhebung.

### Erfindungen

Die Daten über Erfindungen werden jeweils Mitte April im Geschäftsbericht des Vorjahres vom Österreichischen Patentamt veröffentlicht und im Internet zugänglich gemacht. Die Statistik umfasst Anmeldungen und Erteilungen von Patenten, Gebrauchsmustern, Marken und Mustern.

## Glossar

### EPÜ

Das Europäische Patentübereinkommen mit 31 Vertragsstaaten vom 31. 12. 2005 bietet den Patentanmeldenden die Möglichkeit, in einem einzigen Verfahren ein Patent für einzelne oder alle europäischen Vertragsstaaten zu erlangen. Die Patenteinreichung erfolgt in deutscher, englischer oder französischer Sprache, die Übersetzungen in alle Landessprachen entfällt.

### Forschungsquote

Anteil der Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoregionalprodukt (siehe Kommentar unter der Tabelle 20.1.3).

### Gebrauchsmuster

Schützen weniger innovative Erfindungen maximal zehn Jahre lang zu geringeren Gebühren.

### Landeskrankenanstalten (LKH)

Die Landeskrankenanstalten bzw. Landeskrankenhäuser werden nicht mittels Fragebogenerhebung erfasst, sondern es erfolgt eine Schätzung der F&E-Ausgaben durch Statistik Austria unter Heranziehung der Meldungen der Ämter der Landesregierungen. Daher liegen keine Daten über Beschäftigte in F&E bzw. über eine Aufgliederung der F&E-Ausgaben nach Forschungsarten vor. Weiters wird die Anzahl der Erhebungseinheiten ohne die Landeskrankenanstalten angegeben. In den Gesamtausgaben und deren Finanzierung sind Aufwendungen für die LKH allerdings enthalten.

### Marken

Sind individuelle Unternehmenskennzeichen, welche die Unternehmen für die Konsumentinnen und Konsumenten unterscheidbar machen und die als wichtiges Marketingtool dienen.

### Muster

Schützen Aussehen und Design eines Produkts.

### Nationale Patente

Besitzen ausschließlich Gültigkeit im jeweiligen Land.

### Nationale Phase

Internationale Patente müssen vom jeweiligen nationalen Patentamt jener Länder geprüft werden, in denen das Patent gelten soll. Dazu sind die Übersetzung in die jeweilige Landessprache und die Vertretung durch eine Patentanwältin bzw. einen Patentanwalt vor Ort nötig. In der Tabelle umfassen angemeldete Patente auch die in die nationale Phase eingetretenen internationalen Patente im Rahmen des PCT.

### Österreich benannt

In Österreich benannte Patente sind europäische Patente, die beim österreichischen Patentamt eingereicht wurden. Dazu muss mindestens eine/-r der Anmeldenden die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder den Wohn- bzw. Firmensitz in Österreich haben.

### Patente

Schützen neue technische und auf nur erfinderischen Leistungen beruhende Lösungen, die sich gewerblich nutzen lassen, bis zu 20 Jahre lang vor Nachahmungen. Sie geben das Recht, anderen die kommerzielle Verwertung einer Erfindung zu untersagen oder nur gegen Lizenzgebühren zu erlauben.

<b>PCT</b>	Internationalen Schutz bietet der Patent Cooperation Treaty (PCT), die Einreichung ist beim nationalen oder europäischen Patentamt möglich. In einer PCT-Anmeldung können derzeit über 130 Staaten benannt werden, in denen die Anmeldung gültig sein soll. Vorerst müssen die sehr verschiedenen gesetzlichen und formalen Vorschriften der jeweiligen Länder, in denen das Patent angestrebt wird, nicht beachtet werden. Bis zu 30 Monate nach der Anmeldung müssen dann die einzelnen nationalen Anmeldungen vor den nationalen Ämtern fortgeführt werden, wodurch die jeweiligen nationalen Phasen eingeleitet werden.
<b>Personal</b>	Beim Personal in F&E unterscheidet man: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftliches Personal (AkademikerInnen, ForscherInnen),</li> <li>• Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal (Maturantinnen u. Maturanten, TechnikerInnen, Laborantinnen u. Laboranten) und</li> <li>• Sonstiges Hilfspersonal.</li> </ul>
<b>Sektoren</b>	Der F&E-Bereich gliedert sich in vier Sektoren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der <b>Hochschulbereich</b> umfasst Wissenschaftliche Universitäten und Universitäten der Künste, Universitätskliniken, die Akademie der Wissenschaften, Fachhochschulen und Privatuniversitäten.</li> <li>• Unter <b>Sektor Staat</b> versteht man alle nicht universitären Bundes-, Landes-, Gemeinde- und Kammerinstitutionen, F&amp;E-Einrichtungen der Sozialversicherungsträger, von der öffentlichen Hand finanzierte und/oder kontrollierte private gemeinnützige Institutionen sowie F&amp;E-Einrichtungen der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft und Landeskrankenanstalten (LKH).</li> <li>• Der <b>private gemeinnützige Sektor</b> enthält private Institutionen ohne Erwerbscharakter mit vorwiegend privatem oder privatrechtlichem, konfessionellem oder sonstigem nicht öffentlichem Status.</li> <li>• Der <b>Unternehmenssektor</b> gliedert sich in den kooperativen Bereich (z. B. Joanneum Research, ARC Seibersdorf) einschließlich Kompetenzzentren und in den firmeneigenen Bereich, zu dem auch Kraftwerksgesellschaften und ZiviltechnikerInnen gezählt werden.</li> </ul>
<b>Standort der Erhebungseinheit</b>	Die Erhebungen berücksichtigen in den hier vorliegenden Standardauswertungen nur den Hauptstandort der Forschungseinrichtung, das bedeutet, alle Daten werden dem Bundesland des Unternehmenssitzes zugeordnet, unabhängig davon, wo sich der tatsächliche Forschungsstandort befindet. Diese Methode trägt nicht dem Arbeitsort der ForscherInnen Rechnung, sondern dem Firmenstandort. Die Forschungsquote (Anteil der Bruttoinlandsausgaben für F&E am Bruttoregionalprodukt) jedoch wird nach dem F&E-Standort der Unternehmen berechnet.
<b>Vollzeitäquivalente</b>	Beschäftigungsausmaß der gesamten Belegschaft, gerechnet in fiktiven 40-Stunden-Posten.
<b>Literatur</b>	Österreichisches Patentamt (Hrsg.): <i>Österreichisches Patentblatt</i> , April 2009. <a href="http://www.patentamt.at/Home/Erfindungsschutz/Publicationen/PB20090041.pdf">http://www.patentamt.at/Home/Erfindungsschutz/Publicationen/PB20090041.pdf</a> Statistik Austria (Hrsg.): <i>F&amp;E in allen volkswirtschaftlichen Sektoren</i> . <a href="http://www.statistik.at/web_de/statistiken/forschung_und_innovation/f_und_e_in_allen_volkswirtschaftlichen_sektoren/index.html">http://www.statistik.at/web_de/statistiken/forschung_und_innovation/f_und_e_in_allen_volkswirtschaftlichen_sektoren/index.html</a>

## 20.1 Forschung und Entwicklung

Die Situation der Forschung in Wien hat sich im Zeitraum 2004 bis 2006 deutlich verbessert: 13% mehr Forschungsstätten, 11% mehr in der Forschung und Entwicklung beschäftigte Personen und eine Steigerung der Ausgaben für Forschung um 11% auf 2,43 Mrd. EUR sind Zeichen der ständig wachsenden Bedeutung der Forschung in Wien.

Die Ausgaben für F&E werden hauptsächlich vom öffentlichen Sektor getragen, die größten Steigerungen der Forschungsausgaben sind aber im Unternehmenssektor und bei EU-finanzierten Programmen zu verzeichnen.

### Forschung in Wien 2006 – Fakten

3,2% Forschungsquote

1.140 F&E-durchführende Erhebungseinheiten

19.207 Beschäftigte – Vollzeitäquivalente

34.841 Beschäftigte – Kopffzahlen

2,43 Mrd. EUR F&E-Ausgaben 2006

39% Anteil Wiens an Österreich bei Ausgaben und Beschäftigten

+ 11% Steigerung der F&E-Ausgaben von 2004 auf 2006, das sind 246 Mio. EUR

6.873 Forscherinnen in Wien

31% Frauenanteil bei den ForscherInnen

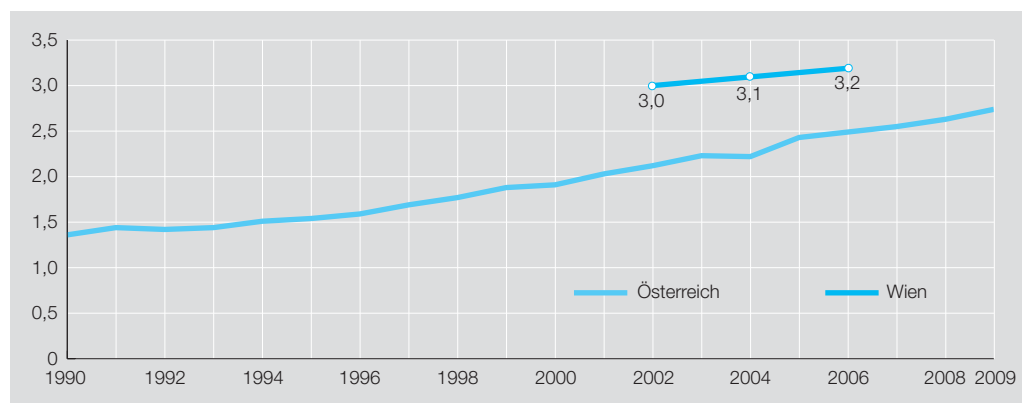
Tabelle 20.1.1

### Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in Wien und Österreich 2006

	Wien	Österreich	Anteil Wiens an Österreich in %
<b>F&amp;E-durchführende Erhebungseinheiten</b>	1.140	3.863	29,5
<b>Beschäftigte - Vollzeitäquivalente insgesamt</b>	19.206,60	49.377,10	38,9
Wissenschaftliches Personal	12.090,30	29.198,70	41,4
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	5.261,20	14.821,60	35,5
Hilfspersonal	1.855,10	5.356,80	34,6
<b>Ausgaben in Mio. EUR inkl. LKH insgesamt</b>	2.430,10	6.318,59	38,5
Personalausgaben	1.314,72	3.198,34	41,1
Laufende Sachausgaben	938,10	2.544,64	36,9
Ausrüstungsinvestitionen	142,14	454,46	31,3
Bauausgaben und Liegenschaftsankäufe	35,14	121,14	29,0
<b>Ausgaben in Mio. EUR ohne LKH insgesamt</b>	2.388,90	6.204,16	38,5
Grundlagenforschung	477,20	1.064,48	44,8
Angewandte Forschung	815,01	2.193,55	37,2
Experimentelle Entwicklung	1.096,69	2.946,13	37,2
<b>Finanzierung der F&amp;E-Ausgaben in Mio. EUR insgesamt</b>	2.430,10	6.318,59	38,5
Unternehmenssektor	883,77	3.057,00	28,9
Öffentlicher Sektor	974,78	2.071,31	47,1
Bund	769,85	1.516,85	50,8
Länder, inklusive Wien	69,09	219,98	31,4
Gemeinden, ohne Wien	0,81	8,58	9,5
Sonstige	135,03	325,90	41,4
Privater gemeinnütziger Sektor	15,16	26,93	56,3
Ausland, internationale Organisationen	505,38	1.059,49	47,7
EU	51,01	103,86	49,1

Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006.

Abbildung 20.1.1

**Bruttoinlandsausgaben für F&E 1990 - 2009**  
in % des BIP

Quelle: STAT – F&amp;E in allen volkswirtschaftlichen Sektoren.

Die Daten für die F&amp;E-Ausgaben in Wien liegen nur in regionalen Sonderauswertungen von 2002, 2004 und 2006 vor.

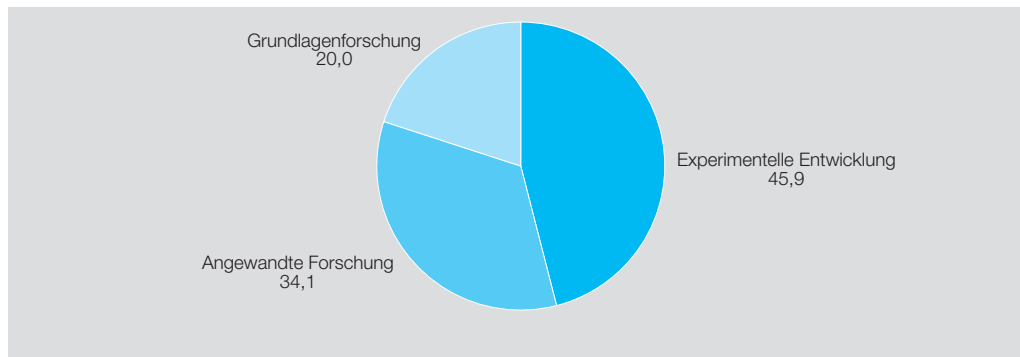
Tabelle 20.1.2

**Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in Wien 2002 - 2006**

	2002	2004	2006	Veränderung 2004/06 in %
<b>F&amp;E-durchführende Erhebungseinheiten</b>	1.032	1.007	1.140	+13,2
<b>Beschäftigte - Vollzeitäquivalente insgesamt</b>	16.551,0	17.383,3	19.206,6	+10,5
Wissenschaftliches Personal	11.102,0	11.211,5	12.090,3	+7,8
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	3.781,0	4.209,3	5.261,2	+25,0
Hilfspersonal	1.668,0	1.962,5	1.855,1	-5,5
<b>Ausgaben in Mio. EUR inkl. LKH insgesamt</b>	2.020,59	2.184,32	2.430,10	+11,3
Personalausgaben	1.041,52	1.167,80	1.314,72	+12,6
Laufende Sachausgaben	828,95	866,10	938,10	+8,3
Ausrüstungsinvestitionen	114,50	115,64	142,14	+22,9
Bausgaben und Liegenschaftsankäufe	35,62	34,77	35,14	+1,1
<b>Ausgaben in Mio. EUR ohne LKH insgesamt</b>	1.986,44	2.146,27	2.388,90	+11,3
Grundlagenforschung	416,25	439,08	477,20	+8,7
Angewandte Forschung	733,57	721,67	815,01	+12,9
Experimentelle Entwicklung	836,63	985,52	1.096,69	+11,3
<b>Finanzierung der F&amp;E-Ausgaben in Mio. EUR insgesamt</b>	2.020,59	2.184,32	2.430,10	+11,3
Unternehmenssektor	649,72	713,36	883,77	+23,9
Öffentlicher Sektor	808,37	853,80	974,78	+13,5
Privater gemeinnütziger Sektor	13,02	17,75	15,16	-14,6
Ausland, internationale Organisationen	513,69	551,84	505,38	-8,4
EU	35,79	42,58	51,01	+19,8

Quelle: STAT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006.  
Sonderauswertungen für Wien 2002, 2004 und 2006.

Abbildung 20.1.2  
**Ausgaben für F&E in Wien nach Forschungsarten 2006**  
 in %



Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006.

Tabelle 20.1.3  
**Bruttoregionalprodukte und Forschungsquoten nach Bundesländern 2006**

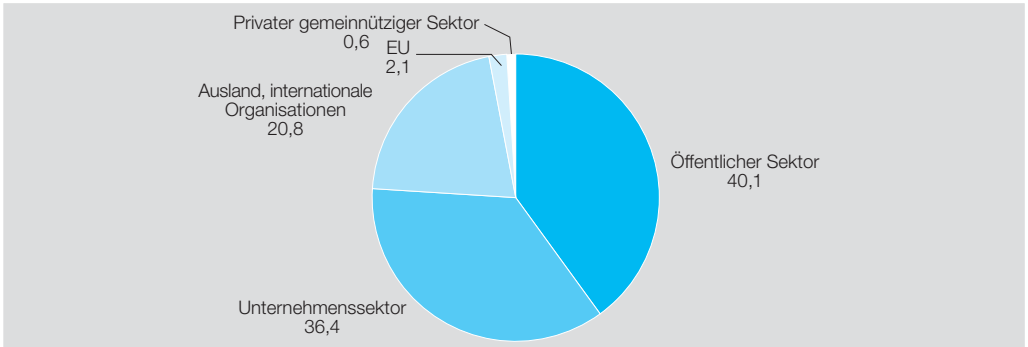
	BRP 2006 in Mio. EUR	F&E-Ausgaben 2006 nach dem Forschungsstandort in Mio. EUR	F&E-Quoten 2006
Österreich	257.294	6.318,59	2,46
Steiermark	32.355	1.265,43	3,91
Wien	68.743	2.193,78	3,19
Kärnten	14.838	377,67	2,55
Tirol	22.683	554,72	2,45
Oberösterreich	42.560	996,91	2,34
Vorarlberg	11.790	153,95	1,31
Niederösterreich	40.158	514,87	1,28
Salzburg	18.427	230,74	1,25
Burgenland	5.739	30,52	0,53

Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006, Sonderauswertung für Wien 2006.

Die F&E-Erhebungen berücksichtigen in den hier vorliegenden Standardauswertungen nur den Hauptstandort der Forschungseinrichtung, das bedeutet, alle Daten werden dem Bundesland des Unternehmenssitzes zugeordnet, unabhängig davon, wo sich der tatsächliche Forschungsstandort befindet. Diese Methode trägt nicht dem Arbeitsort der ForscherInnen Rechnung, sondern dem Firmenstandort. Alle verfügbaren Daten über F&E, wie Beschäftigte oder auch die Ausgaben nach Sektoren werden nach dem Hauptstandort veröffentlicht.

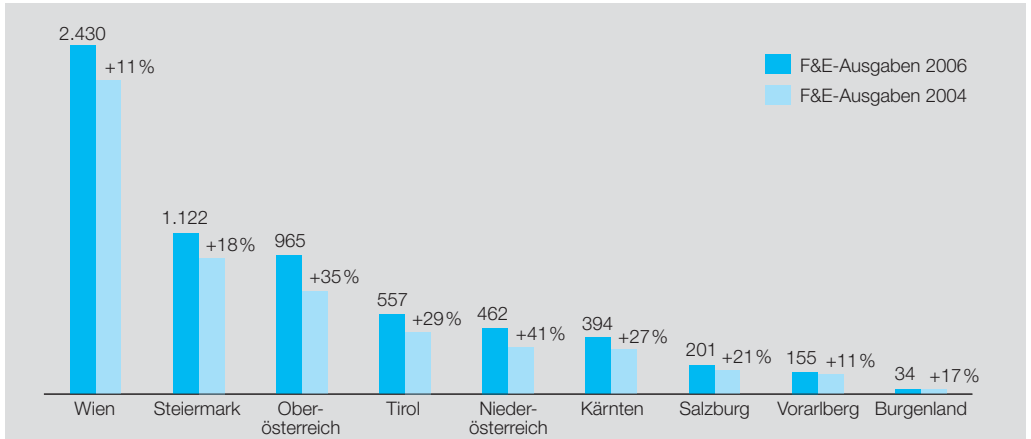
Die Forschungsquote (Anteil der Bruttoinlandsausgaben für F&E am Bruttoregionalprodukt) jedoch wird nach dem F&E-Standort der Unternehmen berechnet. Für alle anderen Sektoren gilt der Hauptstandort, nur die F&E-Ausgaben der Unternehmen werden den Vollzeitäquivalenten der Forschungseinrichtungen gemäß aufgeteilt. Durch viele Firmensitze und Konzernzentralen in Wien, die auch in anderen Bundesländern Forschungseinrichtungen betreiben, verschieben sich die F&E-Ausgaben von Wien weg in Richtung anderer Bundesländer. Der größte Verlierer dieser Berechnungsmethode nach den F&E-Standorten ist Wien, am meisten gewinnt die Steiermark.

Abbildung 20.1.3  
**Finanzierung der F&E-Ausgaben in Wien 2006**  
 in %



Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006.

Abbildung 20.1.4  
**Ausgaben für F&E nach Bundesländern 2004 und 2006**  
 in Mio. EUR, Veränderung 2004/06 in %



Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006.

In Unterschied zu Tabelle 20.1.3 beziehen sich die F&E-Ausgaben in diesem Diagramm auf den Hauptstandort der forschenden Einheit, und nicht auf den F&E-Standort. Siehe auch Tabelle 20.1.4.

Tabelle 20.1.4

**F&E im Unternehmenssektor in Wien und Österreich 2006**

	Wien	Österreich	Anteil Wiens an Österreich in %
<b>Beschäftigte - Kopfzahlen</b>			
nach dem Hauptstandort	13.915	45.336	30,7
nach den F&E-Standorten	11.942	45.336	26,3
<b>F&amp;E-Ausgaben in Mio. EUR</b>			
nach dem Hauptstandort	1.434,92	4.448,68	32,3
nach den F&E-Standorten	1.198,59	4.448,68	26,9

Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006, Sonderauswertung für Wien 2006.

In dieser Tabelle werden Beschäftigte und F&E-Ausgaben im Unternehmenssektor nach dem (tatsächlichen) F&E-Standort sowie dem Hauptstandort des Unternehmens differenziert (siehe auch Tabelle 20.1.3).

**20.2 Erfindungen**

Patente sind in gewisser Weise ein Maßstab für die Innovationsfreudigkeit des Standortes. Die Zahl der angemeldeten Patente ist in Österreich im Vorjahr leicht gesunken, während die der erteilten Patente gestiegen ist. Während bei den Patentanmeldungen Wien an der Spitze liegt, hat Oberösterreich mit 322 erteilten Patenten die Nase vorn. Wien liegt mit 254 erteilten Patenten im Jahr 2008 an zweiter Stelle, die Steiermark mit 213 an dritter Stelle. Ein anderes Bild zeigt sich bei den Marken: Wien konnte 2.004 Marken zur Registrierung bringen, das sind mehr als ein Drittel aller österreichischen Markenregistrierungen. Auch bei den Musterregistrierungen liegt Wien weit vorne.

Tabelle 20.2.1

**Erfindungen nach Wohnsitz der/des Anmeldenden 2006-2008**

Patente, Gebrauchsmuster, Marken und Muster des Österreichischen Patentamtes

	2006	2007	2008			2007/08 insg. in %	
			ins- gesamt	Wien	Österreich <sup>1</sup>		Ausland
<b>Patente</b>							
Angemeldete Patente	2.647	2.672	2.627	474	1.824	329	-1,7
Erteilte Patente national	1.564	1.237	1.301	254	850	197	+5,2
Erteilte Patente europäisch - Österreich benannt	34.540	33.466	36.238	-	624	35.614	+8,3
Aufrechte Patente national	10.326	10.320	10.462	-	-	-	+1,4
Aufrechte Patente europäisch	89.420	91.500	94.667	-	-	-	+3,5
<b>Gebrauchsmuster</b>							
Gebrauchsmusteranmeldungen	1.019	871	861	82	600	179	-1,1
Gebrauchsmusterregistrierungen	787	726	740	79	474	187	+1,9
Aufrechte Gebrauchsmuster	4.285	4.293	4.358	-	-	-	+1,5
<b>Marken</b>							
Markenanmeldungen	8.622	8.664	8.263	3.008	4.243	1.012	-4,6
Markenregistrierungen	7.038	6.469	6.067	2.004	3.420	643	-6,2
Aufrechte Marken national	112.403	114.034	114.671	-	-	-	+0,6
Aufrechte Marken international	244.364	237.070	228.742	-	-	-	-3,5
<b>Muster</b>							
Musteranmeldungen	1.309	1.021	1.032	215	590	227	+1,1
Musterregistrierungen	1.272	837	942	218	532	192	+12,5

<sup>1</sup> Ohne Wien.

Quelle: Österreichisches Patentamt.

---

21.	Information und Kommunikation	
21.1	Informations- und Kommunikationstechnologie	313



## Methoden und Quellen

Statistik Austria führt jährlich in Österreich die EU-weit einheitlichen „Europäischen Erhebungen über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen und Haushalten“ durch. Befragungszeitraum ist jeweils das erste Quartal, die Auskunft ist freiwillig. Die Erhebungen beruhen auf Stichproben.

Das standardisierte Fragenprogramm richtet sich an Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied zwischen 16 und 74 Jahren.

Die **Lissabonstrategie der EU** äußert sich unter anderem in der aktiven Förderung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Europa. Der IKT-Einsatz wird als Vergleichsmaßstab für **Wirtschaftsdynamik und gesellschaftliche Entwicklung** angesehen.

Um europaweit vergleichbare statistische Daten zu erhalten, wurden geeignete Rechtsgrundlagen geschaffen, die den europäischen Erhebungen über den IKT-Einsatz zu Grunde liegen:

- Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft.
- Verordnung (EG) Nr. 1031/2006 der Kommission vom 4. Juli 2006 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und Rates über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft.

## Glossar

### Breitband

Schnelle Internetverbindungen mit hoher Datenübertragungsrate.

### Integriertes Sprach- und Datennetz (ISDN)

Integrated Services Digital Network ist eine digitale Telefonleitung, über die gleichzeitig zwei Dienste gehen können, wie etwa Telefon und Internet.

### Lissabon-Strategie

Die Lissabon-Strategie wurde im März 2000 auf einem Sondergipfel der europäischen Staats- und Regierungschefs in Lissabon verabschiedet. Sie verfolgt das Ziel, die EU bis 2010 durch eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Dynamik zum führenden wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen.

Mit dieser Strategie strebt die EU eine nachhaltige Entwicklung an und möchte zum weltweiten Vorbild für den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fortschritt in der Welt werden.

### Modem

**Modulator** und **Demodulator**. Mit einem Modem das zur Datenübertragung genutzt wird, werden digitale Daten in analoge Signale umgewandelt und umgekehrt.

### Nutzung von Computer und Internet

In Prozent der Personen zwischen 16 und 74 Jahren, Zeitraum der Nutzung drei Monate vor der Befragung.

## Literatur

Statistik Austria (Hrsg): *IKT Einsatz in Haushalten 2008*.

[http://www.statistik.at/web\\_de/dynamic/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz\\_in\\_haushalten/publdetail?id=305&listid=305&detail=499](http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/publdetail?id=305&listid=305&detail=499)

## 21.1 Informations- und Kommunikationstechnologie

Die Österreicherinnen und Österreicher verwenden Computer und Internet immer selbstverständlicher:

- Während 2002 noch nicht einmal die Hälfte der Haushalte in Österreich mit einem Computer ausgestattet war, sind es 2008 schon 80%, das ist ein Zuwachs von 7 Prozentpunkten allein im letzten Jahr.
- Laptops sind in 42% der österreichischen Haushalte vorhanden, 2002 war gerade ein Zehntel mit Laptop ausgestattet.
- Internet gibt es mittlerweile in 68% der österreichischen und 75% der Wiener Haushalte.
- 76% der Österreicherinnen und Österreicher zwischen 16 und 74 Jahren nutzen regelmäßig einen Computer, in Wien sind es sogar 82%.
- 44% der Wienerinnen und Wiener haben im Jahr 2008 über Internet eingekauft. Dabei wurden vor allem Bücher, Kleidung und Reisen erworben.
- Erwartungsgemäß ist die Computernutzung bei den jungen Menschen am höchsten und sinkt bis ins hohe Alter kontinuierlich ab. Mit zunehmendem Alter sind immer weniger Frauen unter den Computernutzerinnen und -nutzern.

Wien ist im IKT-Bereich im Vergleich zu den übrigen Bundesländern in jeder Hinsicht führend. Hier gibt es die meisten Computer- und Internetnutzerinnen und -nutzer, die Ausstattung der Haushalte mit Computern und Internetzugang ist am besten und bei den Breitbandverbindungen liegt Wien ebenfalls voran.

Tabelle 21.1.1

### IKT-Ausstattung der Haushalte in Wien und Österreich 2006 - 2008

	2006		2007		2008		2007/08 Wien in %
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	
Haushalte	753.700	3.163.400	779.600	3.181.500	758.500	3.216.500	-2,7
Ausstattung der Haushalte in % mit...							
Mobiltelefon	91	90	92	90	94	93	+2,3
dar. mit internetfähigem Mobiltelefon	39	36	.	46	51	48	-
Festnetzanschluss	67	72	61	69	58	63	-5,1
Fernsehen	90	95	90	95	100	100	+11,2
ohne Kabel/Satellit	15	12	14	19	11	10	-20,8
Satellitenfernsehen	23	47	21	46	27	53	+29,2
Kabelfernsehen	53	36	56	36	62	40	+9,9
Computer	69	67	73	71	80	76	+9,8
dar. PC	56	57	56	57	56	56	-0,2
Laptop	33	27	36	32	49	42	+34,9
Handheld Computer	7	6	4	3	6	4	+75,0
Internetzugang	58	52	65	60	75	69	+14,4

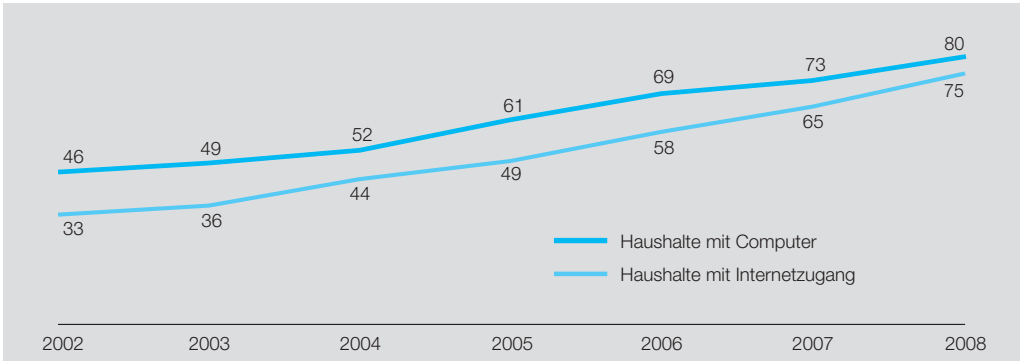
Nur Haushalte mit Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren. Befragungszeitpunkt: Februar und März 2008. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 2%.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2006, 2007, 2008.

Abbildung 21.1.1

**Ausstattung der Wiener Haushalte mit Computer und Internet 2002-2008**

Anteil an allen Haushalten mit Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren in %



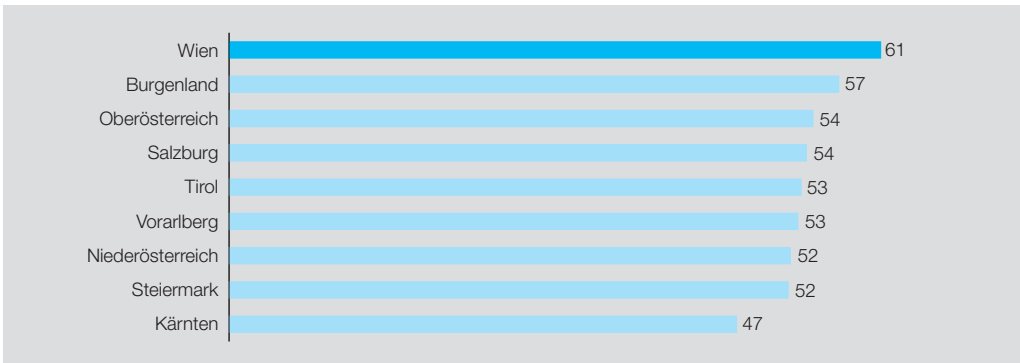
Befragungszeitpunkt: Februar und März des jeweiligen Jahres. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 2%.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2002-2008.

Abbildung 21.1.2

**Österreichvergleich: Breitbandverbindung zum Internet 2008**

Anteil an allen Haushalten mit Personen zwischen 16 und 74 Jahren in %



Befragungszeitpunkt: Februar und März 2008. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 2%. Nur Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied im Alter von 16 bis 74 Jahren.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2008.

Tabelle 21.1.2

**Nutzung von Computer und Internet in Wien und Österreich 2006-2008**

Anteil an Personen zwischen 16 und 74 Jahren in %

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Wien</b>				
Computernutzung	75	80	82	+2,5
Internetnutzung	70	76	78	+2,6
Internetnutzung für Einkäufe	39	44	44	-0,9
<b>Österreich</b>				
Computernutzung	68	73	76	+4,4
Internetnutzung	61	67	71	+6,4
Internetnutzung für Einkäufe	35	36	37	+3,4
Personen, die noch nie einen Computer benutzt haben	25	20	18	-10,0

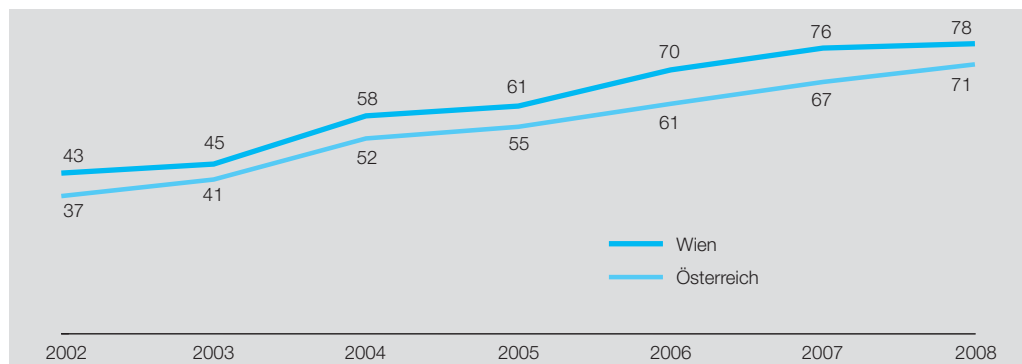
Befragungszeitpunkt: Februar und März 2006, 2007, 2008. Computer- und Internetnutzung in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitpunkt. Einkauf über Internet in den letzten 12 Monaten vor dem Befragungszeitpunkt. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 1,4% für die Computernutzung, bei ca. 1,5% für die Internetnutzung und bei ca. 1,8% für Online-Shopper.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2006, 2007, 2008.

Abbildung 21.1.3

**Anteil der InternetnutzerInnen in den letzten drei Monaten vor der Befragung 2002-2008**

in %



Befragungszeitpunkt: Februar und März 2008. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 1,5%.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2008.

Abbildung 21.1.4

**Anteil der ComputernutzerInnen in den letzten drei Monaten vor der Befragung 2002-2008**

in %



Befragungszeitpunkt: Februar und März 2008. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 1,4%.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2008.



---

22.	Verbraucherpreisindex	
22.1	Verbraucherpreisindex	320

## Methoden und Quellen

Der von Statistik Austria berechnete österreichische **Verbraucherpreisindex** (VPI) ist ein nationaler Bundesindex und misst die Entwicklung des Preisniveaus auf Konsumentenstufe – die Inflation in Österreich. Als Wertsicherungsindikator findet der VPI Anwendung bei Mietverträgen, Unterhaltszahlungen und Lohnverhandlungen.

Die Durchführung des VPI beruht auf der 351. Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit über die Erstellung von Verbraucherpreisindizes vom 31. Juli 2003 in der jeweils geltenden Fassung.

Statistik Austria berechnet den VPI aufgrund von monatlichen Preiserhebungen des Warenkorbes in ausgewählten Geschäften. Die Erhebungen des für eine Indexperiode festgelegten Warenkorbes werden seit 1976 unter Mitwirkung der Stadtverwaltungen zentral von Statistik Austria in zwanzig österreichischen Städten (Auswahlkriterium: Städte über 20.000 EinwohnerInnen) durchgeführt.

Die Mitwirkung der Geschäfte ist in der EU-Verordnung (EG) Nr. 2494/95, Art. 7 geregelt. Die Geheimhaltung ihrer Angaben wird durch das Bundesstatistikgesetz 2000 gewährleistet.

Wesentlich für die Struktur des VPI sind die Auswahl der Indexpositionen des Warenkorbes und deren Gewichtung. Laut EU-Verordnung (EC Nr. 2494/95) muss der Warenkorb alle fünf Jahre revidiert werden, um ihn dem durchschnittlichen Konsumverhalten der Haushalte anzupassen. Als Grundlage für diese Revision zieht Statistik Austria jeweils die Ergebnisse der zuletzt durchgeführten Konsumerhebung und die Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung heran.

Für die Berechnung des VPI wird die prozentuelle Veränderung des Preisniveaus für den Warenkorb eines Durchschnittshaushaltes festgestellt. Dessen Zusammensetzung bleibt dann während der gesamten Indexperiode, bis zur nächsten Revision, konstant. Seit Jänner 2006 berechnet Statistik Austria den VPI auf einer neuen Basis: 2005 = 100. Von 770 Indexpositionen beim VPI 2005 entfallen die Hälfte auf die Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“, „Verkehr“ und „Freizeit und Kultur“. Die früheren Indexreihen werden mit der Steigerung des VPI 2005 weitergeführt (verkettet).

Statistik Austria veröffentlicht monatlich gemeinsam mit dem nationalen VPI und – in seiner EU-harmonisierten Form – dem Harmonisierten Index (HVPI) eine Reihe weiterer Spezialindizes, wie z. B. den Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH), den Index für den privaten PKW-Verkehr und den Index des täglichen Bedarfs.

## Glossar

### COICOP<sup>1</sup>

Die Güter des Warenkorbes werden seit 2001 nach ihrem Verwendungszweck in zwölf Verbrauchsrgruppen eingeteilt und publiziert.

### Gewichtung

Prozentueller Anteil der einzelnen Indexpositionen am Gesamtverbrauch des Durchschnittshaushalts. Sie erfolgt aufgrund der zuletzt durchgeführten Konsumerhebung (2004/05) und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

### Indizes

Ausgehend von einem Basisjahr (= 100) berechnet die amtliche Statistik die preisliche Entwicklung von Waren und Dienstleistungen auf Konsumentenstufe.

### Miniwarenkorb

Zusammenstellung von Waren und Dienstleistungen, die mit einem Gewicht von 14,6% des Verbraucherpreisindex (VPI) einem wöchentlichen Einkauf entsprechen.

### Mikrowarenkorb

Zusammenstellung von Waren, die mit einem Gewicht von 4,2% des VPI einem täglichen Einkauf entsprechen.

### Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH)

Seit Jänner 2006 wird von Statistik Austria im Auftrag des Österreichischen Seniorenrates ein eigener Pensionistenpreisindex ermittelt und bis 2001 rückgerechnet. Die Grundlage für die Berechnung des PIPH sind die Preiserhebungen des VPI. Der Unterschied liegt in einer speziell auf Haushalte von Pensionistinnen und Pensionisten abgestimmten Gewichtung der Ausgaben des VPI. So werden die Ausgaben für „Gesundheitspflege“, „Verschiedene Waren und Dienstleistungen“ höher, und jene für „Verkehr“, „Restaurants und Hotels“, „Freizeit und Kultur“ sowie „Erziehung und Unterricht“ niedriger gewichtet als im VPI.

<sup>1</sup> COICOP - Classification of Individual Consumption of Purpose.

**Warenkorb**

Auswahl der Indexpositionen (= repräsentative Waren und Dienstleistungen eines privaten Haushaltes).

**Literatur**

Beisteiner, Alexandra: *VPI und HVPI – Revision 2005. Erneuerung des Warenkorbs und des Gewichtungsschemas*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 61 (2006), Nr. 5, S. 351-371.

Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): *Die Entwicklung der Verbraucherpreise von 1900 bis 1996*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei, 1997 (Beiträge zur Österreichischen Statistik 1.240).

Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): *Indizes zur Wertsicherung – Anleitungen, Langzeitreihen, Beispiele*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei, 1998 (Informationsschrift).

Schimak, Helga: *Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH). Ergebnisse 2007 und Vergleich mit dem VPI*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 62 (2008), Nr. 6, S. 462-469.

Statistik Austria: *Indizes*.

[http://www.statistik.gv.at/web\\_de/statistiken/preise/verbraucherpreisindex\\_vpi\\_hvpi/index.html](http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/preise/verbraucherpreisindex_vpi_hvpi/index.html).



## 22.1 Verbraucherpreisindex

In Österreich haben amtliche Preisbeobachtungen eine lange Tradition. Bereits im 18. Jahrhundert wurde mit der Führung einer amtlichen Preisstatistik begonnen.

Die Inflationsrate des Verbraucherpreisindex (VPI) beträgt für 2008 3,2%. Dieses Niveau konnte zuletzt Anfang der Neunziger Jahre beobachtet werden. Laut Statistik Austria sind für die Höhe der Inflationsrate jeweils zu einem Viertel die Ausgabengruppen „Verkehr“ sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verantwortlich, zu einem Sechstel die Ausgabengruppe „Wohnung, Wasser und Energie“. Im Jahresverlauf liegt die Teuerungsrate kontinuierlich über 3%, geht im Oktober erstmals zurück und erreicht im Dezember 1,3%.

Der Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) beträgt 2008 3,4%. Damit liegt er mit 0,2% über dem VPI. Hauptverantwortlich dafür sind Preissteigerungen der Ausgabengruppen „Verschiedene Waren und Dienstleistungen“ sowie „Gesundheitspflege“. Sie sind im PIPH anders gewichtet als im VPI. 2008 erhöhen Preissteigerungen bei Pflegeheimen und Spitalskosten den PIPH im Vergleich zum VPI um 0,2%. Für ein Viertel der Inflationsrate des PIPH ist die Ausgabengruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verantwortlich. Mit mehr als ein Drittel beeinflussen die Ausgabengruppen „Verkehr“ und „Wohnung, Wasser und Energie“ die Höhe des PIPH. Preissteigerungen bei Treibstoffen bzw. Heizöl wirken auf den PIPH ebenso wie auf den VPI. Hingegen haben Preisrückgänge von z. B. technischen Geräten in der Ausgabengruppe „Freizeit und Kultur“ für Pensionistenhaushalte nur eine geringe Bedeutung.

Zwei COICOP-Ausgabengruppen liegen 2008 deutlich über dem Durchschnitt, und zwar „Verkehr“ (+5,3%) und „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+6,3%).

Laut Statistik Austria erhöhte in der Ausgabengruppe „Verkehr“ die Preisentwicklung bei den Treibstoffen (durchschnittlich: +16%) die Jahresinflationsrate um etwa ein Fünftel. Ohne Treibstoffe hätte der VPI 2008 nur 2,6% betragen.

Die Ausgabengruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ ist laut Statistik Austria mit etwa 0,7% für die Inflationsrate 2008 verantwortlich. Folgende Preissteigerungen sind zu beobachten: Brot und Getreideerzeugnisse (+9,9%), Molkereiprodukte und Eier (+9,6%), Fleisch und Fleischwaren (+4,9%) und Obst (+5,4%). Die Ausgaben für alkoholfreie Getränke verteuern sich um +3,6%.

Aufgrund der Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln liegt die Inflationsrate des Mikrowarenkorbs (+6,1%), wie bereits im Vorjahr, deutlich über jener des VPI.

Die Ausgabengruppe „Nachrichtenübermittlung“ (-4,3%) weist als einzige Ausgabengruppe eine negative Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr auf.

Tabelle 22.1.1

### Verbraucherpreisindex nach Monaten 2006 - 2008

Ausgewählte Indizes

	Lebenshaltungskostenindex für eine vierköpfige ArbeiterInnenfamilie <sup>1</sup>			VPI 1996	VPI 2005	PIPH 2005
	April 1938 = 100	April 1945 = 100	April 1958 = 100	Ø 1996 = 100	Ø 2005 = 100	Ø 2005 = 100
2006	4.005,2	4.715,5	538,4	118,1	101,5	101,8
2007	4.092,0	4.817,8	550,1	120,6	103,7	104,4
<b>2008</b>	<b>4.223,6</b>	<b>4.972,7</b>	<b>567,8</b>	<b>124,5</b>	<b>107,0</b>	<b>108,0</b>
Jänner	4.157,1	4.894,4	558,8	122,6	105,3	106,2
Februar	4.169,0	4.908,4	560,4	122,9	105,6	106,7
März	4.200,6	4.945,6	564,7	123,8	106,4	107,4
April	4.212,4	4.959,5	566,3	124,2	106,7	107,7
Mai	4.240,0	4.992,1	570,0	125,0	107,4	108,3
Juni	4.251,9	5.006,0	571,6	125,4	107,7	108,5
Juli	4.247,9	5.001,4	571,0	125,2	107,6	108,6
August	4.240,9	4.992,1	570,0	125,0	107,4	108,3
September	4.251,9	5.006,0	571,6	125,4	107,7	108,7
Oktober	4.247,9	5.001,4	571,0	125,2	107,6	108,7
November	4.236,1	4.987,4	569,4	124,9	107,3	108,6
Dezember	4.228,2	4.978,1	568,4	124,7	107,1	108,2

VPI = Verbraucherpreisindex.

<sup>1</sup> 1958: VPI vierköpfiger ArbeitnehmerInnenhaushalte.

Quelle: ST.AT – Verbraucherpreise (Bundes-Index).

Tabelle 22.1.2

**Verbraucherpreisindex nach COICOP-Gruppen 2006-2008**

Ø 2005 = 100

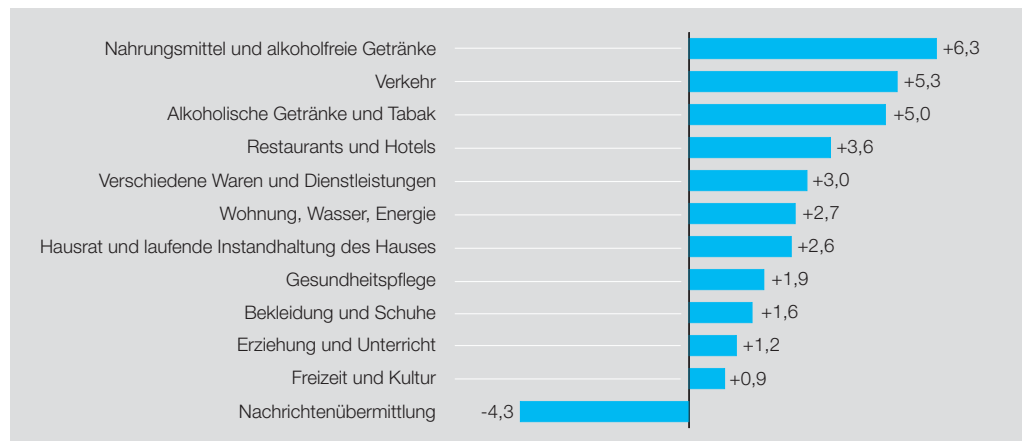
	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	101,5	103,7	107,0	+3,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	101,9	106,1	112,8	+6,3
Alkoholische Getränke und Tabak	100,3	102,5	107,6	+5,0
Bekleidung und Schuhe	99,7	101,8	103,4	+1,6
Wohnung, Wasser, Energie	104,3	109,1	112,1	+2,7
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	100,8	101,9	104,5	+2,6
Gesundheitspflege	100,8	102,6	104,6	+1,9
Verkehr	102,7	103,1	108,6	+5,3
Nachrichtenübermittlung	94,0	90,9	87,0	-4,3
Freizeit und Kultur	97,8	97,8	98,7	+0,9
Erziehung und Unterricht	107,5	109,5	110,8	+1,2
Restaurants und Hotels	102,2	104,9	108,7	+3,6
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	101,5	104,0	107,1	+3,0
Miniwarenkorb (14,6% des VPI)	102,5	105,4	113,7	+7,9
Mikrowarenkorb (4,2% des VPI)	101,6	106,7	113,2	+6,1

Quelle: ST.AT – Verbraucherpreise (Bundes-Index).

Abbildung 22.1.1

**Preisentwicklung nach COICOP-Verbrauchsgruppen 2007/08**

in %



Quelle: ST.AT – Verbraucherpreise (Bundes-Index).



## POLITIK UND ÖFFENTLICHE VERWALTUNG IN WIEN

23. Wahlen	325
24. Personal, kommunale Dienstleistungen, Sicherheit	341
25. Öffentliche Finanzen	359



---

**23.** Wahlen

23.1	Regionalwahlen	328
23.2	Bundeswahlen	333
23.3	Europawahlen	337

## Methoden und Quellen

Die oberste Wahlbehörde ist in Österreich die Bundeswahlbehörde, ihr untergeordnet sind Wahlbehörden auf der Ebene der Länder, der Bezirke, der Gemeinden und der Wahlsprengel.

Datenquelle für Bundeswahlen und Europawahl: Bundeswahlbehörde im Bundesministerium für Inneres.

Datenquelle für Wiener Wahlen: Stadtwahlbehörde.

## Glossar

### Bezirksvertretungs-wahlen

Bei den Bezirksvertretungswahlen, die gleichzeitig mit der Gemeinderatswahl stattfinden, sind zusätzlich auch EU-BürgerInnen mit Hauptwohnsitz Wien, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben, wahlberechtigt, sofern sie nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Das heißt, die Mandate werden annähernd nach dem jeweiligen prozentuellen Stimmenanteil bei den Wahlen an die einzelnen wahlwerbenden Gruppen vergeben. Die im Bezirk jeweils mandatsstärkste Partei stellt die Bezirksvorsteherin bzw. den Bezirksvorsteher und den/die 1. StellvertreterIn. Die zweitstärkste Partei stellt den/die 2. StellvertreterIn.

### Bundespräsidenten-wahlen

Die Bundespräsidentin bzw. der Bundespräsident wird vom Bundesvolk alle sechs Jahre in unmittelbarer Wahl gewählt. Wahlberechtigt sind alle Personen, die am Wahltag das Wahlrecht zum Nationalrat besitzen. Jene wahlwerbende Person, die mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält, gilt als gewählt. Wenn im ersten Wahlgang keine solche Mehrheit zustande kommt, findet ein zweiter Wahlgang statt, in dem sich die beiden WahlwerberInnen mit den meisten Stimmen der Wahl stellen.

### Gemeinderats-wahlen

Der Wiener Gemeinderat (gleichzeitig Wiener Landtag) setzt sich aus 100 Mitgliedern zusammen, die bei der Gemeinderatswahl auf die Dauer von fünf Jahren gewählt werden. Wahlberechtigt sind alle Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft und Hauptwohnsitz Wien, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Das heißt, die Mandate werden in einem zweistufigen Verfahren zur Mandatsberechnung annähernd nach dem jeweiligen prozentuellen Stimmenanteil bei den Wahlen an die einzelnen wahlwerbenden Gruppen vergeben. Um in den Gemeinderat einzuziehen, muss eine Partei einen Stimmenanteil von mindestens 5 % erreichen. Die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister wird vom Gemeinderat mit absoluter Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.

### Nationalratswahlen

Der österreichische Nationalrat setzt sich aus 183 Abgeordneten zusammen, die vom Bundesvolk – das sind alle wahlberechtigten Staatsbürgerinnen und Staatsbürger – auf die Dauer von fünf Jahren gewählt werden. Wahlberechtigt sind alle Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Das heißt, die Mandate werden in einem dreistufigen Verfahren zur Mandatsberechnung annähernd nach dem jeweiligen prozentuellen Stimmenanteil bei den Wahlen an die einzelnen wahlwerbenden Gruppen vergeben. Um in den Nationalrat einzuziehen, muss eine Partei einen Stimmenanteil von mindestens 4 % oder ein Grundmandat in einem Regionalwahlkreis erreichen. Als Grundmandate werden die Mandate bezeichnet, die eine Partei in den Wahlkreisen erreicht.

### Parteien

BZÖ = Bündnis Zukunft Österreich  
 FPÖ = Freiheitliche Partei Österreichs  
 GRÜNE = Die Grünen – Die Grüne Alternative  
 KPÖ = Kommunistische Partei Österreichs  
 LIF = Liberales Forum  
 ÖVP = Österreichische Volkspartei  
 SPÖ = Sozialdemokratische Partei Österreichs

**Wahlkarten**

Wahlberechtigte haben ihr Wahlrecht grundsätzlich in dem Wahllokal auszuüben, wo sie im Wählerverzeichnis eingetragen sind (in der Regel am Hauptwohnsitz). Eine Wahlkarte benötigen Wählerinnen und Wähler, die voraussichtlich am Wahltag das für sie zuständige Wahllokal nicht aufsuchen können (sei es, weil sie sich anderswo im Inland oder vorübergehend im Ausland aufhalten), sowie Auslandsösterreicherinnen und Auslandsösterreicher. Mit einer Wahlkarte kann das Wahlrecht bei der Nationalratswahl, der Bundespräsidentenwahl und der Europawahl in ganz Österreich sowie aus dem Ausland (mit Auslandswahlkarten – unter Beachtung der dafür geltenden Bestimmungen) ausgeübt werden. Bei der Gemeinderatswahl sind Wahlkarten nur innerhalb des Gebiets der Gemeinde verwendbar.

Die Wahlkarten müssen zur Mandatsberechnung jenem Wahlkreis zugerechnet werden, in dem die wahlberechtigte Person im Wählerverzeichnis eingetragen ist. Bei der Bundespräsidentenwahl und bei der Europawahl ist Österreich ein einziger Wahlkreis, die Wahlkarten werden deshalb am Abgabeort gezählt, die Bundesländerergebnisse haben deshalb nur inoffiziellen Charakter. Bei der Nationalratswahl bestehen die Wiener Regionalwahlkreise jeweils aus mehreren Bezirken, sodass die Bezirksergebnisse nur inoffiziell sind. Bei der Gemeinderatswahl sind die Bezirke 1 und 4 bis 9 zu zwei Wahlkreisen zusammengefasst.

**Wahlen zum Europäischen Parlament**

Das Europäische Parlament ist das einzige direkt gewählte Organ der Europäischen Union und setzt sich aktuell aus 736 Mitgliedern zusammen. Sie werden alle fünf Jahre von Wählerinnen und Wählern aus allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union gewählt. Österreich entsendet derzeit 17 Abgeordnete in das Europäische Parlament. Die Europawahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Wahlberechtigt sind alle Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft sowie nicht österreichische EU-BürgerInnen mit Hauptwohnsitz in Österreich, die am Stichtag in die Europawahlvidenz einer österreichischen Gemeinde eingetragen sind, das 16. Lebensjahr vollendet haben und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Bei der Interpretation der Ergebnisse der Wahl zum Europäischen Parlament auf Bezirksebene ist zu beachten, dass Stimmen von WahlkartenwählerInnen dem Bezirk der Stimmabgabe und nicht dem Wohnbezirk der Wählerin bzw. des Wählers zugeordnet werden. Briefwahlkarten werden dem Wohnbezirk zugeordnet.

**Literatur**

Ritter, Hellmut: *Die Bundespräsidentenwahl am 25. April 2004 und die Wahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 2004*. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien. Neue Folge (2004), Nr. 2, S. 5-25.

Ritter, Hellmut: *Die Gemeinderatswahl und die Bezirksvertretungswahlen vom 25. März 2001 in Wien*. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien. Neue Folge (2001), Sonderheft.

Salfinger, Brigitte; Reichmann, Alexander: *Stürmischer Wahlherbst. Analyse der Wählerströme bei den Landtagswahlen in der Steiermark, im Burgenland und in Wien*. In: Khol, Andreas [u.a.] (Hrsg.): *Österreichisches Jahrbuch für Politik 2005*. Wien-München: Oldenbourg, Verlag für Geschichte und Politik, 2006.



23.1 Regionalwahlen

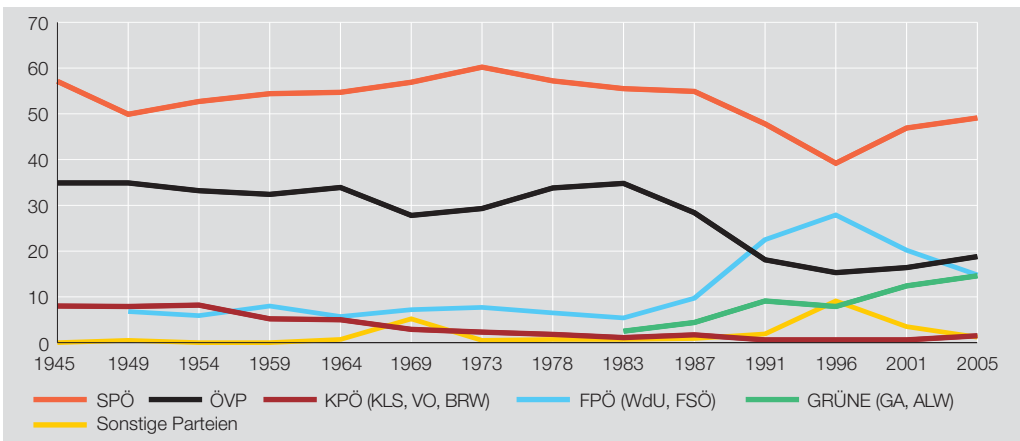
Die letzten Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen fanden in Wien 2005 statt. Der gewählte Wiener Gemeinderat ist bis zum Jahr 2010 im Amt. Bei den Gemeinderatswahlen 2005 waren 1.142.126 Personen wahlberechtigt, die Wahlbeteiligung lag mit 60,8% deutlich unter jener der Wahlen 2001 (66,6%). Die SPÖ erhielt 49,1% der Stimmen, um 2,2% mehr als bei den Wahlen 2001. Die FPÖ verlor mit 14,8% die Position der zweitstärksten Partei an die ÖVP, die 18,8% der Stimmen erhielt. Die GRÜNEN konnten einen Zuwachs von 2,2% verzeichnen und lagen bei 14,6% Stimmanteil. Das von der FPÖ abgespaltene BZÖ schaffte mit 1,2% den Einzug in den Wiener Gemeinderat ebenso wenig wie die KPÖ mit 1,5%.

Tabelle 23.1.1  
Mandatsverteilung im Gemeinderat (und Landtag) 1945 - 2005

	SPÖ	ÖVP	FPÖ	GRÜNE	LIF	KPÖ	DFP
1945	58	36	-	-	-	6	-
1949	52	35	6	-	-	7	-
1954	59	35	-	-	-	6	-
1959	60	33	4	-	-	3	-
1964	60	35	3	-	-	2	-
1969	63	30	4	-	-	-	3
1973	66	31	3	-	-	-	-
1978	62	35	3	-	-	-	-
1983	61	37	2	-	-	-	-
1987	62	30	8	-	-	-	-
1991	52	18	23	7	-	-	-
1996	43	15	29	7	6	-	-
2001	52	16	21	11	-	-	-
<b>2005</b>	<b>55</b>	<b>18</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

DFP = Demokratische Fortschrittliche Partei - Wahlgemeinschaft Franz Olah.  
Quelle: Stadtwahlbehörde.

Abbildung 23.1.1  
Stimmenanteile der wahlwerbenden Parteien bei den Gemeinderatswahlen 1945 - 2005  
in %



Quelle: Stadtwahlbehörde.

KLS = Kommunistische Partei Österreichs und Linksozialisten  
VO = Volksopposition  
BRW = Bewegung Rotes Wien  
WdU = Wahlpartei der Unabhängigen  
FSÖ = Freiheitliche Sammlung Österreichs  
GA = Grüne Alternative  
ALW = Alternative Liste Wien

Tabelle 23.1.2

**Gemeinderatswahl – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2005**

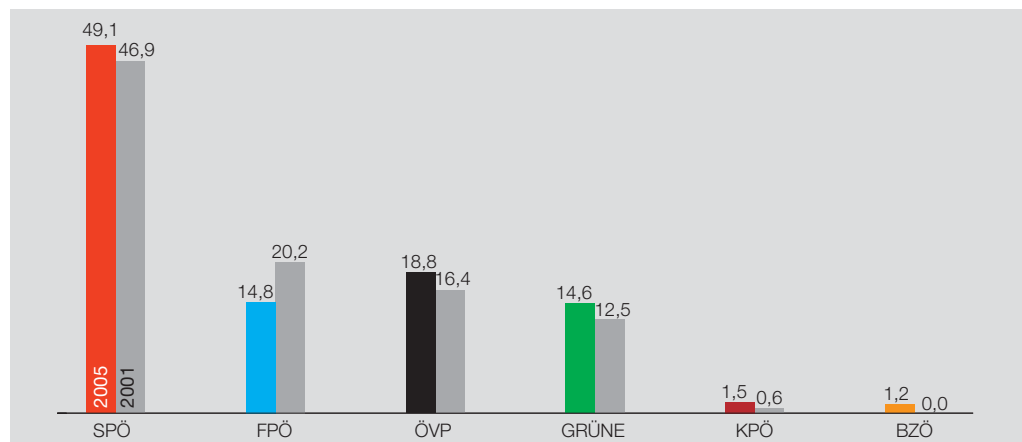
	insgesamt	Wahlberechtigte		Abgegebene Stimmen		Wahlbeteiligung in %
		Frauen	Männer	insgesamt	darunter gültig	
<b>Wien</b>	1.142.126	618.163	523.963	694.515	679.565	60,8
1.	12.869	6.872	5.997	7.777	7.620	60,4
2.	58.792	31.237	27.555	34.705	33.977	59,0
3.	57.997	31.551	26.446	34.749	34.083	59,9
4.	21.110	11.537	9.573	13.110	12.864	62,1
5.	33.458	17.910	15.548	19.302	18.887	57,7
6.	20.913	11.169	9.744	12.459	12.250	59,6
7.	20.546	11.128	9.418	12.639	12.372	61,5
8.	16.567	9.009	7.558	10.366	10.246	62,6
9.	27.220	14.922	12.298	16.376	16.035	60,2
10.	112.718	60.551	52.167	67.021	65.466	59,5
11.	57.508	30.385	27.123	34.487	33.681	60,0
12.	56.805	30.933	25.872	33.610	32.794	59,2
13.	41.010	23.398	17.612	27.283	26.629	66,5
14.	60.502	33.270	27.232	37.455	36.743	61,9
15.	40.848	21.992	18.856	22.679	22.253	55,5
16.	58.962	32.041	26.921	35.294	34.488	59,9
17.	33.381	18.164	15.217	20.106	19.592	60,2
18.	32.826	18.363	14.463	20.712	20.278	63,1
19.	50.159	28.410	21.749	31.949	31.173	63,7
20.	51.200	27.196	24.004	29.735	29.103	58,1
21.	101.076	53.862	47.214	62.006	60.588	61,3
22.	107.508	57.199	50.309	66.486	65.111	61,8
23.	68.151	37.064	31.087	44.209	43.332	64,9

Quelle: Stadtwahlbehörde.

Abbildung 23.1.2

**Gemeinderatswahl – Stimmenanteile 2005 und 2001**

in %



Quelle: Stadtwahlbehörde.

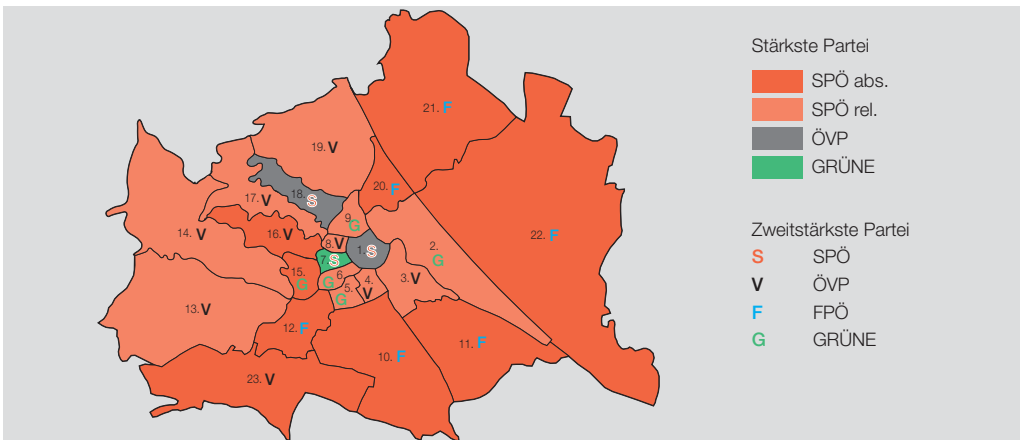
Die KPÖ konnte 2005 mit 1,47% ihr Ergebnis von 2001 mehr als verdoppeln. Das aus der FPÖ abgespaltete BZÖ erreichte bei seinem ersten Antreten in Wien ein Ergebnis von 1,15%. Die Sozialistische LinksPartei (SLP) erzielte 0,02%, das Wiener Forum (WIF) 0,04%.

Tabelle 23.1.3  
**Gemeinderatswahl – Stimmenanteile der Parteien nach Bezirken 2005**  
 in %

	SPÖ	FPÖ	ÖVP	GRÜNE	KPÖ	BZÖ	SLP	WIF
<b>Wien</b>	49,1	14,8	18,8	14,6	1,5	1,2	0,0	0,0
1.	28,9	7,8	41,4	19,4	1,1	1,3	0,1	-
2.	49,9	14,1	15,1	17,8	1,9	1,1	-	-
3.	43,3	12,6	21,9	19,3	1,9	1,1	-	-
4.	34,5	9,4	28,3	25,1	1,4	1,0	0,2	-
5.	45,0	13,2	16,9	21,6	1,9	1,0	0,3	-
6.	36,1	9,4	23,8	27,7	2,0	0,8	0,3	-
7.	33,5	8,5	20,3	34,7	2,2	0,9	-	-
8.	31,3	8,6	29,4	27,7	1,7	1,2	-	-
9.	36,1	9,6	25,3	26,1	1,9	1,0	-	-
10.	57,7	19,6	12,1	8,1	1,3	1,1	-	-
11.	60,8	18,8	10,6	7,4	1,3	1,1	-	-
12.	52,3	16,5	16,0	12,5	1,5	1,2	-	-
13.	36,6	11,0	34,7	15,6	1,1	1,0	-	-
14.	45,8	14,8	21,6	15,2	1,5	1,1	-	-
15.	51,0	15,9	13,8	16,4	1,7	1,1	-	-
16.	51,5	15,8	15,8	14,3	1,5	1,0	-	-
17.	42,5	14,9	22,4	17,7	1,4	1,1	-	-
18.	32,4	10,4	33,0	22,0	1,3	0,9	-	-
19.	38,1	11,7	33,5	14,8	1,0	1,0	-	-
20.	56,7	16,8	12,1	11,6	1,6	1,2	-	-
21.	57,8	17,0	13,1	9,1	1,3	1,7	-	-
22.	57,7	16,4	13,1	9,9	1,3	1,2	-	0,5
23.	51,4	14,5	19,5	12,1	1,3	1,2	-	-

BZÖ = Liste Hans-Jörg Schimanek – BZW Wien; SLP = Sozialistische Linkspartei, WIF = Wiener Forum.  
 Quelle: Stadtwahlbehörde.

Abbildung 23.1.3  
**Gemeinderatswahl – Mehrheitsverhältnisse in den Bezirken 2005**



Quelle: Stadtwahlbehörde.

Im Vergleich zur Gemeinderatswahl 2001 konnte die SPÖ 2005 in einigen Bezirken deutlich zulegen und wieder die absolute Stimmenmehrheit erreichen. 2001 erhielt die Wiener SPÖ in fünf Bezirken die absolute Mehrheit (Favoriten, Simmering, Brigittenau, Floridsdorf, Donaustadt), 2005 zusätzlich in Meidling, Rudolfshheim-Fünfhaus, Ottakring und Liesing. Erstmals erhielten die GRÜNEN bei einer Gemeinderatswahl in einem Bezirk die meisten Stimmen – in Neubau.

Tabelle 23.1.4

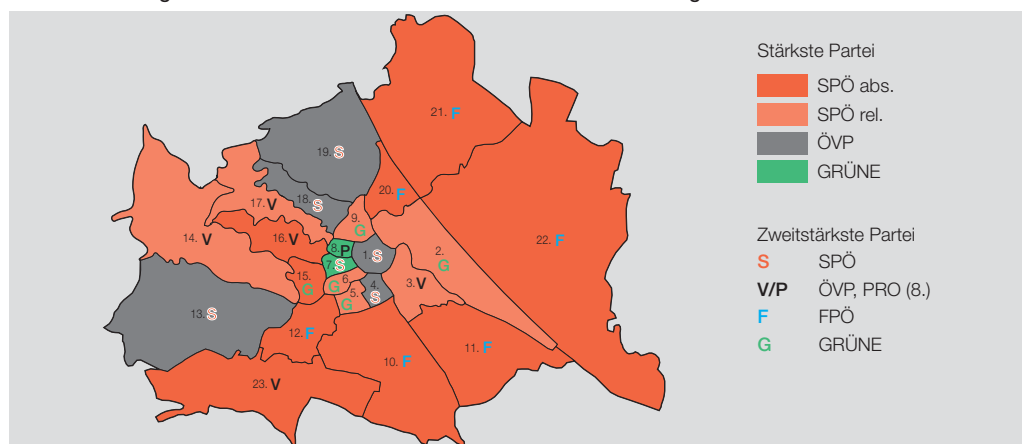
## Bezirksvertretungswahlen – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2005

	insgesamt	Wahlberechtigte		Abgegebene Stimmen		Wahlbeteiligung in %
		Frauen	Männer	insgesamt	dar. gültig	
<b>Wien</b>	1.206.147	649.997	556.150	705.640	688.121	58,5
1.	14.163	7.488	6.675	8.037	7.913	56,7
2.	63.461	33.389	30.072	35.452	34.457	55,9
3.	62.798	33.895	28.903	35.544	34.688	56,6
4.	23.094	12.507	10.587	13.578	13.250	58,8
5.	36.221	19.199	17.022	19.759	19.252	54,6
6.	22.712	12.026	10.686	12.825	12.522	56,5
7.	22.424	12.047	10.377	13.132	12.910	58,6
8.	18.198	9.818	8.380	10.705	10.376	58,8
9.	29.680	16.134	13.546	16.872	16.543	56,8
10.	117.471	62.860	54.611	67.572	65.759	57,5
11.	59.634	31.512	28.122	34.754	33.781	58,3
12.	59.658	32.296	27.362	34.035	33.055	57,1
13.	43.101	24.546	18.555	27.830	27.082	64,6
14.	63.046	34.627	28.419	37.970	37.040	60,2
15.	44.300	23.528	20.772	23.051	22.541	52,0
16.	62.549	33.817	28.732	35.774	34.850	57,2
17.	35.807	19.279	16.528	20.433	19.965	57,1
18.	35.293	19.624	15.669	21.216	20.727	60,1
19.	53.175	30.012	23.163	32.581	31.876	61,3
20.	54.100	28.612	25.488	30.104	29.358	55,6
21.	104.107	55.483	48.624	62.562	61.028	60,1
22.	110.776	59.015	51.761	67.101	65.378	60,6
23.	70.379	38.283	32.096	44.753	43.770	63,6

Quelle: Stadtwahlbehörde.

Abbildung 23.1.4

## Bezirksvertretungswahlen – Mehrheitsverhältnisse in den Bezirksvertretungen 2005



Quelle: Stadtwahlbehörde.

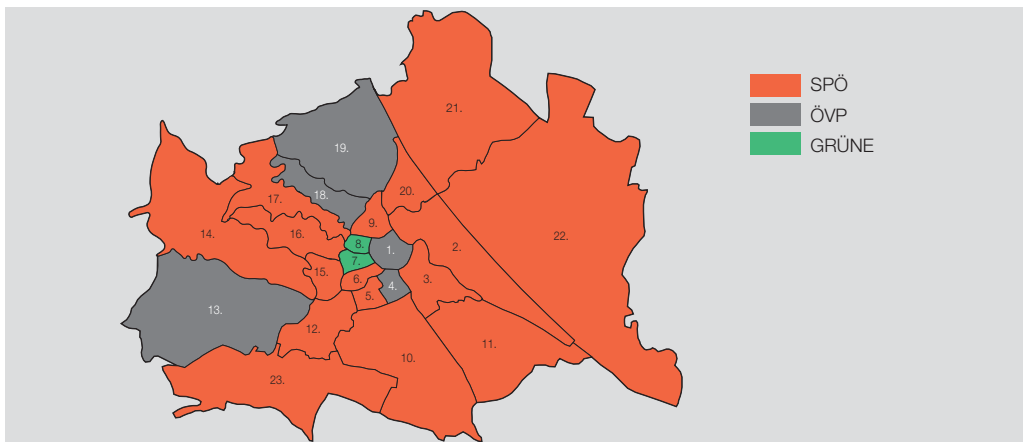
In einigen Bezirken haben sich bei der letzten Wahl die Machtverhältnisse verändert, am auffälligsten in der Josefstadt, wo die GRÜNEN nach dem 7. Bezirk nun in einem zweiten Bezirk die Bezirksvorstehung innehaben. Insgesamt jedoch stellt die SPÖ wie 2001 die Mehrheit der BezirksvorsteherInnen. Die FPÖ, die 2001 in vielen Bezirken zweitstärkste Partei war, verlor diese Stellung – zum Teil an die GRÜNEN (Leopoldstadt, Margareten, Rudolfsheim-Fünfhaus), zum Teil an die ÖVP (Penzing, Ottakring, Hernals). Die ÖVP wiederum verlor in Alsergrund die Zweitstellung an die GRÜNEN.

Tabelle 23.1.5  
**Bezirksvertretungswahlen – Verteilung der Mandate nach Bezirken 2005**

	Insgesamt	SPÖ	FPÖ	ÖVP	GRÜNE	KPÖ	Sonstige Parteien <sup>1</sup>
<b>Wien</b>	1.112	520	143	240	204	2	3
1.	40	13	2	18	7	-	-
2.	60	30	8	9	12	1	-
3.	54	24	6	12	11	1	-
4.	40	12	2	13	12	-	1
5.	40	18	5	7	10	-	-
6.	40	15	3	10	12	-	-
7.	40	12	3	7	18	-	-
8.	40	12	2	12 <sup>2</sup>	14	-	-
9.	40	14	3	11	12	-	-
10.	60	36	12	7	5	-	-
11.	52	33	10	5	4	-	-
12.	54	29	9	8	7	-	1
13.	40	14	3	17	6	-	-
14.	54	25	8	12	9	-	-
15.	46	24	8	6	8	-	-
16.	58	31	9	9	9	-	-
17.	40	17	6	9	8	-	-
18.	40	13	3	15	9	-	-
19.	46	16	4	20	6	-	-
20.	52	31	9	6	6	-	-
21.	60	35	10	8	6	-	1
22.	60	36	10	8	6	-	-
23.	56	30	8	11	7	-	-

1 Im 4. Bezirk www (= wir wählen wieder – Liste Emmerling), im 12. Bezirk PH (= Pro Hetzendorf), im 21. Bezirk BZÖ.  
 2 Im 8. Bezirk als Wahlgemeinschaft PRO (= Pro Josefstadt ÖVP & Bürgerforum).  
 Quelle: Stadtwahlbehörde.

Abbildung 23.1.5  
**Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher nach Parteizugehörigkeit 2005**



Quelle: Stadtwahlbehörde.

Tabelle 23.1.6

**Bezirksvertretungswahlen – Stimmenanteile der Parteien nach Bezirken 2005**

in %

	SPÖ	FPÖ	ÖVP	GRÜNE	LIF	KPÖ	BZÖ	Sonstige Parteien <sup>1</sup>
<b>Wien</b>	47,7	13,8	19,3	15,7	0,5	1,4	1,1	0,4
1.	29,8	6,1	43,3	18,3	0,7	0,8	0,9	-
2.	48,5	13,4	14,7	19,6	0,5	1,9	1,1	0,4
3.	42,7	11,6	21,7	20,5	0,7	1,9	1,0	-
4.	29,4	7,0	30,3	28,1	0,7	1,3	0,7	2,6
5.	42,7	12,8	16,8	23,5	0,6	2,2	1,0	0,5
6.	35,6	7,3	25,4	29,0	0,8	0,0	0,7	1,3
7.	27,5	7,3	18,1	43,3	1,1	1,9	0,8	-
8.	28,6	6,8	29,0 <sup>2</sup>	32,3	1,0	1,2	1,1	-
9.	33,8	8,2	25,5	29,4	0,9	0,0	0,9	1,3
10.	56,7	19,5	12,3	8,5	0,4	1,4	1,1	0,2
11.	60,7	18,2	10,6	7,9	0,3	1,4	1,1	-
12.	50,8	15,5	15,5	13,1	0,5	1,4	1,2	1,9
13.	33,4	8,8	39,5	16,0	0,5	1,1	0,8	-
14.	44,5	13,8	22,1	16,6	0,6	1,3	1,0	-
15.	49,5	16,1	13,5	17,6	0,5	1,8	1,1	-
16.	50,4	15,5	15,6	15,2	0,5	1,3	1,0	0,4
17.	41,1	14,6	21,8	18,4	1,5	1,4	1,1	-
18.	30,4	8,0	34,8	23,1	0,0	1,0	0,7	1,9
19.	34,3	8,4	40,7	14,0	0,5	0,9	0,7	0,4
20.	56,3	16,6	11,5	12,2	0,5	1,5	1,1	0,3
21.	57,4	16,1	12,9	9,7	0,4	1,3	2,1	-
22.	57,1	15,9	12,7	10,6	0,5	1,4	1,2	0,6
23.	51,1	13,4	19,4	12,8	0,5	1,3	1,1	0,5

1 Gegenstimmen (im 2. Bezirk)

www = wir wählen wieder – Liste Emmerling (im 4. Bezirk)

SLP = Sozialistische LinksPartei (im 5., 10. und 20. Bezirk)

YC = Junge KommunistInnen (im 6. Bezirk)

KEINE = Keine Partei (im 9. Bezirk)

PH = Pro Hetzendorf (im 12. Bezirk)

OK-KI = Ottakringer Kommunisten – Kommunistische Initiative (im 16. Bezirk)

Erich M. Porsch (im 18. Bezirk)

permanent breakfast (im 18. Bezirk)

Ö = für Österreich (im 18. Bezirk)

Alternative 19 (im 19. Bezirk)

WIF = Wiener Forum (im 22. und 23. Bezirk)

2 Als Wahlgemeinschaft PRO = Pro Josefstadt ÖVP &amp; Bürgerforum (im 8. Bezirk).

Quelle: Stadtwahlbehörde.

## 23.2 Bundeswahlen

Zur Wahl des österreichischen Nationalrates im September 2008 waren insgesamt 1.158.122 Wienerinnen und Wiener stimmberechtigt. 852.538 Personen machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch, womit die Wahlbeteiligung in Wien bei 73,6% lag und somit höher als bei der letzten Nationalratswahl im Jahr 2006 (72,3%) war. 292.371 Stimmen (34,8%) entfielen auf die SPÖ. Den zweiten Platz in Wien belegte die FPÖ mit insgesamt 171.658 Stimmen (20,4%). Auf die ÖVP, die bei der Wahl 2006 noch den zweiten Platz belegt hatte, entfielen hingegen nur noch 140.530 Stimmen (16,7%).

Tabelle 23.2.1

**Nationalratswahl – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2008**

	Wahlberechtigte			Abgegebene Stimmen		Wahlbeteiligung in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	dar. gültig	
<b>Wien</b>	1.158.122	622.790	535.332	852.538	840.317	73,6
Wahlkarten	-	-	-	40.761 <sup>1</sup>	40.076	-
1.	14.009	7.338	6.671	9.278	9.190	66,2
2.	58.886	31.047	27.839	39.466	38.914	67,0
3.	57.747	31.295	26.452	40.246	39.658	69,7
4.	21.327	11.532	9.795	15.095	14.942	70,8
5.	33.484	17.821	15.663	22.429	22.104	67,0
6.	21.022	11.190	9.832	14.352	14.160	68,3
7.	20.910	11.308	9.602	14.815	14.621	70,9
8.	16.763	9.010	7.753	12.026	11.878	71,7
9.	27.600	14.999	12.601	19.502	19.245	70,7
10.	114.291	61.062	53.229	77.423	76.358	67,7
11.	59.389	31.311	28.078	41.035	40.478	69,1
12.	57.601	31.130	26.471	38.781	38.211	67,3
13.	39.979	22.486	17.493	30.662	30.247	76,7
14.	61.088	33.112	27.976	43.543	42.818	71,3
15.	41.139	21.990	19.149	26.575	26.166	64,6
16.	59.355	32.075	27.280	40.289	39.719	67,9
17.	33.842	18.368	15.474	23.530	23.197	69,5
18.	33.159	18.438	14.721	24.258	23.918	73,2
19.	50.559	28.364	22.195	37.384	36.885	73,9
20.	51.484	27.274	24.210	33.762	33.248	65,6
21.	103.029	54.687	48.342	73.287	72.157	71,1
22.	111.417	58.976	52.441	80.993	79.824	72,7
23.	70.042	37.977	32.065	53.046	52.303	75,7
Österreich	6.333.109	.	.	4.990.952	4.887.309	78,8

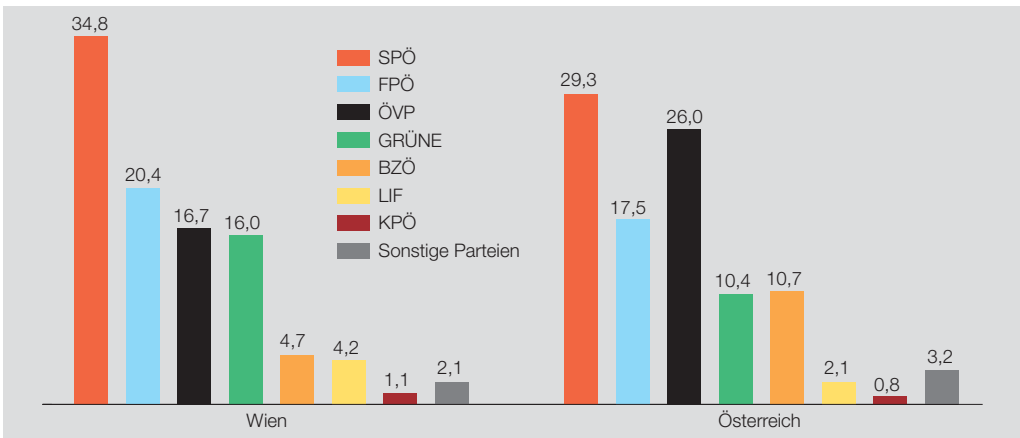
<sup>1</sup> Inklusive 118 leer abgegebener Wahlkarten.

Quelle: Landeswahlbehörde Wien und Bundeswahlbehörde.

Abbildung 23.2.1

**Nationalratswahl – Stimmenanteile in Wien und Österreich 2008**

in %



Quelle: Bundeswahlbehörde.

Tabelle 23.2.2

**Nationalratswahl – Stimmenanteile der Parteien nach Bezirken 2008**

in %

	SPÖ	FPÖ	ÖVP	GRÜNE	BZÖ	LIF	KPÖ	Sonstige Parteien <sup>1</sup>
<b>Wien</b>	34,8	20,4	16,7	16,0	4,7	4,2	1,1	2,1
Wahlkarten	32,1	15,9	23,3	16,1	5,1	4,3	0,9	2,3
1.	18,2	8,2	38,8	19,9	4,9	7,0	0,9	2,2
2.	35,5	18,5	13,5	19,8	4,4	4,8	1,5	2,0
3.	29,9	15,7	20,2	21,2	4,2	5,3	1,4	2,1
4.	23,4	11,4	25,0	26,1	3,8	7,0	1,3	1,9
5.	32,3	16,4	14,9	23,7	3,9	5,3	1,6	1,9
6.	23,7	11,5	20,8	28,6	3,9	7,5	1,7	2,3
7.	23,6	9,8	18,8	32,6	3,5	7,9	1,7	2,1
8.	20,5	9,3	26,2	29,3	3,8	7,6	1,4	1,9
9.	24,5	10,9	23,1	27,2	3,7	7,0	1,4	2,1
10.	43,0	28,4	9,8	9,2	4,6	2,3	0,9	1,9
11.	43,1	29,6	8,7	8,3	5,1	2,4	0,9	1,9
12.	38,3	22,8	13,7	14,0	4,4	3,5	1,0	2,2
13.	25,3	13,7	31,7	16,8	4,6	5,1	0,7	2,1
14.	32,8	19,3	18,6	16,7	4,9	4,3	0,9	2,4
15.	37,5	20,0	11,7	19,0	3,9	4,2	1,5	2,3
16.	37,4	20,8	13,6	16,9	4,2	3,9	1,2	1,8
17.	29,6	17,7	19,7	20,3	4,7	4,7	1,1	2,2
18.	21,9	12,1	29,2	23,6	3,8	6,0	1,1	2,3
19.	27,2	14,5	29,6	15,9	4,7	5,3	0,7	2,1
20.	41,2	23,9	10,5	13,6	4,5	3,3	1,2	1,9
21.	41,0	26,9	11,1	9,8	5,6	2,5	1,0	2,2
22.	40,0	25,6	11,2	11,0	5,9	3,1	0,9	2,4
23.	36,4	21,1	17,0	13,0	5,6	3,8	0,9	2,2
Österreich	29,3	17,5	26,0	10,4	10,7	2,1	0,8	3,2

BZÖ = Liste Jörg Haider – BZÖ.

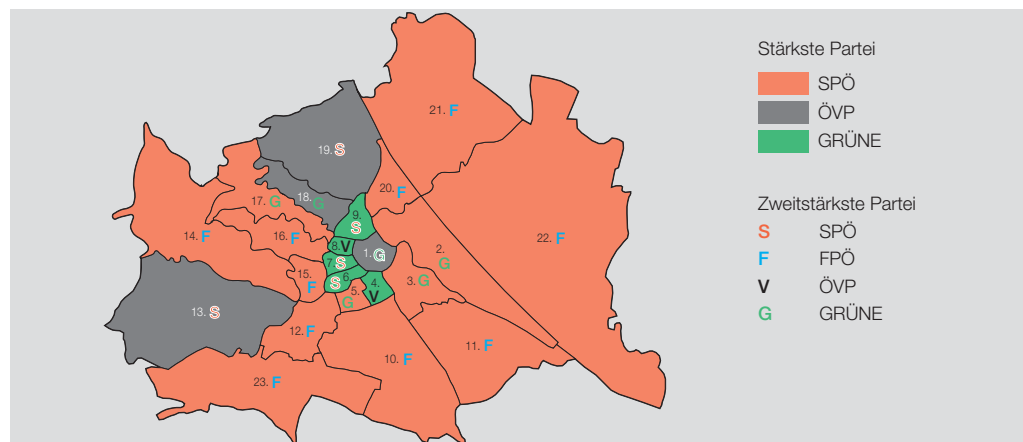
1 In Wien angetretene sonstige Parteien:

- FRITZ (Bürgerforum Österreich Liste Fritz Dinkhauser): 0,8%.
- RETTÖ (Unabhängige Bürgerinitiative Rettet Österreich): 0,6%.
- DC (Die Christen): 0,3%.
- TRP (Tierrechtspartei earth-human-animals-nature): 0,3%.
- LINKE (Die Linke): 0,1%.

Quelle: Bundeswahlbehörde.

Abbildung 23.2.2

**Nationalratswahl – Mehrheitsverhältnisse in den Bezirken 2008**



Quelle: Bundeswahlbehörde.



Tabelle 23.2.3

**Bundespräsidentenwahl – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2004**

	insgesamt	Wahlberechtigte <sup>1</sup>		Ausgegeb. Wahlkarten	Abgegebene Stimmen			Wahlbe- teiligung in %
		Frauen	Männer		insgesamt	dar. gültig	in % d. ab- geg. St.	
<b>Wien</b>	1.121.111	610.388	510.723	95.982	725.863	704.754	97,1	64,7
Auslands- wahlkarten	-	-	-	.	12.895	12.748	98,9	.
1.	19.311	10.054	9.257	2.929	8.892	8.617	96,9	46,0
2.	58.119	31.173	26.946	5.125	35.807	34.779	97,1	61,6
3.	57.470	31.509	25.961	6.187	36.135	34.971	96,8	62,9
4.	21.242	11.708	9.534	2.377	13.628	13.178	96,7	64,2
5.	32.905	17.764	15.141	3.101	19.650	18.989	96,6	59,7
6.	20.518	11.081	9.437	2.168	12.874	12.444	96,7	62,7
7.	20.317	11.039	9.278	2.187	13.419	13.012	97,0	66,0
8.	16.328	9.004	7.324	1.873	11.531	11.140	96,6	70,6
9.	27.245	15.049	12.196	3.154	18.903	18.282	96,7	69,4
10.	108.355	58.688	49.667	8.216	66.074	64.355	97,4	61,0
11.	55.999	29.753	26.246	3.851	33.837	32.974	97,4	60,4
12.	55.740	30.647	25.093	4.711	33.974	33.013	97,2	61,0
13.	39.778	22.644	17.134	4.259	29.278	28.283	96,6	73,6
14.	58.496	32.264	26.232	4.969	38.535	37.344	96,9	65,9
15.	40.011	21.701	18.310	3.376	25.134	24.404	97,1	62,8
16.	57.304	31.490	25.814	4.895	35.697	34.669	97,1	62,3
17.	32.611	17.909	14.702	2.913	20.575	19.952	97,0	63,1
18.	32.655	18.374	14.281	3.556	22.059	21.327	96,7	67,6
19.	49.716	28.273	21.443	4.666	34.093	33.068	97,0	68,6
20.	50.145	26.881	23.264	4.246	29.944	29.079	97,1	59,7
21.	98.154	52.651	45.503	6.368	61.863	60.199	97,3	63,0
22.	103.013	54.969	48.044	5.925	66.273	64.430	97,2	64,3
23.	65.679	35.763	29.916	4.930	44.793	43.497	97,1	68,2
<b>Österreich</b>	6.030.877	3.168.964	2.861.913	340.977	4.318.439	4.136.016	95,8	71,6

1 Bei den Wahlberechtigten des 1. Bezirkes sind jene AuslandsösterreicherInnen, die in der Wähler evidenz enthalten sind und in Wien keinen Wohnsitz haben, eingerechnet. Da diese überwiegend WahlkartenwählerInnen sind, ist die Wahlbeteiligung im 1. Bezirk verzerrt.

Quelle: Bundeswahlbehörde.

Tabelle 23.2.4

**Bundespräsidentenwahl – abgegebene Stimmen nach Bezirken 2004**

	Dr. Benita Ferrero-Waldner		Dr. Heinz Fischer	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Wien</b>	243.866	34,6	460.888	65,4
Auslandswahl- karten	5.280	41,4	7.468	58,6
1.	4.481	52,0	4.136	48,0
2.	10.881	31,3	23.898	68,7
3.	12.962	37,1	22.009	62,9
4.	5.524	41,9	7.654	58,1
5.	6.036	31,8	12.953	68,2
6.	4.536	36,5	7.908	63,5
7.	4.449	34,2	8.563	65,8
8.	4.676	42,0	6.464	58,0
9.	7.160	39,2	11.122	60,8
10.	18.727	29,1	45.628	70,9

Fortsetzung Tabelle 23.2.4 Seite 337.

Tabelle 23.2.4 (Schluss)

**Bundespräsidentenwahl – abgegebene Stimmen nach Bezirken 2004**

	Dr. Benita Ferrero-Waldner		Dr. Heinz Fischer	
	absolut	in %	absolut	in %
11.	9.221	28,0	23.753	72,0
12.	10.737	32,5	22.276	67,5
13.	13.343	47,2	14.940	52,8
14.	13.410	35,9	23.934	64,1
15.	7.433	30,5	16.971	69,5
16.	10.721	30,9	23.948	69,1
17.	7.636	38,3	12.316	61,7
18.	9.707	45,5	11.620	54,5
19.	15.227	46,0	17.841	54,0
20.	8.297	28,5	20.782	71,5
21.	17.997	29,9	42.202	70,1
22.	19.741	30,6	44.689	69,4
23.	15.684	36,1	27.813	63,9
Österreich	1.969.326	47,6	2.166.690	52,4

Quelle: Bundeswahlbehörde.

### 23.3 Europawahlen

Zwischen 4. und 7. Juni 2009 fanden in den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. 736 Abgeordnete zum Europäischen Parlament wurden von den Wählerinnen und Wählern als RepräsentantInnen der 492 Mio. UnionsbürgerInnen gewählt. In Österreich wurde die Wahl am Sonntag, den 7. Juni 2009 durchgeführt. Österreich entsendet 17 Abgeordnete in das Europäische Parlament, also um eine/n Abgeordnete/n weniger als bisher. Für den Fall, dass der Vertrag von Lissabon, der bis jetzt nicht ratifiziert ist, während der Wahlperiode 2009-2014 in Kraft tritt, wird die Zahl der österreichischen Abgeordneten auf 19 steigen.

Im Bundesgebiet waren 6.362.761 Personen wahlberechtigt, in Wien 1.162.709 Personen (18,3%). Gegenüber der Europawahl 2004 ist die Wahlbeteiligung von 42,4% (Wien 36,9%) auf 46,0% (Wien 42,9%) gestiegen. Auf Bundesebene verlor die SPÖ beinahe 10% gegenüber der Europawahl 2004 und erreichte mit 23,7% der Stimmen nur mehr den zweiten Platz hinter der ÖVP mit 30,0%. Die Liste MARTIN erreichte mit 17,7% der gültigen Stimmen den 3. Platz vor der FPÖ mit 12,7%. Die GRÜNEN erhielten 9,9%, das BZÖ 4,6%, KPÖ und JuLis jeweils 0,7%.

Auch in Wien musste die SPÖ Verluste von 8,8% hinnehmen, konnte aber mit 28,6% der gültigen Stimmen den ersten Platz vor der ÖVP mit 18,2% klar verteidigen. Drittstärkste Partei wurden trotz Verlusten von 5,4% die GRÜNEN mit 17,0%, die Liste MARTIN blieb mit 15,9% um fast zwei Prozent unter dem Bundesdurchschnitt, die FPÖ konnte in Wien deutlich zulegen und erhielt 15,3% der gültigen Stimmen. Das BZÖ erzielte 2,6%, KPÖ und JuLis jeweils 1,2% der gültigen Stimmen.

Als Folge des Bundesergebnisses verlor die SPÖ drei Mandate und entsendet vier Abgeordnete in das Europäische Parlament, die ÖVP erhielt wie schon 2004 sechs Mandate, die Liste MARTIN gewann ein Mandat und hält nun bei drei Mandaten, die GRÜNEN wie auch die FPÖ erreichten jeweils zwei Mandate.

Tabelle 23.3.1

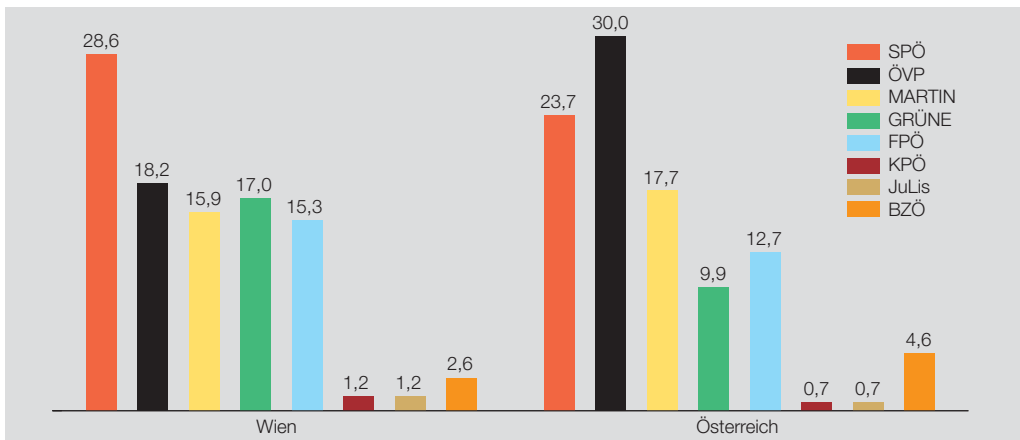
**Wahlen zum Europäischen Parlament – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2009**

	insgesamt	Wahlberechtigte		Abgegebene Stimmen		Wahlbeteiligung in %
		Frauen	Männer	insgesamt	dar. gültig	
<b>Wien</b>	1.162.709	624.666	538.043	498.531	491.178	42,9
1.	13.604	7.125	6.479	6.712	6.634	49,3
2.	59.224	31.184	28.040	25.038	24.658	42,3
3.	58.066	31.449	26.617	26.452	26.084	45,6
4.	21.487	11.585	9.902	10.734	10.621	50,0
5.	33.754	17.927	15.827	14.189	13.972	42,0
6.	21.099	11.210	9.889	9.813	9.668	46,5
7.	21.058	11.384	9.674	10.532	10.385	50,0
8.	16.929	9.094	7.835	8.891	8.777	52,5
9.	27.721	15.081	12.640	13.802	13.626	49,8
10.	114.365	60.983	53.382	43.467	42.842	38,0
11.	59.933	31.606	28.327	21.599	21.261	36,0
12.	57.795	31.231	26.564	23.210	22.855	40,2
13.	40.071	22.430	17.641	21.763	21.420	54,3
14.	61.272	33.223	28.049	27.413	26.993	44,7
15.	41.284	22.013	19.271	15.888	15.593	38,5
16.	59.515	32.188	27.327	24.461	24.059	41,1
17.	33.941	18.336	15.605	14.961	14.738	44,1
18.	33.503	18.645	14.858	17.343	17.134	51,8
19.	50.700	28.403	22.297	25.413	25.085	50,1
20.	51.529	27.283	24.246	19.770	19.483	38,4
21.	103.288	54.806	48.482	40.911	40.271	39,6
22.	112.460	59.504	52.956	44.208	43.478	39,3
23.	70.111	37.976	32.135	31.961	31.541	45,6
<b>Österreich</b>	6.362.761	3.314.816	3.047.945	2.925.132	2.864.621	46,0

Quelle: Bundeswahlbehörde.

Abbildung 23.3.1

**Europawahl – Stimmenanteile in Wien und Österreich 2009**  
in %



Quelle: Bundeswahlbehörde.

Tabelle 23.3.2

**Wahlen zum Europäischen Parlament – Stimmenanteile der Parteien nach Bezirken 2009**

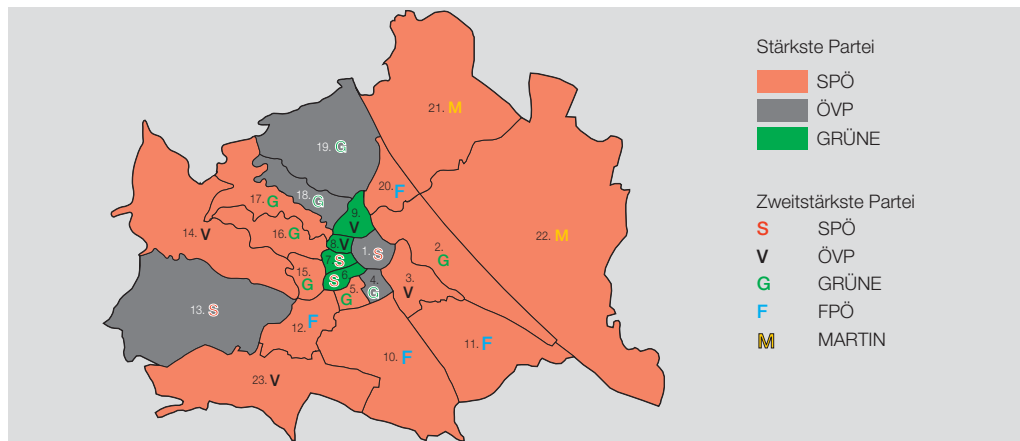
in %

	SPÖ	ÖVP	MARTIN	GRÜNE	FPÖ	KPÖ	JuLis	BZÖ
<b>Wien</b>	28,6	18,2	15,9	17,0	15,3	1,2	1,2	2,6
1.	20,4	40,1	9,2	17,5	8,0	0,8	1,7	2,4
2.	29,4	14,5	14,5	22,5	13,9	1,9	1,2	2,2
3.	25,6	22,5	12,5	21,8	12,1	1,7	1,4	2,5
4.	22,4	26,6	10,7	25,7	8,8	1,7	1,7	2,4
5.	27,8	16,1	12,4	25,9	12,1	2,0	1,4	2,2
6.	22,8	21,3	11,2	30,7	8,6	1,8	1,8	1,9
7.	22,6	19,5	9,4	34,6	7,7	2,2	2,0	2,0
8.	20,5	27,7	8,7	29,2	7,8	1,7	2,0	2,3
9.	23,0	23,8	10,7	28,3	8,2	1,7	2,1	2,3
10.	34,1	10,6	18,7	9,3	22,7	1,0	0,8	2,8
11.	33,4	9,7	20,3	8,5	23,8	0,9	0,8	2,5
12.	31,0	15,5	16,3	14,6	17,6	1,1	1,1	2,8
13.	22,9	32,8	13,0	15,4	10,7	0,8	1,3	2,9
14.	27,3	19,7	15,9	17,3	14,8	0,9	1,2	2,8
15.	29,9	12,6	14,7	21,6	15,3	1,9	1,3	2,7
16.	30,5	14,5	15,6	19,3	15,1	1,5	1,0	2,4
17.	24,9	21,2	14,1	20,9	13,5	1,5	1,4	2,7
18.	20,3	31,2	10,8	23,7	9,0	1,2	1,6	2,3
19.	23,6	31,8	13,1	15,0	11,6	0,7	1,3	2,8
20.	33,3	11,5	17,2	15,0	18,4	1,3	1,0	2,4
21.	32,4	12,2	20,9	10,0	20,1	0,8	0,8	2,8
22.	32,4	12,0	21,6	11,1	18,5	0,9	0,9	2,7
23.	30,2	18,4	18,1	12,8	15,4	1,0	1,0	3,1
Österreich	23,7	30,0	17,7	9,9	12,7	0,7	0,7	4,6

MARTIN = Liste Dr. Martin – für Demokratie, Kontrolle, Gerechtigkeit. JuLis = Junge Liberale Österreich. BZÖ = Mag. Ewald Stadler – BZÖ.  
Quelle: Bundeswahlbehörde.

58.457 Wienerinnen und Wiener, das sind 5,03% der Wahlberechtigten, nutzten bei der Wahl zum Europäischen Parlament die Möglichkeit der Briefwahl. Im Vergleich zum Wiener Gesamtergebnis wählten die Briefwahlkartenwählerinnen und -wähler häufiger die ÖVP (26,23%) und die GRÜNEN (18,31%). Die SPÖ (25,83%), die Liste MARTIN (15,27%) und die FPÖ (9,74%) erzielten in dieser Gruppe weniger Stimmen.

Abbildung 23.3.2  
**Europawahl – Mehrheitsverhältnisse in den Bezirken 2009**



Quelle: Bundeswahlbehörde.

	<b>24.</b> Personal, kommunale Dienstleistungen, Sicherheit	
24.1	Personal im öffentlichen Dienst	346
24.2	Kommunale Dienstleistungen	349
24.3	Öffentliche Sicherheit	356

## Methoden und Quellen

### Personal im öffentlichen Dienst

Der **Personalstand der Stadt Wien** und jener der Unternehmungen der Stadt Wien wird durch die MA 2 – Personalservice aus der Personaldatenbank errechnet und in aggregierter Form an die Statistik zur Veröffentlichung übermittelt. Bei den angeführten Personalzahlen handelt es sich um Kopffzahlen, die nicht zwingend mit Planstellenzahlen übereinstimmen müssen. Die Daten spiegeln den Stand der aktiven Bediensteten zum Stichtag 31. 12. 2008 wider. Hier werden karenziertes Personal, Personal mit Arbeitsverbot (Mutterschutz), und Bedienstete die Präsenz- oder Zivildienst ableisten, nicht berücksichtigt.

Bei den im Jahrbuch angeführten **Bediensteten der Wiener Stadtwerke** handelt es sich ausschließlich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Personalstand der Stadt Wien. Die nach der Ausgliederung der Wiener Stadtwerke im Jahr 1999 neu aufgenommenen Kollektivvertragsbediensteten sind in dieser Darstellung nicht enthalten.

Die Errechnung der Daten zu den **Landeslehrerinnen und Landeslehrern** erfolgt aus der Auszahlungsdatenbank der MA 2. Auch diese Daten werden in aggregierter Form zur weiteren Bearbeitung an die Statistik übermittelt.

In der Tabelle 24.1.4 werden jene Landeslehrerinnen und Landeslehrer berücksichtigt, deren Dienstgeber das Land Wien ist, sowie Religionslehrerinnen und Religionslehrer gemäß §7 Religionsunterrichtsgesetz, deren DienstgeberIn nicht das Land Wien ist.

Die Daten über das **Personal der Bundesverwaltung** sind dem Management-Informationssystem des Finanzministeriums entnommen. Der Stand der aktiven Bediensteten ist vom 31. 12. 2008. Nicht enthalten ist der Personalstand des Bundesministeriums für Landesverteidigung.

### Kommunale Dienstleistungen

Die Daten der **Wasserversorgung** werden von der MA 31 – Wasserwerke zur Verfügung gestellt. Es handelt sich dabei um Zählerdaten sowie – bei den Verbrauchsdaten – um Abrechnungsdaten.

Die Angaben über die **Stadtentwässerung** werden von der mit dem Abwassermanagement betrauten Unternehmung Wien-Kanal zusammengestellt.

Die Angaben über die **Stromerzeugung** aus eigenen Anlagen der Wienstrom GmbH sowie aus Anlagen, an welchen Wienstrom Anteile besitzt (z. B. Fernwärme aus Biomasse) stammen von der Wien Energie Wienstrom GmbH. Die Daten über die Leitungslängen sowie den Strombedarf lieferte die Wien Energie Stromnetz GmbH.

Bei den Werten betreffend **Erdgas** handelt es sich einerseits um Zählerdaten und Netzbilanzdaten aus dem Business Information Warehouse von Wien Energie Gasnetz GmbH und andererseits um Betriebsdaten vom Erdgas-Dispatcher (eine zentrale Schaltstelle, die die Zu- und Abfuhr von Gasmengen steuert und kontrolliert). Die Jahresdaten beziehen sich auf Wirtschaftsjahre (1. Oktober bis 30. September des Folgejahres).

Die Angaben über die **Städtische Straßenreinigung und des Abfallentsorgung** werden von der MA 48 – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark geliefert.

Die Einsatzdaten der MA 68 – **Feuerwehr** und Katastrophenschutz werden bei der Wiener Feuerwehr gespeichert. Die Eingaben in das zentrale EDV-System basieren auf Einsatzberichten, die nach jedem Feuerwehreinsatz auf den Wachen erstellt werden.

Daten über **städtische Friedhöfe** werden durch die Friedhöfe Wien GmbH geliefert; die Angaben der konfessionellen Friedhöfe von den jeweiligen Friedhofsverwaltungen. Die **Bestattungen** führen die Bestattung Wien GmbH sowie private Bestattungsunternehmen durch.

### Öffentliche Sicherheit

Die Daten über **strafbare Handlungen** werden durch Kriminalbeamtinnen und -beamte im Zuge der Anzeige an die Staatsanwaltschaft in eine zentrale Datenbank des Bundeskriminalamts des Bundesministeriums für Inneres ereignisaktuell und Tatort bezogen eingegeben.

Bei den angeführten Daten handelt es sich um jene der polizeilichen Anzeigenstatistik, das bedeutet, dass nicht jede Anzeige zwingend zu einer Verurteilung führen muss.

Die anonymisierten Daten werden im Sicherheitsbericht des Bundeskriminalamts veröffentlicht und der MA 5 von der Bundespolizeidirektion Wien zur Verfügung gestellt.

<b>Glossar</b>	
<b>Abstumpfende Streumittel</b>	Mittel mit abstumpfender Wirkung zur Beseitigung und/oder Verhinderung von winterlicher Straßenglatte.
<b>Altstoffe</b>	Abfälle, die getrennt von anderen Abfällen gesammelt werden oder Material, das durch eine Trennung aus einem Abfallgemenge gewonnen wurde und einer Verwertung zugeführt wird (ÖNORM S 2000-4).
<b>Anorganische Abfälle</b>	Zu den anorganischen Abfällen zählen unter anderem konzentrierte Säuren und Laugen und flüssige Chemikalien.
<b>Auf Ableerplätze geführter Aushub</b>	Aushub von abgelagertem Material aus den öffentlichen Straßenkanälen, welches nur auf dafür vorgesehene Plätze geführt werden darf. Die Mengenmessung erfolgt über das Gewicht.
<b>Biogene Abfälle</b>	Abfälle aus natürlichem, vornehmlich pflanzlichem Material. Getrennt gesammelte und für eine Verwertung bereit gestellte biogene Abfälle sind eine Teilmenge der Altstoffe.
<b>Brandeinsätze</b>	Zu diesen Einsätzen der Feuerwehr zählen Zimmerbrände, Geschäftsbrände und Dachbrände oder Auslösungen von automatischen Brandmeldeanlagen, z. B. durch Mistkübelbrände.
<b>Einkehrsplitt</b>	Streusplitt, der händisch oder mittels Kehrmachine von Gehsteigen, Geh- und Radwegen, Plätzen und Fahrbahnen entfernt wird.
<b>Gefährliche Abfälle</b>	Zu den gefährlichen Abfällen zählen unter anderem Ölradiatoren, Elektronikschrott und Bildschirmgeräte.
<b>Gruppenwache</b>	ist die kleinste Wachenform. Hier steht ein Löschfahrzeug – in der Regel ein Bergelöschfahrzeug – bereit.
<b>Hauptfeuerwache</b>	ist grundsätzlich mit einem Kommandofahrzeug, drei Löschfahrzeugen und einer Drehleiter (30 Meter) besetzt. Zusätzlich können auch Sonderfahrzeuge wie z. B. Kranfahrzeuge oder Großtankfahrzeuge stationiert sein.
<b>Hauskläranlagen</b>	Abwässer werden vor Ort in einer eigenen Kleinkläranlage gereinigt.
<b>Inerte Abfälle</b>	Bauschutt, Straßenaufbruch, Bodenaushub, Betonabbruch und Einkehrsplitt.
<b>Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)</b>	Bei einem mit KWK betriebenen Kraftwerk wird gleichzeitig Strom und Fernwärme produziert. In den letzten Jahren wurden nahezu alle Wienstrom-Kraftwerke mit KWK ausgestattet. KWK trägt wesentlich zur Einsparung von Primärenergie und damit zum Umweltschutz bei.
<b>Landeslehrerinnen / Landeslehrer</b>	Beschäftigt in Volksschulen, Hauptschulen, Sonderschulen, Polytechnischen Schulen sowie Berufsschulen des Landes Wien.
<b>Mischabfälle</b>	Hausmüll, hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, Spitalsabfälle, Sperrmüll, Straßenkehrschutt, Sandfangmaterial und Rechengut.
<b>Mischsystem</b>	Kanalsystem, bei welchem Schmutz- und Regenwasser gemeinsam abgeleitet werden.
<b>Normzustand (NZ)</b>	Gas bei 0 °C und 1.013,25 mbar Druck.
<b>Organische Abfälle</b>	Zu den organischen Abfällen zählen unter anderem Farben und Lacke und halogenfreie Lösemittel.
<b>Photovoltaik</b>	Darunter versteht man die Umwandlung von Lichtstrahlung in elektrische Energie mittels Solarzellen. Eine der größten Photovoltaik-Anlagen Wiens befindet sich auf dem Dach des Naturhistorischen Museums.
<b>Problemstoffe</b>	Gefährliche Abfälle, die üblicherweise in privaten Haushalten anfallen. Weiters gelten als Problemstoffe jene gefährlichen Abfälle aller übrigen Abfallerzeuger, die nach Art und Menge mit üblicherweise in privaten Haushalten anfallenden gefährlichen Abfällen vergleichbar sind. In beiden Fällen gelten diese Abfälle so lange als Problemstoffe, wie sie sich bei den Abfallerzeugern befinden (§ 2 Abs. 4 Z 4 Abfallwirtschaftsgesetz 2002).
<b>Sandfangmaterial</b>	Material aus den Wassereinflaufschächten.



<b>Schmutzwasserkanäle</b>	Ausschließlich Schmutzwasser aus Haushalten und Industrie, dieses wird im Kanal abgeleitet.
<b>Senkgrube</b>	Eine Senkgrube ist ein dichter Sammelbehälter für häusliche Abwässer ohne Überlauf. Diese wird durch Saugwägen mittels Pumpe und Rohrleitung geleert. Die Materialmenge wird in m <sup>3</sup> gemessen.
<b>Stoffliche Verwertung</b>	Ist die ökologisch zweckmäßige Behandlung von Abfällen zur Nutzung der stofflichen Eigenschaften des Ausgangsmaterials – mit dem Hauptzweck, die Abfälle (oder die aus ihnen gewonnenen Stoffe) unmittelbar für die Substitution von Rohstoffen oder von aus Primärrohstoffen erzeugten Produkten zu nutzen (z. B.: Karton aus Altpapier, Motorenöl aus Altöl).
<b>Streu-Chemikalien</b>	Mittel in fester oder flüssiger Form zur Verhinderung bzw. Verminderung von Straßenglätte.
<b>Streusplitt</b>	Abstumpfendes Streumittel, Kantkorn (Kies) geeigneter Korngröße.
<b>Tagesdurchschnittsverbrauch pro Kopf (Wasserversorgung)</b>	Berechnet aus dem Gesamtverbrauch (Industrie, Gewerbe, Kommunalverwaltung, Haushalte) inklusive Rohrnetzverluste, und der durchschnittlichen Einwohnerzahl aus dem Bevölkerungsregister.
<b>Technische Einsätze</b>	Einsätze der Feuerwehr mit Hilfe von technischen Geräten. Diese betreffen z. B. Einsätze nach Verkehrsunfällen, Hilfeleistungen für Personen in psychischer oder physischer Zwangslage oder Leichenbergungen.
<b>Teilmischsystem</b>	Schmutzwasser und Oberflächenwasser (Regenwasser) von Straßenoberflächen werden gemeinsam in einem Kanal abgeleitet. Dachwässer werden vor Ort versickert.
<b>Thermische Verwertung</b>	Ist die ökologisch zweckmäßige Behandlung von Abfällen zur Nutzung des Energieinhaltes des Ausgangsmaterials mit dem Hauptzweck, die Abfälle unmittelbar für die Substitution von Rohstoffen (Primärenergieträgern) zu verwenden.
<b>Trennprofilkanäle</b>	Kanalsystem, bei welchem Schmutz- und Oberflächenwasser in zwei getrennten Kanälen abgeleitet wird.
<b>Wasserverbrauch im eigenen Gemeindegebiet</b>	Von der gesamten Wassergewinnung wird der größte Teil an das eigene Gemeindegebiet abgegeben. Der Rest fließt in andere Versorgungsgebiete und enthält auch den Werkseigenverbrauch, geringe Rohrnetzverluste und den Zufluss in Vorratsbehälter und Ableitungen.
<b>Zugswache</b>	Diese Wache ist mit zwei Löschgruppenfahrzeugen besetzt; zusätzlich können auch Sonderfahrzeuge stationiert sein.
<b>Literatur</b>	<p>Bauer, Werner T.; Gossow, Katharina: <i>Wiener Friedhofsführer. Genaue Beschreibung sämtlicher Begräbnisstätten nebst einer Geschichte des Wiener Bestattungswesens</i>. Wien: Falter, 2004.</p> <p>Bundesministerium für Inneres; Bundesministerium für Justiz (Hrsg.): <i>Sicherheitsbericht 2007. Bericht der Bundesregierung über die innere Sicherheit in Österreich</i>. Wien: o.V., 2008.</p> <p>Magistratsabteilung 48 (Hrsg.): <i>Wiener Abfallwirtschaftskonzept 2007</i>. <a href="http://www.wien.gv.at/ma48/awk/index.htm">http://www.wien.gv.at/ma48/awk/index.htm</a></p> <p>Magistratsabteilung 48 (Hrsg.): <i>Umweltbericht 2007</i>. <a href="http://www.wien.gv.at/ma48/awk/index.htm">http://www.wien.gv.at/ma48/awk/index.htm</a></p> <p>Penz, Christian: <i>Der Beitrag einer möglichen Marke „Wiener Wasser“ zur Attraktivität der Stadt Wien aus der Sicht ausgewählter Interessensgruppen</i>. Wien, FH Wien-Studiengänge der WKW, Dipl.-Arb., 2008.</p> <p>Sindemann, Katja: <i>Wiener Nixen, Zillen, blaue Donau. Wo Wien am Wasser liegt</i>. Wien: Metro, 2007.</p> <p>Wiener Berufsfeuerwehr und Wiener Landesfeuerwehrverband (Hrsg.): <i>Firefighter</i>. <a href="http://www.firefighter.at">http://www.firefighter.at</a></p>

Wiener Stadtwerke Holding AG (Hrsg.): *Geschäftsbericht Wiener Stadtwerke 2007*. Wien: o.V., [2008].

Wiener Stadtwerke Holding AG (Hrsg.): *Wien Energie Geschäftsbericht 2008*. Wien: o.V., 2009.

### 24.1 Personal im öffentlichen Dienst

Insgesamt reduzierte sich der Personalstand der Stadt Wien. Auch in den Unternehmungen der Stadt sowie den Wiener Stadtwerken kam es zu einem Rückgang der MitarbeiterInnen, wobei unter den Bediensteten der Wiener Stadtwerke in der Tabelle 24.1.3 nur jenes Personal angeführt wird, das sich im Personalstand der Stadt Wien befindet. Nach der Ausgliederung der Wiener Stadtwerke im Jahr 1999 wurden neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausschließlich auf Kollektivvertragsbasis und direkt bei den Wiener Stadtwerken beziehungsweise bei deren Teilunternehmungen aufgenommen. Bei diesen seit 1999 aufgenommenen Bediensteten handelt es sich also nicht mehr um Personal der Stadt Wien.

Der Anteil der Beamtinnen und Beamten an den Bediensteten der Stadt Wien ging wie in den Jahren zuvor auch 2008 wieder deutlich zurück und betrug zum Stichtag am 31.12. 2008 nur noch 47,3%; dafür stieg der Anteil der bei der Stadt Wien beschäftigten Frauen erstmals über die 50%-Marke.

Tabelle 24.1.1

#### Magistrat 2006 - 2008

Beschäftigte am Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	29.573	29.449	28.991	-1,6
Frauen	14.640	14.594	14.524	-0,5
Männer	14.933	14.855	14.467	-2,6
<b>Beamtinnen und Beamte</b>	14.752	14.228	13.724	-3,5
Frauen	6.460	6.254	6.038	-3,5
Männer	8.292	7.974	7.686	-3,6
<b>Vertragsbedienstete</b>	14.821	15.221	15.267	+0,3
Frauen	8.180	8.340	8.486	+1,8
Männer	6.641	6.881	6.781	-1,5

Quelle: MD – Geschäftsbereich Personal und Revision/Gruppe Personalwirtschaft und Förderungen.

Tabelle 24.1.2

#### Unternehmungen der Stadt Wien 2006 - 2008

Beschäftigte am Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Stadt Wien -</b>				
<b>Wiener Wohnen insgesamt</b>	608	607	597	-1,6
Frauen	251	258	250	-3,1
Männer	357	349	347	-0,6
<b>Beamtinnen und Beamte</b>	474	471	451	-4,2
Frauen	188	191	181	-5,2
Männer	286	280	270	-3,6
<b>Vertragsbedienstete</b>	134	136	146	+7,4
Frauen	63	67	69	+3,0
Männer	71	69	77	+11,6
<b>Wiener Krankenanstalten-</b>				
<b>verbund insgesamt</b>	28.933	28.562	28.540	-0,1
Frauen	21.128	20.828	20.763	-0,3
Männer	7.805	7.734	7.777	+0,6
<b>Beamtinnen und Beamte</b>	9.947	9.606	9.244	-3,8
Frauen	6.900	6.674	6.419	-3,8
Männer	3.047	2.932	2.825	-3,6
<b>Vertragsbedienstete</b>	18.986	18.956	19.296	+1,8
Frauen	14.228	14.154	14.344	+1,3
Männer	4.758	4.802	4.952	+3,1

Quelle: MD – Geschäftsbereich Personal und Revision/Gruppe Personalwirtschaft und Förderungen.

Tabelle 24.1.3

**Wiener Stadtwerke 2006 - 2008**

Beschäftigte der Stadt Wien am Jahresende

	Insgesamt	Beamtinnen und Beamte			Vertragsbedienstete		
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
2006	11.009	7.218	803	6.415	3.791	596	3.195
2007	10.550	6.893	777	6.116	3.657	572	3.085
<b>2008</b>	<b>10.444</b>	<b>6.699</b>	<b>793</b>	<b>5.906</b>	<b>3.745</b>	<b>605</b>	<b>3.140</b>
2007/08 in %	-1,0	-2,8	+2,1	-3,4	+2,4	+5,8	+1,8
Bestattung Wien	265	126	11	115	139	18	121
Friedhöfe Wien	374	154	55	99	220	59	161
Wiengas	877	613	68	545	264	34	230
Wienstrom	2.669	2.160	327	1.833	509	119	390
Wiener Linien	6.146	3.553	289	3.264	2.593	362	2.231
Wiener Stadtwerke Holding	113	93	43	50	20	13	7

Quelle: MD – Personalstelle Wiener Stadtwerke.

Tabelle 24.1.4

**Landeslehrerinnen und Landeslehrer 2006 - 2008**

Beschäftigte am Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	<b>11.777</b>	<b>11.967</b>	<b>12.403</b>	<b>+3,6</b>
Frauen	9.744	9.882	10.253	+3,8
Männer	2.033	2.085	2.150	+3,1
<b>Beamtinnen und Beamte</b>	<b>7.878</b>	<b>7.717</b>	<b>7.519</b>	<b>-2,6</b>
Frauen	6.750	6.621	6.466	-2,3
Männer	1.128	1.096	1.053	-3,9
<b>Vollbeschäftigte Vertragslehrerinnen und -lehrer</b>	<b>3.073</b>	<b>3.365</b>	<b>3.902</b>	<b>+16,0</b>
Frauen	2.384	2.615	3.067	+17,3
Männer	689	750	835	+11,3
<b>Teilzeitbeschäftigte Vertragslehrerinnen und -lehrer</b>	<b>826</b>	<b>885</b>	<b>982</b>	<b>+11,0</b>
Frauen	610	646	720	+11,5
Männer	216	239	262	+9,6

Quelle: MA 2 – Bezugsverrechnung für LandeslehrerInnen und Pensionen.

Tabelle 24.1.5

**Personal der Bundesverwaltung in Wien 2006 - 2008**

Beschäftigte am Jahresende

	Insgesamt	Beamtinnen und Beamte			Vertragsbedienstete		
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
2006	49.088	29.491	10.631	18.860	19.597	12.865	6.732
2007 <sup>1</sup>	48.850	29.173	10.629	18.544	19.677	12.875	6.802
<b>2008</b>	<b>49.650</b>	<b>29.057</b>	<b>10.721</b>	<b>18.336</b>	<b>20.593</b>	<b>13.451</b>	<b>7.142</b>
2007/08 in %	+7,6	-0,4	+0,9	-1,1	+4,7	+4,5	+5,0
Oberste Organe	1.420	969	367	602	451	261	190
Bundeskanzleramt	1.258	620	353	267	638	409	229
BM für Bildung, Wissen- schaft und Kultur <sup>1</sup>	19.128	8.780	4.139	4.641	10.348	6.770	3.578
BM für europäische und internationale Angelegen- heiten	1.455	622	204	418	833	523	310
BM für Finanzen	4.928	2.928	1.316	1.612	2.000	1.299	701
BM für Gesundheit, Frauen und Jugend <sup>2</sup>	787	531	292	239	256	183	73
BM für Inneres	10.421	8.325	1.567	6.758	2.096	1.352	744
darunter Wachebeamte	7.213	6.943	890	6.053	270	74	196
BM für Justiz	4.036	2.432	997	1.435	1.604	1.227	377
BM für Land- und Forstwirt- schaft, Umwelt und Was- serwirtschaft	1.826	1.019	376	643	807	476	331
BM für Soziales und Konsumentenschutz	633	361	203	158	272	185	87
BM für Verkehr, Innovation und Technologie	920	511	177	334	409	231	178
BM für Wirtschaft und Arbeit (auch Ämter des AMS)	2.838	1.959	730	1.229	879	535	344

Ohne Personal des BM für Landesverteidigung, da die Daten nur als Bundesgesamtsomme zur Verfügung stehen.

1 2007 wurden die Agenden dieses Ministeriums auf zwei Ressorts verteilt: BM für Unterricht, Kunst und Kultur sowie BM für Wissenschaft und Forschung.

2 2008 wurden die Agenden dieses Ministeriums auf zwei Ressorts verteilt: BM für Frauen, Medien und Regionalpolitik sowie BM für Gesundheit, Familie und Jugend.

Quelle: BM für Finanzen.

## 24.2 Kommunale Dienstleistungen

### Wasserversorgung

Wien ist in der einmaligen Situation sein Trinkwasser fast zur Gänze aus Hochgebirgsquellen zu beziehen, und zwar aus der 1. und 2. Wiener Hochquellenleitung im Schneeberg-Rax-Schneealpen-Gebiet sowie aus dem Bereich des Hochschwab. Die restliche Menge, im Jahr 2008 waren das 2,51%, wird aus Grundwasser gewonnen. Der sinkende Pro-Kopf-Wasserverbrauch wird vor allem durch den Einsatz neuer, Wasser sparender Technologien bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern und durch die systematische Verringerung der Rohrnetzverluste begründet.

Abbildung 24.2.1

Wasserversorgung der Stadt Wien



Quelle: MA 31.

### Stadtentwässerung

Das öffentliche Kanalnetz in Wien hat eine Länge von über 2.000 km. Rund 200 Mio. m<sup>3</sup> Abwässer werden jährlich in der Hauptkläranlage Wien mechanisch und anschließend biologisch gereinigt.

Mit der Fertigstellung des 3. Bauabschnittes des Prager Straße-Sammelkanals konnte im Jahr 2008 die letzte Lücke im Hauptsammelkanalnetz im 21. Bezirk geschlossen werden.

Der Anstieg an behobenen Hauskanalverstopfungen sowie der Senkgrubenräumungen ist bedingt durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit von Seiten Wien-Kanal, die in der Folge zu einer Erweiterung des Kundenstandes führte.

### Stromerzeugung

Wienstrom betreibt an den Standorten Simmering, Donaustadt und Leopoldau eigene kalorische Kraftwerke (Wärme-kraftwerke). Die Wasserkraftwerke von Wienstrom befinden sich in Gaming und Opponitz. Außerdem besitzt das Unternehmen Strombezugsrechte an den Donaukraftwerken Greifenstein und Freudenu.

Beteiligungen hat Wienstrom am Biomassekraftwerk Simmering (33,3%), am Wasserkraftwerk Nußdorf (33,3%), sowie an den Windparks Steinriegel (85%), Unterlaa (85%), Pama (50%), Gols (50%), Zurndorf (40%) und Level (100%).

Die gestiegene Wärmeauskopplung resultiert aus dem höheren Fernwärmebedarf aufgrund niedrigerer Temperaturen. Aus der Kraft-Wärme-Kopplung der thermischen Kraftwerke wurden im Jahr 2008 60% des Fernwärmebedarfes in Wien gedeckt.

Die Stromerzeugung aus Windkraft konnte 2008 durch die Beteiligung am Windpark Level in Ungarn weiter gesteigert werden.

### Erdgas

Die Netzbilanz 2007/08 weist einen Anstieg um 21,9% auf rund 2,1 Mrd. m<sup>3</sup> NZ auf. Zurückzuführen ist diese Entwicklung im Vergleich zum vergangenen Wirtschaftsjahr auf einen gesteigerten Einsatz der Kraftwerke.

**Städtische Straßenreinigung und Abfallaufkommen**

2.751.080 m Straßen, 552.461 m<sup>2</sup> Gehsteige und Stiegenanlagen und 310.421 m<sup>2</sup> Fußgängerzonen wurden im Jahr 2008 von der städtischen Straßenreinigung betreut und von 46.693 t Abfällen befreit. Der Anstieg des verwendeten Einkehrsplitts erklärt sich durch den Vergleich mit dem extrem schneearmen Jahr 2007, da die auszubringende Menge witterungsbedingt sehr großen Schwankungen unterliegt.

Eine besondere Herausforderung für die städtische Straßenreinigung war die Organisation aller Reinigungsbelange für die Fußballweltmeisterschaft 2008 in Wien, insbesondere der 100.000 m<sup>2</sup> großen Fanzone.

Im September 2008 wurde, nach nur zweieinhalbjähriger Bauzeit, die 3. Wiener Müllverbrennungsanlage (MVA III) in der Pfaffenau eröffnet. Die MVA Pfaffenau verfügt über eine Verbrennungskapazität von 250.000 t Restmüll pro Jahr, der in saubere Energie (Strom und Wärme) umgewandelt wird. Durch die Einbindung in das Wiener Fernwärmenetz trägt die neue Müllverbrennungsanlage direkt zur Vermeidung von Emissionen aus Einzelheizungen bei.

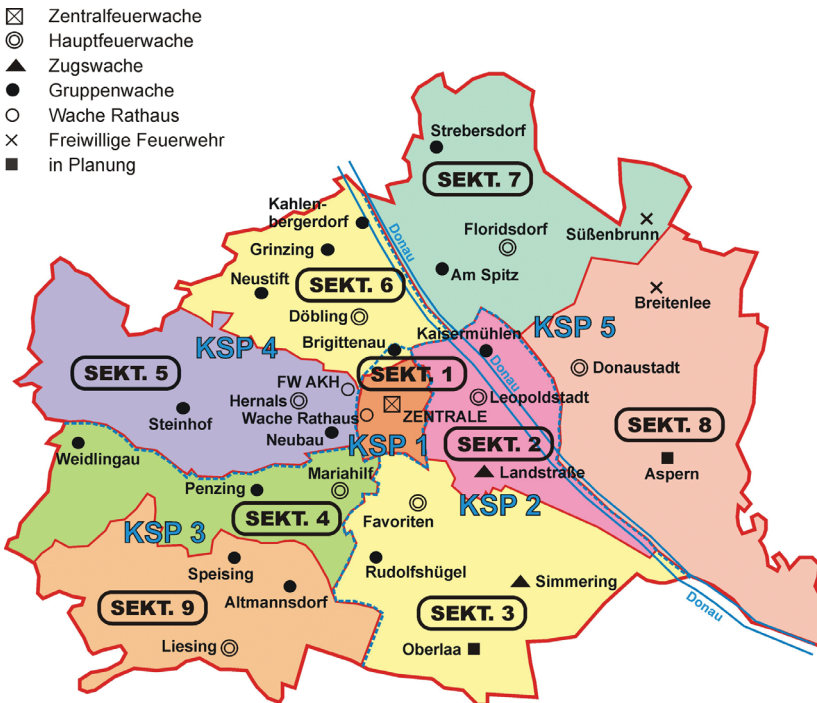
**Städtische Feuerwehr**

Wien ist in elf Brandschutzsektionen (Sektion 10: Wache Rathaus, Sektion 11: Feuerwache AKH) eingeteilt, denen organisatorisch 25 Feuerwachen zugeordnet sind: die Zentralfirewache Am Hof, 8 Hauptfeuerwachen, 2 Zugswachen und 14 Gruppenwachen. Weiters ist die Stadt in fünf Katastrophensprengel (KSP) eingeteilt.

Die Wiener Berufsfeuerwehr wird von den Freiwilligen Feuerwehren in Breitenlee und Süßenbrunn sowie von 56 Betriebsfeuerwehren unterstützt.

Abbildung 24.2.2

**Brandschutzsektionen, Feuerwachen und Katastrophensprengel in Wien**



Quelle: MA 68.

**Friedhöfe und Bestattungen**

Von den 55 Friedhöfen in Wien werden 46 von der Stadt Wien und 9 von Konfessionen verwaltet (römisch-katholische, evangelische, jüdische und islamische Friedhöfe). Diese konfessionellen Friedhöfe befinden sich in Favoriten, Simmering, Penzing, Döbling, Floridsdorf und Liesing.

Am 3. Oktober 2008 wurde der Islamische Friedhof in Liesing eröffnet.

Tabelle 24.2.1

**Wasserversorgung 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Rohrnetzlänge in km	3.281	3.284	3.289	+0,2
Wasserbehälter	32	32	32	0,0
Gesamtinhalt in m <sup>3</sup>	1.560.250	1.560.690	1.560.690	0,0
<b>Wassergewinnung</b>				
in 1.000 m <sup>3</sup>	145.191	142.128	140.998	-0,8
dar. aus der				
1. u. 2. Hochquellenleitung	138.571	137.273	137.460	+0,1
<b>Wasserverbrauch</b>				
in 1.000 m <sup>3</sup> im eigenen				
Gemeindegebiet <sup>1</sup>	124.110	123.800	122.770	-0,8
Tagesabgabe <sup>2</sup> in 1.000 m <sup>3</sup>				
Minimum	297	299	285	-4,7
Maximum	510	530	459	-13,4
Tagesdurchschnittsverbrauch <sup>2</sup>				
pro Kopf in L	205	203	200	-1,5

1 Verbrauch lt. Wasserzähler in Wien.

2 Inklusive Industrie, Gewerbe und Rohrnetzverluste.

Quelle: MA 31.

Die niedrigste Tagesabgabe im Jahr 2008 mit 285.330 m<sup>3</sup> Wasser wurde – wie auch schon in den vergangenen Jahren – am 25. Dezember registriert, die höchste Tagesabgabe mit 459.020 m<sup>3</sup> erfolgte am 23. Juni.

Tabelle 24.2.2

**Straßenkanäle und Abwasserreinigung 2006 - 2008**

Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Straßenkanäle nach dem Entwässerungsverfahren</b> in km	2.064	2.078	2.088	+0,5
Mischsystem	1.474	1.475	1.478	+0,2
Teilmischsystem	245	253	259	+2,3
Trennsystem				
Schmutzwasserkanäle <sup>1</sup>	95	96	96	+0,4
Regenwasserkanäle	31	31	31	+0,0
Trennprofilkanäle	219	223	224	+0,3
<b>Gereinigte Abwassermengen</b>				
in 1.000 m <sup>3</sup>				
Hauptkläranlage	202.086	198.987	205.025	+3,0
<b>Auf Ableerplätze geführter Aushub<sup>2</sup></b> in t	3.725	5.644	4.959	-12,1
<b>Hauskläranlagen</b>	35	35	36	+2,9
<b>Behobene Hauskanalverstopfungen</b>	1.875	1.159	3.368	+190,6
<b>Senkgruben</b>				
Räumungen durch die Stadt Wien	17.085	28.251	36.166	+28,0
Aushub und Abfuhr in m <sup>3</sup>	122.390	169.248	213.842	+26,3

1 Einschließlich der beiden Liesingtal-Sammelkanäle.

2 Abgelagertes Material aus den öffentlichen Straßenkanälen, ohne Aushub der seit 1986 an die Entsorgungsbetriebe Simmering verpachteten Hauptkläranlage.

Quelle: Wien-Kanal.



Tabelle 24.2.3

**Stromerzeugung 2006 - 2008**

Menge in MWh, Leitungslängen in km

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Erzeugung in eigenen Anlagen</b>				
Stromerzeugung insgesamt <sup>1</sup>	5.091.495	5.094.430	5.179.255	+1,7
aus Wärmekraft	4.660.754	4.660.229	4.727.259	+1,4
aus Wasserkraft	430.428	433.902	451.679	+4,1
aus Windkraft und Photovoltaik	313	299	317	+6,0
Fernwärmeerzeugung aus Kraft- Wärme-Kopplung	3.372.726	2.882.464	3.178.639	+10,3
<b>Erzeugung in Kraftwerken, an denen Wienstrom beteiligt ist</b>				
Stromerzeugung insgesamt	196.993	276.138	292.085	+5,8
aus Biomasse	90.014	158.022	156.907	-0,7
aus Wasserkraft	24.366	26.176	24.291	-7,2
aus Windkraft	82.613	91.940	110.887	+20,6
Fernwärme aus Biomasse	1.177	43.782	76.329	+74,3
<b>Leitungslängen<sup>2</sup></b>				
Insgesamt	21.721	21.896	21.896	0,0
Freileitung	3.746	3.745	3.745	0,0
Kabel	17.975	18.151	18.151	0,0
<b>Strombedarf im Versorgungsgebiet</b>				
	11.501.557	11.495.380	11.684.714	+1,6

1 Inklusive Wasserkraft-Bezugsrechte.

2 Spannungsebenen 230/400V bis 400kV. Für 2008 gab es aus technischen Gründen keine aktuelle Auswertung.

Quelle: Wien Energie Wienstrom GmbH und Wien Energie Stromnetz GmbH (Leitungslängen und Strombedarf).

Tabelle 24.2.4

**Erdgas 2005/06 - 2007/08**Menge in 1.000 m<sup>3</sup> NZ

	2005/06	2006/07	2007/08	Veränd. zum Vorjahr in %
Netzdurchleitungsmenge	2.159.766	1.698.746	2.070.612	+21,9
Größte Tagesdurchleitungsmenge	14.625	12.217	12.076	-1,2
am	24. 1. 2006	25. 1. 2007	4. 1. 2008	-
bei ... °C Durchschnittstemperatur	-12,7	-2,6	-3,7	-
Gaszähler	699.060	693.569	688.472	-0,7

Wirtschaftsjahr: von Oktober bis September; Daten: Stand 30. September.

Quelle: Wien Energie Gasnetz GmbH.

Tabelle 24.2.5

**Städtische Straßenreinigung 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Straßenreinigung – Gesamt-</b>				
<b>abfälle<sup>1</sup> in t</b>	59.157	41.429	46.693	+12,7
dar. Straßenkehrriecht	34.449	36.450	38.044	+4,4
Einkehrsplitt <sup>2</sup>	20.985	588	6.500	+1.006,4
Sandfangmaterial	2.391	1.768	842	-52,4
<b>Winterdienst</b>				
Streu-Chemikalien in t	11.445	13.858	5.457	-60,6
Abstumpfende Streumittel in t	11.182	3.548	1.611	-54,6
<b>Kehrmaschinen-Fahrleistung<sup>3</sup></b>				
in km	290.000	286.000	353.310	+23,5
<b>Spritzwagen-Fahrleistung<sup>3</sup></b>				
in km	177.000	188.000	187.693	-0,2

Betrifft nur Reinigung auf öffentlichem Gut.

1 Sammlung durch die MA 48.

2 Davon werden rund 50% als Streusplitt wieder verwendet.

3 Einschließlich privater Fahrzeuge.

Quelle: MA 48.

Tabelle 24.2.6

**Abfallaufkommen 2006 - 2008**

in t

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Abfälle<sup>1</sup> insgesamt</b>	1.038.040	1.007.286	1.036.631	+2,9
<b>Mischabfälle</b>	604.068	587.759	600.686	+2,2
Hausmüll – Behältersammlung <sup>2</sup>	508.918	495.788	497.040	+0,3
Hausmüll – Muldensammlung <sup>2</sup>	13.636	12.592	18.994	+50,8
Sperrmüll	30.922	27.632	32.183	+16,5
Hausmüllähnliche Spitalsabfälle	13.431	13.298	13.354	+0,4
Straßenkehrriecht <sup>3</sup>	34.621	36.542	38.166	+4,4
Sandfangmaterial und Rechengut	2.540	1.907	949	-50,3
<b>Inerte Abfälle</b>	101.800	79.072	80.758	+2,1
<b>Altstoffe</b>	225.566	234.231	235.054	+0,4
Altpapiere und Pappe	132.470	136.950	136.533	-0,3
Verpackungsglas	25.346	25.083	25.971	+3,5
Altmetalle	16.407	15.443	7.390	-52,1
Kunststoffe	5.731	7.076	8.726	+23,3
Holz und Holzpackstoffe	39.519	43.598	42.774	-1,9
Speiseöle und -fette	315	317	313	-1,3
Sonstige	5.778	5.764	13.347	+131,6
<b>Biogene Abfälle</b>	99.565	99.261	113.114	+14,0
<b>Problemstoffe</b>	7.042	6.963	7.019	+0,8
Kfz-Wracks	1.491	1.157	960	-17,0
Kühlgeräte	1.811	1.625	1.691	+4,0
Gefährliche Abfälle	1.858	2.337	2.694	+15,3
Bleiakkumulatoren	532	422	327	-22,7
Organische Abfälle <sup>4</sup>	647	934	806	-13,7
Anorganische Abfälle <sup>4</sup>	172	133	236	+77,1
Motoröle	75	75	77	+2,5
Altmedikamente	64	65	66	+1,8
Sonstige	392	215	162	-24,6

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

1 Sammlung durch die MA 48.

2 Inklusiv hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle.

3 Inklusiv gewerblicher Anlieferungen.

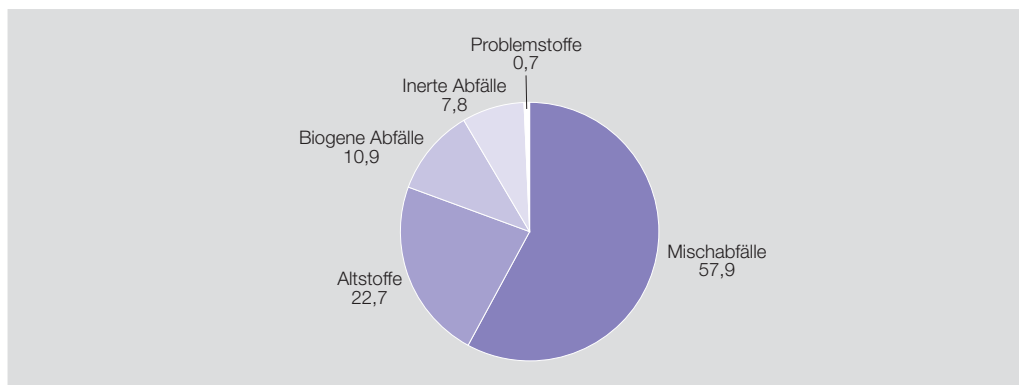
4 Durch das 2006 neu eingeführte Sammelsystem kam es bei den organischen und anorganischen Abfällen zu Schwankungen.

Quelle: MA 48.

Abb. 24.2.3

**Zusammensetzung des Wiener Abfallaufkommens 2008**

in %



Quelle: MA 48.

Tabelle 24.2.7

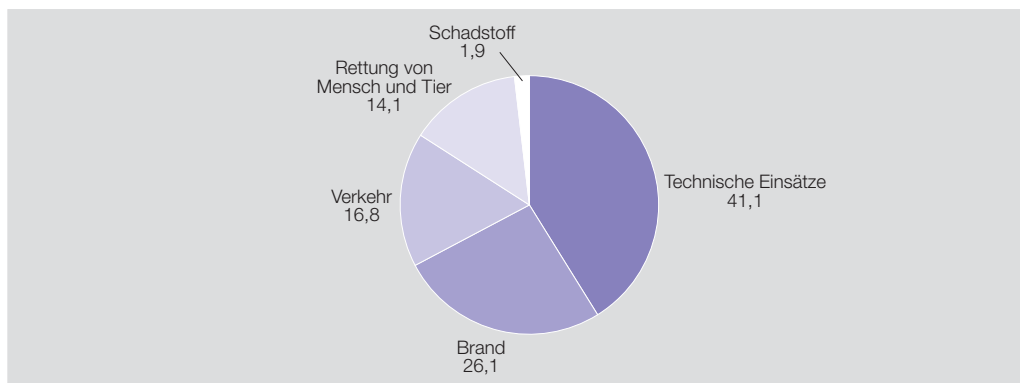
**Städtische Feuerwehr und Katastrophenschutz 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Einsätze</b>	33.565	35.680	36.470	+2,2
Brand	8.890	9.088	9.522	+4,8
Schadstoff	769	714	676	-5,3
Rettung von Mensch und Tier	5.144	5.171	5.135	-0,7
Verkehr	6.137	5.965	6.132	+2,8
Technische Einsätze	12.625	14.742	15.005	+1,8
<b>Einsatzpersonal</b>	1.525	1.549	1.575	+1,7
Frauen	3	3	3	0,0
Männer	1.522	1.546	1.572	+1,7

Quelle: MA 68.

Im Jahr 2008 waren pro 24 Stunden zirka 100 Feuerwehreinsätze notwendig. In weiterer Folge bedeutet dies, dass in Wien etwa alle 15 Minuten mindestens ein Einsatzfahrzeug ausrückte. Im Vergleich zu 2007 sind die Brandeinsätze um 4,8% gestiegen, allein in der Inneren Stadt wurden 881 derartige Einsätze registriert.

Abbildung 24.2.4  
**Feuerwehreinsätze 2008**  
 in %



Quelle: MA 68.

Tabelle 24.2.8  
**Friedhöfe und Bestattungen 2006-2008**

	Friedhöfe	Fläche in m <sup>2</sup>	Grabstellen	Bestattungen	
				insgesamt	dar. Urnen
2006	54	5.616.395	651.776	16.541	3.716
2007	54	5.544.645	639.250	14.647	3.388
<b>2008</b>	<b>55</b>	<b>5.680.121</b>	<b>637.588</b>	<b>15.006</b>	<b>3.155</b>
2007/08 in %	+1,9	+2,4	-0,3	+2,5	-6,9
<b>Städtische Friedhöfe<sup>1</sup></b>	46	5.021.011	523.765	14.400	3.035
<b>Konfessionelle Friedhöfe</b>	9	659.110	113.823	606	120
Römisch-katholische Friedhöfe	3	23.699	3.662	159	22
Evangelische Friedhöfe	2	110.381	12.406	360	98
Jüdische Friedhöfe	3	490.530	97.755	87	-
Islamischer Friedhof <sup>2</sup>	1	34.500	-	-	-

1 Inklusive Urnenhain mit Feuerhalle Simmering und Urnengrabstellen auf 24 städtischen Friedhöfen.

2 Auf dem im Oktober 2008 eröffneten Friedhof, der für ca. 4.000 Grabstellen konzipiert ist, wurden 2008 noch keine Bestattungen durchgeführt.

Quelle: Friedhöfe Wien GmbH und konfessionelle Friedhofsverwaltungen.

Der Wiener Zentralfriedhof in Simmering ist – nach Hamburg-Ohlsdorf – zwar flächenmäßig nur der zweitgrößte Friedhof Europas, mit rund 3 Mio. beigesetzten Menschen sind aber am Wiener Zentralfriedhof mehr Tote als in Hamburg-Ohlsdorf bestattet.

### 24.3 Öffentliche Sicherheit

Der seit 2004 beobachtete Rückgang bei den zur Anzeige gebrachten Straftaten setzte sich auch 2008 weiter fort. Die meisten Anzeigen gab es wieder im 1. Bezirk und im einwohnerstärksten 10. Bezirk. Die wenigsten strafbaren Handlungen waren in Währing zu verzeichnen.

Tabelle 24.3.1

#### Kriminalstatistik – strafbare Handlungen nach Bezirken 2006-2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Wien</b>	218.615	214.691	213.201	-0,7
1.	25.213	22.849	23.307	+2,0
2.	12.461	10.961	11.851	+8,1
3.	11.413	11.175	10.744	-3,9
4.	5.166	4.765	4.679	-1,8
5.	6.518	6.051	6.117	+1,1
6.	6.323	6.191	6.044	-2,4
7.	9.531	8.432	8.493	+0,7
8.	4.173	3.749	3.579	-4,5
9.	9.555	8.461	7.721	-8,7
10.	19.745	18.532	19.216	+3,7
11.	7.784	8.811	8.343	-5,3
12.	9.476	10.008	9.995	-0,1
13.	3.740	4.145	4.189	+1,1
14.	7.229	7.231	7.390	+2,2
15.	12.428	12.349	10.441	-15,5
16.	9.274	10.164	9.588	-5,7
17.	4.652	4.912	4.760	-3,1
18.	3.532	3.575	3.391	-5,1
19.	4.822	5.653	5.044	-10,8
20.	9.782	10.584	10.025	-5,3
21.	12.034	13.114	14.771	+12,6
22.	16.179	15.869	15.650	-1,4
23.	7.585	7.110	7.863	+10,6

Quelle: Bundespolizeidirektion Wien.

Tabelle 24.3.2

**Kriminalstatistik – strafbare Handlungen nach Deliktgruppen und Bezirken 2006-2008**

	Insgesamt	Leib und Leben	Freiheit	Fremdes Vermögen	Sexuelle Integrität <sup>1</sup>	Sonstige Delikte
2006	218.615	20.354	4.354	172.128	1.188	20.591
2007	214.691	20.434	4.850	167.992	1.219	20.196
<b>2008</b>	<b>213.201</b>	<b>23.102</b>	<b>5.019</b>	<b>165.435</b>	<b>1.359</b>	<b>18.286</b>
2007/08 in %	-0,7	+13,1	+3,5	-1,5	+11,5	-9,5
1.	23.307	2.043	265	17.046	110	3.843
2.	11.851	1.224	230	9.197	90	1.110
3.	10.744	1.074	266	8.507	60	837
4.	4.679	410	87	3.833	15	334
5.	6.117	739	241	4.621	26	490
6.	6.044	468	126	4.954	16	480
7.	8.493	566	128	7.363	32	404
8.	3.579	334	61	2.832	12	340
9.	7.721	884	130	5.988	38	681
10.	19.216	2.329	474	14.965	174	1.274
11.	8.343	713	209	6.734	57	630
12.	9.995	1.378	258	7.389	56	914
13.	4.189	522	81	3.313	27	246
14.	7.390	1.008	180	5.699	44	459
15.	10.441	1.106	251	8.155	80	849
16.	9.588	1.106	362	7.147	74	899
17.	4.760	475	136	3.664	31	454
18.	3.391	304	47	2.764	19	257
19.	5.044	433	93	4.177	25	316
20.	10.025	1.245	314	7.608	70	788
21.	14.771	1.763	483	11.339	98	1.088
22.	15.650	2.109	403	11.888	147	1.103
23.	7.863	869	194	6.252	58	490

<sup>1</sup> und Selbstbestimmung.

Quelle: Bundespolizeidirektion Wien.



	<b>25. Öffentliche Finanzen</b>	
	25.1 Budget der Stadt Wien	362
	25.2 Finanzausgleich	367



## Methoden und Quellen

### Budget der Stadt Wien

Der **Rechnungsabschluss** der Stadt Wien wird von der Magistratsabteilung 5 – Finanzwesen erstellt.

Angaben zum **Personalaufwand** der Stadt Wien beziehen sich bei den Dienstgeberbeiträgen auch auf freiwillige Sozialleistungen. Unter „Sonstige“ sind seit 2004 die Museen, seit 2005 zusätzlich das Konservatorium Wien und der Fonds Soziales Wien und seit 2006 die Sucht- und Drogenkoordination und Personalüberlassungen für die ASFINAG (Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft) zusammengefasst. Die Erträge der städtischen Abgaben erfassen unter „Abgaben von demselben Besteuerungsgegenstand“ auch die 1993 abgeschaffte Gewerbesteuer. Es handelt sich dabei um Überweisungen des Bundes von Resteinzahlungen dieser Steuer.

Wien ist die einzige Gebietskörperschaft, die sowohl **Gender Mainstreaming** als auch **Gender Budgeting** im gesamten Bereich des Magistrats implementiert hat. Im Oktober 2005 wurde in der Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Organisation eine eigene Projektstelle für Gender Mainstreaming installiert. Gender Mainstreaming ist die (Re-) Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung grundsatzpolitischer Prozesse, mit dem Ziel, eine geschlechterbezogene Sichtweise in alle politischen Konzepte auf allen Ebenen und Phasen durch alle an politischen Entscheidungsprozessen Beteiligten einzubringen. Eng im Zusammenhang steht die Thematik „Gender Budgeting“, das finanzpolitische Instrument von Gender Mainstreaming. Es zielt darauf ab, die Budgetpolitik um die Geschlechterperspektive zu erweitern. Das bedeutet, die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen und Männern werden systematisch in den Prozess der Budgeterstellung einbezogen. Zentrales Anliegen ist, die Haushaltsmittel unter sozialen Gesichtspunkten gerecht zwischen den Geschlechtern aufzuteilen. Das bedeutet eine Erweiterung des traditionellen Budgetprozesses, nicht die Erstellung separater Budgets. Seit dem Voranschlag 2006 bzw. dem Rechnungsabschluss 2006 ist Gender Budgeting fixer Bestandteil des Budgetstellungsprozesses im Magistrat der Stadt Wien und in der Geschäftseinteilung der Finanz verankert.

### Finanzausgleich

Der **Finanzausgleich** regelt die finanzielle Beziehung der Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) unter- bzw. zueinander. Gesetzliche Grundlage ist ein – jeweils für einen befristeten Zeitraum geltendes – einfaches Bundesgesetz, das Finanzausgleichsgesetz (FAG). Das aktuelle FAG ist jenes aus dem Jahr 2008 mit einem Geltungszeitraum bis 2013. Die Differenz bei den **Abgabenertragsanteilen** (Finanzausgleich) Wiens – ausgewiesen durch das Bundesrechenzentrum – zu dem im Rechnungsabschluss 2008 angeführten Betrag erklärt sich durch eine andere Periodisierung: im Rechnungsabschluss wurden die Monate November und Dezember noch nicht berücksichtigt. Bei den Angaben über Einkommen- und Vermögensteuern ist der Abgeltungsbetrag für Familienbeihilfen (wird vor der Aufteilung auf die Länder und Gemeinden noch abgezogen) nicht eingeschlossen. Die Umsatzsteuer umfasst auch Ausgaben des Bundes nach § 8 Abs. 2 Zi. 1 und Zi. 2 FAG, die vor der Aufteilung auf die Länder und Gemeinden noch abgezogen werden. Die Mineralölsteuer wurde um die Mineralölsteuervergütung (land- und forstwirtschaftliche Betriebe können eine Rückvergütung der Mineralölsteuer beantragen) verringert. Der Kunstförderungsbeitrag wurde um die Einhebungsvergütung vermindert.

## Glossar

### Abgaben von demselben Besteuerungsgegenstand

Bund und Länder (Gemeinden) erheben gleichartige Abgaben von demselben Besteuerungsgegenstand. Unter diese Kategorie fällt z. B. die 1993 abgeschaffte Gewerbesteuer, wobei hier immer noch Restzahlungen des Bundes eingehen.

### Ertragsanteile

Ertragsanteile sind die Anteile der einzelnen Gebietskörperschaften am Ertrag der gemeinschaftlichen Bundesabgaben. Die Verteilung wird im Finanzausgleich geregelt.

### Gender Budgeting

Gender Budgeting ist das finanzpolitische Instrument von Gender Mainstreaming.

### Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming befasst sich mit der (Re-)Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung von grundsatzpolitischen Prozessen, mit dem Ziel, eine geschlechtsspezifische Sichtweise auf allen Ebenen und in allen Phasen der Entscheidungsprozesse einzubringen.

**Laufende Transferzahlungen**

Bei laufenden Transferzahlungen handelt es sich um Mitteltransfers ohne Gegenleistung. Darunter fallen u. a. Betriebskostenzuschüsse und Abgeltungen an den Wiener Krankenanstaltenverbund, Ausgaben im Gesundheitsbereich, Dotation Fonds Soziales Wien und Betriebskostenzuschüsse für die Wiener Linien.

**Ortstaxe**

Für den entgeltlichen Aufenthalt in einem Beherbergungsbetrieb (z. B. Hotel, Pension) im Gebiet der Stadt Wien ist eine Ortstaxe zu entrichten. Zur Einhebung und Abgabe verpflichtet ist der/die InhaberIn des Beherbergungsbetriebes.

**Sportgroschen**

Sportförderungsbeitrag, der auf Eintrittskarten von Sportveranstaltungen erhoben wird.

**Zuschlagsabgaben**

Zuschlagsabgaben bestehen aus einer Stammabgabe des Bundes und Zuschlägen der Länder (Gemeinden), z. B. bei den Wettgebühren.

**Literatur**

Bundesministerium für Finanzen (Hrsg.): *Zahlungsströme zwischen den Gebietskörperschaften*. <https://www.bmf.gv.at/BUDGET/budgets/2009/beilagen/Zahlungsstroeme.pdf>.

Magistratsabteilung 5 (Hrsg.): *Rechnungsabschluss der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 2008*. Wien 2009.

Magistratsabteilung 5 (Hrsg.): *Voranschlag für das Jahr 2009*. Wien 2008.

## 25.1 Budget der Stadt Wien

Die Einnahmen der Stadt Wien sind 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 5,3% gestiegen. Eine große Steigerung ist dabei bei den Ertragsanteilen an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben zu verzeichnen. Dies ist auf das neue Finanzausgleichsgesetz 2008 zurückzuführen. Darin wurde vereinbart, die meisten Transferzahlungen des Bundes an Länder und Gemeinden in Ertragsanteile umzuwandeln. Von den Einnahmenarten stellen die Ertragsanteile damit mit 35,7% auch die mit Abstand wichtigste Einnahmequelle dar, eigene Steuern und Abgaben machen rund 10% aus.

Bei den Ausgaben sind die laufenden Transferzahlungen (u. a. Betriebskostenzuschuss und Abgeltungen an den Wiener Krankenanstaltenverbund, Dotation Fonds Soziales Wien, Betriebskostenzuschuss Wiener Linien) mit 10,9% am stärksten gewachsen. Sie stellten auch den größten Ausgabenposten mit einem Anteil von 37,0% an den Gesamtausgaben dar.

Durch die Eingliederung der ehemaligen MA 43 (Wiener Friedhöfe) als Wiener Friedhöfe GmbH in den Konzern Wiener Stadtwerke sind die Einnahmen aus den Friedhofs- und Feuerbestattungsgebühren im Auslaufen begriffen. Andererseits hat die UEFA EURO 2008™ die Einnahmen aus dem Sportförderungsbeitrag („Sportgroschen“) mehr als verdreifacht, die mit 3,6 Mio. EUR aber nur einen kleinen Teil der Wiener Abgaben ausmachten. Die Kommunalsteuer mit rund 633 Mio. EUR ist mit 55,9% die größte Einnahmequelle.

Laut Stabilitätspakt 2008 sind die Länder dazu verpflichtet, Überschüsse zu liefern. Das Maastricht-Ergebnis für 2008 fiel mit rund 259 Mio. EUR deutlich positiv aus. Damit konnte Wien auch weiterhin einen wesentlichen Beitrag zur gesamtstaatlichen Budgetsaldenverbesserung leisten.

Tabelle 25.1.1

### Rechnungsabschluss der Stadt Wien – Einnahmen 2006 - 2008

in Mio. EUR

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	10.150,07	10.523,67	11.079,73	+5,3
Eigene Steuern und Abgaben	968,80	1.027,35	1.100,56	+7,1
Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben (einschließlich Anteil an der Spielbankabgabe)	3.259,46	3.497,38	3.945,01	+12,8
Gebühren	526,21	546,63	548,36	+0,3
Einnahmen aus Leistungen	536,98	543,87	524,88	-3,5
Kostensätze der Wiener Stadtwerke	696,88	700,13	720,93	+3,0
Beiträge des Bundes für Lehrpersonalaufwand	584,75	595,36	630,59	+5,9
Sonstige laufende Transferzahlungen von Trägern des öffentlichen Rechts	1.596,13	1.627,23	1.644,68	+1,1
Kapitaltransferzahlungen von Trägern des öffentlichen Rechts	208,57	231,14	153,99	-33,4
Fremdmittelaufnahmen	398,14	292,77	343,32	+17,3
Innere Darlehen	-	-	21,07	-
Sonstige Einnahmen	1.374,14	1.461,81	1.446,34	-1,1

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

2008 wurde der Finanzausgleich neu geregelt. Aus diesem Grund erklärt sich die hohe Steigerung bei den Ertragsanteilen. Im Rahmen der inneren Darlehen wurden von den Bezirken zinsfreie Darlehen in der Höhe von rd. 21,1 Mio. EUR für das Schulsanierungspaket 2008 bis 2017 in Anspruch genommen. Unter „Sonstige Einnahmen“ sind unter anderem Pensionsbeiträge der pragmatisierten Bediensteten aber auch Einnahmen durch Grundverkauf und -tausch bzw. Einnahmen aus Verzinsung von Darlehen und Wertpapieren zusammengefasst.

Tabelle 25.1.2

**Rechnungsabschluss der Stadt Wien – Ausgaben 2006 - 2008**

in Mio. EUR

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	10.150,07	10.523,67	11.079,73	+5,3
Leistungen für das Personal	2.216,99	2.260,21	2.355,96	+4,2
Pensionen und sonstige Ruhebezüge	1.058,08	1.097,45	1.135,15	+3,4
Ge- und Verbrauchsgüter, Verwaltungs- und Betriebsaufwand	1.166,47	1.233,49	1.297,32	+5,2
Laufende Transferzahlungen	3.576,83	3.709,48	4.115,63	+10,9
Schuldendienst	480,21	384,10	378,16	-1,5
Investitionen, Darlehen zur Investitionsförderung, Kapitaltransfers und Beteiligungen	1.482,23	1.678,84	1.647,78	-1,9
Sonstige Ausgaben	169,26	160,09	149,72	-6,5

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

„Sonstige Ausgaben“ schließen Rücklagenzuführungen, im Wesentlichen im Rahmen der Parkometerabgabe, der Bezirksbudgets, für Liegenschaftserwerb und für die allgemein bildenden Pflichtschulen, mit ein. Die Steigerung im Bereich „Laufende Transferzahlungen“ ist vor allem auf Mehrausgaben bei der Förderung von Kinderbetreuungseinrichtungen, bei der Förderung kultureller Maßnahmen, bei der Allgemeinen Sozialhilfe, dem Betriebskostenzuschuss und der Abgeltung an die Wiener Kommunal-Umweltschutzprojektgesellschaft m.b.H. (WKU) zurück zu führen.

Tabelle 25.1.3

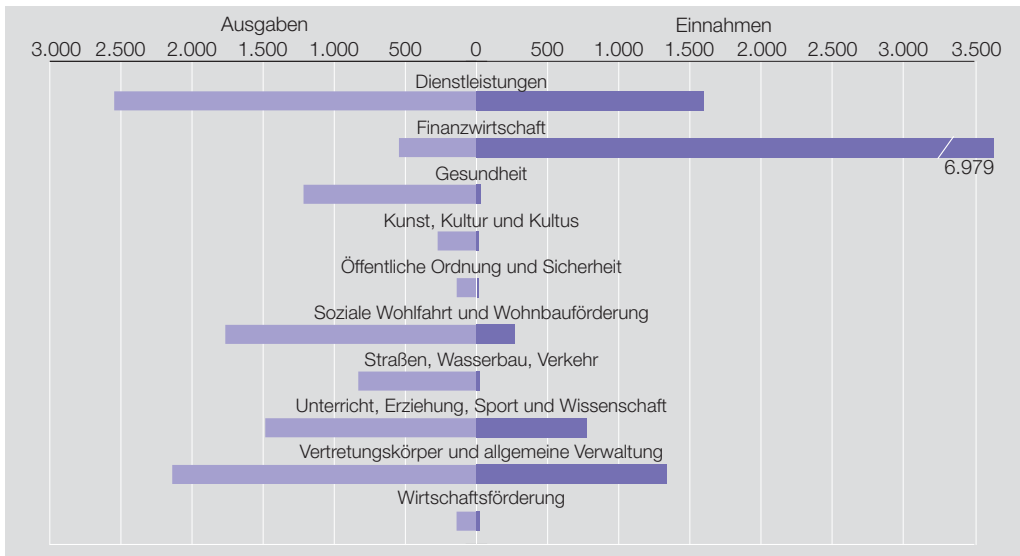
**Finanzgebarung der Stadt Wien nach Bereichen 2006 - 2008**

in Mio. EUR

	2006		2007		2008		2007/08 in %	
	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben
<b>Insgesamt</b>	10.150,07	10.150,07	10.523,67	10.523,67	11.079,73	11.079,73	+5,3	+5,3
Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	1.288,66	2.006,81	1.289,58	2.039,95	1.340,12	2.139,11	+3,9	+4,9
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	8,78	121,22	8,40	128,19	8,69	138,58	+3,4	+8,1
Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	731,96	1.316,32	741,35	1.366,96	778,59	1.485,00	+5,0	+8,6
Kunst, Kultur und Kultus	22,99	254,11	21,28	263,12	19,29	272,74	-9,4	+3,7
Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	273,53	1.514,02	267,05	1.620,97	267,77	1.765,88	+0,3	+8,9
Gesundheit	35,37	1.155,89	38,76	1.180,12	28,89	1.215,96	-25,5	+3,0
Straßen, Wasserbau, Verkehr	75,09	901,66	57,52	957,31	22,56	831,45	-60,8	-13,1
Wirtschaftsförderung	18,07	123,69	20,61	132,40	27,04	139,60	+31,2	+5,4
Dienstleistungen	1.551,18	2.109,45	1.572,90	2.256,73	1.599,60	2.546,65	+1,7	+12,8
Finanzwirtschaft	6.141,87	642,99	6.500,44	577,94	6.978,99	544,76	+7,4	-5,7
Ausgleich der Jahresrechnung und Abwicklung der Vorjahre	2,56	3,92	5,77	-	8,20	-	+42,1	-

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Abbildung 25.1.1  
**Einnahmen und Ausgaben des Magistrats nach Bereichen 2008**  
 in Mio. EUR



Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien 2008.

Tabelle 25.1.4  
**Ausgewählte Erträge der städtischen Abgaben und Zuschläge 2006-2008**  
 in Mio. EUR

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	1.007,49	1.057,70	1.132,80	+7,1
<b>Landes- und Gemeindeabgaben</b>	1.006,87	1.057,36	1.132,38	+7,1
Grundsteuer von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	0,18	0,22	0,23	+3,2
Grundsteuer von den Grundstücken	91,51	91,85	102,78	+11,9
Kommunalsteuer	557,77	599,59	633,12	+5,6
Ortstaxe	11,14	12,64	13,87	+9,8
Abgabe von Anzeigen in Zeitungen oder sonstigen Druckwerken <sup>1</sup>	0,02	0,21	-	-
Vergnügungssteuer	59,42	61,33	64,82	+5,7
Abgabe für das Halten von Tieren	2,32	2,35	2,37	+0,9
Abgabe für den Gebrauch von öffentlichem Grund	121,43	115,63	124,13	+7,4
Feuerschutzsteuer	7,15	8,80	9,81	+11,5
Kulturförderungsbeitrag	24,11	29,09	29,96	+3,0
Dienstgeberabgabe	22,44	22,22	22,97	+3,4
Parkometerabgabe	44,49	56,37	65,25	+15,8
Sportgroschen	1,15	1,09	3,57	+228,5
Nebenanprüche	-	-	1,45	-
Interessensbeiträge von Grundstückseigentümern und Anrainern	0,48	0,11	0,33	+200,3
Ausgleichsabgaben (nach dem)	1,57	2,61	3,39	+29,8
Wiener Garagengesetz	1,15	1,95	2,26	+15,7
Wiener Baumschutzgesetz	0,42	0,65	1,12	+72,1
Verwaltungsabgaben	21,77	21,59	20,65	-4,3
Kommissionsgebühren	0,72	0,78	0,86	+10,1

Fortsetzung Tabelle 25.1.4 Seite 365.

Tabelle 25.1.4 (Schluss)

**Ausgewählte Erträge der städtischen Abgaben und Zuschläge 2006-2008**

in Mio. EUR

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Laufende Transferzahlungen privater Haushalte	32,86	30,90	32,82	+6,2
Kapitaltransferzahlungen von Unternehmen (ohne Kreditinstitute)	6,34	-	-	-
<b>Abgaben von demselben Besteuerungsgegenstand (Gewerbsteuer)</b>	0,42	0,15	0,11	-22,6
<b>Zuschläge zu den Wettgebühren</b>	0,20	0,20	0,31	+54,3

1 Erträge aus Restabwicklungsverfahren der bis ins Jahr 2000 gültigen Anzeigen- und Ankundigungsabgaben.

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Die enorme Steigerung bei den Erträgen aus dem Sportförderungsbeitrag („Sportgroschen“) ist auf die UEFA EURO 2008™ zurückzuführen.

Tabelle 25.1.5

**Ertrag aus Benützungsgebühren und Betriebsentgelten für öffentliche Einrichtungen 2006-2008**

in Mio. EUR

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Wassergebühren	147,46	149,35	148,37	-0,7
Kanalgebühren	173,83	184,81	187,68	+1,6
Müllabfuhrabgabe	203,70	211,11	212,31	+0,6
Friedhofs- und Feuerbestattungsgebühren	21,75	21,70	0,03	-99,9
Marktgebühren	4,44	4,65 <sup>k</sup>	4,46	-4,2
Bäderbesuchsgebühren	8,44	9,37	9,28	-1,0

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Der fast völlige Ausfall der Einnahmen aus den Friedhofs- und Feuerbestattungsgebühren ist durch die Zuordnung der MA 43 (Wiener Friedhöfe) zu den Wiener Stadtwerken bedingt.

Tabelle 25.1.6

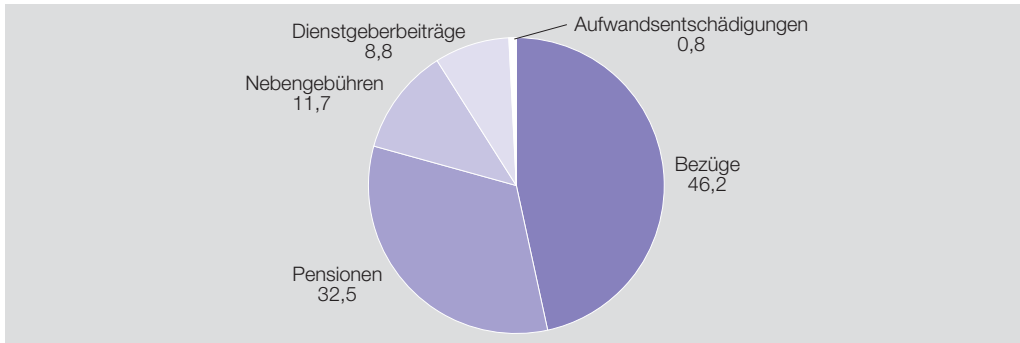
**Personalaufwand der Stadt Wien 2006-2008**

in Mio. EUR

	Insgesamt	Aktivbezüge					Pensionen
		zusammen	Bezüge	Aufwandsentschädigungen	Nebengebühren	Dienstgeberbeiträge	
2006	3.275,07	2.216,98	1.529,87	26,33	388,58	272,20	1.058,08
2007	3.357,65	2.260,20	1.564,78	25,84	393,09	276,50	1.097,45
<b>2008</b>	<b>3.491,12</b>	<b>2.355,96</b>	<b>1.612,26</b>	<b>26,55</b>	<b>408,90</b>	<b>308,25</b>	<b>1.135,15</b>
2007/08 in %	+4,0	+4,2	+3,0	+2,7	+4,0	+11,5	+3,4
Magistrat	1.900,60	1.254,44	845,24	10,48	231,90	166,81	646,16
Wiener Stadtwerke	849,69	544,06	305,82	11,22	151,27	75,74	305,64
LandeslehrerInnen	697,98	521,40	435,25	4,50	21,30	60,36	176,57
Sonstige	42,85	36,07	25,96	0,34	4,42	5,34	6,78

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Abbildung 25.1.2  
**Personalaufwand der Stadt Wien 2008**  
 in %



Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien 2008.

Tabelle 25.1.7  
**Schulden aus Anleihen und Darlehen 2006 - 2008**  
 in Mio. EUR

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	1.473,47	1.394,63	1.460,06	+4,7
Schulden, deren Schuldendienst überwiegend aus allgemeinen Deckungsmitteln getragen wird	1.293,35	1.228,25	1.307,30	+6,4
Schulden, deren Schuldendienst überwiegend durch Gebühren, Entgelte oder Tarife abgedeckt wird	173,05	160,07	147,23	-8,0
Für sonstige Rechtsträger aufgenommene Schulden	7,08	6,31	5,54	-12,3

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Tabelle 25.1.8  
**Schuldendienst 2006 - 2008**  
 in Mio. EUR

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Schulden, deren Schuldendienst überwiegend aus allgemeinen Deckungsmitteln getragen wird	440,26	344,71	338,69	-1,7
Schulden, deren Schuldendienst überwiegend durch Gebühren, Entgelte oder Tarife abgedeckt wird	16,70	16,52	16,13	-2,3
Für sonstige Rechtsträger aufgenommene Schulden	1,38	1,09	1,09	+0,1
<b>Schuldendienst zusammen</b>	458,34	362,31	355,91	-1,8
Darlehen der Kommunalkredit Austria AG	-1,38	-1,09	-1,09	+0,1
<b>Nettoaufwand Schuldendienst insgesamt</b>	456,96	361,23	354,82	-1,8

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

## 25.2 Finanzausgleich

Nachdem im Regierungsübereinkommen für die XXIII. Gesetzgebungsperiode Maßnahmen festgelegt wurden, deren Umsetzung nur mit finanzieller und wirtschaftlicher Mithilfe der Länder und Gemeinden möglich schien, wurden die Finanzausgleichsverhandlungen vorverlegt und das Finanzausgleichsgesetz 2008 konnte mit 1. Jänner 2008 in Kraft treten.

Die Änderungen haben insbesondere für das Ergebnis der Einnahmen der Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben eine große Bedeutung (siehe Abschnitt 25.1). Es wurde auch beschlossen, ab dem Jahr 2009 nicht mehr die Bevölkerungsdaten aus der Volkszählung 2001 für die Berechnung der Anteile heranzuziehen, sondern erstmals die aktuelle Bevölkerungsstatistik mit Stichtag 31. Oktober 2008 zur Anwendung zu bringen.

Insgesamt ist eine Steigerung der Abgabenertragsanteile um 11,2 % im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Mit 31,2 % stellen die Einnahmen aus der Lohnsteuer den größten Anteil an den Einnahmen dar, knapp gefolgt von der Umsatzsteuer mit 29,5 %.

Tabelle 25.2.1

### Einnahmeerfolg und Abgabenertragsanteile Wiens als Land und Gemeinde 2006 - 2008

in Mio. EUR

	Einnahmeerfolg		Ertragsanteile Wiens		
	in Wien	in Österreich	insgesamt	als Land	als Gemeinde
2006	27.229,82	57.324,92	3.269,01	1.530,46	1.738,55
2007	28.351,67	61.837,03	3.531,11	1.669,65	1.861,46
<b>2008</b>	<b>29.906,45</b>	<b>65.520,44</b>	<b>3.926,20</b>	<b>1.939,25</b>	<b>1.986,95</b>
2007/08 in %	+5,5	+6,0	+11,2	+16,1	+6,7
<b>Einkommen- und Vermögensteuer</b>	14.680,62	33.192,90	1.960,60	994,98	965,62
dar. Veranlagte Einkommensteuer	10.207,78	20.790,65	149,78	76,09	73,69
Lohnsteuer	10.207,78	20.790,65	1.226,79	622,53	604,26
Kapitalertragsteuer	884,46	1.572,89	92,91	47,27	45,64
Kapitalertragsteuer auf Zinsen	636,87	2.177,45	129,11	65,51	63,60
<b>Sonstige Steuern</b>	15.209,20	32.310,91	1.964,63	943,76	1.020,87
dar. Umsatzsteuer	9.796,53	21.853,08	1.157,89	652,99	504,90
Mineralölsteuer	1.244,15	3.893,94	230,89	117,14	113,74
Grunderwerbsteuer	193,38	651,63	185,65	-	185,65
Kfz-Steuer	6,34	77,16	3,72	1,89	1,83
Motorbezogene Versicherungssteuer	1.248,45	1.474,79	87,45	44,37	43,08
<b>Kunstförderungsbeitrag</b>	16,63	16,63	0,97	0,50	0,47

Quelle: Bundesministerium für Finanzen.





## WIEN IM VERGLEICH

26. Wien in Österreich	371
27. Internationale Städtevergleiche	379



---

**26.** Wien in Österreich

## 26.1 Wien im Vergleich österreichischer Landeshauptstädte

373

## Methoden und Quellen

Als Datenquelle für den Städtevergleich Wiens mit den österreichischen Landeshauptstädten dient unter anderem die Publikation „Österreichs Städte in Zahlen 2008“, die als Kooperationsprojekt zwischen der Bundesanstalt Statistik Österreich und dem Österreichischen Städtebund unter Mitwirkung der MA 5 – Finanzwesen entstanden ist.

Die Reihung der Städte in den Tabellen erfolgte nach der Bevölkerungsgröße.

## Glossar

### Ankünfte

Jede Person, die zumindest eine Nacht in einem Beherbergungsbetrieb verweilt, wird als ankommende Person erfasst und zählt als eine Ankunft, unabhängig davon, wie lange der tatsächliche Aufenthalt dauert.

### Bevölkerungsdichte

Anzahl der EinwohnerInnen, die auf einer Fläche von 1 km<sup>2</sup> leben.

### Lebendgeborene

Als Lebendgeborene werden unabhängig von der Schwangerschaftsdauer alle Geborenen bezeichnet, wenn nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib irgendein Lebenszeichen, zum Beispiel der Herzschlag oder eine deutliche Bewegung der Muskulatur erkennbar ist. Neugeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 2.500 g gelten als Frühgeburten.

### Niedergelassene/r Ärztin/Arzt

Niederlassung gemäß Eintragung in die Liste der Wiener Ärztekammer oder Wiener Zahnärztekammer. Erfasst werden Ärztinnen und Ärzte mit und auch ohne Verträge mit Krankenkassen. Der Status der Niederlassung ist durch eine zusätzliche Anstellung, zum Beispiel in einem Spital, nicht betroffen.

### POPREG

Seit 2002 führt Statistik Austria das Bevölkerungsregister POPREG, in dem Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR), das beim Bundesministerium für Inneres geführt wird, verarbeitet werden.

### Übernachtungen

Pro Person wird die Anzahl der tatsächlichen Übernachtungen in einem Beherbergungsbetrieb gezählt.

### Verkehrstote

Personen, die entweder am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen, gerechnet ab dem Unfallereignis, an den Unfallfolgen verstorben sind.

### Verkehrsunfall mit Personenschaden

Liegt vor, wenn infolge des Straßenverkehrs auf Straßen mit öffentlichem Verkehr Personen verletzt oder getötet wurden und daran zumindest ein in Bewegung befindliches Fahrzeug beteiligt war.

## Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Österreichs Städte in Zahlen 2008*. Wien 2008.

## 26.1 Wien im Vergleich österreichischer Landeshauptstädte

Tabelle 26.1.1

### Fläche nach Nutzungsarten 2006

Flächenanteil<sup>1</sup> in %

	Fläche in km <sup>2</sup>	Bauflächen <sup>2</sup>	Grünflächen <sup>3</sup>	Gewässer	Sonstige Flächen <sup>4</sup>
Wien	414,7	11,3	62,5	4,6	21,6
Graz	127,6	9,0	77,0	1,2	12,8
Linz	96,0	8,2	61,8	6,1	24,0
Salzburg	65,7	8,8	67,7	3,5	20,0
Innsbruck	104,9	3,5	60,7	1,5	34,3
Klagenfurt	120,1	4,1	82,1	2,2	11,5
St. Pölten	108,5	3,2	83,1	1,7	12,0
Bregenz	29,5	2,9	42,3	47,2	7,6
Eisenstadt	42,9	2,4	89,2	0,4	7,9

1 Verteilung nach der Nutzungsart auf Grund der Ausweise der Vermessungsämter (Stand 1. 1. 2005).

2 Reine Gebäudeflächen.

3 Inklusive begrünte Bauflächen.

4 Inklusive befestigte Bauflächen.

Quelle: ST.AT – Österreichs Städte in Zahlen 2008.

Die Nutzungsarten sind im Gegensatz zur Tabelle 1.1.3 anders definiert, deshalb kommt es zum Teil zu beträchtlichen Unterschieden bei den Flächenanteilen. Die Definitionen von ST.AT lauten:

Bauflächen: Reine Gebäudeflächen von dauerhaft errichteten Gebäuden mit einer Fläche von mindestens 30 m<sup>2</sup>. Die Darstellung in der Katastermappe entspricht dem aufstrebendem Mauerwerk.

Befestigte Bauflächen: Hofräume, Lager- und Werkplätze in Verbindung mit Gebäuden.

Begrünte Bauflächen: Haus-, Zier- und Vorgärten, die in Verbindung mit Gebäuden stehen, oder im Bauland liegende als Bauplatz erkennbare Grundstücke.

Grünflächen: Begrünte Bauflächen, landwirtschaftlich genutzte Flächen, Gärten, Weingärten und Wald.

Gewässer: Wasserflächen, Gerinne.

Sonstige Flächen: Befestigte Bauflächen, Straßenanlagen, Bahnanlagen, Abbauflächen, Ödland und nicht näher unterschiedene Flächen.

Die Reihenfolge der Landeshauptstädte nach der Fläche deckt sich nur zum Teil mit der Bevölkerungsgröße. Wien ist flächenmäßig die größte aller Landeshauptstädte, gefolgt von Graz, darauf folgen Klagenfurt, St. Pölten und Innsbruck. Das am Bodensee gelegene Bregenz, als kleinste Stadt, hat im Gegenzug den größten Anteil an Gewässerfläche.

Tabelle 26.1.2

### Wohnbevölkerung 2008

Jahresende

	Insgesamt	Frauen	Männer	Anteil AusländerInnen in %	Bevölkerungsdichte
Wien	1.687.271	880.183	807.088	20,1	4.069
Graz	253.994	131.952	122.042	14,2	1.991
Linz	189.122	99.199	89.923	14,3	1.970
Salzburg	147.732	78.126	69.606	20,4	2.250
Innsbruck	118.035	61.926	56.109	15,2	1.125
Klagenfurt	93.478	49.926	43.552	10,1	778
St. Pölten	51.548	26.626	24.922	11,3	475
Bregenz	27.309	14.243	13.066	18,1	926
Eisenstadt	12.744	6.682	6.062	8,1	297

Quelle: STAT – POPREG.

Die Bevölkerungsdichte ist in Wien am höchsten. Salzburg liegt an zweiter Stelle. Frauen stellen in allen neun Landeshauptstädten über 50% der Bevölkerung. Salzburg hat mit 20,4% den höchsten Anteil an Ausländerinnen und Ausländern, gefolgt von Wien mit 20,1%.

Tabelle 26.1.3  
**Bevölkerungsbewegung 2008**

	Lebendgeborene	auf 1.000 EinwohnerInnen	Gestorbene	auf 1.000 EinwohnerInnen
Wien	17.375	10,3	15.702	9,3
Graz	2.550	10,0	2.261	8,9
Linz	1.935	10,2	1.917	10,1
Salzburg	1.394	9,4	1.222	8,3
Innsbruck	1.045	8,9	1.047	8,9
Klagenfurt	844	9,0	915	9,8
St. Pölten	487	9,4	558	10,8
Bregenz	279	10,2	230	8,4
Eisenstadt	121	9,5	130	10,2

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Wien liegt mit rund 10,3 Lebendgeborenen auf 1.000 EinwohnerInnen bei den Geburtenraten an der Spitze. Die höchste Sterberate wurde 2008 in St. Pölten verzeichnet.

Tabelle 26.1.4  
**Ärztliche Versorgung 2007**

	Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	auf 1.000 EinwohnerInnen <sup>1</sup>	EinwohnerInnen pro Ärztin/Arzt
Wien	5.237	3,1	320
Graz	948	3,8	264
Linz	638	3,4	296
Salzburg	637	4,3	234
Innsbruck	530	4,5	223
Klagenfurt	431	4,6	215
St. Pölten	180	3,5	286
Bregenz	103	3,8	265
Eisenstadt	67	5,3	187

<sup>1</sup> Wohnbevölkerung vom 31. 12. 2007.

Quelle: ST.AT – Österreichs Städte in Zahlen 2008.

In Wien arbeiten die meisten niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte – insgesamt 5.237, gefolgt von Graz mit 948 niedergelassenen Medizinerinnen und Mediziner. Die dichteste ärztliche Versorgung ist in Eisenstadt gegeben, hier behandeln im Durchschnitt 5,3 Ärztinnen bzw. Ärzte 1.000 Personen.

Da die hier verwendeten Angaben auf Daten der österreichischen Ärztekammer basieren, bei denen Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Nacherfassungen nicht berücksichtigt werden, bestehen Unterschiede zur Tabelle 5.2.2, die auf anderen Quellen basiert.

Tabelle 26.1.5

**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der unselbstständig Beschäftigten 2007**  
in EUR

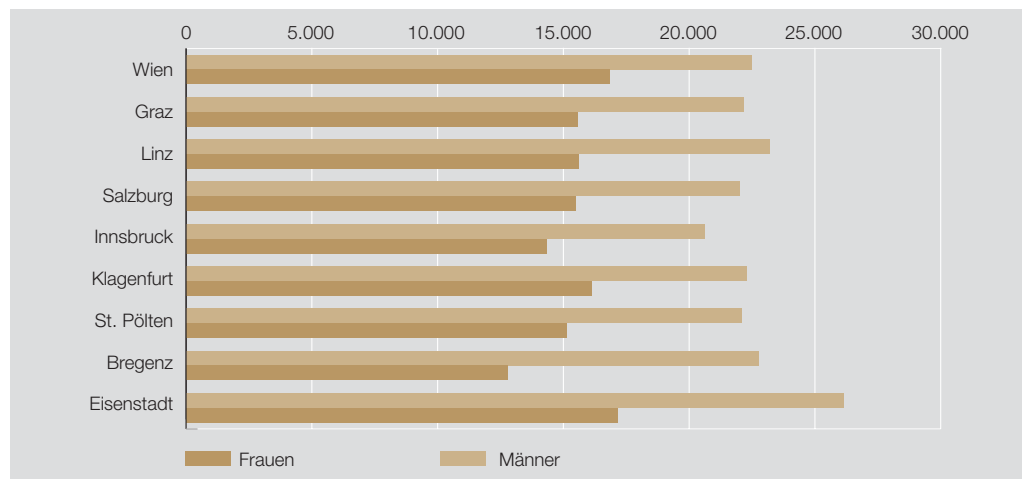
	Insgesamt	Frauen	Männer
Wien	19.769	16.826	22.498
Graz	19.005	15.561	22.164
Linz	19.600	15.599	23.211
Salzburg	18.721	15.497	21.985
Innsbruck	17.492	14.348	20.597
Klagenfurt	19.182	16.138	22.275
St. Pölten	18.797	15.127	22.066
Bregenz	18.131	12.784	22.751
Eisenstadt	21.777	17.135	26.143

Quelle: ST.AT – Statistik der Lohnsteuer 2007.

Die unselbstständig beschäftigte Wohnbevölkerung von Eisenstadt hat das höchste durchschnittliche Jahresnettoeinkommen aller neun Hauptstädte. Mit einem durchschnittlichen Jahresnettoeinkommen von 19.769 EUR verfügen die unselbstständig beschäftigten Wienerinnen und Wiener im Vergleich der Landeshauptstädte über das zweithöchste Einkommen. Der Gendergap ist in Wien mit einem 25%igen Einkommensnachteil der Frauen am kleinsten, am größten ist der Einkommensnachteil der Frauen in Bregenz mit 44%.

Das hohe durchschnittliche Einkommen Eisenstadts erklärt sich aus dem überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung, was einen vergleichsweise geringen Anteil von Beschäftigten in den Niedriglohnbereichen bedingt.

Abbildung 26.1.1

**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der unselbstständig Beschäftigten 2007**  
in EUR

Quelle: ST.AT – Statistik der Lohnsteuer 2007.



Tabelle 26.1.6  
**Tourismus 2008**

	Betten in Hotels und Pensionen <sup>1</sup>	Ankünfte in allen Unterkünften	dar. InländerInnen	Übernachtungen in allen Unterk.	dar. InländerInnen
Wien	49.005	4.593.960	1.061.089	10.232.472	2.001.659
Graz	5.042	421.348	220.789	796.560	372.016
Linz	4.700	389.444	184.127	674.173	310.703
Salzburg	10.332	1.148.626	326.291	2.106.472	555.563
Innsbruck	6.175	733.069	185.848	1.304.781	326.037
Klagenfurt	1.893	178.876	99.220	381.572	193.515
St. Pölten	762	65.977	39.448	127.029	79.448
Bregenz	1.492	165.071	56.799	297.041	107.288
Eisenstadt	548	27.321	15.994	56.028	31.298

1 Inklusive Ferienwohnungen (gewerblich).

Quelle: ST.AT – Tourismusstatistik.

Tabelle 26.1.7  
**Verkehr 2008**

	Pkw-Bestand am Jahresende	Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen <sup>1</sup>	Verkehrsunfälle mit Personen- schaden	Beteiligung von Kindern bis zum 14. Lebensjahr	Verletzte Personen	Verkehrstote
Wien	657.192	389,5	4.852	449	6.101	27
Graz	117.673	463,3	2.107	126	2.592	12
Linz	93.355	493,6	1.265	98	1.624	11
Salzburg	70.594	477,9	1.194	66	1.453	5
Innsbruck	51.424	435,7	941	75	1.137	9
Klagenfurt	53.150	568,6	839	57	1.008	6
St. Pölten	27.947	542,2	303	25	415	4
Bregenz <sup>2</sup>	60.634	482,9	656	85	792	13
Eisenstadt <sup>3</sup>	9.106	622,8	57	5	79	-

1 Wohnbevölkerung laut POPREG, Stand 31. 12. 2008.

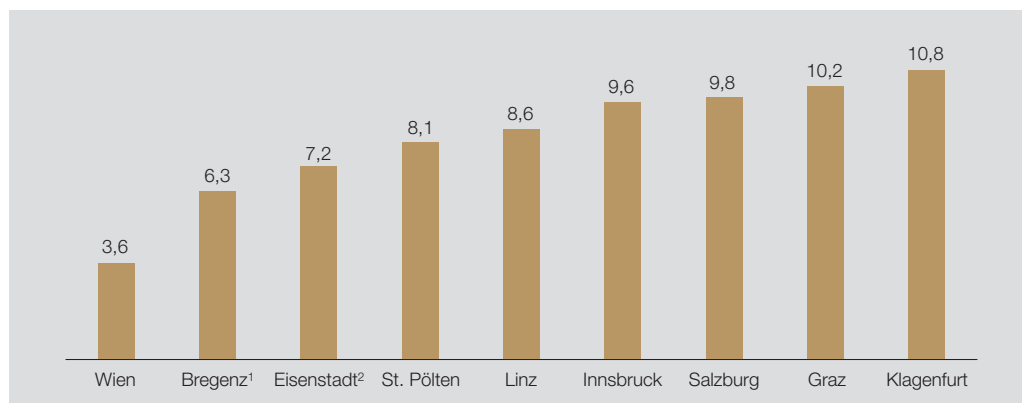
2 Bezirkshauptmannschaft Bregenz.

3 Eisenstadt inkl. Rust.

Quelle: ST.AT – Statistik der Kraftfahrzeuge und Statistik der Straßenverkehrsunfälle 2008.

Die meisten Pkw pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner finden sich in Eisenstadt. Bezogen auf die Bevölkerungszahl ist Wien die Stadt mit dem geringsten Pkw-Anteil und weist nach Eisenstadt die wenigsten im Straßenverkehr verletzten Personen auf (Wien: 3,6 im Straßenverkehr verletzte Personen pro 1.000 EinwohnerInnen, Eisenstadt: 7,1 und Klagenfurt: 10,8).

Abbildung 26.1.2

**Im Straßenverkehr verletzte Personen auf 1.000 EinwohnerInnen 2008**

1 Bezirkshauptmannschaft Bregenz.

2 Eisenstadt inkl. Rust.

Quelle: ST.AT – Statistik der Kraftfahrzeuge und Statistik der Straßenverkehrsunfälle 2008.

Tabelle 26.1.8

**Rechnungsabschluss 2007**

in Mio. EUR

	Ausgaben insgesamt	Personalaufwand		Ausgaben pro EinwohnerIn <sup>1</sup> in EUR
		absolut	in %	
Wien	10.523,7	2.260,2	21,5	6.788
Graz	709,5	123,0	17,3	3.136
Linz	463,0	94,6	20,4	2.521
Salzburg	410,0	119,8	29,2	2.871
Innsbruck	281,3	56,9	20,2	2.480
Klagenfurt	238,8	72,3	30,3	2.649
St. Pölten	132,9	35,9	27,0	2.706
Bregenz	69,6	19,3	27,7	2.603
Eisenstadt	26,1	6,9	26,6	2.299

1 Wohnbevölkerung auf Grund der Volkszählung vom 15. 5. 2001.

Quelle: ST.AT – Österreichs Städte in Zahlen 2008 und MA 5.

Wien liegt bei den Ausgaben mit 6.788 EUR pro Einwohnerin bzw. Einwohner an erster, Eisenstadt mit 2.299 EUR pro Person an letzter Stelle. Beim Anteil der Personalausgaben liegt Wien mit 21,5% der Gesamtausgaben auf durchschnittlichem Niveau, Klagenfurt mit 30,3 % an erster Stelle.

Tabelle 26.1.9

**Gemeinderatswahlen – gültige Stimmen 2005 - 2009**

		Gültige Stimmen					
		Insgesamt	SPÖ	ÖVP	FPÖ	Grüne Gruppen	Sonstige
Wien	2005	679.565	333.611	127.531	100.780	99.432	18.211
Graz	2008	102.549	20.342	38.596	11.369	14.934	17.308
Linz	2009	95.002	38.924	26.320	14.088	11.645	4.025
Salzburg	2009	60.737	21.739	16.884	8.049	9.973	4.092
Innsbruck	2006	48.300	9.496	7.050	2.416	8.953	20.385
Klagenfurt	2009	52.397	12.329	9.712	1.586	6.110	22.660 <sup>1</sup>
St. Pölten	2006	27.616	16.461	6.688	1.568	1.990	909
Bregenz	2005	10.481	3.719	3.999	762	1.406	595
Eisenstadt	2007	6.912	1.925	3.738	454	528	267

1 davon entfielen 20.151 Stimmen auf das BZÖ.

Quelle: ST.AT – Österreichs Städte in Zahlen 2008 und Homepages der Städte.



---

**27.** Internationale Städtevergleiche

27.1	Bevölkerung und Lebensqualität	382
27.2	Wirtschaft, Arbeitsmarkt	386
27.3	Preise, Einkommen	388
27.4	Tourismus	390

## Methoden und Quellen

### Bevölkerung und Lebensqualität

Die Daten über Bevölkerungsstände, Flächen und demografische Indikatoren der Städte wurden größtenteils den statistischen Publikationen der angeführten Städte entnommen und durch Angaben von EUROSTAT-Regionalstatistiken ergänzt.

Es handelt sich dabei um Angaben der jeweiligen „Stadtgebiete“.

Bei der jährlich durchgeführten Studie „World-Wide Quality of Living Survey“ der Beratungsfirma Mercer werden die Großstädte der Welt nach deren **Lebensqualität** beurteilt. Die Bedeutung dieser Studie beruht vor allem auf der großen medialen Aufmerksamkeit, die sie bei ihrer alljährlichen Veröffentlichung auf sich zieht. Methodisch basiert das Ranking auf der Einschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Mercer.

Als Indexbasis wird New York mit einem Wert von 100 herangezogen.

Seit 2008 veröffentlicht Mercer auch den **Sicherheitsindex** (Personal Safety Ranking), der im Zuge des „World-Wide Quality of Living Survey“ ermittelt wird.

Die vorliegenden Ergebnisse zur **Lebenszufriedenheit** wurden dem „Urban Audit Perception Survey“ entnommen. Die Erhebung erfolgte im Rahmen des Städte-Audit der Europäischen Kommission und wurde im November 2006 von Gallup Hungary durchgeführt. Dabei wurden pro Stadt je 500 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Personen über ihre subjektive Einschätzung der Lebensqualität in ihrer Stadt befragt.

### Wirtschaft, Arbeitsmarkt

Die Daten dieses Abschnitts wurden den EUROSTAT-Regionalstatistiken entnommen.

Die Differenzen der Bevölkerungszahlen zu den Angaben in anderen Kapiteln dieses und früherer Jahrbücher erklären sich aus unterschiedlichen zeitlichen und vor allem räumlichen Abgrenzungen (Großräume), sowie geringfügig aus einer anderen Jahresdurchschnittsberechnungsmethode seitens EUROSTAT, bei der nur die Jahresanfangs- und -endstände der Bevölkerung herangezogen werden, also die Quartalswerte unberücksichtigt bleiben.

Die Angaben über Beschäftigungszahlen in diesem Kapitel basieren auf der Arbeitskräfteerhebung, die als Stichprobe durchgeführt wird. Sie weichen von Angaben in anderen Kapiteln, die auf Registerdaten beruhen, ab.

### Preise, Einkommen

Die Informationen über die **Ausgaben und Preise** der europäischen Metropolen sowie zu den Preis- und Lohnindizes entstammen der UBS-Studie „Preise und Löhne – Ein Kaufkraftvergleich rund um die Welt. Ausgabe 2009“. Die Ergebnisse beruhen auf einheitlichen Befragungen, die in den ausgewählten Städten durchgeführt wurden.

Beim Vergleich der notwendigen **Arbeitszeit für den Kauf von diversen Produkten** in der Tabelle „Ausgaben und Preise“ werden reale Kaufkraftunterschiede am Beispiel homogener Güter dargestellt. Dadurch, dass die Preise der Produkte in Relation zum Nettolohn gesetzt werden, werden Währungseffekte ausgeklammert, Unterschiede in den Produktionskosten bleiben jedoch unberücksichtigt.

Die Preise der ortsüblichen jährlichen **Büromieten** wurden der Studie „Global Market Rents. Office Rents & Occupancy Cost Worldwide“ von CB Richard Ellis entnommen.

### Tourismus

Die Daten über den **internationalen Städtetourismus** werden vom Institut für Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien erhoben und für registrierte NutzerInnen zur Verfügung gestellt.

Bei den Wiener Daten handelt es sich in dieser Tabelle um Daten des Großraums Wien, welcher die Stadt Wien und die Umlandgemeinden Brunn am Gebirge, Groß-Enzersdorf, Klosterneuburg, Mödling, Perchtoldsdorf, Schwechat und Vösendorf umfasst.

## Glossar

### Arbeitslosenquote

Die EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK.

<b>Binnen-Kaufkraft</b>	errechnet sich aus der Division der Brutto- bzw. Nettostundenlöhne durch die Kosten eines für alle Regionen identischen Gesamtwarenkorb. Ausgaben für Mieten werden hier nicht berücksichtigt. Es wird von einem einheitlichen Warenkorb ausgegangen, wodurch regional spezifisches Konsumverhalten unberücksichtigt bleibt. Als Indexbasis für die Brutto- und Nettokaufkraft wird Zürich mit dem Wert von jeweils 100 herangezogen.
<b>Bruttoregionalprodukt</b>	Das Bruttoregionalprodukt (BRP) zu Marktpreisen errechnet sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen zu Herstellungspreisen von den in einer Region ansässigen produzierenden bzw. Dienstleistungen erbringenden Einheiten, umgerechnet zu Marktpreisen.
<b>Geburtenrate</b>	Anzahl der Lebendgeborenen pro 1.000 EinwohnerInnen und Jahr.
<b>Kaufkraftstandards (KKS) / Kaufkraftparitäten</b>	Kaufkraftstandards sind als fiktive und europaweit einheitliche „Währung“ zu verstehen. Mittels KKS können unterschiedliche Preisniveaus zwischen verschiedenen Ländern eliminiert werden. Ein Kaufkraftstandard entspricht in etwa der durchschnittlichen Kaufkraft eines EUR in der Europäischen Union. Kaufkraftparitäten werden aus dem gewichteten Durchschnitt der Preisrelation eines für alle Mitgliedsstaaten vergleichbaren und repräsentativen einheitlichen Waren- und Dienstleistungskorbs gewonnen.
<b>Lohnniveauindex</b>	Dieser Index basiert auf Angaben über Löhne, Sozialabgaben und Arbeitszeiten für 14 ausgewählte, weltweit verbreitete Berufsgruppen. Der Netto-Lohnniveauindex ergibt sich nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. „Versteckte“ Steuern und Abgaben sind nicht berücksichtigt. Als Indexbasis für den Brutto- und Netto-Lohnniveauindex wird Zürich mit einem Wert von jeweils 100 herangezogen.
<b>NUTS</b>	bezeichnet die Systematik zur Klassifizierung der räumlichen Bezugseinheiten innerhalb der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union um die Erhebung und Veröffentlichung von Statistiken zu harmonisieren (NUTS = Nomenclature des unités territoriales statistiques).
<b>Preisniveauindex</b>	Dieser Index wird nach den Kosten eines einheitlichen nach westeuropäischen Verbrauchsgewohnheiten gewichteten Warenkorbs mit 122 Gütern und Dienstleistungen errechnet. Als Indexbasis wird Zürich mit Werten von 100 herangezogen.
<b>Sterberate</b>	Anzahl der Gestorbenen pro 1.000 EinwohnerInnen und Jahr.
<b>Literatur</b>	<p>CB Richard Ellis (Hrsg.): <i>Global Market Rents. Office Rents &amp; Occupancy Costs Worldwide</i>. <a href="http://www.cbre.de/de_de">http://www.cbre.de/de_de</a>.</p> <p>Europäische Kommission, Generaldirektion Regionalpolitik (Hrsg.): <i>Meinungsbefragung zur Lebensqualität in 75 europäischen Städten 2007</i>. <a href="http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/survey062007_de.pdf">http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/survey062007_de.pdf</a>.</p> <p>EUROSTAT – Statistisches Amt der EU (Hrsg.): <i>Regionalstatistiken</i>. <a href="http://epp.eurostat.ec.europa.eu">http://epp.eurostat.ec.europa.eu</a>.</p> <p>ITF Institut für Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien (Hrsg.): <i>TourMIS – Touristisches Marketinginformationssystem</i>. <a href="http://tourmis.wu-wien.ac.at">http://tourmis.wu-wien.ac.at</a>.</p> <p>Mercer, William (Hrsg.): <i>Quality of Living Survey</i>. <a href="http://www.mercer.de/summary.htm;jsessionid=zVJCQFqPgDStBMZd-X3oig**.mercero2?siteLanguage=1000&amp;idContent=1262570">http://www.mercer.de/summary.htm;jsessionid=zVJCQFqPgDStBMZd-X3oig**.mercero2?siteLanguage=1000&amp;idContent=1262570</a>.</p> <p>UBS (Hrsg.): <i>Preise und Löhne – ein Kaufkraftvergleich rund um die Welt. Ausgabe 2008</i>. <a href="http://www.ubs.com/1/ShowMedia/media_overview/media_global?contentId=170254&amp;name=P+L_2009_d.pdf">http://www.ubs.com/1/ShowMedia/media_overview/media_global?contentId=170254&amp;name=P+L_2009_d.pdf</a></p>

## 27.1 Bevölkerung und Lebensqualität

Wien ist die Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität. Dies ist das Ergebnis einer Studie der Beratungsgesellschaft Mercer. Die Rangliste ergibt sich aus einem Punktebewertungsverfahren, in dem New York mit einem Index von 100 die Ausgangsstadt ist. Unter den weltweit 215 bewerteten Metropolen belegt Wien mit 108,6 Punkten den ersten Rang, Bagdad mit 14,4 Punkten den letzten.

Auch im Sicherheits-Ranking nimmt Wien sowohl im europäischen als auch im weltweiten Ranking einen Spitzenplatz ein.

Bei der Erhebung des „Urban Audit Perception Survey“ im Auftrag der Europäischen Kommission gaben 93,6% der befragten Wienerinnen und Wiener ihrer Zufriedenheit Ausdruck, in dieser Stadt zu leben. Besonders gute Werte erhielt Wien in den Detailfragen zum öffentlichen Verkehr, zur medizinischen Versorgung, zum Angebot an Grünflächen und zum verantwortungsbewussten Umgang mit öffentlichen Geldern.

Tabelle 27.1.1

### Demografische Indikatoren (Stadtgebiete) 2005 - 2008

		Bevölkerung in 1.000 <sup>1</sup>	Sterberate	Geburten- rate	Gesamtfläche (km <sup>2</sup> ) gemäß Kataster <sup>1</sup>	Einwoh- nerInnen je km <sup>2</sup> <sup>1</sup>
Athen <sup>2</sup>	2006	3.445	8,5	9,8	3.807	905
Berlin <sup>3</sup>	2005	3.405	9,3	8,7	892	3.807
Bratislava	2007	426	9,5	10,1	368	1.002
Brüssel	2005	1.007	9,6	15,4	161	6.238
Budapest	2007	1.072	13,4	10,0	525	3.242
Bukarest <sup>2</sup>	2005	1.932	11,5	9,7	238	8.118
Dublin	2006	506	8,2	12,7	118	4.304
Helsinki	2006	565	8,5	10,9	686	824
Kopenhagen	2006	504	10,2	16,3	90	5.600
Lissabon	2006	510	14,2	10,9	85	6.016
London	2005	7.512	8,8	16,1	1.572	4.761
Madrid <sup>2</sup>	2006	3.132	8,4	10,6	607	5.164
Oslo	2006	549	8,5	17,2	454	1.209
Prag	2007	1.188	10,1	11,0	496	2.444
Rom <sup>2</sup>	2006	2.706	9,6	10,1	1.386	1.953
Stockholm	2006	783	9,5	15,5	216	3.625
Warschau	2006	1.707	10,2	10,2	517	3.301
Wien	2008	1.687	9,3	10,3	415	4.066

<sup>1</sup> Gerundete Werte, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

<sup>2</sup> Bevölkerung aus 2007.

<sup>3</sup> Bevölkerung aus 2006.

Quelle: Statistische Jahrbücher der angeführten Städte und EUROSTAT.

Tabelle 27.1.2

**Lebensqualitätsindex 2008 und 2009**

	Welt-Ranking		Lebensqualitätsindex	
	2008	2009	2008	2009
Wien	2	1	107,9	108,6
Kopenhagen	11	11	106,2	106,2
Amsterdam	13	13	105,7	105,7
Brüssel	14	14	105,4	105,4
Berlin	16	16	105,0	105,0
Luxemburg	17	19	104,8	104,6
Stockholm	20	20	104,5	104,5
Dublin	25	25	103,5	103,6
Helsinki	29	30	103,0	103,0
Paris	32	33	102,9	102,9
London	38	38	101,6	101,6
Madrid	43	48	100,5	100,2
Lissabon	44	44	100,3	100,3
Rom	55	55	98,9	98,9
Prag	71	71	93,7	93,9
Budapest	74	74	90,6	91,1
Athen	76	76	88,6	89,7
Vilnius	78	79	88,1	88,6
Laibach	82	78	87,7	88,7
Warschau	85	85	86,4	87,0
Tallinn	89	92	84,2	84,2
Riga	89	90	84,2	84,5
Bratislava	91	88	83,9	85,0
Limassol	93	91	83,7	84,3
Bukarest	108	108	77,5	77,5
Sofia	117	113	74,5	74,9

Quelle: Mercer Human Resource Consulting, Quality of Living Survey 2009.



Tabelle 27.1.3

**Sicherheitsindex 2008**

	EU-Ranking <sup>1</sup>	Welt-Ranking	Index 2008
Luxemburg	1	1	131,4
Helsinki	2	2	126,3
Wien	3	6	121,1
Stockholm	4	7	120,8
Kopenhagen	5	12	117,2
Dublin	6	17	117,0
Amsterdam	7	22	115,8
Brüssel	8	28	114,3
Laibach	9	34	111,7
Berlin	10	40	111,4
Lissabon	11	45	108,7
Prag	12	45	108,7
Bratislava	13	48	108,0
Limassol	14	52	105,6
Vilnius	15	61	104,6
Paris	16	62	104,0
Mailand	17	65	103,5
Tallinn	18	67	101,1
Riga	19	68	101,0
London	20	69	100,0
Madrid	20	69	100,0
Bukarest	22	80	98,5
Rom	23	81	97,7
Warschau	24	84	95,4
Budapest	25	91	94,0
Athen	26	94	93,0
Sofia	27	117	84,3

Basis: New York = 100

<sup>1</sup> Ranking der EU-Hauptstädte.

Quelle: William Mercer, Personal Safety Ranking 2008.

Tabelle 27.1.4

**Lebenszufriedenheit 2006**

Reaktion auf die Aussage: „Ich bin zufrieden, in dieser Stadt zu leben“ in %

	Stimme zu	darunter		Stimme nicht zu	darunter		Weiß nicht / keine Antwort
		stimme sehr zu	stimme eher zu		stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	
Kopenhagen	97,2	63,8	33,4	2,8	2,4	0,4	-
Hamburg	96,7	73,7	23,0	3,1	2,3	0,8	0,2
Luxemburg	96,7	68,6	28,0	2,9	2,4	0,6	0,4
München	96,2	71,7	24,5	3,8	3,0	0,8	-
Tallinn	94,5	66,1	28,3	3,6	3,2	0,4	2,0
Amsterdam	94,3	60,5	33,8	5,7	3,5	2,1	-
Helsinki	94,2	61,3	32,9	5,4	4,4	1,0	0,4
Laibach	93,9	59,2	34,7	5,9	4,6	1,4	0,2
Dublin	93,8	71,3	22,6	6,2	2,8	3,4	-
Wien	93,6	75,6	18,0	5,8	3,6	2,2	0,6
Stockholm	93,4	77,3	16,1	6,4	4,6	1,8	0,2
Barcelona	93,4	53,3	40,1	6,4	3,8	2,6	0,2
Vilnius	93,2	70,4	22,9	4,6	4,0	0,6	2,2
Prag	92,4	55,3	37,2	7,0	5,8	1,2	0,6
Rom	91,7	56,8	34,9	7,9	5,5	2,4	0,4
Lissabon	91,3	53,1	38,2	8,7	4,6	4,2	-
Paris	90,2	49,8	40,4	8,8	5,3	3,5	1,0
Riga	89,9	60,4	29,4	9,7	4,8	5,0	0,4
Berlin	89,8	56,7	33,1	10,2	7,2	3,0	-
Bratislava	89,1	49,9	39,2	9,1	6,8	2,4	1,8
Brüssel	88,7	54,2	34,5	10,9	5,5	5,3	0,4
Warschau	88,7	64,2	24,6	11,1	5,0	6,1	0,2
Ankara	88,4	61,0	27,5	11,2	6,8	4,4	0,4
Madrid	88,4	51,5	36,9	11,6	8,6	3,0	-
Sofia	86,6	68,4	18,2	13,4	6,8	6,6	-
Budapest	85,9	57,1	28,8	13,9	7,2	6,8	0,2
Nikosia	84,4	57,4	26,9	13,7	6,9	6,7	2,0
London	82,9	46,9	36,0	16,1	8,2	8,0	1,0
Valletta	82,3	65,9	16,5	13,5	7,5	6,0	4,2
Bukarest	79,1	39,6	39,5	20,3	9,0	11,3	0,6
Athen	62,4	34,5	27,9	37,2	11,5	25,7	0,4

Quelle: Meinungsbefragung der europäischen Kommission zur Lebensqualität.

## 27.2 Wirtschaft, Arbeitsmarkt

Beim Bruttoregionalprodukt zeigen sich nach wie vor große Unterschiede zwischen den Städten in Ost- und Westeuropa.

Tabelle 27.2.1

### Bruttoregionalprodukt (BRP) zu laufenden Marktpreisen auf NUTS 2-Ebene 2006

Stadt / Region	BRP in EUR pro Kopf	BRP in Kaufkraft- paritäten (KKP) pro Kopf
Amsterdam (Noord-Holland)	38.200	35.800
Athen	26.200	30.500
Berlin	23.700	23.000
Bratislava (Bratislavský kraj)	19.300	35.100
Brüssel (Région de Bruxelles-Capitale)	59.400	55.100
Budapest (Közép-Magyarország)	14.800	24.900
Bukarest	9.900	19.800
Dublin (Southern and Eastern Ireland)	46.200	38.600
Hamburg	48.600	47.200
Helsinki (Etelä-Suomi)	36.600	31.300
Kopenhagen (Hovedstaden)	50.600	36.600
Laibach (Zahodna Slovenija)	18.600	24.900
Lissabon	20.500	25.200
London (Inner London)	89.300	79.400
Luxemburg (Grand-Duché)	71.800	63.100
Madrid (Comunidad de Madrid)	29.100	32.100
München (Oberbayern)	40.900	39.700
Paris (Île de France)	44.300	40.100
Praha	23.200	38.400
Rom (Lazio)	29.900	29.100
Sofia (Yugozapaden)	5.100	13.500
Stockholm	47.100	39.200
Warschau (Mazowieckie)	11.400	19.700
Wien	41.500	39.200

Quelle: EUROSTAT.

Auf Grund massiver regionaler Unterschiede des Preisniveaus in den neuen EU-Ländern liegt beim BIP/Kopf in Kaufkraftparitäten in den Großstädten (überdurchschnittliches Preisniveau) in der Regel eine deutliche Überschätzung vor.

Tabelle 27.2.2  
**Arbeitslosenquote 2008**  
 nach EU-Berechnung

	Insgesamt	Frauen	Männer
Berlin	15,1	13,4	16,6
Bratislava <sup>1</sup>	3,4	3,4	3,4
Brüssel <sup>2</sup>	15,9	16,6	15,4
Budapest	4,3	5,3	3,3
Dublin <sup>3</sup>	4,4	5,3	3,4
Hamburg	7,1	6,4	7,6
Lissabon	8,2	8,4	8,1
London	7,1	7,1	7,0
Madrid	8,7	9,6	7,9
Paris <sup>4</sup>	8,1	.	.
Prag	1,9	2,3	1,6
Rom	7,0	9,1	5,5
Stockholm	5,2	5,3	5,1
Warschau <sup>5</sup>	4,6	4,1	5,0
Wien	6,7	6,5	6,9

1 Bratislavský kraj.

2 Région de Bruxelles-Capitale.

3 Daten aus 2006.

4 Île de France.

5 Miasto Warszawa.

Quelle: EUROSTAT.

### 27.3 Preise, Einkommen

Innerhalb Europas zeigen sich auch drastische Unterschiede beim Preisniveau, Lohnniveau und der Binnen-Kaufkraft. Osteuropäische Städte weisen in der Regel weit niedrigere Werte auf als jene im Westen Europas. Diese Unterschiede zeigen sich auch bei den Einkommen.

Tabelle 27.3.1

#### Ausgaben und Preise 2008

Ausgaben und Mieten in EUR

	Monatliche Ausgaben <sup>1</sup>		Notwendige Arbeitszeit <sup>2</sup> in Minuten für den Kauf von ...			Ortsübliche jährliche Büromieten pro m <sup>2</sup>
	insgesamt	Nahrungsmittel	1 Big Mac	1 kg Brot	1 kg Reis	
Amsterdam	1.885	284	19	10	11	394
Athen	1.651	280	30	13	27	501
Berlin	1.839	306	19	10	17	300
Bratislava	1.349	228	62	23	25	329
Brüssel	1.923	320	19	13	11	440
Budapest	1.235	210	59	20	65	347
Bukarest	1.045	213	42	27	44	.
Dublin	2.106	363	15	9	11	860
Helsinki	2.145	359	27	16	11	389
Istanbul	1.684	320	48	12	43	331
Kiew	1.182	161	45	21	32	.
Kopenhagen	2.460	394	17	12	11	355
Laibach	1.460	258	34	25	20	.
Lissabon	1.679	298	23	30	9	323
London (City)	1.922	273	13	10	8	1.115
Luxemburg	2.056	367	15	12	9	630
Madrid	1.839	326	27	21	11	656
Mailand	1.793	350	27	19	21	580
Moskau	1.262	223	21	10	12	1.578
Oslo	2.555	407	21	15	12	661
Paris	2.119	391	20	22	20	956
Prag	1.306	189	38	12	21	381
Riga	1.424	232	42	29	30	.
Rom	1.968	365	27	26	25	484
Sofia	1.191	215	56	18	44	.
Stockholm	1.975	360	20	25	17	589
Tallinn	1.303	215	30	19	18	.
Vilnius	1.287	206	41	29	35	.
Warschau	1.268	209	31	13	25	520
Wien	2.124	362	17	16	12	328
Zürich	2.462	503	15	12	9	632

1 Kosten eines nach westeuropäischen Verbrauchsgewohnheiten gewichteten Warenkorb mit 122 Gütern und Dienstleistungen.

2 Preis des Produkts dividiert durch gewichteten Nettostundenlohn aus 14 Berufen.

Quelle: UBS und CB Richard Ellis.

Tabelle 27.3.2

**Preis- und Lohnindizes 2008**

	Preisniveauindex		Lohnniveauindex		Binnen-Kaufkraft	
	ohne Miete	mit Miete	brutto	netto	brutto	netto
Amsterdam	76,6	76,0	68,3	59,3	89,3	77,4
Athen	67,1	64,4	38,8	38,4	57,9	57,3
Barcelona	77,0	77,1	47,4	51,3	61,5	66,6
Berlin	74,7	70,6	65,4	60,0	99,2	89,5
Bratislava	54,8	54,0	18,2	60,4	33,4	35,7
Brüssel	78,1	79,8	71,1	62,2	91,0	80,1
Budapest	50,2	49,3	16,1	13,4	32,1	26,8
Bukarest	42,5	42,2	13,3	12,9	31,4	30,5
Dublin	85,5	90,1	72,7	82,4	85,0	96,3
Frankfurt/M.	83,7	83,4	72,9	64,1	87,0	76,5
Genf	98,5	101,0	96,3	89,7	97,7	87,8
Helsinki	87,1	87,8	70,2	69,4	80,6	79,7
Istanbul	68,4	69,5	19,1	19,2	28,0	28,0
Kiew	48,0	45,4	9,5	10,3	19,7	21,4
Kopenhagen	99,9	96,6	108,4	78,0	108,5	78,1
Laibach	59,3	56,8	37,8	30,3	63,7	51,0
Lissabon	68,2	68,2	38,7	40,8	56,7	59,8
London	78,1	82,6	59,6	61,3	76,3	78,5
Luxemburg	83,5	82,4	73,8	80,5	88,3	96,3
Madrid	74,7	74,5	47,6	52,5	63,7	70,3
Mailand	72,8	76,0	55,0	50,7	75,5	69,7
Moskau	51,0	59,5	22,8	25,8	44,4	50,3
Oslo	103,8	104,0	80,7	69,9	77,7	67,4
Paris	59,4	58,6	59,4	58,6	69,0	68,1
Prag	53,0	51,5	21,5	22,5	40,5	42,3
Riga	57,8	52,2	18,6	18,8	32,2	32,6
Rom	79,9	82,0	43,5	39,7	54,4	49,6
Sofia	48,4	46,0	11,6	11,6	24,0	24,1
Stockholm	97,8	46,4	64,3	59,3	80,2	73,9
Tallinn	52,9	48,8	22,5	24,0	42,6	45,3
Vilnius	52,3	49,3	18,8	17,5	36,0	33,5
Warschau	51,5	50,1	18,5	17,7	35,8	34,4
Wien	86,3	81,4	62,2	61,7	72,2	71,5
Zürich	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: UBS.

## 27.4 Tourismus

Im Großraum Wien wurden 2008 annähernd 11 Mio. Nächtigungen verzeichnet. Auf die fast 80% der Gäste aus dem Ausland entfielen dabei etwa 76% aller Nächtigungen.

Tabelle 27.4.1

### Nächtigungen und Ankünfte 2008

	Nächtigungen			Ankünfte		
	absolut in 1.000	dar. ausländische Gäste in 1.000	Gäste in %	absolut in 1.000	dar. ausländische Gäste in 1.000	Gäste in %
Amsterdam	8.310	6.922	83,3	4.527	3.664	80,9
Barcelona	14.004	9.543	68,1	7.253	4.716	65,0
Berlin	17.759	7.034	39,6	7.895	2.747	34,8
Brüssel	5.271	4.507	85,5	.	.	.
Budapest	6.015	5.154	85,7	2.552	2.153	84,4
Dublin <sup>1</sup>	25.390	13.942	54,9	5.627	3.051	54,2
Helsinki	3.082	1.814	58,9	1.759	895	50,8
Kopenhagen	4.711	2.940	62,4	.	.	.
Lissabon	5.981	4.408	73,7	2.786	1.887	67,7
Luxemburg (Stadt)	828	790	95,5	427	413	96,7
München	9.847	4.585	46,6	4.830	2.100	43,5
Stockholm	6.039	2.488	41,2	.	.	.
Tallinn	2.097	1.812	86,4	1.189	1.022	86,0
Wien <sup>2</sup>	10.977	8.723	79,5	4.997	3.793	75,9
Zagreb	1.133	809	71,4	635	462	72,7
Zürich	3.478	2.679	77,0	1.969	1.458	74,0

<sup>1</sup> Übernachtungen und Ankünfte einschließlich bei Freunden und Verwandten.

<sup>2</sup> Großraum Wien.

Quelle: WU-Wien.

# BEZIRKSPORTRÄTS





**Methoden****Bevölkerung**

Die Daten des Bevölkerungsregisters POPREG der Statistik Austria wurden anlässlich des Vorliegens der Ergebnisse der Proberegisterzählung 2006 für den Zeitraum 2002 bis 2007 revidiert. Davon betroffen sind auch die Ergebnisse der Wanderungsstatistik dieses Zeitraumes.

Für Merkmale, die im POPREG nicht vorliegen, wird auf die Volkszählung 2001 zurückgegriffen.

Die Ereignisse der Bevölkerungsbewegung werden nach dem Wohnortprinzip regional zugeordnet.

**Verkehr**

Die hohe Pkw-Dichte pro 1.000 EinwohnerInnen im 1. Bezirk resultiert aus der Tatsache, dass alle Kfz der Post und der ÖBB dem 1. Bezirk zugerechnet werden.

**Freizeit**

Bei den **Parks und Gärten** in den Bezirken handelt es sich nur um öffentlich zugängliche Parks und Gärten, welche die Widmung E-Pk (Erholungsgebiet Park) aufweisen. Solche gewidmete Parkanlagen sind an einer Informationstafel der MA 42 – Wiener Stadtgärten zu erkennen, die am Parkeingang aufgestellt ist. Der Stadtpark wurde dem 1. Bezirk zugerechnet, da sich ein Großteil des Parks in der Inneren Stadt befindet. In die Zählung aufgenommen wurden auch die vom Bund betreuten Bundesgärten Augarten, Belvedere (inkl. Alpengarten u. Botanischer Garten), Burggarten, Heldenplatz, Maria-Theresien-Park, Schlosspark Schönbrunn und Volksgarten sowie öffentlich zugängliche privat verwaltete Parkanlagen.

Nicht berücksichtigt wurden jedoch die großflächigen Erholungsgebiete Prater, Wienerberg, Laaer Wald, Lainzer Tiergarten, Steinhofgründe, Ottakringer Wald, Bisamberg und Donauinsel. Ebenso wurden reine Spiel- und Sportplätze, Lagerwiesen und Friedhöfe nicht mitgerechnet.

**Quellen****Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand, Art der Gebäude, Wohnungsbestand: ST.AT – Gebäude- und Wohnungszählung 2001.

**Bevölkerung**

ST.AT – POPREG, Wanderungsstatistik und Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

**Bezirksflächen bzw. Stadtfläche**

MA 41 – Stadtvermessung, auf Grundlage des Räumlichen Bezugssystems Wien (RBW).

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten: MA 42 – Wiener Stadtgärten.

Öffentliche Bäder: Magistratische Bezirksämter.

**Gemeindestraßen**

MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau.

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte: Wiener Ärztekammer.

**Jahresnettoeinkommen**

ST.AT – Statistik der Lohnsteuer 2007.

**Kinder in Bildungseinrichtungen**

MA 5 – Finanzwesen – Kindertagesheimstatistik 2007/08.

ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

**Privathaushalte**

ST.AT – Volkszählung 2001.

**Radwege**

MA 46 – Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten.

**Verkehr**

Pkw-Bestand: ST.AT – Kfz-Statistik 2008.

Verkehrsunfälle: ST.AT – Statistik der Straßenverkehrsunfälle 2008.

**Wahlen**

Bundesministerium für Inneres, Stadtverwaltungen und Wiener Zeitung.

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand**

ST.AT – Volkszählung 2001.

**Glossar**

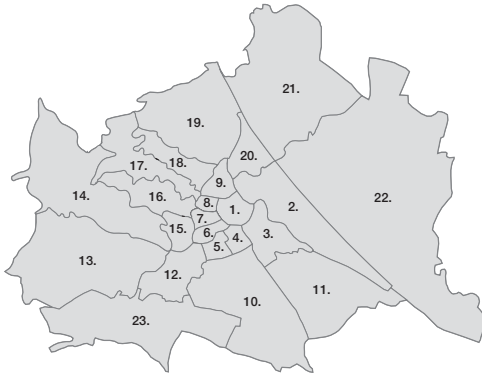
AHS	Allgemein bildende höhere Schulen.
Andere Grünflächen	Landwirtschaftlich genutzte Flächen und Wälder.
Bauflächen	Wohnbaugebiete, Betriebsbaugebiete, Kultur-, Sport-, religiöse und öffentliche Einrichtungen. Nicht ausgewiesen: Baulücken und unproduktive Flächen. Nähere Details zu den Nutzungsarten siehe Erläuterung unter der Tabelle 1.1.3.
BHS	Berufsbildende höhere Schulen.
BMS	Berufsbildende mittlere Schulen.
BZÖ	Die Freiheitlichen – Liste Westenthaler – BZÖ.
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs.
Geburtenbilanz	Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle.
GRÜNE	Die Grünen – Die Grüne Alternative.
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs.
Niedergelassene Ärztin/Niederge- lassener Arzt	Niederlassung gemäß Eintragung in die Liste der Wiener Ärztekammer oder Wiener Zahnärztekammer. Erfasst werden Ärztinnen und Ärzte mit und auch ohne Verträge mit Krankenkassen. Der Status der Niederlassung ist durch eine zusätzliche Anstellung, zum Beispiel in einem Spital, nicht betroffen.
ÖVP	Österreichische Volkspartei.
SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs.
Verkehrsflächen	Verkehrsflächen, Verkehrsrestflächen, Straßenbahn, Bundesbahn, Parkplätze.
Wanderungsbilanz	Zahl der Zuzüge minus Zahl der Wegzüge.

**Literatur**

Diem Peter; Göbl Michael; Saibel Eva: *Die Wiener Bezirke. Ihre Geschichte, ihre Persönlichkeiten, ihre Wappen*. Perlen Reihe, Wien 2002.

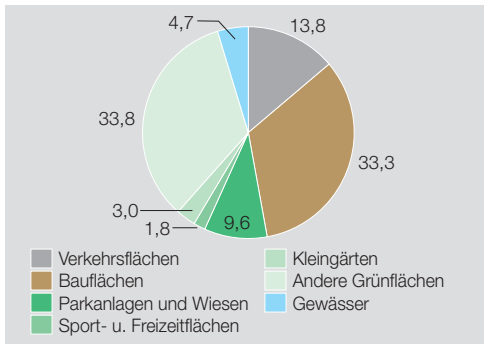
Wien

2008



Stadtfläche insgesamt in ha 41.488,5

Stadtfläche nach Nutzungsarten in %



Gemeindestraßen

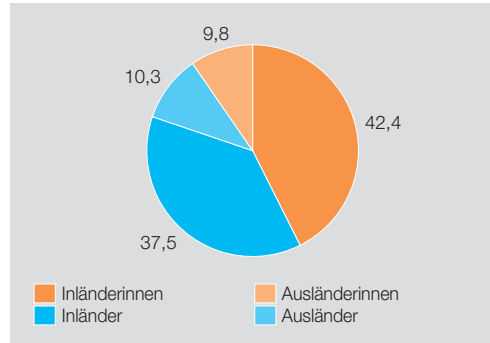
Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	2.753.690
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	5.838.771
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	23.350.182
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	10.429.264
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	1.138.760
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	303.621

Wohnbevölkerung Jahresende

1.687.271	
Frauen	880.183
Männer	807.088
Alter in Jahren	
0- 2	50.635
3- 5	48.660
6- 9	62.251
10-14	79.465
15-29	331.288
30-59	737.471
60-74	249.152
75 und älter	128.349

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren	41,0
AusländerInnen	339.134
Anteil an der Wohnbevölkerung in %	20,1

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in %



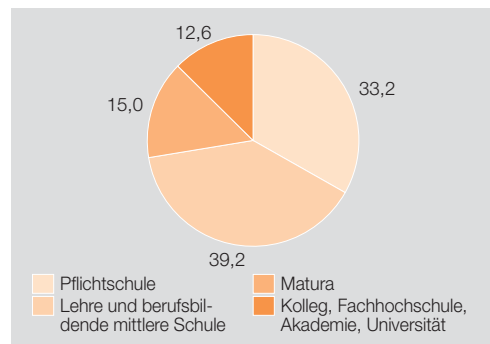
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,8
Geburtenbilanz 2004-2008	+5.635
Wanderungsbilanz 2004-2008	+67.596
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	41

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	281.740
75 Jahre und älter	62.915
Paare ohne Kinder	206.123
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	118.213
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	48.203

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in %



**Kinder in Bildungseinrichtungen**

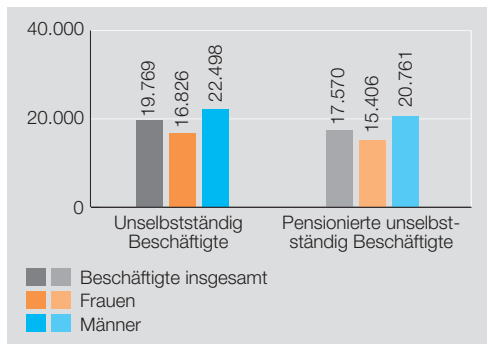
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	74.858
SchülerInnen in den Schulen Wiens 2007/08	
insgesamt	226.773
in Volksschulen in %	27,3
in Hauptschulen in %	14,2
in Sonderschulen in %	1,4
in AHS in %	25,8
in BMS/BHS in %	13,2
in sonstigen Schulen und Akademien in %	18,1

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	5.491
dar. AllgemeinmedizinerInnen	1.419
Kinderärztinnen und Kinderärzte	162
Frauenärztinnen und Frauenärzte	354

**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der in Wien wohnenden Personen 2007**

in EUR

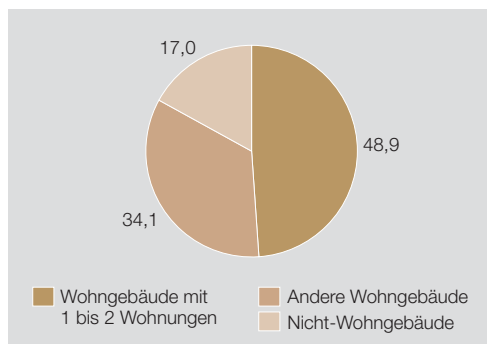


**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	168.167
Bauperiode vor 1919 in %	20,8
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	52,2
Bauperiode ab 1981 in %	27,0

**Art der Gebäude 2001**

in %



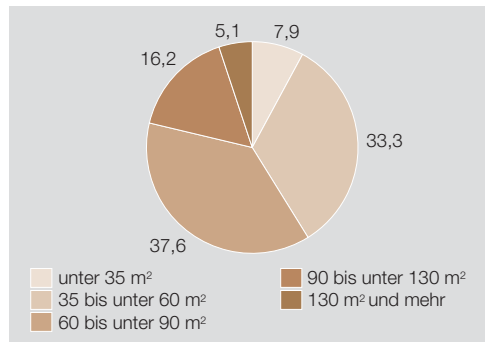
**Wohnungsbestand 2001**

910.745

dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	183.827
Unbefristete Hauptmiete	602.718
Befristete Hauptmiete	57.613

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001**

in %



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²

38

**Verkehr**

Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	389,5
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	6.101
Getötete Personen	27
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	63

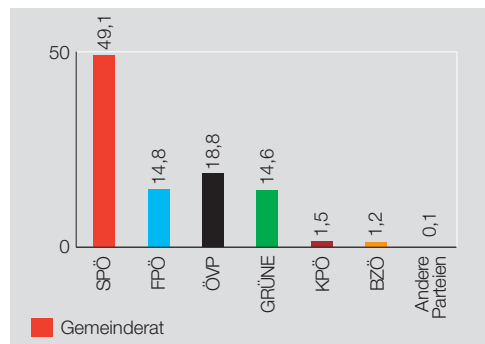
**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	328
Öffentliche Bäder	49

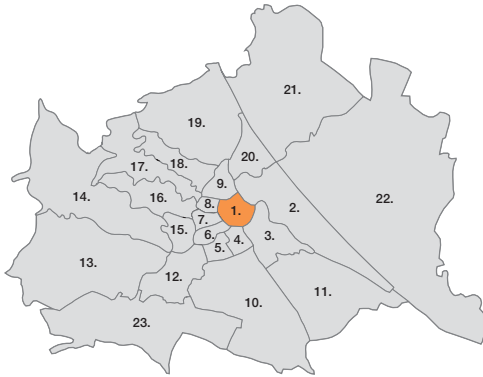
**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005**

in %

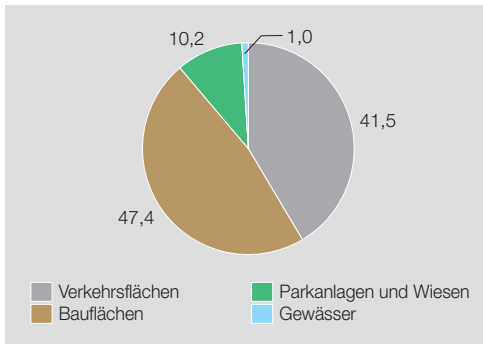


**1. Bezirk – Innere Stadt 2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 301,0

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	54.269
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	76.761
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	523.178
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	359.130
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	27.280
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	5.872

**Wohnbevölkerung** Jahresende 16.958  
 Frauen 8.792  
 Männer 8.166

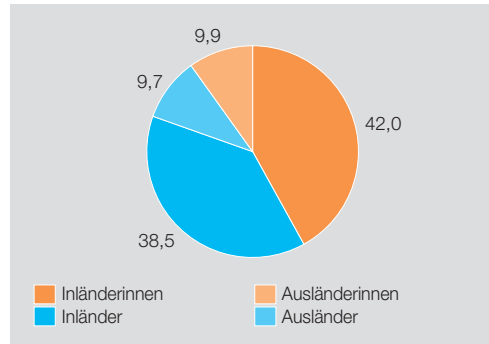
Alter in Jahren

0- 2	329
3- 5	314
6- 9	397
10-14	506
15-29	2.586
30-59	7.564
60-74	3.422
75 und älter	1.840

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 46,9

AusländerInnen 3.317  
 Anteil an der Wohnbevölkerung in % 19,6

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



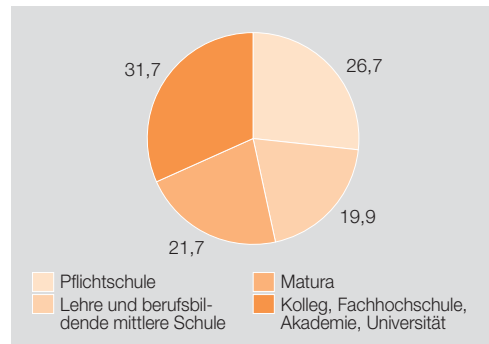
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	-2,5
Geburtenbilanz 2004-2008	-308
Wanderungsbilanz 2004-2008	-198
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	56

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	3.434
75 Jahre und älter	1.064
Paare ohne Kinder	2.136
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	839
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	475

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



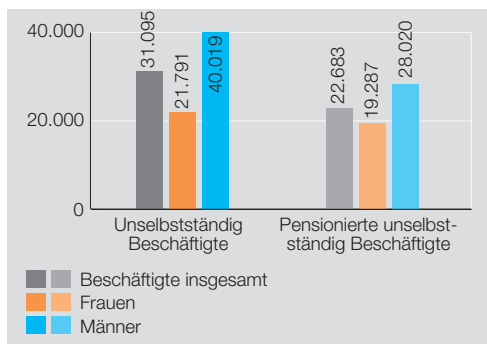
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.030
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	5.087
in Volksschulen in %	14,7
in Hauptschulen in %	4,0
in Sonderschulen in %	-
in AHS in %	62,4
in BMS/BHS in %	14,6
in sonstigen Schulen und Akademien in %	4,2

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	381
dar. AllgemeinmedizinerInnen	56
Kinderärztinnen und Kinderärzte	4
Frauenärztinnen und Frauenärzte	26

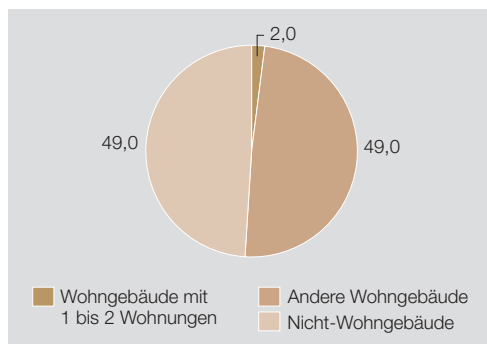
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	1.723
Bauperiode vor 1919 in %	73,5
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	15,1
Bauperiode ab 1981 in %	11,3

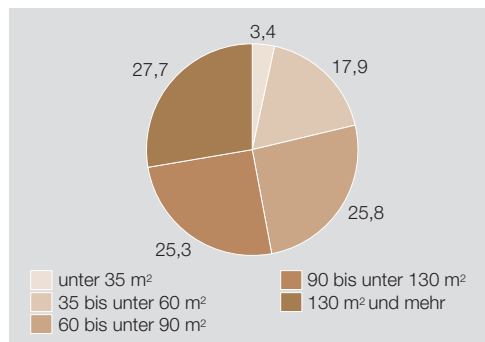
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	11.515
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	1.631
Unbefristete Hauptmiete	8.012
Befristete Hauptmiete	669

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²	56
---	----

**Verkehr**

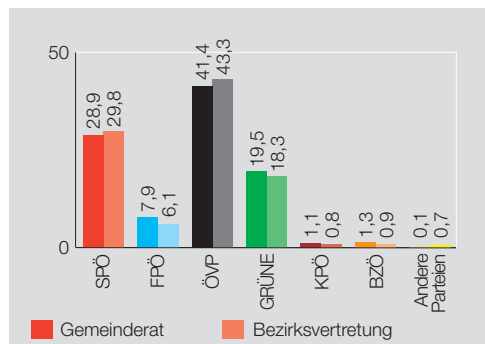
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	986,8
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	278
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	-

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	18
Öffentliche Bäder	-

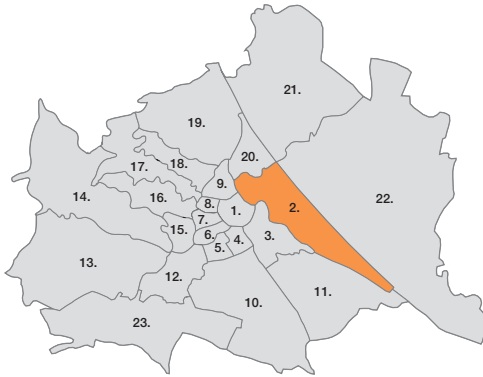
**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**



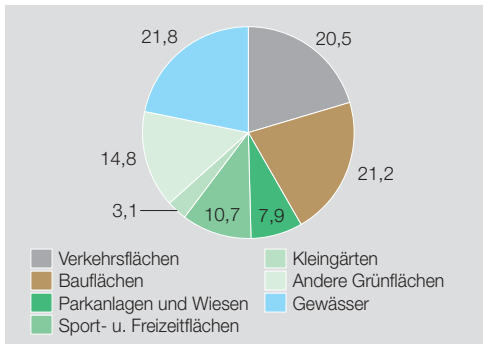
**2. Bezirk – Leopoldstadt**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 1.926,9

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	101.171
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	373.659
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	1.134.327
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	485.692
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	70.100
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	26.535

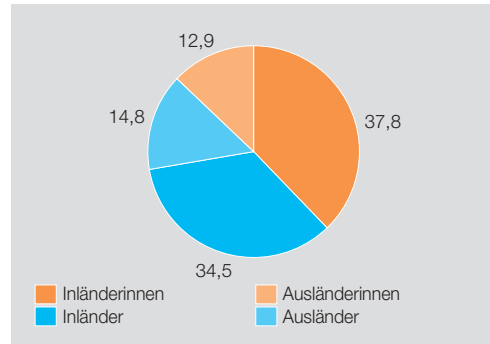
**Wohnbevölkerung** Jahresende

94.595	
Frauen	47.944
Männer	46.651
Alter in Jahren	
0- 2	2.989
3- 5	2.883
6- 9	3.628
10-14	4.200
15-29	19.835
30-59	41.568
60-74	12.419
75 und älter	7.073

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,1

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 26.205 27,7

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



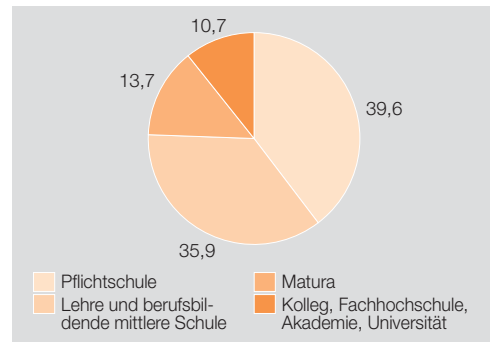
**Bevölkerungsbewegung** lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,1
Geburtenbilanz 2004-2008	+730
Wanderungsbilanz 2004-2008	+2.604
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	49

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	15.461
75 Jahre und älter	3.820
Paare ohne Kinder	11.068
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	6.367
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.667

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



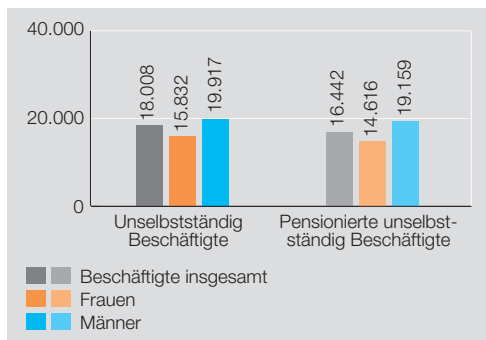
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	4.396
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	9.307
in Volksschulen in %	37,5
in Hauptschulen in %	23,1
in Sonderschulen in %	2,4
in AHS in %	25,5
in BMS/BHS in %	4,1
in sonstigen Schulen und Akademien in %	7,4

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	223
dar. AllgemeinmedizinerInnen	75
Kinderärztinnen und Kinderärzte	7
Frauenärztinnen und Frauenärzte	11

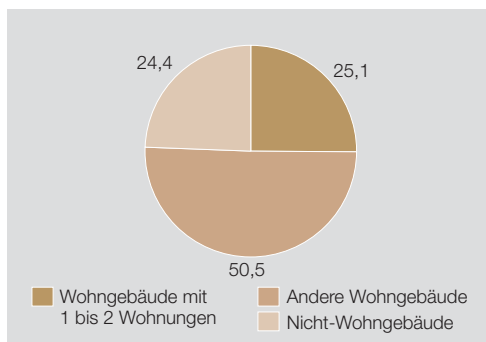
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	5.123
Bauperiode vor 1919 in %	34,3
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	38,1
Bauperiode ab 1981 in %	27,7

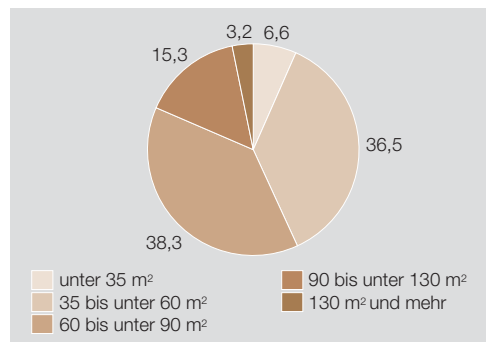
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

49.667	
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	7.991
Unbefristete Hauptmiete	34.689
Befristete Hauptmiete	3.475

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 34

**Verkehr**

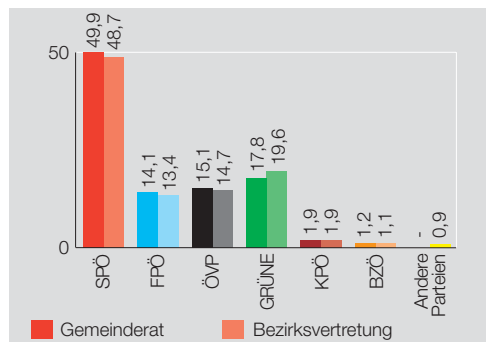
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	331,0
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	304
Getötete Personen	5
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	2

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	18
Öffentliche Bäder	3

**Politik**

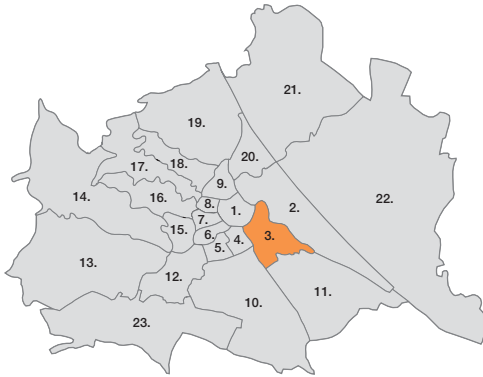
**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**





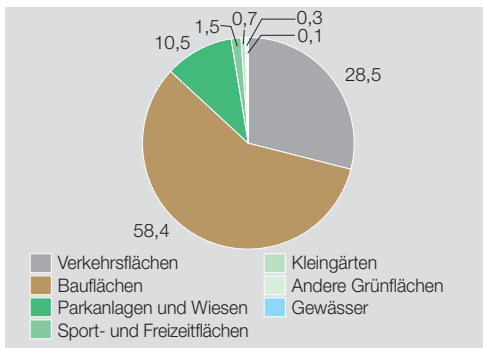
**3. Bezirk – Landstraße**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 745,2

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten**  
in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	90.853
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	106.579
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	907.292
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	455.466
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	38.330
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	17.966

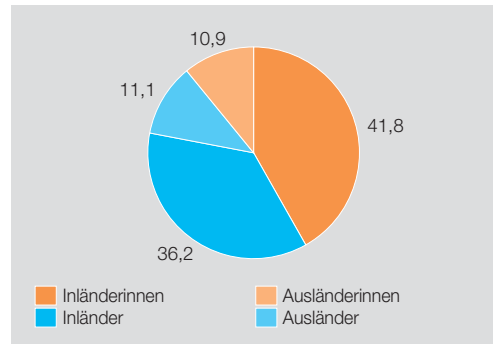
**Wohnbevölkerung** Jahresende

83.737	
Frauen	44.178
Männer	39.559
Alter in Jahren	
0- 2	2.366
3- 5	2.014
6- 9	2.624
10-14	3.394
15-29	16.460
30-59	38.059
60-74	12.090
75 und älter	6.730

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 41,9

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 18.447 22,0

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht**  
in %



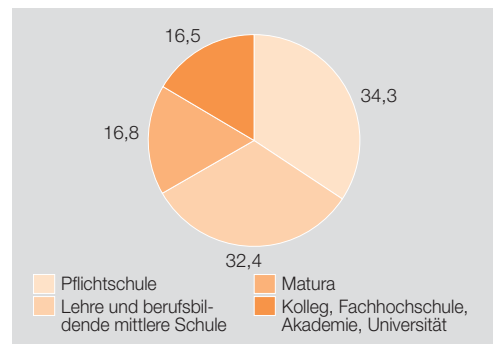
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+0,9
Geburtenbilanz 2004-2008	+212
Wanderungsbilanz 2004-2008	+435
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	112

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	16.612
75 Jahre und älter	3.806
Paare ohne Kinder	10.312
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	5.489
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.431

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001**  
in %



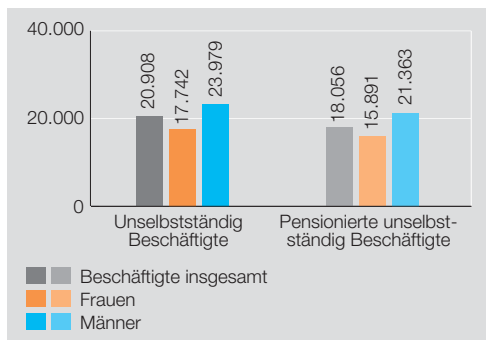
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.795
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	13.655
in Volksschulen in %	19,5
in Hauptschulen in %	10,4
in Sonderschulen in %	1,5
in AHS in %	31,1
in BMS/BHS in %	26,1
in sonstigen Schulen und Akademien in %	11,4

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	291
dar. AllgemeinmedizinerInnen	66
Kinderärztinnen und Kinderärzte	8
Frauenärztinnen und Frauenärzte	20

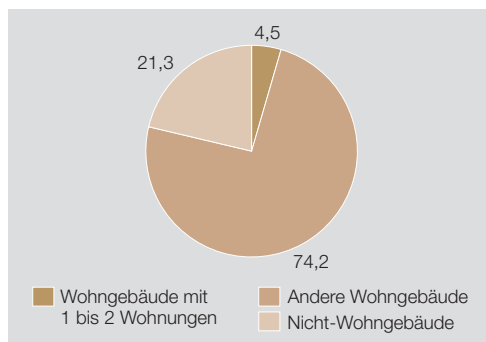
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	3.952
Bauperiode vor 1919 in %	51,9
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	32,8
Bauperiode ab 1981 in %	15,3

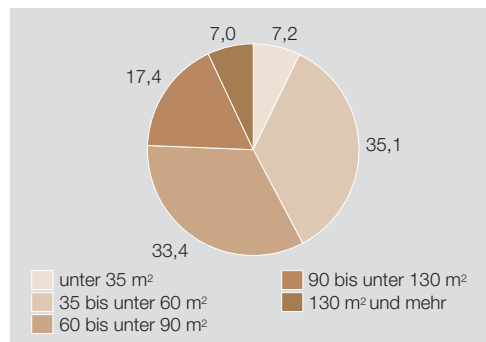
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	48.520
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	7.028
Unbefristete Hauptmiete	34.472
Befristete Hauptmiete	3.427

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 39

**Verkehr**

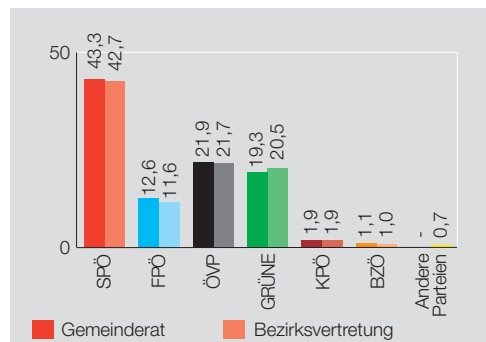
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	437,8
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	309
Getötete Personen	2
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	28
Öffentliche Bäder	2

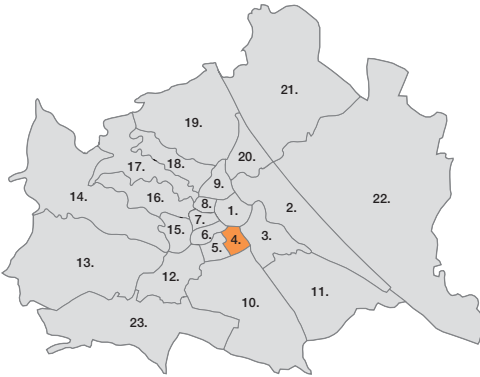
**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**



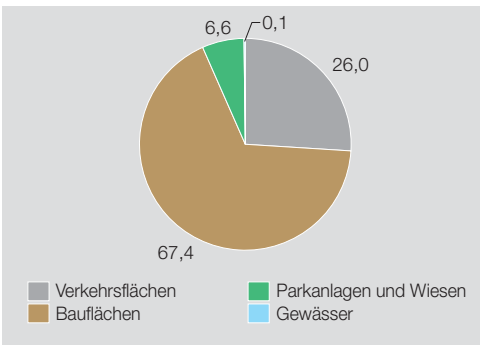
**4. Bezirk – Wieden**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 179,7

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	28.883
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	23.278
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	273.394
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	147.839
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	9.440
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	6.754

**Wohnbevölkerung** Jahresende 30.587

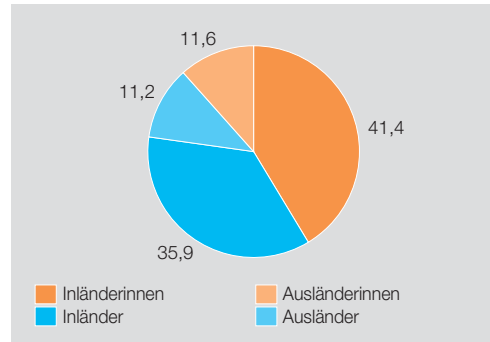
Frauen 16.202  
Männer 14.385

Alter in Jahren	
0- 2	797
3- 5	739
6- 9	863
10-14	1.091
15-29	6.123
30-59	13.862
60-74	4.330
75 und älter	2.782

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 42,5

AusländerInnen 6.962  
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 22,8

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



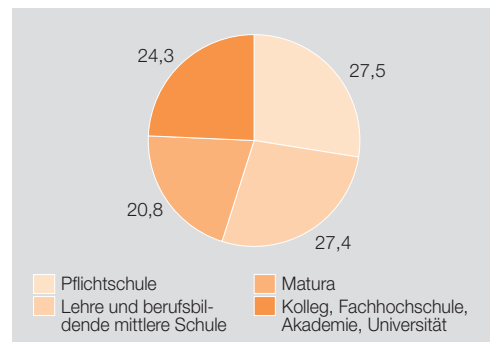
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,1
Geburtenbilanz 2004-2008	-85
Wanderungsbilanz 2004-2008	+1.198
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	170

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	5.978
75 Jahre und älter	1.646
Paare ohne Kinder	3.613
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.788
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	829

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



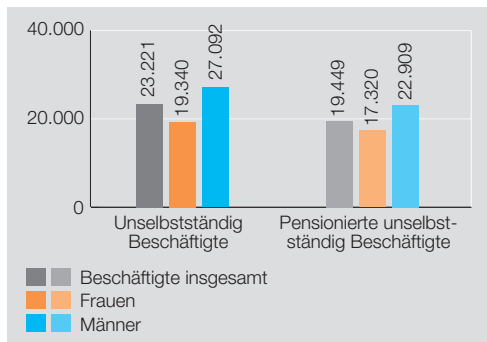
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.510
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	4.182
in Volksschulen in %	30,9
in Hauptschulen in %	12,9
in Sonderschulen in %	-
in AHS in %	49,2
in BMS/BHS in %	7,0
in sonstigen Schulen und Akademien in %	-

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	167
dar. AllgemeinmedizinerInnen	37
Kinderärztinnen und Kinderärzte	8
Frauenärztinnen und Frauenärzte	12

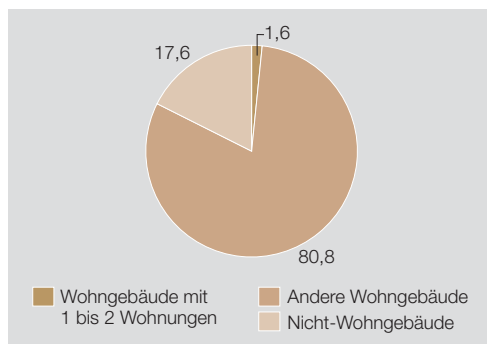
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	1.583
Bauperiode vor 1919 in %	66,0
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	27,0
Bauperiode ab 1981 in %	7,0

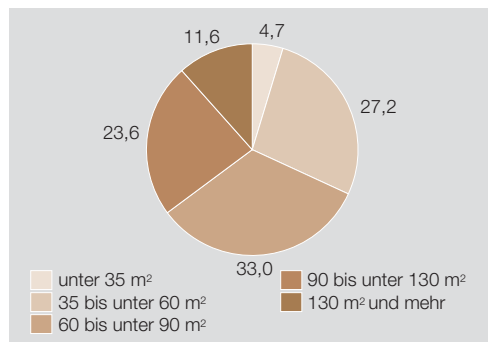
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	18.806
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	3.243
Unbefristete Hauptmiete	12.244
Befristete Hauptmiete	1.834

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 46

**Verkehr**

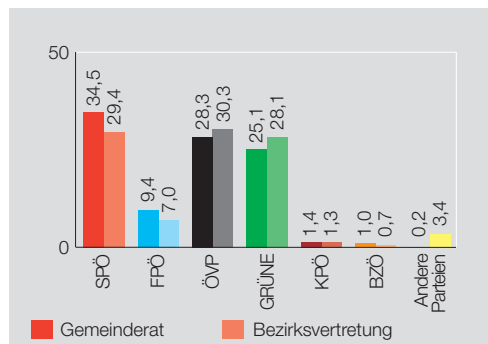
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	419,6
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	136
Getötete Personen	-
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	2

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	12
Öffentliche Bäder	-

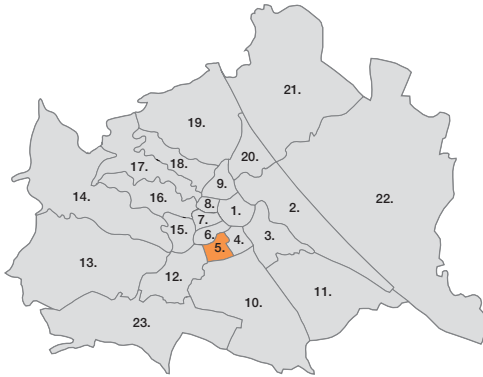
**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**



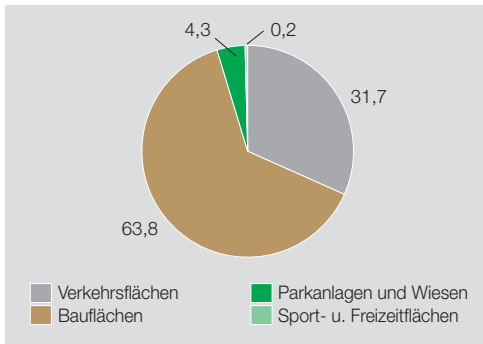
**5. Bezirk – Margareten**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 203,3

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	37.739
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	26.643
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	390.344
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	193.947
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	21.190
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	5.400

**Wohnbevölkerung** Jahresende 52.548

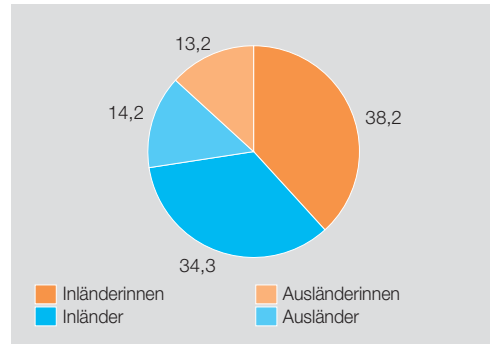
Frauen 27.025  
Männer 25.523

Alter in Jahren	
0- 2	1.561
3- 5	1.335
6- 9	1.612
10-14	2.121
15-29	11.824
30-59	24.144
60-74	6.398
75 und älter	3.553

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 39,9

AusländerInnen 14.417  
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 27,4

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



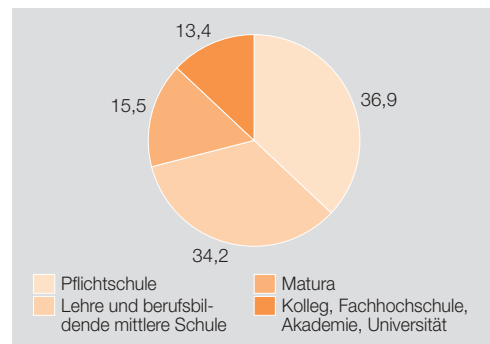
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+2,8
Geburtenbilanz 2004-2008	+519
Wanderungsbilanz 2004-2008	+728
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	258

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	10.717
75 Jahre und älter	2.220
Paare ohne Kinder	5.923
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	3.490
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.481

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



**Kinder in Bildungseinrichtungen**

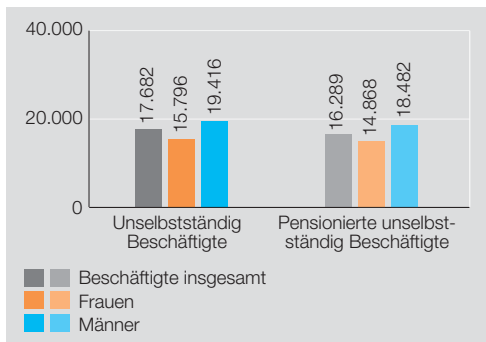
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.566
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	6.610
in Volksschulen in %	16,7
in Hauptschulen in %	11,2
in Sonderschulen in %	0,7
in AHS in %	16,9
in BMS/BHS in %	44,2
in sonstigen Schulen und Akademien in %	10,4

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	129
dar. AllgemeinmedizinerInnen	36
Kinderärztinnen und Kinderärzte	2
Frauenärztinnen und Frauenärzte	8

**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007**

in EUR

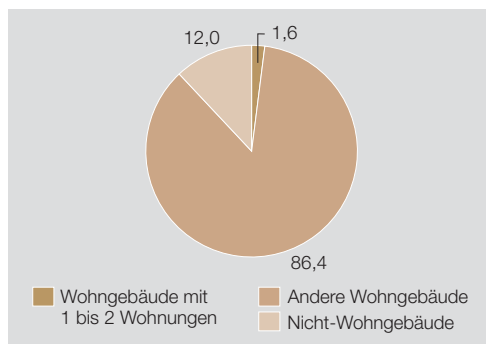


**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	2.183
Bauperiode vor 1919 in %	58,3
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	32,1
Bauperiode ab 1981 in %	9,6

**Art der Gebäude 2001**

in %



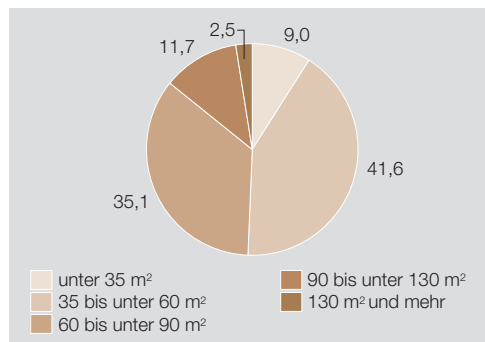
**Wohnungsbestand 2001**

31.475

dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	4.926
Unbefristete Hauptmiete	21.159
Befristete Hauptmiete	2.958

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001**

in %



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²

34

**Verkehr**

Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	329,1
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	182
Getötete Personen	-
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	2

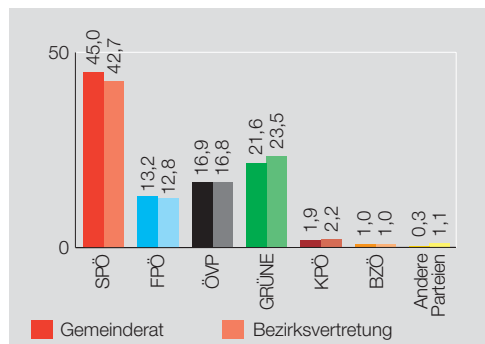
**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	13
Öffentliche Bäder	2

**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005**

in %



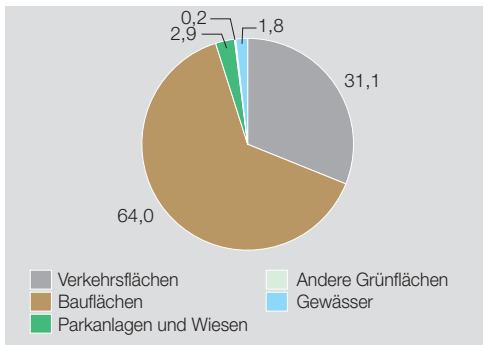
**6. Bezirk – Mariahilf**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 148,2

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	27.474
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	18.408
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	245.977
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	142.681
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	12.140
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	2.480

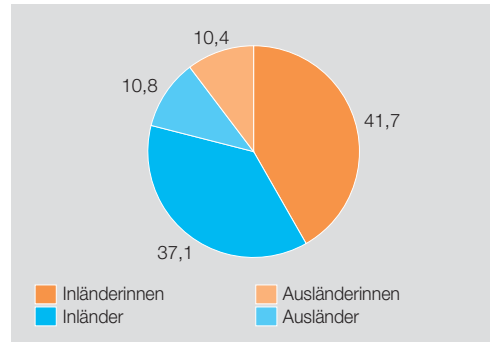
**Wohnbevölkerung** Jahresende

Jahresende	29.371
Frauen	15.287
Männer	14.084
Alter in Jahren	
0- 2	692
3- 5	597
6- 9	763
10-14	1.001
15-29	6.113
30-59	14.214
60-74	3.961
75 und älter	2.030

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 41,6

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 27,2

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



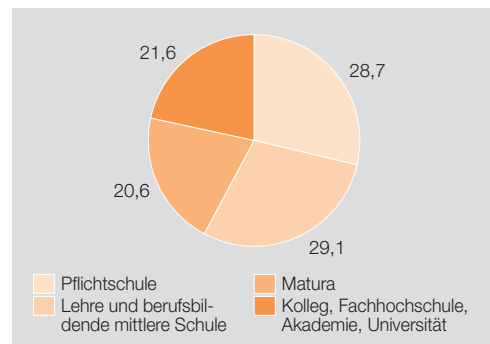
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+1,7
Geburtenbilanz 2004-2008	+20
Wanderungsbilanz 2004-2008	+379
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	198

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	6.135
75 Jahre und älter	1.134
Paare ohne Kinder	3.395
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.825
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	836

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



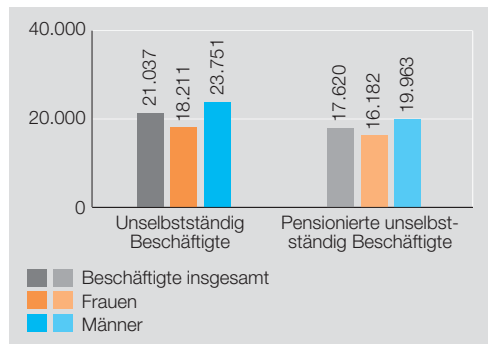
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.306
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	7.999
in Volksschulen in %	9,6
in Hauptschulen in %	5,9
in Sonderschulen in %	0,9
in AHS in %	22,1
in BMS/BHS in %	0,8
in sonstigen Schulen und Akademien in %	60,7

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	178
dar. AllgemeinmedizinerInnen	39
Kinderärztinnen und Kinderärzte	4
Frauenärztinnen und Frauenärzte	13

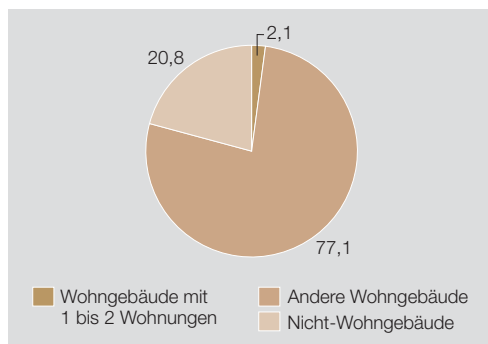
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	1.582
Bauperiode vor 1919 in %	69,2
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	17,2
Bauperiode ab 1981 in %	13,6

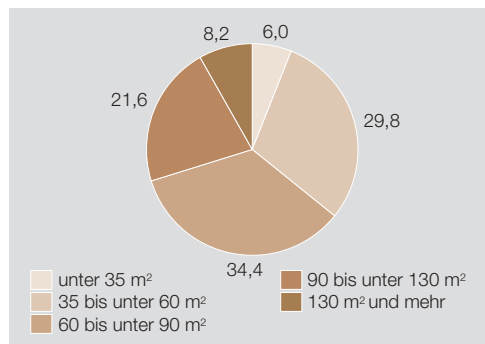
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	18.198
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	3.044
Unbefristete Hauptmiete	11.442
Befristete Hauptmiete	1.947

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²

42

**Verkehr**

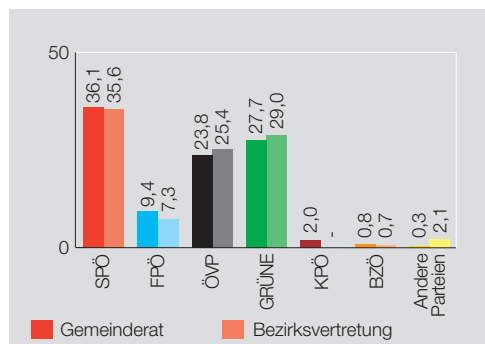
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	389,3
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	109
Getötete Personen	-
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	3

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	11
Öffentliche Bäder	-

**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**





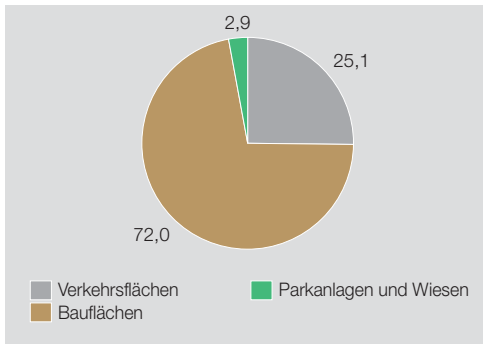
**7. Bezirk – Neubau**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 161,2

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten**  
in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	25.433
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	19.053
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	216.618
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	139.801
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	17.920
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	3.163

**Wohnbevölkerung** Jahresende 30.056

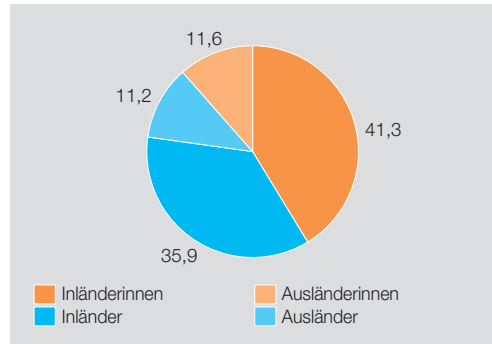
Frauen 15.902  
Männer 14.154

Alter in Jahren	
0- 2	813
3- 5	664
6- 9	802
10-14	1.001
15-29	6.566
30-59	14.589
60-74	3.718
75 und älter	1.903

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,6

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 6.852 22,8

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht**  
in %



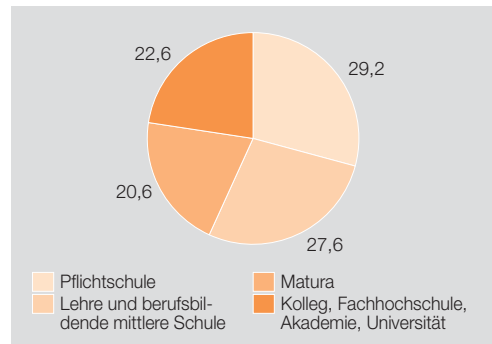
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004 - 2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+3,6
Geburtenbilanz 2004 - 2008	+267
Wanderungsbilanz 2004-2008	+681
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	186

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	6.498
75 Jahre und älter	1.111
Paare ohne Kinder	3.304
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.808
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	867

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001**  
in %



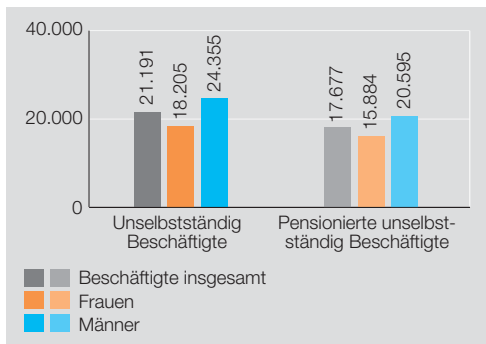
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.551
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	4.950
in Volksschulen in %	27,5
in Hauptschulen in %	14,2
in Sonderschulen in %	-
in AHS in %	33,3
in BMS/BHS in %	-
in sonstigen Schulen und Akademien in %	25,1

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	170
dar. AllgemeinmedizinerInnen	55
Kinderärztinnen und Kinderärzte	3
Frauenärztinnen und Frauenärzte	8

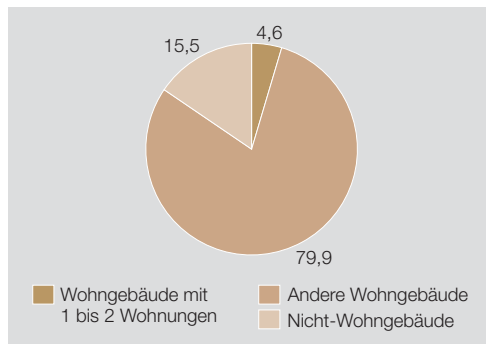
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	1.908
Bauperiode vor 1919 in %	76,8
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	11,5
Bauperiode ab 1981 in %	11,7

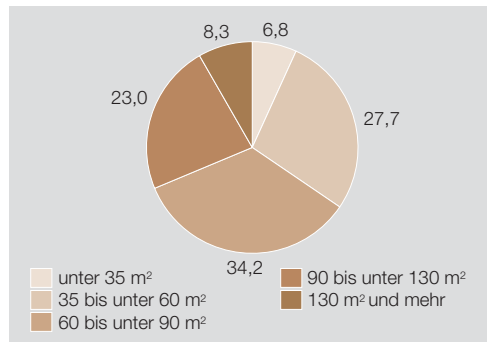
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	18.735
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	2.388
Unbefristete Hauptmiete	13.277
Befristete Hauptmiete	1.617

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 43

**Verkehr**

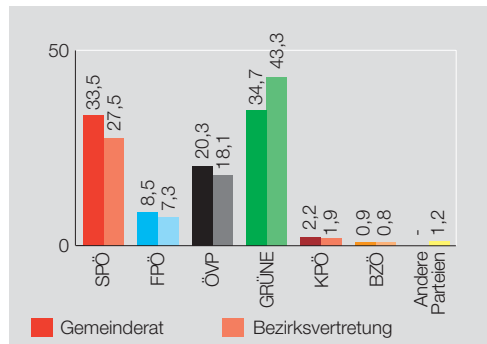
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	372,5
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	99
Getötete Personen	-
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	11
Öffentliche Bäder	-

**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**



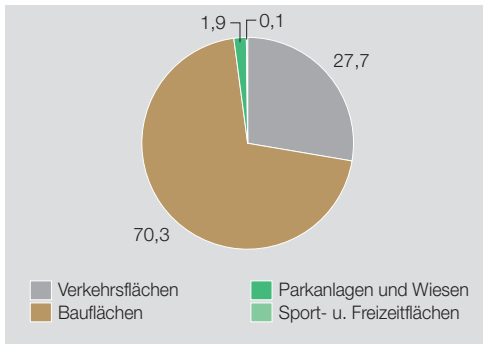
**8. Bezirk – Josefstadt**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 108,4

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	19.591
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	14.011
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	174.069
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	102.094
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	9.880
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	2.104

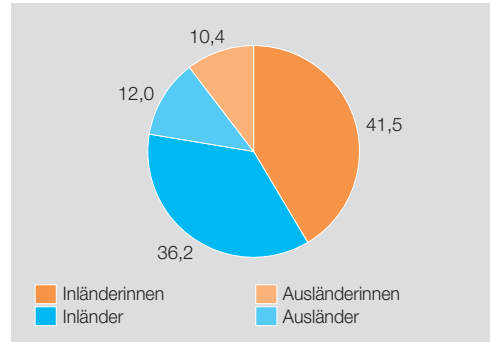
**Wohnbevölkerung Jahresende**

Wohnbevölkerung Jahresende	23.912
Frauen	12.401
Männer	11.511
Alter in Jahren	
0- 2	604
3- 5	493
6- 9	610
10-14	781
15-29	5.749
30-59	10.820
60-74	3.209
75 und älter	1.646

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,8

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 5.348 22,4

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



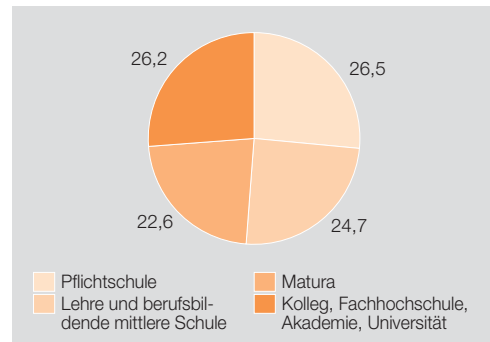
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+2,6
Geburtenbilanz 2004-2008	+195
Wanderungsbilanz 2004-2008	+275
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	221

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	4.861
75 Jahre und älter	1.064
Paare ohne Kinder	2.649
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.314
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	623

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



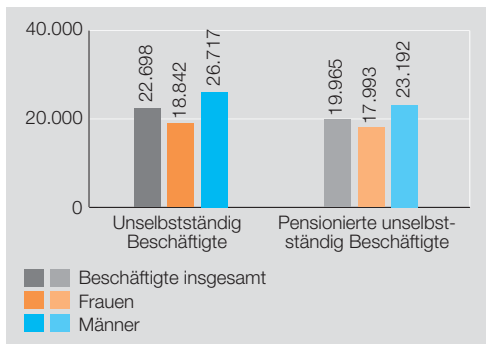
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.099
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	4.279
in Volksschulen in %	21,5
in Hauptschulen in %	4,4
in Sonderschulen in %	-
in AHS in %	38,2
in BMS/BHS in %	25,4
in sonstigen Schulen und Akademien in %	10,5

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	267
dar. AllgemeinmedizinerInnen	45
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	20

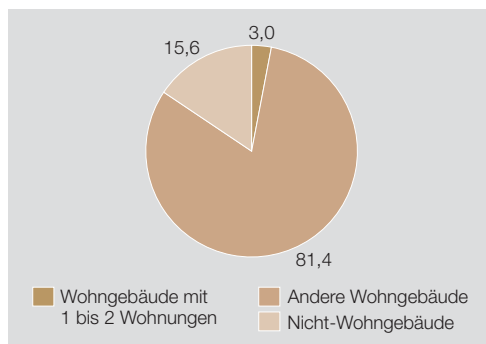
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007**  
in EUR



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	1.285
Bauperiode vor 1919 in %	75,1
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	15,1
Bauperiode ab 1981 in %	9,8

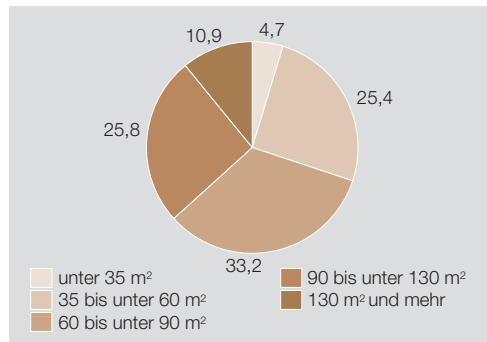
**Art der Gebäude 2001**  
in %



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	14.734
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	2.302
Unbefristete Hauptmiete	9.452
Befristete Hauptmiete	1.594

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001**  
in %



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 45

**Verkehr**

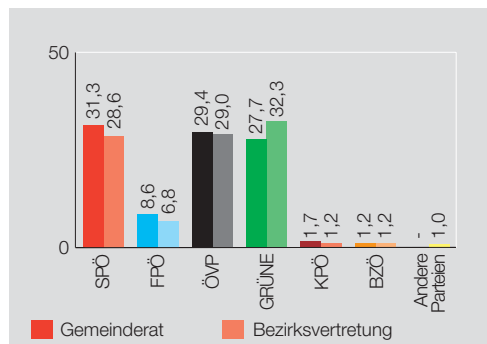
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	357,4
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	73
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	5
Öffentliche Bäder	-

**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005**  
in %



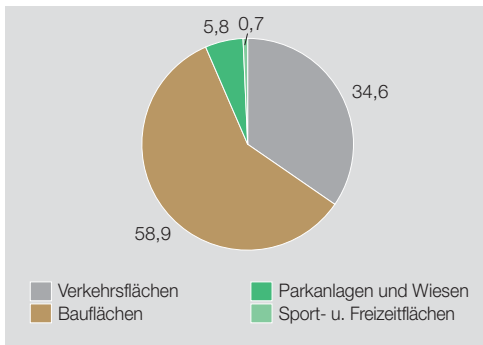
**9. Bezirk – Alsergrund**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 299,2

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	46.527
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	46.021
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	489.683
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	258.874
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	25.260
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	3.383

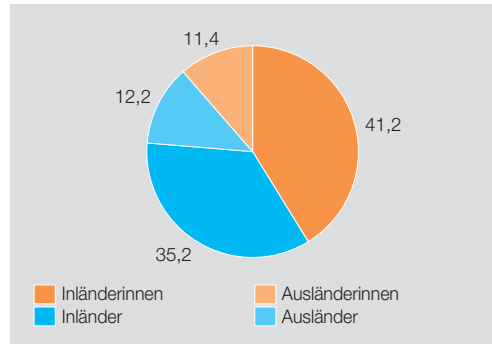
**Wohnbevölkerung** Jahresende

Jahresende	39.422
Frauen	20.756
Männer	18.666
Alter in Jahren	
0- 2	1.042
3- 5	849
6- 9	994
10-14	1.302
15-29	9.475
30-59	17.474
60-74	5.295
75 und älter	2.991

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 41,1

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 9.302 23,6

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



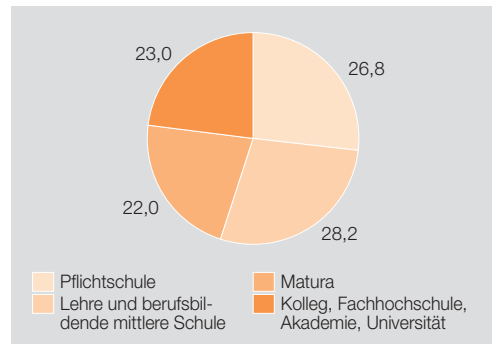
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+1,4
Geburtenbilanz 2004-2008	+171
Wanderungsbilanz 2004-2008	+329
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	132

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	8.507
75 Jahre und älter	1.776
Paare ohne Kinder	4.501
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.297
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.061

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



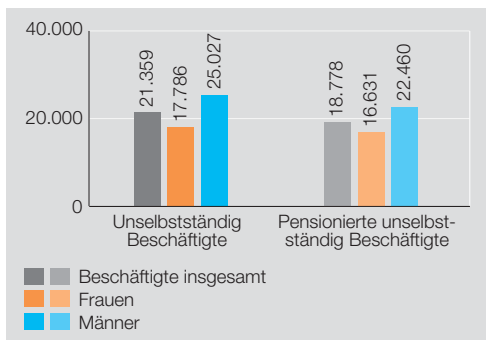
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.896
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	5.489
in Volksschulen in %	16,7
in Hauptschulen in %	5,5
in Sonderschulen in %	-
in AHS in %	20,5
in BMS/BHS in %	19,3
in sonstigen Schulen und Akademien in %	38,1

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	467
dar. AllgemeinmedizinerInnen	58
Kinderärztinnen und Kinderärzte	14
Frauenärztinnen und Frauenärzte	33

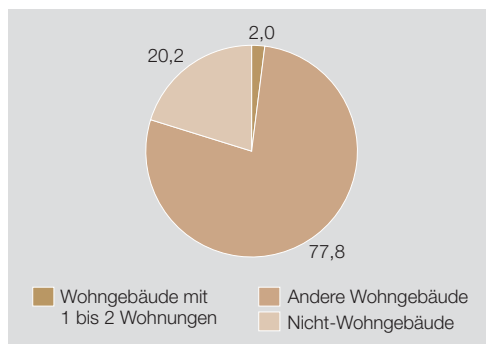
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	2.083
Bauperiode vor 1919 in %	71,1
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	17,7
Bauperiode ab 1981 in %	11,2

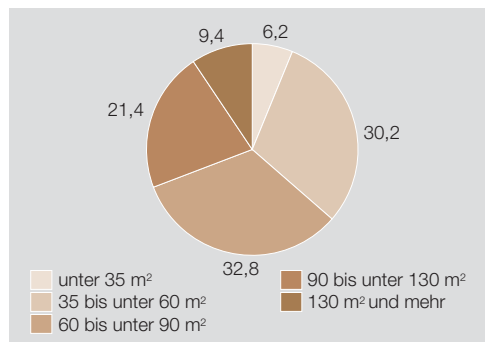
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	25.443
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	2.810
Unbefristete Hauptmiete	16.979
Befristete Hauptmiete	3.128

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 43

**Verkehr**

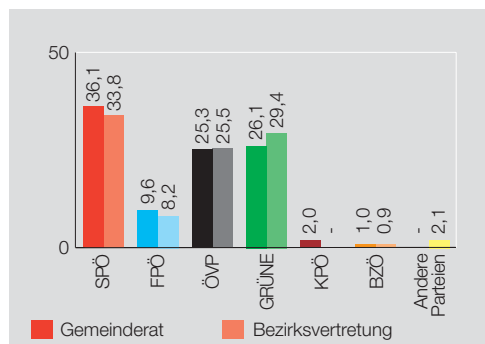
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	401,3
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	196
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	-

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	16
Öffentliche Bäder	-

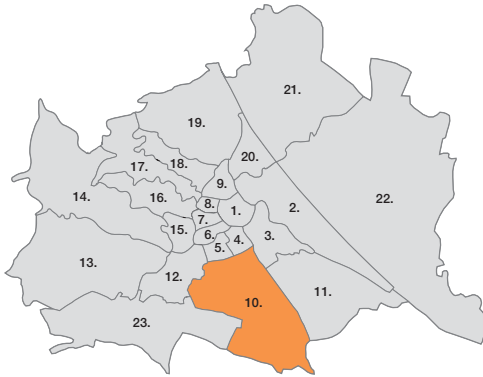
**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**



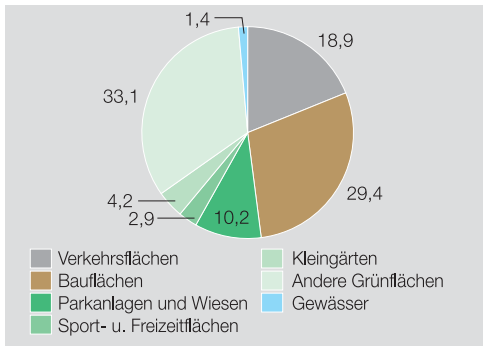
**10. Bezirk – Favoriten**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 3.180,4

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten**  
in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	203.191
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	463.403
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	1.866.677
Gehsteige und Fahrbahnsteiler	in m <sup>2</sup>	864.485
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	81.420
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	22.466

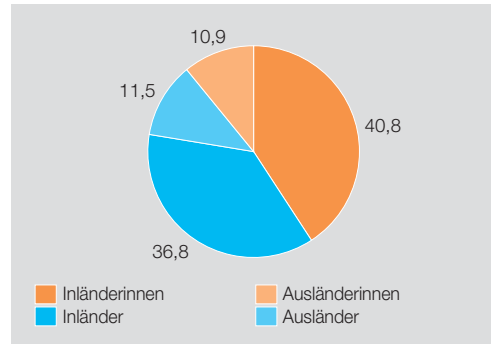
**Wohnbevölkerung** Jahresende 173.623

Frauen	89.694
Männer	83.929
Alter in Jahren	
0- 2	5.669
3- 5	5.427
6- 9	6.756
10-14	8.683
15-29	34.582
30-59	73.532
60-74	25.843
75 und älter	13.131

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,6

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 38.843 22,4

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht**  
in %



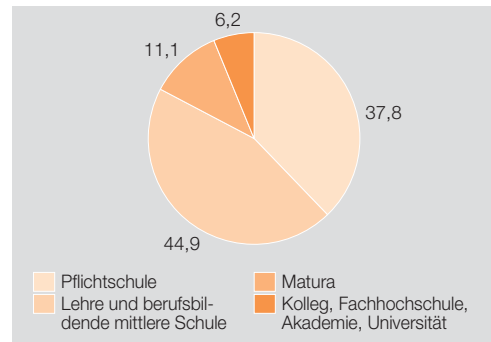
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+9,1
Geburtenbilanz 2004-2008	+786
Wanderungsbilanz 2004-2008	+13.431
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	55

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	28.233
75 Jahre und älter	5.889
Paare ohne Kinder	20.741
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	11.405
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	4.762

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001**  
in %



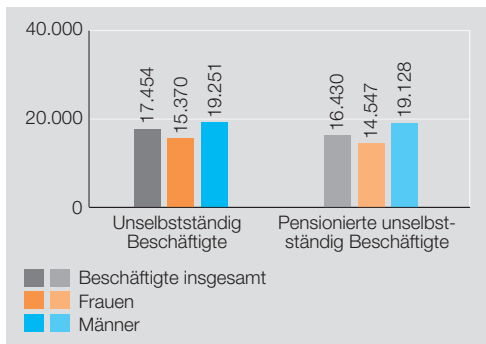
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	7.475
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	19.168
in Volksschulen in %	34,7
in Hauptschulen in %	19,6
in Sonderschulen in %	1,0
in AHS in %	17,0
in BMS/BHS in %	15,5
in sonstigen Schulen und Akademien in %	12,3

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	269
dar. AllgemeinmedizinerInnen	104
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	11

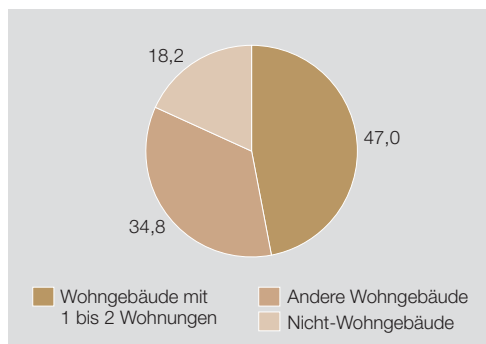
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	13.503
Bauperiode vor 1919 in %	13,0
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	60,3
Bauperiode ab 1981 in %	26,8

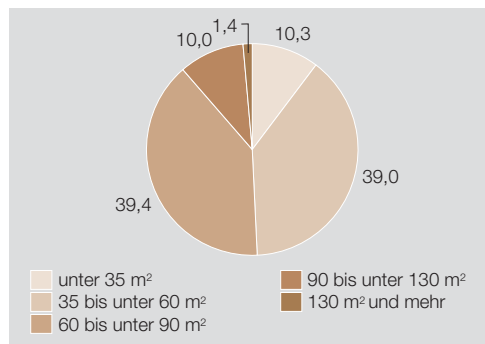
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

86.764	
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerInnen)	15.090
Unbefristete Hauptmiete	62.191
Befristete Hauptmiete	4.283

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 34

**Verkehr**

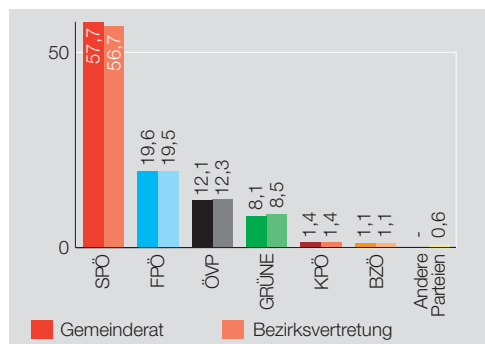
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	348,3
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	741
Getötete Personen	4
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	7

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	23
Öffentliche Bäder	6

**Politik**

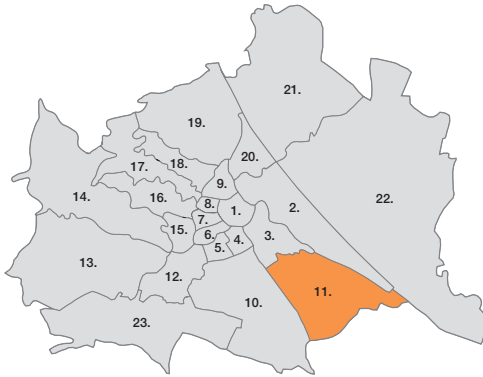
**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**





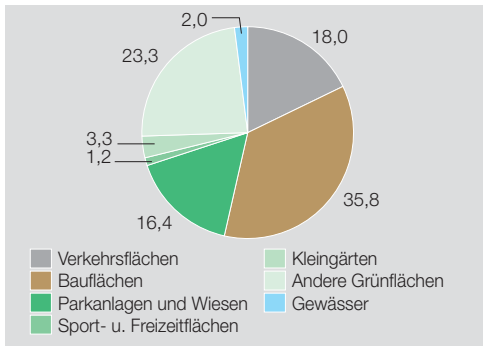
**11. Bezirk – Simmering**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 2.321,2

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	133.632
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	477.229
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	1.239.106
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	503.619
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	57.640
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	20.553

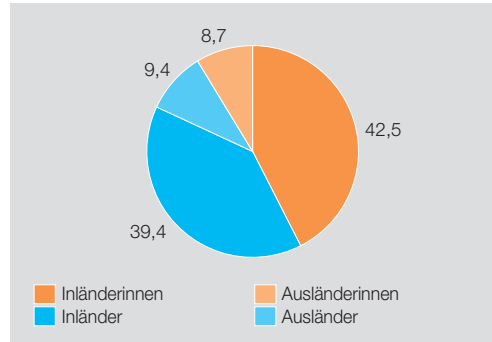
**Wohnbevölkerung** Jahresende

88.102	
Frauen	45.141
Männer	42.961
Alter in Jahren	
0- 2	3.037
3- 5	3.038
6- 9	3.842
10-14	4.792
15-29	17.848
30-59	38.268
60-74	12.284
75 und älter	4.993

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 38,8

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 18,1

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



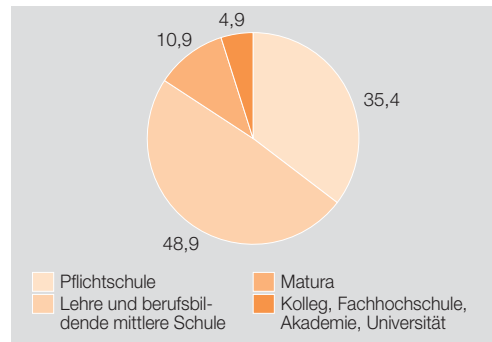
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+8,3
Geburtenbilanz 2004-2008	+1.334
Wanderungsbilanz 2004-2008	+5.269
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	38

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	12.409
75 Jahre und älter	2.124
Paare ohne Kinder	10.747
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	6.786
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.601

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



**Kinder in Bildungseinrichtungen**

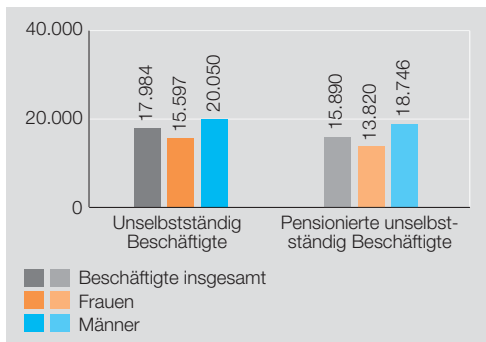
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	4.058
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	8.153
in Volksschulen in %	40,4
in Hauptschulen in %	28,4
in Sonderschulen in %	0,4
in AHS in %	25,9
in BMS/BHS in %	5,0
in sonstigen Schulen und Akademien in %	-

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	123
dar. AllgemeinmedizinerInnen	43
Kinderärztinnen und Kinderärzte	7
Frauenärztinnen und Frauenärzte	5

**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007**

in EUR

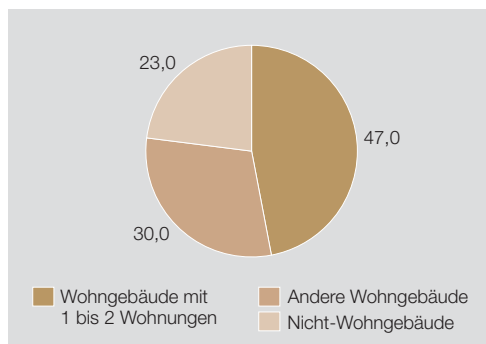


**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	7.303
Bauperiode vor 1919 in %	10,4
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	58,1
Bauperiode ab 1981 in %	31,5

**Art der Gebäude 2001**

in %



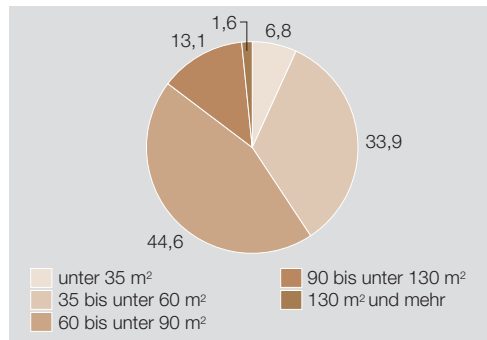
**Wohnungsbestand 2001**

40.856

dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerInnen)	5.804
Unbefristete Hauptmiete	31.653
Befristete Hauptmiete	1.324

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001**

in %



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²

36

**Verkehr**

Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	361,7
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	232
Getötete Personen	2
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	4

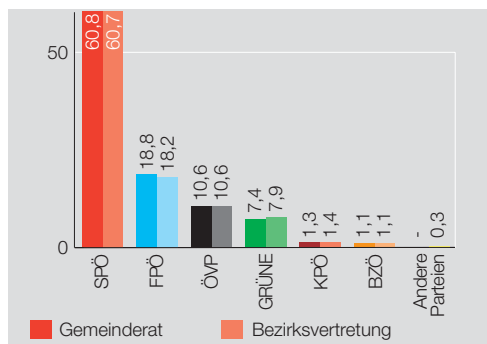
**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	10
Öffentliche Bäder	2

**Politik**

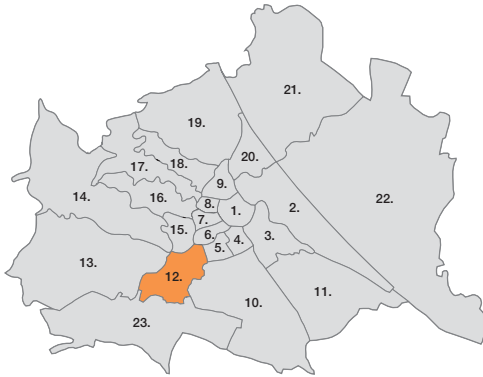
**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005**

in %



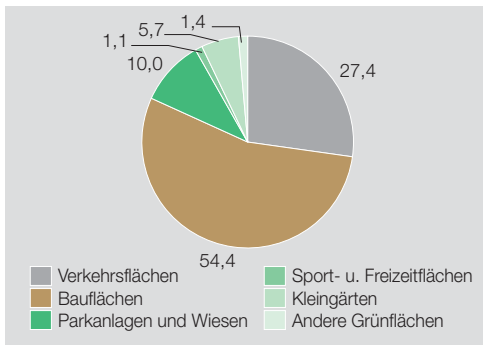
**12. Bezirk – Meidling**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 815,6

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	100.424
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	184.176
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	927.639
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	520.581
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	45.460
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	8.669

**Wohnbevölkerung** Jahresende 87.285

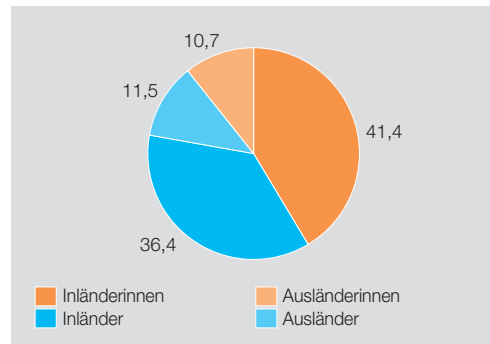
Frauen 45.455  
Männer 41.830

Alter in Jahren	
0- 2	2.824
3- 5	2.725
6- 9	3.368
10-14	4.236
15-29	17.660
30-59	37.552
60-74	11.970
75 und älter	6.950

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,5

AusländerInnen 19.437  
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 22,3

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



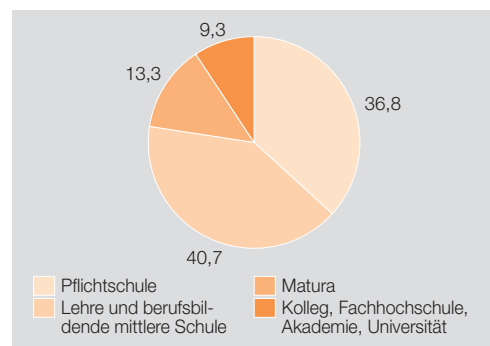
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+6,2
Geburtenbilanz 2004-2008	+464
Wanderungsbilanz 2004-2008	+4.445
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	107

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	15.071
75 Jahre und älter	3.594
Paare ohne Kinder	10.353
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	6.002
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.427

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



**Kinder in Bildungseinrichtungen**

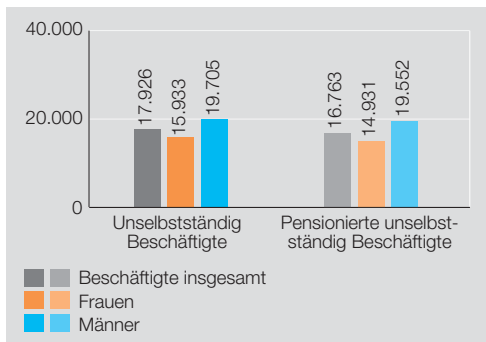
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.354
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	11.979
in Volksschulen in %	24,6
in Hauptschulen in %	14,0
in Sonderschulen in %	0,6
in AHS in %	10,4
in BMS/BHS in %	16,0
in sonstigen Schulen und Akademien in %	34,3

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	195
dar. AllgemeinmedizinerInnen	63
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	13

**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007**

in EUR

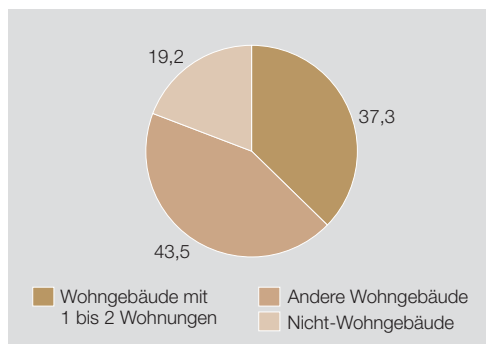


**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	7.275
Bauperiode vor 1919 in %	21,8
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	61,1
Bauperiode ab 1981 in %	17,1

**Art der Gebäude 2001**

in %



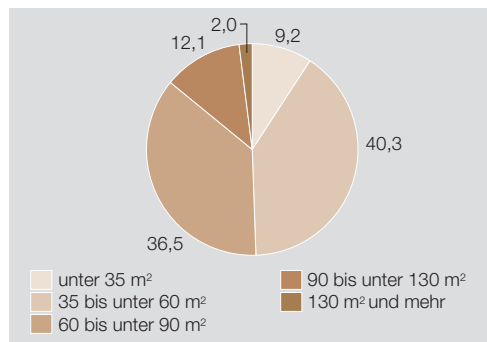
**Wohnungsbestand 2001**

46.874

dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	8.953
Unbefristete Hauptmiete	32.033
Befristete Hauptmiete	2.662

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001**

in %



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²

34

**Verkehr**

Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	346,3
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	288
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	2

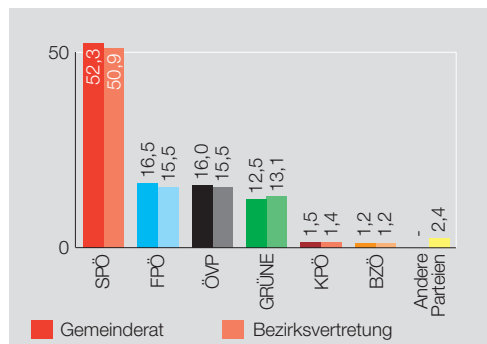
**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	16
Öffentliche Bäder	1

**Politik**

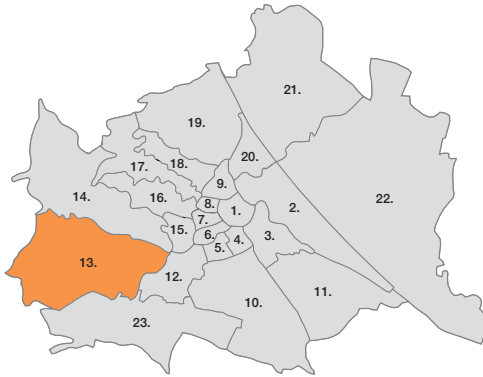
**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005**

in %



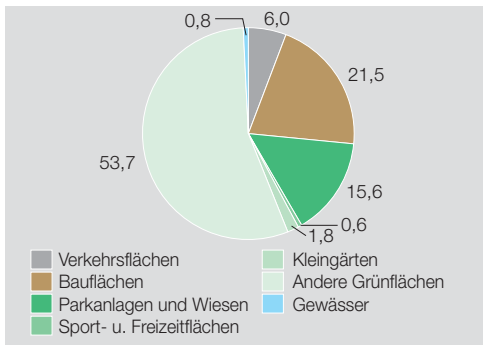
**13. Bezirk – Hietzing**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 3.769,2

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten**  
in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	148.236
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	285.873
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	1.097.232
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	513.379
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	51.790
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	1.418

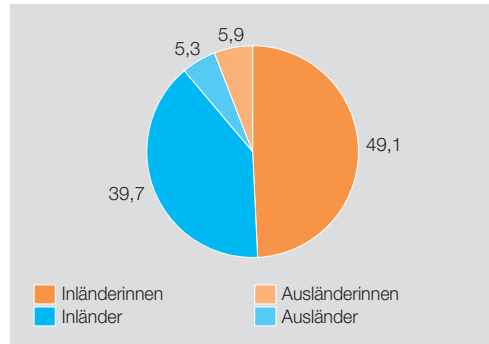
**Wohnbevölkerung** Jahresende

Jahresende	51.147
Frauen	28.110
Männer	23.037
Alter in Jahren	
0- 2	1.324
3- 5	1.280
6- 9	1.782
10-14	2.251
15-29	7.815
30-59	20.455
60-74	9.595
75 und älter	6.645

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 45,7

AusländerInnen 5.734  
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 11,2

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht**  
in %



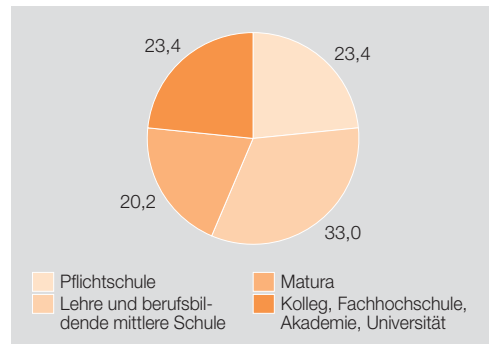
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+0,5
Geburtenbilanz 2004-2008	-2.014
Wanderungsbilanz 2004-2008	+2.106
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	14

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	8.082
75 Jahre und älter	2.716
Paare ohne Kinder	7.046
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	3.328
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.467

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001**  
in %



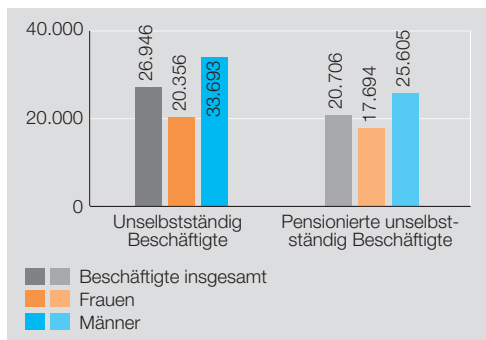
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	2.162
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	8.544
in Volksschulen in %	19,3
in Hauptschulen in %	6,0
in Sonderschulen in %	1,1
in AHS in %	25,9
in BMS/BHS in %	22,9
in sonstigen Schulen und Akademien in %	24,8

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	282
dar. AllgemeinmedizinerInnen	74
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	13

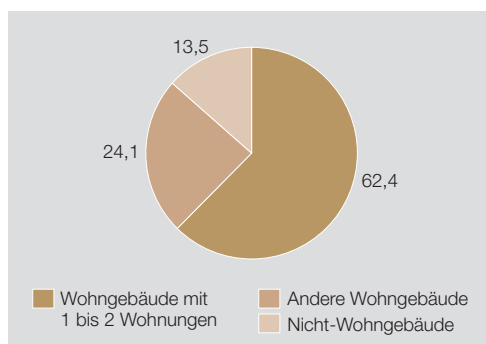
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007**  
in EUR



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	10.513
Bauperiode vor 1919 in %	16,2
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	65,9
Bauperiode ab 1981 in %	17,9

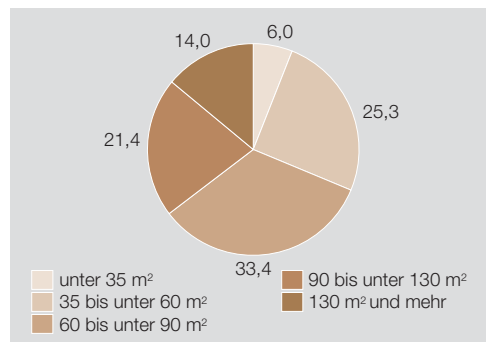
**Art der Gebäude 2001**  
in %



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	30.351
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	11.452
Unbefristete Hauptmiete	13.229
Befristete Hauptmiete	2.035

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001**  
in %



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 46

**Verkehr**

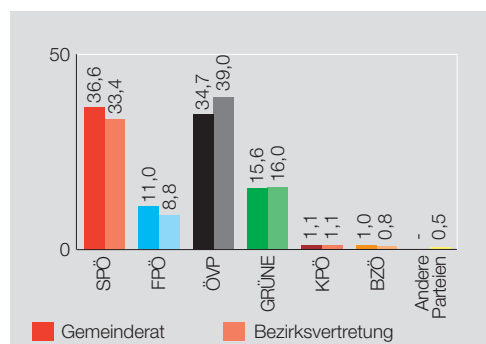
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	448,1
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	151
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	-

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	19
Öffentliche Bäder	2

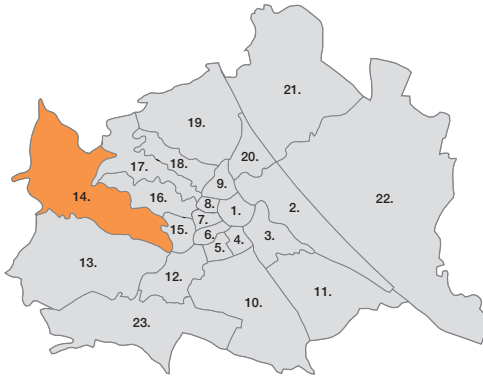
**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005**  
in %



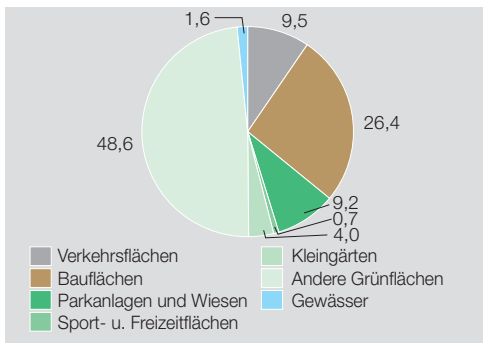
**14. Bezirk – Penzing**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 3.381,7

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	192.094
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	268.269
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	1.393.035
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	585.191
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	67.930
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	5.342

**Wohnbevölkerung** Jahresende 84.187

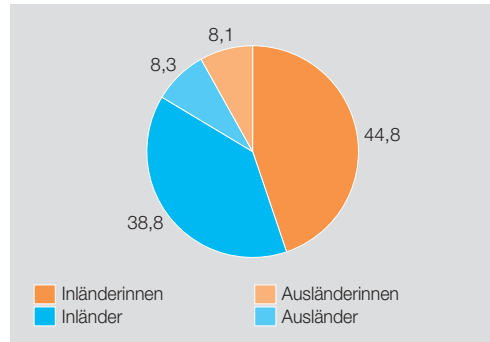
Frauen 44.521  
Männer 39.666

Alter in Jahren	
0- 2	2.359
3- 5	2.244
6- 9	2.924
10-14	3.678
15-29	15.248
30-59	36.725
60-74	13.675
75 und älter	7.334

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 42,6

AusländerInnen 13.816  
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 16,4

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



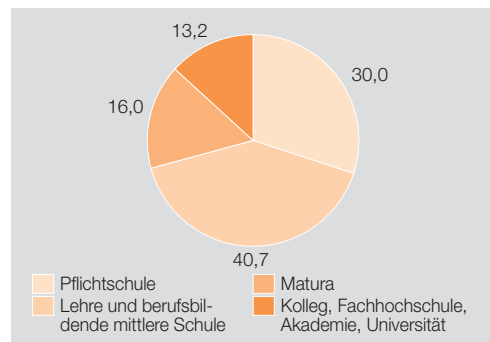
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,6
Geburtenbilanz 2004-2008	-563
Wanderungsbilanz 2004-2008	+4.038
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	25

**Privathaushalte 2001**

Eiersonenhaushalte	
bis 74 Jahre	14.596
75 Jahre und älter	3.716
Paare ohne Kinder	10.782
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	5.822
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.396

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



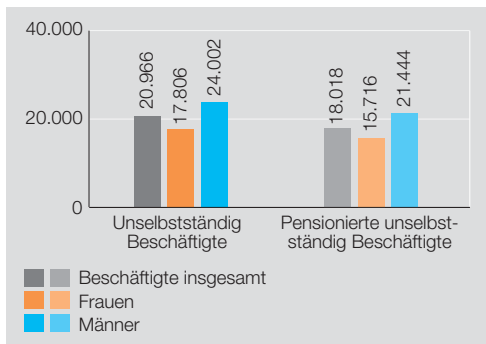
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.332
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	8.794
in Volksschulen in %	34,9
in Hauptschulen in %	13,7
in Sonderschulen in %	1,9
in AHS in %	17,9
in BMS/BHS in %	11,9
in sonstigen Schulen und Akademien in %	19,7

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	219
dar. AllgemeinmedizinerInnen	60
Kinderärztinnen und Kinderärzte	4
Frauenärztinnen und Frauenärzte	16

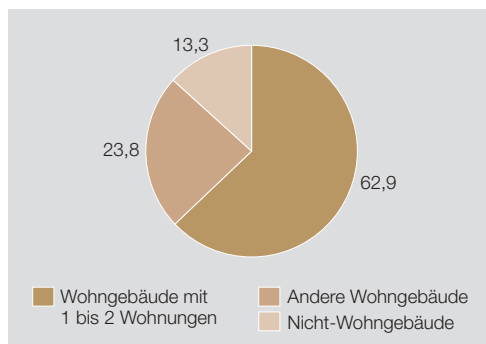
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	12.888
Bauperiode vor 1919 in %	15,6
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	62,4
Bauperiode ab 1981 in %	22,0

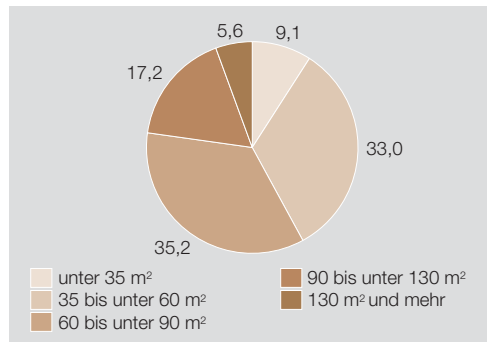
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	48.741
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	14.240
Unbefristete Hauptmiete	28.301
Befristete Hauptmiete	2.583

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 38

**Verkehr**

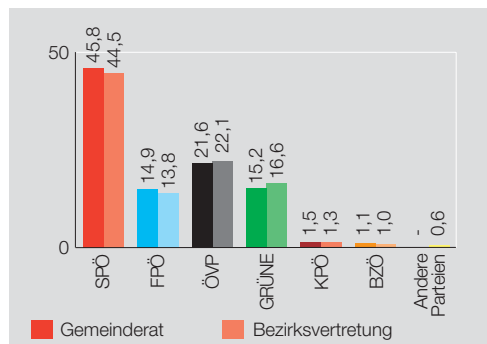
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	381,3
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	268
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	3

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	16
Öffentliche Bäder	4

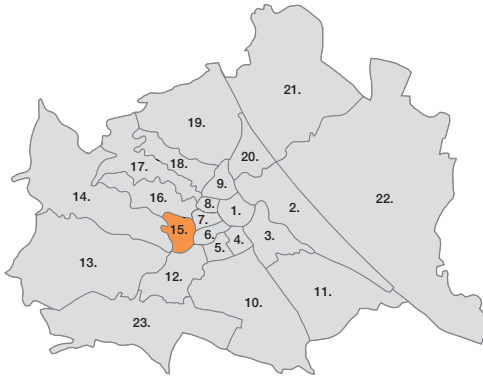
**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**



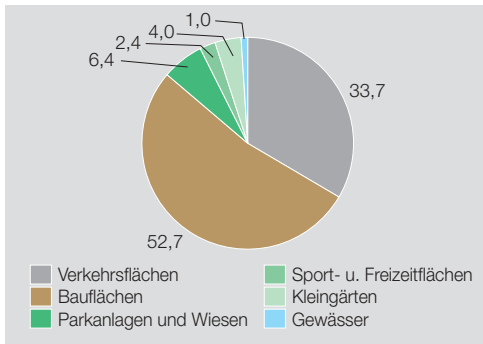


**15. Bezirk – Rudolfsheim-Fünfhaus 2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 386,3

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	66.283
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	60.101
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	621.051
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	313.748
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	20.770
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	2.179

**Wohnbevölkerung** Jahresende 70.902

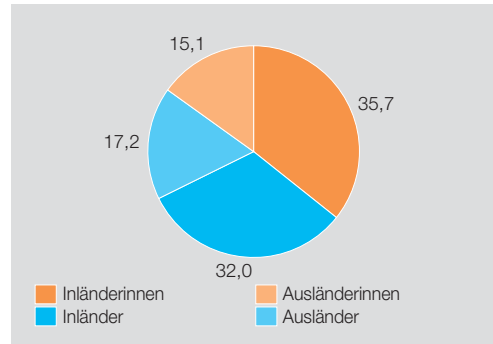
Frauen 36.002  
Männer 34.900

Alter in Jahren	
0- 2	2.243
3- 5	2.053
6- 9	2.558
10-14	3.266
15-29	15.971
30-59	31.807
60-74	8.723
75 und älter	4.281

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 39,2

AusländerInnen 22.933  
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 32,3

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



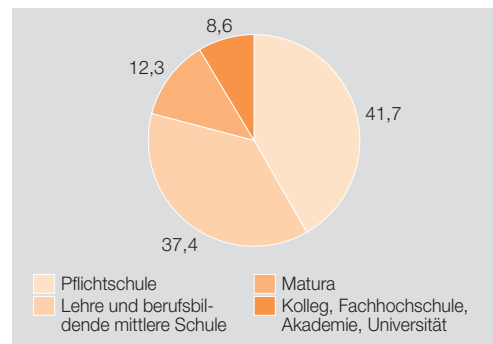
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+3,1
Geburtenbilanz 2004-2008	+1.098
Wanderungsbilanz 2004-2008	+809
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	184

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	13.234
75 Jahre und älter	2.882
Paare ohne Kinder	7.723
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	5.029
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.017

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



**Kinder in Bildungseinrichtungen**

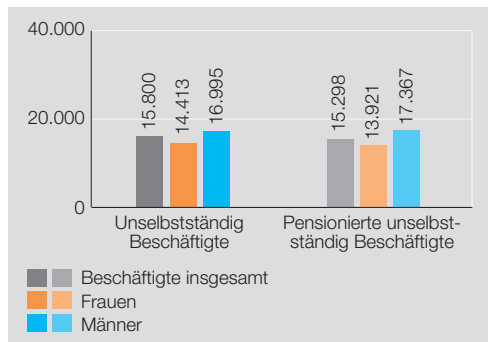
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	2.788
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	15.553
in Volksschulen in %	15,9
in Hauptschulen in %	10,6
in Sonderschulen in %	1,0
in AHS in %	25,7
in BMS/BHS in %	2,9
in sonstigen Schulen und Akademien in %	44,0

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	162
dar. AllgemeinmedizinerInnen	51
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	9

**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007**

in EUR

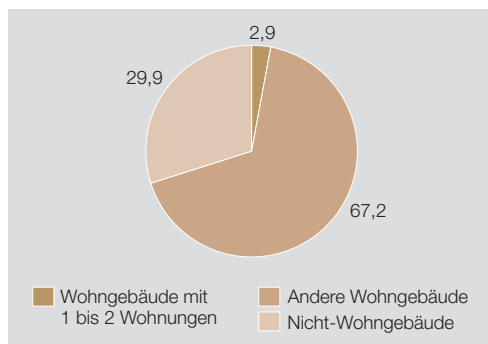


**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	3.875
Bauperiode vor 1919 in %	46,9
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	25,8
Bauperiode ab 1981 in %	27,3

**Art der Gebäude 2001**

in %



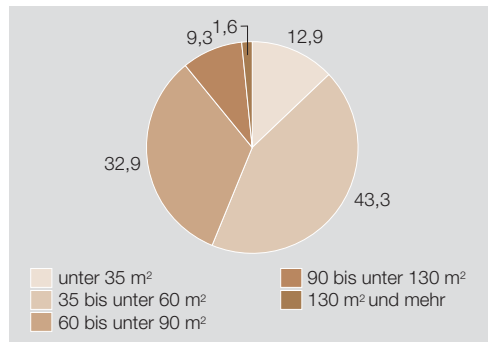
**Wohnungsbestand 2001**

39.247

dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	4.597
Unbefristete Hauptmiete	28.314
Befristete Hauptmiete	3.339

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001**

in %



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²

31

**Verkehr**

Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	308,1
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	262
Getötete Personen	-
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

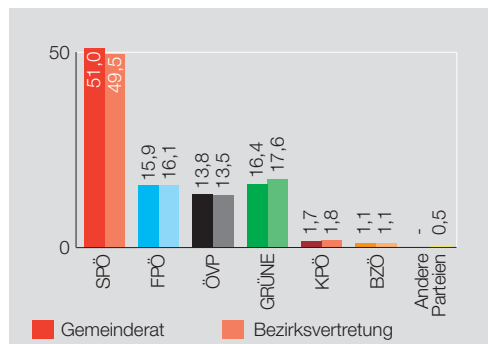
**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	13
Öffentliche Bäder	2

**Politik**

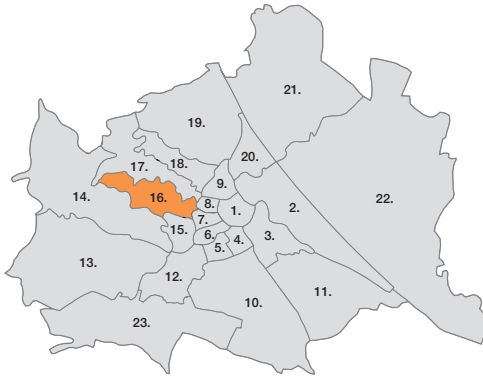
**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005**

in %



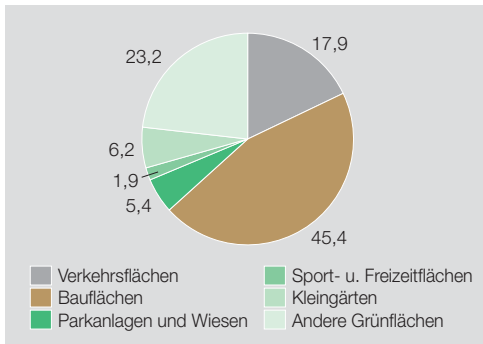
**16. Bezirk – Ottakring**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 865,1

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	100.233
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	101.108
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	836.135
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	456.422
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	22.460
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	4.820

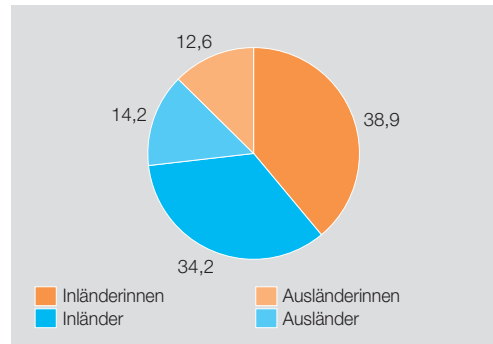
**Wohnbevölkerung** Jahresende

Jahresende	94.735
Frauen	48.852
Männer	45.883
Alter in Jahren	
0- 2	2.971
3- 5	2.815
6- 9	3.388
10-14	4.375
15-29	19.728
30-59	41.676
60-74	12.936
75 und älter	6.846

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,4

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 26,9

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



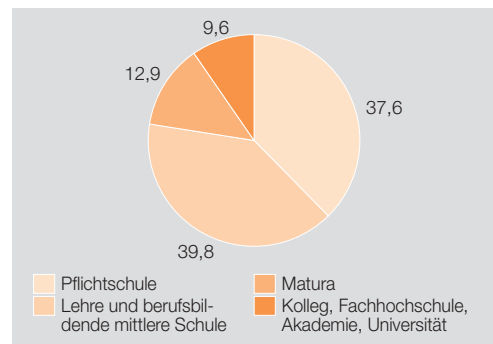
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+5,5
Geburtenbilanz 2004-2008	+1.146
Wanderungsbilanz 2004-2008	+3.644
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	110

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	17.350
75 Jahre und älter	3.845
Paare ohne Kinder	10.960
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	6.664
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.725

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



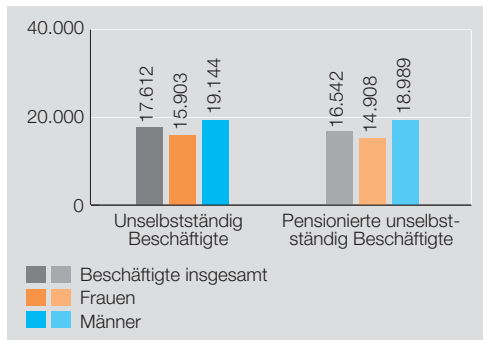
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.506
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	10.451
in Volksschulen in %	24,7
in Hauptschulen in %	18,2
in Sonderschulen in %	1,3
in AHS in %	16,8
in BMS/BHS in %	19,7
in sonstigen Schulen und Akademien in %	19,3

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	214
dar. AllgemeinmedizinerInnen	69
Kinderärztinnen und Kinderärzte	10
Frauenärztinnen und Frauenärzte	19

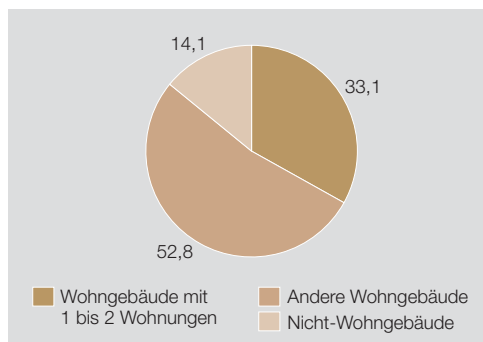
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	6.763
Bauperiode vor 1919 in %	33,2
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	49,5
Bauperiode ab 1981 in %	17,3

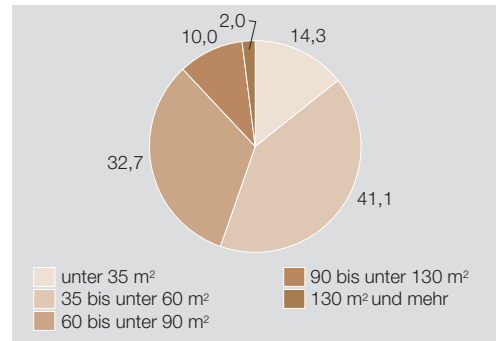
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	53.411
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümlern)	9.138
Unbefristete Hauptmiete	36.080
Befristete Hauptmiete	4.044

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²

32

**Verkehr**

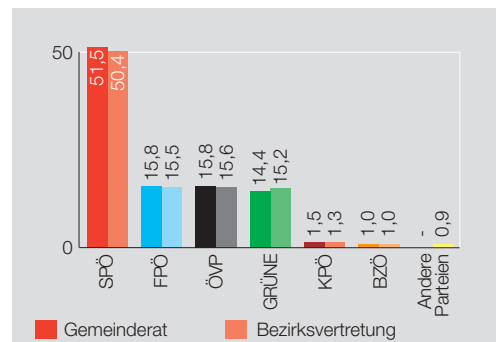
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	324,2
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	304
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	3

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	6
Öffentliche Bäder	3

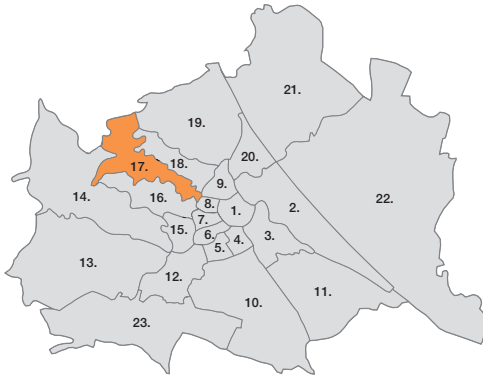
**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**



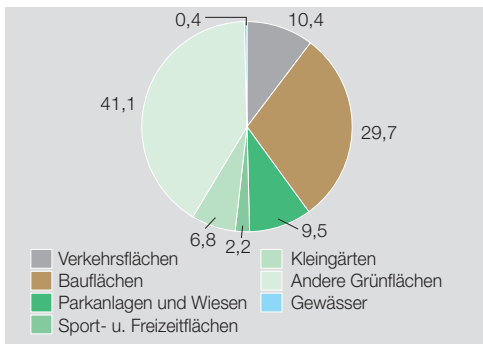
**17. Bezirk – Hernals**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 1.132,6

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	86.252
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	98.349
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	656.937
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	309.686
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	26.530
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	2.259

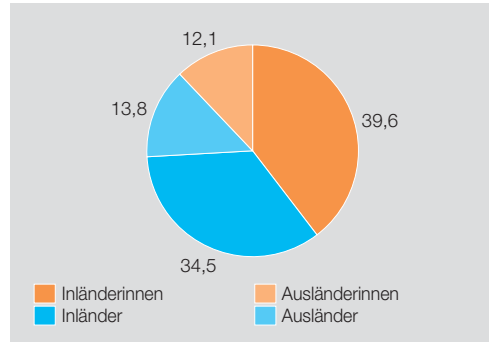
**Wohnbevölkerung** Jahresende

52.701	
Frauen	27.211
Männer	25.490
Alter in Jahren	
0- 2	1.710
3- 5	1.488
6- 9	1.790
10-14	2.345
15-29	10.902
30-59	23.235
60-74	7.434
75 und älter	3.797

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,6

AusländerInnen 13.634  
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 25,9

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



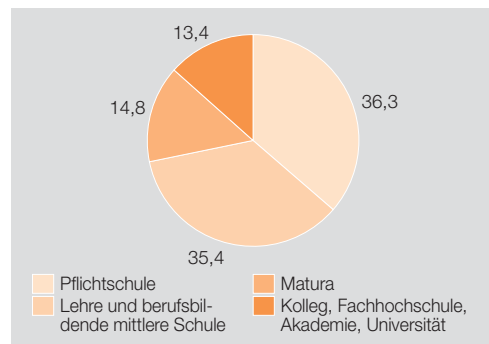
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,8
Geburtenbilanz 2004-2008	+564
Wanderungsbilanz 2004-2008	+1.727
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	47

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	9.054
75 Jahre und älter	2.163
Paare ohne Kinder	6.042
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	3.552
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.515

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



**Kinder in Bildungseinrichtungen**

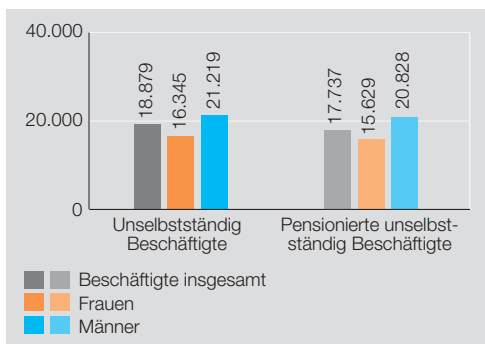
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.768
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	5.379
in Volksschulen in %	29,6
in Hauptschulen in %	9,6
in Sonderschulen in %	4,2
in AHS in %	26,4
in BMS/BHS in %	26,5
in sonstigen Schulen und Akademien in %	3,8

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	173
dar. AllgemeinmedizinerInnen	45
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	10

**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007**

in EUR

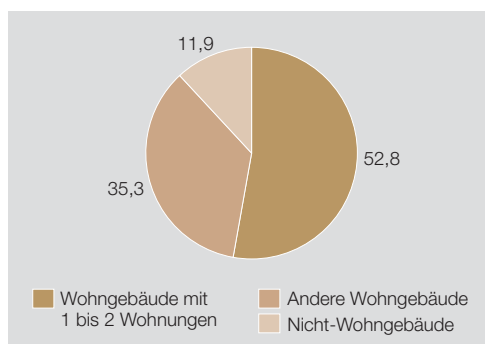


**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	6.081
Bauperiode vor 1919 in %	26,7
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	50,3
Bauperiode ab 1981 in %	23,2

**Art der Gebäude 2001**

in %



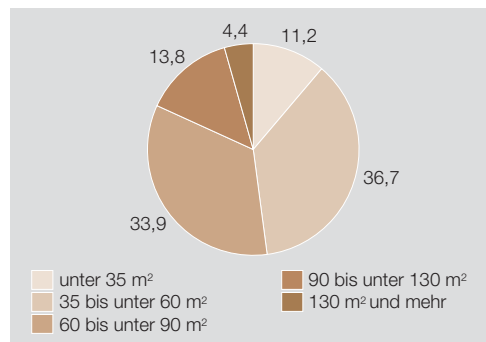
**Wohnungsbestand 2001**

30.706

dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	7.806
Unbefristete Hauptmiete	18.063
Befristete Hauptmiete	2.642

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001**

in %



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²

35

**Verkehr**

Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	337,4
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	163
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

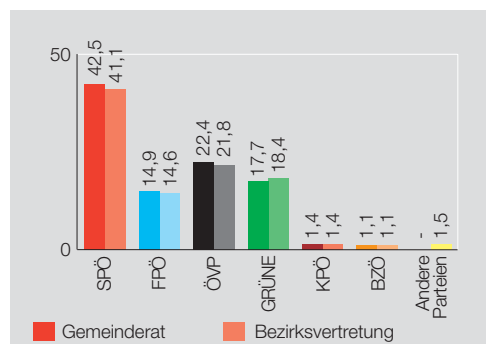
**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	10
Öffentliche Bäder	5

**Politik**

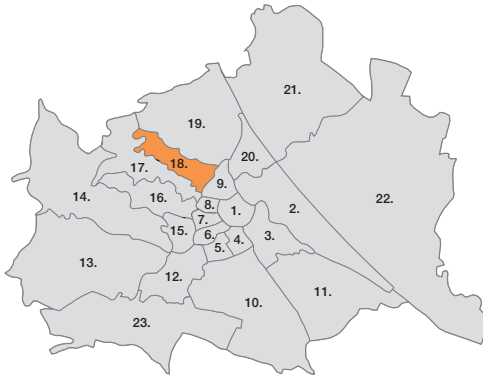
**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005**

in %



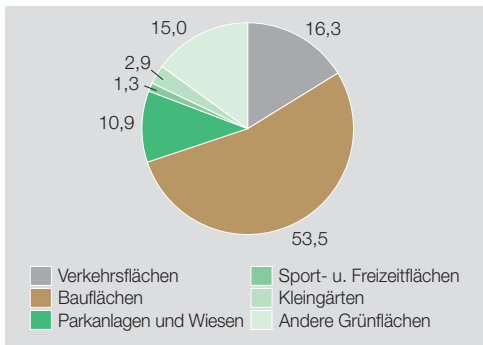
**18. Bezirk – Währing**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 629,7

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	72.847
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	93.518
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	578.711
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	310.297
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	17.510
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	1.933

**Wohnbevölkerung** Jahresende 47.861

Frauen 25.651  
Männer 22.210

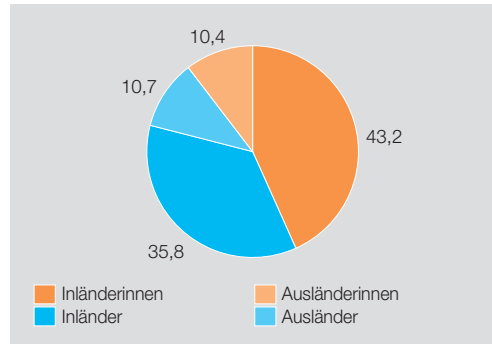
Alter in Jahren

0- 2	1.426
3- 5	1.377
6- 9	1.669
10-14	1.991
15-29	9.226
30-59	20.668
60-74	7.116
75 und älter	4.388

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 42,0

AusländerInnen 10.081  
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 21,1

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



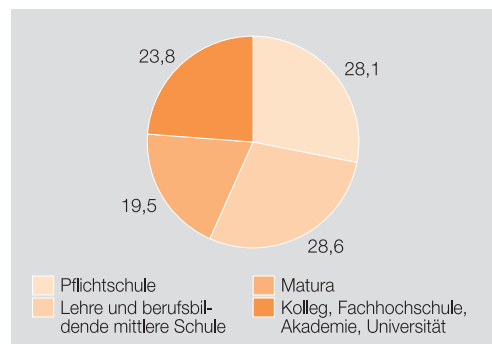
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+3,4
Geburtenbilanz 2004-2008	+69
Wanderungsbilanz 2004-2008	+1.324
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	76

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	8.900
75 Jahre und älter	2.521
Paare ohne Kinder	5.842
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	3.068
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.347

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



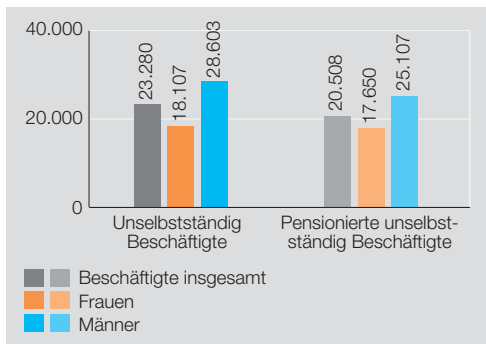
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	2.306
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	7.077
in Volksschulen in %	33,8
in Hauptschulen in %	13,0
in Sonderschulen in %	5,8
in AHS in %	34,3
in BMS/BHS in %	-
in sonstigen Schulen und Akademien in %	13,1

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	302
dar. AllgemeinmedizinerInnen	71
Kinderärztinnen und Kinderärzte	9
Frauenärztinnen und Frauenärzte	22

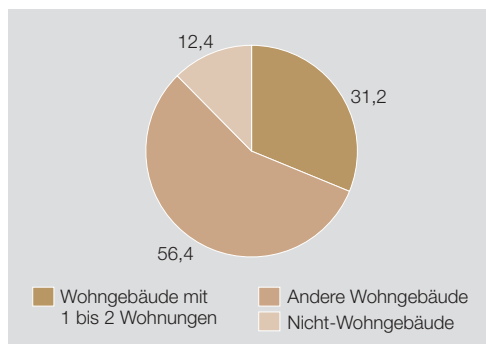
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	4.707
Bauperiode vor 1919 in %	47,2
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	40,8
Bauperiode ab 1981 in %	12,0

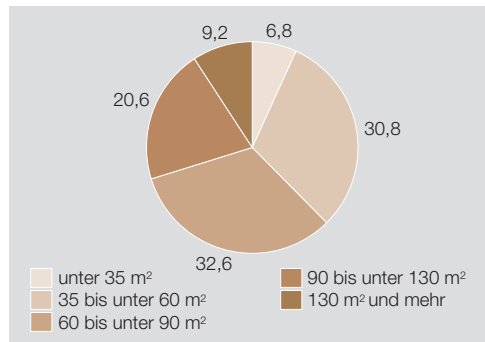
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	29.824
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	7.368
Unbefristete Hauptmiete	16.424
Befristete Hauptmiete	3.324

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²

41

**Verkehr**

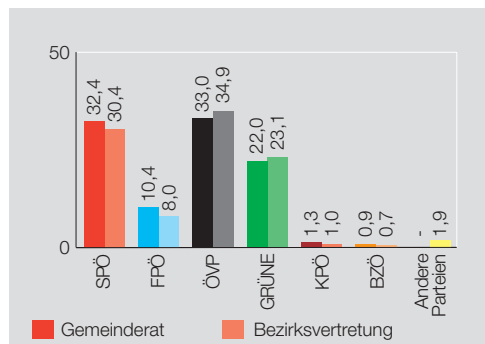
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	369,7
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	152
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	3

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	11
Öffentliche Bäder	-

**Politik**

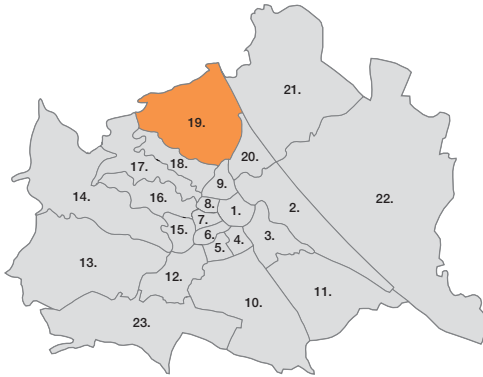
**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**





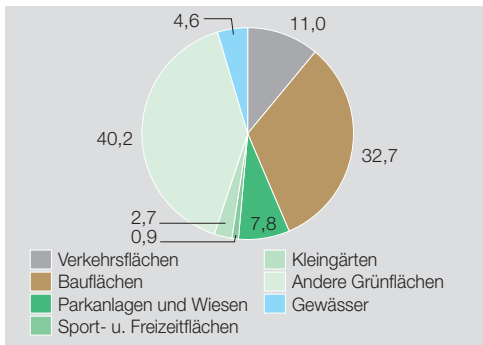
**19. Bezirk – Döbling**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 2.490,3

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	169.327
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	277.672
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	1.317.667
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	604.393
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	44.290
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	901

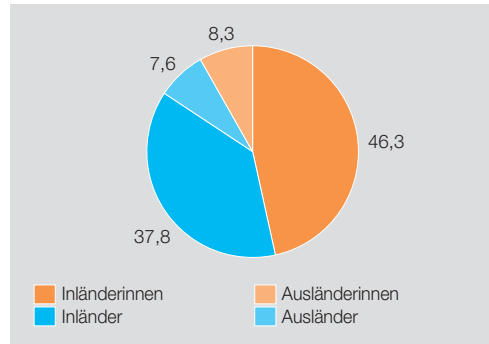
**Wohnbevölkerung** Jahresende

68.277	
Frauen	37.256
Männer	31.021
Alter in Jahren	
0- 2	1.785
3- 5	1.745
6- 9	2.310
10-14	2.981
15-29	11.758
30-59	27.356
60-74	12.114
75 und älter	8.228

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 44,6

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 10.856 15,9

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



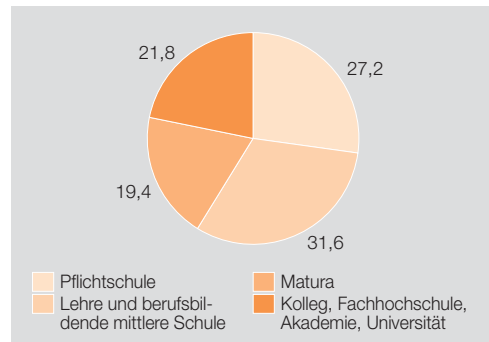
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+2,8
Geburtenbilanz 2004-2008	-1.587
Wanderungsbilanz 2004-2008	+3.229
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	27

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	11.563
75 Jahre und älter	3.526
Paare ohne Kinder	8.613
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	3.957
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.014

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



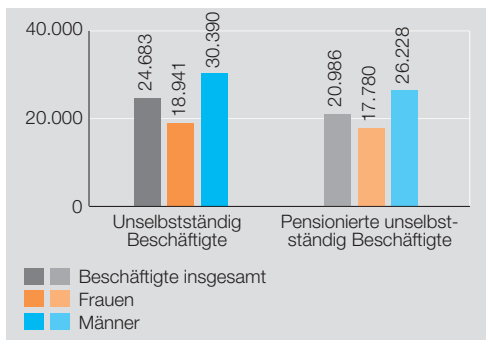
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.293
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	8.987
in Volksschulen in %	23,6
in Hauptschulen in %	7,7
in Sonderschulen in %	1,5
in AHS in %	39,1
in BMS/BHS in %	15,9
in sonstigen Schulen und Akademien in %	12,3

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	448
dar. AllgemeinmedizinerInnen	84
Kinderärztinnen und Kinderärzte	12
Frauenärztinnen und Frauenärzte	35

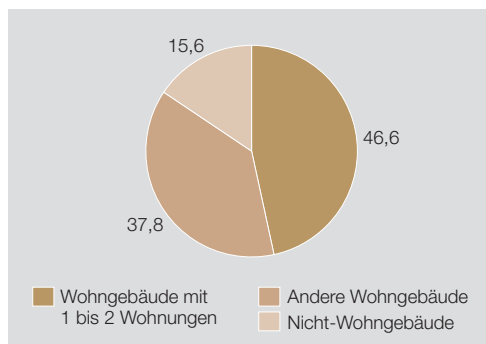
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	8.650
Bauperiode vor 1919 in %	20,5
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	59,3
Bauperiode ab 1981 in %	20,2

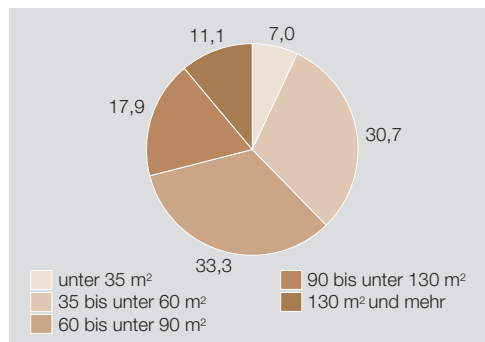
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	39.608
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	11.142
Unbefristete Hauptmiete	21.119
Befristete Hauptmiete	2.966

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 44

**Verkehr**

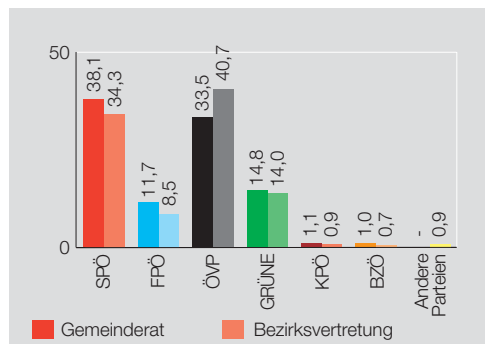
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	415,9
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	215
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	11
Öffentliche Bäder	3

**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**



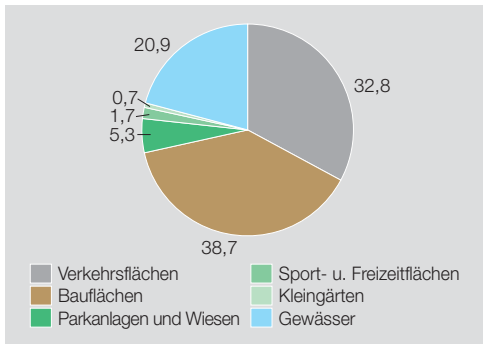
**20. Bezirk – Brigittenau**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 566,4

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	62.221
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	168.861
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	674.524
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	352.541
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	30.830
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	19.100

**Wohnbevölkerung** Jahresende 82.369

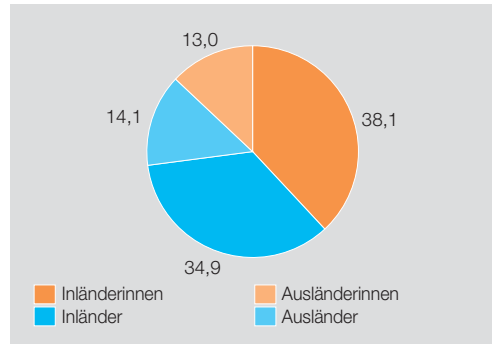
Frauen 42.084  
Männer 40.285

Alter in Jahren	
0- 2	2.853
3- 5	2.514
6- 9	3.100
10-14	3.700
15-29	17.747
30-59	35.520
60-74	11.382
75 und älter	5.553

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 39,8

AusländerInnen 22.285  
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 27,1

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



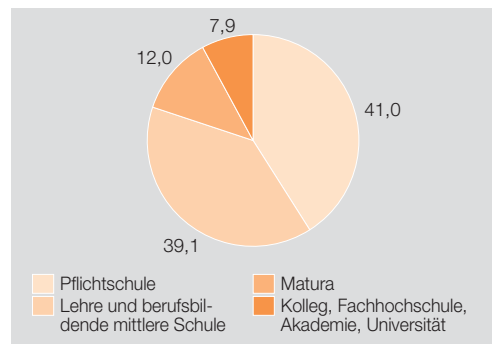
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+3,7
Geburtenbilanz 2004-2008	+1.377
Wanderungsbilanz 2004-2008	+1.386
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	145

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	14.924
75 Jahre und älter	2.941
Paare ohne Kinder	10.163
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	5.741
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.109

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



**Kinder in Bildungseinrichtungen**

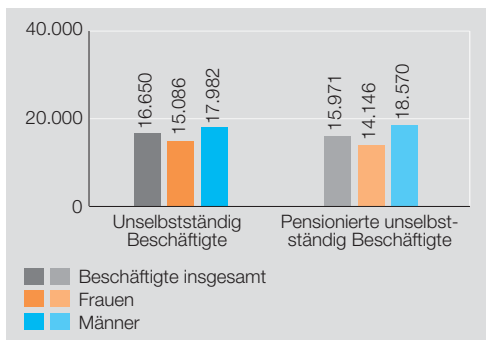
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	2.849
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	8.407
in Volksschulen in %	34,9
in Hauptschulen in %	16,5
in Sonderschulen in %	1,6
in AHS in %	12,5
in BMS/BHS in %	30,7
in sonstigen Schulen und Akademien in %	3,8

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	138
dar. AllgemeinmedizinerInnen	51
Kinderärztinnen und Kinderärzte	5
Frauenärztinnen und Frauenärzte	8

**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007**

in EUR

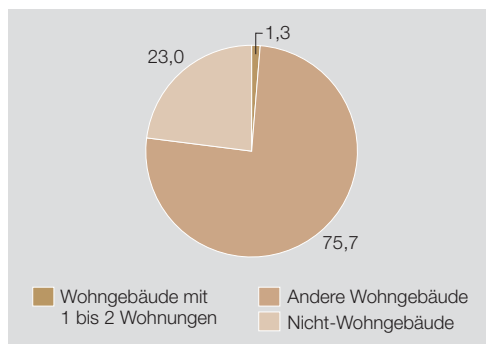


**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	2.650
Bauperiode vor 1919 in %	32,7
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	52,0
Bauperiode ab 1981 in %	15,2

**Art der Gebäude 2001**

in %



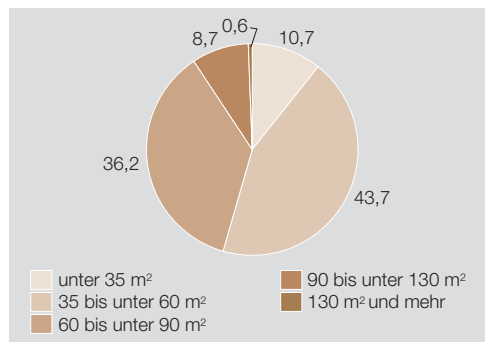
**Wohnungsbestand 2001**

43.320

dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümlern)	6.406
Unbefristete Hauptmiete	31.197
Befristete Hauptmiete	3.173

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001**

in %



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²

32

**Verkehr**

Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	308,3
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	184
Getötete Personen	-
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	4

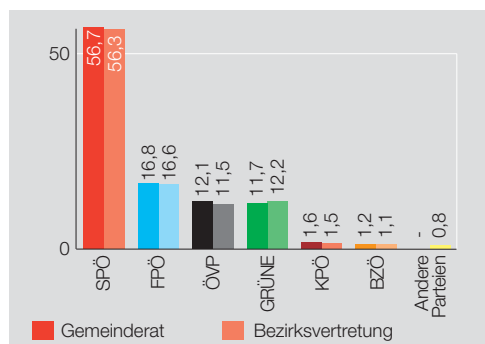
**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	10
Öffentliche Bäder	1

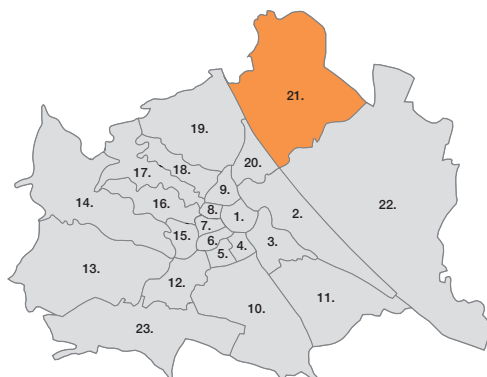
**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005**

in %

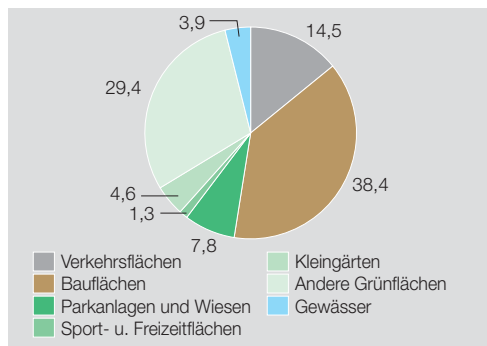


**21. Bezirk – Floridsdorf 2008**



Bezirksfläche insgesamt in ha 4.451,4

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten**  
in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	300.195
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	739.185
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	2.451.729
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	1.013.853
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	156.670
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	60.477

**Wohnbevölkerung** Jahresende 139.729

Frauen 72.947  
Männer 66.782

Alter in Jahren

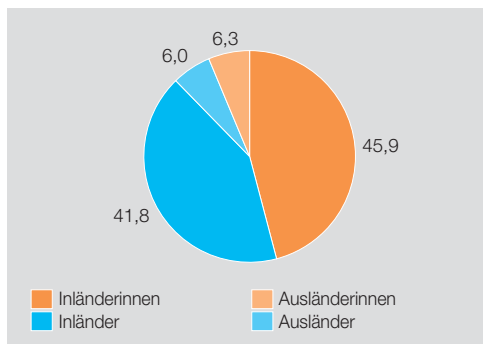
0- 2	3.918
3- 5	4.130
6- 9	5.704
10-14	7.786
15-29	25.790
30-59	59.872
60-74	22.758
75 und älter	9.771

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 41,0

AusländerInnen 17.280  
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 12,4

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

in %



**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

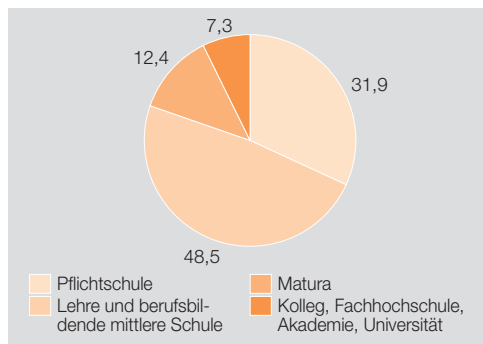
Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,4
Geburtenbilanz 2004-2008	+15
Wanderungsbilanz 2004-2008	+5.792
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	31

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	19.702
75 Jahre und älter	4.001
Paare ohne Kinder	18.223
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	11.023
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	4.323

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001**

in %



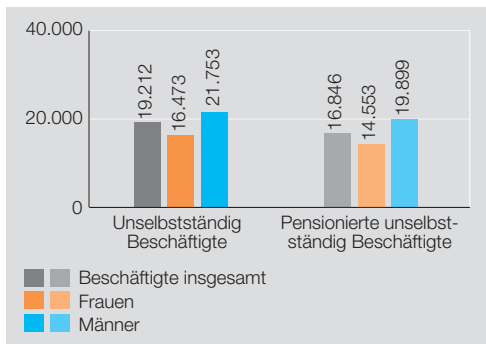
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	6.129
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	20.646
in Volksschulen in %	29,5
in Hauptschulen in %	17,0
in Sonderschulen in %	1,2
in AHS in %	30,8
in BMS/BHS in %	6,7
in sonstigen Schulen und Akademien in %	14,7

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	238
dar. AllgemeinmedizinerInnen	82
Kinderärztinnen und Kinderärzte	10
Frauenärztinnen und Frauenärzte	12

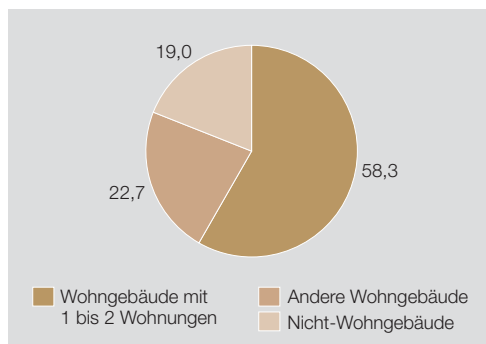
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	19.069
Bauperiode vor 1919 in %	9,3
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	55,5
Bauperiode ab 1981 in %	35,3

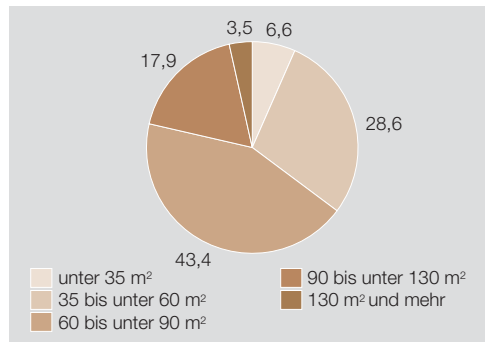
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	69.579
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	15.464
Unbefristete Hauptmiete	48.224
Befristete Hauptmiete	1.906

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 38

**Verkehr**

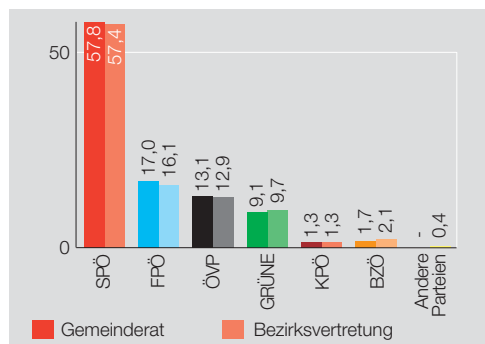
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	394,8
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	452
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	10

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	20
Öffentliche Bäder	5

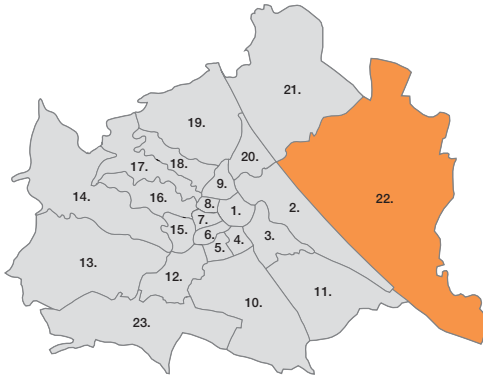
**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**



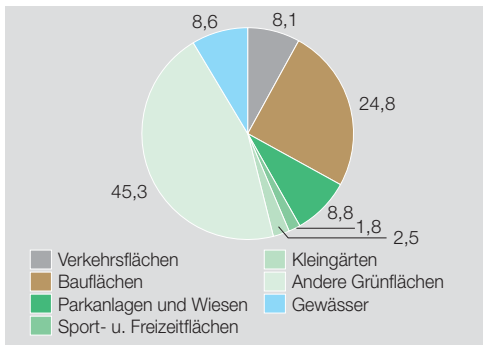
**22. Bezirk – Donaustadt**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 10.223,8

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten**  
in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	440.017
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	1.496.309
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	3.268.111
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m <sup>2</sup>	962.751
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	212.230
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	59.950

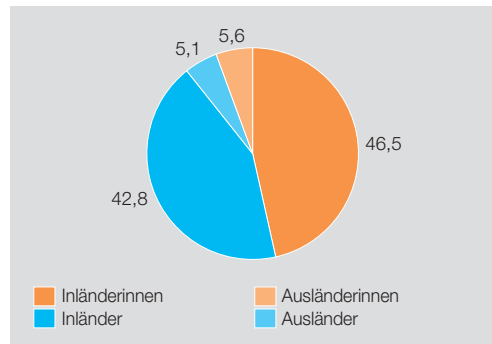
**Wohnbevölkerung** Jahresende

153.408	
Frauen	79.958
Männer	73.450
Alter in Jahren	
0- 2	4.777
3- 5	5.200
6- 9	7.124
10-14	9.396
15-29	26.684
30-59	69.375
60-74	22.322
75 und älter	8.530

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 39,5

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 16.335 10,6

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht**  
in %



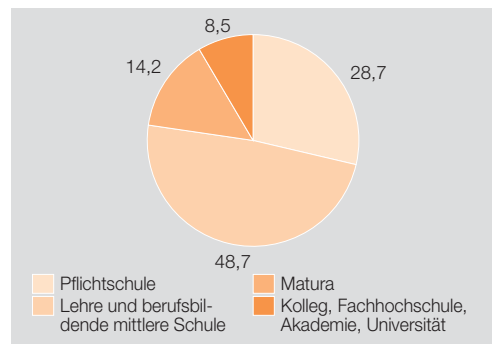
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+7,6
Geburtenbilanz 2004-2008	+1.723
Wanderungsbilanz 2004-2008	+8.880
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	15

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	18.314
75 Jahre und älter	2.825
Paare ohne Kinder	19.012
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	13.552
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	4.549

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001**  
in %



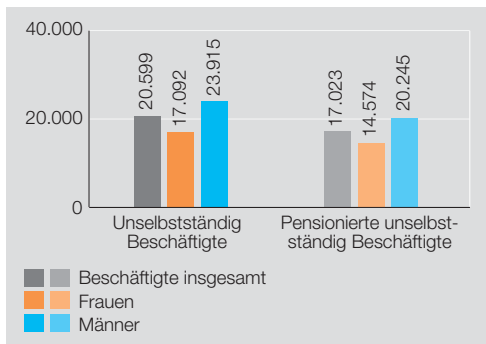
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	8.986
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	20.516
in Volksschulen in %	34,6
in Hauptschulen in %	15,8
in Sonderschulen in %	1,3
in AHS in %	20,0
in BMS/BHS in %	9,9
in sonstigen Schulen und Akademien in %	18,3

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	255
dar. AllgemeinmedizinerInnen	79
Kinderärztinnen und Kinderärzte	10
Frauenärztinnen und Frauenärzte	19

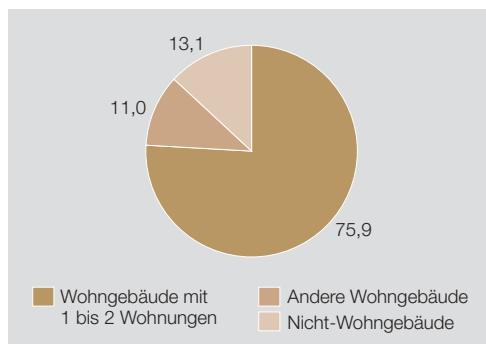
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007**  
in EUR



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	28.018
Bauperiode vor 1919 in %	3,5
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	53,4
Bauperiode ab 1981 in %	43,1

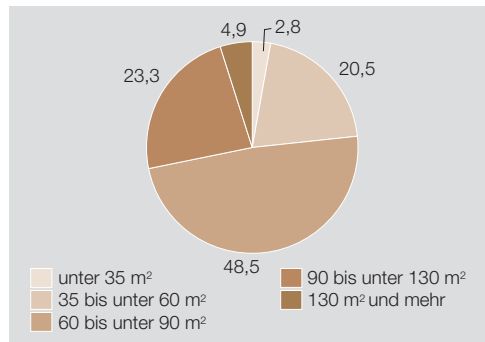
**Art der Gebäude 2001**  
in %



**Wohnungsbestand 2001**

69.539	
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	18.267
Unbefristete Hauptmiete	46.130
Befristete Hauptmiete	1.418

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001**  
in %



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 42

**Verkehr**

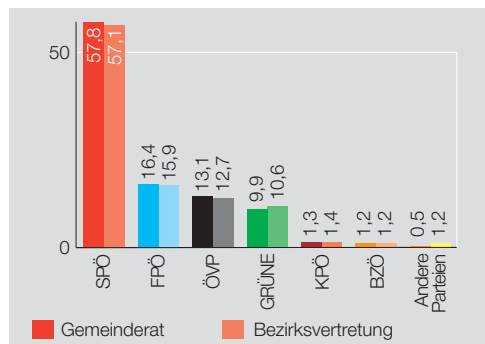
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	432,4
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	683
Getötete Personen	2
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	9

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	14
Öffentliche Bäder	3

**Politik**

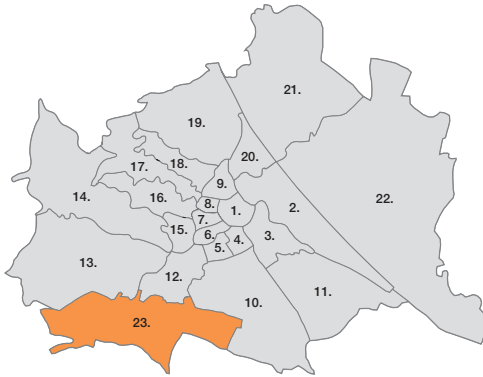
**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005**  
in %





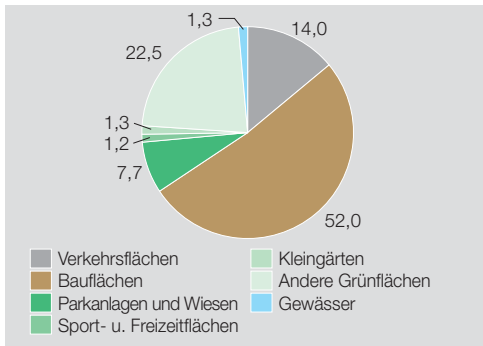
**23. Bezirk – Liesing**

**2008**



**Bezirksfläche insgesamt** in ha 3.201,8

**Bezirksfläche nach Nutzungsarten** in %



**Gemeindestraßen**

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	246.798
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m <sup>2</sup>	420.305
Fahrbahnen	in m <sup>2</sup>	2.066.746
Gehsteige und Fahrbahnsteiler	in m <sup>2</sup>	832.794
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	71.690
Baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m <sup>2</sup>	19.897

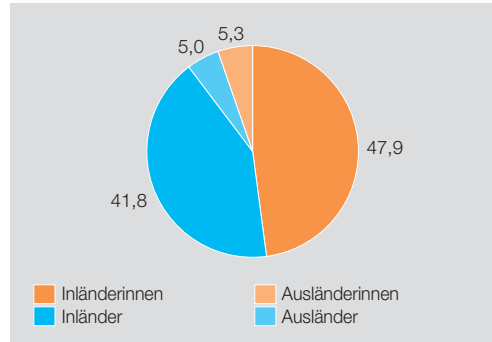
**Wohnbevölkerung Jahresende**

Jahresende	91.759
Frauen	48.814
Männer	42.945
Alter in Jahren	
0- 2	2.546
3- 5	2.736
6- 9	3.643
10-14	4.588
15-29	15.598
30-59	39.136
60-74	16.158
75 und älter	7.354

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 42,4

AusländerInnen Anteil an der Wohnbevölkerung in % 10,3

**Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht** in %



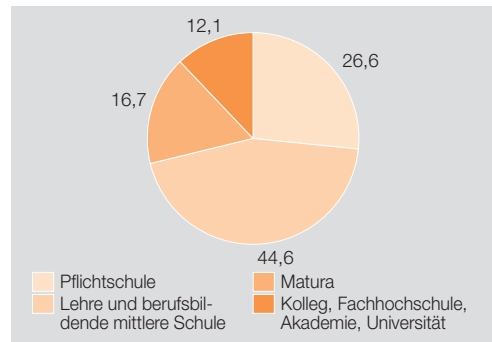
**Bevölkerungsbewegung lt. POPREG**

Bevölkerungsentwicklung 2004-2008 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+5,4
Geburtenbilanz 2004-2008	-498
Wanderungsbilanz 2004-2008	+5.085
Bevölkerungsdichte 2008 (EinwohnerInnen pro ha)	29

**Privathaushalte 2001**

Einpersonenhaushalte bis 74 Jahre	12.105
75 Jahre und älter	2.531
Paare ohne Kinder	12.975
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	7.067
AlleinerzieherInnen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.681

**Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001** in %



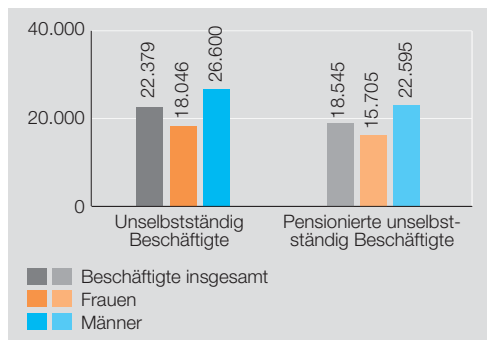
**Kinder in Bildungseinrichtungen**

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	4.703
SchülerInnen in den Schulen des Bezirks 2007/08 insgesamt	11.561
in Volksschulen in %	33,6
in Hauptschulen in %	18,0
in Sonderschulen in %	2,3
in AHS in %	38,0
in BMS/BHS in %	1,7
in sonstigen Schulen und Akademien in %	6,4

**Gesundheit und Soziales**

Niedergelassene (Zahn-)Ärztinnen und Ärzte	200
dar. AllgemeinmedizinerInnen	76
Kinderärztinnen und Kinderärzte	9
Frauenärztinnen und Frauenärzte	11

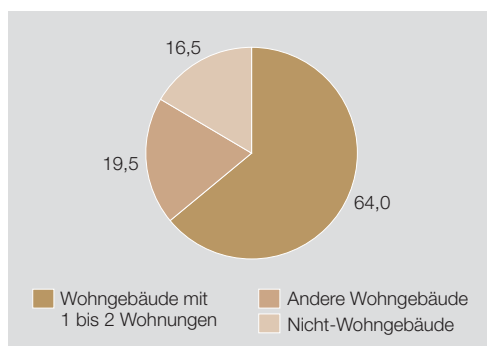
**Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen 2007 in EUR**



**Bauen und Wohnen**

Gebäudebestand 2001	15.450
Bauperiode vor 1919 in %	9,7
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	57,7
Bauperiode ab 1981 in %	32,6

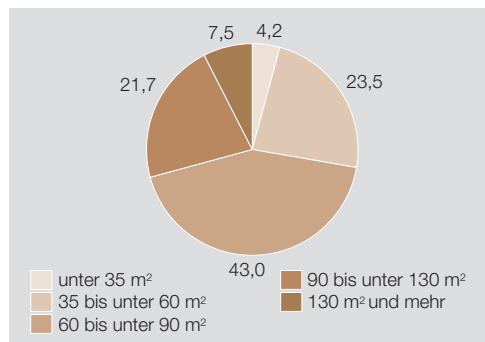
**Art der Gebäude 2001 in %**



**Wohnungsbestand 2001**

Wohnungsbestand 2001	44.832
dar. Eigenbenützung (Gebäude- oder WohnungseigentümerIn)	12.737
Unbefristete Hauptmiete	28.034
Befristete Hauptmiete	1.265

**Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in %**



Durchschnittliche Nutzfläche pro BewohnerIn in m²: 43

**Verkehr**

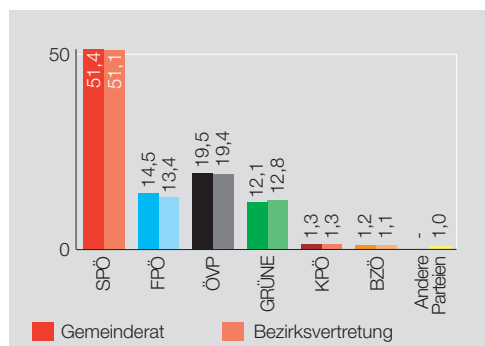
Pkw pro 1.000 EinwohnerInnen	504,8
Verkehrsunfälle	
Verletzte Personen	320
Getötete Personen	1
Verletzte Kinder auf dem Schulweg	3

**Freizeit**

Öffentliche Parks und Gärten	17
Öffentliche Bäder	5

**Politik**

**Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in %**



**Abkürzungs-  
verzeichnis\***

BGBL.	Bundesgesetzblatt
BM	Bundesministerium
BMBWK	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bis 28. 2. 2007)
BMWF	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (ab 1. 3. 2007)
EUROSTAT	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
i. d. g. F.	in der geltenden Fassung
KAV	Krankenanstaltenverbund
LGBl.	Landesgesetzblatt
MA	Magistratsabteilung
MD	Magistratsdirektion
ST.AT	Statistik Austria
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
WU	Wirtschaftsuniversität
ZAMG	Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik
MA 2	Personalservice
MA 5	Finanzwesen
MA 6	Rechnungs- und Abgabenwesen
MA 8	Wiener Stadt- und Landesarchiv
MA 10	Wiener Kindergärten
MA 11	Amt für Jugend und Familie
MA 14	Automationsunterstützte Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie
MA 15	Gesundheitsdienst der Stadt Wien
MA 18	Stadtentwicklung und Stadtplanung
MA 22	Umweltschutz
MA 28	Straßenverwaltung und Straßenbau
MA 31	Wasserwerke
MA 34	Bau- und Gebäudemanagement
MA 35	Einwanderung, Staatsbürgerschaft, Standesamt
MA 40	Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht
MA 41	Stadtvermessung
MA 42	Wiener Stadtgärten
MA 44	Bäder
MA 45	Wiener Gewässer
MA 46	Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten
MA 48	Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark
MA 49	Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien
MA 50	Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten
MA 51	Sportamt
MA 57	Frauenförderung und Koordinierung von Frauenangelegenheiten
MA 58	Wasserrecht
MA 62	Wahlen und verschiedene Rechtsangelegenheiten
MA 63	Gewerbewesen und rechtliche Angelegenheiten des Ernährungswesens
MA 68	Feuerwehr und Katastrophenschutz
MA 69	Liegenschaftsmanagement
MA 70	Rettings- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien

\* Die Bezeichnung der Quellen bzw. Magistratsabteilungen entspricht dem Stand 1. Oktober 2009.

**Maßeinheiten****Längenmaße**

µm	Mikrometer (0,000001 m)
mm	Millimeter
cm	Zentimeter
dm	Dezimeter (10 cm)
m	Meter
km	Kilometer

**Fläche**

m <sup>2</sup>	Quadratmeter
ha	Hektar (10.000 m <sup>2</sup> )

**Raummaße**

m <sup>3</sup>	Kubikmeter (1.000.000 cm <sup>3</sup> )
----------------	---

**Gewichte**

µg	Mikrogramm (0,000001 g)
mg	Milligramm (1.000 µg)
g	Gramm
kg	Kilogramm (1.000 g)
t	Tonne (1.000 kg)

**Hohlmaße**

ml	Milliliter
L	Liter
hl	Hektoliter (100 l)

**Arbeit**

TJ	Terajoule (1 Billion Joule)
----	-----------------------------

**Leistung**

kW	Kilowatt (1.000 W)
kWh	Kilowattstunde
MW	Megawatt (1.000.000 W)
MWh	Megawattstunde

**Zeit**

s	Sekunde
h	Stunde

**Sonstige Maße**

°C	Grad Celsius
hPa	Hektopascal (= 1 Millibar/mbar)

## Tabellenverzeichnis

B	Verweist auf Bezirksdaten	Seite
<b>Kapitel 1</b>	<b>Stadtgebiet und Wetter</b>	11
	1.1.1 Stadtgebiet 2008	18
	1.1.2 Räumliche Entwicklung des Stadtgebiets	18
	1.1.3 Stadtgebiet nach Nutzungsarten und Bezirken 2001, 2003, 2005 (B)	19
	1.1.4 Grünflächen nach Bezirken 2001, 2003, 2005 (B)	20
	1.1.5 Schutzgebiete 2008	21
	1.2.1 Längste Gewässer	22
	1.2.2 Wasserstände von Donau, Donaukanal und Wienfluss 2006-2008	23
	1.3.1 Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit nach Monaten 2006-2008	24
	1.3.2 Sonnenscheindauer, Bewölkung und Luftdruck nach Monaten 2006-2008	25
	1.3.3 Niederschläge nach Monaten 2006-2008	26
	1.3.4 Schneeverhältnisse nach Monaten 2006-2008	27
	1.3.5 Windverhältnisse nach Monaten 2006-2008	28
	1.3.6 Extreme Wetterwerte seit Beginn der Messungen	29
<b>Kapitel 2</b>	<b>Gebäude und Wohnungen</b>	31
	2.1.1 Entwicklung des Gebäudebestandes nach Bezirken 1951-2001 (B)	33
	2.1.2 Gebäude nach Eigentumsverhältnissen und Bezirken 1991 und 2001 (B)	34
	2.1.3 Gebäude nach Zahl der Wohnungen und Bezirken 2001 (B)	35
	2.2.1 Entwicklung des Wohnungsbestandes und der Wohnnutzfläche nach Bezirken 1991 und 2001 (B)	36
	2.2.2 Wohnungen nach Art des Wohnsitzes und Bezirken 1991 und 2001 (B)	37
	2.2.3 Wohnungen nach Nutzfläche und Bezirken 1991 und 2001 (B)	37
	2.2.4 Wohnungen nach Ausstattungskategorie und Bezirken 1991 und 2001 (B)	38
	2.2.5 Wohnungen nach Wohnungsgröße und Bezirken 2001 (B)	38
	2.2.6 Wohnungen nach Art der Beheizung 1991 und 2001	39
	2.3.1 Kleingärten nach Flächenwidmung 2006-2008	40
	2.3.2 Kleingärten nach Flächenwidmung und Bezirken 2008 (B)	41
<b>Kapitel 3</b>	<b>Verkehr</b>	43
	3.1.1 Hauptdaten des Wirtschaftsabschnitts Verkehr 2007	46
	3.2.1 Gemeindestraßen nach Bezirken 2006-2008 (B)	46
	3.2.2 Gemeindestraßen – befestigte, ausgebaute Flächen und Radverkehrsanlagen – nach Bezirken 2006-2008 (B)	47
	3.2.3 Bundesstraßen 2006-2008	48
	3.2.4 Kraftfahrzeugbestand – Übersicht 2006-2008	48
	3.2.5 Zulassungen und Anmeldungen von Kraftfahrzeugen 2006-2008	48
	3.3.1 Wiener Linien – U-Bahn 2006-2008	49
	3.3.2 Wiener Linien – Straßenbahn 2006-2008	50
	3.3.3 Wiener Linien – Autobus 2006-2008	50
	3.3.4 Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) 2006-2008	50
	3.3.5 Flugverkehr – Passagiere und Fluggüter 2006-2008	50
	3.3.6 Hafenumschlag 2006-2008	51
	3.4.1 Verkehrsunfälle, Verletzte und Getötete 2006-2008	51
	3.4.2 Verletzte und getötete Personen nach Bezirken 2008 (B)	52
<b>Kapitel 4</b>	<b>Bevölkerung</b>	55
	4.1.1 Bevölkerungsentwicklung Wiens 1961-2008	61
	4.1.2 Bevölkerungsstand nach Geschlecht und Bezirken 1869-2008	60
	4.2.1 Altersstruktur der Wiener Bevölkerung – Fortschreibung 1961-2008 und Prognose bis 2050	64
	4.2.2 Bevölkerung nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2006-2008	65
	4.2.3 Bevölkerung nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2006-2008	66
	4.2.4 Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken 2007 und 2008 (B)	66
	4.2.5 Bevölkerung nach Geschlecht und Bezirken 2007 und 2008 (B)	67
	4.2.6 Bevölkerung nach Geschlecht, Altersgruppenanteilen und Bezirken 2007 und 2008 (B)	68
	4.2.7 Bevölkerung mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit nach Geschlecht, Altersgruppenanteilen und Bezirken 2008 (B)	69

	Seite	
4.2.8	Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern 2007 und 2008	70
4.2.9	Bevölkerung nach Migrationshintergrund, Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken 2008 (B)	71
4.2.10	Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken 2006-2008 (B)	72
4.2.11	Wohnungsbelag nach Bezirken 2006-2008 (B)	74
4.3.0	Langfristige Annahmen der Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2050	75
4.3.1	Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen 2010-2050	77
4.4.1	Bevölkerungsbewegung nach Komponenten und Staatsangehörigkeit 1998-2008	78
4.4.2	Kennziffern der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1961-2008	80
4.4.3	Bevölkerungsbewegung nach Monaten 2008	81
4.4.4	Bevölkerungsbewegung nach Bezirken 2008 (B)	81
4.5.1	Lebend- und Totgeborene nach Geschlecht und Legitimität 2006-2008	84
4.5.2	Lebendgeborene nach Alter der Mutter, Geschlecht und Legitimität 2008	84
4.5.3	Lebendgeborene nach Religionsbekenntnis der Mutter, Geschlecht und Legitimität 2008	85
4.5.4	Lebendgeborene nach Migrationshintergrund 2006-2008	85
4.5.5	Lebendgeborene nach Migrationshintergrund der Eltern 2008	86
4.5.6	Lebendgeborene nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Legitimität 2008	87
4.5.7	Lebendgeborene nach der Lebendgeburtenfolge und dem Durchschnittsalter der Mutter 1997-2008	88
4.6.1	Eheschließungsindikatoren 1970-2008	89
4.6.2	Eheschließungen nach Eheschließungs- und Wohnort 2006-2008	90
4.6.3	Eheschließende nach bisherigem Familienstand 2006-2008	91
4.6.4	Eheschließende nach bisherigem Familienstand, Geschlecht und mittlerem Heiratsalter 1997-2008	91
4.6.5	Eheschließende nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2006-2008	92
4.6.6	Eheschließende nach Religionsbekenntnis und Geschlecht 2008	93
4.7.1	Ehelösungen nach dem Grund 2006-2008	94
4.7.2	Ehescheidungen nach Ehedauer 2006-2008	95
4.7.3	Von Ehescheidungen betroffene gemeinsame Kinder der Ehepartner 2006-2008	95
4.8.1	Gestorbene nach Geschlecht und Familienstand 2006-2008	97
4.8.2	Gestorbene nach Altersgruppen, Geschlecht und Familienstand 2008	98
4.8.3	Gestorbene nach Migrationshintergrund und Herkunft 2008	98
4.9.1	Wanderungen nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Herkunft bzw. Ziel 2006-2008	100
4.9.2	Wanderungsströme zwischen Wien, den Bundesländern und dem Ausland 2002-2008	102
4.9.3	Wanderungen nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörig- keit 2008	102
4.9.4	Wanderungen nach Herkunft bzw. Ziel und Staatsangehörigkeit 2008	104
4.10.1	Erwerb der Staatsbürgerschaft 2006-2008	106
4.10.2	Einbürgerungen nach bisheriger Staatsbürgerschaft 2006-2008	107
<b>Kapitel 5</b>	<b>Gesundheit</b>	<b>109</b>
5.2.1	Krankenanstalten 2005-2007	115
5.2.2	Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte nach Bezirken 2006-2008 (B)	117
5.3.1	Lebend- und Totgeborene nach Schwangerschaftsdauer 2008	118
5.3.2	Lebendgeborene nach Gewicht und nach Alter der Mutter 2008	119
5.3.3	Lebendgeborene und gestorbene Säuglinge nach Legitimität 2006-2008	119
5.3.4	Gestorbene Säuglinge nach Lebensdauer 2008	119
5.3.5	Säuglingssterblichkeit nach Geburtsgewicht 2008	120
5.4.1	Rettungs- und Krankentransporte der Wiener Rettungsgemeinschaft 2005-2007	120
5.4.2	Infektionskrankheiten 2006-2008	121
5.4.3	Wiener Impfkonzept 2006-2008	122
5.4.4	Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten nach Wirtschaftstätigkeiten 2006-2008	122
5.5.1	Ausgewählte Todesursachen nach Altersgruppen 2008	123

	Seite
5.5.2 Selbstmorde und Selbstmordversuche 2006-2008	125
<b>Kapitel 6 Bildung</b>	<b>127</b>
6.1.1 Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07-2008/09	131
6.1.2 Betreuung in allen Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07-2008/09	132
6.1.3 Kinder in allen Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07-2008/09	132
6.1.4 Kinder in den Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Wien 2006/07-2008/09	133
6.1.5 Kinder in allen Kinderbetreuungseinrichtungen nach Bezirken 2008/09 (B)	134
6.1.6 Kinder in den Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Wien nach Bezirken 2008/09 (B)	135
6.1.7 Kinder in schulischer Nachmittagsbetreuung 2008	135
6.2.1 Allgemein bildende Schulen 2005/06-2007/08	136
6.2.2 Schülerinnen und Schüler in allgemein bildenden Schulen nach Bezirken 2006/07 und 2007/08 (B)	138
6.2.3 Berufs- und lehrerbildende Schulen sowie Schulen und Akademien im Gesundheitswesen 2005/06-2007/08	139
6.2.4 SchülerInnen in berufs- und lehrerbildenden Schulen sowie in Schulen und Akademien im Gesundheitswesen nach Bezirken 2006/07 und 2007/08 (B)	140
6.3.1 Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an öffentlichen und Lehrpersonal an privaten Universitäten – Kopffzahlen am 31. 12. 2007	142
6.3.2 Ordentliche Studierende an Universitäten 2006/07 und 2007/08	143
6.3.3 Inländische ordentliche Studierende an Universitäten 2006/07 und 2007/08	144
6.3.4 Ausländische ordentliche Studierende an Universitäten 2006/07 und 2007/08	145
6.3.5 Studienabschlüsse an öffentlichen und privaten Universitäten 2005/06 und 2006/07	146
6.4.1 Studierende 2007/08 und Studienabschlüsse 2006/07 an Fachhochschulen	147
6.5.1 Staatliche Bildungsausgaben nach Bildungseinrichtungen 2007	148
<b>Kapitel 7 Beschäftigung und Arbeitsmarkt</b>	<b>151</b>
7.1.1 Versicherte Beschäftigungsverhältnisse 2006-2008	156
7.1.2 Standardbeschäftigung nach sozialrechtlicher Stellung 2006-2008	157
7.1.3 Unselbstständig Beschäftigte nach Monaten 2008	158
7.1.4 Standardbeschäftigung nach Staatsangehörigkeit 2006-2008	159
7.1.5 Standardbeschäftigung nach Altersgruppen 2008	159
7.1.6 Unselbstständig Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2008	160
7.1.7 Standardbeschäftigung nach Bezirken 2008 (B)	162
7.2.1 Arbeitslose und Arbeitsvermittlung – Übersicht 2006-2008	163
7.2.2 Arbeitslosenquoten nach unterschiedlichen Berechnungsmethoden 2006-2008	163
7.2.3 Vorgemerkte Arbeitslose nach Altersgruppen 2007 und 2008	164
7.2.4 Vorgemerkte Arbeitslose nach Vormerkdauer 2007 und 2008	165
7.2.5 Vorgemerkte Arbeitslose nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2007 und 2008	165
7.2.6 Vorgemerkte Arbeitslose nach Wirtschaftstätigkeiten 2008	165
7.2.7 Vorgemerkte Arbeitslose und gemeldete offene Stellen nach Bezirken 2008 (B)	167
7.3.1 Lehrlinge 2006-2008	168
7.3.2 Lehrlinge nach Wirtschaftssektoren 2007 und 2008	169
7.3.3 Lehrabschlussprüfungen 2006-2008	170
<b>Kapitel 8 Einkommen</b>	<b>171</b>
8.1.1 Monatliche Verbrauchsausgaben pro Haushalt 2004/05	174
8.2.1 Index der Tariflöhne 2007 und 2008	176
8.2.2 Lohnsteuerpflichtige Einkommen der ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen nach Bezirken 2007 (B)	177
8.2.3 Verteilung der lohnsteuerpflichtigen Personen mit Wiener Wohnsitz nach Jahresbruttoeinkommen 2007	179
8.2.4 Einkommen nach dem Arbeitsort in Wien und Österreich 2008	180
8.2.5 Einkommen nach dem Arbeitsort in Wien nach Geschlecht 2008	181
8.2.6 Mittlere Bruttolöhne und Bruttolöhne nach Wirtschaftstätigkeiten 2008	182
8.2.7 Einkommensteuer in Wien und Österreich 2006	183
8.2.8 Einkommensteuer nach Geschlecht und Bezirken 2006 (B)	183

		Seite
<b>Kapitel 9</b>	<b>Soziale Sicherheit</b>	185
	9.1.1 Leistungen und Einnahmen der Sozialhilfe und anderer Sozialleistungen 2008	190
	9.1.2 Sozialhilfe 2006-2008	190
	9.1.3 Beihilfen für Mieterinnen und Mieter 2006-2008	191
	9.1.4 Häuser für Wohnungslose 2006-2008	191
	9.2.1 Service rund um die Geburt 2006-2008	192
	9.2.2 Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien 2006-2008	192
	9.2.3 Rechtsfürsorge 2006-2008	193
	9.2.4 Maßnahmen zum Kinderschutz 2006-2008	193
	9.2.5 Kinder und Jugendliche bei Pflegefamilien und in sozialpädagogischen Einrichtungen 2006-2008	193
	9.3.1 Polizeiinterventionen bei Gewalt in der Familie 2006-2008	194
	9.3.2 Beratung und Betreuung durch den 24-h-Frauennotruf der Stadt Wien 2006-2008	194
	9.3.3 Frauen und Kinder in Frauenhäusern 2006-2008	194
	9.4.1 Pensionen und Renten 2006-2008	195
	9.4.2 Durchschnittspensionen und Ausgleichszulagen 2006-2008	195
	9.5.1 Pflegegeld 2006-2008	196
	9.5.2 Soziale Dienste – Bezieherinnen und Bezieher 2006-2008	197
	9.5.3 Soziale Leistungen für Menschen mit Behinderungen 2006-2008	198
	9.5.4 Geriatriezentren der Stadt Wien – Bewohnerinnen und Bewohner 2006-2008	199
<b>Kapitel 10</b>	<b>Religion</b>	201
	10.1.1 Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Bezirken 2001 (B)	205
	10.1.2 Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Geburtsland 2001	207
	10.1.3 Austritte aus Religionsgemeinschaften 2006-2008	208
<b>Kapitel 11</b>	<b>Freizeit und Sport</b>	211
	11.1.1 Kinder- und Jugendspielplätze 2006-2008	213
	11.1.2 Bäder nach Bezirken 2008 (B)	213
	11.1.3 Städtische Bäder – Besucherinnen und Besucher 2006-2008	214
	11.1.4 Hunde nach Bezirken 2006-2008 (B)	215
	11.1.5 Hundezonen nach Bezirken 2008 (B)	216
	11.2.1 Sportanlagen 2006-2008	217
	11.2.2 Sportveranstaltungen 2007 und 2008	217
<b>Kapitel 12</b>	<b>Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft</b>	221
	12.1.1 Nominelle Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2004-2006	227
	12.1.2 Bruttoregionalprodukt 2004-2006	228
	12.1.3 Nominelle Bruttowertschöpfung nach Sektoren 2004-2006	229
	12.1.4 Reales Wirtschaftswachstum 2006-2008	230
	12.2.1 Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001	232
	12.2.2 Unselbstständig Beschäftigte in Arbeitsstätten nach Wirtschaftstätigkeiten 2001	233
	12.2.3 Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001	234
	12.2.4 Unselbstständig Beschäftigte in Unternehmen nach Wirtschaftstätigkeiten 2001	235
	12.2.5 Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2007	236
	12.2.6 Betriebe und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2007	236
	12.2.7 Kennzahlen von Betrieben nach Wirtschaftstätigkeiten 2007	237
	12.3.1 Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft nach Sparten 2006-2008	238
	12.3.2 Unternehmensinsolvenzen 2006-2008	239
	12.3.3 Privatinsolvenzen 2006-2008	239
	12.4.1 Investitionen und Förderungen des WWFF 2005-2007	240
	12.4.2 Ausländische Direktinvestitionen im Inland 2005-2007	241
	12.4.3 Inländische Direktinvestitionen im Ausland 2005-2007	241
	12.5.1 Internationale Organisationen 2006-2008	243
<b>Kapitel 13</b>	<b>Landwirtschaft</b>	245
	13.1.1 Rebflächen nach Weinsorten 2006-2008	247
	13.1.2 Gemüseproduktion nach Produktgruppen und Bundesländern 2008	248
	13.1.3 Viehzählungen 2006-2008	249



	Seite
	249
<b>Kapitel 14</b>	<b>Produktion</b>
13.1.4	Tierärztinnen und Tierärzte 2006-2008
14.1.1	Produktionsindex nach Monaten 2006-2008
14.2.1	Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2001
14.2.2	Unselbstständig Beschäftigte in Arbeitsstätten der Sachgütererzeugung 2001
14.2.3	Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2007
14.2.4	Betriebe und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2007
14.2.5	Kennzahlen von Betrieben in der Sachgütererzeugung 2007
14.3.1	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen nach Monaten 2008
14.3.2	Bauwesen nach Monaten 2008
<b>Kapitel 15</b>	<b>Energie</b>
15.1.1	Gesamtenergiebilanz 2004-2006
15.1.2	Bruttoinlandsverbrauch nach Energieträgern 2004-2006
15.1.3	Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern 2004-2006
15.1.4	Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern und Verbrauchsgruppen 2004-2006
<b>Kapitel 16</b>	<b>Handel</b>
16.1.1	Warenaußenhandel – Exporte 2007 und 2008
16.1.2	Warenaußenhandel – Importe 2007 und 2008
16.1.3	Warenaußenhandel nach Produkthauptgruppen 2007 und 2008
16.2.1	Betriebe und Beschäftigte im Handel 2007
16.2.2	Kennzahlen von Betrieben im Handel 2007
16.3.1	Wirksame Kaufkraft nach Bedarfsgruppen und Geschäftsstraßen 2006
<b>Kapitel 17</b>	<b>Wirtschaftsdienste</b>
17.1.1	Mitglieder der Kammern der freien Berufe 2006-2008
17.1.2	ImmobilienverwalterInnen, ImmobilienmaklerInnen und BauträgerInnen 2006-2008
17.1.3	Staatlich geprüfte ZiviltechnikerInnen 2006-2008
<b>Kapitel 18</b>	<b>Finanzplatz Wien</b>
18.1.1	Wiener Börse – Indizes 2006-2008
18.2.1	Kreditinstitute 2006-2008
<b>Kapitel 19</b>	<b>Tourismus</b>
19.1.1	Hotels und Pensionen nach Kategorien 2006-2008
19.2.1	Gästeankünfte nach Herkunftsländern 2006-2008
19.2.2	Gästeübernachtungen nach Herkunftsländern 2006-2008
19.2.3	Übernachtungen nach Kategorien und Monaten 2006-2008
19.2.4	Auslastung der Hotels und Pensionen nach Kategorien und Monaten 2006-2008
19.3.1	Kongresse in Wien 2006-2008
<b>Kapitel 20</b>	<b>Forschung</b>
20.1.1	Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in Wien und Österreich 2006
20.1.2	Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in Wien 2002-2006
20.1.3	Bruttoregionalprodukte und Forschungsquoten nach Bundesländern 2006
20.1.4	F&E im Unternehmenssektor in Wien und Österreich 2006
20.2.1	Erfindungen nach Wohnsitz der/des Anmeldenden 2006-2008
<b>Kapitel 21</b>	<b>Information und Kommunikation</b>
21.1.1	IKT-Ausstattung der Haushalte in Wien und Österreich 2006-2008
21.1.2	Nutzung von Computer und Internet in Wien und Österreich 2006-2008
<b>Kapitel 22</b>	<b>Verbraucherpreisindex</b>
22.1.1	Verbraucherpreisindex nach Monaten 2006-2008
22.1.2	Verbraucherpreisindex nach COICOP-Gruppen 2006-2008
<b>Kapitel 23</b>	<b>Wahlen</b>
23.1.1	Mandatsverteilung im Gemeinderat (und Landtag) 1945-2005
23.1.2	Gemeinderatswahl – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2005 (B)

	Seite
23.1.3	Gemeinderatswahl – Stimmenanteile der Parteien nach Bezirken 2005 (B) 330
23.1.4	Bezirksvertretungswahlen – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2005 (B) 331
23.1.5	Bezirksvertretungswahlen – Verteilung der Mandate nach Bezirken 2005 (B) 332
23.1.6	Bezirksvertretungswahlen – Stimmenanteile der Parteien nach Bezirken 2005 (B) 333
23.2.1	Nationalratswahl – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2008 (B) 334
23.2.2	Nationalratswahl – Stimmenanteile der Parteien nach Bezirken 2008 (B) 335
23.2.3	Bundespräsidentenwahl – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2004 (B) 336
23.2.4	Bundespräsidentenwahl – abgegebene Stimmen nach Bezirken 2004 (B) 336
23.3.1	Wahlen zum Europäischen Parlament – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2009 (B) 338
23.3.2	Wahlen zum Europäischen Parlament – Stimmenanteile der Parteien nach Bezirken 2009 (B) 339
<b>Kapitel 24</b>	<b>Personal, kommunale Dienstleistungen, Sicherheit 341</b>
24.1.1	Magistrat 2006-2008 346
24.1.2	Unternehmungen der Stadt Wien 2006-2008 346
24.1.3	Wiener Stadtwerke 2006-2008 347
24.1.4	Landeslehrerinnen und Landeslehrer 2006-2008 347
24.1.5	Personal der Bundesverwaltung in Wien 2006-2008 348
24.2.1	Wasserversorgung 2006-2008 351
24.2.2	Straßenkanäle und Abwasserreinigung 2006-2008 351
24.2.3	Stromerzeugung 2006-2008 352
24.2.4	Erdgas 2005/06-2007/08 352
24.2.5	Städtische Straßenreinigung 2006-2008 353
24.2.6	Abfallaufkommen 2006-2008 353
24.2.7	Städtische Feuerwehr und Katastrophenschutz 2006-2008 354
24.2.8	Friedhöfe und Bestattungen 2006-2008 355
24.3.1	Kriminalstatistik – strafbare Handlungen nach Bezirken 2006-2008 (B) 356
24.3.2	Kriminalstatistik – strafbare Handlungen nach Deliktgruppen und Bezirken 2006-2008 (B) 357
<b>Kapitel 25</b>	<b>Öffentliche Finanzen 359</b>
25.1.1	Rechnungsabschluss der Stadt Wien – Einnahmen 2006-2008 362
25.1.2	Rechnungsabschluss der Stadt Wien – Ausgaben 2006-2008 363
25.1.3	Finanzgebarung der Stadt Wien nach Bereichen 2006-2008 363
25.1.4	Ausgewählte Erträge der städtischen Abgaben und Zuschläge 2006-2008 364
25.1.5	Ertrag aus Benützungsgebühren und Betriebsentgelten für öffentliche Einrichtungen 2006-2008 365
25.1.6	Personalaufwand der Stadt Wien 2006-2008 365
25.1.7	Schulden aus Anleihen und Darlehen 2006-2008 366
25.1.8	Schuldendienst 2006-2008 366
25.2.1	Einnahmeerfolg und Abgabenertragsanteile Wiens als Land und Gemeinde 2006-2008 367
<b>Kapitel 26</b>	<b>Wien in Österreich 371</b>
26.1.1	Fläche nach Nutzungsarten 2006 373
26.1.2	Wohnbevölkerung 2008 373
26.1.3	Bevölkerungsbewegung 2008 374
26.1.4	Ärztliche Versorgung 2007 374
26.1.5	Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der unselbstständig Beschäftigten 2007 375
26.1.6	Tourismus 2008 376
26.1.7	Verkehr 2008 376
26.1.8	Rechnungsabschluss 2007 377
26.1.9	Gemeinderatswahlen – gültige Stimmen 2005-2009 377
<b>Kapitel 27</b>	<b>Internationale Städtevergleiche 379</b>
27.1.1	Demografische Indikatoren (Stadtgebiete) 2005-2008 382
27.1.2	Lebensqualitätsindex 2008 und 2009 383
27.1.3	Sicherheitsindex 2008 384

	Seite
27.1.4 Lebenszufriedenheit 2006	385
27.2.1 Bruttoregionalprodukt (BRP) zu laufenden Marktpreisen auf NUTS 2-Ebene 2006	386
27.2.2 Arbeitslosenquote 2008	387
27.3.1 Ausgaben und Preise 2008	388
27.3.2 Preis- und Lohnindizes 2008	389
27.4.1 Nächtigungen und Ankünfte 2008	390

## Abbildungsverzeichnis

		Seite
<b>B</b>	Verweist auf Bezirksdaten	
<b>Kapitel 1</b>	<b>Stadtgebiet und Wetter</b>	
	1.1.1 Stadtgebiet	17
	1.3.1 Lufttemperatur nach Monaten 2007 und 2008	24
	1.3.2 Frost- und Eistage 1946-2008	25
	1.3.3 Sommer- und Hitzetage 1946-2008	25
	1.3.4 Sonnenscheindauer nach Monaten 2007 und 2008	26
	1.3.5 Niederschläge nach Monaten 2007 und 2008	26
	1.3.6 Neuschneehöhen 1945/46-2007/08	27
	1.3.7 Höchste Windgeschwindigkeit und Tage mit Sturm 1946-2008	28
<b>Kapitel 2</b>	<b>Gebäude und Wohnungen</b>	
	2.1.1 Veränderung des Gebäudebestandes nach Bezirken 1991-2001 (B)	34
	2.2.1 Durchschnittliche Nutzfläche der Wohnungen mit Hauptwohnsitz pro BewohnerIn nach Bezirken 2001 (B)	36
<b>Kapitel 3</b>	<b>Verkehr</b>	
	3.2.1 Zulassung von fabriksneuen Krafträdern und Lkw 1974-2008	49
	3.4.1 Bei Verkehrsunfällen verletzte Personen 1975-2008	51
<b>Kapitel 4</b>	<b>Bevölkerung</b>	
	4.2.1 Altersaufbau der Wohnbevölkerung 2008, 2030, 2050	62
	4.2.2 Bevölkerungsanteile mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit 1981-2008 bzw. nach Migrationshintergrund 2001-2008 in %	63
	4.3.1 Ausgewählte Szenarien der Bevölkerungsprognose 2009-2050	76
	4.3.2 Prognostizierte Entwicklung der Altersverteilung für Wien 2009-2050	76
	4.5.1 Gesamtfertilitätsrate nach Staatsangehörigkeit 1981-2008	82
	4.5.2 Altersspezifische Fertilitätsraten nach Migrationshintergrund 2008	83
	4.5.3 Altersspezifische Fertilitätsraten 1961-2008	83
	4.7.1 Gesamtscheidungsrate 1991-2008	94
	4.8.1 Altersstandardisierte Sterbeziffern 1961-2008	96
	4.8.2 Lebenserwartung bei Geburt und mit 65 Jahren 1961-2008	97
	4.10.1 Zuzüge von fremden Staatsangehörigen und Einbürgerungen 1983-2008	105
<b>Kapitel 5</b>	<b>Gesundheit</b>	
	5.1.1 Stickstoffdioxid (NO <sub>2</sub> ) – Monatsmittelwerte 2008	113
	5.1.2 Ozon (O <sub>3</sub> ) – Monatsmittelwerte 2008	113
	5.1.3 Feinstaub (PM 10) – Monatsmittelwerte 2008	114
	5.1.4 Stickstoffdioxid (NO <sub>2</sub> ) – Jahresmittelwerte 1999-2008	114
	5.1.5 Ozon (O <sub>3</sub> ) – Jahresmittelwerte 1999-2008	114
	5.1.6 Feinstaub (PM 10) – Jahresmittelwerte 2002-2008	115
	5.3.1 Lebendgeborene nach Schwangerschaftsdauer 2008	118
	5.5.1 Selbstmorde 1977-2008	125
<b>Kapitel 6</b>	<b>Bildung</b>	
	6.2.1 Schülerinnen und Schüler 2007/08	137
	6.2.2 Verteilung der SchülerInnen in der 5. Schulstufe 2007/08	138
	6.2.3 Verteilung der SchülerInnen in der 9. Schulstufe 2007/08	141
	6.3.1 Ordentliche Studierende an Universitäten und Fachhochschulen nach Geschlecht 2007/08	142
	6.3.2 Ordentliche Studierende nach Universitäten 2007/08	143
	6.3.3 Regionale Herkunft der inländischen ordentlichen Studierenden an öffentlichen Universitäten 2007/08	144
	6.3.4 Regionale Herkunft der ausländischen ordentlichen Studierenden an öffentlichen Universitäten 2007/08	145
	6.4.1 Verteilung der Fachhochschul-Studierenden auf die Bundesländer nach FH-Standort 2007/08	147
	6.5.1 Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung in Wien nach Geschlecht 2007	148
	6.5.2 Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung in Wien und Österreich 2007	149
<b>Kapitel 7</b>	<b>Beschäftigung und Arbeitsmarkt</b>	
	7.1.1 Struktur der Beschäftigungsformen	155

	Seite	
7.1.2	Frauen- und Männeranteile in den verschiedenen Beschäftigungsformen 2008	157
7.1.3	Teilzeitquoten von Frauen und Männern 2006-2008	158
7.1.4	Standardbeschäftigung nach In- und AusländerInnen 1998-2008	159
7.2.1	Register-Arbeitslosenquoten nach Geschlecht 1950-2008	164
7.2.2	Vorgemerkte Arbeitslose nach Altersgruppen 1998 und 2008	164
7.3.1	Lehrlinge 1998-2008	168
7.3.2	Offene Lehrstellen und Lehrstellen Suchende 1998-2008	169
<b>Kapitel 8</b>	<b>Einkommen</b>	
8.2.1	Lohnsteuerpflichtige Jahresbruttoeinkommen der ArbeitnehmerInnen 2007	178
8.2.2	Lohnsteuerpflichtige Jahresbruttoeinkommen der Pensionistinnen und Pensionisten 2007	179
<b>Kapitel 9</b>	<b>Soziale Sicherheit</b>	
	Keine Abbildungen	
<b>Kapitel 10</b>	<b>Religion</b>	
10.1.1	Religionsbekenntnis 1991 und 2001	208
10.1.2	Austritte aus Religionsgemeinschaften 1970-2008	209
<b>Kapitel 11</b>	<b>Freizeit und Sport</b>	
11.1.1	Besucherinnen und Besucher öffentlicher Bäder 1950-2008	214
<b>Kapitel 12</b>	<b>Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft</b>	
12.1.1	Anteil Wiens an der Bruttowertschöpfung Österreichs 2006	228
12.1.2	Bruttoregionalprodukt pro Kopf im Bundesländervergleich 2006	229
12.1.3	Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Wiens 2006	229
12.1.4	Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Österreichs ohne Wien 2006	230
12.1.5	Nominales Bruttoregionalprodukt 1996-2006	231
12.3.1	Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft 1998-2008	238
12.3.2	Unternehmens- und Privatinsolvenzen 1998-2008	239
12.4.1	Ausländische Direktinvestitionen im Inland 2007	240
12.4.2	Inländische Direktinvestitionen im Ausland 2007	241
12.4.3	Wiener Investitionen in Zentral- und Osteuropa 2005	242
<b>Kapitel 13</b>	<b>Landwirtschaft</b>	
13.1.1	Rebflächen nach Weinsorten 2008	248
13.1.2	Fruchtgemüseproduktion nach Bundesländern 2008	249
<b>Kapitel 14</b>	<b>Produktion</b>	
14.1.1	Produktionsindex nach Monaten 2006-2008	255
14.2.1	Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001 (B)	257
14.2.2	Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001 (B)	258
14.2.3	Beschäftigte und Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung 1973-2001	259
<b>Kapitel 15</b>	<b>Energie</b>	
15.1.1	Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern 2006	268
<b>Kapitel 16</b>	<b>Handel</b>	
16.1.1	Wiener Exporte nach wichtigen Regionen und Ländern 2008	275
16.1.2	Wiener Importe nach wichtigen Regionen und Ländern 2008	277
16.3.1	Verteilung der Wirksamen Kaufkraft 2006	280
<b>Kapitel 17</b>	<b>Wirtschaftsdienste</b>	
17.1.1	Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte 1998-2008	285
<b>Kapitel 18</b>	<b>Finanzplatz Wien</b>	
18.1.1	ATX – Austrian Traded Index 1998-2008	291
<b>Kapitel 19</b>	<b>Tourismus</b>	
19.1.1	Beherbergungsbetriebe und Bettenzahl nach Kategorien 2008	295
19.2.1	Übernachtungen nach Bezirken 2008 (B)	299
19.2.2	Übernachtungen in Hotels und Pensionen nach Kategorien 1988-2008	300
19.2.3	Auslastung der Hotels und Pensionen nach Monaten 2008	301
<b>Kapitel 20</b>	<b>Forschung</b>	
20.1.1	Bruttoinlandsausgaben für F&E 1990-2008	307
20.1.2	Ausgaben für F&E in Wien nach Forschungsarten 2006	308
20.1.3	Finanzierung der F&E-Ausgaben in Wien 2006	309
20.1.4	Ausgaben für F&E nach Bundesländern 2004 und 2006	309

		Seite
<b>Kapitel 21</b>	<b>Information und Kommunikation</b>	
	21.1.1 Ausstattung der Wiener Haushalte mit Computer und Internet 2002-2008	314
	21.1.2 Österreichvergleich: Breitbandverbindung zum Internet 2008	314
	21.1.3 Anteil der InternetnutzerInnen in den letzten drei Monaten vor der Befragung 2002-2008	315
	21.1.4 Anteil der ComputernutzerInnen in den letzten drei Monaten vor der Befragung 2002-2008	315
<b>Kapitel 22</b>	<b>Verbraucherpreisindex</b>	
	22.1.1 Preisentwicklung nach COICOP-Verbrauchsgruppen 2007/08	321
<b>Kapitel 23</b>	<b>Wahlen</b>	
	23.1.1 Stimmenanteile der wahlwerbenden Parteien bei den Gemeinderatswahlen 1945-2005	328
	23.1.2 Gemeinderatswahl – Stimmenanteile 2005 und 2001	329
	23.1.3 Gemeinderatswahl – Mehrheitsverhältnisse in den Bezirken 2005 (B)	330
	23.1.4 Bezirksvertretungswahlen – Mehrheitsverhältnisse in den Bezirksvertretungen 2005 (B)	331
	23.1.5 Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher nach Parteizugehörigkeit 2005 (B)	332
	23.2.1 Nationalratswahl – Stimmenanteile in Wien und Österreich 2008	334
	23.2.2 Nationalratswahl – Mehrheitsverhältnisse in den Bezirken 2008 (B)	335
	23.3.1 Europawahl – Stimmenanteile in Wien und Österreich 2009	338
	23.3.2 Europawahl – Mehrheitsverhältnisse in den Bezirken 2009 (B)	340
<b>Kapitel 24</b>	<b>Personal, kommunale Dienstleistungen, Sicherheit</b>	
	24.2.1 Wasserversorgung der Stadt Wien	349
	24.2.2 Brandschutzsektionen, Feuerwachen und Katastrophensprengel in Wien	350
	24.2.3 Zusammensetzung des Wiener Abfallaufkommens 2008	354
	24.2.4 Feuerwehreinsätze 2008	355
<b>Kapitel 25</b>	<b>Öffentliche Finanzen</b>	
	25.1.1 Einnahmen und Ausgaben des Magistrats nach Bereichen 2008	364
	25.1.2 Personalaufwand der Stadt Wien 2008	366
<b>Kapitel 26</b>	<b>Wien in Österreich</b>	
	26.1.1 Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der unselbstständig Beschäftigten 2007	375
	26.1.2 Im Straßenverkehr verletzte Personen auf 1.000 EinwohnerInnen 2008	377
<b>Kapitel 27</b>	<b>Internationale Städtevergleiche</b>	
	Keine Abbildungen	

## Sachverzeichnis

Die Angaben beziehen sich auf Tabellen (T) und Abbildungen (A), solche mit **blauer** Farbe auf Bezirksdaten; das Zeichen ~ steht für Wiederholung des vorangegangenen Begriffs. Auf die Aufnahme von Begriffen sehr allgemeiner Natur wie z. B. Alter oder Geschlecht wurde mit wenigen Ausnahmen verzichtet.

- A**
- Abfall T 24.2.6, A 24.2.3
  - Abgaben (und Zuschläge) T 25.1.4, T 25.2.1
  - Abwasserreinigung T 24.2.2
  - Allgemein bildende (~ höhere) Schulen siehe Schulen
  - Apotheken, öffentliche T 5.2.2
  - Arbeitslose T 7.2.1, T 7.2.3, T 7.2.4, T 7.2.5, T 7.2.6, T 7.2.7, A 7.2.2
  - Arbeitslosenquote(n) T 7.2.2, T 27.2.2, A 7.2.1
  - Arbeitsstätten T 12.2.1, T 12.2.5
  - Arbeitsunfälle T 5.4.4
  - Ärztedichte T 26.1.4
  - Ärztinnen/Ärzte, niedergelassene T 5.2.2
  - Ausgleichszulagen T 9.4.2
  - Außenhandel siehe Warenaußenhandel
  - Autobus T 3.3.3
- B**
- Bäche siehe Gewässer
  - Bäder T 11.1.2, T 11.1.3, A 11.1.1
  - Banken siehe Kreditinstitute
  - Bauflächen siehe Stadtgebiet - Nutzungsarten
  - BauträgerInnen T 17.1.2
  - Bauwesen, Kennzahlen T 14.3.2
  - Bedienstete, öffentlich
    - Bundesbedienstete T 24.1.5
    - Magistratsbedienstete T 24.1.1
  - Beherbergungsbetriebe siehe Hotels
  - Behindertenhilfe T 9.5.3
  - Beihilfe (Miet-; Wohn-) T 9.1.3
  - Beratung (Mütter-, Eltern-, Frauen- u. Mädchen-, Ehe- u. Familien-, Sozial- u.a.) T 9.2.1, T 9.2.2
  - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Kennzahlen T 14.3.1
  - Berufe, freie T 17.1.1, A 17.1.1
  - Berufsbildende (~ mittlere und höhere) Schulen siehe Schulen
  - Berufskrankheiten T 5.4.4
  - Berufsschulen siehe Schulen
  - Beschäftigte T 12.2.1, T 12.2.3, T 12.2.5, T 12.2.6
  - Beschäftigte
    - unselbstständig T 7.1.2, T 7.1.3, T 7.1.4, T 7.1.5, T 7.1.6, T 7.1.7, T 12.2.2, A 7.1.4
    - siehe auch: Bedienstete
  - Beschäftigungsverhältnisse T 7.1.1, A 7.1.1, A 7.1.2, A 7.1.3
  - Bestattungen siehe Friedhöfe
  - Betriebe T 12.2.6
    - Kennzahlen T 12.2.7
  - Bettenauslastung (in Hotels und Pensionen) T 19.2.4, A 19.2.3
  - Bevölkerung T 4.2.7, T 4.2.8, T 4.2.11, T 26.1.2, T 27.1.1
    - Alter(sgruppen) T 4.2.2, T 4.2.3, T 4.2.6, T 4.2.7, T 4.2.9, T 4.3.1, T 4.5.2, T 4.5.7, T 4.6.4, T 4.7.3, T 4.8.2, T 4.9.3, T 4.10.1, A 4.2.1, A 4.3.2, A 4.5.2, A 4.8.2
    - siehe auch: ~ /Durchschnittsalter
    - AusländerInnen T 4.2.2, T 4.2.3, T 4.2.4, T 4.2.7, T 4.2.8, T 4.2.9, T 4.2.10, T 4.4.1, T 4.5.4, T 4.5.5, T 4.5.6, T 4.9.1, T 4.9.2, T 4.9.3, T 4.9.4, T 4.10.1, T 4.10.2, A 4.10.1
    - siehe auch: Migrationshintergrund
    - Bewegung T 4.4.1, T 4.4.2, T 4.4.3, T 4.4.4, T 26.1.3
    - Dichte T 27.1.1
    - Durchschnittsalter T 4.2.1, T 4.4.2, T 4.5.7, T 4.6.1, T 4.6.4
    - siehe auch: ~ /Alter
    - Entwicklung T 4.1.1, T 4.1.2
    - Fortschreibung T 4.2.1, T 4.2.2, T 4.2.3, T 4.2.4, T 4.2.5
    - Prognose T 4.2.1, T 4.3.1, A 4.3.2
    - Wanderungen T 4.9.1, T 4.9.2, T 4.9.3, T 4.9.4, A 4.10.1

- Bezirksvertretungswahlen [T 23.1.4](#), [T 23.1.5](#), [T 23.1.6](#), [A 23.1.4](#), [A 23.1.5](#)
- BezirksvorsteherInnen [A 23.1.5](#)
- Big-Mac-Index [T 27.3.1](#)
  - siehe auch: Lebenshaltungskosten
- Biotope siehe Schutzgebiete
- Bildungsausgaben [T 6.5.1](#)
- Bildungsstand [A 6.5.1](#), [A 6.5.2](#)
- Börsenkurse siehe Indizes, Börsen-
- Breitbandanschlüsse [A 21.1.2](#)
- Bruttoregionalprodukt [T 12.1.2](#), [T 27.2.1](#), [A 12.1.2](#), [A 12.1.3](#), [A 12.1.5](#)
- Bruttowertschöpfung [T 12.1.1](#), [A 12.1.1](#), [A 12.1.3](#), [A 12.1.4](#)
- Bundesbedienstete siehe Bedienstete
- Bundespräsidentenwahl [T 23.2.3](#), [T 23.2.4](#)
- Bundesstraßen siehe Straßen
- Büromieten [T 27.3.1](#)
  
- C** Computernutzung [T 21.1.2](#)
  - siehe auch IKT-Ausstattung
  
- D** Dienste, soziale [T 9.5.2](#)
- Direktinvestitionen [T 12.4.2](#), [T 12.4.3](#), [A 12.4.1](#), [A 12.4.2](#), [A 12.4.3](#)
  
- E** Eheberatung siehe Beratung
- Ehelösungen [T 4.7.1](#)
  - siehe auch: Ehescheidungen
- Ehescheidungen [T 4.7.2](#), [T 4.7.3](#), [A 4.7.1](#)
  - siehe auch: Ehelösungen
- Eheschließungen [T 4.6.1](#), [T 4.6.2](#), [T 4.6.3](#), [T 4.6.4](#), [T 4.6.5](#), [T 4.6.6](#)
- Einbürgerungen [T 4.10.1](#), [T 4.10.2](#), [A 4.10.1](#)
- Eingemeindung siehe Stadtgebiet - räumliche Entwicklung
- Einkommen (unselbstständig Beschäftigter) [T 8.2.2](#), [T 8.2.3](#), [T 8.2.4](#), [T 8.2.5](#), [T 8.2.6](#), [T 26.1.5](#), [A 8.2.1](#), [A 8.2.2](#), [A 26.1.1](#)
- Einkommensteuer [T 8.2.7](#), [T 8.2.8](#)
- Elternberatung siehe Beratung
- Energieversorgung, Kennzahlen [T 14.3.1](#)
- Energiebilanz [T 15.1.1](#)
- Energieverbrauch [T 15.1.2](#), [T 15.1.3](#), [T 15.1.4](#), [A 15.1.1](#)
- Entgelte siehe Gebühren
- Erdgasdurchleitung [T 24.2.4](#)
- Erfindungen [T 20.2.1](#)
- Essen auf Rädern siehe Dienste, soziale
- Europawahl [T 23.3.1](#), [T 23.3.2](#), [A 23.3.1](#), [A 23.3.2](#)
- Exporte siehe Warenaußenhandel
- Extremwetterwerte siehe Wetterwerte
  
- F** Fachhochschulen
  - Studienabschlüsse [T 6.4.1](#)
  - Studierende [T 6.4.1](#), [A 6.4.1](#)
  - siehe auch: Bildungsstand; Bildungsausgaben
- Familie, Gewalt in der ~ [T 9.3.1](#)
  - siehe auch: Frauennotruf; Frauenhäuser
- Familienplanung siehe Beratung
- Feinstaubbelastung [A 5.1.3](#), [A 5.1.6](#)
- Fertilität(-srate) siehe Geburten(-rate)
- Feuerwehr [T 24.2.7](#), [A 24.2.4](#)
- Finanzgebarung [T 25.1.3](#)
- Firmen siehe Unternehmen; siehe auch: Betriebe; Arbeitsstätten
- Firmengründungen siehe Unternehmensneugründungen
- Flugverkehr [T 3.3.5](#)
- Flüsse siehe Gewässer
- Forschung (und Entwicklung)
  - Ausgaben [T 20.1.1](#), [T 20.1.2](#), [A 20.1.1](#), [A 20.1.2](#)
  - Beschäftigte [T 20.1.1](#), [T 20.1.2](#)
  - Finanzierung [T 20.1.1](#), [T 20.1.2](#), [A 20.1.3](#)



- Frauenhäuser T 9.3.3
- Frauennotruf T 9.3.2
- Freie Berufe siehe Berufe
- Friedhöfe T 24.2.8
  
- G**
  - Gästeankünfte T 19.2.1, T 26.1.6, T 27.4.1
  - Gästeübernachtungen T 19.2.2, T 19.2.3, T 26.1.6, T 27.4.1, A 19.2.1, A 19.2.2
  - Gebäude
    - -bestand T 2.1.1, T 2.2.2, A 2.1.1
    - Eigentumsverhältnisse T 2.1.2
    - Wohnungen T 2.1.3
  - Gebühren (und Entgelte) T 25.1.5
  - Geburten (-rate) T 4.5.1, T 4.5.2, T 4.5.3, T 4.5.4, T 4.5.5, T 4.5.6, T 5.3.1, T 5.3.3, T 27.1.1, A 4.5.1, A 4.5.2, A 4.5.3
  - Gehälter siehe Einkommen
  - Gemeinderatswahl T 23.1.2, T 23.1.3, T 26.1.9, A 23.1.1, A 23.1.2, A 23.1.3
    - siehe auch: Mandatsverteilung
  - Gemeindestraßen siehe Straßen
  - Gemüseproduktion T 13.1.2, A 13.1.2
  - Geriatrizentren T 9.5.4
  - Geschäftsstraßen, Kaufkraft T 16.3.1
  - Gewalt in der Familie siehe Familie
  - Gewässer T 1.2.1, T 1.2.2
  - Glaubensgemeinschaften siehe Religionsgemeinschaften
  - Glaubenszugehörigkeit siehe Religionsbekenntnis
  - Grünflächen siehe Stadtgebiet(e) - Nutzungsarten
  - Gymnasien siehe Schulen
  
- H**
  - Hafenumschlag T 3.3.6
  - Handel
    - Beschäftigte; Betriebe T 16.2.1
    - Kennzahlen T 16.2.2
  - Hauptschulen siehe Schulen
  - Hauptwohnsitz siehe Wohnungen
  - Hauskrankenpflege siehe Dienste, soziale
  - Haustiere siehe Hunde
  - Heimhilfe siehe Dienste, soziale
  - Heiraten siehe Eheschließungen
  - Heizkostenzuschuss siehe Sozialleistungen
  - Hochschulen siehe Universitäten
  - Horte siehe Kinderbetreuungseinrichtungen
  - Hotels (und Pensionen) T 19.1.1, T 26.1.6, A 19.1.1
    - siehe auch: Bettenauslastung
  - Hunde T 11.1.4, T 11.1.5
  - Hundezonen T 11.1.5
  
- I**
  - IKT-Ausstattung (der Haushalte) T 21.1.1, A 21.1.1
    - siehe auch Breitbandanschlüsse
  - IKT-Einsatz (in Unternehmen) T 21.1.3
  - ImmobilienverwalterInnen (-maklerInnen) T 17.1.2
  - Impfungen T 5.4.3
  - Importe siehe Warenaußenhandel
  - Index
    - Lebenshaltungskosten T 22.1.1
    - Lebensqualitäts- T 27.1.2
    - Lohn- T 27.3.2
    - Preis- T 27.3.2
    - Produktion T 14.1.1, A 14.1.1
    - Tariflöhne T 8.2.1
    - Verbraucherpreis- T 22.1.1, T 22.1.2, A 22.1.1
  - Indizes
    - Börsen- T 18.1.1, A 18.1.1
  - Infektionskrankheiten T 5.4.2

- Insolvenzen
  - Privat- T 12.3.3, A 12.3.2
  - Unternehmens- T 12.3.2, A 12.3.2
- Internationale Organisationen siehe Organisationen
- Internetnutzung T 21.1.2, A 21.1.3
  - siehe auch IKT-Ausstattung
- K**
  - Kanalisation T 24.2.2
  - Katastrophenschutz siehe Feuerwehr
  - Kaufkraft A 16.3.1
    - siehe auch: Geschäftsstraßen
  - Kinderbetreuungseinrichtungen T 6.1.1, T 6.1.2, T 6.1.3, T 6.1.4, T 6.1.5, T 6.1.6, T 6.1.7
    - städtische T 6.1.3, T 6.1.4, T 6.1.6
  - Kinderkrippen siehe Kinderbetreuungseinrichtungen
  - Kinderschutz T 9.2.4
  - Kindertagesheime siehe Kinderbetreuungseinrichtungen
  - Kirchenaustritte siehe Religionsgemeinschaften
  - Kleingärten T 2.3.1, T 2.3.2
  - Kollektivvertragslöhne siehe Index - Tariflöhne
  - Kongresse T 19.3.1
  - Konkurse siehe Insolvenzen
  - Kraftfahrzeug
    - Bestand T 3.2.4, T 26.1.7
    - Zulassungen T 3.2.5, A 3.2.1
  - Krankenanstalten T 5.2.1
  - Krankenanstaltenverbund, Beschäftigte T 5.2.1, T 24.1.2
  - Krankenhäuser siehe Krankenanstalten
  - Krankentransporte T 5.4.1
  - Kreditinstitute T 18.2.1
  - Kriminalität T 24.3.1, T 27.1.3
- L**
  - LandeslehrerInnen T 24.1.4
  - Landschaftsschutzgebiete siehe Schutzgebiete
  - Lebenserwartung A 4.8.2
  - Lebenshaltungskosten T 27.3.1
    - siehe auch: Verbrauchsausgaben
  - Lebenshaltungskostenindex siehe Index
  - Lebenskostenindex siehe Index
  - Lebensmittelvergiftungen siehe Infektionskrankheiten
  - Lebensqualitätsindex siehe Index
  - Lebenszufriedenheit T 27.1.4
  - Lehrabschlussprüfungen T 7.3.3
  - LehrerInnen siehe LandeslehrerInnen; Schulen
  - Lehrerbildungsanstalten T 6.2.4
  - Lehrlinge T 7.3.1, T 7.3.2, A 7.3.1
  - Lehrstellen
    - offene A 7.3.2
    - Suchende A 7.3.2
  - Löhne siehe Einkommen
  - Lohnindex siehe Index
  - Luftqualität siehe Ozonbelastung; Stickstoffdioxid-Emissionen; Feinstaub
- M**
  - Magistratsbedienstete siehe Bedienstete
  - Mandatsverteilung (im Gemeinderat und Landtag) T 23.1.1
  - Mietbeihilfe siehe Beihilfe; Sozialleistungen
  - Migration siehe Bevölkerung - Wanderungen
  - Migrationshintergrund T 4.2.8, T 4.2.9, T 4.5.4, T 4.5.5, T 4.8.3
    - siehe auch: Bevölkerung - AusländerInnen
  - Mittelschulen siehe Schulen
  - Müll siehe Abfall
  - Mütterberatung siehe Beratung
- N**
  - Nachmittagsbetreuung siehe Kinderbetreuungseinrichtungen

- Nationalratswahl [T 23.2.1](#), [T 23.2.2](#), A 23.2.1, A 23.2.2  
 Naturschutzgebiete siehe Schutzgebiete
- O**
- Obdachlose siehe Wohnungslose
  - Offene Lehrstellen siehe Lehrstellen
  - Offene Stellen siehe Stellen
  - Öffentlich Bedienstete siehe Bedienstete
  - Öffentliche Sicherheit siehe Kriminalität
  - Organisationen, internationale T 12.5.1
  - Ozonbelastung A 5.1.2, A 5.1.5
- P**
- Pensionen (und Renten) [T 8.2.2](#), [T 8.2.3](#), T 9.4.1, T 9.4.2, A 8.2.2
  - Pensionen siehe Hotels
  - Pensionistenheime siehe Seniorenwohnheime
  - Personalaufwand T 25.1.6, A 25.1.2
  - Pflegefamilien siehe Pflegekinder
  - Pflegegeld T 9.5.1
  - Pflegeheime siehe Geriatriezentren
  - Pflegekinder T 9.2.5
  - Pflichtschulen siehe Schulen
  - Pkw siehe Kraftfahrzeug
  - Polytechnische Schulen siehe Schulen
  - Preisindex siehe Index
  - Produktionsindex siehe Index
- R**
- Radverkehrsanlagen [T 3.2.2](#)
  - Radwege siehe Radverkehrsanlagen
  - Rebflächen (nach Weinsorten) T 13.1.1, A 13.1.1
  - Rechnungsabschluss T 25.1.1, T 25.1.2, T 26.1.8, A 25.1.1
  - Rechtsfürsorge T 9.2.3
  - Rechtspflege T 17.1.1, A 17.1.1
  - Religionsaustritte siehe Religionsgemeinschaften
  - Religionsbekenntnis T 10.1.1, T 10.1.2, A 10.1.1
  - Religionsgemeinschaften
    - Austritte T 10.1.3, A 10.1.2
  - Renten siehe Pensionen
  - Rettungstransporte T 5.4.1
- S**
- Sachgütererzeugung
    - Arbeitsstätten, Beschäftigte T 14.2.1, T 14.2.3, [A 14.2.1](#), [A 14.2.2](#), A 14.2.3
    - Arbeitsstätten, Beschäftigte, unselbstständig T 14.2.2
    - Betriebe, Beschäftigte T 14.2.4
    - Kennzahlen T 14.2.5
  - Säuglingssterblichkeit T 5.3.3, T 5.3.4, T 5.3.5, A 5.3.1
  - Schrebergärten siehe Kleingärten
  - Schuldendienst T 25.1.7, T 25.1.8
  - Schulen
    - allgemein bildende (~ höhere) T 6.2.1, T 6.2.2, A 6.2.1, A 6.2.2, A 6.2.3
    - berufsbildende (~ mittlere und höhere) T 6.2.3, [T 6.2.4](#), A 6.2.2
    - berufsbildende Akademien T 6.2.3, [T 6.2.4](#)
    - lehrerbildende T 6.2.3, [T 6.2.4](#)
    - siehe auch: Universitäten; Fachhochschulen; Bildungsstand; Bildungsausgaben
  - Schutzgebiete T 1.1.5
  - Selbstmorde T 5.5.2, A 5.5.1
  - Selbstmordversuche siehe Selbstmorde
  - Sicherheit, öffentliche siehe Kriminalität
  - Sonderschulen siehe Schulen
  - Soziale Dienste siehe Dienste
  - Sozialhilfe T 9.1.1, T 9.1.2
  - Sozialleistungen T 9.1.1
  - Sparkassen siehe Kreditinstitute
  - Spielplätze T 11.1.1
  - Spitäler siehe Krankenanstalten
  - Sportanlagen T 11.2.1

- Sportveranstaltungen T 11.2.2
- Stadtgebiet(e) T 1.1.1
  - Nutzungsarten T 1.1.3, T 1.1.4, T 26.1.1
  - räumliche Entwicklung T 1.1.2
- Stellen, offene T 7.2.1, T 7.2.7
  - siehe auch: Lehrstellen, offene
- Sterbefälle (Sterberate) T 4.8.1, T 4.8.2, T 27.1.1, A 4.8.1
  - siehe auch: Säuglingssterblichkeit; Totgeburten
- Sterblichkeit siehe Sterbefälle
- Stickstoffdioxid-Emissionen A 5.1.1, A 5.1.4
- Straßen T 3.2.1, T 3.2.2, T 3.2.3
- Straßenbahn T 3.3.2
- Straßenreinigung T 24.2.5
- Stromerzeugung T 24.2.3
  
- T**
  - Tagesmütter siehe Kinderbetreuungseinrichtungen
  - Tariflohnindex siehe Index
  - Teilzeitarbeit siehe Beschäftigungsverhältnisse
  - Tierärztinnen/Tierärzte T 13.1.4
  - Todesursachen T 5.5.1
  - Totgeburten T 4.4.1, T 4.5.1
  - Tourist(inn)en siehe Gäste
  
- U**
  - U-Bahn T 3.3.1
  - Unfälle siehe Arbeitsunfälle; Verkehrsunfälle
  - Universitäten
    - Personal T 6.3.1
    - Studienabschlüsse T 6.3.5, T 6.4.1
    - Studierende T 6.3.3, T 6.3.4, A 6.3.1, A 6.3.2, A 6.3.3, A 6.3.4, A 6.4.1
    - siehe auch Bildungsstand; Bildungsausgaben
  - Unselbstständig Beschäftigte siehe Beschäftigte
  - Unternehmen T 12.2.3, T 12.2.4
  - Unternehmensneugründungen T 12.3.1, A 12.3.1
  
- V**
  - Verbraucherpreisindex (VPI) siehe Index
  - Verbrauchsausgaben (der Haushalte) T 8.1.1
  - Verkehr, Kennzahlen T 3.1.1
  - Verkehrsflächen siehe Stadtgebiet - Nutzungsarten
  - Verkehrsunfälle (mit Personenschaden) T 3.4.1, T 3.4.2, T 26.1.7, A 3.4.1, A 26.1.2
  - Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) T 3.3.4
  - Viehzählungen T 13.1.3
  - Volksschulen siehe Schulen
  
- W**
  - Wahlen siehe
    - Bezirksvertretungswahlen
    - Bundespräsidentenwahl
    - Europawahl
    - Gemeinderatswahl
    - Nationalratswahl
  - Warenaußenhandel T 16.1.1, T 16.1.2, T 16.1.3, A 16.1.1, A 16.1.2
  - Wäschepakete T 9.2.1
  - Wasserversorgung T 24.2.1
  - Weinanbauflächen (nach Rebsorten) siehe Rebflächen
  - Wetter(werte) T 1.3.1, T 1.3.2, T 1.3.3, T 1.3.4, T 1.3.5, T 1.3.6, A 1.3.1, A 1.3.2, A 1.3.3, A 1.3.4, A 1.3.5, A 1.3.6, A 1.3.7
    - extreme T 1.3.6
  - Wiener Stadtwerke, Beschäftigte T 24.1.3
  - Wiener Wohnen, Beschäftigte T 24.1.2
  - Wirtschaftsförderungen T 12.4.1
  - Wirtschaftswachstum T 12.1.4
  - Wohnbeihilfe siehe Beihilfe
  - Wohndichte siehe Wohnungsbelag
  - Wohnungen
    - Ausstattungskategorie T 2.2.4

- Beheizung T 2.2.6  
- Bestand T 2.2.1  
- Nutzfläche T 2.2.1, T 2.2.3, A 2.2.1  
- Wohnsitz T 2.2.2  
- Wohnungsgröße T 2.2.5  
Wohnungsbelag T 4.2.11  
Wohnungskategorie siehe Wohnungen  
Wohnungslose T 9.1.4  
Wohnungssanierung siehe Wohnungen

**Z** ZiviltechnikerInnen T 17.1.1, T 17.1.3  
Zuschläge siehe Abgaben

## Wien in Zahlen: Publikationen

### Wien in Zahlen 2009: Wirtschaft

#### Der Wirtschaftsstandort Wien: Wettbewerbsfaktoren im Vergleich

Deutsch / Englisch

54 Seiten / Preis € 8,00 / ISBN 978-3-901945-05-2

In dieser Publikation wird der Wirtschaftsstandort Wien anschaulich anhand von grafischen Darstellungen aktueller Zahlen präsentiert. Neben den wichtigsten wirtschaftsrelevanten Bereichen werden dabei auch soziale Faktoren wie die Zufriedenheit und Lebensqualität der Menschen in Wien einbezogen. Durch die Verwendung einer Vielzahl an Quellen sowie durch die Darstellung der Position Wiens im nationalen als auch im internationalen Vergleich wird ein umfassender Überblick über die Wiener Wirtschaft geboten.

### Folder: Wien in Zahlen 2009

Deutsch / Englisch / Französisch

20 Seiten / kostenlos / ISSN 1028-074X, 1028-0723, 1028-0731

Die Broschüre fasst auf wenigen Seiten Basisinformationen aus den Bereichen Lebensraum Wien, Menschen, Wirtschaft, Politik und öffentliche Verwaltung in Wien zusammen. Mit einer Mischung aus Zahlen, grafischen Abbildungen und erläuternden Hinweisen ist sie eine hilfreiche Informationsquelle.

### Wien in Zahlen 2007: Beschäftigung

#### Die neue Vielfalt in der Arbeitswelt: Neue und klassische Erwerbsformen im Vergleich

48 Seiten / Preis € 8,00 / ISBN 978-3-901945-02-1

Die Publikation widmet sich den Neuen Erwerbsformen. Rund 85.000 Beschäftigungsverhältnisse in Wien (neun Prozent aller Beschäftigungsverhältnisse in Wien insgesamt) sind derzeit den Neuen Erwerbsformen zuzurechnen. Darunter fallen die geringfügige Beschäftigung ebenso wie der freie Dienstvertrag und die Neue Selbstständigkeit. Mit den quantitativen Analysen der Veränderungen am Arbeitsmarkt rückten auch inhaltliche Fragen in den Vordergrund. Forschungsinstitute wurden beauftragt, Fragen wie „In welchen Berufsfeldern finden sich die Neuen Erwerbsformen?“, „Entwickeln sich in diesem Bereich zufriedenstellende Berufsverläufe?“ oder „Wie sieht es mit der Nachhaltigkeit dieser Beschäftigungsverhältnisse aus?“ zu untersuchen. Die Zusammenfassung der Ergebnisse finden Sie in diesem Themenheft.

### Kontakt

Sie erhalten diese Publikationen zwischen 9 und 15 Uhr im Referat Statistik und Analyse der MA 5, Volksgartenstraße 3, 1010 Wien. Sie können sie auch telefonisch unter der Nummer +43-1-4000-88629 oder per E-Mail (statistik@ma05.wien.gv.at) bestellen, bzw. unter [www.wien.gv.at/statistik/publikationen.html](http://www.wien.gv.at/statistik/publikationen.html) downloaden.

Umfangreiches statistisches Material finden Sie auch im Internet unter [www.statistik.wien.at](http://www.statistik.wien.at).